

Der ander Theil

Der



Weyßpredigeten /

So zu Eisleben vnd Mansfeld / im Jahr

68. 70. 71. 72. 73. 74. 75. vnd 76. vber etliche
Verstorbene / aus etlichen Euangelien / Psal-
men / vnd andern Trostsprüchen sind erkleret /
vnd die Historien etwas gerüh-
ret worden.



Allen betrübten vnd trawrigen Herzen
zum Trost / Sonsten auch zu jeder zeit
nützlich zu lesen.

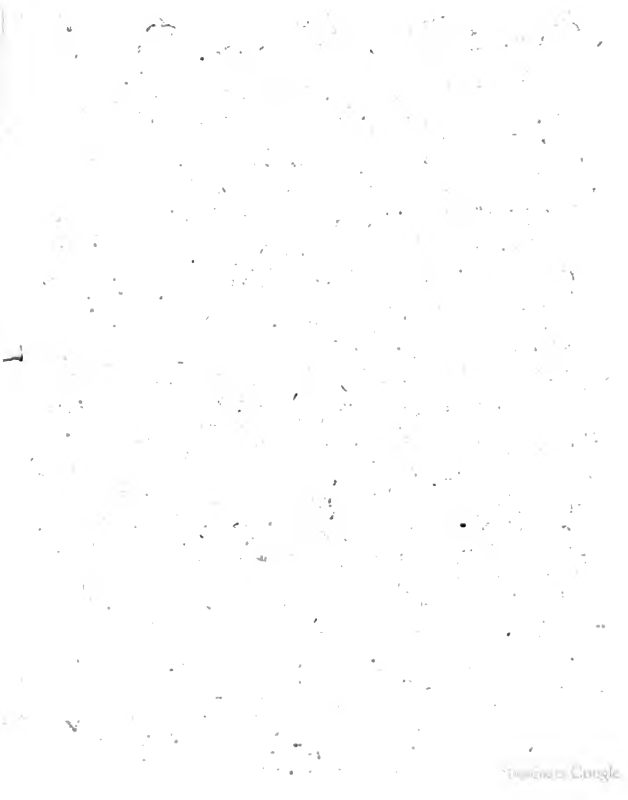
Durch

M. Heinrich Rothen.

Thund aber auffß newe vbersehen / vnd
etliche Predigten / so noch verhanden
gewesen / hinzu gethan.

A N N O.

M. D. LXXXVII.



Den Erbarn / Ehrngeach-
ten / Vorsichtigen / vnd Tugendhafften/
Nicolaj Bock / Henning Groß / David Fleißner / vnd
Jacobo Appeln / alle Bürger vnd Buchbender
zu Leipzig / 17. Winen großgünstigen lieben Her-
ren / vnd guten Freunden.

Wündsch ich Gottes Segen / alle Wolsarth /
vnd ein frölich glückseliges Neues jar zuuor.

 Abare / Ehrngeachte / Vorsich-
tige vnd Tugendhaffte groß-
günstige Herren. Es spricht
onser lieber Herr vnd Hei-
land Jesus Christus / Johan. am 6. Sam-
let die vbrigen Brocken / das nichts vmb-
komme. Mit diesen worten / welche ein
ernstes Gebot onfers lieben Herrn Jhesu
Christi sein / wil Er vns treuherzig ver-
manen / wenn Er vns das liebliche Him-
melbrod / sein heiliges vnd seligmachen-
des Wort / reichlich gibt / das wir vns ja
für satsamkeit vnd verachtung desselben /
höchstes vleisses fürsehen / vnd hüten sol-

len / damit wir durch vnser selbst schuld
 vnd verdienst / dasselbe nicht mögen verlie-
 ren. Dis sollen wir in diesen letzten zeiten
 vns auch lassen gesaget sein / da wir beide
 in mündlichen Predigten / vnd öffentli-
 chen Druck / Gottes Wort so helle vnd
 oberflüssig haben / als es jemals sind der
 Apostel zeiten her in der Kirchen Gottes
 mag gewesen sein. Aber leider / wo mans
 prediget / da hörets niemand mit schuldi-
 ger lust vnd liebe / Drucket mans / so wird
 es für einen schaden vnd verlust geachtet /
 was man am einfauff nützlicher Bücher
 anwendet.

Wie nu einem jeglichen Menschen / der
 Gott fürchtet / dem befehl vnd vermanun-
 ge des Herrn Christi nachzusetzen / vnd
 gerüretem Geistlichen schaden vorzukom-
 men gebüret : Also hat auch der weiland
 Ehrwürdige / Achtbar / vnd Volgelarte
 Herr M. Henricus Roth Pfarrer zu S.

Andrea

Andres in Eisleben / seliger gedechtnis /
 seines Ampts vnd gewissens wargenom-
 men/ vñ nicht allein bey lebenszeit münd-
 lich/ sondern auch schriftlich auff die nach-
 kommen / das heilwertige Wort Gottes
 fortzupflanzen sich bemühet. Vnter an-
 dern aber hat er die Vere vnd Trostreiche
 Reichpredigten / welche er Anno 1565. zu
 Sangerhausen (da er damals zu S. Vl-
 rich Pfarherr gewesen) in Eterbensleuff-
 ten gethan / aus vielen erheblichen vrsa-
 chen (die er in der Vorrede erzelet) in druck
 verfertiget / welche auch etliche mal auff-
 gelegt / vnd abgangen sein. Weil er aber
 auch bey vns alhie in seinem Psarampte
 viel Reichpredigten gethan / welcher etliche
 gedruckt / etliche schriftlich dero seliglich
 verstorbenen hinterlassenen freundschaft-
 ten zugefertigt worden / so were es je scha-
 de / das solches woluerdienten Mannes
 Schrifften / als heilsame Bröcklein / nicht

Vorrede.

solten auffgehoben werden/sondern durch vnachtsamkeit vmbkommen. Habe derwegen derselben / so viel möglich / zusammen bracht / vnd dis ander Theil seiner Leichpredigten versertiget / Auch / wie es die billigkeit erfordert / die Predigten hinzu gethan / welche bey ermeltem Herrn M. Rothen / vnd etlicher seiner trewen Mitgehülffen begräbniß gehalten worden / Genslicher zuuersticht / solcher mein wolmeinlicher vleiß solle allen Gottsfürchtigen Herzen wolgefallen / vnd nützlich dienen. vnd niemand der Vnkosten/die etwa auff dis Werck wenden wird / gereuen.

Ewer E. G. vnd L. thue ich dieses Theil in sonderheit zuschreiben / dieweil mir bewust/das dieselben dieses Mannes Schrifften/als Himlische Bröcklein/lieb vnd werd haben / vnd keinen verlag sparen/damit dieselben mögen erhalten/ vnd
auff

Vorrede.

auff die Nachkommen / inen zur Eere vnd
Trost gebracht werden. Weil ich denn
auch nu fast mich vnter die Eltesten / als
ein(vn)würdiger) Druckerherr rechnen vnd
zelen mus/ vnd mit ewer E. G. vnd L. von
Jugend auff Freundschaft gehabt / vnd
bekandt gewesen / habe ich solche Dedica-
tion / bey ewer E. G. vnd L. als zu einem
gedechtnis/ vnd danckbarkeit/ wollen hin-
derlassen vnd niederlegen. Thue hiemit
E. E. G. vnd L. semptlich vnd sonderlich
dem Allmechtigen zu glückseliger Wol-
sarth Leibes vnd Seelen trewlich befeh-
len. Datum Eisleben am newen Jahrs-
tage/ Anno 1587.

E. E. G. vnd L.

Williger.

Urban Gaubisch.

Verzeich-

**Verzeichniß folgender Euangelia/ Sprü-
che vnd Psalmen / so in diesem andern
Theil verfasst sind.**

- Johan. 20. Christus kömpt zu seinen Jüngern durch verschlo-
sene Thür/ Die erste Predigt.
- Johan. 8. So jemand mein Wort wird halten / der wird den
Tod nicht schmecken ewiglich. Die ander Predigt.
2. Sam. 12. Vom absterben des Sönlins David/ Die drit-
te Predigt.
- Psalm 27. Eins bitte ich vom H E R R N / das heisse ich gerne /
Die vierde Predigt.
- Das Gebet zur zeit des Aduents ! Lieber Gott wecke vns auff/
wenn dein lieber Son kömpt/ 12. Die fünffte Predigt.
- Epistel am tage S. Stephani / Actor. 6. vnd 7. Die sechste
Predigt.
- Euangelium Lucæ am andern: Vnd seine Eltern giengen alle
Iar gen Jerusalem/ Die siebende Predigt.
- Job am ersten: Ich bin nacket von Mutterleibe kommen/
Die achte Predigt.
- Philipp. 1. Ich warte vnd hoffe / das ich in keinerley sünde zu
schanden werde / 12. Die neunde Predigt.
- Johan. 10. Vom guten Hirten/ Die zehende Predigt.
- Luc. 15. Vom Zöllner vnd Phariseer/ Die eilffte Predigt.
2. Pet. 2. Vom gerechten Loth/ Die zwölffte Predigt.
- Daniel 12. Zur selbigen zeit wird der grosse Fürst Michaël/ etc.
Die dreizehende Predigt.

Die

Die erste Leichpre- digt/ des andern Theils.

Gethan auff dem Gottesacker

Anno 1768.
den 28. Apr
lis/zu Eisleb
leben.

zu Eisleben/ Bey der Christlichen Be-
gräbnis/ des Wirdigen vnd Wolgelarten Herrn/M.

Johannis Rhodis/ Fürnemen Theologi/ Getrewen vnd
beständigen Dieners Jesu Christi/ vnd gewesenen Pfarr-
herrns zu S. Nicolaus zu Eisleben/ den 29. Apris
lis/ welcher war die Mitwochen nach Quasi,
modogeniti, des 1568. Jare.

Johan am 20.



A Abend aber desselbigen
Sabbaths/ da die Jünger versamlet/
vnd die Thüren verschlossen waren/
aus furcht für den Jüden/ kam Jhe-
sus/ vnd trat mitten ein/ vnd spricht zu inen: Friede sey
mit euch. Vnd als Er das sagt/ zeigt Er inen die
Hende/ vnd seine Seite. Da wurden die Jünger fro/
das sie den HErrn sahen. Da sprach Ihesus abermal
zu inen: Friede sey mit euch/ Gleich wie mich der Va-
ter gesand hat/ so sende ich euch. Vnd da Er das sagt/
bließ Er sie an/ vnd spricht zu inen: Nehmet hin den
lizen Geiß/welchen jr die Sünde erlasset/ den sind
B sie erlas-

Die erste Leichpredigt /

sie erlassen / vnd welchen jr sie behaltet / den sind sie behalten.

Thomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da Ihesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / das ich in seinen Henden sehe die Negelmahl / vnd lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht glauben.

Vnd vber acht tage waren abermal seine Jünger drinnen / vnd Thomas mit ihnen / kömpt Ihesus / da die Thür verschlossen war / vnd tritt mitten ein / vnd spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her / vnd sihe meine Hende / vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / vnd sey nicht vngleubig / sondern gleubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu ihm: Mein HERR vnd mein Gott. Spricht Ihesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast Thoma / so glaubestu / selig sind die nicht sehen / vnd doch glauben.

Auch viel andere Zeichen thet Ihesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / das jr gleubet / Ihesus sey Christus der Son Gottes / Vnd das jr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.



Is Evangelium / Geliebten im HERRN / gehöret in vnserm Christlichen Catechismo zu dem Artikel / von Auferstehung Ihesu Christi von den Todten /

des andern Theils.

Todten / vnd ist nicht allein ein klar Zeugnis derselbigen / Sondern zeigt auch darneben rechten Nutz solcher Auferstehung Ihesu Christi / wie wir in handlung des Euangelij weiter hören werden.

Auff das wir aber zum Eingang dieses Euangelij / etwas von der gelegenheit dieser zeit vnd tages bericht geben / So hat man in primitiua Ecclesia, im anfang der Christenheit / diesen Sonntag vnd Wochen genennet: Dominicam Quasimodogeniti, Das ist / die Woche der secht Newgebornen. Item / Man hats auch geheissen / Dominicam in albis, das ist / den Weissen Sonntag. Vmb der ursach willen;

Die Leute so ansenglich aus der Heiden schafft / vnd sonst zum Christlichen Glauben / durch Gottes Gnade sind bekehret / vnd folgend ihres Catechismi vnd Christlichen Lere gründlich berichtet worden / die hat man auff diesen ersten Sonntag nach Ostern / der Kirchen fůrgestalt / vnd sie auff jr Bekenntnis durch die Tauffe / dadurch sie also new geboren sind worden / zur Gemeinschaft der Christlichen Kirchen angenommen. In solcher handlung aber sind sie mit Alben / das ist / mit weissen Kleidern angethan / welche (wie die Westerbembdlein / so erstlich vnsern Teufferkindlein werden auffgelegt) der Vnschuld Ihesu Christi sind eine anzeigung gewesen. Zu dem so hat man solchen neuen angenommenen Christen / auch Milch zu trinken gegeben / vnd darbey sie erinnert des Spruchs / 1. Petr. 2. Solget nu ab alle Bosheit / vnd allen Betrug / Heuchelei / Eid / vnd alles Afferreden / vnd seid gierig / nach der vernünftigen lautern Milch / als die secht newgebornen Kindlein. Von welcher Milch auch S. Paulus redet / 1. Corinth. 3. wie daselbs zu lesen.

Durch diese zweierley Ceremonien aber / Als erstlich den weissen Kleidung / welche sie die ganze Wochen vber getragen. Vnd zum andern / des Milch trinkens / sind sie beides erinnert worden. Erstlich / was Gott mit Gnaden an ihnen gethan / vnd
D 3 sie in

Die erste Leichpredigt.

sie in die vnschuld Ihesu Christi seines Sones/span newe getleidet habe. Zum andern / was sie als newgetorne Christen vnd Kinder / Gott zu Ehren / vnd zu bewels ihres Christlichen Berruffs / nach der ermanung S. Petri / widerümb schuldig weren.

Welches ich beyleufftig alhie zum Eingang des Euangelij habe erinnern wollen. Dieweil wir dadurch auch Göttlicher Gnaden vnd Berruffs/ vnserer seligen Louffe / Christlich zum Gottseligen Wandel / erinnern werden können vnd sollen.

Was nu die abtheilung dieses Euangelij belanget / welches sich in drey vnterschiedene Stück theilet. Weil das letzte zu seiner zeit am tage S. Thomæ gehandelt wird / wollen wirs vmb kürze willen alhie lassen anstehen / vnd das erste auff drey folgende Stücklein also zu handeln durch Gottes Gnade für vns nehmen.

I. Erstlich / Wie der Herr Christus nach seiner Auff-
erstehung mit seinen Jüngern geberdet / vnd sonderlich vom Friede / den Er seinen Jüngern drey mal im Euangelio wündschet : Friede sey mit euch.

.I. Zum andern / Von Einsetzung des hohen Ministers
rii vnd Predigampts: Gleich wie mich der Vater gesandt hat / also sende ich euch auch.

III. Zum dritten / Von Bewalt der Schlüssel: Welchen
jr die Sünde erlasset (spricht Christus) den sind sie erlassen / Vnd welchen jr sie behaltet / den sind sie behalten.

Von diesen hohen Stücken etwas nützlichs zu reden / vnd zu denken / Gebe vns Gott seine Gnade vnd heiligen Geist / im zu hohen Ehren / vns zur sonderlichen Besserung / zu Trost / vnd ewiger Seelen Heil vnd Seligkeit / Amen.

Zum

des andern Theils.

Zum ersten.

Wieder HErr Christus nach seiner Auferstehung
gegen seinen Jüngern sich geberdet / vnd sonderlich
vom Friede / den Er in drey mal wünschet /

Was den bedeute?

Es ist nicht vnndtig / Geliebten im HErrn / wie
vielleicht grobe Leute denken möchten / ein Christlich
nachdenken haben / Wie doch Ihesus Christus der Son
Gottes / nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern geber
det vnd vmbgangen sey. Denn mit was Göttlicher Hulde / Väter
licher Liebe / vnd Brüderlichem Mitleiden / Er der HErr
Christus durch sein ganzes Leben / seiner Jünger Schwachheit
vnd Gebrechen getragen / vnd zum besten gedeuget habe / geben
vns die Euangelische Historien des Jahrs ober reichlich.

Aber numals / da sie solcher Güte vnd Gnade aller miß
braucht / vnd in den HErrn Christum / nicht allein in Nothen
schendlich verlassen / Sondern auch zum höchsten verleugnet
haben / wie sie doch wol mit anderer trew beständig bey jm zu ver
harren / auch ob sie mit jm in den Tod gehen sollten / mit hohem
Mut zusagten. Alhie sage ich / ist nicht vnndtig / nachdenken
zu haben / Wie Christus der HErr nach seiner Auferstehung
mit jnen gered vnd gehandelt habe. Denn dazu wirds vns die
nen / Ob wir auch etwa die Freundlichkeit des HErrn möchten
verschert haben / zu Windel kriechen / vnd vnser Leid heimlich
in vns mit Zittern vnd Furcht fressen müssen / Wes wir vns in
solchem Fall des HErrn Ihesu zu verrotten hettin.

So saget nu von solchem stück
der Euangelist also:

Am Abend aber desselbigen Sabbaths / da die

Die erste Leichpredigt /

Jünger versamlet / vnd die Thüren verschlossen waren / aus furcht für den Jüden. kam Ihesus / vnd tritt mitten ein / vnd spricht zu inen : Friede sey mit euch. Vnd als Er das sagt / zeigt Er inen die Hände / vnd seine Seite. Da wurden die Jünger fro / das sie den HErrn sahen.

In diesen worten meldet der Euangelist gleich viererley / wie der HErr Christus sich gegen seine Jünger erzeiget / gegen sie gederde / vnd mit inen gered habe.

1. Erscheinet durch verschlossene Thüren,
2. Trite mitten ein.
3. Spricht: Friede sey mit euch.
4. Zeiget inen seine Hände vnd seine Seite / Also das die Jünger / die zuvor erschrocken waren / nu fro werden / das sie den HErrn sehen,

Diese Stücklein wollen wir ein wenig ansehen / Vnd was sie vns nützen beyleufftig rhären.

Alsenglich hetten wir alhie zu sagen / vom bösen Gewissen / Was es thue / wie es den Menschen zu Windel treibe / das er sich verschleust vnd verfleckt / vnd kan sich doch nicht verbergen / wo er hin kreucht / da kreucht das böse Gewissen mit im. Als Adam vnd Eva flohen nach der Sünde zu Windel / vnd funden doch nicht raum / für irem bösen Gewissen. Also diese Jünger saget ir böse Gewissen / Sie suchen Windel / verschließen sich / denn sie fürchten sich für Gott vnd Menschen / vnd wo sie sein / gnaget sie der Wurm ihres Gewissens. Solchen schüchtern verzageten Leuten erscheinet nu Christus.

Erslich / durch verschlossene Thür / Daraus wir zu lernen haben. Erslich / wie Christus der HErr die Warheit seines Wortes erfüllet / wie geschriben sthet: Der HErr ist nahe bey denen

des andern Theils.

denen die zubrochens Herzens sind / Und hilffte denen die ges-
schlagen Gemüth haben / Psalm 34. Esaia 60.

Zum andern lernen wir / Was Gott trösten wil / das kan so
heimlich verstaelt vnd verschlossen nicht sein / das nicht Chris-
tus mit Gnade vnd Trost dabey sein köndte.

Denn wie Er hie ist bey diesen im verschlossenen Hause /
Also leet Er sie nicht im finstern Gefengnis vnd hart verware-
ten Thürmen / Wie zu lesen Actorum am 5. vnd 12. Es ist auch
nicht vbel gesungen / wer es in nöthen fassen kan.

Wenn sich der Menschen Hülde vnd wolthat all verkert /
So find sich Gott gar balde / sein Macht vnd Gnad be-
wert /

Hilffte aus aller Noth /

Erret von Sünd vnd Schanden / von Ketten vnd von
Banden /

Ja wenns auch wer der Tod.

Zum dritten / Ist vns auch das gar tröstlich / das wir hie an
Jhesu Christo ein Exempel vnd Bilde sehen / wie auch vnser
sterbliche Leibe / nach der Auferstehung sein werden. Jesund
sind sie schwer vnd vngelend / sincken immer vnter sich / Wels-
ches denn nicht allein seine causas Phisicas, Natürlich / Sono-
dern auch seine Theologicas rationes, seine Geistliche Ver-
sachen aus Gottes Wort hat. Wie man sonst im Sprichwort
saget: Je Elter / se erger. Denn je lenger wir leben / se mehr wir
vns mit Sünden befhengen / das der alte Adam wird / wie ein
schwerer Bleysack / der vns wol gar vnter die Erde drückte /
Wenn wir aber durch den zeitlichen Tod den alten Bleysack
in die Erden verscharren / als denn wird nach der Auferstehung
ge vnser Leib vnd Körper erleichtert vnd verkleert / Also / das er
ähnlich werde dem verkleerten Leibe Jhesu Christi / wie geschrie-
ben sthet / Philip. am 3.

Verhalten / Wer nu ein Bilde oder Gleichnis fassen wil /
von einem Geistlichen oder clarifizierten Leibe / der forht in
ewiger

Die erste Leichpredigt/

ewiger Unsterblichkeit / ein Geistlich vnd Himlisch Wesen vnd Leben / für Gottes offenbartem Angesichte führen werde / der sehr alhie den Herrn Ihesum Christum an / der vom Tode erstanden ist / vnd vber welchen der Tod keine macht mehr haben soll. Also wird er etlicher massen ansehen zu erkennen / was vns das Leben / Tod vnd Auferstehung Ihesu Christi erarnet / vnd erworben habe / vnd in was Klarheit vnd Herrlichkeit / wir soltends in der Auferstehung der Todten / werden transformirt vnd verwandelt werden.

Denn das wird ein stück der Himlischen Ehren vnd Majestet sein / dauon kein Ohr gehöret / kein Auge gesehen / in keines Menschen Herze kommen ist / die Gott den Gleubigen in Christi Blut vnd Auferstehung bereitet / vnd aus Gnaden geschenkt hat / das vnser nichtige / verwesliche / sündige / elende vnd süchtige Leibe / in der Auferstehung / ehnllich vnd gleichförmig werden sollen / dem herrlichen vnd verklärtem Leibe Ihesu Christi / Welchs denn Gott der Herr wol thun wird / nach der Wirkung / damit im Gott kan alle ding vnterthenig machen / Wie S. Paulus redet Philpp. 3. Denn das wird sein ein Partickel vnd Stück seines ewigen Erbes an seinen Beheiligten / die wir vertrauen auff das Blut vnd Wunden des gütigen Ihesu Christi / Vnd hoffen im Glauben auff den frölichen vnd seligen Tag / da vnser Ehre wird angehen vnd ausbrechen / wenn vns Gott nach der Wirkung seiner mechtigen Stercke / eben mit der Ehre vnd Preiß verehren vnd verklaren / vnd vns in das ewige Himlische Wesen / neben Christo seinem Sonne ewiglich setzen wird.

So ist ein schöner Schatz vnd grosse Herrlichkeit (saget der Herr Matthesius zum Gleichnis) Wenn ein grosser König sein Willens oder Contrafactur auff Lotig Vngarisch Gold pregen / Staben / oder in einen thewren edlen Stein schneiden laß / vnd verehret darnach einem ehrlichen Landsassen solches zum Kleinod / das ers zur ansehung gnediges Willens / auff seinem

des andern Theils.

seinem Parreth / oder an seiner Brust tragen kan / Treulich ist
dies ein edel Kleinod / damit man in dieser Welt pranget / vnd
solches zu Ehren / vnd zum Zeichen Königlichcr Maiestet Gna
den zeigen kan.

Aber was wird das für ein grössere Ehre sein / wenn Chri
stus Ihesus der ewige Himmel König / nicht allein die vnuer
seltliche Krone vnd ewigen Ehrenkrantz / auff dem Regenbo
gen seinen getrewen Landsassen / seinen Bleubigen vnd stands
hafftigen Christen / wird zur ewigen Herrligkeit ausschellen.
Sondern wird auch sein lebendiges / weisses / gerechtes / fröliches
vnd herrliches Wilde in vnser Fleischerne / vnd doch Geistliche
Herszen drücken vnd pregen / Also das wir sein Gepräge vnd
Wilde / zum ewigen Schatz vnd Zeugnis seiner Gnaden nicht
allein am Halse / Sondern auch in vnserm Herzen (in alle
Ewigkeit damit geschmelter) tragen werden.

Dahin lieben Christen laß vns denken / wenn wir vom vera
llerten Leibe Ihesu Christi hören reden / vnd vns dieses Lebens
Jammer vnd Elend bekümmere / wie vnser Leibe / nach der
Auferstehung sein werden / In ewiger Glori vnd Herrligkeit.

Dies aber sey gnugsam zur Application des ersten Stuck
leins / Was wir daraus zu fassen / das Christus durch verschloß
sene Thüren zu seinen Jüngern kommen ist.

Zum andern.

Wisset der Euangelist / wie sich der Herr Chri
stus weiter gestalt / vnd mitten ein getreten sey. Wel
ches auch seine bedeutung hat / Wardumb der Man als
zeit im Mittel sein wolle / Das wir nicht eben denken / als obs
one gescheh geschehen sey?

Im Mittel wird Er erhöht zwischen zweien Schechern /
wie wir in der Passion gehört.

Mitten ein mangel Er sich nach seiner Auferstehung / da
Er sich

Die er sie Leichpredigt /

Er sich zu den zweien Jüngern geseller / die gen Emmaus gehen / wie wir am Ostermontage erinnern sind.

Also tritt Er alhie mitten ein / zwey mal / wie der Euangelist meldet.

Denn lauts seiner Verheissung / Da se zwene oder drey in seinem Namen versamlet sind / wil Er nicht allein vnter ihnen sein / Matth. 18. Sondern auch darumb wil Er stets im Mittel sein.

Denn Er ist vnd wil sein der einige vnd ewige Mittler zwischen Gott vnd Menschen / 1. Timoth. 2. Er allein als eine rechte Mittelperson / versetzet den heimlichen verborgenen Rath seines Himlischen Vaters / den Er vns offenbaret. Er verstehet auch am besten unsere Noth vnd Anligen / die Er für seinem Himlischen Vater / als der ewige Mittler fürbringer / vertritt vnd verbit vns / Wie geschrieben steht / Rom. 8. Galat. 4.

Das wir vns hieby beyleufftig auch erinnern können. Christus ist Mittler in der ersten Ausöhnung / da das Menschliche Geschlecht nach dem Falle unserer ersten Eltern wider zu Gnaden angenommen wird / Er ist mitten inne am Stamme seines fromen Creuges / Vnd was Er ist von Anfang / am Leben vnd am Tode / das bleibet Er auch nach seiner Auferstehung / vnd wirds bleiben bis an den Jüngsten tag / einziger vnd ewiger Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / Er sey vnd bleibe auch Mittler für vns vnd vnter vns / von nu an bis in Ewigkeit / Amen.

Zum dritten.

Christus spricht zu seinen Jüngern: Friede sey mit euch.

Dis wort / Friede sey mit euch / ist zu verstehen nicht allein für ein gemeinen Gruß. Wiewol es war ist / das sich die Jüden also pflegen zu grüssen. Sondern

des andern Theils.

Dem dieser gewandschre Friede ist zu verstehen nach den Sprüchen der heiligen Schrift / Als Esaie am 53. da der Prophet von Ihesu Christo redet vnd sagt: Die Straffe ligt auff ihm / auff das wir Friede betten.

Item/ Acto. 10. spricht S. Petrus: Ir wisset wol von der Predigt die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat/ vnd verkündigen lassen den Friede / durch Ihesum Christum.

Ja es ist der Friede / davon der HErr Christus selbst sagt/ Johan am 14. Den Friede lasse ich euch / Meinen Friede gebe ich euch.

Nach diesen Sprüchen(sage ich) mögen wir hie versiechen/ den Friede damit der HErr Christus seine Jünger. grüßet vnd ihnen wandschet. Vnd ist also die Summa dieses Grusses vnd des wenig wort. Das sie anzeigen den Nutz vnd Frucht der Menschwerdung/ Leidens/ Sterbens/ vnd Auferstehung Ihesu Christi / denn dadurch ist uns rechter Friede erlangt vnd er worden.

Wie so aber/ Wöcht einer sagen/ Waren wir denn in Unfriede?

Antwort:

Ja freylich war nicht allein ein Unfriede / Sondern auch eine ewige Feindschafft / Erstlich / zwischen Gott vnd Menschen/ vmb der Sünden willen.

Zum andern / Eine Erbfeindschafft / zwischen dem Satan vnd Menschen.

Zum dritten / Zwischen dem Gesetz vnd uns Menschen.

Zum vierden / Es streitet auch der Mensch an sich selbst wider esander / Das Fleisch wider den Geist/ Der Geist wider das Fleisch/ Galat. 5.

Eolchen Unfriede vnd Feindschafft köndte kein Engel noch Creatur im Himmel noch auff Erden stillen / noch aufheben/ darzu müßte kommen ein höher Pfand/ Ihesus Christus/ warer Gott vnd Mensch.

E 2

Erstlich

Die erste Leichpredigt /

Erstlich / die Feindschafft zwischen Gott vnd Menschen / hat Er also gestillet / das Er als der rechte Aaron vnd Hohepriester / auffgehoben hat Gottes Zorn / das Er nu mehr nicht vnser forgniger Richter / Sondern gnediger Gott vnd Vater / vnd wir seine liebsten Kinder sein sollen. Davon wir nur ein einzigen Spruch S. Pauli anhören wollen / der spricht zum Ephesern am andern Capitel also:

Nu aber die jr in Christo Ihesu seid / vnd weiland ferne gewesen / seid nu nahe worden / durch das Blut Ihesu Christi. Denn Er ist vnser Friede / der aus beiden eins hat gemacht / vnd hat abgebrochen den Zaun / der da zwischen war / in dem / das Er durch sein Fleisch wegnam die Feindschafft / Nemblich / das Gesetz / so in Geboten gestellet war / auff das Er aus zweyen einen neuen Menschen / in jm selber schaffte / vnd Friede machte / Vnd das Er beide versöhnete / mit Gott in einem Leibe durch das Creutze / Vnd hat die Feindschafft getödtet / durch sich selbst / vnd ist kommen / hat verkündiget im Euangelio den Frieden / euch die jr ferne waret / vnd denen die nahe waren.

Diß ist nu eine Feindschafft / die der HErr Christus gestillet hat / Davon auch zu lesen / Galat. am 4.

Zum andern / die Feindschafft des Sathans gegen vns / hat Er so auffgehoben / das Er dem Sathan alle sein Reich vnd Macht wider vns genommen hat. Denn die Handschrifft der Sünden / so der Sathan wider vns hatte / vnd allen Menschen irren bot / wer jm die nehmen solt / die hat im der HErr Christus genommen / zerrissen / vnd ans Creutze gehenget / wie hievon sein irdslich sagt S. Paulus Coloss. 2. Er hat vns gescheuget alle vnser Sünde / vnd ausgesiget die Handschrifft / so wider vns war / welche durch Satzung entstand / vnd vns entgegen war / Vnd hat sie ans dem W

Das ist die

des andern Theils.

tel gethan / vnd ans Creutze geheftet / vnd hat ausgezo-
gen die Fürstenthumb / vnd die Gewaltigen / vnd sie
schaw getragen öffentlich / vnd einen Triumpff aus
ihnen gemacht / durch sich selbst.

Neben dem / das Er im sein Rechte wider vns genommen /
so hat Er im auch seine Gewalt vnd Macht entzogen / Das / ob
er vns wol anfeindet der Sathan / dennoch vns nicht schaden
sol noch kan / die wir in Ihesu Christo sind. Dargegen wir im
ein Liedlein singen / das heist also:

Und wenn die Welt voll Teufel wer /

Und wolten vns gar verschlingen:

So fürchten wir vns nicht so sehr /

Es sol vns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt /

Wie fawer er sich stelt /

Thut er vns doch nicht /

Das machet er ist gericht /

Ein wörtlein kan in sellen.

Tod / Sünd / Teufel / Leben / vnd Gnad /

Alles in Händen Er hat /

Er kan erretten /

Alle die zu im erretten / Kyrie eleison.

Sehet lieben Christen / das ist ja ein grosser Trost / des wir
vns ja bestendig trösten können / wider den Sathan / vnd alle
seine Anfechtung.

Zum dritten / So feindete vns auch das Gesetz an / vnd gab
der Sünden Krafft. Aber diese Feindschafft hat der Son Got-
tes Ihesus Christus auch auffgehoben / Also / wie S. Paulus
sagt Galat. 3. Das Gesetz fället das Vrtheil vber vns /
vnd spricht Verflucht sey jederman / der nicht bleibet in
alle dem / das geschrieben stehet in dem Buch des Ge-
setzes / das ers thue / Deut. 27. Aber / saget er bald darauff /
Christus hat vns erlöset vom Fluch des Gesetzes / da
Er ward ein Fluch für vns.

Die erste Leichpredigt /

Zweytley saget S. Paulus in diesem Spruch / Wer / vnd Wie. Erstlich / Wer vns aus dem Fluch des Gesches erlöset habe. Zum andern / Wie es sey zugegangen / da Er ward ein Fluch für vns. Das ist / wie er so saget / 2. Corin. 5. Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / für vns zur Sünde gemacht / Auff das wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für Gott gilt.

Das ist dauon das Kinderliedlein saget :

Er hat das Gesche erfüllet / das vns so hart verflaget /

Vnd das Jückerlein gestillet / das vnser Gewissen naget.

Welchem Stücklein man wol nachdenken mag.

Zum vierden / Nach dem auch ein Unfriede vnd widerwille in vns selbst ist / vnd bleibet / Es streitet Seel vnd Leib / Geist vnd Fleisch wider einander / Also / das auch S. Paulus als ein Bekreter / den nu der heilige Geist regieret / dennoch bekennen mus solchen Streit / Rom. 7. Vnd klaget / das offte das Fleisch die Oberhand behalte / wie daselbst zu lesen. So saget er doch ferner / Rom. 8. Das nu nichts verdamlichs sey an denen die in Christo Ihesu sind. Das ist / ob gleich Sünde / Fleisch vnd Blut bleibet / solt doch nicht verdamlich / sondern zugedeckt sein / mit dem Gnadenmantel der waren Unschuld Ihesu Christi. Nichts desto weniger aber / sollen wir die Lüste des Fleisches tödten / wie solches S. Paulus vermanget / darzu vns denn Gott nach seiner Gnaden die Hülffe des heiligen Geistes zum beystande gegeben hat / Rom. 8. Galat. 5.

Sehet nu Geliebten im HErrn / in diesen vier Stücklein können wir etlicher massen erschen / was der Unfriede vnd seindtschafft sey / darinnen wir gesteckt haben / vnd noch. Widerumb aber / Wer vns wider Friede erworben habe / Nämlich / Ihesus Christus. Welches denn alhie der HErr Christus seinen Jüngern gönnet vnd wünschet : Friede sey mit euch. Mit welchen Worten er angezeigt / die Frucht vnd Ruh seiner Auferstehung / welche nicht allein den Jüngern / Sondern vns allen Gutes lob /

des andern Theils.

die wir durch den Glauben an Ihesum Christum seine Jünger worden sind/ zu ewigem Ruh und Trost dienen sol. So folget nu das vierde Püncklein dieses ersten Stücke.

Zum vierden.

Nach dem gewünschem Friede zelget endlich der Herr Christus seinen Jüngern seine Hande vnd seine Seite. Welchs denn anderst nichts ist/ denn eine befreitigung des angebotenen Friedes. Das/was die wort/ Friede sey mit euch/ lauten/ solchs das zelgen seiner heiligen Seite vnd Handebezeugen. Nemlich/das sie durch solche Wunden vnd Stricken sind geheilet worden/ Vnd inen dadurch der ware vnd ewige Friede erlanget/erworben/ vnd nu mehr befreitiget sein solle.

Welches sich nicht alleine sie seine Jünger/ sondern auch wir alle mit Herzen freuen vnd trösten sollen. Wie denn im Esaja am 53. geschrieben stehet: Er ist vmb vnser Sünde willen geschlagen/ vnd vmb vnser Missethat willen verwundet. Die Straffe ligt auff im/ auff das wir Friedehetten/ vnd durch seine Stricken sind wir geheilet.

Auff solche gemachte Freude/ welche der Herr Christus mit Worten vnd eussertlichen Zeichen seiner Wunden/ seinen Jüngern ins Herze spricht/ folget nu der Effectus der Folge vnd Ruh/ das der Euangelist sagt: Da wurden die Jünger fro/das sie den Herrn sahen.

Solche Freude/will der Euangelist sagen/war erstlich nicht mit den Jüngern/ da Christus erschien/ denn sie fürchten sich für im/ Wie denn die zwene die gen Emmaus gehen/ frey bekennen vnd sagen: Es haben vns erschreckt/etliche Weiber vns ir den vnsern/ die da sagen/ Er sey auferstanden.

Warumb erschrecken sie des/ möch einer sagen/ das Christus solt auferstanden sein? Sollten sie sich des nicht viel mehr gefreuet

Die erste Leichpredigt/

gescrewet haben: Ja lieber/saget ihnen jr Gewissen/ Wenn wir beständig vnsern Worten nach/ bey ihm verharret hetten/ so wolten wir vns seiner Auferstehung wol trösten. Aber nu/weil wir den Christum verleugnet/ verlassen/ vnd verleistert haben/ Wie wils vns nu gehen/ Wie wird Er nu nach vnserm verdienst vnd seinem gerechten Zorn/mit vns reden vnd handeln/ so Er auferstanden ist? Ewigen Zorn/ ewige Bgnade/ vnd Hellsch Feuer wird Er vns dreyen vnd wünschē / das wir auch verdienet haben.

Also sage ich stehen jr (der Jünger) Gedancken. Das aber nu der HErr Christus so gnedig vnd freundlich mit ihnen gethet / redet vnd handelt / tritt mitten ein / wünschet ihnen nicht Bgnade vnd Zorn/sondern Friede/Zeiget ihnen nicht Feuer/ vnd Schwert/ Sondern seine heiligen Wunden an Händen vnd Seite/zum Zeugnis solches Friedes/das wircket billich die Freude in der Jünger Heir/das der Euangelist sagt: Da waren die Jünger fro/ das sie den HErrn sahen. Das wortlein/ Den HErrn / sol billich erhalten werden / vnd ein Emphasin haben. Als wolt der Euangelist sagen: Das sie den HErrn so gnedig vnd freundlich sahen/das erfreuet sie vnd mache sie frolich. Denn Er ist ein solcher HErr/der mit vns armen Sündern nicht bald wil handeln nach seinem gefassten Zorn/wie mit Adama vnd Beboim/mit Sodom vnd Gomorra. Denn/saget Er Ps. 11. Ich wil nicht thun nach meinem grimmigen Zorn / denn ich bin Gott vnd nicht ein Mensch / vnd bin der heilige vnter dir. Ja wo ist ein solcher Gott/wie der HErr vnser Gott ist / der die Sünde vergibet / vnd erliest die Missethat den Vbrigen seines Erbtheils/ Der seinen Zorn nicht ewiglich behelt/denn Er ist barmherzig / Er wolt sich vnser erbarmen / vnser Missethat dämpfen/vnd alle vnser Sünde in die tieffe des Meers werffen. Wie denn tröstlich geschriben steht im Propheten Micha am siebenden Capitel.

des andern Theils.

Diß sey nu G. lieben im HErrn/ wiewol etwas weltleuff-
tig/ doch nichts vbrig gered/ vom ersten Theil dieser Predigt.
Wie der HErr Ihesus Christus nach seiner Auferstehung ges-
gen seine flüchtige/ schwächterne Jünger/ die in verlassen/ vnd
verleugnet hatten/ geberdet/ mit inen gered vnd gehandelt ha-
be/ Vnd sonderlich vom Friede/ den Er inen wündschet/ drey
mal/ Damit Er die Krafft seiner Auferstehung meldet/ vnd
solche mit zeigung seiner Hende vnd Seite bekrefftiget.

Dadurch sie widerümb auff's newe erfreuet werden/ vnd
gleich new Leben vnd Krafft in inen befunden, Welches vns/
wie ansehnlich gemeldet/ zu wissen von nöten/ Ob wir auch des
HErrn Christi Hulde verschereket hetten/ in Angst des Bewis-
sens erschrocken seßen/ vnd lieber wolten/ wir hetten nicht ge-
than. Das wir aus diesem Exempel anleitung hetten/ was wir
vns zum HErrn Christo zu versehen/ vnd zu trösten hetten/
Nemlich/ die Krafft vnd Wirkung seiner heiligen fünf Wun-
den/ so darümb an vns armen Sündern/ die wir Key vnd Leid
vber vnser Sünde tragen/ nicht auffhören/ von nun an biß in
Ewigkeit. Welchs vns Gott mit Herzen vnd Glauben zu fass-
en gebe/ Amen.

Das ander Stück dieser Predigt.

Von Einsetzung des hohen Ministerij
vnd Predigampts.



Ze Einsetzung des heiligen Ministerij so-
het in diesen worten/ da Christus sagt:
Gleich wie mich mein Vater gesand
hat/ also sende ich euch auch.

D

Welche

Die erste Leichpredigt /

Welche wort wir auff drey Circumstantias oder Umstehende zu handeln wollen für vns nehmen/ Nämlich:

Erstlich/ Wer.

Zum andern/ Wen.

Zum dritten/ Wie.

Erstlich.

Wer ist der Autor des Ministerij, der das Predigamt ordenet vnd eingesetzt?

Antwort:

Es ist der ewige Redener vnd Erbkanthler / Im Rath der hohen Dreyfaltigkeit / der Son Gottes Ihesus Christus/ der da heisset λόγος, das Wort: Darumb das Er von Anfang das Wort geführt hat / zu den Vätern vnd Propheten / Ja der von Anfang hat ausgesprochen den Himmlischen wunderbarlichen Rath Gottes / nicht allein vñ der Schöpfung/ sondern auch von der Erlösung/ des Menschlichen Geschlechts.

Derselbige Ihesus Christus / der sich selbst einen Prediger nennet/ im andern Psalm/ der ordenet nu nach seiner Frölichen Auferstehung/ Ehe Er sich durch seins Himmelfarth zur Rechten seines Himmlischen Vaters setzen wil / etliche Mittelpersonen / welchen Er das Wort der Gnaden vnd Euangelij in den Mund legen / vnd durch sie im Predigamt freywillig sein wil in der Menschen Herzen.

Werde Christliche Zuhörer bis alwol / Wer des Predigamts Stifter vnd Anfänger ist / Nicht ein Privat Mensch/ oder gleich ein hoher Potentat/ auch nicht ein Engel/ sondern der Son Gottes Ihesus Christus selbst / Ich sende euch/ saget Er. Welches denn beide Lehrern vnd Zuhörern zum guten vñ terriert dienen wird.

Erstlich/ Lehrer vnd Prediger haben Eere vnd Trost alhie zu fassen.

des andern Theils.

fassen. Die Lere ist diß/das nach dem sie wissen/das sie eines grossen hohen HErrn Legaten vnd Gesandte sein/Das sie den halben das Predigamt selbo hoch halten/ frem HErrn in dem Ampt nichts vergeben/ Sondern predigen vnd reden/was vnd worzu Er sie gesand hat/ Wie denn Gott der HErr zum Propheten Jeremita saget/cap. 1. Also:

Du solt gehen wohin ich dich sende/ Vnd predigen was ich dich heisse. Wenn mancher dis bedechte/er würde nicht nach einer Juristisichen Zungen das Ampt vnd wert drehen/wie vnd worzu er wolte. Item/er würde sich nicht deuchten lassen/wie S. Paulus saget: Wie einer der vber das Volck herrschete/Sondern das Wort mit ernst führen/ vnd die Leute mit trewen meinen. Wie denn den Personen/die erstlich zum Predigamt ordiniert vnd bestetiget werden/ mit herrlichem Gebet gewünschet wird/Also:

So gehet nu hin/ vnd weidhet die Werde Christi/ so euch befohlen ist/Vnd sehet wol zu/nicht gezwungen/sondern wittiglich/nicht vmb sehendlichs Gewinns willen/ Sondern von Dertzen grund/ Nicht als die vber das Volck herrschen/ Sondern werdet fürbilde der Werde/ so werdet jr/ wenn der Ertzhirte Ihesus Christus erscheinen wird/die vnuerweletliche Kron der Ehren empfaben.

Dahin weist auch S. Paulus die Eltesten zu Epheso/wie zu lesen Actor. 20. So habe nu acht auff euch selbst/vnd auff die gantze Werde/ vnter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen/ zu weiden die Gemetne Gottes/welche Er durch sein eigen Blut erworben hat.

Alhie sehen wir/das S. Paulus auch weist auff den Fundatorem, auff den Stiffter des Predigampts/ Ihesum Christum.

Vnd das ist die Lere/welche Prediger hieaus fassen. Der Trost aber für die Prediger ist diß/das nach dem sie wissen/vnd

Die erste Leichpredigt /

mit Warheit sagen können / das Ihesus Christus der Stifter vnd Einseher sey des Predigampts / vnd sie seines Reichs Legaten vnd Boten / Wie denn S. Paulus sagt 2. Cor. 5. Wir sind Botschafften an Christus stat / denn Gott vermanet durch vns / Weil nu das war ist / das sie derhalben / wo es die Noth erfordert / desto frölicher dem HErrn die Schlüssel zun Füßen legen / vnd sagen können: HErr / dein ist das Wort / dein ist das Werck / So hastu mich heissen thun / vnd also reden / darüber werde ich zur Rede vnd Gefahr gesetzt / Derhalben was mich angehet / das gehet dich an / der du michs geheissen hast / derhalben führe dein selbst Sache aus / vmb dein selbst Wort vnd Verheissung willen. Sihe / also vnd dergleichen / kan sich ein Leser des Fundatoris trösten.

Item / Zum andern / Was nu die Zuhörer belanget / den ist solches zu wissen darzu nödig / Das / weil sie hören vnd wissen sollen / Christus Ihesus habe das Predigamt vnd predigen geordnet / vnd eingesetzt / vnd inen gewissen Befehl gegeben / was vnd wie sie predigen sollen / das sie derhalben die Prediger nicht daran hindern / oder præscribiren / maß vnd weise zu predigen.

Item / Zuhörer haben daraus zu lernen / Das sie derhalben die Person so wenig als das Amt verachten / Sondern an dem einigen Exempel Matthei am 22. lernen / wie genaw sichs der König annimt / da im seine Legaten vnd Gesandten verachtet / verfolgt / vnd auch getödtet werden / Nemlich / wie daselbs der HErr Christus zu verstehen gibe / wie der König / das ist / Gott der HErr / wol habe ein zwey oder drey mal zusehen / wie man im seine Boten gehalten / Vnd sich gestalt / gleich als achtet Ers nicht / Aber endlich sagt Er: Da ward der König jornig / vnd schicket seine Heer aus / vnd brachte die Mörder vmb / vnd jündet ire Stad an.

Sihe / des sollten sich Zuhörer / ja alle Menschen / wes Wierden / Höhe oder Standes sie weren / crinnern. Die Welt lachte des sekunder / vnd metnet nicht anders / wir erdencken solche /

des andern Theils.

uns zum befehl also / Der acht vnd der Pfaff trewe Lerer vnd Seelsorger / das müssen wir mit Gedult Gott befehlen / biß die Welt dermal eins innen werde / was sie gemacht / wenn sie des schimpff vnd spot noch alzu zeitlich in Dofem rennen wird.

Diß sey nu die erste Umstende / Wer das Predigamt eingelegt / Ihesus Christus / Vnd worzu es Lerern vnd Zuhörern zu wissen von nöthen.

Zum andern.

Wen ordenet der Herr Christus zum Predigamt?

Antwort:

S Eine lieben Jünger / Dieselbigen (welchs denn wol zu merken ist) die restituiert Er alhie in integrum. Er setzt sie wider in vöilige Gewalt / welche sie zuuor wol gehabt / aber durch iren Fall vnd verleugnung verloren hatten / Denn gleich wie der Prophet Jonas seinen Veruff gegen Ninue durch seinen Ungehorsam verscherbet hatte / vnd nach seiner Erledigung einen neuen Befehl kriegte / zu Ninue zu predigen / Jonæ am dritten Capitel :

Also hatten wol die Jünger Christi / für Christi Leiden gewalt zu predigen / vnd auch Wunder zu thun. Aber solche Gewalt vnd Privilegia hatten sie durch iren Fall verloren / Vnd derhalben werden sie alhie nach der Auferstehung Christi in integrum restituiert, vnd erlangen die vortige Ehre / Wirde / vnd vöilige Gewalt wider / wie die wort lauten : Gleich wie mich der Vater gesand hat / also sende ich euch. Vnd da Er das saget / blies Er sie an / etc.

Alhie aber möchte einer sagen: Ich höre wol das die Jünger Christi darzu verordnet / vnd bestetiget werden zum Predigamt / Wer aber hat die jetzigen Prediger darzu bestet / Oder was ist zwischen ihnen vnd den Aposteln für ein vnterscheid / Ist auch jr Ampt wol so krefftig zu achten / als der Aposteln?

D 5

Antwort:

Die erste Leichpredigt/

Antwort: Der vnterscheid ist nicht im Ampt/ Sondern an den Personen/ Das Ampt ist einerley / vnd hat auch einerley Krafft/ vmb des Stiffters des HErrn Christi willen/ der solche Krafft hinein gelegt hat. . Aber vnter den Personen ist der vnterscheid/ Das die Aposteln sind Lerer vnd Prediger/ one Mittel durch Ihesum Christum selbst beruffen.

Diese aber sind durch ordentliche Mittel der Kirchen beruffen/ doch beide zu einerley Ampt/ das sie das Wort von Ihesu Christo lauter vnd rein führen/ die Sacrament nach Christi Einsetzung handeln vnd reichen/ die rewenden Sünder absoluieren, die Halsstarrigen binden/ vnd zwingen mögen durchs Wort/ one eufferlich Schwerd vnd Gewalt.

Ob aber jtzige Prediger wol durch Mittel als Menschen beruffen werden/ geschicht doch auch nicht one sonderliche scheidung vnd Ordnung Gottes/ vnd ist je Ampt krefftig/ nicht nach Würdigkeit irer eigen Person/ Sondern durch Krafft/ die Ihesus Christus ins Wort vnd Predigampt gelegt hat. Wie der HErr Christus bittet in seinem letzten Gebet für seinem Leiden/ da Er seine Jünger/ vnd folgendes alle Prediger zusammen fasset/ vnd spricht also: Ich bitte aber nicht alleine für sie (als für die Aposteln) Sondern auch für die/ so durch je Wort an mich glauben werden/ Johan. am 17.

Sehet Geliebten im HErrn/ Alhie hat vns der HErr Christus beiderseits Lerer vnd Zuhörer/ recht vnd wol/ durch sein Gebet bedacht/ ehe wir sind geboren worden/ das für wir billich danken sollen.

Diß aber sey auch bericht von der andern Umstende dieses andern Stücks/ mit angeheffter Frage.

Zum dritten.

Wie hat der DErr Christus seine Jünger/ vnd als so noch alle rechte Prediger gesendet?

Antwort:

des andern Theils.

Antwort:

Also lauten die wort des HErrn Christi: Gleich wie mich der Vater gesand hat/ Also sende ich euch. Also hören wir/ der HErr Christus gleich se sendung mit sein selbst/ wie Er gesand sey von seinem Himlischen Vater/ welches denn ein hohes vnd grosses ist. Zu mehrer anleitung aber/ wollen wir solches nach anweisung Göttlicher Schrift/ vnd nicht nach eigenen selberrichten gedanken/ ansehen/ zweier ley:

Erstlich/ Worzu Christus gesand sey/ Vnd Er seine Jünger vnd alle erwe Seelsorger auch sende.

Zum andern/ Worzu Christus nicht gesand sey/ darzu Es sie denn auch nicht gesand haben wolle.

Erstlich:

Worzu hat Gott der Himlische Vater gesand seinen lieben Son Ihesum Christum?

Antwort:

Es ist wol nicht vnrecht gered das Christus Ihesus gesand sey/ das Er sey vnser Versöner/ Opffer vnd Seligmacher. Da nu einer hieaus ersolgern wolte: Ey so werden die Priester auch darzu gesand seine Auff solche Rthelische Einrede ist zu wilsen/ Wir müssen in terminis bleiben/ Der HErr Christus redet hie nicht vom Werck seiner Erlösung/ darzu Er allein gehört/ Sondern vom Predigamt/ darinnen sol eine gleicheite sein. So weit erstreckt sichs/ das Christus saget: Gleich wie mich der Vater gesand hat/ so sende ich euch.

So laßs nu Stückweise ansehen.

Erstlich jaget die erste Verheissung/ Genes. 3. Darzu werde der Messias gesand/ das er der Schlangen den Kopff zutretten sol. Welche wort vns der Euangelist Johannes/ der auff den Brust Ihesu Christi geruget/ also erkläret vnd ausleget/ 1. Johannis am dritten Capitel.

Darzu

Die erste Leichpredigt.

Darzu ist erschienen der Son Gottes Ihesus Christus / das Er die Werck des Teufels zerstöre.

Die Werck des Teufels sind erstlich die Sünde / welche der Sathan erst hat eingeführet. Darnach der Tod / der vmb der Sünden willen vber alle Menschen geherrscher hat. Zum dritten / Gottes Zorn vnd ewige Verdammnis / das er vber den Menschen gebracht hat.

Wie nu Christus der HErr gesand ist / solche Teufels werck zu zerstören / Also / sagei Er / sende ich euch auch.

Solchs aber ist zu mercken / Geschiche nu mit dem vnterscheid / Christus Ihesus hats gethan durch sein selbst eigen Gewalt vnd Krafft. Die Aposteln aber / vnd alle trewe Lerr vnd Prediger / thuns durch frembde Gewalt vnd Krafft / des Göttlichen Wortis vnd der hochwürdigen Sacramenta / der Tauffe / vnd des waren Leibs vnd Bluts vnser lieben HErrn Ihesu Christi. Dadurch sie Gott lob noch alle tage Wunder / vnd dem Sathan gar statlichen abbruch thun / denn das sind die Instrumenta vnd Mittel / dadurch Gottes Reich vnter vns Menschen gemehret / vnd des Teufels Reich gemindert vnd zerstöret wird. Dafür wir Gott zu danken / vnd vns zu solchen Mitteln desto vleissiger zu halten haben.

Zum andern / Wie oder wozu der Vater seinen Son Christum gesand habe / schreibet sein herrlich der Prophet Esaias am 61. welche wort des Propheten / das sie eigentlich von Christo sollen verstanden werden / zeuget der HErr Christus selbst / Lucz am 4. da Er solchen Spruch auff sich zeucht / vnd spricht also : Der Geist des VErrn ist vber mir / darvmb hat mich der VErr gesalbet. Er hat mich gesand / den Armen zu predigen / die zerbrochen Dertzen zu verbinden / Zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / Den Gebundenen eine öffnung / Zu predigen ein gnediges Jahr des VErrn / Zu trösten alle Trawrigen.

Dieser schöner Spruch / welcher vol ist lebendiges Trostes / gebe

des andern Theils.

gebe allein eine völlige Predigt / wenn man zu Trost allen armen Sündern die wort erklären solte.

Erstlich/ Warum wir hießen vnd heißen solten.

1. Elende.
2. Zubrochene Dertzen.
3. Gefangene.
4. Gebundene.
5. Trawrige.

Zum andern/ Wie Christus vns

1. Predige.
2. Verbinde.
3. Erledige.
4. Eröffne.
5. Vnd tröste.

Aber es würde zu lang/ doch fromme Herzen werden sin nachdenken.

Wie nu Christus also gesand von seinem Himlischen Vater / Also sager Er zu seinen Aposteln / vnd allen Seelsorgern/ sende ich euch. Dis wird nu aller trewen Lerer vnd Prediger Memorial vnd Denckgedel sein.

Auff das aber Gottlose Leute dieser tröstlichen Predigt vnd befehle nicht misbrauchen/ vnd nur zu irer Schande vnd Bosheit eisel sässe Predigt haben wollen/ Die sollen hieby auch mercken / wie Christus hie redet/ Wen man verbinden/ erledigen/ öffnen vnd trösten solt/ Nemlich/ die Elenden/ die zubrochene Herzen/ Gebundene/ Gefangene vnd Trawrige/ Niche Mutwillige/ vnd Halsz arrige/ Vnbussfertige vnd Verstockte/ Denn solche heist Er folgend in diesem Euangelio binden / vnd sinen die Sünde vorbehalten / bis sie auch zum Erkentnis irer Sünde kommen / vnd nach der Gnaden seuffzen. Sonsten sol man nicht die Perlen für die Sew werffen / vnd das Heilthumb für die Hunde. Wie der HErr Christus befiehet/ Matth. am 5.

Zum dritten/ Gleich wie mich der Vater gesand hat/ Die armen Sünder zur Bussse zu beruffen / Matth. 9.

Die erste Leichpredigt/

Also sende ich euch auch. Item / Wie Er mich gesandt hat zu suchen vnd selig zu machen / alles das verloren war / Luc. 19. Also sende ich euch auch. Das aber die armen verlornen Sünder gesucht vnd selig gemacht werden. Das geschieht durch die Mittel/wenn trewe Lere vnd Seelsorger predigen Buße vnd vergebung der Sünden / im Namen Ihesu Christi/ Wie es denn also beschlossen/ vnd diß die Summa des ganzen Berufes der Prediger ist/ Wie der HErr Christus selber saget/ Lucæ am vier vnd zwanzigsten Capitel.

Zum vierden/ Gleich wie mich der Vater gesandt hat/ Das ist/ Gleich wie ich nicht von mir selbst kommen bin/ Sondern meines Himlischen Vaters Beruf habe. Also sende ich euch auch. Darumb solt jr nicht von euch selbst kommen/ euch eindringen/ oder eindringen lassen. Das man nicht von euch sagen könne: Veniebant & non mittes bant eos. Sie kamen/ aber ich sandte sie nicht / Jer. 23.

Dieses stücks solten sich jr viel besinnen / Denn einem dem sein Werck zu seiner zeit zeugnis geben wird. Aber von diesem Stück mag man weitern nützlichen bericht lesen / im Büchlein des Herrn Doct. Joachims Mörtelins Superintendenten zu Braunschweig/ welches Tittel ist/ Vom Beruf der Prediger/ Anno 1565. ausgegangen. An welches Büchlein zum Beschluß zweye Brieffe D. M. Lutheri gedruckt sein / In solchem fall zu wissen nicht vnndtlig/ wer sich recht wil leren vnd weisen lassen.

Zum fünfften/ Gleich wie mich der Vater gesandt hat/ vnter das liebe Creutz / Also sende ich euch auch / wie Schafe vnter die Wölffe/ Ir werdet verhasset werden/ vmb meines Namens willen / von allen Menschen / Matth. 10. Aber wie nu mein Creutz zur ewigen Glori vnd Herrlichkeit ist verwandelt worden / Also sol ewer Creutz vnd Trübsal auch verwandelt werden. Denn der ich bin gehorsam gewesen meinem Himlischen Vater

zum

des andern Theils.

zum Tode / ja zum Tode am Creutze / Der bin ich nu er-
höhet / vnd hat mir mein Vater einen Namen gegeben /
der vber alle Namen ist / das im Namen Ihesu sich beu-
gen sollen / alle der Knie / die im Himmel / auff Erden /
vnd vnter der Erden sind / vnd alle Zungen bekennen
sollen / das Christus der Herr sey / zur Ehre Gottes des
Vaters.

Also ir lieben Jünger / vnd alle meine Diener vnd Predi-
ger / ob ich euch gleich auch vnter das Creutze sende / so vertröste
ich euch / mit warheit / Werdet ir mit mir leiden / ir solt auch mit
mir herrschen / 2. Corinth. 4. Werdet ir vmb meinet willen ge-
schmehet / ir solt auch mit mir geehret werden / Mathei am 5.

Denn das ist se gewislich war / saget S. Paulus / 2. Tim. 2.
Sterben wir mit / so werden wir mit leben / Dulden wir mit /
so werden wir mit herrschen / Verleugnen wir aber (saget er)
so wird Er vns auch verleugnen. Dafür laß vns ja durch Got-
tes Gnade hüten lernen.

Diß Stücklein nu lieben Christen / solt vnser aller / beide
Christlicher Lerer vnd Zuhörer / Lescherstücklein sein wider die
Hitz des Creutzes / auff das sie vns nicht befrembdete / wie S.
Petrus redet / 1. Petr. 4.

Denn obs wol war ist / Das alle die da wollen Gottselig le-
ben / Verfolgung werden leiden müssen / 2. Timoth. 3. So ist
doch herwiderumb das auch war / das eine gar vberschwengli-
che Herrligkeit bereitet ist / denen die Gott fürchten / Rom. 2.
vnd 8. Vnd Gott der Herr wird zu seiner zeit die Threnen
von allen Angesichten abwaschen / vnd wird auffgehen die
Schmach seines Volcks / wie Er selbst zugesaget vnd gered hat /
Esa. 25. Ja es werden alle Threnen der Gottseligen gezelet vnd
gesamlet / Vnd am Jüngsten tage wie schöne Rubinlein vnd
Perlein in ire vnuerwelliche Krone der Ehren versetzt wer-
den. Des sich alle fromme Christen / beide Lerer vnd auch Zuhö-
rer in irer Drangsal trösten sollen. In diesem Leben aber wirds

Die erste Reichspredigt.

der Knechte nicht besser haben denn sein Herr / Matthei am zehenden Capitel.

Diß sey nu in etlichen Stückerlein nur zur anweisung gemeldet / Was es heiße / Gleich wie mich der Vater gesand hat / also sende ich euch. Das wir sehen / in welchen stücken eines Christlichen Predigers Ampt vnd Beruff dem Exempel Christi solle vnd könne gleich sein. Wir wollen nu weiter ansehen.

Zum andern.

Wie hat nu der Himlische Vater Christum nicht gesand / Vnd wie will der Herr Christus widerumb seine Jünger vnd Prediger auch nicht gesand haben?

Antwort:

Das wollen wir auch durch Gottes Gnade nach etlichen Sprüchen der heiligen Schrifft ansehen.

Zum ersten / Gleich wie der Himlische Vater Christum seinen Son nicht gesand hat / das Er sich Wellicher Reich / Gewalt / Regierung / Ehre oder Macht solte anmassen / Darumb denn auch der Herr Christus / da Er sein Bekentnis thut / für dem Landpfleger Pontio Pilato / sagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Also will nu der Herr Christus seine Jünger / S. Peter der Fischer / vnd seine Nachfolger auch nicht gesand haben / das sie sich Wellicher Gewalt vnd Herrschafft anmassen sollen.

Dagegen sich nu der Vater Papst vnd alle seine Creaturen / Cardinele / vnd Bischöffe spiegeln solten / so würden sie freylich befinden / das sie mehr des Antichristi / denn Christi Ihesu Befehl würden ehnllich sein. Aber des werden wir die trözige Bestie schwerlich bereden / von frem Antichristlichen stuel abzusitzen / biß sie der Herr selbst mit Stule vnd allem stürzen wird. Allein das wir hie aus Gottes Wort sehen / was von frem Regiment zu halten sey.

Zum andern / Gleich wie der Himlische Vater Christum nicht

des andern Theils.

nicht gefand hat / seine eigene Ehre / sondern des Vaters Ehre zu suchen / Wie denn Er der HErr Christus zu den Jüden sagt/ Johan. 8. Ich suche nicht meine Ehre/ Es ist aber einer der sie suchet vnd richtet. Item/ wie Er nicht Christum gefand hat / seine eigene Rache in dem Ampt zu suchen / Darümb S. Petrus/ 1. Pet. 2. von jm sagt: Er schald nicht wider / da er geschulden ward / Er dreywet nicht/ da Er leid/ Er stellet aber deme helm/ der da recht richtet.

Also wil der HErr Christus sagen / Sendt ich euch auch nicht/ das jr eigene Ehrsucht vnd Nachgier im Predigampt suchen solt/ Sondern da jr geschulten werdet/ vnd euch getrewet wird/ solt jrs auch dem Exempel Christi nach/ dem heimstellen/ der da recht richtet.

Dahin denn auch der seine Lerer Tertullianus weiset/ da er also sagt: Si apud Deum deposueris iniuriam, ipse ultor erit, Si damnum ipse restitutor erit, Si dolorem, ipse medicus erit, Si mortem ipse resuscitator erit. Das ist/ Beschleßtu Gott dein vnracht/ so wird Er wol Racher sein/ Vertrauestu jm deinen Schaden/ Er wird Erstatte sein. Klagestu jm deinen Schmeitzen / Er wird dein Arz vnd Hellsen sein. Legestu endlich deinen Tod bey jm nieder/ Er wird dir das Leben bringen herwider/ welches sein tröstlich ist.

Zum dritten / Gleich wie mich der Himlische Vater nicht gefand hat/ den Hohenpriestern/ Schriftgelehrten/ Herodt vnd Pilat/ zu Heucheln/ vnd den Mantel nach dem Wind zu hengen/ Sondern also das Ampt zu führen/ das auch meine Feinde mir Zeugnis haben geben müssen/ vnd sagten/ Matthei am 22. Meister/ wir wissen/ das du warbafftig bist/ vnd lereest den Weg Gottes recht / vnd du fragest nach niemand/ Denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

Also / wil der HErr Christus sagen / sendt ich euch auch / Ir solt das Ampt vnd Wort nicht drehen nach der Welt gunst oder vngunst / Den Psaffen vnd Reuerendo an die Wand
E 3 hengen /

Die erste Leichpredigt /

hengen/wenn Gefahr da ist. Es spricht D. Mart. Lutherus also : Christus Ihesus hat das Predigampt nicht daz zu gestiftet/ das es diene/ Geld / Gut / Ehre / oder Freundschaft zu erwerben/ oder sein vorthail damit zu suchen / Sondern das man die Wahrheit frey öffentlich an tag stelle / das böse straffe/ vnd sage was zur Seligkeit gehöret. Darvon man sein herrlich lesen in ag / im 5. Ienischen Tomo/ fol. 368. b. vber die wort Christi Matth. 5. Ihesus thet seinen Mund auff/ etc. Es gild nicht schweigen noch mummeln/ saget Er/ sondern one schew vnd dürr heraus sagen/ Niemand angesehen/ es betreffe wen es wolle/ 22.

Solchs ist im alten Testament bedeutet gewesen/da im dritten Buch Mose am andern Capitel / den Priestern vnd Leuten befohlen war: Man solte alle Speisopffer salzen/ aber kein Honig daz zu gebrauchen. Salzen solt mans / das ist / wie Esaias saget / cap. 58. Betrost ruffen/ vnd nicht schonen/ die grosse Wunden der Sünden nicht mit Honig bestreichen/ sondern dieselbigen versalzen / vnd durch die Bußpredigt beißen. Darumb denn auch vnter andern vrsachen der HErr Christus die Apostel vnd Lereer nennet / Salt der Erden / Doch solch Salt / das nicht thum sey / Sondern Krafft habe/ Matth. 5. Honig aber / gebeut Moses/ sol der Priester zum Speisopffer nicht brauchen / das ist / den Sündern nicht das Maul streichen / zu gefallen reden / vnd inen die Ohren krawen / oder die Religion beugen nach der Zuhörer begeren / vnd wolgefallen. Welchs denn auch der HErr Christus seine Jünger erinnern wil/da Er inen verbeut vnd saget/ Luc. 10. Grüßet niemand auff der Strassen. Das ist / schleicht euch nicht in die Leute mit Liebkosen / vnd suchet Gnade vnd Freundschaft bey inen. Sondern prediget erstlich Buße / Darnach Vergebung der Sünden/ Lauts ewer Instruction, wie euch von Christo befohlen ist/ Lucæ am 24. Capitel.

Also thet der Son Gottes Ihesus Christus selbst / Da Er
den

des andern Theils.

den neuen Discipel Nicodemum unterrichtet/ Johan. 3. Da strawet Er recht Salt ein / denn Er straffet vnd verdampft alle seine ankunfft/ Geblüt vnd Heiligkeit. Darnach aber erleuchtet Er sin sein Herz/ mit der Predigt der erhöheten Schlangen.

Also saltet der Prophet Nathan/ dem Könige Daudt seine Wunden/ mit seinen verborgenen versalkten Worten: Wie ein reicher Man einem Armen sein Schesfeln genommen / 2. Vnd auff des Königes Urtheil schreift: Du bist der Man der solches gethan. Wie er in darnach durch die Absolution wider aufrichtet/ ist daselbst zu lesen/ 2. Samuel 12.

Das ist / das S. Paulus seinem Jünger Timotheo / 2. Tim. 4. als einem neuen Predicanten befiehlt: Predige das Wort/ halt an/ es sey zur rechten zeit oder vnzeit/ Straf- se/ trawe/ ermane/ mit aller Gedult vnd Lere. Alhie wil S. Paulus / das di se sin Jünger Timotheus die Saltmeste nicht sol von sich lassen/ sondern stets bey sich haben/ vnd brausen/ zur rechten zeit vnd vnzeit.

Es ist eben Vnrpfefferlich / Es pfaffet sich mechtig vbel / Vnd ist ergerlich / dem Wort vnd Ampt / machet auch andere rohe Leute vnter Christen / wenn ein Prediger mit Keubern / Dieben / Huren / vnd Ehebrechern / 2. Gemeinschaft heilt / oder selbst in solchen Lastern verfallen ist / Spielt / Trift vnd Crufft / vnd stockt mit ihnen / Das Lügen vnd Dreespiel mus auch mit gehen / Des dawet wol / Ja in der Budenschule / da müssen denn vnschuldige Leute herfür / die hewet man zur Wand.

Darumb sollen trewe Prediger das Salt nicht vergessen / Vnd ob sie auch wol offte vnter mancherley Gese gerathen / Die Wirte sind auch alle mal nicht gleich / das man einem vnschameten Menschen sage: Ey höre mein Freund / Das sind nicht Christliche Reden vnd Geberden / damit treibet jr die heiligen Engel von vns / Betrübet den heiligen Geist / Nennet dem Euangelio ein Schandfleck an / Gebet Ergernis vnter Bräwen / Kinder vnd Gesinde / darüber ein schwer Urtheil geschewet

Die erste Leichpredigt/

dreuet ist/ Matth. 13. Sehet einer seiner bösen weisse ab/ ist gut/
Wo nicht vnd wil noch rechte haben/ so laß man in fahren.

Solche Salzen werden die neuen Predicanten erinnert/
wenn sie erstlich zum Ampt ordinieret / vnd ihres Amptes gar
höchlich erinnert werden/ das warlich keiner leichtlich in einem
scherck schlagen sol. Sondern wol bedenden/ Was im von
Gottes wegen auferleget vnd befohlen wird. Es ist aber solche
Erinnerung diß/ So spricht der Ordinarius: Werdet jr nu
also ewer Ampt/ Duffe zu predigen/ vnd Sünde zu straffen/
erwlich führen/ so werdet jr wol dem Teufel mit seinem anhan
genden Hauffen zornig machen/ vnd wider euch erregen/ Das
jr von jnen Haß/ Feindschafft/ Creutz vnd Verfolgung werdet
empfinden/ wie solches die Exempla aller heiligen Propheten/
Apostel/ Martyrer/ vnd Gottseliger Leter zu allenzeiten aus
weisen.

Dagegen aber werdet jr von vnserm HErrn Ihesu Chris
to/ vnserm obersten Bischoff vnd Erzhirten/ trost vnd schutz/
auch endlich die vnuerweltliche Krone der Ehren in jenem Le
ben zu lohn empfangen. Da jr aber das gegenheil thun/ in ewrem
Ampt leßig/ in ewrem Leben ergerlich sein/ dem grossen haufe
fen vmb Gunst vnd Genieß willen heucheln/ vnd die Warheit
verschweigen werdet/ so werdet jr wol etwa ein zeitlang bey der
Welt Gunst haben/ Aber von vnserm lieben HErrn Ihesu
Christo/ vnd seinem Himlischen Vater/ Zorn/ Vngnade/ vnd
endliche Straffe der ewigen Verdammis empfangen/ von wels
cher Straffe der HErr Christus ernstlich dreuet vnd verkün
diget/ Matth. am 24. 25. vnd anderwo/ da Er spricht: Das
den vntrewen Knechten jr Lohn mit den Heuchlern gegeben
werden sol. Vnd werden in die eufferste Finsternis verstoßen
werden/ da wird sein heulen vnd Zenn klappen/ dasür sich je billi
ch ein jeder fürsichen vnd hüten sol.

Solchs sage ich Geliebte im HErrn/ wird vns in dieser
Ordination nicht an einem leichtfertigen ort/ sondern da in
der

des andern Theils.

der Kirchen für dem Altar für aller Gemeine fürgesaget / vnd hart eingebunden / Darzu denn auch gemeine Gebet vnd Fürbitte geschehen / Das darzu Gott der Allmechtige durch seinen heiligen Geist Gnade vnd Bedeyen geben wolt. Das nu einer seinem Ampte nach / solchs billich bedenckte / vnd nicht in allen Gelacken mit leit / mit vneen vnd oben liget / der letzte sein / vnd alle Bläser ausspielen / vnd liederlich von vielen dingen reden / vnd mit stocken wil. Da sol in kein frommes Pfarkind vnd Zuhörer vmb verdennen / Denn es dienet wenig zu Gottes Ehren / vnd anderer erbauung / bringet auch endlich / wie gehöret / bösen Lohn mit sich.

Diß sey nu auch in dreien Stücklein zur anleitung gemelt der : Wie Gott der Himlische Vater seinen Son Christum nicht gesand habe / Vnd wie Christus widerümb seine Jünger vnd Prediger auch nicht wil gesand haben.

Vnd sey also auch vom andern Stück dieser Predigt genugsam / Von Einsetzung des Ministerij vnd Predigamptes / dieselbey drey Umbstende / 1. Wer / 2. Wen. 3. Wie.

Gott gebe seine Gnade darzu / das es bey Lerern vnd Zuhörern viel Frucht vnd Nutz schaffe / Amen.

Das dritte Stück dieser Predigt.

Vom Gewalt der Schlüssel.

In diesem Stück Christlicher Vere / hören wir zu seiner zeit im Catechismo. So gemeine aber dasselbige ist / Also nötig ist rechten bericht dauon zu haben. War ist / So hat ein eben ansehen / das ein Mensch wie ein ander Mensch / vnd selbst auch ein Sündner / das für Er sich erkennet / also sihet / höret ein anders sein be-
richt /

Die erste Reichpredigt/

richt / vnd theilet jm mit die Absolutio, des sich denn ein armer Sünder trösten / vnd Trost im Herzen fühlen soll.

Ist es nu von Menschen erdacht / so thun sie zumal ubel / die sich Sünde zu verachen unterstehen / Jene aber sind noch nerischer / die solcher Absolution glauben. Derhalben / das wir dieses hohen Wercks halben / das für der Welt so geringe vnd verechlich ist / beiderseits gründlichen bericht haben / beide Lere vnd Zuhörer / So laß vns diese wort von Gewalt der Schlüssel wol warnehmen. Denn haben wir Gottes Wort vnd Besehl / so dürfen wir vns an die einfalt des Wercks nicht leren / Sondern mögen Gott dafür herrlich danken. So ist nu die Frage:

Wer ordnet die Gewalt der Schlüssel / Ober die Krafft der Absolution?

Antwort:

Das meldet alhie der Euangelist / vnd sagt:

Der Herr Ihesus bließ seine Jünger an / vnd sprach zu ihnen: Nemet hin den heiligen Geist / welchen jr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / Vnd welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten.

Alhie henger der Brutigam Ihesus Christus / seiner Braut der Christenheit / die Schlüssel an die Seiten.

Zur einfeltigen erklerung dieser wort / sollen Christliche Zuhörer abermal auff drey Umstende acht geben.

1. Wer.

2. Wenn.

3. Wie.

Erstlich.

Wer gibt der Absolution solche Krafft?

Antwort:

Der ewige Son Gottes Ihesus Christus selbst / wie zuvor auch gehöret / wir habens nicht erdacht. Darumb das ein armer Sünder

des andern Theils.

Sünder nach der Absolution trost im Herzen süßet / könne nicht von der Person / die die Absolution spricht / Sondern von Ihesu Christo selbst / Laus seiner Einsetzung / beide alhie vnd dort / Matth. bei am 18. Capitel.

Zum andern.

Wenn geschieht solches ?

Antwort :

Nach dem bitteren Leiden / Sterben vnd frölichen Auferstehung Christi / nach dem Er erstlich seinen Jüngern seine heilige fünf Wunden gezeigt hatte / an zuzeigen / Daß was vns durch Christi Ihesu Wunden / Leiden / Marter / vnd Auferstehung erworben / das sol vns armen Sündern nu aus Gnade durch die heilige Absolution ausgeheilet werden. Das sollen die rechte Indulgentia, das rechte Ablass sein / das aus dem verdienst der Wunden Ihesu Christi / sol allein armen rewendenden Sündern mit Gnaden ausgesprenget werden.

Gott gebe nu faulen Henden die Drüse / die nicht wollen zu greiffen / vnd annehmen / wae jnen von Gott mildiglich / vnd aus Gnaden angeboten wird. In Vapsthum ist man gelauffen gen Rom / ins Grimmenthal / durch die Gilden Pforten gekrochen / Ja man hat Exempel / das eiliche im gangen Rüks zu Fusse sind gen Rom gangen. Warum Sie wolten Ablass / vnd Vergebung der Sünden holen. Aber sie habens nicht sunden.

Alhie aber stehts / wo man es holen vnd suchen sol / Wie Gott zuvor verheissen hat / Esai. am 55. Kompt her / kauft one Geld vnd vmb sonst / etc. Derhalben danken wir hillich Gott / der vns das rechte Rom vnd treffliche Ablass so nahe geleget hat. Es mögen hieneben auch die jenigen zusehen / welche beide Absolution, vnd folgende Niesung des hochwürdigen Sacraments des waren Leibs vnd Bluts Ihesu Christi / lieberlich versachten vnd versäumen. Dürffte es euch auch dermal eins / einten

Die erste Leichpredigt.

kaltten Schweiß vber das Angesichtereiben/ das jr den grossen hohen Schatz / den euch Christus Ihesus durch sein bitter Leiden vnd heilige Wunden/ so thewer erarnet vnd erlaufft hat/ so verachtlich hindan setzet? Nu wolan/ man höret solcher Erinnerung viel mal/ Wol dem der sich dabey bessert / Wer in Gottes Namen nicht will selig sein/ der wird ins Teufels Namen müssen verloren/ vnd verdampft sein/ da wird anders nicht aus.

Diß sey zum andern / Wenn der HErr Christus die Gewalt der Absolution geordnet.

Zum dritten.

Wie hat Er die Gewalt der Absolution geordnet?

Antwort:

Zweiterley haben wir zu mercken / Erstlich / So bleibet der HErr Christus seine Jünger mit Göttlicher Krafft an / vnd spricht: Nehmet hin den heiligen Geist.

Also mögen wir beide die Hoheit vnd Würdigkeit / dieses Ampts wol mercken / welches wir ein wenig durch ein Gleichnis erklären wollen. In Weltlichem Stande vnd Regiment gehet also zu/ Wenn hohe/ grosse vnd wichtige Sachen/ zwischen hohen Potentaten/ Keysern/ Königen oder Fürsten/ fürfallen/ vnd zu besellen sind / vnd sie die Herren nicht selbst Persönlich erscheinen können noch wollen/ So ordnen sie erstlich ihre Räthe/ Legaten vnd Gesandten. Zum andern/ so geben sie denen andere Räthe vnd Hoffgesinde zum stailichen beystande zu/ das es ein ansehen vnd nachdruck habe. Zum dritten/ geben sie ihnen ein Diploma/ völlige Gewalt zu handeln / vnd endlich eine Instruction, wie weit sie sich in handlung sollen einlassen/ Was nu also durch sie verhandelt wird/ ist so krefftig/ als ob die Herren Persönlich gegenwertig vnd verhanden gewesen weren.

Doch erstreckt sich der Legaten macht zu handeln / nicht weiter / denn auff die Artikel so in der Instruction verleiht sind. Da sie ausser dem gleich etwas mehr verhandeln wollen/ ist krefftlos.

Des andern Theils.

Aus diesem Gleichnis werden wir die Hoheit vnd Wirde des Amptes der Legaten Ihesu Christi/ vnd wie weit sichs erstrecken/ etwas besser verstehen können. Denn also thut der oberste Keyser/ vnd ewige Himmelskönig Ihesus Christus auch.

Erstlich/ nach dem Er sein Ampt Persönlich vnd sichtlich/ nicht mehr auff Erden verwalten wil/ wie bißanher/ Sondern sich setzen zur Rechten seines Himmlischen Vaters/ biß Er sichtbarlich wider komme zu richten die Lebendigen vnd die Todten. So bestelt Er erstlich abhie auff Erden sein Reich mit Aмпteuten/ mit seinen Aposteln/ Jüngern/ vnd noch trewen Lehrern vnd Predigern. Zum andern/ das es ein ansehen vnd nachdruck habe/ So ordnet Er ihnen seinen allerheimlichsten vertrauesten Rath zu/ in dem Er spricht: Nehmet hin den heiligen Geist. Solchen geheimbten/ getrewen Rath vnd Beystand dürffen warlich wir armen Diener im Reich Ihesu Christi alle wol. Sol auch keiner so vergessen sein/ der sich zu solcher Göttlichen Legation brauchen laß/ der nicht alle tage herrlich darumb bitte vnd seuffze/ das im Gott der heilige Geist die rechten Schluß sei/ das ist/ rechten Verstand zur Schrifft geben/ im seinen Mund mit Himmlischen Segen erfülle/ Gottes Lob/ vnd der Leute Seligkeit recht vnd wol ausbreite/ Psal. 51. Item/ das er Gottes Wort recht zurlege/ vnd dasselbige Christlich Bedeyden in der Menschen Herzen wircke. Denn es heist freylich also:

Si non est intus qui doceat, frustra lingua dicentis laborat.

Der Mensch vergeblich ein Redner ist/
Wo nicht der heilige Geist sein Lehrer ist.

Derhalben so ordnet der Herr Christus diesen seinen Dienern vnd Legaten zu/ diesen trewen Beystand/ den heiligen Geist/ vmb mehrer Krafft vnd nachdrucks willen.

Zum dritten/ so gibet Er ihnen das Diploma vnd Göttliche Gewalt: Welchen jr die Sünde erlasse/ denen sind sie erlassen/

Die erste Leichpredigt /

lassen / Vnd welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten. Von welchen Worten wir folgendes weiter berichte werden.

Das ist nu eins / Wie der HErr Christus die Gewalt der Schlüssel vnd Absolution ordnet. Vnd wie weit sich die Nothel vnd gemessene Befehl dieses HErrn / Sünde zu vergeben / vnd zu behalten / erstreckt / Was außserhalb vnter dem Schein des Ministerij, vnd Göttlichen Legation gehandelt wird / ist Kraftlos.

Zum andern / So ist auch diß zu mercken / Das der HErr Christus die Gewalt der Schlüssel zweierley zu brauchen ordnet vnd einsetzt / in dem Er so saget : Welchen jr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / Vnd welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten. In diesen Worten redet der HErr Christus beide vom Löseschlüssel vnd Bindeschlüssel / Die man denn einem so wol als dem andern brauchen sol / Vns angesehen / wie die Welt mit einem besser zu frieden ist / als mit dem andern / Es sol auch solche was nach Göttlichem Recht geschlossen oder gelöst wird / freylich sein / als handelt es vnser lieber HErr Christus selbst. Wie denn der Catechismus Johannis Wechleri seine Antwort givet / Wenn man fraget : Wie verstehstu diese Wort des HErrn Christi?

Antwort:

Ich glaube das / was die beruffene Diener Christi nach seinem Göttlichen Befehl mit vns handeln / Sonderlich wenn sie die öffentlichen Sünder von der Christlichen Gemeine ausschließen / Vnd die so ihre Sünde berawen / vnd sich bessern wollen / widerumb einbinden / das es alles so freylich vnd gewis sey / als handelt vnser lieber HErr Ihesus Christus selbst.

Also haben beide Schlüssel geführt;

Nathan der Prophet wider den König David / 2. Samuel. 12. Da er in Mord vnd Todschlag gefallen war / Da er im erst die Sünde entdeckt vnd fürbheißet / Vnd darnach da der König seine

des andern Theils.

kleine Sünde erkandte vnd bekandte / wider absoluierte, vnd Gottes Gnade verkündigte vnd anbot.

Also brauchte S. Paulus den Bindschlüssel / Da er den Blutschender zu Corintho in Vanthez / 1. Cor. 5. Vnd denselbigen auff seine vorgehende Reue vnd Bekentnis der Sünden widerumb entband vnd loßsetzte / 2. Corinth. 2.

S. Ambrosius Bischoff zu Meyland / hat also den Keyser Theodosium selbst in Bann gethan / da er aus einem Jachzorn zu Thessalonich etliche unschuldige Leute hatte vmbbringen / vnd erwürgen lassen / Vnd wolte in auch nicht ehe zur Kirchen kommen lassen / biß er seine Sünde berewete / erkandte vnd Buß thatete. Mit was für Gewissen / saget der fromme Bischoff zum Keyser / wollen ewre Maiestat im Tempel jre Augen zu Gott wenden / Mit was für vertragen / wollen sie die Hände zu Gott auffheben / die gleich von unschuldigem Blute naß sind vnd trieffen.

Solche Exempla aber hoher Leute vnd Potentaten / ergelt man darumb / das man sehe / das sie vom Ministerio vnd Kirchen gewald / also Christum mehr vnd höhers gehalten haben / denn leider die selbige Hefen der Welt thut.

Solts sekund ein Schultheis auffm Dorff von seim Pfaffen leiden / das er in die Kirche verböt / Er würde ehe was anders darzu thun. Was mehr gewalts hat / das ist desto trostiger / Vnd sol nu heissen: Die Pfaffen wollen den Herren vber das Heubte wachsen / wenn sie jres von Gott befohlenen Ampts trewlich abwarten wollen / wie jnen von Christo selbst befohlen ist.

Item / es sol heissen / die Leute beschmitzen / vnd zu schimpff setzen / Darüber mancher den Pfaffen ehe erschiesen oder erschießen wil / Gleich als were es damit für Gott ausgerichtet / vnd alles verantwortet.

Ich gedencke sekunder eines schönen Fürstlichen Exempels / das mah der Hochgebornen Fürstin Elizabeth / Fürstin zu Neuchel

Die erste Leichpredigt /

Weselburg / von Königlichem Stam Dennemard geboren / mit allen Ehren vnd Christlichem Ruhm nachschreibet : Dies selbige hohe Person / da sie etwa eingeblidet ward / als solt sie vom Prediger etwas angegriffen vnd gerühret sein.

Darauff gab sie diese Christliche Antwort: Wir haben von Gottes Gnaden aus seinem Wort einen rechten griff gelernt / mit Gott vnd Predigern recht zu handeln. Wenn wir aus Menschlicher Schwachheit gestrauchelt haben / vnd solchs aus Gottes Wort vermanet werden / Sollen vnd wollen wir vnser Sünde vnd Schwachheit nicht vertheidigen / denn damit würden wir vbel erger machen / Sondern wir bekennen vnd klagen dieselbige vnserm lieben Gott / vnd stellens in besserung / So wil Gott nach seinen Gnaden nicht mehr zornen / vnd hat darnach der Prediger auch nicht mehr vrsache zu straffen.

Ja freylich were diß die rechte vnd nechste weise / Gottes Zorn / vnd der Prediger Straffe zu stillen. Was hülfte es sonst / wenn gleich der Prediger aus Heuchelcy stillschweigen wolte / vnd die Sünde fehret fort zu Gott zu schreyen. Damit wird Gottes Zorn nicht versönet / vnd das böse Gewissen nicht gestillet.

Solche Adeltliche Christliche Tugend hat iren lob / vnd stehet noch jetzt so wol als für tausend Jahren.

Diß sey nu auch zum dritten Stück dieser Predigt / Christlich berichte / von Gewald der Absolution, vmb der Schlüssel / in dreyen Umstenden gehandelt.

Erstlich / Wer.

Zum andern / Wenne.

Vnd zum dritten / Wie dieselbige geordnet / vnd ein gesetzet sey.

Damit vns Menschen allen in sonderheit gewisser bestendiger Trost gegeben / vnd die im ordentlichen Predigamt sind / Gleich als mit einem Stacket umschrencket werden / Das man billich nicht mit iren zornen / vnd wider sie murren sol /

Wenn

des andern Theils.

wenn sie jr Ampt / nicht allein Sünde zu vergeben / Sondern
auch nach gelegenheit die Sünde zu behalten / vnd Sünder zu
binden / mit ernst treiben / vnd führen.

Vnd also haben wir durch Gottes Gnade die drey vorges
nommenen Tücklein zur einfalt gehandelt vnd ausgerichtet.

Die dancken Gott / vnd seinem
lieben Son Ihesu Christo / Das Er den
Menschen zu Trost vnd Seligkeit / das heil
lige Ministerium vnd Predigampt / Bus
se vnd Vergebung der Sünden zu predigen / arme
Sünder vnd Sünderin zu absolvieren, vnd das rech
te Rom vnd Ablass im Ministerio zu suchen vnd zu
finden geordnet hat. Wir bitten / Er wolte solchen ho
hen Schatz durch Krafft seines heiligen Geistes / bey
vns vnd vnsern Nachkommen freyfig vnd rein erhal
ten / ime zu hohen Ehren / den armen Sündern zur
Besserung / den Frommen zur Beständigkeit /
vnd allen Menschen zu ewiger Seelen Heil
vnd Seligkeit. Das verleihe Gott die
hohe Dreysaltigkeit / Hochge
lobet in alle Ewigkeit /

Amen.



G

Die

Die ander Leichpredigt/
Die ander Leichpredigt/
des andern Theils.

Anno 1568.
Dec 17.
Mag.

Von der Christlichen Begrebnis / der Er-
barn vnd Tugendsamen Frauen Helenen / des Ach-
barn vnd Ehrwürdigen Herrn/ W. Hieronymi Menes-
lij/ Manesfeldischen Superintendenten geliebte
Hausmutter/ Anno 1568. den 22. May/
Zu Eisleben gehalten.

Vorrede oder Ein-
gang.

Gottes Gnade / mit reichem
Segen/ vnd gnedigem Beystande/ Got-
tes des heiligen Geistes/ zu völligem tro-
ste des Hertzens/ jeder zeit zuvor.

Ehrwürdiger vnd Achubar Vetter Su-
perintendens / Günstiger Herr vnd freundlicher Bru-
der in Christo/ Vns ist von Gottes Gnaden nicht vnbe-
kant/ das Gleichnis vnsers VErnn vnd Seligmachers
Ihesu Christi/ Matth. 13. Darinnen Er das Wort des
seligen Euangelij einer guten köstlichen Perlen verglei-
chet. Damit Er vns nach seiner Götlichen Weisheit
gar ein billiches vnd hohes nachdencken machet/ Was
doch die ursach sey/ solchs gleichnis/ vnd weil wir diesel-
bigen nach Gottes Wort erwecken / so werden wir auch
vnter andern diese finden : Verbum Domini praeiosa
margarita

des andern Theils.

margarita est, non tantum propter precij, sed etiam virtutis, & effectus magnitudinem. Gottes Wort vnd Euangelium ist einer Perlen / ja einer köstlichen guten Perlen gleich / nicht allein der Kostbarkeit oder thewren Zalung / Sondern auch irer grossen Tugend vnd Krafft halben. Es ist ein grosser Schatz / vnd Edel Geschmeide. Cleopatra die Königin in Egypten / hat zwei Perlen nach art irer Tracht / am Ohre hangend / welcher eine auff eine Tonne Goldes ist geschätzt worden / derselben eine hat sie in Essig zerbeist / vnd irem Herrn König zugefallen auff einen trunck verzert. Dis las man ein edlen thewren Trunck sein. Aber doch istis der Trunck nicht / der sie wider den zeitlichen / ich geschweige wider den ewigen Tod / hette retten können.

Denn da gehöret ein ander Syrup vnd Patron zu / Nemlich / welche vns durch Ihesum Christum selbst / durch die edle Perlen seines allein seligmachenden Wortes cunfirirt vnd bereitet ist. Welcher dasselbige nur schmecken wird / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Johannis am 8. Wer wil nu diese köstliche Perle Göttlichen Worts / thewer gnugsam bezalen / oder hoch satt schätzen können? Dis ist nu eine Ursache der vergeltung.

Zum andern / So wird das Wort des Euangelij einer Perlen verglichen / auch vmb seiner Tugend vnd Krafft willen. Dis ist zweiterley: Margaritis habet virtutem expellendi & confortandi. Die Perlen hat eine Krafft auszutreiben vnd zu stercken / Doch nicht die Membra ignobiliora, Sondern das nobilissimum membrum, Cor, das Hertze / denn dauon pfleget sie die Sisse zu treiben / vnd widerumb dem Hertzen Krafft vnd Stercke zu geben / Vnd ist freilich eine grosse Krafft /

Die ander Leichpredigt /

die Gott der Allmechtige dem Menschen zum besten in dieses edle Steinlein gesprochen hat: Diese Art hat auch das Göttliche Wort vnd Euangelium / das uns Ihesus Christus aus dem Schoß des Himmlischen Vaters offenbaret hat. Ob das nu wol die Gottlose Welt nicht wels/nöch erkennet / Denn die ist gleich dem Dainen / dauon die Fabel saget : Der ein köstlichen Stein fand / aber er meinete / er nehme ein Gerstenkorn / vnd ließ einem andern den Stein / Also nimpt die Welt das Gerstenwasser / vnd leßet die Perlen Göttliches Wortes fahren. Ein Christen aber / welcher die virtutem verbiß / die Krafft Göttliches Wortes erkant vnd erfahren hat / der wels / was er für einen Schatz daran hat. Freylich ist kein besser virtus expultrix / das die Giffte des Todes / vnd allerley Anfechtung vnd Melancolisch Geblüthe vom Hertzen treibet / denn eben das Wort des Euangelij von Ihesu Christo.

Gewislich ist auch kein besser Confortatium cordis / vnd gewisse Hertzerstärkung / denn das Wort Ihesu Christi / das sterckt vnd versichert vnser Hertzen / nicht wider eine oder zweierley / Sondern wider allerley Anliegen vnd Gebrechen. Freylich ist das rechte Wolrath / das allen Hertzen gespanst displuirt / vnd vertreibet. Das sich Gott lob im Experimento / in Werck besser vnd bewarter befindet / denn man eben mit Worten dauon sagen kan.

Nach dem es denn Ehrwürdiger vnd Achtbar Herr Superintendentens an dem ist / das wir / die wir nach Gottes willen vnd vermögen alhie dem heiligen Ministerio fürstehen / an vnsern Hertzen / Erstlich / von wegen geschwinder Anfeindung eillicher Leute / mit einer schweren Melancoley sind eingenommen.

Denn

des andern Theils.

Denn es so genau nicht abgethet/ ob wir wol durch Christi Ihesu Blut / vnd seliger Besprengung gute Sanguinei solten worden sein / So ist doch vnser Adamische Natur also disponiert, Das/ wo nicht Gott der heilige Geist/ durch das Wort die Melancolicam accersiam selbst vertreibet/ so bleiben wir vnser halben stets Melancolici, denn die naturalis Melancolia hat vnser Dertzen zu tieff besessen / vns eingenommen / Vnd verbleibet derenthalben nicht / das dem alten Adam im Crentz vnd Beschwerung / die Laus (wie man saget) nicht vber die Leber lauffen solt. Zum andern / so hat vns bis anher auch ein zimlich Dertzgespanst betroffen (doch nach Gottes willen) von wegen vnzeitiges vnuersehens abganges/ etlicher vnser Mitbrüder im Euangelio/ welchen durch jr seliges Abscheiden/ das jnen Gott aus Gnaden in Christo Ihesu gegönnet / nichts vbel widerfahren/ Sondern vns/ die wir noch vbrig/ bedürcken / vnd schwere Gedancken jres Abganges halben / als derer trewer hülffe vnd beystand wir jetzt am besten bedürfft / nu mehr gelassen ist. Nach dem aber auch/ sonderlich zum dritten/ L. L. die Practica neher zu Vauße kommen ist/ nach Gottes willen.

Also das L. L. durch abgang jres geliebten trewen Ehegenahls / haben erfahren müssen / was es heiße : Et erunt duo in carne vnam. Ist kein zweiffel / wie man auch gespüret / das das Dertzenwebe (welches das schwerste) L. W. gar hoch mus betroffen haben. Denn nach dem/ lauts Göttlicher Ordnung/ zwey Eheleute ein Dertz vnd Leib sein / so kan es one sonderliche Schmerzen vnd Dertzenleib nicht abgeben / wenn es nem ein Stuck vom Dertzen gerissen wird.

Also es denn nu nach anzeigung dieser vrsachen an

Die ander Zeltchpredigt /

dem ist/das wir allesampt in gemein/ Lwre L. aber ins
sonderheit eine grosse Melancholiam vnd scharff Dertz
gespanst auff vnsern Dertzen/ von wegen auswendiger
Anfeindung/ vnd innerlicher Kummernis tragen. Wo
wollen wir besser Remedia suchen / denn eben die wir
zuuor/ vnd noch/ andern aus Gottesigewissim vnd bes
stendigem Wort/zu trost des Dertzens gegeben haben?

Was nu Ehrnwirdiger / Geliebter Herr Superins
tendens/ Ich für eine Margaritam, oder köstliche Perlen
gegenwertiges Dertzleid zu vertreiben / vnd künfftige
Doffnung im Dertzen starck zu machen / aus Gottes
Wort gebraucht habe/Wil L.L. ich nach treuem mite
leiden nicht verhalten / Obs vielleicht auch andern bes
drengeten/ genutpresten Dertzen vnd Gewissen/ zu gut
kommen möchte. Freundlich bittende/ Lwer Ehrwir
den wollen neben mir / Gott den Allmechtigen vmb
Ihesu Christi willen bitten/ das solche Confect zu vers
treibung allerley Melancöley vnd Schwermuth / Der
wider aber zum Confortatieff vnd Sterckung vnser
Dertzens/vns vnd allen frommen Christen dienen mö
gen. Das wir solche Perlen Göttliches Worts/ nicht
allein wie die Cleopatra an die Ohren hengen / vnd nur
ein bloß Gehör vnd Gedöñ sein lassen/ sondern auch
in vnser Dertzen fließen vnd sincken lassen/damit

dieselbige wider allerley Vngemach gestercket/

Dem ewigen Medico vnd Wundartzte

Ihesu Christo / für sein gegeben

Recept danken mögen /

hte zeitlich/ vnd end

lich in alle ewige

keit / A

men,

Die

des andern Theils.

Die bewerte Hergsterckunge aber, der wir
hie brauchen / vnd andern darzu anweisung ge-
ben wollen / aus den Worten des HErrn Chri-
sti / beschreibet der Euangelist Jo-
hannis also:

Johan. 8.



Wiltich / Wiltich sage ich euch /
So jemand mein Wort wird
halten / der wird den Tod nicht
sehen ewiglich.



Iß ist gar ein kurzer vnd runder Spruch /
Kurz vnd Lang / Kurz mit Worten / Aber lang /
weit vnd breit an Sinne vnd Verstande / das es
mit Gedancken / viel weniger mit Worten zu errei-
chen / vnmöglich ist. Er redet aber von so hohen Dingen / welche
nicht allein vber / Sondern viel mehr wider alle Wienschliche
Sinne vnd Vernunft sind. Derhalben die Vmbstende zum
Eingang wol zu mercken sind. 1. Was. 2. Wer. 3. Vnd Wie.

Erstlich.

Was wird hie geredt?

Antwort:

Das / Wer Christi Wort halten wird / der sol den Tod nicht
sehen ewiglich. Hilff Gott / welches ein vnmöglich vnd vngleub-
lich Ding ist das / wider alle Vernunft vnd Erfahrung / Möchte
eins sagen? Ja freylich ist es war. Aber laß zum andern sehen /
Wer ist der / der solches rede? Ist es etwa ein Landschreyer / welche
viel Dinges mit hochtrabenden Worten können zusagen / aber
wenig

Die ander Leichpredigt /

wenig in die Proba sehen / Sehen grosse Künste vnd Arthen
für / Aber es bleibet allein bey Worten / vnd kömpt selten zum
Wercke?

Antwort: Der diß Kunststück auff die ban bringet / das ist
der Mund der Wahrheit / der Son Gottes Ihesus Christus selb
best / in welches Munde noch nie kein Betrug erfunden ist / Esa.
am 53. Es ist der Man / welchem alle Creatur im Himmel vnd
auff Erden / vnd vnter der Erden / muß zu Gehor stehen / vnd
mus Amen / Ja vnd da sein / was Er redet vnd saget / Wenn Er
spricht / Geschichtes / Wenn Er gebeut / so stehets schon da. Wie
Psal. 33. geschrieben stehet. Vnd wie es sein geredt ist: Velle
ipsum, posse ipsum, Sein wollen / ist sein können / was er wil /
das kan er auch. Sihe das ist der Doctor / der diß neue Kunst
stück auff Erden bringet / das sonst allen Medicis vnd Künst
lern verborgen ist. Zum dritten / Wie redet denn solches der
Herr Christus? Nicht mit blossen Worten allein / Sondern
mit einem zwiefachen Amen vnd Eyde / Auff das Er ja Mensch
licher Schwachheit vnd Blödigkeit zu glauben / zu hilffe kom
me / Vnd niemand so dörstig sey / der den Herrn / der sein
Wort so thewer bekräftiget / solle oder könne Lügenstraffen /
oder dran zweiffeln / sondern das es billich heist: O felices quo
rum causa Deus ipse iurat, O infelices qui etiam Deo
iuranti credere non possunt. O selige Leute / vmb welcher
willen Gott selbst schworet. O vn selige Leute / welche dem wars
haftigen schwerenden Gott nicht glauben. Ja freylich vn selige
Leute / Denn so viel an ihnen ist / so Lügenstraffen vnd lehren sie
Gott in seinen Worten / vnd Verheissungen / Für welcher Sün
de vns vnser lieber Gott ja gnediglich behüten wolt.

So haben nu alhie alle fromme Christen / ein gewis Re
cept vnd bewert Kunststücklein / nicht das allein ein Fieberlein /
eine Heubewehe / oder eine giftige Pestilenz heilen / Sondern
viel mehr den Tod selbst / mit allen Kranckheiten wegnehmen
vnd heilen kan. Welchs vns offenbaret / nicht ein Künstler von
Venedigen /

des andern Theils.

Venedigen/oder aus der newen Inseln/ sondern Ihesus Christus selbst/ der die Arhney zweymal betwret/ bey seinem waren Eyde.

Haben wir nu ein Kunststücklein lieb/ das probatum ist/ wider ein Fieber/oder Pestilenz. Item/ Lauffen wir einem Medico oder Arzte nach/ der nur dem Leibe eine zeitlang/ der Seelen halben aber/ im selbst nicht helfen kan. Item/ glauben wir einem Menschen/ der nur sein wort vnd Glauben/ vnd offte mits falschen Brieffen vnd Siegeln verset. Ey warumb wolten wir das Recept wider den Tod verseumen? Den Arzte der Seelen verachten? Vnd seinem Wort der Warheit/ das Er mits Göttlichem Eyde verpflichtet/ nicht glauben?

Derhalben so weiche aller Unglaube/ vnd Menschlich Mißtrawen/ vnd werde GOTT durch seinen heiligen Geist/ durch Christum/ waren Glauben vnd Vertrawen auff sein Wort in vns/ im zu Ehren/ vns zur Sterckung vnsero Glaubens/ vnsern armen Seelen aber/ zu ewigem Heil vnd Seligkeit/ Amen.

Wir wollen aber aus diesem Guldnen Spruch/ der wol wert were/ das man alle wort auff die Goldwage legte/ Vnd denselben nicht alleine mit Golde auff Papier/ Sondern wo es möglich/ mits Eyfern Griffeln auff die Taffeln vnsero Herrkens schriebe. Daraus sage ich/ wollen wir ein Gedructes machen/ vnd auff drey Stücklein für vns nehmen. Als:

Erstlich/ Zur Lere.

Zum andern/ Zur Straffe.

Zum dritten/ Zur Frage.

So viel der getrewe Gott seine Göttliche Gnade versprechen wird.

Zum ersten.

Die Lere aus diesem Spruch.



Die

I.
II.
III.

Die ander Leichpredige.

Die Vere In diesem Spruch ist zweierley. Erstlich insinuiert vns der HErr Christus / Was wir Adams Kinder one Ihesum Christum gewesen weren. Nemlich nicht allein heissen wir alle sterben müssen / wie noch seunder/ des zeitlichen Todes/ Sondern heissen den Tod/ das ist/ Todes Angst vnd Qual/ sampt Hellscher Blut vnd Pein/ für Augen sehen / vnd am Herzen fühlen müssen / nicht einen Tag/ Stunde/ oder Jahr/ Sondern ewiglich. Hilff Gott/ das ist schrecklich zu hören/ ich geschweige zu erfahren. Immer sterben / vnd nimmer sterben/ das ist/ ewigen Tod im Herzen vnd Gewissen fühlen/ vnd doch nicht sterben können. Wie denn allen vnglaubigen vnd muetwilligen Gottlosen noch widerfahren wird/ wo sie nicht in der zeit Buße thun/ wie denn gedrewet ist/ wo Warnung helfen sollt. Ir Wurm wird nicht sterben/ vnd ir Feuer wird nicht verleschen / Vnd werden allem Fleisch ein Greuel sein/ Esaiæ am letzten / Vnd Apocal. 20. Sie werden sampt dem Teufel der sie verführet hat / verwerffen werden in den Schwefelichen Psul vnd Stand / darinnen werden sie gequelt werden Tag vnd Nacht/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hilffewiger Gott/ möchte doch eines Menschen Herz nur gegen die bloßen wort eniblassen / Noch solt der Satthan manchem das Herz vnd Augen blenden / das ers zu seinem grossen schaden / vnd beschwerung seiner Seelen/ verachten/ vnd sehr schimpfflich in schertz schlagen kan.

Sehet nu/ vnd laßt vns bedencken sieben Christen / das war vnser conditio, misera & tristis, Davon wir selbst zum Bekenntnis singen/ Also:

Dem Teufel ich gefangen lag/ Im Tode war ich verloren:
Meine Sünde mich quelt Nacht vnd Tag/ 12. Item / In Hellen muß ich sinken.

Wie wir aber in solchem schweren Unfall durch die Erlünde vnserer ersten Eltern/ vnd eigener Sünde/ die wir teglich noch

des andern Theils.

noch heuffen/gerathen sind/ Vnd wie vmb der Sünden willen/ der Tod vber alle geherrschet habe/ weil wir alle Sündler sind/ Rom. 5. Das hören wir andere zeit weitläufftiger/ vnd mögens lesen/ Genes. 3.

War ist/ wie das Buch der Weisheit sagt/ im Beschluß des andern Capitels. Gott hat den Menschen anfanglich geschaffen zum ewigen Leben/ vnd zum Bilde/ das gleich sein solt wie Er ist. Wir waren als ein schöner Schwanngrosche/ darauff Gott der Allmechtige/ der Gerechte vnd Weise/ sein Contrafact vnd Bilde gepreget hatte. Aber zweierley Schaden haben wir durch den Erbsall bekommen/ das Bilde Gottes hat der Sathan nicht allein ausgeleschet in vns/ sein Conterabant vnd Contraseyl nicht allein in vns vermengt/ Sondern auch an stat des Göttlichen Bildes/ sein Teufflich Bild vnd brandmal/ in vnser ganze Natur durchaus gedruckt. Also das wir singen müssen/ vnd bisher gesungen haben: Durch Adams fall ist ganz verderbt (Werck/ So heist nicht halb/ Sondern ganz verderbt) Menschlich Natur vnd Wesen:

Diesem Stück sollen wir alwol nachdenken/ dürfen vns selbst nicht Patrociniern/ vnser vnterbliche Schaden sind leidsam am tage/ Vnd ist das vnser Condition aller mit einander: Den Tod hetten wir müssen sehen Ewiglich/ vmb vrsach willen/ wie vermeldet.

Vnd das ist das erste/ das vns der Son Gottes Jesus Christus/ in diesem Spruch insinuiert vnd erinnern wll.

Zum andern/ So lere nu der HErr Christus in diesem Spruch/ Wer vns wider solchen Erbschaden vnd ewigen Jammer helfen könne vnd wolle.

Wiewol aber der Tod zweierley ist/ Ein zeitlicher vnd ewiger Tod. Vnd aber des zeitlichen Todes wir alle sterben müssen/ wie die wort lauten:

Contra vim Mortis, non crescit Herba in hortis.

Wider des Todes Krafft/ hilffe keines krautes Safft.

Die ander Leichpredigt/

Doch ob einer lernen wolte/wie im der Leibliche Tod nicht engstlich vnd schwer/ sondern sein sanffte möchte antommen/ dabey aber auch des ewigen Todes möchte verschonet sein/ dem gibe der HErr Christus alhie richtige anweisung in diesen worten/darinnen Er vns Verichte zeiget auff vier Fragen/ Als:

1. Wer ist der Artzt vnd Helfer wider den Tod?
Ihesus Christus selbst.
2. Was gibet Er für ein Recept?
Sein Wort.
3. Wie sol oder mag mans brauchen?
Halten sol ichs.
4. Was sols operiren, vnd den Patienten helfen?
Er sol den Tod nicht sehen ewiglich.

Diese viererley Fragen wollen wir etwas weitleuffiger ansehen.

Hilff HErr Ihesu Christe/ das wir des Arztes vnd Arzney/ seliglich mögen brauchen/ zur vertreibung aller vnser Todesangst/ vnd vnser Gesundheit wider erlangen/zu ewiger Freude vnd Seligkeit/hoch gelobet mit sampt deinem Himlischen Vater/ vnd heiligem Geiste in Ewigkeit/Amen.

Erstlich.

Wer ist der Medicus,der vns wider den ewigen Tod helfen kan?

Antwort:

Es ist der ewige Son Gottes Ihesus Christus selbst/ Der vnsern ersten Eltern das allererste Pflaster aus Gnade vnd Erbarmung/ vnter alle fre einlege Begehung/hat auffgelegt wider des Todes Stachel/ damit sie im Paradyse tödlich verwundet waren/da sie sonst an solcher Schlangen Bisse/ in eine ewige eingandung an Seele vnd Leibe hettten gerathen müssen. Der
180/

des andern Theils.

ist/ von dem der 103. Psalm saget : Der dir alle deine Sün-
de vergibet/ vnd heilet alle deine Gebrechen. Der dein
Leben vom Verderben erlöset/ Der dich krönet mit Gna-
den vnd Barmhertzigkeit. Ja freylich war es Gnade vnd
Barmhertzigkeit. Andern Medicis gehet man nach/ vnd lohs-
net inen zu Ehren von der Weilweges einen Thaler. Dieser
kömpt aus Gnaden zu vns / von der Höhe/ vnd thut den ersten
Band/ an vnsern ersten Eltern im Paradyse. Hernach kömpt
Er auff Erden/ vnd besucht selbst die Patienten. Jekunder vers-
orget Er sie noch teglich durch das Ministerium vnd Predigs-
ampft / in welchem Er durch seinen Geist der Gnaden krefftig
ist. Wie Er denn vns (im sey ewig Lob vnd Dank dafür) in sei-
ne Curam angenommen/ vnd bisanher trewlich versorget hat/
vnd alle vnser Verdienst zu thun/ biß Er vns den letzten Band
auch auflege/ an vnserm Sterbßündlein/ das Er mit Gnaden
geben wolte.

Diß sey nu erslich vom Arzte geredet/ Wer der sey? Nem-
lich Ihesus Christus/ der da Ist/ der da war/ vnd der da kömmt
von Ewigkeit/ Apocal. 1.

Zum andern.

Was ist für ein Recept oder Artzney/ dse dieser Me-
dicus dem Patienten stellet?

Antwort:

Es ist sein Wort. So jemand mein Wort wird hal-
ten/ saget Er/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. An-
dere Medici vnd Leiberkte brauchen mancherley Kreuter/ vnd
manchen ex simplicibus composita, nach abwechselung der
Krankheit/ Brauchen sie abwechselung der Kreuter. Doch
kömpt wol offte / das ein einzig Simplex mehr schaffet vnd
anrichtet/ denn alle Compositiones. Ja es geschicht wol/
das offte ein gemein Kreutlein/ da man mit Bässen ober leuffet/
gar hohen grossen Nutz schaffet.

Dieser Medicus aber Ihesus Christus/ hat nur ein wenig
Simplex,

Die ander Zelschpredigt /

Simplex, damit (das Wunder vber alle Wunder ist) heisset Es allerley idliche Kranckheiten / Ja das Simplex, das Kreutzlein seines Wortes / kan vnd wil keine Compositionem leiden / so balde man nicht Kreuter darzu nimpt / so verleuret es weder seinen Effectum, oder krieget gar contrariam qualitatem, Summa das Kraut / das da heist Verbum Iesu Christi, das Wort Ihesu Christi / wil rein vnd alleine / wider alle Kranckheit des Todes gebraucht sein / vnd nichts neben sich leiden / oder wil gar keine Wirkung geben. Es wil allein das Heil aller Welt / vnd allein die rechten Himmelschlüssel sein / Oder wird gar ein GOTTurgel daraus / wenn gleich allerley Demut vnd Tausendschönichen / aller Mönch vnd Nonnen andacht darzu fene.

Es gehet aber diesem Kreutzlein / das da heist Christi Ihesu Wort / wie man im Sprichwort sagt:

Omne rerum carum, vilescit quotidianum.

Was wolfeil ist / das wird veracht /

Was thewer ist / wird gar hoch gacht.

Doch hats auch offte viel Schadens gebracht /

Wenn man nach schein vnd ansehen gafft.

Für der Welt vnd Vernunft sihet man / das nichts werthlicher ist / denn eben das Wort. Ja eben bey denen / die das Wort haben vnd verstehen sollen / wirds verschumpfiert / weil es so gar gemein ist. Wie kömpet? Man versteht seine Krafft nicht / darumb tritt mans mit Füßen / wiewol sonst manchem heilsamen Kraut widerschret / das mit Füßen getreten wird / das doch in der Arney gar grossen Nutz hat. Aber die des Krauts Nutz vnd Krafft geföhlet haben / den das Eitelliche Wort mitbringt / sie hebens heer vnd besser auff. Denn sie wissen / Das Wort ist die rechte Wegleuchte / wie David der Prophet aus Erfahrung dauon redet / im hundert vnd neuntzen Psalm: Dein Wort D E X T E R ist meiner Füße Leuchte.

Es ist

des andern Theils.

Es ist der rechte Herzentrost / Jerem. am 14. Allein dein Wort ist vnseres Hertzen Freude vnd Trost.

Es ist auch der rechte Weyrauch / Wehr vnd Waffnen/ als im Bestand/ Ist vnd Antauff des Teufels zu vertreiben/ Wie S. Paulus erinnert/ Ephes. 6.

Es ist das rechte Aqua vitæ, das Krafft vnd Leben gibe/ wider den ewigen Tod / wie hie der Herr Christus saget / Johannis am 8. Capitel.

Endlich ist auch eine Krafft Gottes / die da selig macht / alle die daran glauben/ Rom. 1.

Wenn diß nu die Gottlose Welt auch glauben köndte/ würde sie sich zureissen vmb das Wort Gottes.

Weil sie es aber nicht weiß noch glaubet / Ist auch kein Wunder/ das sie es verachte/ vnd mit Füßen tritt/ Darümb sie auch ihres mutwillens vnd verachtung billliche Belohnung kriegen / das sie dagegen mit alle frem thun / im Tode versündten mus ewiglich.

Verhalben wir/ die wir vns zum Wort Jesu Christi bekennen/ mit höherm vleiß darnach streben solten.

Es möchte aber einer sagen:

Was ist es denn für ein Wort / Christi Wort das man wider den Tod halten solt?

Answer:

Es ist das Wort das Er von sich selber gesprochen hat: Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / Wer an mich glaubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe. Vnd wer da lebet vnd glaubet an mich / der wird himmermehr steben/ Johannis am 11. Item/ Ich bin der Weg/ die Warheit/ vnd das Leben/ Niemand kömpt zum Vater/ denn allein durch mich/ Johan. 14. Item/ Kompt her alle zu mir/ die jr mühefelig vnd beladen seid/ Ich will euch erquickten/ Matth. 11. Item Lucæ am 10. Ich bin kommen auff

Die ander Leichpredigt /

auff diese Welt / zu suchen vnd selig zu machen / alles das verloren war. Siehe diß vnd vergleichen ist Christi Ihesu Wort/das Er selbst selbst von seiner eigener Person redet. Wer sich nu mit Herz vnd Glauben an das Wort helt/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Von Gott / seiner Gnade vnd Barmhertzigkeit / Haben auch die lieben Propheten vnd Aposteln reden vnd predigen können. Aber von jr selbst eigen Person hat nie keiner sagen können: Ich bin der Weg/ Ich bin die Auferstehung/ Ich bin kommen selig zu machen/??

Das müssen allein sein vnd bleiben Ihesu Christi Wort/ die jm kein Mensch/wie heilig er auch ist/kan nachsagen. Sageto jm aber ein Mensch nach / so ist vnd bleibet er doch ein Lügner vnd Verführer / welches wort wir weder hören noch annehmen sollen.

Diß sey nu gesagt von dem Recept vnd Artzney / welche vns vnser Medicus gibe/ wider den ewigen Tod / Nemlich/ sein Wort. Das ist recht probatum est. Wie es denn seine Krafft vnd Wirkung bewiesen hat/an denen/ die von den Jerrigen Schlangen gebissen waren/ wie zu lesen Num. 27. Das von das Buch der Weisheit am 16. Capitel also redet: Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster / Sondern dein Wort HERR/welches alles heilet. Denn du hast Gewalt HERR vber Leben vnd Tod/ Du führest hinunter zur Hellen/ vnd wider heraus. Ein Mensch aber/ so er jemand tödtet/ so kan er den ausgefahren Geist nicht wider bringen/ noch die verschiedene Seele wider holen.

Ja freylich istis war / Diß aber vermag das Wort Ihesu Christi/ das widerholet endlich Leib vnd Seele / Wie an allen Auserwehlten vnd Seligen schon erwiesen / Vnd auch / Gott sey lob vnd danck dafür/ an vns erwiesen werden wird/ zu seiner zeit/darzu vns Gott helffe mit Gnaden/ Amen.

Wie

des andern Theils.

Wir haben gehört / was Christus vnser Heiland vns für ein Recept weiset wider den Tod / Vnd wie das ist probatum est. Was hülfte michs aber / wenn ich nicht wüßte / wie ichs applicieren oder brauchen solte. So ist nu fernere die Frage:

Zum dritten.

Wie mögen wir solch Recept recht appliciren vnd brauchen?

Antwort:

Den bericht gibt vns der HErr Christus selbst / vnd spricht: Das wirs sollen halten. So jemand mein Wort wird halten / (saget Er) der wird den Tod nicht sehen.

Womit / oder wie halt ichs denn?

Wie Henden kan ichs nicht halten / denn es ist unbegreiflich: Der Glaube aber der ist die Hand / der es ergreiffet / Vnd der ist auch das Kästlein / der das Wort recht verschleußt / vnd bewaret. Alle die nu das Wort Ihesu Christi / mit frölichem Glauben vnd Vertrawen halten / die sollen in Ewigkeit nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben / Wie Er der HErr Christus selbst dem Glauben solche Krafft gibet / Joh. 3. vnd andern orten mehr. Christus Ihesus allein ist die rechte Lebensfarnh / welche Jacob der Patriarch im Traum gesehen hat / Genes. 28. Da sie mit iren Schenkeln von der Erden gen Himmel reiset. Sein Wort sind die Sprossen / der Glaube der ist die Hand / damit die Sprossen ergriffen werden / dadurch alle Heilige vnd Auserwählten / aus diesem irdischen Schackie / darinnen wir als verfallene Vergleute / versunken liegen / zu tage aus sind gefahren / in das ewige Himmlische Heer / ewiger Freude vnd Seligkeit.

Gott gebe vns auch das wir mit starker Hand / vnd festem Glauben / an den Sprossen Göttlichen Worts / durch Krafft des heiligen Geistes / halten / vnd in Ihesu Christo vnser Lebensfarnh auffahren / ewige ausbeute vnser Seelen Heil vnd Seligkeit zuerlangen.

Die ander Leichpredigt/

Es möchte aber einer sagen :

Wardumb spricht der Herr Christus nicht/ So jemand mein Wort wird glauben/ Sondern/ So jemand mein Wort wird halten?

Antwort :

Wie dem Halten gibt Er zu verstehen/ Das es nicht so leicht se gethan sey/ wie wir meinen wollen/ vnd sagen: Ja ich glaube/ Ich glaube/ vnd ist doch nur ein Wortglaube / sondern es wird kempffens gelten/ 1. Timoth. 1.

Halten werdet jr müssen das Wort / Denn der Saathan vnd die Welt wirds euch vnterstehen zu nehmen. Der Saathan ist ein solcher Gesell / vnd ist oft den Leuten (das sie nicht glauben wollen) so nahe / das er inen das Wort vom Herzen reißt/ Vnd eben darumb saget der Herr Christus/ das sie nicht glauben vnd selig werden/ Luc. 8.

Was er nu durch List oft nicht schaden kan / das vnterstet er sich mit gewalt vnd Tyranny/ den Leuten das Wort abzutrocken/ welchs im denn an vielen gelungen hat. Dargu im denn seine Braut die ganze Welt / manchen trewen Hoffdienst geleistet hat/ dafür er jr auch zu seiner zeit gebürliche Besoldung gegeben wird/ Aber nicht besser / denn wie ers selb selbst im Abgrund der Hellen haben wird.

Hierzu köndte man viel Exempel erzelen/ beide deder/ welche die Hitze der Trübsal (1. Pet. 4.) nicht haben erdulden können / derhalben an dem Wort nicht gehalten / Sondern inen dasselbige haben abetrogen/ oder auch wol fein abschmeicheln lassen/ wie zu lesen/ 1. Machab. 1.

Zur zeit Antiochi des Tyrannen vnd Wütrichs (saget die Histori) waren böse Leute in Israel/ die hielten an beim Volk/ vnd sprachen: Laß vns einen Bund machen mit den Heiden/ vnd jre Gottesdienst annehmen/ denn wir haben viel leiden müssen / sind das wir vns wider die Heiden gesetzt haben. Solche

meinung

Des andern Theils.

Saget die Histori) gestiel)nen wol/ Richteten zu Jerus
 onische Spielheuser an/ Hielten die Beschneidunge
 r / vnd fielen vom heiligen Bunde / hielten sich als
 ond wurden ganz verstockt / alle Schande vnd Laster

esen Worten/so man)nen nachdenckt/sindet man fast
 Ersichtlich wird gemeldet/ was böse Leute für ein Füh
 ren/ Nemlich/ man wolle mit den Heiden colludiren/
 adeets/das man zusammen rückt/vnd vergeltung an
 ie auch für dieser zeit von etlichen gerathen ist. Zum
 Warum wollen wir denn zu den Heiden treten?
 jedes willen. Denn wir haben viel leiden müssen/sind
 was wir uns wider die Heiden gesagt haben. Zum drit
 den denn die bösen Leute auch Applaudireten / die in su
 nemmen willigen? Ja trawen/Es gefelt)nen diese Weis
 ol / saget die Histori. Vnd so gehets / wenn man an
 Wort nicht helt/ vnd auff eigene Meinung seht. Bey
 Meinung aber bleibets nicht / Sondern sie begnien
 exequiren/Doch also/das sie nicht stracks gar auff ein
 allen / sondern bringens sein Spielweise vnter die Leu
 en darnach ein Stück nach dem andern/ als die Beschneid
 allen/ vnd gnaget der Hund so lange am Riemen / bis er
 der gar lernet fressen/ Vnd saget die Histori / Sie fielen
 heiligen Bunde / hielten sich als Heiden / vnd wurden
 verstockt/alle Schande vnd Laster zu treiben. Siehe so ge
 wenn man ins fallen kömpt/ so höret sichs schwerlich auff.
 adlich zum vierden/ siehet man auch in dieser Histori/ wie
 ne falsche Lerer vnd Rathgeber so böse gewesen sind / die
 ren beyfall gehabt hetten.

Vnd solche Leute beiderseits werden noch mehr sein fürm
 sten tage/ wie S. Paulus warnet Coloss. 2. Also : Es
 en auch vnter euch sein falsche Lerer/die neben ein
 en werden verderbliche Secten/vnd verleugnen den

Die ander Leichpredigt /

W^{er}rm der sie erkauft hat / Vnd werden vber sich selbst
föhren ein schnell Verdamnis / Vnd viel (saget er) wer-
den nachfolgen frem Verderben.

Wey dieser Histori aber / wie erzelet / ist auch diß zu sehen /
Wie dennoch vber dem Bund vnd Wort des H^{er}rn / etliche
gar fest / auch mit Gefahr Leibes vnd Lebens gehalten haben /
wie zu sehen an Matathia / der da offentlich protestiret vnd sas-
get : Wenn schon alle Länder Antiocho gehorsam weren / vnd
jederman abfiel / von vnserm Väterlichem Gesez / vnd willig-
ten / So wollen doch ich / meine Söne vnd Brüder nicht willig-
gen. Da sey Gott für / das were vns nicht gut / das wir von Got-
tes Wort / vnd von Gottes Gesez abfielen. Wie zu lesen /
1. Machab. 2.

Also wolte der fromme Eleazar auch nicht colludieren /
vergleichen die Mutter mit iren sieben Sönen / welche auch
drüber schwerlich gewürget worden / wie zu lesen / 2. Machab.
am sechsten vnd siebenden Capitel.

Vergleichen Historien / das etliche frölich vber Gottes
Wort gehalten / etliche aber dasselbige irren haben abtrogen /
oder abgeschworen lassen / mag man lesen Johan. 12. Der Obery-
sten (saget der Euangelist Johannes) gleubten viel an Ihesum /
Aber vmb der Pharisäer willen / bekanden sie es nicht / das sie
nicht in Van gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre
bey den Menschen / denn die Ehre bey Gott.

Aber doch gleichwol erhielt im Gott der H^{er}rn auch neben
den Aposteln / die da vber dem Wort (doch einer stercker denn der
ander) hielten / auch seinen Joseph von Aramathia / vnd Nicodemum / wie Johan. an 12. zu lesen.

Diß sind nu zwey Exempel / Eines aus dem alten / das an-
der aus dem neuen Testament. Vnd lauts dieser Exempel / So
heißt nu das Wort Christi halten / diß :

Erstlich / wie gesaget / Das es im keiner den Satjan oder
die Welt lasse mit list nemen / oder mit gewalt abtrogen / oder
mit gunst abschmeicheln.

Sum

des andern Theils.

Zum andern/ Das man sich allein an das Wort halte/ vnd so nicht in Ansehung vnd Todes Noth/ denn lasse weich machen/ oder auff etwas anderst weissen/ ausserhalb Ihesu Christo vnd seinem Wort/ Denn diß alles helt wider den Tod nicht/ wie wir im andern Stücke hören werden.

Zum vierden.

Was solt den den helfen/ der so frölich in allerley eussertlicher vnd innerlicher Noth/ am Wort Christi halten wird?

Antwort:

So spricht der Herr Christus: Er wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Sehet lieben Christen/ das ist ein hohes vnd grosses/ Doch hats Ihesus Christus gered/ vnd dargu mit einem zwiefachen Amen besewret. Darumb ob wir so frölich nicht glauben können/ laß es so nicht leßern/ Sondern feste zu glauben/ von Gott dem Allmechtigen bitten.

Denn also spricht Doct. Martinus Lutherus vber diesen Spruch: Wie vngleubig ist doch das gered/ vnd wider die offentliche vnd tegliche Erfahrung. Dennoch ist es die Wahrheit/ Wenn ein Mensch mit ernst Gottes Wort im Herzen betrachtet/ im glaube/ vnd darüber einschleffe/ oder stirbet/ so sincket Er vnd fehret dahin/ ehe er sich des Todes versichet/ oder gewar wird/ Vnd ist gewis selig im Wort/ das Er also geglaubet/ vnd betrachtet/ von hinnen gefahren.

Sehe diß ist diesem Spruch gar gemess geredet/ Vnd ist auch sein zu sehen am Exempel des alten Simeonis/ der stehet mit einem Fuß schon im Grabe/ vnd gehet gleich als dem Tode entgegen. Noch dennoch fühlet er keinen Tod/ noch Todes Angst/ Sondern singet mit Freuden: **DEIUS IN PAZ** befehle deinem Diener im Friede fahren/etc.

Ob aber einer sagen wolte:

Ja siehet man doch gleichwol/ das es so gar sanfft

Die ander Leichpredigt /

mit manchem nicht zugehet / da man doch auch wol sagen köndte / das sie eben trewlich vnd feste vber Gottes Wort gehalten hetten?

Antwort:

Es ist war / Aber sie glauben auch nicht alle gleich stark / Vnd gehet / wie Doct. Martinus Lutherus in der Auslegung ober etliche Sprüche saget: Das ist se gewis / se fester du heilst / vnd se weniger du zweiffest / se weniger du den Tod fühlen wirst. Vnd se schwächer du heilst / vnd se mehr du zweiffest / se mehr du auch den Tod fühlen wirst.

 Solch fühlen aber ist zu wissen / gehet allein vber den Leib / vnd nicht innerlich vber die Seele. Wie der Seelen ist schon in solchem Stande / wie das Buch der Weisheit saget am 3. Capitel: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an / Für den Vnuerstendigen werden sie angesehen / als stürben sie / vnd jr Abscheid wird für eine Pein gerechnet / vnd jr Vnsarth für ein Verderben. Aber sie sind in Gottes Friede.

Diß sind gar keine tröstliche wort / wie man eusserlich vnd innerlich fühlen / Item / Leiblich sterben / vnd innerlich den Tod sehen / vnterscheiden sol. Welches denn zu verhaltung schwerer Gedancken / zu wissen von nothen ist / das man darumb nicht vbel von einem vrtheile / oder selbst daran zweiffele / wie diese verheissung Christi an denen war werde / die auch etwas mehr denn andere / das Sterben eusserlich am Leibe fühlen vnd erfahren / vnd der Abschied nicht gar mit springen zugehet / Wir müssen etwas dem Bilde Christi ehlich werden. Darumb bey aller Väter vnd Patriarchen (die doch selig entschlaffen sind) abschiede diese wort gesagt sind: Sie sind gestorben. Die Seele ist in der Auge / vnd sihet den Tod nicht / der schon in Christo verschlungen ist. Aber der alte Adam mus etwas fühlen / doch einer mehr denn der ander / Aber doch auch also / das es wol selbst nicht litten wird / vnd für andern Leuten heilicher schelm / denn

des andern Theils.

net/ denn ers bey sich selber fühlet. Wie denn solchs vieler Ex-
empel erfahrungge zeuget/ derer die plötzlich in schwere Noth/
Onmacht/ oder Krankheit fallen/ oder etwas entzuckt werden/
da es für vnsern Augen gar heeltich sihet/ Aber in jnen selbst so
gelindere wird/ Das/ wenn man sie etwa auffröthelt/ sagen sie:
Ich ward umb lieset jr mich nicht ligen/ War mir doch so wol/
Ich meinete ich were schon im Himmelreich/ etc.

Sehet Geliebten im HErrn/ an diesen Bilden kan man
etwa ein wenig ein Gleichnis nehmen/ vnd Trost fassen/ wie
Gott die cussertliche Schmerken in sich selbst stillen kan/ das/
obs wol dem cussertlichen ansehen nach/ eine Angst scheint/ den
noch also gemildere werde/ das man sagen muß: Gott ist wun-
derbar/ vnd warhafftig in allen seinen worten.

Diß ist nu auch zum vierden gemeldet den Nuß/ welchen
die dauon haben/ welche das Wort Ihesu Christi halten. Sie
sollen den Tod nicht sehen ewiglich.

Also aber/ haben wir durch Gottes Gnade vollendet/ das
erste Stück vber diese vorgenommene wort/ Nemlich/ die Lere
die wir daraus zu fassen/ viererley/ Erstlich/ Wer der Arzt sey
wider den Tod. Zum andern/ Welchs die Arney. Zum drit-
ten/ Wie sie zu gebrauchen. Zum vierden/ Vnd was sie nütze
vnd wirke. Laß nu andere jre Kunststücke rühmen. Wir wollen
Gott danken für diß Kunststücklein/ wider den ewigen Tod zu
gebrauchen/ Welches wir von einem bewerten Meister Ihesu
Christo gelernt haben. Im sey Lob vnd Danck dafür/ Er gebe/
das wir des Receipts zu seiner zeit seliglich gebrauchen/ Amen.

Das ander Stück vber die- sen Spruch.

Was straffet nu dieser Spruch?

Antwort:

Wir

Die ander Eelchpredigt/

WIr haben gehöret/ was vns dieser Spruch le-
reret/wir wollen nu ansehen/was er auch straffe.

Erstlich/ straffet dieser Spruch das Jüdenhumb
mit all frem Aberglauben/vnd vermeinte Heiligkeit/etc. Als
wolt der HErr Christus so viel sagen: Ir Jüden/ Phariseer/
vnd Schrifftgelerten/ ir möget euch vben in dem Geseh/ Ceres-
monien/ vnd eigenen Sakungen/ so hoch als ir smmer wolt.
Aber ich sage euch/ wider des Todes Angst helts warlich war-
lich den Stich nicht/ Wolt ir aber gewis besiechen/ wenn ir der
mal einst mit dem Tode werdet ringen müssen/ So müß ir ein
andere Rüstung haben/ des Todes Pflischens auszuschlagen/
Nemlich/Mein Wort. Denn sage ich euch: Warlich/war-
lich so jemand mein Wort wird halten/ der (vnd kein an-
der) wird den Tod nicht sehen ewiglich. Disß mein Wort
muß helfen/ das ander alles verleschet/ wie Stoppeln fur dem
Sewer.

Zum andern/ So straffet dieser Spruch/ Ja er ist als ein
harter Donnerschlag/ wider alle die/ so enweder einen andern
Arzt außser Ihesu Christo/ Oder aber/ eine andere Arzney wi-
der den Tod/ außser dem Wort Ihesu Christi/ suchen. Denn
weil alleine Christus der rechte Arzt/ vnd sein Wort die rechte
bewerte Arzney ist/ so irren freylich alle die/ so es anderewo su-
chen/ Ja sie leßern damit Christum vnd sein Wort/ vnd folgen
nicht dem rechten Doctor/ Sondern einem Landtschreyer/ dem
leidigen Sathan/ der gibe jnen Opium pro Apium/ Vnd
müssen zum schaden ewigen schimpff vnd spott zu lohne haben.

Derhalben/ wenn nu der HErr Christus spricht: War-
lich/warlich/ So jemand mein Wort wird halten/ der
wird den Tod nicht sehen ewiglich/ Damit thut Er als ei-
ne Predigt in alle Mönch vnd Nonnen Klöster/ Vnd wil so
viel sagen: Ir Ordens Leute alle initeinander auff eim hauf-
sen/ Ir thut vnrecht/ vnd verführet ander Leute mit euch/ Die
ir weist

des andern Theils.

Ir weisset auff Fasten/Walfarthē/Vigilien/Seelmessen/Ver-
gengnis/ Ablass/ Caland/ Bruderschaft/ vnd alles was ir zur
Vergebung der Sünden/ wider den Tod/ auff: Christo vnd
seinem Wort erichtet habet/ So hilfft euch auch nicht ewer Hei-
ligendienst/ Vnd das ir lange beten wolt/ wie ir die Leute gees-
set habet/ Maria Mater gratiæ, Mater misericordiæ, tu
nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe. Maria du
reine Mutter Gottes/ eine Mutter aller Gnaden vnd Barm-
herzigkeit/ Schütze du vns wider den Feind/ Vnd verleihe vns
eine selige Stunde zu sterben. Das diß alles vnrecht vnd falsch/
das ein Blinder den andern leite/ vnd beide Lerrer vnd Zuhörer
in die Gruben fallen/ das betwree alhie der HERR Christus/
vnd strafft diß alles/ als rechte Seelengiffe/ vnd sagt mit etwe-
ren Worten: Warlich/warlich/ Ich (der Ich der Weg/
die Warheit vnd das Leben bin) sage euch/ So jemand
mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen
ewiglich/ etc.

Derhalben/ so sey diß die Summa vom Lieb/ des Todes
Stachel auszuhalten/ Da hilfft kein Küris/ kein Panzer noch
Harnisch/ Wenn gleich der Ritter S. Georg/ alle Nothelfer
darauff gemahlet/ vnd mit allen Ablassbrieffen/ vnd Jacobsmus-
scheln beschlagen were/ da rennet doch der Tod durch alles/ wo
nicht vnser Brust mit Ihesu Christi Blut/ vnd seinem starcken
Wort erlegt vnd verwaret ist/ so dringet er durch/ zu allen
Adams Kindern/ denn sie haben alle gesündigt/ Vnd ist der
Sünden Sold der ewige Tod/ Rom. 6. Gott aber allein sey
lob vnd danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch vn-
sern leben HERN Ihesum Christum/ 1. Corinth. 15.

Des wollen wir zum Beschluß eine feine Erinnerung vnd
Exempel setzen/ eines alten Colnischen Predigers/ der noch vn-
ter dem Papsthumb gesteckt hat/ das man sehe/ das die Göttli-
che Warheit vnd Christi Verdienst auch bey etlichen bekannt/
vnd Gott aus Gnaden/ etlichen auch mitten im Finsternis das

Die ander Leichpredigt/

Licht der Wahrheit hat leuchten lassen. Der Herr Mathesius gedenkt der Histori in seiner Sarepta/ fast am ende der sechßen Predigt/ Vnd heist solche Exempel / als vbrige Breublein vnd Bröcklein auffheben.

Derselbige Edinische Prediger aber hat seine Zuhörer also pfflegen zu lernen / vnd von frem thun auff Christum vnd sein Wort gewiesen: Mensch/ Vere bey lebendigem Leibe/ der edlen Menschelt Ihesu Christi zu Ehren/ thue Buße/ habe Reu vnd Leid vber deine Sünde / vnd betrachte das Leiden vnd Sterben Ihesu Christi/ Vnd weil du noch in der zeit der Gnaden bist/ so übersehe deinem Lestere in gedult/ vmb Gottes Willen/ Laß dir nicht böse wort im Zorn entfahren/ etc. Dis ist Gott lieber/ vnd deiner Seelen besser/ denn wenn alle Menschen/ die je geboren/ nach deinem Tode für dich beteten/ biß an Jüngsten tag/ Oder wenn zwölff Bilgrim für dich Walfarthen giengen / die in einem jeden Schritt einen Blutetropffen fallen ließen. Oder wenn man nach deinem Tode einen hauffen Geldes gebe / der von der Erden gen Himmel reiche. Oder/ so du zwölff Epistol von vnrechtem Gut stiftest. Oder ließest so viel Kuxen auff dir zustreichen / als auff einem Morgenfeld wächssen. Oder ließest zwölff Kirchen bawen / darinnen ein Priester eine ewige Messe sung/ biß an Jüngsten tag. Oder das zwölff Ritters für dich zum heiligen Lande zügen.

Sehet Geliebten im HErrn / ob wol etwas an diesem Bericht zu mangeln were/ doch weil es dieser Prediger so fein rund vnd rein abß abschneidet/ vnd nicht auff Werck oder Verdienste/ Sondern rein vnd allein auff Ihesum Christum weist/ als dem rechten Arzte vnd Helfer/ wider Sünde / Tod vnd Helle/ sol vns die anweisung lieb sein/ vnd sollen derselbigen/ lauts dieses Spruchs des HErrn Christi folgen.

Widerumb aber/ als den Teufel vnd Tod selbst meiden/ alles was vns außser oder neben Christo vnd seinem Wort auff etwas anders weist / Denn das alles krafte vnd verdammet
dieser

des andern Theils.

dieser vnser Spruch: Warlich/warlich ich sage euch/So jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Nach dem aber der Pappst vnd seine Schuppen/ stracks dar wider handeln vnd leren/ Können wir Christlich erachten/ was von ihnen zu halten sey.

Vnd sey nu das von dem andern Stücke / von der Straffe dieses schönen Spruchs gnugsam.

Das dritte Stück.

Ist nu die Frage.

Stehets denn auch in vnsern Krefftten/vnd Freyen willen/das Wort also halten/ wie gehöret?

Antwort:

So viel das eusserliche hören vnd lernen anlangt / das stehet wol in des Menschen Vermögen vnd Krefftten/Wie denn auch andere dinge/ als Beten/vnd eusserliche Gottesdienst vben / wie man diß an Gottlosen vnd Heuchlern sieht. Sie gehen beide zur Kirchen zu Beten/ der Pharisæer vnd Zölnier / Luc. am 18. Diß sind noch eusserliche dinge/ der Vernunft vnd fünff Sinnen unterworffen/ darinne der Mensch für andern Thieren ein vnterscheid hat.

Aber innerliche Bewegunge des Herzens dem Wort Gottes frölich vertrauen/vnd demselbigen Verfall geben/im Glauben beten/ Das ist ein Werk/ nicht des Natürlichen/ Sondern des geschenkten Freyenwillens/ in welchem vermittelst Göttlichen Wortes/vnd der hochwirdigen Sacramenta/Gott der heilige Geist krefftig vnd lebendig ist / Vnd wirket newe Gedancken/Gedult/Glaube/Hoffnung vnd Anruffung zu Gott/wie geschrieben steht Johan. 4. Die waren Anbeter werden Gott anruffen im Geist vnd in der Wahrheit. Item. Nie-

Die ander Leichpredigt/

mand kan Ihesum einen VErn heissen/one durch den heiligen Geist/1. Corinth. 12.

Diß Bekenntnis von vnserm Vauermögen/vnd durch was Mittel wir zu Christo kommen/ vnd auch bey jme verharren/ thun wir in vnserm Christlichen Glauben/ im Catechismo: Ich glenbe das ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft an Ihesum Christum meinen VErn glauben/ oder zu jni kommen kan/ Sondern der heilige Geist hat mich durchs Euangelium beruffen/ mit seinen Gaben erleuchtet/geheiligt/vnd auch erhalten/ etc.

Nie bekennen wir/das wir den Anfang/Mittel vnd Ende von Gott haben/vnd bitten müssen/ welcher denn seinen heiligen Geist geben wil/denen die darumb bitten/Luc. 11.

Alhie in diesem Stück sren sich jr viel/ wenn man alles Vermögen dem Menschen enkreucht/ vnd allein Gottes Gnadenwerck zuschreibet/vnd sagen: Ich fühle ja gleichwol etwas bey mir/ eine Zuneigung/ Lust vnd Liebe zum Wort/ Vnd dencket mich/ Ich wolte auch drüber was zuschen/ ehe ich da von abweichen wolt. Antwort: Es ist recht vnd gut/das du dich also fühlst. Aber es ist alhie die Frage nicht/was du an dir fühlst/vnd befindst/ Sondern/ Woher du dasselbige hast? Ods dein Werck vnd Vermögen/oder Gottes Gnade sey/ die durch sein Wort bisanher nicht vergeblich an dir gewesen ist/welches denn nicht gut were/ das Gottes Wort vnd Gnade/ so lange solte an vns verloren sein. Was du aber bist vnd hast/da dancke Gott für/ Denn alles was wir in Gottes vnd vnserer Seelen Seligkeit Sachen wissen/ verstehen/ vnd haben/ alhie in diesem Leben/ Item/alles was wir in jenem ewigen Leben genießen werden/das ist nichts von vns/ Sondern eine lauter totige grundlose Güte vnd Darmherzigkeit Gottes/ vns vmb Christu Ihesu willen/durch Krafft des heiligen Geistes/ vermittelst des Göttlichen Wortes/vnd Euangelij/erzeiget/ vnd aus Gnaden bewiesen/Welches auch aus Gnaden endlich an vns sol erfüllet werden.

des andern Theils.

werden. Vnd sol also heißen/ wie es S. Paulus aus dem Jeremia cap. 9. erholet: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit/ Ein Stärcker rühme sich nicht seiner Stärke/ Ein Reicher rühme sich nicht seines reichthums/ Sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich des/ das er nicht wisse vnd kenne/ das ich der D L X X bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht vnd Gerechtigkeit vbet auff Erden/ Denn solches gefelt mir spricht der D L X X.

So ist nu endlich die Frage:

Christus spricht/ So jemand mein Wort wird halten. Ich solt halten/ Nemlich/ mit festem vertrauen/ vnd ich befinde mein vnvermögen/ Ich kans nicht thun/ Wo nu ans?

Antwort:

Derhalben soltu Gott die Ehre gönnen/ dich mit herrlicher Demut ihm unterwerffen/ vnd als ein getaufter Christ/ Gott umb Gnade vnd seinen heiligen Geist bitten/ Der die solches halten vnd verharren aus lauter Gnaden geben wil.

Er wil getrewer Gott vnd Vater sein/ Wenn wir nur wolten Kinder sein/etc.

Diß Stück aber wird zu anderer zeit weitleuffiger gehandelt/ Darumb wil ich alhie zum Beschluß die feinen wort Doctoris Martini Lutheri über diesen Spruch setzen/ Welche er vone gefehr eilff tage für seinem Christlichen abscheide/ zum Gedächtnis in eine Haußpostilla geschrieben hat/ Dem Hohnsteinischen Renthmeißter Hans Gashman zu Elrich. Vnd lauten die wort/ damit er vns auch auffß Gebet weist/ Also:

Je fester du helst/ vnd je weniger du zweiffelst/ je weniger du den Tod fühlen wirst. Das ist gewisß/ je schwächer du helst/ je mehr du zweiffelst/ je mehr du den Tod fühlst/ das feblet nicht. D D Lrr stercke du vns den Glauben/ so ist es gewonnen vnd wol gehalten/ Amen.

Die ander Leichpredigt/

Diß sey nu auch zum dritten die Frage / dazzu vns dieser Spruch billich ursache gibe. Vnd also haben wir durch Gottes Gnade diesen schönen Spruch Johan. 8. auff drey Stücklein/ 1. Zur Lere. 2. Straffe. Vnd 3. Frage ausgerichtet.

Gott der Allmechtige der gebe vmb Christi Ihesu willen eine reichere Auslegung in vnserer Dertzen/ durch seinen heiligen Geist / das wir vns dieses beständigen Trosts hie in diesem Leben mit Dertz vnd Glauben annehmen vnd frewen / desto gedültiger vnd frölicher alle vnser Leid tragen. Endlich alle Todes Angst in Christo vnd seinem Wort vberwinden. Nach diesem Leben aber das / was wir in Christo Ihesu / vnd seinem Wort / durch Krafft des heiligen Geistes empfindlich genossen haben/ dafür mögen danckbar sein/ Gott der hohen Dreyfaltigkeit/ mit allen Engeln vnd Auserwählten Gottes/ von Ewigkeit in alle Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Diese meine Gedanken/ so gut sie der liebe Gott aus Gnaden mir auff mein Gebet / vber diesen Spruch verliehen hat / Damit wir noch wol/ als mit einem rechten Dagestift/ viel betrübte Gedanken vnd Schwermut dieses Lebens lindern/ Her wider aber / als mit einem bewerten Confortatiuo cordis, vnserer Herzen auff künfftige gewisse hoffnung vertrosten/ vnd darmit stercken können. Habe Ewer Ehrwirden ich aus Christlichem Brüderlichem Mitleiden wollen mittheilen. Denn obwohl E. E. besser durch Gottes Gnade verstehen vnd wissen/ Ist mir doch zum theil aus erfahrung nicht unbewußt/ Wie vns gegenwertiges Creutz/ offte alle vnser Wissen vnd Unwissen waschet/ vnd an einem betrübten Herzen Trostsprüche offte schwerlich haften wollen.

Auff diesen Trost wissen E. E. Das ewer liebe Helena gesehen / vnd durch Krafft des heiligen Geistes verharret habe. Vnd war mir gar lieb anzusehen/ da ich sie in irer aller höchsten Schwachheit

des andern Theils.

Schwachheit besuchte / vnd etwas wider Todes Bedanken mit
 jr redete / aus dem Spruch Johan. 3. Wie sie jr sehnlich Amen
 darzu sprach / Vnd sie Hende / wiewol schwerlich für schwache
 heit zusammet faltet / das ich nicht zweiffelte / Gott der heilige
 Geist sprach jr dazumal mehr von inwendig im Herzen zu /
 denn wir von auswendig. Denn es gewiölich / im alten Adam
 nicht steckt im grossen Creus / grosse Gedult vnd starcke Hoff-
 nung haben / Sondern das Widerspiel erregt sich.

Obz nu wol an dem ist / Das Ewer Ehr wurden nicht ein
 kleines Wehe widerfahren ist. Denn es vns ja wehe thut / wenn
 man vns das Herze angreiffe / Aber ganz vnd gar ein Parthei-
 del vnd Stäck vom Herzen verlieren / vnd abgerissen werden.
 (Wie denn Mann vnd Weib nach Gottes Ordnung ist ein
 Herz) das ist gar leicht zu erachten / das es one sonderliche gros-
 se Schmerzen nicht kan abgehen. Nu wol an / Gott der Allmech-
 tige hat one das die Affecten also in vns gebildet / Das eins mit
 dem andern ein Mitleiden / vnd eins zum andern ein sehnern
 vnd verlangen habe.

Aber dennoch den Gewissen vnd bestendigen Trost haben
 wir aus Gottes warem Worte.

Was sich hie scheidet in Trawrigkeit /

Wird dort sich finden in Herrlichkeit.

Denn Gott wird endlich die Ehrenen von allen Angesich-
 ten abwischen / vnd auffheben die Schmach seines Volcks / etc.
 Wie gar tröstlich im Esaia cap. 25. geschrieben steht.

Es wird auch das endlich folgen / das die wir zum theil ents-
 weder vnser Eltern / Brüder / Kinder / Schwester / auch ver-
 trawete Freunde / Mitbrüder in Christo / auch vnser liebe Ehes-
 gemahl / die wir vorhın geschickt / endlich wider zu inen kom-
 men / sie kennen / vnd auff alte Liebe vnd Kundschafft eins das
 ander ansprechen werden / in vnserm rechtem Vaterlande / das
 vns Ihesus Christus bey Gott seinem himlischen Vater / zur
 ewigen Freude bereitet hat / Da wird denn erfüllt werden / da-
 von das Liedlein sagt:

Da

Die ander Leichpredigt /

Da werden wir mit Freuden /
Den Heiland schawen an:
Der durch sein Creutz vnd Leiden/
Den Himmel hat auffgehan.
Die lieben Patriarchen/ Propheten alzumal/
Die Martyrer vnd Aposteln /
Mit im ein grosse Saal.

Die werden vns annehmen /
Als ire Brüderlein:
Sich vnser gar nicht scheuen /
Vns mengen mitten ein.
Wir werden alle treten/
Zur Rechten Ihesu Christ /
Vnd vnsern Gott anbeten /
Der vnsern Fleisches ist.

Der wird zur Rechten Sitzen/
Vns freundlich sprechen zu:
Kompt her ir Gebenedelten/
Zu meiner Ehr vnd Ruh.
Ihr sollt ir ererben/
Meins liebsten Vaters Reich/
Welchs ich euch hab erworben /
Des seid ir Erben gleich.

Diß ist gar ein lieblicher / schöner / vnd auch ein gewisser
Trost/ allen betrübten vnd frommen Christen. Aber es folget
noch ein Geseg im selben Gesang / das kömpt wol den Gottlos
sen zur Warnung/ Doch gleichwol den Frommen auch mit zu
Trost. Vnd lautet also:

Als denn wird Gott recht richten/
Die Gottlos böse Welt:
Das Hellisch Feuer sol schlichten/
Die Sünd mit barem Geld.
Den Teufel vnd sein Kotter/

Die

des andern Theils.

Die Drucker Mannens Knecht /
Wird Gott zu Schand vnd Spote /
Nichten nach Breiheil recht.

Well nu dem also / So laß man fahren / was nicht bleiben
wil / vnd sehe ja vleissig auff diß einige Stücklein / es wird alles
besser werden / die Hoffnung ist vns gewiß gemache / durch Ihesu
Christum.

In des aber / weil vns Gott vnser liebe Freunde vorhin hino
weg nimpt / So laß Er vns Vbrigen in diesem Leben gar ein
Sanctum desiderium, das wir eine selige Sehnsucht nach
sien haben sollen / Welche vns vnser lieber Gott diß Jahr zimo
lich vermehret hat / In dem Er etliche vnser Wiebrüder / mit
denen wir in Einigkeit gelebet vnd gelebet haben / hat hinweg
genommen / Sonderlich aber hat Ewer Ehrwürde mehr denn
wir / des sie sich zur künfftigen Freude / vnd freundlichen zusam
mentunfft zu sehnen / vnd Christlich zu erlangen haben.

Gnade Gott allen die von hinnen sind / vnd gebe vns auch
nach seiner Zusage vnd vnser Hoffnung / Das wir zu seiner zeit
selig von hinnen fahren / vnd endlich mit jenen eine fröliche
Aufferstehung in Christo Ihesu erlangen mögen / Auff das
wir als rechte posthumi, die wir vnsern Himlischen
Vater noch nicht mit Augen gesehen / Endlich aber
von Angesichte zu Angesichte sehen / vnd im
samt seinem lieben Sone Ihesu Christo /
vnd heiligem Geiste / mit allen Augs
erwehlen Lob vnd Danc sa
gen mögen / zu ewi
gen Zeiten /
Amen.



Die dritte Leichpredigt /

Die dritte Leichpredigt / des andern Theils.

Anno 1768.
Den 6. Octo.
Wansfelt.

Ben der Christlichen Begrebnis / des jun-
gen Herrleins / Graff Gottfriedens / etc. Des Vol-
gebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Volraden Grafo
fen vnd Herrn zu Mansfalt / etc. Gelieb-
tes Sönleins.

Histori / vom Absterben des Sönleins Davids / So er mit der Bethsabea gezeuget hatte.

Schlechte im Herrn / Nach dem
wir bey dem gar vnzeitigen / aber doch
seltigem Absterben dieses jungen Herr-
leins / dem wir als Christen zum letzten
Willen zu Grabe folgen / erinnert wer-
den / das wir auch Menschen / vnd also sterblich sind.
Als wir denn des gewiss sind / das wir dermal eins wer-
den dauon müssen / aber vngewis sind / welche Zeit / Tag
oder Stunde. Derhalben auff das wir jetzunder auff
dismal vnd auch hernach / so lange vns vnser lieber
Gott nach seinem Göttlichen Rath vnd gnedigem wil-
len vnser Leben fristen wird / Gottes Wort mögen an-
hören / vnd daraus lernen rechten waren Glauben an
Ihesum Christum / vnd darinne durch Gottes Gnade
gantz mögen bestendig verharren / bis an vnser letztes
Leuffzen /

Des andern Theils.

nd endlich in Ihesu Christo selig werden / so
solches von Gott vnserm Vtmilichen Vaa-
amen vnsern Herrn Ihesu Christi bitten /
en vmb Dülffe vnd Beystand Gottes des
eistes / in den Worten / die vns der Son Got-
as Christus selbst geleret hat / vnd derhalben
en sprechen ein andechtiges Vater vnser / etc.

s wir nu Geliebte im Herrn / mit andern vnd besu-
cken mögen / wils Gott zu Hause gehen / denn wir
zusammen kommen sind / So wollen wir zur Les-
anholung für vns nehmen / ein Stücke der Histori-
chen Propheten Dauids / die wort / welche zu lesen
ern Buch Samuelis am 12. Capitel / vnd lauten

2. Samuel. 12.

Er Herr schlug das Kind / das
Das Weib Dauid geboren hatte / das
es Todfranc ward / vnd Dauid ersuch-
te Gott vmb das Kneblein / vnd fastet /
hinet / vnd lag vber Nacht auff der Er-
stunden auff die Eltesten seines Hauses / vnd
auffrichten von der Erden : Er wolte aber
daß auch nicht mit Inen. Am siebenden Tage
b das Kind / Vnd die Knechte Dauid fürchten
zusagen / daß das Kind tod were / Denn sie
n / Ehe da das Kind noch lebendig war / red-
nit im / vnd er gehorchet vnser Stimme nicht /
mehr wird es im wehe thua / so wir sagen /
das

Die dritte Leichpredigt /

das Kind ist tod. Da aber Dauid sahe / das seine Knechte leise redeten / vnd mercket daß das Kind tod were / sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind tod? Sie sprachen: Ja. Da stund Dauid auff von der Erden / vnd wusch sich vnd salbet sich / vnd thet andere Kleider an / vnd gieng in das Haus des HErrn / vnd betet an / vnd da er wider heim kam / hieß er im Brod aufftragen / vnd aß.

Da sprachen seine Knechte zu jm: Was ist das für ein ding / das du thust? Da das Kind lebete / fastest du / vnd weinste / Nu es aber gestorben ist / siehest du auff / vnd issest. Er sprach: Vmb das Kind fastest ich / vnd weinet / da es noch lebte / Denn ich gedachte / Wer weiß ob mir der HErr gnedig wird / daß das Kind lebendig bleibet. Nu es aber tod ist / Was sol ich fasten? Kan ich in auch widerumb holen? Ich werde wol zu jm fahren / Es kömpt aber nicht wider zu mir.

Geliebten im HErrn / Diese vorgelesene wort / sind weitläuffiger vnd reicher / denn das sie in einer Stunden köndten oder möchten gehandelt werden. Vnd wenn man den nur etlicher maffe zu Richte thun sollte / so müste man erst ansehen die ganze Histori / von dem schrecklichen Fall des lieben Dauids / die strafte die jm durch den Propheten Nathan drauff gebrewet wird / vnd wie dieselbige endlich zur execution / vnd ins werck kömpt. Aus welcher erzehlung solcher Histori / sich beleufftig gar viel Stücke / zur Eere vnd Erinnerung nötig / erweisen würden. Nach dem aber solchs alles zu handeln auff ein mal gar zu hoch aufflauffen

des andern Theils.

tauffen würde / vnd auch dieselbe Histori sich nicht in allen stücken auff diesen gegenwertigen Fall reimet / des ich mich denn hiebey wil bedinget haben. Wollen wir derwegen etliche Stückelein zu handeln für vns nehmen / die vns / hoffe ich / in gegenwertigem Zustand vnd Trübniß nicht zu geringem Trost vnd Erinnerung dienlich sein sollen.

Zum ersten / Vom Dauscrentz des lieben Dauidß / vnd wie es Gott meine / wenn Er vns Menschen / vnd sonderlich den Seinen / also ein Dauscrentze znschicket.

I.

Zum andern / Wardumb denn Gott die Sünde dem Dauid vergiebet / vnd eiffert sie gleichwol / Er vergibet Sünde / leßt den Dauid absolviren, vnd leßt doch gleichwol die Straffe folgen.

II.

Zum dritten / Das Exempel des lieben Dauidß / Er beweinet die Lebendigen / vnd befreuet die Todten. Dis ist der Welt gar wider sinnlich / Was werden wir daraus zu fassen haben?

III.

Es sind neben diesen dreyen Exen andere mehr Stücklein / welche nützlich zu bedenden vnd zu handeln weren / als das wir sie nur rhären.

Erstlich / Woher offte der Kinder Kranckheit komme / wor sie verhenge / Nemlich wie hie geschrieben sthet: Der DEXX schlug das Kind das es todfranc ward.

I.

Zum andern / Wen man in Kranckheit der Kinderlein er suchen sol / Nicht eine Klugefraw oder alte Zeuberin / die jm die Elben vnd weis was vertreibet. Sondern wie hie die Histori vom Dauid sagt: Dauid ersuchte Gott vmb das Kinderlein.

2.

Zum dritten / Wie man Gott vmb Gesundheit der Kinder bitten sol / Nemlich mit vnnerscheind / da es Gottes Wille / Er wolle sie vns lassen vnd schencken / Wo aber nicht / das wir doch

3.

Die dritte Leichpredigt/

seinen gnedigen Willen erkennen / vnd nicht dawider murren/
Wie sich alhie der liebe David in beiden stücken Christlich ver-
helt.

4.

Zum vierden / Wenn Gott das Haufkreuz gewand hat/
nach seinem Willen/das man jm auch dafür dancke/wie diß am
David auch zu sehen/von dem die Histori sager: Er stund auff
von der Erden zu trawren/wusch sich/leget andere Klei-
der an / gieng in das Haus des Herrn / vnd betet an.
Es ist nicht genug beten vnd dancken/wenns vns wolgethet / son-
dern wenns vns auch nach Gottes Willen vbel gethet.

5.

Zum fünfften / Were auch das Exempel der Hoffdiener /
vnd Davids Knechte wol zu handeln vnd zu merken. David
als der Herr hat das Creuz/ Die Hoffdiener haben ein schuldig-
es mit leiden/ Des stehet wol / vnd ist ein anzeigung eines Er-
barn Christlichen Gemüths/wenn die Herren leiden/vnd Hoff-
diener helfen tragen vnd Mit leiden haben / Adelige Sucht
vnd Tugend kleidet noch dis Jahr so wol / als dazumal zu Da-
uids vnd Salomonis zeiten. Widerumb stehets gar vbel/vnd ist
eine anzeigung eines verruchten vnchristlichen herrschens. Wenn
der Herren Leiden/der Hoffdiener vnd Knechte heimliche frem-
de vnd lursweil ist / wie am Achitophel vnd Simci zu sehen ist/
welchen fies Herrn / des Davids Leiden eine Lust vnd Freude
ist/da er aus dem Lande gesaget wird.

Aber diese vnd andere stücklein mehr / können wir diemal
nicht handeln/ haben sie aber rhüren wollen/auff das man den
Reichthumb dieser Materi sehen vnd erkennen möchte.

Wollen derhalben bey den ersten sarggenommenen Stück-
lein bleiben / mit herztlicher Bitter vnd sehnlichem Wundsch /
Gott der Allmechtige / der das sammerige Heitz des betrübten
Davids / durch seine Gnade auffgerichtet / vnd getröset hat
krefftig/ Der wolle auch freundt mit Gnaden durch seinen heil-
igen Geist vnd Wort bey vns sein / vnd aller der Heiligen / die
vter diesem Fall / beyde Herren vnd Knechte / oder Bitterhas-
nen/

des andern Theils.

nen / betrübet sein / krefftig trösten / im dem gnedigen Gott zu
hohen Ehren / vns allen zu allem guten / zu frölichem Trost/
vnd gnedigem Bedenken / vnserer Seelen aber zu ewigem Heil
vnd Seligkeit.

Das erste Stück dieser Predigt.

Vom Hauserentz des lieben Dawids / Vnd wie es
Gott meine/ wenn Er dem Menschen/ vnd sonderlich
den Seinen/ also ein Hauserentz/ vnd einen
Erwerspiegel ins Haus
schickt.

Also im Hauserentz / Vnd wie Gott offemals die
Eltern an den Kindern heimsucht/ geben vns die Biblis-
schen Historien gar mancherley Exempel/ als eiliche zu
erzelen. Des Königlichchen liebster Son wird mit einem gefehr-
lichen Fieber heimgesucht vnd geschlagen/ welches dem Vater
also zu Herzen schlecht/ das er gar ein herßliches Gebet vnd sehns-
tich seuffzen fallen laß/ gegen den HErrn Ihesum Christum /
wie zu lesen Johan. 4.

Also ist es gar ein schrecklicher Spiegel / der dem Heidnt-
schen Weiblein in jr Haus geschickt wird/ Matth. 15. da sie für
ihren sichtigen Augen sehen mus / wie jr Tochter / jr Blut vnd
Fleisch so vbel vom Teufel geplaget wird / Ach Kinder gehen
von Herzen/ vnd gehen wider zu Herzen. Darumb sie sehnlich
leuffte das Weiblein dem HErrn nach/ vnd bittet von Herken:
Ach Ihesu du Son Dawid erbarm dich mein / Meine
Tochter wird vbel vom Teufel geplaget. Sihe/ diß ist gar
ein heßlicher Spiegel / welchen das arme Weiblein ins Haus
krieget/ vnd wie sie darüber weinmercklich.

Solcher Exempel sind nu gar viel/ wer ein wenig wil nach-
denken haben.

Also

Die dritte Leichpredigt /

Also hat der liebe David alhie sein Hauserreute auch / vnd einen Spiegel / den im Gott der Herr selbs ins Haus schicket / Nemlich wie die Histori saget : Der D A U I D schlug das Kind / das Urias Weib David geboren hatte / das es todfranc ward.

Dieser Spiegel scheinet vnd glenhet dem lieben David also helle in sein Herz / vnd mache im so ein breiten grossen glantz der Sünden in seinem Gewissen / das im alle Lust zu essen vnd zu trincken vergehet / also das wie hie die Histori soget / David sich stracks niederleget auff die Erden / Vnd wie schier die Histori lauten wil / habe er also ganzer sieben tage gelegen / vnd sich nicht wollen aufrichten lassen / Da wird er rechte in seinem De profundis &c. gelegen haben. Wercket alhie Christliche Zuhörer / wenn das Gewissen geschlagen wird / vnd noch leidet / (doch an denen die auch Gewissen haben) so vergehet einem Essen vnd Trincken / kein Beuthe ist so weich / darauff es rügen kan / kein Trundt ist so gut / der es laben köndte / wenn man gleich grosse Tründte / auch Maluasier daran giessen wolte. Davids Küche vnd Keller kan im sein Gewissen nicht stillen / noch den hitzigen Durst in seinem De profundis löschen / bis er einen andern Lesthrundt von Hofs krieger / Göttlicher Gnade in seinem Wort. Diß sind nu eilliche Exempel vom Hauserreute vnd Spiegel / den Gott offte zuschicket.

Alhie ist nu die Frage:

Wardumb thut solchs Gott der D E U T / Vnd wie nennet Er / wenn Er einem also ein Creutz zu Hause kommen leset?

Solches ist vns lieben Christen zu wissen nöthig / auff das wir vns in Gottes Weise lernen schiden / vnd nicht allzeit nach des alten Adams art das liebe Creutz zum ergessen deuten lernen / Wollen derwegen in eilichen Sündlein Gottes Wort zu rathe nehmen / denn dasselbige Wort alleine ist vnsers Herden

Freude

des andern Theils.

Fremde vnd Trost / dasselbige offenbaret vns auch Gottes Rath vnd Willen gegen vns/ wie Er mit vns meine / vnd gegen vns Väterlich gesinnet sey.

So viel vns nu Gottes Wort / vnd die Exempel zu verstehen geben / so verhenget Gott der HERR dem Haucreutz / vnd suchet offte die Eltern an den Kindern heim/entweder zur straffe/ zur Probe/ oder zur rettung/ wie wils folgendes ein wenig erläutern wollen.

Erstlich/ geschichtes offtmals zur gewissen Straffe/ vorgehende begangene Sünde vnd vbertretung der Eltern / wie also hier an diesem ort am Exempel Dauids zu sehen ist.

Was ist des Kindleins Kranckheit anders denn die Sünde seiner Eltern / wie Nathan solches mit ausdrücklichen worten dem David gemeldet hat.

Vnd alhie haben ain Exempel des Königes Dauids/ nicht allein hohe Heubter vnd Herren / Sondern auch alle Menschen in gemeinem Stande zu lernen vnd zu mercken / nicht Sünde/ sondern Segen auff ire Kinder zu bringen/ denn was offte die Eltern mit heimlichen stummen Sünden einbrocken / das müssen darnach offte die Kinder mit schwerer straffe aussessen/ Ja wol ausseucheln.

Wie denn solchs Gott der H E R R selbs in seinem Befehl gedrewet hat / wie im Beschluß der zehen Gebot Gottes zu sehen ist: Ich der D E R R dein Gott/ bin ein Eyyfertiger Gott / der die Missethat der Väter heimsucht an den Kindern / etc.

Alhie aber sollen wir doch gleichwol wider Ansehung vnsers Gewissens den vnterscheid mercken / wie Gott gleichwol die Missethat der Väter an den Kindern heimsuche/ Nicht zur ewigen/ sondern nur zur zeitlichen straffe/ welches vns zu wissen wider des Sathans listige böse Gedancken von nöthen ist/ der als ein rechter Calumniator, alle ding zum ergesten deuten / vnd gerne alle hoffnung zu Gott/ aus vnserm Herzen reißen wolt.

Die dritte Leichpredigt /

Ob gleich Davids Kindlein alhie seiner Eltern Sünde tregel/
so schadets im doch nicht an der Seelen/ noch an derselben Ges-
ligkeit. Denn gleich wie die Kinder vmb der Eltern vbertretung-
ge willen/ auch zeitlich nicht sollen gerödtet werden. Also sollen
sie viel weniger vmb frembder Sünden willen ewig verworffen
werden/ wie denn solchs der Göttliche Befehl selbst meldet / im
Propheten Hesekiel am 18. Capitel/ Also:

Der Son sol nicht sterben vmb seines Vaters Mif-
sethat willen/ sondern leben. Aber sein Vater der gewalt
vnd vnrecht geübet hat / derselbe sol sterben vmb seiner
Missethat willen. Wo sich aber der Gottlose bekeret
von allen seinen Sünden die er gethan hat / vnd thut
recht vnd wol/ so sol er leben vnd nicht sterben/ Es solle
alle seine Vbertretung/ die er begangen hat/ nicht mehr
gedacht werden.

Diß ist nu eine ursach gemeldet des Haußereukes/ das Gott
verhenge vber die Kinder vmb der Sünden willen der Eltern /
vnd wie solche gleichwol mit vnterschied zu mercken seyn.

Zum andern verhenget Gott offtte solcher gestalt/ also auch
zur Probe/ das Er vns probiere vnd versuche/ was wir aus Goe-
tes Wort/ das wir so lange gehabt vnd bekant/ gelernt haben/
ob wir auch bleiben Johannes in eodem, vnd nicht allein von
Gott / seinem Wort / vnd Göttlichem Troste / viel mit dem
Munde sagen können/ Sondern wie wirs auch im fall der No-
th mit frölicher Gedult gegen Gott beweisen wollen.

Sihe also setze vnser lieber Gott den jungen Theologum
auff die Probe / den lieben Iob / der von seiner Väterlichen
Religion abgetreten / vnd zu dem Glauben vnd Hoffnung
Abrahæ / vnd seines Samens kommen war / Gott verhenget
neben anderm Creutz/ das Er zur Probe vber den newen Disci-
pel kommen laß/ auch vber seine liebe Kinder/ welche alle zehen
vom Gebew auff einmal erschlagen werden. Aber der liebe Job
versichert

des andern Theils.

verstehet die Probe unsers lieben Herrn Gottes / Sein Weib
aber nicht / in der hat das Wort Gottes und Glauben so tieff
nicht gewurkelt. Job aber verstehtes / und erkennet / das ob
gleich die Chaldeer / vnd die ins Reich Arabia den Einsall vnd
Schaden gethan / so haben sie es doch nicht ehe vnd anders thun
können / denn nach Gottes verhengnis. Derhalben spricht er
nicht / die Chaldeer habens genommen mit gewalt / vnd alle vns
sach / Ich wil mich wider an Leib vnd Gut an sein rechnen / son-
dern also spricht er: Der Herr hats gegeben / der Herr
hats genommen / Der Name des Herrn sey gebenes
deyer. Siehe solche Probe sollen wir erkennen / das
wir bey Gottes hellen klaren Worten / vnd reuem Troste nicht
allzeit Quartaner / vnd No. Schüllein bleiben / sondern auch
durch Gottes Gnade in primam classen kommen / vnd die
Probe / das Examen / darcin vns vnser lieber Gott durchs
Hauercruce fordert / verstehen lernen.

Dum dritten / so verhenget Gott dem Hauercruce zur Belu-
gung / vnd solche zweierley. Erstlich / das Er vns dadurch zu im-
reize vnd locke / das wir in suchen vnd anschreyen lernen. Als
das wir das Exempel geben / darvon im Eingang meldung ge-
schehen. Der Königlich Joh. 4. hette freplich dazumal so
sehnlich nicht nach Christo verlangen gehabt / vnd so herhtlich
angeruffen / wie auch das Heidnische Weiblein nicht / Matth.
am 15. wo sie nicht das Hauercruce vnd der Spiegel / den sie an
ihren Kindern hielten / darzu gereicht vnd genötiget hette. Siehe
so starcke anreizung ist das Creuce.

Saul were auch wol ein Saul vnd Verfolger Christi blies-
ben / wo nicht Gott eine scharffe Barmherzigkeit an im geübet
hette / wie zu lesen Act. 9. Durch das Creuce verwandelt Er in /
vnd machte aus einem Saul einen Paulum / aus einem Ver-
folger ein auserwehlten Hülfzeug des Herrn. Darumb es gar
sein geredt ist / wie vnser lieber Vater vnd letzter Prophet Doct.
Mart. Lutherus sagt: Gottes Art vnd Weise ist / wenn Er wil

Die dritte Leichpredigt /

etwas aus vns machen / so macht Er erst nichts aus vns / denn durch das liebe Creutz / stößet Er vns gleich als in einen Mörsel vber einen klumpen / vnd tödtet vns / darnach macht Er vns wider lebendig / Wie die liebe Hanna singet / 1. Sam. 2. Der Herr tödtet / vnd macht lebendig / Er führet zur Hellen vnd wider heraus. Vnd wie solt vns Gott auch lebendig machen / wenn wir nicht erst tod weren? Wie solt Er vns aus der Hellen reißen / wenn wir der nicht erst im Rachen stecken?

Derhalben lieben Christen / laßt vns recht lernen / wie es vnser lieber Gott mit dem lieben Creuze meine / das Er beide vns vnd vnsern Kindern / vns an Inen zu spiegeeln offte zuschickt.

Es wil vns ein starcke Ruhr vnd anreißung geben / Inen den Herrn zu suchen / vnd also durch eine Göttliche Trawrigkeit werden / zur Seligkeit / eine Reue die niemand gerewet. Wie S. Paulus saget / 2. Cor. 7. Vnd wie gar herrlich vnd erößlich geschrieben stehet / Osee am 6. Capitel / da Gott der Herr selbst also saget: Wenns Inen vbel gebet / so werden sie mich früe suchen müssen / vnd sagen: Kompt / wir wollen wider zum Herrn / denn Er hat vns zurissen / Er wird vns auch heilen / Er hat vns geschlagen / Er wird vns auch verbinden.

Sehet also Geliebte im Herrn / offenbaret vns Gottes Wort / wie Gottes Wille vnd Meinung gegen vns stehe im Haugcreuz / warumb Er dem verhenge / da wir sonst onc Creutz des Herrn vergessen / vnd vns zu Im nicht naheten / sondern in Sicherheit vnd Vermessenheit geriethen / wie der Gesang lautet:

Wenn es euch gieng nach Fleisches Ruch /
In Gunst / vnd Gesund / in größtem Gutz /
Gar bald würd irerkalten.

Darumb schickt Gott die Trübsal her /
Damit das Fleisch gezüchrigt werd /
Zu ewigem Leben behalten.

Der

des andern Theils.

Derhalben:

Ist euch das Creuß bitter vnd schwer/

Gedenckt wie heiß die Helle wer/

Darinn die Welt thut rinnen/28.

Zum vberden/ verhenget Gott dem Hauscreuße/ das es sey
eine anreizung zum lieben Gebet vnd Anruffunge/ denn das
Gebet nie stercker gehet/ denn im Creuß vnd Anfechtunge. Wie
denn vnser lieber Vater/ Doct. Mart. Lutherus den Spruch
dahin deutet/ da im Hohenslied Salomonis am 3. Capitel ge-
schrieben stehet: Wer ist die/ die herauff stieget aus der
Wüsten/ wie ein gerader Rauch von Myrrhen/ Wey-
rauch/ vnd allerley Puluer eines Apotekeris. Solcher
Rauch der so gerade herauff stieget/ ist das liebe Gebet/ sagt D.
Mart. Lutherus/ das aus einem betrübten/ bekümmerten Her-
zen auffstieget. Als zum Ex:mpel: Weyrauch reuchet von sich
selbs auch/ aber wenig/ Wenn aber Feuer vnd Hitze darunter
kömpt/ die treibet in erst/ das er zu einem lieblichen Geruch vber
sich reuchelt/ Also beten wir auch/ wenn wir gesund vnd stark
sind/ aber es ist offte ein laulicht Gebet/ wenn aber das Feuer
der Trübsal/ vnd die Hitze der Anfechtung kömpt/ die treibet
vns/ daß das Gebet eifriger vnd heftiger/ vnd also zum lieblich-
en Geruch wird für Gottes Angesichte.

Vnd wenn auch solch Gebet vnd Supplication, welche ge-
schicht von einem betrübten/ vnd doch gleydigem Herzen/ mit
dem rechten Pilschafft des Namens Ihesu Christi versiegelt
wird/ so sol sie zu Hofe in der Himlischen Canckley/ nicht auff
einen ort geworffen werden/ sondern gewislich fre erhörung er-
langen/ lauts der verheissung des Erbcantlers der hohen Drey-
saltigkeit Ihesu Christi selbs/ Wie geschrieben stehet Johan.
am 14. Warlich/ warlich ich sage euch/ so jr den Vater
etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird Er
euch gewislich geben/ Nemlich/ so ferne es Gott zu Ehren/
vnd vnser Seelen zum besten gedeyen mag/ wie es denn vnserm
W 3 lieben

Die dritte Leichpredigt /

lieben Gott am meisten bewußt ist / wer es sin nur vertrauen
kündte. Darumb auch Sprach saget am 35. Capitel: Das Ge-
bet der Elenden durchdringet die Wolcken / vnd höret
nicht auff/ biß der Höchste drein sehe.

Disi sind nu also etliche vrsachen / aus Gottes Wort/ vnd
Exempeln der heiligen Schrift gemeldet / daraus etlicher maß
Gottes Rath vnd Wille zu ersehen ist/ warumb Er nicht alleine
alhie vber Dauid/ Sondern auch vber andere der Seinen/ dem
lieben Creutz verhenget / vnd offte einen Spiegel zu Hause sen-
det/ darinnen sie sich zu besehen haben.

Andere vrsachen sind mehr/ welche gemeldet werden/ wenn
man sonst in gemein vom lieben Creuze vnd nus desselbigen le-
ret. Als es treibet aus den kalten vnd doch den süßen Schwa-
den/ der Vermessenheit vnd Sicherheit. Denn gleich wie es
vmb den kalten Dampf oder Schwaden ein gelegenheit hat /
dauon die Vergleute zu sagen wissen/ der so fein süße vnd heil-
lich in die Leute schleicht/ aber die Natürliche Krafft vnd Wes-
me also plötzlich auslescht / das sie ersterben ehe sie es recht ins-
nen werden/ also ist es mit der Sünde auch/ die da heist Sicher-
heit vnd Vermessenheit. Andere Sünden erkennet auch die
Vernunft/ das es grobe Sünden sind / als Vnzucht/ Mord/
Diebstal / dafür sich die Frommen vnd Heiligen wissen zu hü-
ten. Aber diese Sünden sind wie der kalte Dampf/ der so fein
süße vnd heimlich in die Leute schleicht/ Ja auch wol in die Hei-
ligen / wo sie nicht mit einem guten Präseruatiue Göttlicher
Gnaden vnd seines heilsamen Wortis verwarct sind. Derhal-
ben das sie Gote der Herr für solchem süßen Schwaden/ ver-
hüte / oder denselbigen in ihnen dempffe / darumb führet Er sie
also vnterm Creuze / das Er solche Giffe von irem Herzen
treibe.

Neben dem vber sie Gott mit dem lieben Creuze/ das Er in
ihnen die Lust vnd Liebe zu Gott vnd seinem Wort scherffe/ Wie
hievon der Prophet Esaias am 28. saget: Allein die Ansech-
tung leret auffß Wort merken.

Ja es

des andern Theils.

Ja es ist auch gewislich war/vnuchtsuchen/sichern Leuten
schmeckt das Wort wie ein tumb faul Holz. Aber betrübten vnd
trawrigen Herzen / ist es das rechte Zelenger je lieber / des sie
nimmer können satt noch vberdrüssig werden.

Darumb wir billich vber das liebe Creutz nicht murren /
Sondern viel mehr darumb bitten sollten / als vmb eine gewisse
Medicinam, die vns für viel schädlichen Dingen präseruires
ren, Widerumb aber zu allem guten reissen vnd stercken kan.
Aber das müssen wir sehtiger zeit weitleufftiger zu handeln an-
sehen lassen.

Vnd diß sey also vom ersten Stück dieser Predigt gnugs-
am/vom Haußcreuz/ vnd wie es Gott damit meine.

Das ander Stück.

Ist eine Frage:

Wie kömpts denn/ Hatte doch Gott der D E X X
nach seiner Verheissung auff vorgehende Abewe vnd
Basse/ dem lieben David seine Sünde (mit Urias
Weib begangen)erlassen / darauff auch David alberelt
die Absolution vom Propheten Nathan empfangen
hatte / wie in vorgehenden Worten / die ewer Liebe hat
hören vorlesen/zu sehen ist? Weil dem nu also / War-
umb eiffert denn Gott der D E X X die Sünde am Da-
uid / vnd straffet sie an seinem Söhnlein / wie gehöret/
das David für Leid vnd Trübsal / sieben tage lang auff
der Erden liget? Ist denn Gott mit seiner Absolution
vnd zugesagten Gnade so wanckelmütig?

Antwort:

Es ist gar ein grosser vnterscheid zwischen Ver-
gebung der Schuld für Gott/vnd zwischen Vergabung
der Pein oder Straffe/ alhie auff Erden. David ist in sei-
ne Sünde

Die dritte Leichpredigt /

ne Sünde warhafftig vergeben für Gott / da hat er vergebung aller Schuld / die ist albereit gelegt auff den Sündenträger Ihesum Christum. Leiblich aber wird die Pein oder Straffe auff den Leib gelegt/ andern zur Abschew/ vnd David selbs zur Warnung / nichts desto weniger bleibet die Absolution für Gott krefftig / wie denn solcher vnterscheid deutlich in vorgehenden Worten gemeldet wird/da der liebe David das Peccavi singet / darauff in der Prophet Nathan absoluiert, vnd also saget: **Der VERR hat deine Sünde weggenommen/ du wirst nicht sterben.** Aber weil du die Feinde des **VERR** durch diese Beschlecht hast lestern gemacht / wird der Son/ der dir geboren ist/ des Todes sterben.

Alhie sihet man / wie der Prophet selbs den vnterscheid gemacht/ vnd diß ist am Exempel vnser ersten Eltern Adams vnd Eua auch sein augenscheinlich. Gott nimpt sie zu Gnaden an/ vmb des Weibes Samen Ihesu Christi willen / vmb desselben willen verwandelt Er die ewige Straffe in eine zeitliche / die Sünde vnd Schuld ist ihnen warhafftig vergeben vmb Christi willen für Gott. Aber die Straffe oder Pein/wie auch der Tod selbs/wird zeitlich gelegt auff den Leib/ auff das beide sie vnser erste Eltern/ vnd auch alle ire Nachkommen / an irem Fall gewariget werden sollen.

Vnd gehet also / als das ich des ein grob Gleichnis gebe: Gleich wie einer der lange nach Schlegeln vnd Unglück ringet/ vnd begegnet im endlich/ das er vber den Kopff / vnter das Angesichte geschlagen/ oder sonst am Leibe oder Gliedmaß verwundet wird. Dem heilet wol der Medicus oder Balbierer die Wunde/ Aber doch bleibet dem verwundten eine Narbe / da er geheffet ist. Die Wunde ist geheilet/ die Narbe bleibet/ vnd ist im eine starke Erinnerung / wenn er sie ansihet / seiner begangenen Thorheit/ vnd sich hinförder besser fürzusehen.

Also vns die wir auch nicht allein durch die Erbsünde / sondern durch tegliche Sünde eben sehr nach Unglück gerungen haben/

des andern Theils.

haben/und noch. Vns ist durch den Sathan Unglück begegnet/der vns gar heftiglich vber die Köpffe geschlagen / vnd am ganzen Leibe eufferlich vnd innerlich verwundet hat/ob nu wol die Wunde vnd der Schade/durch den rechten Medicum vnd Wundarte Ihesum Christum geheilet ist / so bleibet doch die Leibliche Straffe/als ein Narbe am Leibe. Welche so wir sie ansehen / vns erinnern sol / das wir thörllich nach Unglück gerungen haben / vnd vns ferner darnach zu ringen/ desto vleissiger hüten/ vnd furschen sollen.

Aus diesem berichte hoff ich/ verstehen wir nu / das darumb Gottes zugesagte Gnade / vnd die mitgetheilte Absolution am David nicht vnkrefftig noch verloren sey/ob gleich nach der Vergebung/ die eufferliche Leibesstraffe folget.

Vnd ist also diese Regel alwol zu wissen vnd zu mercken: Poena non tollitur potestate clauium. Die Straffe wird durch die Schlüssel nicht auffgehoben/das ist/ ob wol dem Sündler auff sein vorgעהende Reu vnd Leid/die Gewalt der Schlüssel / oder die Absolution wird mitgetheilte / so wird doch das mit die eufferliche Peen vnd Straffe nicht auffgehoben / Sondern wie die Absolution innerlich dienet zu Trost vnd Freudigkeit des Gewissens/sür Gott: Also bleibet eufferlich die straffe auff dem Leibe zeitlich/ auff das der Sündler an jm selbs eine warnung / vnd andere an jm eine Warnung haben / sich für gleichen Sünden zu hüten / wie in dieser Histori am Exempel Dauids zu sehen / wie auch die wort zuuor angezogen / lauten: Der HErr hat deine Sünde hinweg genommen / Du wirst nicht sterben (saget der Prophet Nathan zum David) Aber die weil du hast die Feinde des HErrn lestern gemacht/ das ist/ den Feinden des HErrn vnd seines Wortes Ergernis gegeben / so wird die eufferliche vnd zeitliche Straffe nicht auffen bleiben. Welche denn nicht allein an diesem Sönllein Dauids / Sondern an anderen schrecklichen Fellen mehr/ gar heuffig gefolget ist/ vnd bleibet die Regel war: Per quæ quis peccat, per eas

Die dritte Leichpredigt /

Dem punitur, Dadurch einer sündiget / dadurch wird er ge-
strafft. David sündiget mit Ehebruch vnd Todschlag / darumb
wird er mit Ehebruch vnd Todschlage in seinem eigenen Hau-
se / an seinen eigenen Kindern gestraffet / vnd leidet recht das
Hauß noth von seinem eigenen Dache.

Denn Ammon des Davids Son leß sich den Teufel reiß-
ten / vnd andere Leute dartzu heßen / vnd begehete Blutschande
mit seiner Schwester / der Thamar. Absolon der Bruder vnt-
tersiehet sich / als eine Priuat Person / die Schande zu rechnen
vnd ersücht seinen Bruder Ammon / muß drüber aus dem Lande
flüchtig sein / Nach etlichen Jahren / da er wider beim Herrn
Vater / dem Könige / ausgesühnet wird / sucht er sein vorthell /
richtet heimliche Mysterien an / dartzu er eiliche an des Vaters
Hofe brauche / die jm helfen practiciren / vnd das Kädlein füh-
ren / Jaget darnach one alle vorgehende Ursache / den Vater
aus dem Lande. Er setzet sich nicht allein wider Gott vnd Ge-
wissen / auff den Königlichen Stuel seines Vaters / Sondern
das er den alten König / seinen Vater David / für allem Volck
stinkend / vnd verhasset mache / So schendet er seines Vaters
Rebowelber / zu Jerusalem öffentlich für allem Volck / am he-
lilen tage / bey Sonnenschein. Wie solche vnd andere mehr stücke
in den nachfolgenden Capiteln der Histori Davids zu lesen
sind. Wie Gott der Herr die Sünde vnd Fall des lieben Da-
uids mit zeitlicher Straffe / in seinem eigen Hause heimsuchet /
Ob Er jm wol die Sünde vergeben / vnd zu gnaden angenom-
men hatte.

Wenn nu der Königliche Prophet David den vnterscheid
von Vergebung der Schuld / für Gott / vnd der Peen für der
Welt / nicht gewußt vnd geglaubet hette. Wen wolts wundern /
ob er durch solche schreckliche Zelle der Straffe vberzeilet / nicht
in ewige Schwermut vnd Verzweiflung gefallen were. Er
hat one das in seinem Gewissen gnugsam zu stillen / das er mit
emßigen Gebet / gegen Gott / vnd Trostes aus Gottes Wort zu
frieden

des andern Theils.

frieden stellen kan. Wie anfanglich im dritten Psalm / vnd folgendes in allen Bußpsalmen zu sehen ist. Welche er alle die zeit bemacht / vnd seinen Fall gar offft vnd bitterlich beweinet hat.

Man lese allein den dritten Psalm / vber welchem Psalm der Titel vnd Oberschriffte stehet:

Ein Psalm Davids / da er flohe für seinem Son Absolon.

Wie schnelllich klaget vnd bittet er / Vnd ob wol seine Seele vnd Gewissen in höchster Angst sticht / vnd im die zeitliche straffe zur anzeigung ewiger Bagnade für Gott wil gedreuet werden / doch spricht er seiner Seelen durch Gottes Gnaden Trost zu / vnd tröstet sich des / das gleichwol Gott der HERR sein Schild ist / der in zu Ehren setzet / vnd sein Heubt mit Gnaden aufrichtet / vnd tröstet. Die wort lauten also:

Ach DERR wie ist meiner Feinde so viel / Vnd setzen sich so viel wider mich.

Viel sagen von meiner Seelen / Sie habe keine hülf / bey Gott / Sela.

Aber du DERR bist der Schild für mich / der mich zu Ehren sen setzet / Vnd mein Denbt aufrichtet.

Ich ruffe an mit meiner Stimme den DERN / etc.

Christliche fromme Herzen sollen den worten des Psalms wol nachdencken / vnd mercken wie sein David vnterscheidet / vnd im die zeitliche straffe nicht zur anzeigung ewiger Bagnade für Gott deuten laßt / wie der Sathan gerne thun wolte / der im (wie der Psalm saget) die Gedanken einbleiset. David deine Seele hat keine hülf bey Gott. Dargu David das wort sein setz / Sela. Welches ein vbrig wort ist im Psalm / Aber doch ein Signum attentionis ist / das man da sol stille halten / vnd der sachen nachdencken. Als wolte David sagen / Man dencke der Nothstöffen der Seelen nach / damit der Sathan mein Gewissen stürmet / vnd weil Er mich in zeitlicher straffe / vmb
N 2 meiner

Die dritte Leichpredigt /

meiner Sünden willen findet / mir dasselbige zur ewigen Gnade deuten wil / Als habe darumb meine Seele keine hülffe bey Gott. Dawider ich aber durch Gottes Gnade aus erlangter Absolution das weiß / vnd durch Göttliche Gnade mich tröste / Das du Herr bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet / vnd mein Heubte auffrichte.

Aus diesem Exempel sage ich nu / laßt vns liebe Christen die Regel wol mercken: Poena non tollitur potestate clauium, sed culpa. Die zeitliche straffe wird durch die Schlüssel nicht aufgehoben. Das Gewissen wird durch die Absolution getrübet / vnd mit Gottes Wort / vnd zugesagter verheißung / Göttlicher Gunst vnd Gnaden vmb Christi Ihesu willen versichert. Dem alten Adam aber / der sonst als ein thörichter Hund in Sünden immer fortlicke / dem wird durch zeitliche Straffe / gleich als ein Kleppel an Hals gehenget / das er sich nicht zu tode lauffen / vnd der alte Esel / des alten Adams / nicht mehr auffo Eys so leichtlich tanzen gehe.

Diß sey nu zum bericht gnugsam / vnd mit Exempeln erkletret / wie es komme / vnd wie es Gott der Herr mit dem David / vnd auch vns meine / das Er Sünde vergibet / vnd doch gleiches wol die Straffe folgen laßt.

Diese Lere obs wol sein mag / das sie von rohen Leuten / die keiner Ansehung oder Beschwerung des Gewissens gewonet sind / angesehen wird / als das sie wenig nütz habet. Es schmeckt solchen Leuten Gottes Wort anders vnd besser nicht / denn wie ein faul Holz / darumb sie es auch nicht fast achten. Aber gute herrliche Leute sollen vnd werden solches zur guten beylage wol mercken / vnd also nütz zu machen wissen.

Ich setze einen Zoll.

Unser einer (da doch Gott gnädig für sein wolte) würde durch den Sathan oder eigene Schwachheit / wie es gar leicht geschehen / zu solcher oder anderer Sünden vnd Schanden verführt. Wir können aber durch Gottes Gnade zu Erkenntnis der Sünden /

des andern Theils.

Sünden, heissen herrliche Thew vnd Leid vber begangene Sünden / starke hoffnung zu Gott in seinem zugesagtem Worte der Gnaden / in Ihesu Christo / auch einen guten vorsatz all vnser lebenlang / vns für solchen Sünden zu hüten / vnd hinförder in Gottes Schorsam vleissiger zu leben. Sehet / sage ich liebe Christen / ich sehe / das wir also die angefangene Gnade Gottes / nach dem Fall also in vns fühleten / Vnd zu sterckung derselben / in vnsern Gewissen / darnach hinglengen zur Beichte / vnd darauff eine gnedige Absolution, vnd zur Confirmation, zu sterckung vnseres Glaubens genössen / des hochwirdigen Sacraments / des waren Leibs vnd Bluts Ihesu Christi. Würden wir nicht nu gedenden / wir wolten aber Beschwörung des Gewissens / vnd keiner Straffe von Gott zu gewarten / noch vns zu befürchten haben? Ja freylich würden wir adenden.

Wie aber / wenn vnser lieber Gott folgendes nach der Absolution vnd Sacrament / etwa eine straffe oder vnfall verhinget / vnd also durch cusselliche folgende straffe / den Wurm vnser Gewissens wider rügete. Lieber was würden wir wol bey vns dencken? Dürffte es auch wol sein / das der Sathan auch wol die Gedancken in vnseren Herzen vnd Gewissen schiessen würde: Ach deine Seele hat keine hülffe bey Gott / Du bist nicht der einer / an dem Gottes Gnade vnd Wort sol bewand sein / Es ist Beichte / Absolution, vnd Sacrament an dir verlorren / fühlestu doch keinen sonderlichen Trost dauon / dazu so waschet Gottes Straffe vnd Rache wider vber dich auff / Wie kansu denn der Absolution glauben? Es ist nichts / magst eben so mehr dich in die schanze wagen. Gott wil dein nicht / vnd sol sein Gnade an dir auffhören. Darumb fluche eben so mehr Gott zu.

Sehet / sage ich lieben Christen nochmals / Ich wil thölich reden. Ich sehe das wir so eine herrliche Thew vnd Leid / vnd so einen guten starken vorsatz hetten vnser Leben zu beßern / wie David selbs gehabt / da er sein Miserere mei Deus, den H. Psalm besang: Gott sey mir Sünder gnedig nach deiner

Die dritte Leichpredigt /

Güte / Vnd tilge alle meine Sünde nach deiner grossen
Barmhertzigkeit / etc.

Herr / Schaffe in mir Gott ein reines Hert / Vnd
gib mir einen neuen gewissen Geist / Verwirff mich
nicht von deinem Angesicht / Vnd nim deinen heiligen
Geist nicht von mir / Tröste mich mit deiner Güte / vnd
der frombige Geist erhalte mich.

Wenn / sage ich in allen stücken / vnser New vnd Leib / Sei-
bet / Glaube vnd Besserung so stark were / wie im David / vnd
solte nach der Absolution vnd vergebung dieser Straffe / wi-
der so gewaltig folgen / wie sie am David gefolget hat / wie zu-
vor angezogen.

Köndte es nicht wol sein / das vns der Sathan gleichwol
mit trawrigen Gedancken das Herze köndte erinnern / vnd die
Schlußrede im Gewissen machen: Weil Gott die Sünde nach
der Absolution auff newe eiffert vnd straffet / Wie kanstu
denn der Absolution, vnd Gottes Gnaden trösten? Wie
wenn die Absolution vnd Sacrament nicht krefftig were ge-
wesen?

Sehet Geliebte im Herrn / in solchem fall / da der Sa-
than mit seinen giftigen Pfeilen vnd Pflischen / nicht ruhet.
Da ist vns zu wissen vnd auch zu glauben nötig. *Pœna non tol-
litur potestate clauium.* Die Schlüssel / das ist / die Absolu-
tion hebet die eussertliche Straffe nicht auff. Wie im Exempel
gehöret / die wir alhie repliciren sollen. Vnsern ersten Eltern
Adam vnd Eua / wird die Sünde vergeben / vnd geleget auff den
zukünfftigen Weibes Samen / Ihesum Christum. Aber der
zeitlichen Straffe sind sie darumb nicht verhaben / die wird ge-
leget auff den Leib / vnd bleibet Gottes Zusage gleichwol kreff-
tig vnd lebendig. Also: David dem Könige wird seine Sün-
de für Gott vergeben / darauff er zu mehrer versicherung / die
Absolution vom Propheten Nathan erlanget. Doch ist er
folgender zeitlicher Straffe nicht verhaben / vnd damit er ge-
sündiget

des andern Theils.

sündiget hat/wird er gestrafft. So wird im seine Sünde/helms
lich im Ehebruch begangen/ also offentlich vnd lebendig/ in der
Angst seines Sönnleins also fürgebildet/ vnd folgendes durch
die Blutschande von seinen Kindern/ in seinem eigen Hause
vnd Reich begangen/ also im Herken geruget/ das er wol in
zweiflung hette fallen mögen. Aber doch ist vnd bleibet Gottes
zugesagte Gnade vnd Absolution, Amen vnd war. Ja es dies
mit die zeitliche Straffe zu allem guten/ vnd locket gar manchen
herlichen schönen Trostpsalm heraus/des sich nu andere geeng
ste vnd bekümmerte Herken trösten können/ welche Psal
men vnd Gebet wol weren dahinden blieben/ wenn sie nicht die
Noth heraus gedrungen hette. Des laß vns nu in vnsern Sellen
auch erinnern.

Wir wollen aber noch ein Exempel vns zum besten anse
hen/vnd damit die Stadt beschließen. Handelte nicht vnser lie
ber Gott mit dem Saul/ daraus Er einen Paulum machte/
auch also. Gott ruckte den Paulum zurücke in seinem bösen vors
sat/ doch saget Er im seine Gnade zu/ vnd ließ darauff den Pau
lum absolviren vnd trösten durch den Ananiam. Also das sich
der liebe Paulus solcher Gnaden Gottes an im/ als an einem
armen Sünder gar herlich tröstet/ vnd sein Exempel zu trost
allen armen Sündern vnd Sünderin fürhelt/ da er saget/
1. Timoth. 1. Das ist je gewislich war/ vnd ein thewer
werdes Wort/ Das Christus Ihesus kommen ist in die
Welt/ die Sünder selig zu machen/ vnter welchen ich
der fürnempste bin/ Aber daran ist mir Barmhertzig
keit widerfahren/ auff das an mir fürnemlich Ihesus
Christus/ erzeigete alle Gnade/ zum Exempel allen de
nen/ die an in glauben sollen zum ewigen Leben.

Alhie sehen vnd hören wir Beliebte im HErrn/ das Gott
den grossen Sünder S. Paulum/ zu Gnaden angenommen/
vnd durch Ananiam absolviret hat/ des sich S. Paulus von
Heraus

Die dritte Leichpredigt/

Herrn tröstet / auch andere durch sein Exempel auff Gottes Gnade weiset / das kein armer Sünder daran zweiffeln sol.

Aber doch so benimpt Gott der HERR den Paulum nicht genzlich der zeitlichen Straffe / Sondern steckt jm ein Psal ins Fleisch / vnd verhenget dem Sathan / das er jm mit Feusten schlahe / (mercke lieben Christen / Es ist nicht eine geringe Straffe) solchs aber hat vnser lieber Gott seine ursache / wie Ers meint / wie denn S. Paulus weiß / vnd allen betrübten Herren die auch also ein Psal fühlen möchten / solchs offenbaret vnd befesnet / wie zu lesen / 1. Corinth. 2. Also : Auff das ich mich der hohen Offenbarung nicht vberhübe / so ist mir ein Psal ins Fleisch gegeben / Nemlich / des Sathans Engel / der mich mit Feusten schlahe / auff das ich mich nicht vberhübe / (saget S. Paulus noch ein mal) dafür ich drey mal den HERRN geflehet habe / das Er von mir weiche / Aber der HERR hat zu mir gesaget : Lass dir in meiner Gnaden genügen / denn meine Krafft ist in den schwachen mechtig.

Diß Beliebte im HERRN / sind gar wunder schöne wort / welche vns beneben dem Exempel gar wol zu mercken von nöthen sind.

Dreierley saget hie S. Paulus. Erstlich / Vom Psal den jm Gott der HERR ins Fleisch gegeben habe.

Zum andern die ursach warumb? Auff das ich mich der hohen Offenbarung / vnd Gaben die mir Gott gegeben hat / nicht vberhübe / saget er zweymal. Das ist lieben Christen / der kalte Dampf / der süsse Schwaden / der also in die Leut kreucht / wenn sie sonderliche Gaben an sich fühlen. Denselbigen wil nu Gott der HERR in mir dempffen / saget S. Paulus / durch den Psal den Er mir ins Fleisch gegeben hat.

Zum dritten / saget S. Paulus / das jm solcher Psal nicht sanfft / sondern gar wehe gethan habe / vnd noch also / das er erlich

des andern Theils.

lich mal den HErrn nicht allein gebeten / sondern wie die wort
lauten/gesaget/ das ist/ gar sehnlich vnd herrlich gebetet habe/
das in der HErr des benehmen wolte. Aber Gott der HErr/
der doch sonst erhörung vnser Gebets hat zugesaget / der habe
im solches versaget. Aber doch nicht trostlos gelassen/ Sondern
gesagt: Laß dir an meiner Gnaden genügen. Ob dichs schwache
lieber Paule / es krencket dich vnd thut dir wehe / soltu doch dar
umb nicht denken/ als das meine zugesagte Gnade/ vnd mitges
cheilte Absolution nicht krefftig were. Nein lieber Paule/ das
hin soltu den Psal nicht deuten/ noch dir den Sathan/ der dich
mit Füssen schlecht/ deuten lassen.

Behalte du den Psal/ vnd laß dir an meiner Gnaden genü
gen. Ob dich aber der Psal im Fleische schwachet vnd krencket/
Soltu wissen / das sie darumb meine Krafft nicht schwachet /
Menschen schwachet schwachet darumb Gottes Krafft nicht /
Sondern/ spricht Gott der HERR: Meine Krafft ist eben
in den Schwachen mechtig.

Diß Geliebte im HErrn/ laß vns alle wol lernen/ denn das
ist gewislich war/ kein Mensch wird sein / der solches Psal im
Fleische wird verschonet sein / hat er sich aber bey manchem in
seinen vnerfahrenen jungen Jaren nicht funden/ so wird er doch
im Alter vnd in der Ansechtunge nicht aussen bleiben/ vnd wer
den manchem die Sünde der Jugend wol einen Psal machen /
den er nicht fühlet/ aber zur zeit wol fühlen wird/ wenn inen des
Sathanas Engel dermal eins wol rügen wird. Derhalben so
lerne man alhie beides/ ein jeder nehme seines Lebens war / vnd
hüte sich für muetwilligen Sünden / dadurch er im nicht selbs
mehr denn einen Psal ins Fleisch stecken lasse / das in dermal
eins gerewen möchte. Gewislich hat David den Psal gefühlet/
da er im 25. Psalm also flehlich bittet: Gedencke DERR an
deine Barmhertzigkeit/ vnd an deine Güte/ die von der
Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünden mei
ner Jugend/ Gedencke aber mein nach deiner Barmher
zigkeit vmb deiner Güte willen. D Siehe

Die dritte Leichpredigt /

Sehe das ist Davids Psal / der im gar offte gerüget wird/
wie in zuuor angezogenen Busspsalmen zu sehen ist.

Es schreiben etliche Patres von S. Petro/ das/ so offte er
einen Namen habe krehen hören / so habe er geweinet / vnd sind
im die Augen vbergangen. Also ist im der Psal im Gewissen ge-
schüret worden : Ehe der Dan zweymal krehet/ (saget der
Herr Christus zu S. Petro) wirstu mich dreymal verleug-
nen/ Das dachte S. Petrus dazumal nicht / vnd ward im also
ein Psal beybracht / ehe ers recht innen ward / der im darnach
manche heisse Threnen vber die Dacken treibet.

Derhalben sage ich noch ein mal / Laß vns erstlich lernen/
nicht selbs mit mutwillen vnd rohem leichfertigen Leben/ so
zu einem Psal ursach geben.

Zum andern aber / da vns also vnuersehens ein Psal bey-
bracht / oder gleich verhenget würde / Lasset darumb dasselbe
nicht zur Vnnade deuten / vnd zweiffeln wollen / ob Gottes
Wort / Sacrament vnd Gnade an vns solte oder söndlic krefft-
ig sein/ Sondern wie zu S. Paulo gesaget wird : Laß dir an
meiner Gnaden genügen. Item / Meine Krafft (spricht
Gott der Herr) ist an den Schwachen mechtig. Ewre
Schwachheit sol meine Krafft nicht geringern / Son-
dern dieselbige vermehren vnd ehren.

Diß sey nu zum andern Stücke dieser Predigt bericht auff
die Frage. Wie es komme vnd wie es Gott meinc/ das Er dem
David die Sünde vergibet / vnd doch gleichwol eiffert vnd
straffet. Was wir daraus zu lernen/ vnd diese Lere in die Pra-
cticum bringen/ vnd nütze machen mögen/ ist beylauffig gemel-
det/ vnd mit Exempeln erkläret worden. Gott gebe seine Gnade
dazzu. So folget nu.

Das dritte Stück dieser

Predigt.

Das Exempel Davids alhie / Vnd
was wir daraus zu lernen.

Der

des andern Theils.

DEr Vernunfft ist es ein wunderlich ding / das David alhie thut. Da sein Sölein noch am Leben ist / da beweinet ers / da es aber tod ist / da befrewet ers / vnd wil traun recht daran gethan haben / wie ers denn folgendes verantwortet. Wir kerens vmb / mit den Lebendigen frewen wir vns / ober die Todten aber weinen wir. Diese gewonheit helt die Vernunfft / darümb sich auch die Hoffdiener alhie ober den David wundern / könnens auch vnbered nicht lassen / sagen zu irem Herrn Könige / dem David : Was ist das für ein ding das du thußt / da das Kind noch lebete / da betest / fastest / weinetestu / vnd gebattest dich gar vbel / Nu es aber tod ist / stehestu auff / issest / trinckest / vnd danckest Gott. Wir können vns in die weise nicht richten noch schicken / wollen sie sagen. Darauff gibt nu David seine Christliche Antwort. Vad hetten hie beides zu sehen / welchs auch weitteufftiger zu handeln were / wo es die zeit liede. Erstlich / David als der König schret seine Diener nicht hefftig an / die in gleich in selbem thun reformieren / vnd seines thuns eben rechenschafft wissen wollen / das ein jeder Herr seinen Dienern nicht würde gut sein lassen / Sondern gibet seine gliempffliche Christliche Antwort. Es stehet auch wol an den Höfen / da das Herr der Herren vnd Diener zusammen stimmet / Widerümb stehets vbel / wenn die Herren gespalten sind / vnd bringet offte wenig frommen / wenn eins dem andern nicht trawen darff.

Darnach so hetten wir hie auch zu lernen / gleich als eine Disputation vnd Gespreche des Fleisches vnd Geistes / der Vernunfft vnd Göttliches Wortes. Die Diener haben die gemeine gewonheit vnd Vernunfft für sich / Sie weinen ober die Todten / David aber hat Gottes Willen vnd Wort für sich / vnd gibe nu die Christliche Antwort seines thuns halben also :

Vmb das Kind fastest ich / vnd weinet / da es noch lebete / denn ich gedachte / wer weiß ob mir der Herr

D 2

gnedig

Die dritte Leichpredigt /

gnedig wird/das das Kind lebendig bleibe/nu es aber tod ist/Was sol ich fasten? Kan ich in auch widerumb holen? Ich werde wol zu jm fahren/ Es kömpt aber nicht wider zu mir.

Aus dieser Antwort Davids des Königes / darinnen er beider Stück ursach anzeiget. Erstlich warumb er das Kind am Leben beweinet/ vnd so herrlich zu Gott geseuffet. Zum andern / warumb er sich vber dem Tode des Kindleins widerumb erfreuet habe. Daraus haben wir beide nützliche Lere vnd seltsamen Trost zu fassen/ Wie wir ein wenig weitleuffiger ansehen wollen.

Die Lere ist zwoeierley.

Als wir lernen am Exempel des Propheten vnd Königes Davids. 1. Wen. Vnd 2. Wie.

Erstlich / Wen sollen wir anrufen / wenn wir in Kranckheit sind/ für vns vnd unsere Kindlein? Nemlich / Gott den HErrn. Welches ist der einzige ware Gott/der sich in dreyen vnterschiedlichen Personen / ein einige hohe Dreyfaltigkeit/ in seinem Göttlichen Wort vnd warem Zeugnis offenbaret hat.

Des gibe vns der liebe David gar viel guter Anleitung in vielen Psalmen/ wie in etlichen zu lesen.

Psalm 121. Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen/ Von welchen mir hülfte kömpt.

Meine hülfte kömpt von dem HErrn / Der Himmel vnd Erden gemacht hat / etc.

Psalm 63. Gott du bist mein Gott/ frühe wache ich zu dir/ Es dürstet meine Seele nach dir/ Mein Fleisch verlangt nach dir/ in einem drucken vnd dürren Lande/ da kein Wasser ist/ etc.

Psalm 25. Nach dir HErr verlangt mich/ mein Gott ich hoffe auff dich / Laß mich nicht in Schanden werden/ etc.

Dis

des andern Theils.

Disß sollen wir nu auch lernen / wie vns der gemeine / aber doch tröstliche Gesang anweisung gibet : Allein nach dir **DErr** Ihesu Christ verlanget mich / weil ich hie lebe auff dieser Erden/etc.

Diese Lere so gemein vnd bekant sie ist / sehen wir doch wie auch gar hohe Leute daran gestret / vnd ihnen die not haben verselichen lassen. Saul der für dem Dauid König war / da er in grosse Last vnd Not kömpt / da leß er eine alte Zaubereyn Rath fragen / 1. Sam. 23. Achasia der König nimpt schaden am Leibe / selß durch ein Begitter / vnd schicket hin zum Beelzebub dem Gott zu Ekron / vnd leß Rath fragen seiner Gesundheit halben / wie zu lesen / 2. Kön. 1. Wie haben wir wol im Dapßhumb gethan / da sich einer in dieser oder ander Krankheit / zu diesem oder ein andern Heiligen oder Aßgott verlobet hat. Derhalben laß vns das Exempel Dauids wol lernen / Dauid ersuchte Gott vmb das Kneblein.

Zum andern haben wir auch disß zu lernen / wie denn Dauid gebetet habe / für sein Kneblein : Seine ist angezogenen wort die gebens am besten / wie er mit vnterscheid gebetet habe. Das wo es Gottes gnediger Wille / vnd des Knebleins bestes sein möchte / so wolte jm Gott der **DErr** gnedig sein / vnd das selbige schencken / Denn wie die Kinder eine Gabe Gottes vnd Geschenke sind / wenn sie Gott erstlich gibet / Psalm 127. Also sind sie auch ein Geschenk / wenn sie Gott nach seinem Willen erhelte / vnd von gewisser Krankheit errettet. Darvmb spricht Dauid alhie : Vmb das Kind fastet ich / vnd weinet da es noch lebete / denn ich gedachte / Wer weis ob mir der **DErr** gnedig wird / das das Kind lebendig bleibet.

Also bittet Dauid mit vnterscheid / vnd ist das wortlein viel leicht nicht dubitantis vox sed permittentis. Er stelt nicht damit in zweiffel / Sondern gibis dem gnedigen Willen Gottes heilm. Denn vmb zeitliche ding / als vmb leibliche Gesundheit / sol man mit vnterscheid bitten / obs vielleicht Gottes Wille vnd vnser bestes sey.

Die dritte Leichpredigt/

Also betet ich/will David sagen/da es aber Gott dem HErrn anders vnd besser gefallen hat / vnd ist Gottes Willen ergangen/ so will mir nu nicht gebären/ mich wider Gottes Willen zu legen/vnd ob ich dem gleich widerstreben wolte/ was wärde ich auerichten/saget er hie. Nu das Kind tod ist/Was sol ich fasten? Kan ichs auch widerümb her holen? Ich werde wol zu jm fahren / Aber es kömpt nicht wider zu mir.

Sehet Geliebte im HErrn / das heist in solchen Fellen die Sache beim rechten Hefft ergreifen.

Welche beide stücklein / wir zum Christlichen berichte wol mercken mögen. Erstlich/das wir wissen/wir sollen vnd mögen wol beten vnd hilffe suchen/in krankheit vns oder vnser Kindlein betreffende. Aber bey niemand anders/denn allein bey Gote dem HERRN/den wir ersuchen sollen im Namen vnser lieben HErrn Ihesu Christi. Denn welche Supplication mit diesem Petschafft des Namens Ihesu Christi versiegelt ist / die sol nicht auff ein ort geworffen werden/ Sondern gewislich ire Erhörung erlangen/ lauts der Zusage Johan. 16. Psalm 50. vnd 61.

Zum andern aber sollen wir auch in Leiblichen dingen/ den vnterscheid zu bitten behalten/ so ferne es Gott zu Ehren / vns/ vnd vnsern Kindlein am besten sein möchte. Da als denn vnser lieber Gott vber vns oder die vnsern seinen Willen ergehen laßt/ vnd sie von hinnen abfordert / sollen wir mit Ungedult nicht dawider murren. Denn das hieße erstlich Gott in sein Gerichte gegriffen/vnd seinen Willen(darümb wir doch gebeten haben) widerstreben. Welcher Sünde sich billich kein Christen Mensch theilhaftig machen sol. Sondern lauts des Gebets vnser lieben HErrn Ihesu Christi / vnser wille nicht vorgehen / Sondern nachgehen/vnd Gottes Wille allein geschehen sol. Zum andern / so würde jm auch einer mit vbermässiger vngedult eine solche schwere Bürde auffladen / die jm zu ertragen nicht möglich

des andern Theils.

lich were. Denn was hilffte es immer vnd ewig/ so biß zum Tod/ sich vmb gödlichen abgang vnser lieben Kinderlein (die uns ja herrlich lieb gewesen/ vnd manche Kindliche freude gemacht haben) sehnlich bekümmern vnd beklagen/ hilffte doch nichts/ saget der liebe David alhie. Was hilffte es wenn ich gleich lange fastet vnd weinet/ weil es tod ist mein Kneblein? Kündte ichs auch widerumb herholen? Als wolte er sagen: Nein trawen.

Alhie gehöret her der seine vnterricht im Büchlein Ihesus Sprach am 38. welch Capitel Christliche Zuhörer daheimen ganz zu lesen/ sich nicht sollen verdriessen lassen. Dasselbe lere Sprach diß Stücklein / das wir die Vnsern beweinen sollen/ aber doch mit Christlicher masse / Denn die vbermasse saget er/ die obertrite/ das ist/ sie ist Sünde/ vnd lauten die wort also:

Mein Kind wenn einer stirbet / so beweine in / vnd klage in/ als sey dir groß Leid geschehen/ etc. Aber (ferner saget er darnach) laß die Trawrigkeit nicht in dein Hert/ Sondern schlage sie von dir/ vnd dencke ans ende/ vnd vergiße nicht/ denn da ist kein widerkommen.

Trawren (saget er) hilffte in nicht den Verstorbenen/ vnd du thust dir schaden. Bedencke aber an in/ wie er gestorben ist/ so mustu auch sterben.

Gestern wars an mir/ Heute ist's an dir. Weil der Todte nu in der Ruge liget/ so höre auch auff sein zu gedennen / vnd tröste dich wider vber in / weil sein Geist von hinnen geschieden ist.

Das ist gar eine feine Lere/ wie man mit vngedult vnd ewigem Trawren / Gott nicht in seinen Willen fallen / eine vnmögliche Bürde/ Gottes Willen mit Trawren zu endern/ auff sich laden / vnd endlich auch seine eigene Gedancken vnd zweifsel an Gottes gutem Willen/ mit Heidnischem Vnglauben verrathen. Darumb denn S. Paulus eine Christliche masse setzet/ wie zu lesen). Theß. 4. Wir wollen euch lieben Brüder /

Die dritte Leichpredigt /

der/ nicht verhalten/ von denen / die da schlaffen / auff
das jr nicht trawrig seid/wie die andern/ die keine hoff-
nung haben/etc.

Diß sey nu die zweiterley Lere/die wir am Exempel Dauids
Chrißlich zu mercken haben. So folget nu ferner zum andern.

Der Trost aus diesem Exempel des lieben Dauids.

Der Königlliche Prophet David da er vrsach erzelet / wars
umb er sein Kneblein am Leben befaßet vnd beweinet habe / nu
aber desselbigen eine masse mache/brauchiser vnter andern diese
wort :

Ich werde wol zu jm fahren /
Es kömpt aber nicht zu mir.

Diese wort Geliebte im HERN / wollen wir nicht allein
dahin verstehen / wie sie zwar am meisten dahin gered werden.
Das sich David der König dadurch vnsero gemeinen Zustans
des erinnert/ als / das wir alle / vnd immer einer nach dem an-
dern/dahin zum alten hauffen fahren müssen.

Tendimus huc omnes metam properamus ad vnam
Omnia sub leges, mors vocat atra suas.

Allen Menschen ist gesetzt/ein mal zu sterben/Des gemel-
nen Leinkauffs haben wir alle getruncken.

Solches ist gar fein/ wenns hohe Heubter auch bedenden.
Denn wer des in seinem Herzen gewiß vnd versichert ist / der
wird in vielen dingen messiger fahren / vnd in Menschlicher
Schwachheit nicht zu viel auff sich laden / sondern gegen Gott
mit gutem Gewissen bedachtsamer leben vnd regieren/ darumb
denn David der Prophet anderswo bittet: **HERR**/ lere vns
bedencken / das wir sterben müssen / Auff das wir klug
werden/ Psalm 90. Vnd Psalm 39. **HERR**/ lere doch
mich/das ein ende mit mir haben mus. Vnd mein Le-
ben ein Ziel hat/ vnd ich davon mus.

Diß

des andern Theils.

Diß sage ich nuß gar fein vnd Christlich / wenn Dauid vnd andere Regenten / auch bedencken / das sie endlich auch wie andere / vnd noch zur stunde / die niemand bekant ist / dahin fahren müssen.

Aber dahin können wir die wort alleine nicht verstehen / Sondern sie sollen vns auch zu einem gar feinen Trost / ewiger Freude vnd Seligkeit dienen / vnd sind gar wol zu mercken.

Ich werde wol zu jm fahren /

Er kömpt aber nicht zu mir.

Das ist die abwechselung mit vns Menschen / die Verstorbenen Christen / die ein mal selig von hinnen gefahren sind / die kommen nicht wider zu vns ins Jammertal. sie bleiben für vnd für theilhaftig ewiger Freude vnd Seligkeit. Wir aber werden auch nicht ewig in diesem Jammertal bleiben / Sondern endlich aus diesem armfälligen Leben errettet / zu jnen gebracht / vnd mit jnen ewiger Glori vnd Herrlichkeit / bey Christo Ihesu / allen Engeln vnd Auserwehlten Gottes / theilhaftig werden zur ewiger Seligkeit / Vnd heist also:

Wir fahren zu jm ins Himmels Sach /

Sie nicht zu vns ins Jammertal.

Das ewige Leben der Gottseligen / were nicht eine ewige vnd vollkommene Freude / wenn sie einmal mit ewiger Seligkeit begnadet würden / vnd darnach derselbigen wider emperen / vnd auffo newe zu vns ins Jammertal kommen müßten. Die Hoffnung der Christen were auch falsch / wenn sie nicht gewiß weren / das sie dormal einß aus diesem mühseligem Leben / sollen errettet / vnd nach diesem Leben zu ewiger Ruhe gebracht werden. Derhalben behalben wir diese wort billich zum Trost / das Dauid bekent vnd spricht:

Ich werde wol zu jm fahren /

Er kömpt aber nicht zu mir.

Wir fahren zu jm ins Himmels Sach /

Sie nicht zu vns ins Jammertal.

P

Wie

Die dritte Leichpredigt /

Wie am armen Lazaro zu sehen/ der ein mal aus dem Ver-
telorten errettet / hernach zur ewigen Bruderschaft gefordert/
vnd darinnen in Abrahams Schoß erhalten wird. Das ist auch
die Klufft/ davon Abraham saget/ Luc. am 16. die besitzet ist/
also das sie in Ewigkeit niemand vberschreiten wird.

Diesem Trost sollen fromme Christen wol nachdenken /
vnd sonderlich die ire lieben Eltern / Freunde / oder Kindlein/
friedlich vnd selig sehen von hinnen fahren. Es sol in vns ein
Sanctum desiderium, eine selige Sehnsucht erwecken/ das
wir vns zu jnen sehnen/ aus diesem Jammerthol ins Himmels
Sael. Da wir jnen/ vnd sie vns/ werden restituirte, vnd wider
gegeben werden. Als das ich des ein Exempel gebe: Wer wirds
mit Gedanken / Ich geschweige mit Worten / gnugsam errei-
chen können/ was es für eine Freude gewesen sey/ Luc. 7. da der
armen betrübten Widwen Son / nicht allein von todtten durch
Ihesum Christum aufferwecket / sondern auch jr der Mutter/
jr verstorbenen Son durch Christum selbst restituirte, vnd wi-
der gegeben wird. Also nach dem das ewige Leben nicht eine halb-
be/ noch vergengliche/ Sondern eine ewige/ beständige/ völlige
Freude sein sol/ wie im beschluß des 16. Psalms geschrieben ste-
het: Bey dir ist Freude die fülle / vnd lieblich Wesen zu
deiner Rechten/ **DEIN** ewiglich. Lasset diese wort wol
mercken/ Bey dem **HEIN** wird sein völlige Freude/ vnd
lieblich Wesen ewiglich.

Wells sage ich nu / eine völlige vnd ewige Freude sein soll/
welche Zunge wirds aussprechen können/ was es für eine Freu-
de gebären würde/ wenn wir durch Ihesum Christum auch wien-
den aufferwecket/ vnd eins dem andern/ die Kinder den Eltern/
wie hieder Son der Mutter / werden wider gegeben werden.
Da wird also denn erfüllet werden/ wie vnser Gesang saget:

Da werden wir mit freuden /
Den Heiland schawen an:
Der durch sein Creuz vnd Leiden/
Den Himmel hat auffgethan.

Die

des andern Theils.

Die lieben Patriarchen/
Propheten allzumal/
Die Martyrer vnd Apostel/
Mit im ein grosse Zal.

Die werden vns annehmen /
Als ire Brüderlein :
Sich vnser gar nicht scheuen /
Das mengen mitten ein.
Wir werden alle treten /
Zur Rechten Ihesu Christ/
Vnd vnsern Gott anbeten /
Der vnsern Fleisches ist.

Item :
Fröhlich ich pfleg zu singen /
Wenn ich solch Fremd betracht :
Vnd gehe in vollen Sprängen /
Mein Herz für Freude lacht.
Mein Gemüth reut sich hoch schwingen /
Von dieser Welt mit macht /
Sehne mich zu solchen dingen /
Der Welt ich gar nicht acht.

Das ist ja lieben Christen aus Gottes waren Worte / ein
richt beständiger Hertzerost / des sich alle betrübte sammerige
Herten / in diesem armseligen Leben / zu trösten haben. Davon
der liebe Augustinus sagt: Omnis spes fidei nostræ hæc est,
quoniam resuscitabimur.

Die ganze Gewisheit vnd Hoffnung vnsern Glaubens ist /
das wir gewis / vnd versichert sind vnser Auferstehung zum
ewigen Leben.

Derhalben laß vns unsere Seelen mit gedult fassen / vnd
all vnser sachen in gewisser hoffnung / eines andern vnd bessern
Lebens/

Die dritte Leichpredigt/

Lebens / Gott beschlen. Dñ ist der Trost den wir aus diesen Worten / des Königes vnd Propheten Davids zu fassen haben.

Zu diesem Trost gebe auch das wörtlein fahren / nicht wenig Ursache nach zu denken.

Ich werde zu jm fahren.

Wenn die heilige Schrifft vom Absterben der Gottseligen vnd Bleibigen redet / so nennet sie es nicht einen Tod / oder Sterben / viel weniger ein verderben / wie es die Vernunft vnd Gottlosen achten / Sapient. 3. Sondern sie nennets ein Fahren / eine Heimfarth / eine Versammlung zu den Vätern / ein Schlaffen / zur Ruhe kommen in ihre Kammerlein / 12.

Also spricht David alhie : Ich werde zu jm fahren.

Also nennen wirs / vnd sollens vns auch mit gleichem Herzen erinnern / wenn wir die feinen Gesenge singen :

Wie Fried vnd Freud ich fahr dahin / in Gottes Willen / Betrost ist mir mein Herz vnd Sinn / 12.

Hem / im Gesange : Ru bitten wir den heiligen Geist / 12.

Da bitten alle fromme Christen also : Gott der heilige Geist wolle vns behüten / an vnserm Ende / wenn wir heimfahren aus diesem Elende.

Dñ ist gar tröstlich. Vnser Abschied aus diesem Leben ist eine Heimfarth aus diesem Elende.

Also / welches Bräwlein oder zugendfame Weiblein / würde des erschrecken / wenn sie recht nu Elende were / das jr lieber Herr vnd vertrauter Dreygum keme / vnd wie er sich mit Ehren gegen sie versprochen / vnd verlobet / dasselbige sein Verlobnis halten / vnd eine ehrliche / statliche / freudenreiche Heimfare mit jr haben wolte ?

Also wie die wir im Glauben / durch das Wort Ihesum Christum / den ewigen Dreygum ergriffen haben / wir sind seine vertraute Gespons / vnd vermehlet Braut. Aber er hat die Heimfarth noch nicht mit vns gehalten.

Er laß vns alhie in diesem Leben noch eine zeitlang im Elende sitzen /

des andern Theils.

de sitzen/ vnd ob es wol scheint/ als wolt Er dem gelöbntis nicht nachkommen/ Er sey vns vergammet/ vnd wolle vns im Elende sitzen lassen/ sollen wir doch nicht zweiffeln / was Er bey solchen Ehren / mit seinem wahren Munde gered vnd versprochen hat / das wird Er trewlich vnd mit allen Gnaden halten / vnd aus diesem Elende erretten. Vnd erst durch ein seliges Sündlein ein kleine Heimfahrt/ mit einem jeden insonderheit anrichten. Bis Er endlich nach seinem ewigen Reich/ auch die grosse vnd letzte Heimfahrt anstellen wird. Da Er mit allen seinen Himmelsfürsten/ mit den stailichen vom Adel/ der Engellischen Heerscharen/ vnd mit dem ganzen Himmelsheer/ aller Ausers wehleten/ am Jüngsten tage erscheinen / die letzten Posaunen blasen lassen/ vnd seine vertrawete Gespons / die ganze allgemaine Christenheit / zu ewigen Ehren aufffordern / vnd ewige Himmelfarth anrichten/ vnd halten wird/ ins Himmels Saal/ zu ewiger Glori, Friede/ Frewde/ Ruhe vnd Herrligkeit/ wie im 45. Psalm / der wol ganz hieher zu lesen were / geschrieben steht:

In deinem Schmuck geben der Könige Töchter /
Die Braut stehet zu deiner Rechten / in eitel köstlichem Golde.

Item:

Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig/
Sie ist mit Galdenstücken gekleidet.

Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige /
vnd jr Gespielen / Die Jungfrawen die jr nachgehen /
führet man zu dir.

Man führet sie mit Frewden vnd Wonne / Vnd gehen ins Königs Pallast/etc.

Bis ist nu auch der Trost / des wir aus dem wörtlein Jähren / können Christlich erinnert werden.

Vnd also haben wir durch Gottes Gnade/ auch das dritte

Die dritte Leichpredigt/

Stücklein/das Exempel Dauids gehöret/wie wirs vns zur Le-
re vnd Trost nützlich machen können vnd sollen. Welcher
Trost/wie wir den nicht selbs/vns mit vergeblicher Hoffnunge
zu trösten gemacht haben / Sondern vns von Gott in Ihesu
Christo/ vnd seinem beständigen Wort / feste vnd feste gemacht
ist. Also wolte jm Gott auch beständig in vnsern Herzen vnd
Gewissen/ durch seinen Geist der Gnaden versiegeln / vmb sei-
nes geliebten Sones Ihesu Christi / vnsern HErrn vnd Erlös-
ers willen/gelobet in Ewigkeit/Amen.

Was nu Geliebte im HErrn/ dis junge Herrlein
belanget / dem wir sampt seinem lieben Herrn Vater zu vnters-
chenigem Gehorsam vnd schuldigem mitleiden/ den letzten wils-
ten geleistet / vnd in seine von Gott gegebene Ruhe gefolget
sind. Ist es wol an dem / das es dem alten Adam Fleisch vnd
Blut wehe thut/ein jeder prüfe sich selbs/wenn einer eines jara-
ten/holdseligen vnd lieben Kindleins emperen sol/wie denn diß
Herrlein / wie ich berichtet werde / das Encomion gehabt hat/
das jm neben andern auff seinen Sarg zum gedechenis nach-
geschriben ist: Puer admirabili alacritate & optima in-
dole. Ein Herrlein von sonderlicher/ holdseliger Frewdigkeit/
vnd Adelicher Art vnd Tugend. Diß holdselige verständige
Herrlein/ist nicht gar drey Jahr alt gewesen/ Das dritte Jahr
hat jm Gott der H E R R nach seinem Rath verführet/ den 16.
Octob. Anno 1565. ist es frölich auff diese Welt geboren. Anno
1568. den 6. Octob. ist es zum Himmel erkorn. Andere mögen
jm nachdencken / warumb Gott der H E R R einen Gottsfriden
nicht lange habe auff Erden lassen wollen.

Ob nu/sage ich/solcher vnzeltiger abgang/ vnd verlust sol-
cher Gottes Gaben/gar wehe thun/So ist doch das der Trost/
den vns kein trawriger Gedanke umbstossen kan.

Diß Herrlein/wie alle fromme Christen Kindlein / ist one
sein verdienst/Verstand vnd zuthun / nach seiner ersten Geburt
durch

Des andern Theils.

durch die selige Tauffe / dem Son Gottes Ihesu Christo elits
geleibet / seines Verdiensts / Bluts vnd Todes aus Gnaden theils
hafftig gemacht worden. Darumb es zum waren Zeugnis em-
pflanzen hat / das newe reine Wesserhemblein / welches verbö-
tet gewesen ist / mit der reinen waren onschuld des Sons Gots
tes Ihesu Christi / dabey es auch onc sein zuthun / ob es wol sol-
che Bätter nicht verstanden / doch aus Gnaden (wie wir alle)
bis an sein letztes seuffgerlein ist erhalten worden. Denn Gott
hats in seiner schwachen Jugend / darumb nicht aus seiner zu-
gesagten Gnaden fallen lassen.

So hat auch in seinen jungen Jahren / für vns Allen / den
höhen grossen vorthail / das es sein Wesserhemblein nicht also
grob mit Sünden beslecket hat / als leider wir Allen gethan ha-
ben / vnd noch / welchen die Sünde se tenger se mehr im Herzen
wechß / vnd aus dem Munde / Augen / Ohren vnd Nenden teg-
lich herfür raget. Was nu diesem Herrlein / an diesem zeitli-
chen sündlichen Leben ist obgetrübet / das ist jm zu einem ewigen
Leben verlängert vnd gespart worden. Denn Gott wil auch sei-
nen Himmel mit holdseligen / frölichen Kindlein erfüllet haben.
Derhalben wir vns nicht zu bekümmern / sondern viel mehr zu
trösten / vnd Gott von Herzen zu bitten haben / das Er vns des-
so eher aus diesem Jammerthal erlösen / vnd mit diesem vnd
allen Gottfrieden ewiglich wolle selig machen.

Sein Name ist gewesen Gottfriede / welchen er gehabt hat
mit der ehat / gegen menniglich. Denn es gegen jederman fried-
lich vnd freundlich gewesen ist. Gegen Gott aber zu rechnen /
wie er den Namen hat gehabt in Spe, in hoffnung / also hat er
jn nu in Re, in der That vnd Warheit. Denn er hat nu Friede
bey Gott / durch vnsern Herrn Ihesum Christum / auff wel-
chem er getaufft / nach welchem er ein Christen genennet / in wel-
chem er auch selig entschlaffen ist. Darumb in auch niemand
aus seiner starken Hand rauben wird / bis Er jn in der fröli-
chen Auferstehung / wider mit allen Seligen herfür bringen
wird.

Wir

Die dritte Leichpredigt /

Wir Beliebte im HErrn / köndten durch Gottes Gnade auch Gottsfriedl werden / da wir als getauffte Christen / durch ware Aßew vnd Buße / zum HErrn vns bekeren / vnd durch Gottes Gnade im Glauben Ihesum Christum ergreiffen würden. Denn also vertroestet vns der heilige Apostel Paulus / zum Römern am fünfften Capitel : Nu wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / So haben wir Friede mit Gott durch vnsern DERN Ihesum Christum.

Sehet Beliebte im HErrn / alhie stehet der Name Gottes friede / das ist / Friede mit Gott / vnd also wie gesagt / köndten wir durch Gottes Gnade auch Gottsfriedl werden / durch Glauben an Ihesum Christum. Was wir darnach im Glauben empfangen hetten vnd worden weren / das möchten vnd solten wir darnach auch / als rechte Gottsfriedl / einer am andern durch Christliche Liebe beweisen / alhie in diesem Leben / biß wir auch nach diesem Leben Gottsfriedl blieben / in ewiger Freude vnd Herrlichkeit / Wie denn solches der HErr Christus mit Gnaden zugesaget hat : Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen / Matth. am 5.

Das nu solches durch Gottes Gnade an vns allen mit diesem seligen Gottsfriede / friedlich vnd seliglich möge erfüllet werden / Das helffe vnd verleihe vns Gott der Himlische Vater / durch seinen friedlichen Geist / vmb des Fürsten des Friedes Ihesu Christi willen / die einige hohe Dreyfaltigkeit / Hochgelobet in alle ewigkeit / Amen.



des andern Theils.

Die vierde Leichpredigt/ des andern Theils.

Gethan auff dem Gottesacker für Eisle-
ben/ Bey der Christlichen Begräbnis/ des Ehr-
würdigen vnd Wolgelarten Herrn M. Andreæ
Theobaldi/ Archidiaconi zu S.
Andreas.

Nach dem
Christtage/
zwischen An-
no 68. vnd
69.

An den Christlichen Leser.



Christlicher lieber Leser / Dieser
Psalm ist in meinem vnuersehenem ab-
wesen / durch meinen geliebten Herrn
Collegam M. Heinrich Rothen / etc.
Auff vnserm Gottesacker/bey der Begräbnis/Des ge-
lerten/trewen/ vnd vmb vnser Kirchen woluerdienten
Mannes M. Andreæ Theobaldi Merckers / in gar
vieler hoher vnd niedrigen Personen beysein / gepredi-
get / vnd mir auff meine widerkunfft schriftlich ober-
antwortet / vnd von frommen Gottfürchtigen Her-
ren gebeten wurden/das er also in den Druck gegeben
würde. Welcher Bitt ich herzlich gerne stat gegeben/
vnd dancke vorgemeldetem Herrn M. Rothen von her-
zen/
D

Die vlerde Leichpredigt /

hen / das er an meiner stat die Christliche Nāhe auff
sich genommen/die liebe Kirche (so vber abgang vnser
frommen M. Merckers neben mir hoch betrübet) mit
Göttlichem Wort getröstet hat. Mehr vnd bitter
Zeugnis hette ich diesem meinem lieben Nidtenen
nicht geben können/denn hierinne geschiehet. Ich hof-
fe auch vnd bins gewiß lieber Christe / der du diese
Predigt lesen wirst / das dich deiner Nāhe nicht wer-
de gerewen. Gott erhalte vns bey seinem heiligen
Wort vnuerfalschet / gebe seiner lieben Kirchen trewe
Diener / vnd tröste alle Betrübete / Amen.

M. Hieron. Mencecius Superius

Erklärung des Spruchs aus dem 27. Psalm.

Eins bitte ich vom HErrn / das hette
ich gerne / das ich im Hause des HErrn
bleiben möge mein lebenlang / Zu schawen
die schönen Gottesdienst des HErrn / vnd
seinen Tempel zu besuchen.



Eliebte im HErrn / auff das wir durch
Gottes Gnade etwa mit besserem vnd frölli-
chern Bedanken mögen von einander ge-
hen /

ben / Denn wir nach gegebener ursach zusammen kom-
men / von wegen des tödlichen abgangs / vnsera Herrn
vnd Mitbruders im Euangelio / So wollen wir zum
Eingange den gantzen 27. Psalm vorlesen.

Ein Psalm Davids.

DER Herr ist mein Liecht / vnd
mein Heil / Für wem solt ich mich fürch-
ten? Der Herr ist meines Lebens krafft/
Für wem solt mir grauen?

Darumb so die Bösen / meine Widersacher vnd
Feinde / an mich wollen mein Fleisch zu fressen / Mas-
sen sie anlauffen vnd fallen.

Wenn sich schon ein Heer wider mich leget / so
fürchtet sich dennoch mein Herz nicht / Wenn sich
Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff in.

Eins bitte ich vom Herrn / das hette ich gerne /
Das ich im Hause des Herrn bleiben möge mein le-
benlang / Zu schauen die schönen Gottesdienst des
Herrn / vnd seinen Tempel zu besuchen.

Denn Er deckt mich in seiner Hütten zur bösen
zeit / Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt /
Vnd erhöhet mich auff ein Felsen.

Vnd wird nu erhöhen mein Heubt / vber meine
feinde / die vmb mich sind / So wil ich in seiner Hütten
Lob opffern / Ich wil singen vnd lobsagen dem Her-
ren.

Die vierde Leichpredigt/

H E R R höre meine Stimme / wenn ich ruffe /
Een mir gnedig / vnd erhöre mich.

Mein Herrs heil dir für dein Wort : Ir sollt mein
Anlitz suchen / Darumb suche ich auch H E R R dein
Anlitz.

Verbirge dein Anlitz nicht für mir / vnd verstoffe
nicht im Zorn deinen Knecht / Denn du bist meine
Hülff / Laß mich nicht / vnd thue nicht von mir die
Hand ab / Gott mein Heil.

Denn mein Vater vnd meine Mutter verlassen
mich / Aber der H E R R nimpt mich auff.

H E R R weise mir deinen Weg / vnd leite mich
auff richtiger Bahn / Vmb meiner Feinde willen.

Gib mich nicht in den willen meiner feinde / Denn
es stehen falsche Zeugen wider mich / Vnd thun mir
vnrecht one schew.

Ich glaube aber doch / das ich sehen werde / das
Gut des H E R R N / Im Lande der Lebendigen.

Harre des H E R R N / sey getrost vnd vnuerzag-
get / Vnd harre des H E R R N.

 Zeser ganzer Psalm / Geliebte im H E R R N /
ist viel reicher vnd weitleufftiger / denn man in kür-
ze auff eine stunde handeln köndte / Vnd wie kurz
er ist / also gut ist er. Vnd zwar wenn ich durch ein
Gleichnis sagen solte / so ist er nicht vngleich einer schönen kunst
reichen Taffel oder Gemelde / welche so werthlich ist / das je mehr
man dieselbige ansieht / je mehr man Kunst vnd werthliche An-
zeigunge darinnen findet. Also je mehr vnd genawer ein from-
mer

mer Christ mit herrlicher Andacht diesen Psalm wird ansehen/
so wird er gewis befinden / das keine Linea vmb sonst gezogen /
vnd kein wort vergeblich darinnen gesetzt sey / da nicht ein son-
derlich Meisterstück Gottes des heiligen Geistes zu sehen were.

Auff das wir aber von der Summa vnd Inhalt dieses
Psalms etwas melden. So ist er ein vberaus schöner Trost-
psalm vnd Betspsalm. Des tröstet sich aber der liebe Dauid / vnd
dafür dancket er auch in diesem Psalm / vnd mit im ein jeder
frommer Christ / das Gott der HErr ist Licht / Heil / vnd auch
Lebens Krafft / darumb wir denn den Trost haben. Weil der
HErr ist mein Licht vnd mein Heil / Für wem solt ich mich
fürchten ? Weil der HErr ist meines Lebens Krafft / Für wem
solt mir denn grauen ? Was aber für Krafft vnd nachdencken
in den Worten steckt / Das der HErr ist Licht / Nemlich / wider
vnser angeborne Finsternis / Die wir sitzen im Finstern vnd
Schatten des Todes. Item / Der HErr ist mein Heil / wider
vnser Unheil / Sünde vnd Verdammnis. Vnd endlich der HErr
ist meines Lebens Krafft / Freylich wider den Tod selbs / wis-
der den rechten Fleischfresser / vnd wider alle vnser Feinde / die
sich heuffig wider vns legen

Was in diesen Worten / sage ich / weitläufftiger verborgen
lige / vns zum guten nachdencken / das dürffte weitere erklerung /
denn fürstlich alhie geschehen kan.

Das ist nu Dauids / vnd eines jeden Christen Trost / der
diesen Psalm wil nachbeten.

Neben diesem Trost aber / so betet der liebe Dauid / vnd leret
auch vns beten.

Erstlich bittet er vmb das Einige vnd Höchste / das er im
Hause des HErrn bleiben möge sein Lebenlang. Damit er
auch vns lehren wird / wie wir das Gebet am rechten ort sollen
anfahen.

Darnach so bittet er noch ein nötig Süßke / Nemlich /
Verbirge **D**Err dein Antlitz nicht für mir / vnd verstoße
nicht

Die vierde Leichpredigt/

nicht im Zorn deinen Knecht/ Denn du bist meine Hülff/
fe/ Laß mich nicht / vnd thue nicht von mir die Hand
ab/ Gott mein Heil.

Wie ein nöthig Stütze ist diß/ das David der Prophet alhie
bittet / vnd folget recht dem ersten Stücklein des Gebets Da-
uids alhie. Denn wenn Gott die erste Gnade an vns gethan
hat / das Er vns in sein Haus vnd Kirche gebracht / so ist doch
das darnach zum aller höchsten von nöthen / das Er vns nicht
vns selbst lasse/ sonst sind wir gar bald verloren/ wenn Er sein
Angesicht für vns verthirgt / Viel erger ist/ wenn Er vns als
seine Knechte im Zorn verstoßet/ vnd seine Hand von vns ab-
ziehen wolt. Denn wir alle miteinander/ auff einem hauffen/
sind nichts/ Gott aber allein ist alles/ wenn Er die Hand ab-
zuehe/ vnd sein Angesicht von vns wendet / so sind wir verlo-
ren/ der Sathan triumphiret/ wenn wir gleich S. Petrus oder
S. Paul waren.

Derhalben so lernet vns abermal der Prophet David alhie/
das Gebet beim rechten Hefft ergreifen/ vnd bitten: Verbirge
Der Herr dein Antlitz nicht für mir/ vnd verstoße nicht im
Zorn deinen Knecht.

Vrsache setzt der liebe David/ vnd spricht:

Denn mein Vater vnd mein Mutter verlassen mich/
Aber der Herr nimmt mich auff.

Ja freylich lieber Gott / in diesen hohen Sachen / können
Vater vnd Mutter nicht helfen / wenn sie vns gleich sonst das
Herr im Leibe wolten mittheilen/ Der Herr aber mus das bei-
ste thun/ vnd vns auffhelfen/ sonst sind wir verloren.

Endlich so versiegelt vnd beschleußet der liebe David sein Ge-
bet/ damit er auch vns lernet / wie wir unsere Supplication zu
Gott dem Herrn auch recht beschließen sollen vnd mögen/
Nemlich: Ich gienbe aber doch/ das ich sehen werde das
Gut des Herrn/ im Lande der Lebendigen.

Der Glaube lieben Christen / gehört zum Gebet/ sonst
machen

des andern Theils.

machen wir vnsern lieben Gott zum Lügner / vnd vnsern eignen Gebet gereth vns zu Sünden vnd Schanden / Denn wer Gott nicht glaubet / der mache in zum Lügner / 1. Johan. 5.

Dies ist nu das Gebet dieses Psalms / vnd also etwas / wies wol kürzlich / von dem Inhalt vnd Proposition desselben gemeldet / damit also ein wenig entworffen ist / was wir in dieser kunstreichen Taffel dieses Psalms weiter auszureichen heuten.

Nach dem es aber an dem ist / das was dieser Wald / darein vns der heilige Geist durch den Königlichem Propheten David spazieren führet / viel zu reich vnd weitläufftig ist / also / das wir den nicht alle durchgehen können / So wollen wir nur ein Kleinlein / vnd ein einkeltchen Spruch für vns nehmen / Nämlich / den vierden Vers / als die erste Bitte dieses Psalms / vnd denselben / wie er sich selbs theilte / auff drey umflüßende ansehen.

Erstlich / Das Gebet Davids. Er bittet die Einige / Das er möge im Hause des D E R R N bleiben.

I.

Zum andern / Wie lange ? Mein lebenlang / saget er.

III

Zuni dritten / Was will er da machen so lange zeit ?

III.

Zweiterley saget der liebe David.

Erstlich / Ich will schawen die schönen Gottesdienst des D E R R N.

Zum andern / Ich will seinen Tempel besuchen.

Von diesen dreyen stücklein / wie sie beide den lieben David vnd auch vns betreffen / wollen wir vnterschiedlich ansehen / vnd zum Beschluß vrsach vermelden / Warum wir dßmal diese wort des Psalms haben wollen für vns nehmen.

Gott der Allmechtige / der Gnedige vnd Barmherzige / gebe das wir vom Hause des D E R R N also reden vnd denken mögen / das wir auch Erben seines Hauses sein vnd bleiben mögen / alhie in diesem Leben / biß wir in seinem grossen Hause / seiner Himlischen Freude schawen / vnd mit allen Engeln vnd Auserwählten

leben

Die blinde Leichpredigt/
leten Gottes/ in seinem Hause vns freuen mögen / von
Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Das erste Stücke.

Das Gebet Davids/ sampt erklerung
der wort darinnen.

Eins bitte ich vom HErrn / das hette ich gerne/
Das ich im Hause des HErrn bleiben möge.

Sollen wir den Sinn vnd meinung dieses Ge-
bets verstehen / so müssen wir erst durch den Wortuer-
stand darzu raum machen.

So ist nu die Frage.

Was ist vnd heist David das Haus des HErrn?

Antwort:

Dß wortlein ist dem Propheten David gemein / vnd sind
Synonima, einerley wort / das David im Psalter pfleget zu
nennen/ Das Haus des HErrn/ Die Häuten des HErrn/ Sei-
ne heilige Wohnung / Das Heilighumb Gottes/ Seinen heil-
ligen Tempel.

Durch solche wort aber oder Namen / meint der Prophet
David anders nichts/ denn wie wirs jetz nennen/ die Christliche
Kirche/ oder die Gemeine der Heiligen / da Gottes Wort geü-
bet/ gelehret vnd geprediget wird. Welchs denn denen zum vns
erreich: zu wissen nötig ist/ welcher/ wie ich hoffe/ viel sind/ die
im Psalter lesen vnd studieren.

Aus diesem Wortuerstande aber / wird nu besser die Krafft
vnd meinung des Propheten können verstanden werden / als
das er in diesen worten zweierley bittet.

Erstlich.

Ich bitte das ich im Hause des HErrn bleiben
möge. Das

des andern Theils.

Das ist/ gib du liebster Gott vnd H E R R / das ich in deinem Reiche an dem ort/ vnd bey den Leuten in versammlung sein möge/ das ich kan hören Gott mit mir reden / durch sein Göttlich allein seligmachendes Wort/ Vnd ich widerumb mit meinem Gott reden könne / durch mein Gebet / so offte ich wil / so offte ichs bedarff / vnd meine anliegende Noth mich dringen wird.

Ich bitte aber lieber Gott nicht allein den anfang/ sondern auch das bleiben / das ist / das ich bey deinem Wort / vnd dein Wort bey mir sein vnd bleiben möge / denn allein aus deinem Wort lerne ich H E R R / beide dich vnd auch mich kennen. Mich wie ich ein armer Sünder bin / in Sünden verdampft vnd verlernen / ohne deine Gnade vnd Wort / weiß ich mich selbe noch an dere nicht zu regieren. Durch dein Wort aber erkenne ich deine Gnade in Christo Ihesu. Daraus vnd anders nicht / weiß ich wie ich recht glauben / recht leben / im Eruch mich erlösen / vnd endlich frölich sterben / vnd selig werden möge. Summa dein Wort ist alles / gibe alles / vnd vermag alles / dabey wollestu mich erhalten / vnd durch deine Gnade bleiben lassen. Das ist eins lieber Gott das ich bitte/ als ein Knecht von seinem Herrn.

Zum andern.

II.

Das ich bleiben möge im Hause des H E R R n.

Das ist/ zum gegentheill auch also viel gesagt : Du liebster Gott / gib das ich nicht allein zu deinem reinen Wort vnd Erkenntnis desselben kommen / Sondern auch für allerley Abgötterey / Ketten / Secten / Irthumb vnd Ergernis / damit vns der Satthan vnuersehens heimlich erschleiche / gnediglich möge beschützet / vnd für allem schein der vns vom Wort abführet / möge verwaret werden. Behüte vns auch für allerley groben Sünden / Schanden / vnd Lastern / für allerley vngöttlichem vnbesessertigem Leben vnd Wesen / damit wir dir lieber Gott / vns aus deinem Hause zu verstoßen / vrsach geben möchten. Ob wir aber

N

auch

Die vierde Leichpredigt /

auch straucheln / vnd nach Menschlicher Schwachheit fallen möchten / So laß vns ja aus deinem Hause vnd Reich nicht fallen / das wir von dir müssen verstorben ewiglich / Da behüte ja für mit Gnaden.

Das ist nu Belibet im HErrn / das alhie der Königlische Prophet David bittet. Darauß wir vnser nochdurfft zu bitten auch bedenden solten. Vnd sonderlich zu dieser letzten vnd gefährlichen Zeit der Welter / die nu auff der todten Neigen ist / das von der HErr Christus selbs geweißaget hat / das mancherley Kotten vnd Secten einreißen werden / also / das wo es möglich were / auch die Auserwehltten möchten verschahret werden / Was chei am 24. Capitel.

Verhalben wir mit dem Propheten wol herzlich bitten mögen : Eins bitte ich vom DErrn / das hette ich gerne / das ich im Hause des DErrn bleiben möge. DErr / gib das ich bey deinem reinen Wort bleiben / vnd für allerley Irrthumb / falschem Schein / Kotten vnd Secten möge verhütet werden / Vnd also durch deine Gnade bleibe in deinem Hause / auff Erden in der Christlichen Gemeine / vnd möge auch nach dem Tode sein bey Christo mitnem DErrn. Das solches Amen vnd erböret sey / das gib liebster Gott / vmb deines liebsten Söns Ihesu Christi / vnfers DErrn vnd Erlösers willen / Amen.

Nach dem wir aber den Sinn vnd Meinung dieses Gebets verstehen / so müssen wir auch die wort ein wenig erklären / vnd sehen was darinnen steckt / als das er saget :

Erstlich / Eins. Zum andern / Das hette ich gerne. Zum dritten / Das bitte ich vom HErrn.

Eins bitte ich.

Alhie ist nicht vnnditz / Sondern wird bey Christlichen Herken zur guten Anlehnung dienen / das wir ein wenig sehen

des andern Theils.

hen / Wie hohe Leute ihre einige Bitte vnd Wunsch haben an-
geleget.

Salomon der weise König / Dauid des Königlich en Pro-
pheten Son / der bittet zweierley von Gott dem **HEX** /
vnd hebet sein Gebet vnd Wunsch also an / Wie zu lesen in den
Sprüchen Salomonis am 31. Capitel.

Zweierley bitte ich **HEX** von dir / die woltestu
mir nicht wegern ehe denn ich sterbe. Abgötterey vnd
Lügen laß ferne von mir sein. Armut vnd Reichthumb
gib mir nicht / Laß mich aber mein bescheiden Theil
dahin nehmen / etc.

Alhie sehet Salomon ursache seines Gebets / Wardumb er
nicht groß Reichthumb begere / vnd saget : Wenn ich zu reich
würde / so möchte ich verleugnen / vnd sagen : Wer ist der
HEX :

Lieber Gott wie gaffe die Welt nach Reichthumb / vnd wol-
lens alhie dem Weisen Manne Salomon so wenig glauben /
das Reichthumb so eine grosse hindernis sey am Reich Gottes /
vnd bringet manchen sein vbrig Reichthumb vmb Leib vnd vmb
Seel / wie am Reichen Manne zu sehen / Lucæ am 16. Das es
freylich recht gesaget ist :

Gut mache Mut vnd Übermuth /

Bringet manchen in Noth vnd Hellen Blut.

Aber diese beide stück des Gebets Salomonis sampt ange-
hefter ursache lassen wir weitleufftig anschén / Allein das wir
die vergleichung des Gebets Dauides vnd seines Sones Salo-
monis anschén / vnd von hohen Leuten / hohe Tugende / neben
Gottes Furcht lernen.

Das Einige / das nu Dauid alhie bittet / eben dasselbige se-
het Salomon fornen im anfang seines Gebets / vnd das Dauid
saget : Eins bitte ich / das ich im Danke des **HEX** blei-
ben möge / Das bittet Salomon mit diesen Worten / Abgötter-
ey vnd Lügen / **HEX** laß ferne von mir sein.

Die vierde Leichpredigt/

Das einlge sind auch die rechten Regalia, vnd Herrligkeiten/ die in eines Herrn Lande der beste Gierde sind. Darumb auch beide Herren vnd Vnterthanen am höchsten vnd vleissigsten bitten sollen.

Groß were die Verlust/ wenn man die Sonne verlieren/ vnd in der Welt emperen solte. Aber die Verlust des Einigen/ Nemlich/ des Wortes vnd Kirchen Gottes/ ist noch grösser.

Denn one das einige Wort/ vnd Reich Gottes/ ist vnd bleibt nur ein Regiment des leidigen Teufels/ vnd die Helle selbst in der Welt/ ob gleich sonst allerley Hochweise/ Gelehrte/ reiche Juristen/ Erzte/ vnd geschickte Weisleute vbrig genug weren. Denn die können weder inen selbst noch andern one die Einige helfen noch rathen. Darumb bleibt wol die Einige, das fürnempste vnd größte. Vnd wie zur zeit Nohe alleine die Arch oder Nohas Kasten/ das einige Mittel war/ dadurch beide Noah vnd die seinen erhalten wurden/ vnd one dieselbige keine Heilste wider die Sündfluth konde erfunden werden. Also Extra Ecclesiam non est salus, Aufferhalb der Kirchen vnd Wort Gottes/ ist weder Heil noch Seligkeit/ vnd was auffer der ist/ das muß in der tieffen Sündfluth der Sünden verberben.

Derhalben so lernen wir nu alhie am lieben David/ wie wir ein Einiges zu buten wol sollen anlegen.

Die Historia vom Wilda sagt/ das der einen einigen Wunsch gethan habe/ das alles was er anhebtete/ das es alles zu lauterm gediegenem Silber vnd Golde würde.

Die Götter haben in solcher Bitte geweret/ aber vbel ist es im bekommen. Denn nach dem alles was er auch essen vnd trincken solte/ zu lauterm Golde ward/ mußte er endlich hungers sterben. One zweiffel haben verstandige Leute damit anzeigen wollen/ das wir selbst nicht wissen was wir bitten/ vnd was uns recht/nütze vnd gut sey.

Vnd zwar wenn manchem Menschen/ eine Bitte oder Wunsch

des andern Theils.

Wundsch solt machet gegeben werden. Hilff Gott/wie solte der
Dawer so viel Hufen Landes/ Der Bürger so ein statlichen
Handel vnd reiches Einkommen/Auch der vom Adel viel schö-
ner Hof/ sampt Stedten vnd Dörffern/ vnd parem Geldes
wündschen/vnd solten wol alle denken/sie hetten den wundsch
alle wol angelegt. Sie lieber Mensch/wenns gleich alles voll
geschlagenes Goldes vnd Geldes/ Handels vnd Ackers were/
Also/ das man Geld freffen möchte/ vnd hetten diß Einige
nicht/ darumb hie David bittet/ Was würde vns wol für ein
Benedicite darüber gesprochen werden? Saget nicht Syrach
also: Gold vnd Silber hilfft nicht wenn die Anfechtung
kommen. Vnd im Propheten Jephania am ersten Capitel sie-
het also geschrieben:

Es wird sie jr Silber vnd Gold nicht erretten mö-
gen/am Tage des Zorns des **VLXXII.**

Waches wir denn in vnserm gemeinen Gesange bekem-
nen/vnd vmb ein höhers bitten/Also:

Alles was ist auff dieser Welt
Silber/vnd Gold/vnd alles Geld/
Reichthumb vnd zeitlich Gut/
Das weret nur ein kleine zeit/
Vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit.

Ich danck dir Christ O Gottes Son/
Das du mich solchs hast erkennen lon/
Durch dein Göttliches Wort/
Berleih mir auch Beständigkeit/
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Diß sey nu von dem wörtlein/ Eins bitte ich / Was das
Eins sey/vnd wie viel daran gelegen/ So folgen nu die wort:

Das bitte ich gerne.

Wie so denn/ Möchte einer sagen/ Lieber David/hettestu
denn das so gerne/ Wüßtestu denn nichts liebers vnd bessers zu
wündschen?

Die vierde Leichpredigt/

wünschen? Sinds denn nicht auch Gottes Gaben / wem es Gott gönnet / Geld / Gut / Ehre / Gesundheit / langes Leben / Gewalt / Victori, Weißheit? Antwort: David ist ein Mann / der es nicht allein aus den Büchern hat / Sondern ist versucht im Creus / vnd hat erfahrung beide sein selbst / vnd anderer Leute. Ja er hat selbst mehrmals dem Tode vnd der Hellen im Narcken gesteckt / Wie er bekennet / Psalm 19. Es umfiengen mich des Todes Bande / Vnd die Seehe Bellial erschreckten mich. Der Hellen Band umfiengen mich / Vnd des Todes Stricke vbelweldigten mich. So hat nu David erfahren / vnd im Werck befunden / das es alles vergänglich ist / vnd im Creus / Tode vnd Gewissen nichts helfen kan noch wil. In dem Fall wird der Mensch verlassen / von eigenem Gewalt / Gut / Reichthumb / vnd Freundschaft / Es verläßt uns alles / vnd wir müssen auch alles verlassen / Auch mein Vater vnd meine Mütter verlassen mich / wie er folgendes in diesem Psalm sagt. Alleine Gott vnd sein Wort die können rechten Trost geben / vnd helfen / wenn die schweren Ansechtungen kommen.

Derhalben / so spricht der liebe David: Das hette ich gerne / Wie er auch im vierden Psalm sagt: **DEXX** du erfreuest mein Dertz / ob jene gleich viel Wein vnd Korn haben / Allein **DEXX** dein Wort ist vnser Dertzen Freude vnd Trost.

Die Gottlosen haben gerne Gut vnd Ehre / vnd ist ihre herten mundsck / wie er von ihnen sagt / Psalm 49.

Das ist jr Dertz / das ire Denker weren / inimmerdar / Ire Wohnung blieben für vnd für / vnd hettten große Ehre auff Erden.

Als wolte der Prophet sagen / Wenn sie mit vnserm Herren Gott theilen solten / so nemen sie ire Heuser vnd stailiche Wohnung / vnd lieffen dafür vnserm **DEXX** Gott seinen Himmel / Aber es hilfft sie doch nichts / sagt der Prophet. Den
noch

des andern Theils.

noch (saget er) können sie nicht bleiben in solcher Wirde/ Sondern müssen dauon/ wie ein Viehe. Endlich aber saget er/ Wenn sie one das Wort/ vnd one Verstand desselbigen bleiben sind/ vnd endlich meinen/ sie wollen im Himmel auffstehen/ vnd Gott im Schoß sitzen/ So ligen sie in der Hellen wie die Schafe/ der Tod naget sie/ Ir trost muß vergehen/ in der Hellen müssen sie bleiben. Widerumb aber saget er daselbs/ Ist das mein Trost/ das Gott meine Seele wird erlösen/ aus der Hellen gewalt/ denn Er hat mich angenommen/ Nemlich/ in seinem wort/ in vnd vmb seines liebsten Sonso Ihesu Christi willen.

Den vortheil/ will er sagen/ habe ich von dem Einigen/ darumb hette ich gerne/ das ich im Hause des H E R R N bleiben möge.

Diß sey nu auch der Verstand dieser wort.

Alhie aber were die Frage:

Wo wils denn David erlangen/ Oder wie wil ersuchen/ das er dis Einige haben möge/ das er gerne hette?

Solches leret er nu in dem wörtlein/ das er saget:

Eins bitte ich vom H E R R N.

Alhie leret der liebe David/ wie er diß Einige erlange/ vnd auch behalte/ nicht aus eigener Gewalt/ Weißheit oder Krafft/ Sondern ich bitte es vom H E R R N/ vnd wie geringe nu diß wörtlein ist/ so ist es doch zur Straffe/ vnd Lere gesetzt.

Erstlich zur straffe denen/ die es für eine Gabe Gottes nicht erkennen/ vnd derhalben wenig dafür danken.

Darnach die in Vermessenheit iren eigenen Kresten/ Freyenwillen/ vnd Welt Weißheit vertrauen/ dadurch sie vermeynen diß Einige zu erlangen/ vnd zu erhalten.

Man findet offte manchen hohen Potentaten/ oder Weltweisen Man/ der meinet/ es stehe in seiner macht/ oder Weißheit

Die blinde Zechpredigt /

helt Gottes Wort vnd Kirche zu erhalten / darumb sie auch
Thum vnd Namen dauon haben / vnd Defensores Ecclesie
& verbi, wollen genennet sein. Daher mancher heraus schreit:
Ich wil Land vnd Leute / Gut vnd Blut vber die Lere vnd Les
ren zuschicken / vnd trotz der mir was darinnen nemen sol. Item/
man hats wol genaw vnd geschwinde gesucht / aber wir sind
noch allezeit geschelde gnug gewesen.

Es höre mein Herr / David ist wol so gewaltig / vnd auch
so weise / als noch einer nach im kommen wird / dennoch verles
het vnd weis er beides / Erstlich das / das erlangen / Zum andern/
auch das behalten / in seiner Gewalt vnd Weisheit nicht steht /
Sondern er erkennet sein vnvermögen / gibe seinem lieben Gott
ein gut wort darumb / vnd bittet nicht allein das von Gott dem
HErrn / das er in das Hauß des HErrn kommen / sondern das
er auch darinnen bleiben möge / Dasselbige sollen wir beide Her
ren vnd Unterthanen in Gottes Furcht auch thun. Unsere
Vermessenheit vnd Trotz fahren lassen. Die vbrige Klugheit
in Weltlich / eussertliche Regierung / vnd in die Haußhaltung
sparen / vnd Gott sein Hauß vnd Kirchen selbst regieren lassen/
vnd das wir als Bürger darinnen bleiben mögen / mit vnere
eigenem Gebet von Gott bitten. Das ist war / ein jeder soll
nach seinem Veruff vnd Stande mit erweren vnd höchstem
eifrig thun / das er weiß / das zu förderung Gottes Reichs vnd
Namens von nöten ist / aber wenn er gleich alles gethan hat /
gleichwol das auch wissen / Es gehöret ein ander Man vnd an
dere gewalt darzu / das Gottes Hauß vnd Kirche / vnd wir in
derselbigen bleiben / denn Menschen Gewalt vnd Klugheit /
Darumb lasse ein jeder seine Vermessenheit. Das ist nu eins
das dieser Psalm straffer in diesen Worten.

Zum andern / so leren diese wort / wo vnd wie wir gleich
wol nehmen sollen / Nemlich als Knechte des HErrn sollen
wir in Unterthanigkeit von Gott bitten / wie hic der Königli
che Prophet David thut / der nicht mit dem Schwert / oder ge
wald /

des andern Theils.

Wald/ Sondern mit dem lieben Gebet die Kirche bauen hilffte/
vnd nicht mit gewalt sich in das Haus des HErrn dringet/
oder durch Simonen mit Gelde einkufft/ Sondern durchs
Gebet sich in das Haus des HErrn erbittet/ vnd das nicht als
leine/ Sondern auch begeret vnd bittet/ das er in dem Hause/
vnd in der Bruderschaft bleiben möge/sein Lebenlang.

Alhie aber Geliebte im HErrn/ sollen ewer Liebe hören die
wort vnd meinung/ Doct. Mart. Luth. in dem Fall/ wie zu les
sen im 7. Jen. Tom. 295. b am ende des Büchleins/ wider die
Atinomer/ Also: Gott helffe vns/wie Er vnsern Vorfahren
geholfen/ vnd vnsern Nachkommen auch helfen wird/ zu Lob
vnd Ehr seinem Göttlichen Namen/ in Ewigkeit. Denn wir
sind doch nicht/die da köndten die Kirche erhalten. Vnser Vor
fahren sind es auch nicht gewesen/ vnser Nachkommen wer
dens auch nicht sein/ Sondern der ist gewesen/ ist noch/ wirds
sein/ Der da spricht: Ich bin bey euch bis zur Welt ende/
Matth. am 28. Vnd Hebr. am 13. Iesus Christus heri & ho
die & in secula. Vnd Apocalip. am 1. Capittel: Der es war/
der ist es/ vnd der es sein wird.

Ja so heist der Man/ vnd so heist kein ander Man/ vnd sol
auch keiner so heissen.

Denn du vnd ich sind für tausend Jaren nichts gewest/ da
dennoch die Kirche one vns ist erhalten worden/ vnd hats der
müssen thun/der da heist: Qui erat & Heri. So sind wirs s
auch nicht bey vnserm Leben/ denn die Kirche wird durch vns
nicht erhalten/well wir dem Teufel/ im Papsi/ Kotten vnd bö
sen Leuten/ nicht können wehren/ vnd vnser halben die Kirche
für vnsern Augen/ vnd wir mit in müssen zu grunde gehen (wie
wir täglich erfahren) wo nicht ein ander Man were/ der beide
die Kirchen/ vnd vns scheinbarlich erhalte/ das wirs möchten
greiffen vnd fühlen/ob wirs nicht wolten glauben/ vnd müssen
den thun lassen/der da heist: Qui est & Hodie, Eben also
werden wir auch nichts daz zu thun/ das die Kirche erhalten
werde/

Die vierde Velschpredigt /

werde / wenn wir tod sind / Sondern der wirs thun / der da heist: Qui ventururus est, & in secula, Vnd was wir in solcher Sachen von vns selbsten sagen / Das haben vnser Vorfahren von sich auch sagen müssen / wie die Psalmen vnd Schrifften zeugen / vnd vnser Nachkommen werdens auch also erfahren / das sie werden mit vns / vnd der ganzen Kirchen singen / den hundert vnd vlerschenden Psalm : Were Gott nicht mit vns diese zeit / so sol Israel sagen / etc.

Es ist doch ja ein kleglich ding / das wir so viel schrecklicher Exempel für vns haben / derer so sich haben lassen dünden / sie müssen die Kirche halten / als were die Kirche auff sie gegründet / zu letzt so schendlich sein vntergangen / vnd dennoch solch grausam Bericht Gottes / vnsern stolz vnd freuel nicht brechen noch demüßigen / oder wehren kan / etc.

Diß sind also D. Mart. Lutheri wort / darinne beides sehr herlich zu sehen.

Erstlich / Wie Er die Vermessenheit straffet.

Zum andern / Vnd die Hülffe an höhern orten suchen heisset.

Vnd sey also diß zur erklerung dieser wort des Psalms genugsam / Vnd wenn wir nu die Lere dieses ersten Stückes dieser Predigt replicieren solten / wie billich / so hetten alhie beide grosse Herren vnd Vnterthanen als Christen / diese folgende Stücklein zu sassen / vnd zu behalten.

Erstlich haben sich hohe Heubter vnd Potentaten / beide an der Lere vnd am Exempel Dauids zu spiegeln / vnd wolte Gott es würden viel so seltsam / das sie sich also im Psalter spiegelten. Viel meinen wenn sie grosse Schätze vnd Reichthumb samlen / also das es in Prouiantheusern vnd Zeugheusern / zu allerley Rüstung / vnd Gegenwehre nichts mangelt / allerley Zinse / vnd Renthe auff die höchste gesteigert werden / da sey es alle wol bestellt / Viel warten ihres Jagens / Hagens vnd Vandalenierens. Oder die es am besten meinen / nehmen sich allein der Weltlichen Regierung an / die Kirche bleibet stehen.

Alhie.

des andern Theils.

Alhie haben wir am David eine Christliche Lere/ vnd Adelsch Exempel/ der dencket neben der Regierung/ auch an das Haus des HErrn/ vnd das er auch in dem Hause des HErrn ein Gliedmaß sein vnd bleiben möge. Diese Lere vnd Exempel bedenden billich/ da noch rechte Christliche Adelsche Tugend vbrig ist.

Denn es weiß David/ das er seine Kron/ Schwert vnd Scepter/ mus wider nieder legen für dem obersten Lchnherrn/ vnd alle seine Heuser vnd Festunge reumen.

Derhalben dencket er an die bleibende stat/ an das Haus des HErrn/ vnd bittet das er darinnen bleiben möge. Diesem Exempel folgen billich Christliche Potentaten.

Zum andern/ Haben alhie beide Christliche Obrigkeit vnd Vntershanen zu lernen/ was die rechten Regalia, vnd Herrlichkeiten sind die in ein Reich vnd Land gehören/ Nemlich/ das Einige/ das Gottes Wort lauter vnd rein darinnen geleret vnd geprediget wird.

Helt man nu hart vnd strenge darüber/ das man dieselbigen erhalte/ vnd würde es der Geringste vom Adel nicht leiden wolten/ das im sein Behege/ Wüthane/ Gerechtigkeit/ vnd Regalia sollten geschwecht werden/ vnd wird gar hart gecriffert/ wenn einem vmb eines Schuchs breit/ auff seinen Grund vnd Boden ein Hase oder Fuchs solte abgestrichet werden.

Eylieber laß vns ober diesen Regalien auch halten/ das wir diß Einige/ Nemlich/ Gottes Wort mögen lauter vnd rein haben/ vnd nicht der listige vnd starcke Jäger/ der leidige Sathan vns ins Behege falle/ vnd die Regalien vns verschmelere/ oder abdringe/ Es gilt hie niche Fuchs oder Hase/ Sondern Gottes Hulde/ vnd Gnade/ oder vnser Seelen verderb vnd schade.

Sihe/ diß were dem Exempel Davids am besten gefolget/ Wol denen die es hören/ vnd dabey sich bessern.

Zum dritten/ haben wir vns alhie auch Christlich zu erinnern/ Wo vnd wie wir solche Regalia empfangen/ Vnd wer

Die vierde Leichpredigt/

vns auch dabey löndte vnd vermöchte erhalten / Nemlich / der oberste Lehnherr / Gott der Allmechtige / von dem sie der lte David / als ein Landsasse von seiner höchsten Obrigkeit bittet / Er Gott der HERR wolte in in die Possess bringen / vnd auch geben / das er auch dabey bleiben möge. Welcher Lere vnd Exempel / wie gehöret / wir auch Christlich folgen / nicht auff vnser Gewalt oder Klugheit trohen / Sondern vnterthenigst von Gott bitten sollen. Welcher es auch aus Gnaden geben wil / nach seiner Verheissung / vmb seines liebsten Sonso Jesu Christi / vnsero HERRn vnd Erlösers willen.

So sey nudig das erste Stück dieser Predigt / Nemlich / das Gebet Davids / sampt erklerunge der wort / vnd was wir beyleufftig daraus zu lernen haben. So folget nu :

Das ander Stück.

Wie lange bittet vnd begeret nu der liebe David im Hause des HERRn zu sein :

Antwort :

Mein Lebenlang / saget er.

Das ist / hie zeitlich im Wort vnd Glauben / vnd dort ewiglich im beschawen / wie er auch bittet / vnd sich vertröset im Beschluß des 23. Psalms / Also : Gutes vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang / Vnd ich werde bleiben im Hause des HERRn immerdar.

Welche wort oder Gebet des Psalms / Gesangsweise also gemacht sind / Als zur Auslegung.

Gutes vnd Barmhertzigkeit /
Folgen mir nach im Leben /
Vnd ich werd bleiben allezeit /
Im Haus des HERRn eben /

Auff

des andern Theills.

Auff Erd in der Christlich Gemein/
Vnd nach dem Tode werd ich sein /
Bey Christo meinem HErrn.

Siehe das ist so lange der liebe David begeret im Hause des HErrn zu sein/ Nicht eine Stunde/ Tag/ Wochen/ oder Jar/ Sondern sein Lebenlang/ das muß se ein grosse lust vnd begierde sein.

Alhie Geliebte im HErrn / solten wir vns spiegeln / vnd gleich vnser Vart erkennen lernen. Mancher meint wenn er die Wochen einmal / oder zum höchsten zweymal / zur Kirchen gehet/ es sey gleich vbermässe / vnd vnangesehen / was er darinnen mache/ vnd wes er sich aus Gottes Wort bessere/ sol er noch wol seiner grossen Demut / vnd Gehorsams / heimlich im Herzen sich brüsten / vnd achten er habe mehr als zu viel gethan/ vnd müsse gleich vnser HErr Gott wol mit im zufrieden sein.

Mancher der im Jahr/ein oder zwey mal zum Sacrament gehet/der dencket auch also / Ich geschweige das mancher kaum alle Fest in die Kirchen / vnd kaum in zwey oder drey Jahren zum Sacrament gehet / noch ist er gleichwol stark genug im Glauben/ auch sonst ein Von Christian.

Vey manchem ist die Kunst so groß/er kans besser denn der Pfaffe/ vnd die Hauspostill auch lesen/ Mancher ist es auch so vberdrüssig/wie die Kinder Israel des Himmelsbrods/ das ihnen expedte für der losen Speise/ Num. 21.

Siehe diß alles rechnet Doct. Mart. Lutherus/für verdorbene Schüler/die fallen abe/wie das wurmsichlige Obv/che es zur Reiffe kömpt.

Diese alle solten nu das Exempel Davids alhie ansehen / vnd dem wol nachdenken / David ist geleter denn alle Doctores/Er hat den rechten Leremeister vnd Hoffprediger selbs nicht allein zu Hofe/ sondern im Herzen/ Nemlich/ Gott den heiligen Geist der in leret vnd führet. Aber dennoch so begeret er vn-

Die vierde Leichpredigt/

ter der Versammlung zu sein/ vnd nicht allein eine Stunde/ oder Tag lang/ Sondern sein Lebenlang.

Wie sehnet sich auch sein frommes Herz / da er eine Zeitlang vnter der Verfolgung Sauls die gemeine Versammlung meiden müssen / wie sehnlich klaget er / Wie zu lesen im drey vnd sechzigsten Psalm:

Gott du bist mein Gott / fröliche wache ich zu dir / Es dürstet meine Seele nach dir / Mein Fleisch verlangt nach dir / in einem trucknen vnd dürren Lande / da kein Wasser innen ist.

Dasselbs sehe ich nach dir in deinem Heiligtumb / Wolt gerne schauen deine Macht vnd Ehre.

Denn deine Güte ist besser denn leben / Meine Lippen preisen dich.

Dasselbs wolte ich dich gerne loben mein Lebenlang / Vnd meine Wende in deinem Namen aufheben.

Das were meines Hertzen Freude vnd Wonne / Wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte.

Wenn ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich / Wenn ich erwache / so rede ich von dir / etc.

Sehet Beliebte im Herrn / diesen Psalm laß vns neben dem Exempel Dauids ansehen / wie sein Herz andert / vnd sich sehnet zu dem hauffen der Versammlung / da man Gottes Wort höret / vnd wider mit Gott redet / vnd also eine gemeine Supplication / zu Hofe gen Himmel schicket.

Vnd ob einer denken wolte / Ja das ist dazumal geschehen / da David nicht kondte oder durffte mit Frieden vnter der Versammlung sein / sondern in der Wüsten wie ein Kaphun schächtern vnd flüchtig sein / Wer weiß ob sonst das verlangen auch so groß gewesen ist. Demselben gebe ich zur Antwort / Vielleicht urtheilen wir von andern Leuten / wie wir vns selbs im Herzen befinden. Ich bins noch wol eindend in Deutschen Kriegen / da wir den

des andern Theils.

wir den Feind auff dem Nacken hatten / vnd die Freunde vns
auch nicht viel bessers bewiesen / die wir in vnsern Heusern mus-
sen gewaltigen lassen / wie sie wolten / O wie gerne weren wir
da zur Kirchen ggangen / O wie fromb tauchte vns wolten wir
werden / wenn wir der Gefahr loß würden / vnd wider mit frie-
den zur Kirchen gehen dürfften. Aber wohin ist nu solche Lust?
Wir dencken nicht mehr daran / viel weniger erkennen wirs /
wie eine grosse Gnade es sey / das wir mit ruhe vnd friede nur
vber die Gassen gehen / vnd Gott durch sein Wort mit vns
möchten hören reden. O wie schwerlich sage ich / wird Deutsch-
land der vberdruß gebüß werden / vnd werden die vnser Richter
sein / die im Niederland / Frankreich / vnd andern orten / wele
darnach lauffen / vnd müssen dennoch darüber / Leibes / Lebens /
vnd Guts verlustig sein. Also aber sage ich / hat der liebe David
nicht einen Sinn gehabt / das er alleine zur zeit seiner Verfol-
gung / also nach dem Hause des HErrn sich gesehnet hat / son-
dern wie wir hie in diesem 27. Psalm seinen guten vorlasß sehen /
so bittet vnd wünschet er von Herren diß Einige: Das er im
Hause des DErrn bleiben möge sein Lebenlang.

Vnd im vorgehenden 26. Psalm saget er auch herrlich vns
zum Exempel:

Ich wasche meine Hende mit Vnschuld / Vnd hal-
te mich DErr zu deinem Altar.

Da man höret die Stimme des denckens / Vnd da
man prediget alle deine Wunder.

DErr ich habe lieb die stete deines Hauses / Vnd
den ort da deine Ehre wohnet.

Man lese zur guten anleitung auch / Psalm 84.

Wol denen die in deinem Hause wohnen / Die les-
ben doch jimmerdar.

Item / daselbs:

Ein tag in deinen Vorhöfen / ist besser denn sonst
tausend.

Ich

Die vierde Leichpredigt /

Ich will aber lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / Denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

Sehet Beliebte im Herrn / neben guter Lere / ein wunder schön Exempel am David / groß Gut / vnd herrliche Wohnung oder Hütten / mit bösem Herzen setzt er also hindan / das er lieber wolt Kirchner vnd Tüßler sein im Hause des Herrn. Wolt Gott / so viel guter Sprüche köndten unsere kalte Herzen zur andacht ein wenig erwärmen.

Diß sey nu eins / wie lange der liebe David begert im Hause des Herrn zu sein / Nemlich / sein Lebenlang / wie es im ein rechter ernst sey vmb das Wort / wie auch in andern Psalmen zu sehen / vnd was wir aus solchem Exempel zum besten zu lernen.

Es ist aber nicht gnugsam / das wir darinnen die Lust vnd Liebe bedencken / die er zu Gott vnd seinem Wort gehabt / sondern wir müssen vns zum besten auch weiter die ursach ein wenig ansehen / was in darzu bewogen habe. So frage ich nu :

Was mag der liebe David wol für motiua vnd ursach darzu haben / das er im Hause des Herrn begere zu sein / sein Lebenlang ?

Antwort :

David ist ein Theologus Practicus, Ein Man / den das Creutz vnd Erfahrung gar viel gelernt / Der auch beide die list des Sathans / die Bosheit der Welt / vnd Schwachheit Menschlicher Natur wol verstanden hat.

Mancher hebet wol an ein Christ zu sein / Aber felt gar bald widerümb so schendlich dahin / Also / das es im besser were gewesen / das er zur Erkenntnis der Wahrheit nie kommen were / denn das er darzu kommen ist / vnd so schendlich wider zurücke felt / wie schwer diß sey / vnd wem diese Creute zu gleichen sind / meldet der Apostel S. Petrus / 2. Petri 2.

Des aber wollen wir ein wenig Exempel ansehen :

Also

des andern Theils.

Also hats David am Könige Saul gesehen: War der nicht ein hoher Mann? Wie hatte Gott ein Auge auff ihn/da er in ein falt in Gottes Furcht vnd Gehorsam herein gieng/Aber da sich sein Herr begundte zu erheben/ das er im Sieg Zeichen auffrichtet/ Samuel den Propheten nicht mehr gerne hören/ selbs in der Kirchen die Opfer vnd Ceremonien regieren wolte/vnd auch endlich die Hand/nicht allein an unschuldige Leute/Sondern auch an die Gesalbten des HErrn legete. Wie schendlich fiel er dahin/ das er endlich an Gottes That vnd Wort den Teufel in einer Warsagerin hören muste/ darauff denn endlich gar ein schrecklicher Untergang folgte/ wie in seiner ganzen Histori/ sonderlich/ 1. Samuel. 22. bis zum ende desselben Buchs zu sehen ist. Welche hohe Exempel David selbs gesehen/vnd one zweiffel zum ewigen Memorial wird behalten haben/wie sich bey Lebentlang eines Menschen endern kan.

Was widerfuhr auch des lieben Davids Sone/ dem weisen Könige Salomon/ welches gleichen von hoher Weisheit vnd höchster Gewalt vnd Macht/ in keiner Schrifft gerühmet wird.

Wie sein fieng der sein Regiment in Gottes Furcht/ vnd durchs Gebet an/ wie zu lesen/ im ersten Buch der Könige am dritten Capitel. Wie bauet er des HErrn Haus beide von auswendig vnd auch inwendig/ wie an seinem herrlichen Geistreichen Gebet zu sehen ist/das er öffentlich für der ganzen Gemelne thue/in der Einweihung des Hauses des HErrn/ Welches freylich allen hohen Potentaten zur Regel vnd gutem Exempel solt vorgeschrieben sein/ wie herrlich vnd tröstlich zu lesen/ im ersten Buch der Könige am achten Capitel.

Aber wie herrlich vnd Christlich der Anfang war/ Also schrecklich war das Ende/an solchem Hocherleuchten/ Weissen vnd gewaltigem Könige/ vnd Potentaten/ wie folgendes das selbs die Historia ausweist/ darinnen abermal zur Warnung zu lesen/was sich bey lebentlang eines Menschen verrücken kan.

E

Verhals

Die vierde Leichpredigt /

Der halben ja weder Herr noch Knecht / wie weise / gekert /
vnd gewaltig er sein mag (vnd doch nimmermehr der Weisheit
vnd Gewalt Solomons kan gleich werden) sich erheben sol in
Sicherheit vnd Vermessenheit / Sondern ja vleissig mit dem
lieben David bitten:

Eins bitte ich vom HErrn / das hette ich gerne /
Das ich im Hause des HErrn bleiben möge mein
Lebenlang.

Das wir viel anderer Exempel geschweigen / So lasset vns
nur noch eins ansehen / vnd wol zu Herren führen. Joas der
König Juda / welches Christliche Thaten die Bibel erzelet / z.
Kön. 11. vnd z. Chron. 23. wie wechselte sichs mit dem abe bey
Leibesleben: Solange der Priester Josada lebete / saget
die Histori / So lange ihet er was dem HErrn wol ge-
fiel / bauete auch das Haus des HErrn / beide auswen-
dig vnd inwendig mit grossen Eifer vnd Ernst / Aber
so saget die Histori / Nach dem Tode Josada kamen die
Obersten in Juda / vnd beteten den König an / da ge-
horcht ihnen der König / vnd sie verliessen das Haus
des HErrn / des Gottes ihrer Väter / vnd dienten den Gat-
ten vnd Götzen.

Da kam auch der Zorn Gottes vber Juda vnd Je-
rusalem / vmb dieser irer Schuld willen.

In dieser Histori mag man wol nachdenken / durch was
Mittel der Abfall geschehen sey. Die Histori saget: Da Josada
der Priester weg war / der zuuor dem Könige eingeret / vnd nach
Gottes Wort regiert hatte / da der tod war / kamen darnach an-
dere Theologen / Nemlich / die Obersten in Juda / die machten
eine Höfische vnd Juristische Theologiam / vnd sacketen den Kö-
nig anders / wie er reiten solte / denn in Obadia gesche / vnd der
Pfaffe hatte regiert vnd reiten lernen / Aber sie sacketen in also /
wie folgendes die Histori ausweist / das Land vnd Leute an im
zu führen

des andern Theils.

zu küssen hatten. Die Histori stehet alda in der Bibel/ich habe sie nicht erdacht. Vnd was geschriben ist/saget S. Paulus/ ist vns zur Eere vnd Trost fürgeschrieben.

Es ist dieser Joas/welcher darnach dem Josada für seinen erwen dienst/ seinen Son Zachariam hatte erwürgen lassen. Darumb das er den König seines abfals halben gestraffet/ vnd für vnglück gewarnt hatte/ das er nicht mehr hat wollen leiden/ das die Psaffen den Herren vber das Heubt wachsen sollen/Sie sollen ihres Predigampts warten/vnd nicht die Herren sehen/wie sie reiten sollen.

Wie es aber Gott gefalle/ solcher Psaffenmord/ vnd wie Er das vnschuldige Blut Zachariae fordern wolle/zu seiner zeit/meldet der Herr Christus im Euangelio/Matth. 23. Welches wir nechst an S. Stephans tage gehört haben.

Dis sind nu Exempel zur anleitung gnugsam/ vnd nicht geringer gemeiner Leute/ darane der Fall nicht so hoch zu wunden were/als an solchen hohen Leuten/ die mit Weisheit vnd Gewalt begnadet/ wie sie dennoch bey Lebenszeit so schendlich gefallen sind. Derhalben sich keiner seiner Weisheit oder Gewalt vbernehmen/ Viel weniger der Göttlichen Warnung/ die durch Lerer vnd Prediger geschicht/ beschweren sol.

Denn hette Saul seinem Samuel/ Joas seinem Zachariam/Ahab seinem Micha gefolget. Das hette dazumal nicht allein jnen selbs/ jren Land vnd Leuten gedienet/ Sondern es stünde auch noch heutiges Tages besser vmb jre arme Seelen/ vnd derselben Heil vnd Seligkeit/ Wol dem der durch anderer Leute Schaden vnd Exempel lernet klug werden.

Aus diesen erzelten Exempeln/ ist nu leicht/ die ursache zu verstehen/ das David diß wörtlein nicht ont geseht in diß sein Gebet gesehet hat/das er bittet/das Bleiben sein Lebenlang.

Derhalben wir nu auch beides sollen erkennen lernen. Erstlich des Teufels vnd der Welt List vnd Boesheit/ vnd darnach vnser eigene Schwachheit vnd Gebrechlichkeit/ welches wir in

Die vierde Leichpredigt /

geringern Exempel auch sehen. Judas war erstlich ein Apostel
Jhesu Christi / darnach bey Leibes Leben ward er Cloaca Sa-
thanæ, ein Standfah des leidigen Teufels.

Wie kömpt das?

Answer:

Was Gott mit Gnaden an vns anseheth / vnd auch durchs
Wort vnd heiligen Geist mit vns fortreibet / das sollen wir
nicht vnserm Libero arbitrio, vnd eigenen Krefften / gewalt /
witz oder Weisheit zuschreiben / sondern für ein lauter / löblich /
vnd grundlose Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes achten / auch
flehlich vnd von Herzen bitten / das / was Gott mit Gnaden
hat angefangen / das wolle Er auch die zeit vnsero Lebens / oder
vnser Lebenlang erfüllen.

Also thut der liebe David / verzaget an seinen Krefften /
Weisheit / vnd vermögen / vnd suchet mit vnterthenigem Ge-
bet bey Gott / da andere vnserm lieben Gott nicht ein gut wort
im versehen wollen / vnd meinen / weil sie gewalt auff Erden
haben / Gott müsse sich darumb im Himmel auch für sie fürch-
ten / dadurch sie darüber zu schreien gehen. So thut David
nicht / Sondern als ein Knecht (wie er sich denn selbst also nen-
net) sucht ers mit vnterthenigem Gebet bey Gott dem HErrn /
vnd spricht also / Wie wir denn ein gut Liedlein wol zwier sin-
gen mögen.

Eins bitte ich vom D^{er}rn / das ich im Hause des
D^{er}rn bleiben möge mein Lebenlang. Item / bald hernach :
Verbirge D^{er}rr dein Antlitz nicht für mir / vnd
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht / Denn du D^{er}rr
bist meine Dülffe / Las mich nicht / vnd thue nicht von
mir die Hand abe / Gott meinheil.

Sehet lieben Christen / das heist die Schlüssel vnterthenig
dem H^{er}rn zu den Füßen werffen.

Also betet auch der liebe David / nicht alleine für sich / son-
dern auch für andere Leute / Als Psal. 68. Gott

des andern Theills.

Gott du hast dein Reich aufrrichtet/dasselbe wolte:
stu Gott vns stercken/Denn es ist dein Werck.

Also bittet der liebe Prophet Esajas/vnd leget zu Gott dem
HErrn eine Supplication ein/sür seine Jünger/vnd spricht
also/ Esa. 6.

WErr binde zu das Zeugnis/vnd versiegele das Ge-
setz meinen Jüngern.

Sehet Geliebte im HErrn/diſ alles ist darumb mit Sprü-
chen vnd Exempeln vns fürgehalten/das wir in Erkenntnis/des
Teufels vnd der Welt Bosheit/auch eigener Schwachheit/das
vermögen dieser Sachen von oben herab bitten / vnd was vns
nach Menschlicher Schwachheit abgehet / Desselbigen ersat-
tunge mit vnterthenigem Gebet bey Gott suchen / vnd wie wir
durch Gottes Gnade angefangen / also bitten / das wir durch
dieselbige Gnade dabey mögen bleiben / vnser Lebenlang / hie
geistlich/vnd endlich ewiglich.

Vnd diſ sey auch vom andern Stücke dieser Predigt gnugs-
sam/darinnen wir vrsache gehöret/was den Königlichen Pros-
pheten David bewege zu bitten / das er im Hause des HErrn
bleiben möge sein Lebenlang. Vnd wie auch vns solches zu be-
denken wil von nöten sein. So folget nu:

Das dritte Stücke.

Was will denn David im Hause des WErrn ma-
chen sein Lebenlang?

Antwort:

Alſo erkläret er sich selbs mit zweyen angehefften
vrsachen. Erstlich / Ich will schauen die schönen
Gottesdienst des WErrn.Zum andern/Vnd seinen
Tempel besuchen.

Diese zwo vrsachen wollen wir vnterschiedlich ansehen.

Erstlich.

E 3

Zu

Die vierde Leichpredigt/

Zu schawen die schönen Gottesdienst des HErrn.

Es ist beides wol zu mercken/ Erst das er saget vom schawen/ darnach vom schönen Gottesdienst/ Ich sehe aber/ das einer sagen möchte: Was sind denn gewesen für Gottesdienste/ das er sie schöne nennet/ Es ist ja gleichwol an dem orte/ Da ist gewesen das Tabernackel/ vnd Haus oder Hütten des HErrn/ Da ist es gleich als eine Schlachtabend gewesen/ von wegen der täglichen Opfer/ die man an Kalbern/ Schffen/ Ziegen/ Böcke/ 2c. vnd dergleichen alda geschlachtet/ geopffert/ verbrant/ vnd geruchert hat. Das muß ja traun off ein eben ansehen/ vnd Geruch gegeben haben/ Warum nennets denn David einem schönen Gottesdienst?

Antwort: Zu Gottes Sachen (wie wir off erinnert werden) muß man nicht allein die Augen/ vnd das äußerliche ansehen bringen/ sondern wird man nicht eitel schönes sehen/ Sondern Ohren vnd Herzen muß man darzu bringen/ Die auff den Mund vnd Wort des HErrn hören vnd sehen.

Alles was nu Gott selbst redet vnd thut/ das heist alles ein schöner Gottesdienst/ Respectu Dei iubentis, & hominis optemperantis. Das macht sie schöne/ das Dixit Dominus, Das Wort vnd der Mund des HErrn/ der es ordnet/ vnd der Glaube/ der solchem im Gehorsam Gottes folgt. Das heißen alle schöne Gottesdienste/ wenns gleich geringer were/ denn Böcke oder Lemmer schlachten vnd verbrennen.

Widerumb aber was Gott nicht heist/ sondern von Menschen erdacht vnd geordnet ist/ das heißen nicht schöne Gottesdienste/ wenns gleich von schöne so glicke/ das alle Welt sich darüber verwundern/ vnd entsetzen müße/ wie wir denn billich von allen den Guldnen/ Silbernen/ vnd Sammeten Gottesdiensten des Papsts/ vnd der Scenen/ mit Warheit vrtheilen können. Sie sind wol schöne für frey vnd Menschen Augen/ Aber für Gottes Angesicht ist es ein lauter Grewel/ Vnd heist wie der

des andern Theils.

wie der Herr Christus saget/ Matthei am funffzehenden Capitel: Vergeblich dienen sie mir/ weil sie leren solche Lere/ die nichts denn Menschen Gebot sind.

Vnd diß ist beyleufftig eine nöthige Lere/ die sich in vnser ganze Religion vnd Gottesdienst erstrecket. Als denn sind vnser Gottesdienst schöne/ wenn sie gehen nach dem Wort vnd Gehorsam des Herrn. Des sich auch ein jeder in seinem Beruf vnd Stande/ so ferne er Christlich ist/ vnd nach Gottes Gehorsam gehet/ trösten kan/ Denn es heist also/ Psalm. 103. Was Er ordenet das ist löblich vnd herrlich.

Also istts cufferlich ein eben schöne/ das ein armer Pastor oder Diener des Wortes in geringem Schmutz höret Beichte/ theilet mit die Absolution, oder applicirt einem die Tauffe vnd Sacrament. Aber weil ers thut nach dem Wort vnd Gehorsam Ihesu Christi/ so ist es ein schöner Gottesdienst des HERRN/ welches beide dem Lerer vnd Zuhörer zu wissen tröstlich ist.

Alhie aber ist auch diß zu merken.

Es sihet der Prophet David nicht allein auff das schlachten/ Opffern/ vnd Reuchern/ das ers allein darumb einen schönen Gottesdienst nennete/ Sondern er sihet dadurch viel weiser/ Als:

Erstlich sihet er freylich mehr auff die deutung der Opffere im alten Testament/ denn auff die Opffer selbs/ Nemlich/ auff das künfftige Opffer Ihesum Christum/ das als ein unschuldig Lamb Gottes tragen solt die Sünde der gangen Welt/ welcher durch alle Leuitische Opffer im alten Testament bedeutet wird/ wie solches die Epistel zum Hebreern herrlich erkleret/ vnd ausstreckt.

Zum andern/ so sihet er auch auff den schönen Gottesdienst/ das an dem orte Gott selbst wohnet/ selbs redet durch sein Wort/ alda auch sein Name angeruffen/ vnd gedancket werde. Denn dazzu war fürnemlich das Haus vnd Wohnung des Herrn zu Jeru

Die vierde Leichpredigt /

zu Jerusalem erbawet / wie gar sein zu lesen ist im 122. Psalm/
Also:

Ich frewe mich des/das mir geredt ist/Das wir wer-
den in das Haus des HErrn gehen.

Vnd das vnser Füsse werden stehen / In deinen
Thoren Jerusalem.

Jerusalem ist gebawet / das es eine Stad sey / Da
man zusammen kommen sol.

Da die Stimme hinauff gehen sollen / Nemlich /
die Stimme des HErrn / Zu predigen dem Volck Is-
rael/ vnd zu dancken dem Namen des HErrn.

Sehet Geliebte im HErrn/das ist das schöne Kleinod/das
David sihet/ vnd im Glauben erkennet im Hause des HErrn/
vnd dazzu sollen auch alle vnser Kirchen vnd Gottesheuser ge-
stiftet sein. Erstlich/ Zu predigen dem Volck. Zum andern/
Vnd zu dancken dem Namen des HErrn / So heist es alles
schöne / wenn gleich kein Papst oder Bischoffs heilige Weihe
dazzu kommen were. Widerumb aber wo das Wort vnd Pre-
dige des HErrn/sampt dem anrufen/des Namens des HErrn
nicht ist. Da hilfft keine gute meinung/ vorsatz, oder Gottes
dienst / wenns gleich von tausend Päpsten / vnd noch so viel
Concilien bestetiget were. Lauts den Worten Ihesu Christi/wie
gehöret Matthei am funffzehenden Capitel.

Diß sollen wir nu/Geliebte im HErrn/ nicht allein erken-
nen / sondern Gott dafür dancken / der vns sein heiliges Wort
offenbaret/ vnd seinen schönen Gottesdienst / im Wort hat zu
erkennen geben.

Das Wort vnd Ordnung des HErrn / das ist also zu re-
den / der schöne Jerneis / der die schlechten geringen Werck /
glengend/ glaisend/vnd schöne macht. Wenn der Jerneis Gott
seines Wortes nicht zum eusserlichen Werck kömpt/so hats kein
ergeben/ noch schönes für Gottes Angesichte. Denn es sol auch
in der

des andern Theils.

In der Werckstat / darinne Gottes vnd Religions Sachen gehandelt wird / der Farben kein ander Firnis angestrichen werden / denn der vom Dixit Dominus, vom Wort des Herrn zugericht / vnd gemacht ist.

Diß sey nu zu Erklerung dieser wort gnugsam / Warumb David den Gottesdienst / der zwar für Menschen Augen so geringe ansehen hat / so hoch tituliret / vnd einen schönen Gottesdienst nennet. Welchs auch vns Christlich von Ceremonien / vnd Gottesdiensten / so Gott geordnet / zu wissen nötig ist.

Ferner saget der Prophet / vnd brauche ein wörtlein :

Ich wil schawen.

Diß wörtlein Schawen / zeigt eine sonderliche Lust vnd Liebe / die David zum Gottesdienst des Herrn habe. Davon er auch im 26. Psalm saget : Herr ich habe lieb die feste deines Hauses / vnd den ort / da deine Ehre wohnet. Welches billich vnser vberdruß straffen solt / Wie sehr ist die grose Brunst vnd Liebe zu Gott / seinem Wort / vnd allerley Gottesdiensten / bey vns Deutschen verloschen / die im anfang des Euangelij zu spüren war / vns wil schier wie den Jüden eckeln / für der losen Speise. Darumb ist auch sorglich / das vber Deutschland ergehen möchte / davon Doct. Mart. Lutherus vnser letzter Prophet / gedreuet hat. Ich wil selne selbs wort hieher setzen / obs bey redlichen Deutschen zum besten dienen wolt : Es ist die Vndanckbarkeit der Welt so vberschwenglich groß / vnd wird von tage zu tage grösser / das / wo nicht der Jüngste tag drein kommen wird / wir sorgen / ja nicht sorgen / sondern gewislich weissagen / vnd warten müssen der gewolichen schrecklichen Plage vnd zorn Gottes / damit Er sein Licht wider zu sich ziehe / vnd die Finsternis vber alles kommen lasse. Vnd solche Plage schon des mehrer theil angehet / wie fast der gantze Lauffe das Wort im Vertzzen verloren hat / vnd so jemerlich verachtet.

V

Dagegen

Die vierde Leichpredigt /

Dagegen aber dem Abgott Wammon / mit solchem vleis anhanget / vnd also nachleufft / als wolte ein jeglicher gerne alleine aller Welt Gdter zusich reissen / das man wol sihet / wie das liebe Wort / noch allein ein wenig leuchtet auff dem Predigstuel / durch die liebliche Stimme. Wiewol derselben Predigstule auch wenig sind.

Weil wir denn sehen / wie das Göttliche Wort schon verloschen ist in den Dertzen / so ist es fort vmb ein geringes zu thun / das es auch verlesche auff dem Predigstuel. Denn wer kein Dertze mehr darzu hat / der wird auch nicht lange die Ohren vnd den Mund darzu thun. Wenn aber der Predigstuel nimmer leuchtet / so hat denn die Welt was sie haben sol / vnd verdienet hat / Nemlich das sie von Gott verlassen vnd verstorffen / dem Teufel in seine gewalt gegeben wird / der sie von einem Irthumb in den andern führe / mit allerley Lügen / Abgötterey / vnd Ketzerey erfülle / darnach zu Aufstühr / Krieg / Word / Beltz / Summa / zu aller Vntugend / vnd Laster jage vnd treibe / wie Christus saget / das der außgetriebene Teufel mit sieben Geistern / die erger sind / denn er ist / sein voriges Haus einnimpt vnd besitzt / etc.

Deutschland höre deinen Propheten / diese vnd folgende wort mehr / mag man lesen in der Vorrede im andern Jhenschen Tomo / Vnd sind eben die wort / die D. Mart. Lutherus setzt in der Vorrede / auff das Büchlein M. Caspari Aquilæ / Pfarrer zu Salfeld / von Almosen / wie zu lesen im siebenden Jhenschen Tomo / fol. 325.

Welches ich dem Christlichen Leser zum besten melde / wer weiß wie ein gut wort / eine gute stat finden vnd treffen möchte / So heist das Sprichwort also:

Wanners Hauf stehet am lengsten / das ist / das sich wannen leß.

Die

Des andern Theils.

Diß sey nu auch vom wörtlein Schawen gemeldet / vnd zur guten Warnung / Gott scherffe in vns mit Gnaden die lust zu seinem Worte / vnd behüte vns für schädlichem vberdruß / Amen.

Es ist nu diß eine ursach gemeldet / Wardumb David gerne sein Lebenlang im Hause des HErrn bleiben möge / Nemlich / Zu schawen die schönen Gottesdienst des HErrn.

So folget nu zum andern:

Seinen Tempel zu besuchen.

Es möchte aber einer alhie sagen:

War doch dazumal noch kein Tempel gebawet / Wie wil er denn den Tempel besuchen?

Antwort:

Es ist war / der eufferliche Tempel ward folgendes erst durch den König Salomon erbawet. Aber der liebe David nennet den Ort den Tempel / da der Tabernackel / die Hütte des HErrn / vnd die Lade des Bundes / der Gnadenthron war / an welchem orte man zum Gottesdienst zusammen kam. Also haben zwar die Altärer keinen eufferlichen Tempel / Sondern nur ire Hütlein gehabt / da sie als an einem gewissen Orte / zum Gottesdienste / mit den iren sind zusammen kommen / darumb dieselben derer billich auch heilige Tempel gewesen sind / denn es heißt / wie im Geistlichen Recht sthet / Wenn sie es auch selbst geglaubet heissen: Non locus sanctificat hominem, sed homo sanctificat locum. Nicht macht der ort / oder die stete den Menschen heilig / Sondern heilige Leute machen heilige stete vnd orte.

Wie im neuen Testament / haben auch einen heiligen Tempel / darinnen ist der Gnadenstuel / der ist an allen orten / da Ihesus Christus der rechte Gnadenthron / in seinem Worte gelehret / gelehret / geprediget / vnd angeruffen wird / Christus Ies
3: sue wil

Die vierde Leichpredigt /

us wil an allen orten / vnd bey allen Menschen seinen Tempel vnd Wohnung haben / da Er angeruffen wird im Geist vnd in der Warheit / Johannis am vierden / vnd in der ersten Epistel zum Corinthern am sechsten Capitel: Wisset jr nicht / das ewer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist / der in euch ist.

Also köndten wir / lieben Christen / die heiligen Tempel Gottes / bey vns in vnsern Heusern vnd Herzen haben. Das wir aber auch als Christen öffentlich an gewissen orten / in vnsern Kirchen zusammen kommen / geschichte nicht / das wir Vort an einen gewissen ort binden wolten / da Er neher vnd gnediger were / Sondern vmb eusserlicher Ordnung vnd Zucht willen / vnd das wir one Aberglauben / ein gewissen Ort haben / da wir in gemein Gottes Wort hören / die Gottesdienst halten / vnd gemeine Supplication durch vnser Gebet / in gemein gen Himmel schicken / gewisser hoffnung / was wir im Namen Iesu Christi einmütig bitten / das es in dem Namen erhört werde.

Vnd also ob wir wol an gewisse orter nicht gebunden sind / sollen wir doch dieselben dem Exempel Dauids nach / vleissig besuchen.

Vnd weren alhie zu straffen / alle die sich desselben eussern / beide Wort vnd Gottesdienst schimpfflich verachten / vnd fahren lassen / darumb denn Gottes Straffe nicht aussen bleiben wird.

Diß sey nu auch die andere Ursache gemeldet / Warumb Dauid gerne sein Lebenlang im Hause des HERRN bleiben möchte.

Vnd also haben wir durch Gottes Gnade vollendet / die dreierley Umbssende / die wir aus diesen Worten / vnd Gebet des lieben Dauids zu handeln hatten für vns genomen.

des andern Theils.
Zum Beschluß.

Als ich aber Geliebte im HErrn / zu dieser Zeit predigt / eben diese wort zu handeln habe fürgenommen / Solchs wil ich ewer Liebe zweierley vrsach vermelden. Erstlich / ist es geschehen vmb der Zeit willen / darinnen wir jetz leben / Zum andern / vmb der Person willen / der wir hie zum letzten willen zu irer Ruhestätte gefolget sind.

Erstlich / die zeit belangende / Nach dem wir Gott sey lob vnd danck dafür / das alte Jar beschliessen / vnd nu mehr (Gott gebe mit reichen Gnaden) ein newes Jahr anfahren / vnd aber wissen / das wie sorglich es sich hat angelassen / wie der Papsst vnd seine Schuppen / vnd anhenger getobet / doch gleichwol vnser lieber Gott / vns vnser Sünden vnd Vndanckbarkeit nicht hat entgelten lassen / Sondern vns das Einige / Nemlich / das liebe / werde / vnd seligmachende Wort Gottes aus Gnaden gelassen / so sind wir ja schuldig / solches nicht für ein zufellig ding / Sondern für eine gewisse Gabe vnd Gnade Gottes zu erkennen / vnd jm von Herzen dafür zu danken. Nach dem es auch aber an deme ist / das wir hören / der Sathan wil in seinen Gliedmassen nicht rügen / Der Hellsche Papsst wil sein Tridentisch Concilium exequiren, So sind auch eben vnter vns Euangelischen / eben geschwinde verbitterung / vnd schendliche spaltung. Weil denn Gott lob an etlichen hohen örtern / Christliche einsehen vnd Reformation vorhanden sind / so laßt vns ja diese Bitt / des lieben Dauidis / zu diesem neuen Jahr herzlich anlegen sein / vnd bete ein jeder in sonderheit / als wolte ers alleine erbitten:

Eins bitte ich vom HErrn / das hette ich gerne / das ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang / Zu scha-

Die vierde Leichpredigt/
wen die schönen Gottesdienste des Her-
ren/ vnd seinen Tempel zu besuchen.

Erhalte ja liebster Gott Christliche Vere vnd Le-
rer/ Hebe auff allerley Spaltungen/ vnd gib liebster
Gott/das dir allein deine Ehre/ deinem Wort alleine
die Warheit/vns ein gut Gewissen/vnd vnsern Nach-
kommen eine reine/ vnd nicht zweiffelhaffteige/ Zue-
zünglichte Religion behalten werde. Dafür wir frent-
thalben am Jüngsten tage müssen Rechenschaft ge-
ben/ Sondern gib das dein Reich vnd Wort/ beide
diß vnd folgend Jahr/ so die Welt stehen sol/möge er-
halten/ vnd wir bey dem Einigen/ durch deine Gnade
beschützt werden.

Das wir zu seliger Danksagung für das vergangene/ vnd
zu herrlichem Gebet vmb des Zukünftigen willen/ mögen ge-
schehen/ vnd Christlich erinnern werden/ Das ist eine Ursache/
warumb wir diß Gebet Davids haben vorgenommen.

Zum andern/ Haben wir diese wort vnd Gebet vorgenom-
men/vmb dieser Person vnsern Herrn vnd Brüders willen:
Denn dieser Magister/ Andreas Theobaldus/ welcher
wegen seiner Landart am meisten Magister Wercker ist
genennet worden/ der ist nicht alleine für sich im Hause
des Herrn gewesen/ darumb er auch beide an seinem
Leben/ vnd jetzt in seinem schweren Lager/ gebeten hat/
mit dem lieben David vmb die Einige/das er im Hau-
se des Herrn bleiben möge sein Lebenlang.

Sondern er ist auch ein trewer Diener im Hause
des Herrn geweest/ vnd in dieser Gemeine/ welcher er
in die 27. Jar mit treuem vleis gedienet/ jr gar viel zum
Hause des Herrn geführt.

Es ist

des andern Theils.

Erstlich durch die selbige Tauffe/ vnd glaube das der ein zimlich anzal sein solte / welchen er in den 27. Jaren mit der seligen Tauffe gedienet hat. Darnach so hat er durch das liebe Predigamt/ Absolution, vnd reichung des hochwürdigigen Sacraments des waren Leibes vnd Bluts Ihesu Christi/ gar manchen Menschen/ in vnd zum Hause des LErrn gedienet.

Er ist nicht derer einer gewesen/welche nur vmb höhern Namens / vnd bessers Einkommens willen / ihren Stand versetzen / Sondern alhie dieses orts ist er bey seiner Kirch vnd Leuten blieben/welche er hertzlich vnd treulich / auch in der geschwinden Pestilenz zeit / Vnterlich gemelnet / vnd auch wol vngesfordert besuchet hat/dafür in seine Kirche vnd Zuhörer widerumb hertzlich geliebet/vnd gemelnet haben/ wie er inen selbst das Zeugnis geben hat / Es stehet wol / vnd bessert viel / wenn der Lerer vnd Zuhörer Vertz einig/ vnd nicht gespalten sind. Des stehet vbel vnd barwet wenig/ wenn der Lerer von seinen Zuhörern saget / Ir wündschet mir/der böse Geist sol mich wegführen / das wündsche ich euch wider / Das heissen recht gespaltene Vertzen/ da behüte ja Gott für.

Diss melde ich aber darumb / das man sehe / was wir an dem frommen gelerten Manne Andrea(des Seele Gott gnade in Ewigkeit) verloren haben / Nemlich/ Ir habt verloren einen getrewen frommen Seelhirten/ der anfanglich in der Schulen / welcher er mit Ehren / vnd Nutz hat fürgestanden/ manchen gelerten Gesellen hat erziehen helffen / die nachmals beide der Kirchen/ vnd Regiment nützlich / auch mit Ehren haben dienen können vnd noch/welche in auch als ihren Præceptoren erkant/geehret/ vnd seiner angewandten trewe halben/ geliebet haben.

Darnach

Die vierde Leichpredigt/

Vernach aber hat er nicht mit wenigerm Nutz vnd Ehren / als ein trewer Haushalter Gottes / der lieben Kirchen / vnd menniglich gedienet / vber niemand sich erhaben / sondern allen ist er alles worden / auff das er viel gewönne.

Wir haben zugleich mit euch verloren / einen trewen / gelerten / beständigen / vnd standhafftigen Collegam / Einen Man / wie hohes Sinnes vnd Verstandes in Religions Sachen / also auch standhafftig / der sich nicht in seinem Ampt lies irren machen / oder der Leute dreyen erschrecken / Sondern wie er zu sagen pflegete / vnd auch andere zu vermanen / Wir wollen alle vnseren Feinden mit dem Kopff entgegen gehen / vnd nicht mit dem Rücken. Es ist doch nicht mehr denn vmb diesen alten strumpff zu thun / Mit was für ernst vnd Christlichem rechten Liffer er allerley errores vnd Irrthumb in jtz schwebenden Religions streiten / mit grunde Göttliches Worts ist entgegen gangen / vnd dieselben refutiret hat / Wissen one zweiffel viel fromme Christen / die solches sonderlich in erklerunge des viertzehenden Capitels der Epistel zum Römern gehört haben / vnd ist dieselbe Epistel fast ein Schwanen Gesang gewesen / Denn er derselben Epistel mechtig war / dauon zu reden / nach dem er sie lange zeit mit grossen vleis gehandelt. Gegen seine Collegas war er freundlich vnd mitleidig / Vnd wie er ein Man war / von vieler Arbeit / also hat er sich wol in diesem Lisleben durch Predigt gehalten / wenn mangel fürfiel / vnd er darumb ersucht ward / so war es nur ja. Magister Mercker mus einmal fort. Seinen Lbestand hat er sein stille vnd ruhig geführet / mit seiner belebten Dausehren / mit welcher er one Ain der in stiller Ehe gelebet hat.

des andern Theils.

Bey Leuten nach gethaner Arbeit ist er frölich gewesen/mit ehrlichem Schertz/der mit vnter gelauffen/darumb er von vielen geliebet ist worden.

Summa/ ist es newlich an einem Predicanten war worden / so ist es ja an jm geschehen / das er alle seine Collegas vnd Zuhörer zum lebendigen Brieff vnd Zeugnis seiner beständigen Lere/gutes Wandels/vnd rechter Treu/die einem Predicanten geziemet/mit allen Ehren gelassen hat/ Vnd ich scheme mich / das eben in absein vnsera Herrn Superintendenten / das Loß auff mich Vnwürdigen fallen sol / der ich zu geringe bin / diesem Manne/wie würdig/sein Zeugnis zu geben. Doch wird es jm beygelegt sein an andern örten / bey Ihesu Christo/ den er erkant vnd bekant hat/ one schew biß an seinen letzten Odem.

Vnd das ich nu etwas kürzlich von seinem Lager vnd letzten Abschiede milde: So hat er sich gar zeitlich/ lenger als für einem halben Jar gefühlet vnd geklaget/ Er forge die Wassersucht / welche seinen lieben Vater / vnd etliche seiner Freunds schafft hinweg genommen/ die würde in auch noch plagen/ wie denn geschehen/ Seine rechnung hat er balde gemacht/er wüßte es so lange nicht treiben / darumb er auch den lieben Gott gebeten hat / Sein Testament / vnd alles hat er bey guter Vernunft richtig gemacht/wer zu jm kommen/in zu trösten/ist gestroster/zum theil auch weinend von jm gangen/gute Christliche Besprech hat er getrieben / vnd seinen letzten Trost aus vielen Sprächen/ vielen zum Valet in ire Bücher geschrieben.

Gestern da wir gemarckt/ er würde sich mit vns sehen/nach dem er fast nicht mehr reden kondte / vnd er von vns erinnert / vnd gefragt wurde / ob er der Lere vnd Bekenntnis / so er von Ihesu Christo geführet / auch noch wolte geständig sein / vnd darauff verharren/Sab er hastige Antwort: Ja/ ja/ Wie er

Die vierde Leichpredigt/

denn zuuor gegen Morgen seinem getrewen Famulo, Luca Ribler / gleich mit vnwillen geantwortet hatte / der im etliche Trostsprüche fürgesaget / vnd darauff gefraget hatte: Herr das können jr euch noch erinnern vnd trösten. Darauff er gleich mit halben vnmuthe geantwortet hatte: Ich meine warlich du wirst selst an mir / das du so offte fragest / meine sache ist schon beschloffen / vnd meinem lieben Gott heimggegeben. Wie er denn offtmals pflegete zu sagen: Ich sehe schon mein seliges Sündlein für mir (wie wol schwachheit mit vnter leufft) denn ich habe durch Gottes Gnade auff den rechten Grund gebawet / auff den Edelstein Ihesum Christum. In solchem Trost vnd Zuversicht / ist er sein sanfft vnd stille blieben / bis an sein Ende / Vnd endlich one Ach vnd Wehe / wie er sich zeitlich zusammen gelegt / also sanfft vnd stille geblieben / vmb vier Uhr gegen Abend / den tag nach den vnschuldigen Kindlein.

Das letzte aber das er an euch / seine liebe Pfarthinder / auch an menniglich / beide hohes vnd nidriges Standes / zu werden gebeten / vnd eben heute vierheben Tage mit eigener Hand geschrieben hat / das der Herr Superintendentens nach seinem abschiede melden solte (wie er auch würde gethan / wo er seiner Reise halben nicht were verhindert worden.) Das ist diß / wie folgt: Anno Domini 1568. den Donnerstag nach Lucie zu gedencken:

Zu bitten den Herrn Superintendenten.

Erstlich / Meiner lieben Amalten nicht zu vergessen.

Zum andern / Mich demütig zu erbitten gegen das ganze Ehrwürdige Ministerium, alle Oren / Stände / vnd die ganze Kirche / denn ich befinde allerhand grosse Sünde / beide omisionis & admisionis. Im Beichtstuel / vnd auff dem Predigstuel / bin ich offte zu kalt vnd zu laß gewesen.

Zum dritten / Auch in Verrichtunge der heiligen Sacramenti publice, priuatim, vnd sonderlich zu Sterbende zeit / bin ich nicht so freuwig befunden. Diß vnd alles wolt sein Eynwilde

des andern Theils.

wirde publice in Templo, auch in meiner Leichpredigt auffso demütigste gedenden/ Das bitte ich zum demütigsten one Heuschelen.

Zum vierden/ Bitte auch alle Ergernis/ so von mir möglichen gegeben sein/ mir zu verzeihen.

Zum fünfften/ So wolt auch seine Ehrn/ wirde der ganzen Kirchen zum demütigsten danken/ so wol allen Orden/ Stenden/ vnd der gangen Kirchen/ das sie mir stets viel gutes vnuerschuld bewiesen/ vnd sonderlich in meiner harten Niederlage/ vnd Kranckheit/ so vberreichlich gelabet/ erquicket vnd ersrieset haben. Ich wil bitten/ Gott wolte sie wider in die ewige Hütten aufnehmen.

Zum sechsten/ Endlich bitte ich auch/ sie wollen sich meiner alten sehr gebrechlichen Widwen annehmen/ jr tröstlich vnd behülfflich erscheinen.

Diß sind Belibte im H. Ern sechs stücklein/ die er mit eigener Hand geschrieben/ vnd althie dieses orts an menniglich zu werben gebeten hat. Welchs ich nicht habe verhalten sollen. Aus allen stücklein aber sollen die edeln vnd garten Christen diß lernen/ Ir wolts offte einem Lerer vnd Prediger gar hochuerweisslich deuten/ wenn er seinem Ampt nach/ Sünde vnd Laster straffet/ Einer wil haben/ der ander stechen/ oder eine Schwertscheide aus dem Pfaffen machen/ wie jrs denn eins theils diesem Man auch vbel gedeutet/ vnd in etlich mal/ wie ich berichtet werde/ seines straffens halben/ für der Obrigkeit verklaget habet. Ja lieben Leute/ wenns damit ausgerichtet were/ das man ein jden sagte was er gerne hörte/ vnd nicht eins armen Predigers Seele für Gott zu Pfande stünde/ wo er schweigen wird. Prediger die grosse vnd statliche Besoldung einnehmen/ der werden zu keiner zeit gebrechen/ aber die jr Ampt bedenden one ansehen der Person/ Sünde vnd Laster stroffen/ der dürfte noch wol che denn man meinete/ zu wenig werden. Höret lieben Christen/ was diesen Man Andrean dünckt/ er forget bey sei-

Die vierde Leichpredigt /

nem grossen ernst / der sachen sey noch zu wenig geschehen / wie er denn in seinem seligen Lager sol gesagt haben : Wenn er nu mehr noch predigen solte / er wolte mit vielem grössern ernst vnd eiffer predigen / vnd allerley Laster / beide in Eere vnd Leben mit rechtem ernst straffen. Derhalben lieben Christen nehmet keinen in verdacht / Sondern dancket viel mehr Gott / das Er euch Leute gibt / die euch mit ernst vnd trewen meinen. Vnd diß habe ich alhie beyleufftig / wie billich melden wollen vnd sollen / Auff das ich euch vnd mir ein billich nachdencken machte.

Ich bin nu eine kurze zeit / vnd noch nicht gar zwey Jar hie gewesen / nach Gottes vnd der Obrigkeit willen. Aber ich gedencke albereit ein grosse enderung in dieser Stad vnd Kirchen / vnd ist diß der sünffte / nicht geringe Leute / die vnser lieber Gott von vns abgefordert hat. W. Trepta Corrector Scolæ, W. David Scheffer Diacon zu S. Andreas / W. Johan Heine Pfarherr zu S. Peter / W. Johan Rothe Pfarherr zu S. Niclas / vnd nu W. Andreas Theobaldus Archidiaconus. Welchen Gott allen gnade. Es wil aber nicht schaden / das wir es zum guten nachdencken brauchen. Diesen W. Andream bestetigen wir zwischen dem Christag vnd dem newen Jahr / vnd wissen derwegen nicht / ob sein abscheid zum alten oder newen Jahr gehöre / ob vnser lieber Gott ein auffhören / oder anfang machen wolle derer Leute zu berauben / welcher erew vnd dienste wir ist am aller meisten bedürffen / weil wirs nu nicht wissen / so wollen wir Gott herzlich bitten / Er wolte die beste deutung geben / Amen.

Diß sey nu auch zum Beschluß dieser Predigt gemeldet / vrsach des vorgenommenen Spruchs / vnd etwas die Histori dieses Andreæ / dem wir zum letzten willen zu Grabe gefolget sind. Gott gnade jm vnd allen / die von hinnen sind / vnd gebe vns auch eine selige Stunde / zu leben vnd zu sterben / vmb des Newgebornen Königs vnd Kindleins Ihesu Christi willen / welcher sey gelobet sampt dem Vater / vnd heiligem Geiste / in Ewigkeit / Amen.

Die

des andern Theils.

Die fünffte Leichpredigt / des andern Theils.

Gehandelt zur Begrebnis Magdalенаe/

Anno 1570.

Des Erborn Bastian Epieß nachgelassene

Den 8. Decembris.

Widwe/ Montag des andern Sontags

des Aduends/ Anno

1570.

Das Gebet/ zur zeit des Aduends

gebreuchlich/ Über alle Tage vnd

Stunde nützlich.

Wieber HErr Gott/ Wecke vns
auff/ das wir bereit sein/ wenn
dein Son kömpt in mit frew-
den zu empfangen / vnd dir mit
reinem Herzen zu dienen / Durch densel-
ben deinen lieben Son Ihesum Christum
vnsern HErrn/ Amen.

Geliebte im HErrn / Wie wir diese zeit des
Aduends/ recht vnd Christlich ansehen/ vnd begre-
hen sollen / das sind wir bisanher genugsam erin-
nert worden. Es ist aber vnd sol diese zeit anders
nicht sein/ als eine Jarrechnung/ die wir nu zum ende des Jars
halten sollen/ zum guten nachdenken.

Die fünffte Zeltchpredigt/

Erstlich/ Wie wir diß ganze Jahr zubracht/ oder doch noch dasselbige selig vnd wol beschließen.

Zum andern/ Wie wir auch hinförder das newe Jahr/ Christlich vnd wol anfangen mögen/ das es Gott gefellig/ des Lebens halben besserlich/ vnd Gewissens halben iutraglich sein möge.

Vnd diese Jarrechnung sind wir Gott vnd vns selbst zum höchsten schuldig.

Denn thut solches ein Haußvater/ der seine Haußhaltung dencket in besserung vnd rath zu bringen. Item/ ein Kauffman vnd Hendlere macht des Jahrs mehr denn eine Jarrechnung/ seines Handels halben/ ob im der schaden oder frommen getraggen/ damit er nicht also handelt/ das er vmb den bettel kommen möge. Thue das ein Wettkind/ doch nur in den sachen/ die diß Leben vnd zeitlich Gut betreffen/ Wie viel mehr sollen wir Kinder des Lichts/ an ihnen auch lernen klug werden/ vnd nu mehr Jarrechnung machen/ Also:

Lieber wie viel habe ich mich diß Jahr/ im Christenthumb/ das ist/ in Erkentnis/ vnd im Glauben gegen Gott/ vnd Liebe gegen meinem Nehesten gebessert? Wie viel bin ich reicher worden/ Vnd wie viel habe ich Schenke gesamlet zu Gottes Ehren/ vnd Trost meiner armen Seelen? Ob mein lieber Gott aber plötzlich vber mich keme/ vnd spreche: Thue Rechnung von deiner Haußhaltung/ denn du kannst hinfort nicht Haußhalter sein/ Auff das ich nicht in schrecken falle/ vnd ewig für Gottes Gericht verzagen müße.

Sehet/ lieben Christen/ das solten ja billich vnser Gedanken sein. Darzu gib vns nu ursach/ diß seine Gebetlein/ darinnen wir vnser Schwachheit vnd Vnart erkennen/ Verhaben mit seinen sehnlichen worten bitten: Lieber **DEIN** Gott wecke vns auff. Wozu? Das wir bereit sein/ wenn dein lieber Son kömpt in mit fremden zu empfangen/ vnd im mit seinem Dertzen zu dienen. Siehe das bitten wir billich.

Es ges

des andern Theils.

Es gehöret aber diß Gebetlein/ in vnserm Catechismo/ belz
de zum Glauben vnd Vater vnser. Denn erstlich so erinnert's
vns der letzten Stunde vnd Zukunft Ihesu Christi/ das Er
kommen werde ein Richter der Lebendigen vnd der Todten/
welchen folgen wird ein Auffersichung des Fleisches/ vnd ein
ewiges Leben/ Das wir nu desselben mögen theilhaftig wer-
den/ so beten wir diß Gebetlein.

Zum andern/ So gehöret es im Vater vnser nicht allein zu
der ersten/ andern/ vnd dritten/ Sondern aller meißt zu der sech-
sten vnd siebenden Bitte/ darinnen wir in der Auflegung also
beten:

Gott versucht zwar niemand/ Aber wir bitten in
diesem Gebet/ das vns Gott wolle behüten vnd erhal-
ten/ auff das vns der Tensel/ die Welt/ vnd vnser
Fleisch/ nicht betriege/ noch verführe im Misglauben/
Verzweiflung/ vnd andere grosse Schande vnd La-
ster/ vnd ob wir damit angefochten würden/ das wir
doch endlich gewinnen/ vnd den Sieg behalten.

Item/ In der siebenden Bitte:

Wir bitten in diesem Gebet/ als in der Summa/
das vns der Vater im Himmel/ von allerley Vbel/ Leis-
bes vnd Seele/ Guts vnd Ehre erlöse/ Vnd zu letzt wenn
vnser Sündlein kömpt/ ein seliges Ende beschere/ vnd
mit Gnaden von diesem Jammerthal/ zu sich nehme
in den Himmel. Siehe darinnen ist gar fein der Inhalt dieses
Gebetleins verfasst.

Wir wollen's aber stückweise zu handeln für vns nehmen/
auff ein gedrittes/ Also:

Zum ersten/ Vom Inhalte/ wie es ist ein Bekenntnis
vnd Gebet aller Christen zu jeder zeit.

Zum andern/ Etliche drey Fragen/ Als:

Wie kömpt denn Christus zu vns?

Wie

Die fünffte Reichpredigt /

6

Wie weckt vns Gott der Derr auff?

c

Wie vnd wenn werden wir solches Gebets endlich geweret?

III.

Zum dritten/ Vom Beschlus dieses Gebets. Wie wir das versiegeln vnd beschliessen/ Ein jeder Brieff wil sein Petschafft haben.

Diese Stücklein wollen wir durch Gottes Gnade etwas besser ansehen.

Gott der Allmechtige gebe/ das/ was wir hie seiner Göttlichen Gnade zu Ehren / vnd vns zum guten biten / das es durch seine Gnade auch möge erhöret sein/ auff das/ wenn sein lieber Son/ am Leben oder am sterben zu vns kommen wird / das wir in mit freuden empfangen/ bis Er vns in jenem Leben empfange / mit ewiger Freude vnd Herrlichkeit/ Dochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

Zum ersten.

Inhalt dieses Gebetleins / Wie es ist ein Bekenntnis vnd Gebet.

Eleich wie ein jedes Gebet / sein Bekenntnis vnd klage in sich hat/ also wenn ich bete / Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme/ So bekenne ich ja zugleich hiemit / das Gottes Name noch bey mir nicht heilig / vnd Gottes Reich noch fern von vns sey. Also/ wenn ich mit dem David bete/ Psal. 51. Gott sey mir gnedig/ nach deiner Güte/ vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen barmhertzigkeit/ So bekenne ich ja/ das ich ein Sünder/ vnd Gottes Güte vnd Gnade bedürfftig bin.

Also hat nu diß Gebetlein sein Bekenntnis auch mit eingeschlossen. Es ist aber diß ein fein kurz/ doch ein gutes altes Gebetlein/ welches auch im vnd für dem Papstthumb ist gebetet worden /

des andern Theils.

den/ wie es die Lateinischen Collecten ausweisen / vnd die es ges
falt/ die haben sein auff die Schrift gesehen/ als auff die Spra
che Esaia am 2. vnd 60. Capitel / Psalm 23. Vnd sonderlich
Rom. 13. die Epistel am ersten Sonstage des Aduends / wie wir
hören werden.

Es thut aber erstlich / die Christenheit Bekenntis hierins
nen/ zweyerley. Zum ersten/ das wir Menschen alhie in diesem
Leben/ sind voll vnuerstand/ vnd Finsternis/ Wie denn Esaia
am 2. sagt: Das Volck so in Finsternis wandelt. Item/
Esaia am 60. Mache dich auff/ werde leucht/ denn dein
Licht kömmet / vnd die Derrigkeit des Herrn gehet
auff vber dir / Denn siehe Finsternis bedeckt das Erds
reich/ vnd Tuncel die Völcker. Der 23. Psalm vergleicht
vnser Leben einer Wanderschaft/ im finstern Thale.

Das ist eins das wir hie bekennen.

Zum andern / Ob Gott wol aus Gnaden ein Licht in die
Finsternis geschickt hat / vnd leuchten leset Ihesum Christum
in seinem Süßlichen Wort vnd Euangelio / Denn Er ist das
warhafftige Licht/ das da erleuchtet alle Menschen/ die in dies
se Welt kommen/ Johan. 1. Ob das wol war ist / sage ich/ so
sind wir Menschen doch in diesem Leben also verlästert / vnd
gleich den Schlafftrunknen Menschen / welche sich keines
dinges mit ernste annehmen / nur mit Traumbilden umbges
hen / da man sich vertröstet / als auff Aureos montes, auff
Waldene Zeit/ Es ist hoch vnd groß ding/ aber es sind Traums
bilde/ vnd Schatten da nichts hinder ist.

Also bringen wir vnser Leben zu / vnd kürzlich zu sagen/ so
schlafen vnd wachen wir zugleich in diesem Leben.

Ursach.

Was diß zeitliche Leben / Ehre/ Geld / vnd Gut belanget/
das wir doch alles hinderlassen müssen/ da sind wir alzuwacker/
vnd munter zu/ Was aber Gott/ kein Wort/ vnd vnser armen
Ersen

Die fünffte Leichpredigt/

Seelen Heil vnd Seligkeit belanget / da sind wir alzu laß vnd schlefferig zu / Wie man leider für Augen sieht / in der jetzigen Welt/vom Höchsten biß zum Niedrigsten/ Zu keinem dinge ist man vorsichtiger vnd vleissiger / denn was nure Geld treget / das ander alles/ Gott vnd die Seligkeit betreffend / gehet zu einer hand hin. Item/keine zeit vnd Stunde ist kürzer/denn die man Leichfertigkeit vnd Kurzweil der Welt treibet. Widersamb keine Stunde weret lenger / denn die man Gottes Wort hören vnd handeln sol/da doch diß Gott zu Ehren/ vnd Gehorsam/ Jenes aber zu Ungehorsam/ vnd schwerer straffe gedeyen wird/Also gehen wir dahin/wachende vnd schlaffende/wachende vnd lustig zu aller Bosheit/schlaffende zu allem guten.

Diß erkennet nu ein jeder Christ an sich / vnd beschuldiget sich selbst für Gott.

Das ist das Bekenntis das wir hie thun.

Darnach/So bitten wir derwegen/ Gott wolte an armen Sündern das beste thun/vns nicht also verderben lassen / Versetzen im verhalten gar gute wort alhie:

Lieber HErr Gott / wecke vns auff / das wir bereit sein / wenn dein Son kömpt / in mit freuden zu empfangen/vnd mit reinem Herzen zu dienen / Durch denselbigen deinen lieben Son Ihesum Christum vnsern HErrn.

Das ist:

Ermuntere du vns/dulieber Gott/das wir nicht als schlaff trundene Leute dahin gehen / als die sich keines Gottes / noch keiner Seligkeit annehmen / Sondern das wir mit Buss vnd besserung/durch deine Gnade vns zu dir bekeren/auff das wenn dein lieber Son Ihesus Christus kömpt / wir seine Zukunfft nicht verachten / viel weniger erschrecken / Sondern mit freuden empfangen / vnd im mit reinem Herzen im Glauben hie zeitlich/ vnd endlich in ewigkeit dienen/ vnd mit im freuen in d

des andern Theils.

gen. Das gib du lieber Gott/weil es in vnsern Kreyffen vnd vermögen nicht sthet / Denn es hemmet vnd hindere hie der Teuffel/die Welt/vnd vnsero Fleisches wille/vnd müssen bekennen/das one deine Göttliche Gnade niemand nichts vermag / noch etwas für dir gilt.

Derhalben du lieber H E R R E Gott/laß deine Barmherzigkeit vns reichlich widerfahren / auff das wir durch dein heiliges Eingeben denken was recht ist / vnd durch deine Krafft dasselbige auch volbringen/ Durch Ihesum Christum deinen lieben Son vnsern HERN.

Das heist nu wol bekant / vnd wol gebetet / vnd das meinee auch die Schrifft / wenn sie solche wort vom auffwecken brauchet/wie in den angezogenen Sprüchen gehört. Vnd das wie anfanglich angezogen / die Ermanung der Epistel am ersten Sontage des Aduends / daraus meisten theil solis Gebet scheinet genommen sein/Rom. 13.

• Weil wir solches nu wissen/saget S. Paulus/Nemlich die Zeit / das die Stunde da ist auffzustehen vom Schlaff (Sintemal vnser Weil jetzt neher ist / denn da wirs glaubten) die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen. So lasset vns ablegen die Werck der Finsternis/vnd anlegen die Waffnen des Lichtes/lasset vns erbarlich wandeln als am Tage / nicht in Fressen vnd Sauffen / nicht in Kammern vnd Vnzucht / nicht in Lader vnd Neid / Sondern ziehet an den HERN Ihesum Christ.

Schet also stimmet diß Gebet sein mit der Epistel / darinnen wir schlafftrundene auch auffgeweckt werden.

Also sollen Christliche Zuhörer hieher lesen/die seinen alten

Die fünffte Leichpredigt /

Meistergesenge/darinnen wir trunckene Deutschen recht auffgewecket werden/ Als in den Gesengen/ die sich anheben:

Wach auff in Gottes Namen / du werd: Christenheit / 12.

Item: Wach auff jr Christen alle/ seid nicht in allzugleich:

Rufft an mit reichem schalle/ den Vater im Himmelreich / 12.

Welcher Gesang auch des ersten weise hat / vnd wol gut were/ das er von ewren Kindern in ewer Hauskirche gesungen wirts de/vns alle zur Buss vnd Besserung zu erwecken / che Gottes Straffe vber vns alle auffgieng.

Diß were also das erste Stücke / vom Bekenntnis vnd Gebet/ So folget nu weiter erklerung.

Zum andern.

Dreierley Fragen.

1.

Die erste Frage. Weil wir bitten/ Gott wolte heiffen/ das wir bereit sein/wenn sein Son kömpt. So ist die Frage:

Wenn oder wie kömpt der Herr Christus zu vns?

Antwort:

Diß sind wir diese Zeit des Aduents erinnert worden. Viererley kömpt der Herr Christus zu vns / Oder viererley ist der Aduent / oder Zukunfft Ihesu Christ/ Vnd ist zu einer jeden gar hoch nöthig zu bitten/ das wir durch Gottes Hülffe dazü bereitet sein/ vnd bleiben mögen.

2.

Die erste Zukunfft ist Leiblich ins Fleisch/ Als/ das Christus vom heiligen Geist empfangen / geboren wird / von der Jungfrawen Maria/ dauon wir auffo nechste Feß der Weißenachien/ dazü Gott seine Gnade verleihe/ weiter hören werden/ Was vns aber der Herr Christus / durch solche seine Zukunfft bringe / vnd wie wir in in freuden empfangen / vnd annehmen sollen/ das wollen wir gleichwol ein wenig aus dem gewöhnlichen Engelgesang (Von Himmel hoch da kom ich her) ansehen.

Erstlich/

des andern Theils.

Erstlich/was es bringe.

Er bringe euch alle Seligkeit/

Die Gott der Vater hat bereit/

Das jr mit vns im Himmelreich (singen die Engel.)

Solt leben nu vnd ewiglich.

Zum andern/wie wir in mit fremden empfahen sollen/ vnd
mögen/saget der Gesang vnter andern also:

Biß willkommen du Edler Gast/

Den Sünder nicht verschmehet hast/

Vnd löpst ins Elend her zu mir/

Wie sol ichs immer danken dir.

Item:

Ach mein herr lieber Jesulein/

Mach dir ein rein sanfft Weethelein/

Zu rügen in meins Herken schrein/

Das ich nimmer vergesse dein.

Siehe diß were eins/ wie wir dieser ersten Zukunfft sollen
warnehmen/darvmb wir sehtiger zeit gar vleissig bitten solten.

Die ander Zukunfft Christi ist Geistlich/ vnd ge-
schicht alle tage/wenn wirs nur mercken wolten. Vnd geschicht

diese Zukunfft durchs Wort Gottes/ vnd selige Euangelium/

Es künmet Christus ein Gerechter/ vnd ein Velfter/

Zachar. 2. Er leß vns anbieten Buss vnd Vergebung der

Sünden/ in seinem Namen/ Lucz am 24.

Er klopfet bey vns an/ Erst in gemein durch die Predigt
zur Buss vnd Göttlichen Gnaden. Er rufft vns allen: Kom-

met her zu mir alle die jr mühselig vnd beladen seid/

Ich will euch erquicken/Matth. 11.

Darnach in sonderheit klopfet Er bey vns an/ in vnser ei-
gen Haushaltung/durch Exempel vnd Beyspiel/Wol dem der
im auffthut.

Hievon leset fein im Hohensied Salomonis/ am fünfften
Capitel/ seine liebliche wort:

Die fünffte Leichpredigt/

Ich schlafe / aber mein Herz wachet / da ist die Stimme meines Freundes / der anklopffet / Thue mir auff meine Freundin / meine Schwester / etc.

Wer ist die der Freund ? Was ist seine Stimme ? Und wer ist die Freundin / davon Salomon mit verblümbten Worten redet ?

Antwort:

Der Freund / das ist Ihesus Christus / der beste Freund / den lieben Christenheit / vnd vnser aller als Christenbligen.

Die Stimme des Freundes die Er hören laß / die ist sein liebes Wort / dadurch Er vns zuschreiet / vnd anklopffet.

Die Freundin / das ist seine liebe Christenheit / die solches höret / den Freund nicht draussen stehen lassen / sondern im auffthut.

Sehet lieben Christen / das solten wir auch thun / vnd dieser Geistlichen Zukunfft Ihesu Christi vnseres Freundes recht warnehmen / Freylich klopffet Er bey vns auch an noch alle tage / vnd grüßet vns freundlich / Wer jm nur köndte danken.

Derhalben sollen wir abermal bitten / nicht alleine diese / Sondern alle zeit vnd tage.

Lieber Herr Gott wecke vns auff / das wir bereit sein / wenn dein lieber Son kömpt / In mit freuden zu empfangen / vnd mit reinem Herzen zu dienen.

Die dritte Zukunfft Christi ist / Wenn Er zu vns kömpt an vnserm letzten Seuffzen / vnd Ständlein / auff das Er vns wider den schweren anblick des Teufels / der Hellen / vnd der Sünden / tröste / stärke / vnd erhalte / in reinem Glauben an sein Gütlich Wort / vnd sein bitter Leiden vnd sterben.

Wie hoch vnd groß es von nöten were alhie herzlich zu bitten / solten vns billich anderer Exempel zu bedenden vrsach geben. Mancher fürchtet sich für seinem Ende / als fürm Feuer / ja als

des andern Theils.

so als für dem Teufel selbst / vnd können doch der Stunden nicht entgehen / Mancher liget ringet vnd winget sich / wirfft sich von einem ort zum andern / blödet auch wol wie ein Ochse. Mancher wird vberleitet / Der hat sich in der Welt mit grossen Henden/sorgen der Narung/ Hadersachen also beladen/das er wol ein Viertheil Jahr bedürffte / seine Sachen richtig zu machen. Kömpt denn nu sein Todesständlein so plötzlich/wie wir keinen Därgen dafür haben/so sett er auch in Angst vnd schrecken/viel bleibet im auff dem Gewissen/das kan er nicht los werden / vnd versterbet im im Munde / da im für sein Person Gewissens/vnd andern Ehre vnd Gutes halben/mercklich vnd viel angelegen ist / noch gehen wir als Schlaftrunkene also dahin alles vngachtet.

Derhalben mögen wir hie abermal wol beten :

Lieber HErr Gott / weil es gewis / wir müssen dauon / Aber vngewis welche Zeit oder Stunde / vnd ist vns so hoch vnd groß dran gelegen / beide am zeitlichen vnd ewigen / Derhalben lieber Gott wecke vns auff/das wir bereit sein/wenn dein Son kömpt in mit fremden zu empfangen.

Diß bittet der liebe David/ Psalm 13. Erleuchte meine Augen/das ich nicht im Tode entschlaffe. Item/im 102. Psalm : Mein Gott nim mich nicht weg / in der helffte meiner Tage/ Das ist / wie es D. Mart. Lutherus auslegt / Laß mich HErr nicht vnbercit sterben / Abraham / Item / S. Paulus der da spricht: Cupio dissolui, & esse cum Christo, Phil. 1. Ich habe lust abzuscheyden/vnd bey Christo zu sein. Diese sind am ende ihrer tage/denn sie haben albereit dieß sein Leben vrlaub gegeben.

Sehe/diñ sollen wir an diesem Gebetlein auch lernen / vnd herrlich alle tage bitten / das wir der Zukunfft ja wol warnehmen.

Die

Die fünffte Leichpredigt/

2

Die vierde Zukunft Christi / ist nu die letzte / da Er am Jüngsten tage kommen wird / ein Richter der Lebendigen / vnd der Todten / vnd geben einem/ jedem nach dem er verdienet / Da wird denn erfüllet werden / wie geschriben steht / Matthei am 25. Er wird sie von einander scheiden / wie ein Wirt die Schafe von den Böcken. Vnd wird ein Endurtheil erghehen / das in Ewigkeit nicht sol geändert werden. Die Gottlosen werden wol leutierung einbringen / wie sie in dieser Welt gesohnet sind / Aber es wird sie nicht helfen / Sondern bleiben beim ewigen Urtheil / wie daselbs zu lesen.

Verhalben so lasset vns vnser Sachen allwol warnehmen / Vnd hie ja vleissig bereu:

Lieber Herr Gott / wecke vns auff / das wir bereit sein / wenn dein Son kömpt / In mit Freuden zu empfangen / vnd mit reinem Herzen zu dienen.

Vrsach / Denn es wird als denn zugehen / wie mit den zehn Jungfrauen. Die ersten fünff nahmen ire Lampen / vnd Oel / vnd warteten des Breutigams / Da der Breutigam zur Mitternacht kam / giengen sie im entgegen / vnd mit im ein zur Herrlichkeit / Die andern thörichten Jungfrauen / mußten hören vom Breutigam / Ich kenne ewer nicht / Darumb wachtet / (spricht daselbst der Son Gottes Ihesus Christus) denn ir wiisset weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschen Son kommen wird / Matth. 25.

Sehet Geliebte im Herrn / so sehen wir / was die Christliche Kirche in diesem Gebettin suchet vnd bittet / zur guten anleitung vnd anweisung / leset hierzu den Gesang Johan Walters.

Der Breutigam wird bald ruffen /

Kompt all ir Hochzeit Gest:

Hilff Gott das wir nicht schlaffen /

In Sünden schlummen fest.

Bald

des andern Theils.

Bald haben in vnsern Henden /
Die Lampen/ Del vnd Licht/
Vnd darffen vns nicht wenden/
H E R R von deinem Angesicht.

Der König wird bald kommen/
Die Hochzeit Gestr beschen:
Wer für jm wird verstummen/
Dem wirds sehr vbel gehen.
O Gott hilff das wir haben/
Das rechte Hochzeit Kleid /
Den Glauben deine Gaben /
Zu geben rechten Bescheid.

Das were also Bericht auff eine Frage/ wie denn der Son
Gottes Ihesus Christus kömpt/ Nemlich/ viererley. Vnd wie
wir billich nicht alleine diese zeit/ sondern alle tage bitten sollen/
vnd mögen / Lieber D E R R Gott/ wecke vns auff / etc.
Gott gebe das wirs bedencken.

Die ander Frage.

Wie weckt vns denn Gott der D E R R auff?

Antwort:

Dieses geschicht zweierley/ Eusserlich vnd innerlich. Eus-
serlich gibe Er sein Wort / dadurch Er vns zur Buße wecket /
vnd vermanet/ Das meinet Esaias/ Wache dich auff/ werts
de licht / denn dein Licht kömpt / vnd die Derrlichkeit
des D E R R N gehet auff über dir/ Esa. 60.

Innerlich gibe Er seinen heiligen Geist/ durch das eussers-
liche gepredigte Wort / vnd wircket Glauben/ Gehorsam/ vnd
andere bewegung des Herzens.

Offtimals klopffet Er auch neben dem Wort / eben hant
an/ durch

Die fünffte Leichpredigt/

an/ durch Exempel vnd Beyzeichen / seines Göttlichen Zorns
vnd Eyffers vber die Sünde / vnd leget manchem Baum vnd
Gebiß ins Maul/wenn sie nicht zu ihm wollen/ Psalm 32.

Vnd wenns auch oft nicht helfen sol / das Er manchem
ein Haußkreuz/ vnd Spiegel gibe/ an Weib oder Kindern/ so
greiffet Er manchem am eigenem Leibe selbst an/ vnd wecket ihn
auff/ das ers fühlet / vnd im wehe thut / wie am Exempel Was
nasse/ des Gottlosen Königs/ auch am Nebucadnezar/ dem Kö-
nige zu Babel zu sehen/ Dan. 4. Vnd das war auch Je Henrich/
vnd Bedeyen/ sonst weren sie wol in tieffem Schlass der Sün-
den/ zu ewigem Tod vnd Verdamnis eingeschlaffen/ vnd endlich
zur Hellen gefunden ewiglich.

Diß ist also vnser Herr Gottes art vnd weise / wie Er
bey vns pfleget anzukloffen / vnd aufzuwecken / Derhalben
wir vns in solche art vnd weise sollen schätzen lernen.

1. Erstlich / seinem Wort/ dadurch Er vns eußerlich
zur Buße vermanet/ nicht mit Mutwillen widerstreben / Wie
Dauid der Prophet vermanet/ Psalm 25. Dente so ist seine
Stimme höret / so verstohet ewer Hertzen nicht / wie
zu Meriba geschach/ wie zu Massa in der Wüsten.

Da mich ewer Väter versuchten / fühleten vnd sa-
hen meine Werck.

Das ich viertzig Jahr mühe hatte mit diesem Vol-
cke / vnd sprach : Es sind Leute derer Hertzen dem
Irreweg wil/ vnd die meine Wege nicht leren wollen.

Das ich schwur in meinem Zorn / Sie solten nicht
zu ewiger Ruhe kommen.

Das sollen wir als Christen nicht thun/ Sondern diß/ das
unnd der 24. Psalm saget : Machet die Thore weit/ vnd die
Thüren in der Welt hoch / das der König der Ehren
eintzehe. Wie wir solches an dem Exempel der Ninsurter zu
sehen haben/ vnd wol vns/ die wir folgen werden.

Wehe

des andern Theils.

Wesse vns / da wir dem Exempel der Jüden nach / unsere
Hergen gegen die Stimme vnd Wort des HERN verstocken
würden / denn zu besorgen / es dürffte war werden / was Gott
gedreuet hat :

Weil ich denn ruffe / vnd jr weget euch / Ich recke
meine Hand aus / vnd niemand achtet drauff / vnd laß
set fahren alle meinen Rath / vnd wollet meine Straffe
nicht.

So will ich auch lachen in alle ewrem Vnfall / Vnd
ewer spotten / wenn da kömmt das jr fürchtet / Wenn
vber euch kömmt wie ein Sturm / das jr fürchtet / vnd
ewer Vnfall als ein Wetter. Wenn vber euch Angst vnd
Noth kömpt / Denn werden sie mit ruffen / aber ich wer
de nicht antworten / Sie werden mich fröhe suchen /
aber nicht finden. Dardumb das sie hasseten die Lere /
vnd wolten des HERN Furcht nicht haben / wolten
meines Raths nicht / vnd lesterten alle meine Straffe /
So sollen sie nu essen von den Früchten jres Wesens /
vnd jres Raths satt werden.

Wie denn solche dreuung geschrieben sthet Prouerb. 1. die
wir billich nicht verachten / sondern viel mehr herzlich bitten sol
len : Lieber HERR Gott / wecke vns auff / das wir bereit
sein wenn dein Son kömpt / in mit freuden zu empfa
hen. Denn wer in mit Lust vnd Freuden nicht wird empfa
hen / der wird in doch endlich mit ewiger furcht vnd schrecken / em
pfahen vnd annehmen müssen / das ist gewislich war.

zum andern.

Wenn Gott innerlich anregen thut / vnd auffweckt /
mit bewegung des heiligen Geistes / im Hergen / wie denn offte
dem Menschen Gedanken kommen / solten wir denselben / so
ferne sie vns zu dem geoffenbarten Wort / vnd Ihesu Christo
führen / nicht ausschlagen / Als das mancher in der Predige
gehört /

II.

Die fünffte Leichpredigt /

gehöret / vom Jüngsten Gericht / Gottes Zorn / vnd ewiger Straffe / sihet auch andere zur Besserung / zur Reicht / vnd Nüchternung der hochwürdigen Sacrament sich schicken / kömpt sin darüber ein Gedanden ins Herz / Ey was wiltu dich die lengge auch zeigen? Es ist gnug gewesen (saget S. Petrus) das wir die vergangene zeit des Lebens zubracht haben / nach Heidenischem willen / in Vnzucht / Lüssen / Trundtheit / Freßerey / Seufferey / vnd gewulichen Abgöttereien / Seid nu messig vnd nüchtern zum Gebet / Wie hie von zu lesen / 1. Petri 4. Diese Gedanden die vns zu Christo / seinem Worte / vnd Sacrament führen / solten wir nicht verachten / oder gute Gesellschaft zu verlieren ausschlagen / auff das wir nicht den heiligen Geist / vnd seine Vermanunge selbst ausschlagen / vnd von vns ereiben / vnd dagegen dem bösen Geist in vnserm Fleisch vnd Blut raum geben.

III.

Endlich zum dritten / wenn Gott der D E X A bey vns in vnsern Heusern auch anklopffet / vnd auffwecket zur Buße vnd Besserung / durch Creutz vnd Krankheit / an den vnsern / oder an eigenem Leibe / so sollen wirs auch anderst nicht / denn für Bußpredigten achten / vnd nicht verachten / auff das wenn Leibliche Straffe zur Besserung nicht helfen solte / Er zur ewigen straffe vnd Pein getrohet würde / das vns zu schwerlich fallen möchte / Wie im 7. Psalm geschrieben sthet.

Gott ist ein rechter Richter / ein Gott der teglich dreuwet / Wil man sich nicht bekeren / so hat Er sein schwerd gewetzet / vnd seinen Bogen gespannet / vnd zieleet / vnd hat drauff geleget tödliche Geschos / Seine Pfeile hat Er zugerichtet zu verderben.

Diß were also berichte auff die andere Frage / Wie Gott der HErr vns pflege auffzuwecken / vnd wie wir vns in solche art vnd weise Gottes des HErrn sollen schicken lernen / Vnd solches sollen wir lernen in der zeit der Gnaden.

Denn endlich wird Er dormal eine kommen / vnd anklopffen /

des andern Theils.

sen / das Himmel vnd Erden erbeben / vnd in einem schecklichen Feuer zergehen wird / Wenn denn sein Zorn als ein Feuer auffgethet / wol ist dem der für im bestehet / das sind die auff In trawen / Psalm 2.

Die dritte Frage.

III.

Wie mag denn solches zugehen / das wir Christum / sonderlich in der letzten Zukunft / mit freuden empfangen / Vnd darnach auch im mit reinem Dertzen dienen?

Antwort:

Diese Frage stehet auff zwey Puncten.

Den ersten belangende / Ist es ja war / das es vns deuchtet / es könne mit sonderlichen Freuden nicht geschehen / wenn der jüngste tag plötzlich herein brechen wird / an welchem Tage die Himmel zergehen werden mit grossem krachen / die Element für Hitze zerschmelzen / vnd die Erde / vnd die Werck die drinnen sind / verbrennen werden / 2. Pet. 3.

Aber S. Petrus / da er vom Exempel Noah vnd Luths sagt / welche Gott mitten in der Sündfluth / vnd Vntergang Sodom erhalten habe / da spricht er also: Der Herr weis die Gottseligen wol aus der Versuchung zu erlösen / die Ungerechten aber zu behalten / zum Tage des Gerichts zu peinigen / 2. Pet. 2

Dieser Exempel vnd Wort sol sich ein Christ erinnern / vnd ob er Menschliche furcht vnd entsetzung bey sich fühlet / darumb nicht verzagen / viel weniger aber mit den Weltkindern / die selbige nicht verzeindten / die da sagen : Ey das macht böse Geblüt / die Gedancken dienen nicht zur Fröligkeit / hören nicht gerne andere Leute dauon reden / Dis sind nicht allein nerrische / Sondern gar schedliche vnd gefehrliche Gedancken / welche gewislich der leidige Sathan in den Menschen erweckt / sie zur verzweiflung zu treiben / wenn sie solcher Tag / welchem kein Mensch entlauffen kan / sie plötzlich vberfallen wird.

Die fünffte Reichpredigt/

Ein Christen Mensch aber sol gerne dauon lernen reden / vnd hören / Vnd alle sein Creuz vnd Anlitzgen / das im Gott zuschicket / anders nicht deuten / denn das Gott in dadurch dieses Leben vberdrüssig / vnd müde machen / vnd ein verlangen zur ewigen Ruhe in im erwecken wil. :

Das wir aber die Zeit nicht mit schrecken / wie die Gottlosen / sondern mit allen freuden / wie die Gerechten vnd Gläubigen / Christum den HERN in seiner letzten Zukunft empfangen mögen / So lasset vns in der zeit vmb Gottes Gnade bitten / vnd darein also schicken / wie vns Christus vnser HERR selbst / vnd seine Apostel gelehret haben / Wie geschrieben steht / Luc. 21. Würet euch (spricht Christus) das ewre Dertzen nicht beschwert werden / mit fressen vnd sauffen / vnd mit sorgen der Nahrung / vnd komme dieser Tag schnelle vber euch / Denn wie ein Fallstrick wird er kommen vber alle / die auff Erden wohnen / So seid nu wacker allezeit vnd bereit / das ir würdig werden möget / zu entfliehen diesem allen / das geschehen sol / vnd stehen für des Menschen Son.

Es gehöret das ganze Euangelium / des andern Sontages des Aduents hieher / sampt schöner Auslegung in den Postillen Doct. Mart. Lutheri / dauon ich etwas dem Leser zum bißten / so die Postillen nicht hat / hieher gesetzt / welchs sich ein Christen zu lesen nicht beschweren soll.

Euangelium am andern Sontage

des Aduents / Lucæ am 21.



Vnd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen / Mond vnd Sternen / Vnd auff Erden wird den Leuten bange sein / vnd werden sagen / Vnd

das

des andern Theils.

das Meer vnd die Wassertwogen werden brausen /
Vnd die Menschen werden verschmachten / für fürcht
vnd für warten der dinge / die kommen sollen auff Er-
den / Denn auch der Himmel Krefft sich bewegen
werden. Vnd als denn werden sie sehen des Menschen
Son kommen in der Wolcken / mit grosser Krafft vnd
Herrlichkeit. Wenn aber dieses anseheth zu geschehen /
So sehet auff / vnd hebet ewre Heubter auff / darumb
das sich ewer Erlösung naht.

Vnd Er saget ihnen ein Gleichnis / Sehet an den
Feigenbaum vnd alle Beume / wenn sie ist ausschla-
gen / So sehet irs an ihnen / vnd mercket / das seht der
Sommer nahe ist. Also auch ir / wenn ir das alles se-
het angehen / so wisset / das das Reich Gottes nahe ist /
Wahrlich ich sage euch / diß Geschlecht wird nicht ver-
gehen / biß das es alles geschehe / Himmel vnd Erden
vergehen / aber meine Wort vergehen nicht.



Er Herr verkündiget in diesem Euange-
lio seine Zukunfft am Jüngsten tage / Welche soll
geschehen mit grosser Pracht vnd Majestet. Am
nächsten Sontage habet ir gehört von seinem Ein-
reiten zu Jerusalem auff einem Esel / vnd alle Pracht. Da hat
Er nicht gehabt einen einzigen platz / auch nicht eines Fußes
breit / Ist dazzu hernach auch geereuziget worden. Das eine ist
eine arme / elende Zukunfft / in welcher Er kämpf nicht als ein
Herr / Sondern als ein Knecht / welcher hat dienen wollen /
vnd also dienen / das Er für uns stirbe / wie Er selbst saget /
Matth. 20. Des Menschen Son ist nicht kommen / das
Er ihn

Die erste Zu-
kunfft Chri-
sti in Armuth

Die fünffte Leichpredigt/

Die ander
Zukunft
Christi in
Gerechtigkeit.

Er im dienen lasse / Sondern das Er diene / vnd gebe
sein Leben zu Erlösung für viele. Summa/in seiner ersten
Zukunft / hat Er den grösssten Dienst erzeiget / den kein En-
gel noch Creatur thun kan / Das Er im richtet vnd bereitet
das Reich seiner Bleibigen vnd Auserwehlten. Wenn aber nu
die Zal der Auserwehlten voll ist/ So wird Er kommen/ Nicht
als ein Knecht/ Sondern als ein HErr/ vnd wird darumb kom-
men/ das Er vns aus der Erden/ Würmen/ Tod/ Bestand er-
lediget.

Warnung
für der Si-
cherheit/ für
dem Jüng-
sten tage.

Solches verkündiget der HErr in diesem Euangelio / vnd
warnet seine Christen / das sie sich für Sicherheit halten sollen/
Auff das sie dieser Tag seiner Zukunft nicht plötzlich vberfalle.
Tröstet sie auch / das sie nicht erschrecken sollen für den Zei-
chen / welche für dem Jüngsten tage geschehen werden / Son-
dern viel mehr sich freuen/ das sich ire Erlösung naheet.

Erstlich warnet der HErr/ Das wir Christen das Datum
vnser Lebens nicht sehen sollen hie auff Erden/ Sondern wi-
ssen/ das vnser HErr vnd Erlöser kommen wird vom Himmel/
vnd wir also bereit sein alle Stunden seiner Zukunft zuwar-
ten/ Also/ das wir nur halb vnd mit der linken Hand in diesem
Leben sein / Vnd mit der rechten Hand/ vnd mit dem ganzen
Herzen sollen wir sein in erwartung dieses Tages/ wenn vnser
HErr kommen wird / in einer solchen herrlichen Majestet vnd
Pracht/ die kein Mensch ausreden kan.

Das ist die Warnung vnd Bermanung in diesem Euan-
gelio/ das wir vns darauff schicken/ Denn hie ist keines bleibens/
auff das wir nicht thun/ wie die Gottlosen / welche sagen / O
wer weis / wenn der Jüngste tag kommen wird. Solchen si-
chern vnd Gottlosen Leuten/ welche ire Herzen mit freffen vnd
sauffen / vnd mit sorgen der Narung beschweren / sollen wir
nicht gleich werden. Denn es wird für dem Jüngsten tage so
zugehen/ Jederman wird bawen/ Hochzeit haben/ freffen/ sauf-
fen/ sicher sein / Vnd damit werden sie die Herzen beschweren/
Eben

des andern Theils.

Eben als were sonst nichts zu thun/denn das. Dieselben die also thun werden / wird der Jüngste tag plötzlich überfallen / vnd Christus in einem Augenblick kommen / vnd wenn sie am sichersten sein / die Trummel schlagen / springen vnd tanzen / werden sie vnuersehn da ligen / vnd ewiglich brennen.

Das saget der Herr zuvor / Vnd wil das man sich darnach richte / Welche es verachten / werden plötzlich darcin kommen / wenn sie am meisten bawen / freien / vnd sich freien lassen / fressen vnd sauffen / vnd in aller Sicherheit leben / So wird oben vnd unten Schwefel vnd Feuer sein. Gleich wie es zugienge zu Sodom / sie fressen / sofften / tanzten / saucheten / vnd hielten dem frommen Loth nicht einen Heller gewändschet / wie vnser Bürger / Bawer / Adel heutiges tages auch thun. Da saget ihnen Loth / Gott wird euch vertilgen mit Feuer / Aber sie lacheten sein / vnd sprachen : Was sagestu dauon du lieber Affe ? Was geschach ? Zu morgen frühe / da die Sonne auffgieng / ward der Himmel schwarz / vnd erhob sich ein groß Wetter / das es gleng / ge / plis / plah / Von stund an waren sie in der Helle.

Also gehets heutiges tages auch / Wenn vnser Bürger / Bawer / Adel / hören von dem Jüngsten tage / sprechen sie : O heute ich dieweil zu essen / vnd zu trincken / vnd Geld zu jelen / biß das der Jüngste tag keme. Aber wenn sie am besten werden Taler jelen / vnd mutwillig sein / vnd man zu ihnen sagen wird / Hütet euch / der Jüngste tag wird kommen / Vnd sie es verlachen werden / vnd sprechen / Ey wie bistu doch ein Narr / Meinstu das der Jüngste tag komme / etc. So wird der Jüngste tag her ein schmeißen vnd plagen / wie ein Blitz / der in einem Augenblick in Morgen vnd Abend ist / Wo sind als denn die Joachims Taler / Häuser / Ketten / vnd das prangen ?

Darumb spricht Christus / Ir meine lieben Jünger vnd Christen / keret euch nicht an den Gottlosen vnd sichern Hausen / Sondern hütet euch. Ir werdet für eweren Augen sehen / das sie see Herzen beschweren / vnd ewer dazzu spotten werden.

Die vlerde Leichpredigt /

Aber hütet euch / Denn der Jüngste tag wird schnell kommen / wie der Blitz / das sie nicht werden können einfliehen / Gleich wie ein Neufstein in einem hut gefangen ist / also wird sie schnell das Unglück überfallen.

Solche Warnung des HErrn Christi sollen wir zu Herzen nehmen / vnd wol merken / Denn das können wir nicht wehren / wir müßens hören / vnd sehen / das jeder man so muß willig ist. Aber laßet ons hören was Christus saget / vnd seiner Zukunfft erwarten / vnd nicht sehen was die Gottlosen vnd Sündern in der Welt thun / Denn es warnet ons der HErr Christus erwelich / das wir seiner herrlichen Zukunfft erwarten sollen / da diß geschehen wird / Die Gottlosen werden in Abgründ der Hellen versinken / vnd wir dagegen werden erlöset werden aus der Erden / vnd von allem Jammer / das wir auff Erden haben.

As ist eins / das wir hente lernen sollten / Nemlich / das wir ons bereiten zu des HErrn Zukunfft. Wie wir im Glauben auch bekennen / das vnser HErr Ihesus Christus kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Denn was in vnserm Glauben klich gesagt wird / das saget diß Euangelium reichlich vnd oberflüssig / vnd meldet dazu / wie es in der Welt stehen werde vor des HErrn Zukunfft. Nemlich also / Christus wird verachtet werden / vnd die Prediger des Euangelij wird man für Narren halten. Der Gottlose vnd reiche Hauffe wird dagegen im Gausse leben / vnd gessen / gleich als sey sonst nichts mehr auff Erden zu thun / denn das. Nicht das es böse oder verboten sey / das sie sich neren / Sondern sie werden ire Herren damit beschweren. Wo sie allein die Hände beschwereten / So heit es keine not / Dinn Arbeit muß sein / Aber das sie die Herren beschweren / das ist böse vnd verboten / das ist / Das sie alle ire Zuversicht dorein stellen / wie sie groß vnd reich werden / nach Christo fragen sie nicht /

vnd

Zeit be-
schweren.
Leute be-
schweren

3 andern Thells.

Wort/ vnd den Jüngsten tag/ Das heist
mit dem zeitlichen also vmbg. hen/ das
heien kan in Christus Wort/ Gleich wie
e/ Bürger vnd Bawer nur denken/ wie
leben geben sie nicht ein klyptin vmb Wort

vnd gehen/ spricht Christus/ Wenn der
här ist. Alle Welt wird si. her sein/ da se
tinen nicht/ thut nicht also/ wie si. thun/
Archet euch auch nicht/ Nicht den kopff
in ich vom Himmel herunter wolle kom
finde/ So solt denn mit euch keine hoch
de kommen euch zu erlösen. Welche aber
vnd nach dem Jüngsten tage nichts fras
so gehen/ das sie plötzlich werden tod sein/
Rehen herumb springet/ vnd tanget/ wird
Vnd wann seiner zehen wird die Joachim
z mit Geld/ Sack/ vnd allem daligen. So
en/ so wird man finden.

unser zeit ein gut anzeigen/ das der Jünge
l. Denn dazu sezt sich die Welt sehr sehr
noch besser machen. Es steiget jetzt alles
ens ist keine masse/ So ist die Sicherheit so
ren hauffen/ das sie die Prediger verlachen/
Sicherheit noch grösser werden. Sie wern
erden/ das sie keine Predigt werden wollen
as Buch von sich werffen/ vnd sagen: Du
u viel nach der Predigt fragen? Solcher ist
Bürgern vnd Bawern. Wer als denn les
e wort wol verstehen.

ht Christus zu seinen Jüngern vnd Chris
/ das ich euch vnter diesem rohen Hauffen
sie sprechen werden: Es hat noch nicht noi/

Na 2

In

Sicherheit
vnd Pracht
zu vnsen zeit

Die fünffte Leichpredigt/

In demselben Augenblick sollen sie da ligen. Also gienge/ da Loth seine Eidam oder Tochter Menner vermanet/ ward er verlacht. Denn sie gedachten also: Des hat diese Stad also lange zeit gestanden/ Sie wird noch wol eine weile stehen bleiben. Des andern tages aber/ ehe sie auffstünden/ waren sie tod/ vnd schwammen im Feuer.

Das wil die Welt haben/ Christus ist wol entschuldigt/ Er hat die Welt ewiglich gewarnt/ vnd lest den Leuten noch heutiges tages predigen/ Aber es hilfft nicht. Sie sollten wol erschrecken/ vnd bedencken: Der Man/ welcher vns solches predigen lest/ wird vns nicht liegen. Aber sie fahren fort in ihrer Sicherheit/ vnd sprechen: Ich wil dieweil mein Bierichen trincken. Wolan/ spricht Christus dagegen/ so geschichte dir auch recht/ Du hast nicht wollen hören/ Ich habe dich gewarnt/ Dardumb wil ich dich auch plötzlich schlafen. Als denn werden sie müssen sagen/ es sey ihnen recht geschehen/ Jetzt fragen sie nichts darnach. Aber der Herr spricht/ der Tag werde kommen/ wie der Flut/ da mögen wir vns nach richten.

Also sol es stehen für dem Jüngsten tage/ Auff das man lerne/ vnd sich nicht daran ergere/ das es so zugehet/ Sondern sage/ Christus hats zuvor verkündigt/ das die Welt so wilde/ rohe/ geizig/ etc. sein werde. Wolan so sey es also/ vnd es wird noch mehr werden. So stund es zu Sodom/ zur zeit Loth/ vnd in der gangen Welt zu den zeiten Nohe. So ist vns alles zu Trost/ Warnung/ vnd Lere gesagt/ Das wir können schlaffen/ was es bedeute/ Der rohe Hauffe weiß nicht was es ist/ aber wir sollens wissen/ vnd vns hüten/ das wir nicht auch in den Hauffen fallen. Essen vnd trincken müssen wir/ Aber also/ das man das Herz nicht beschwere/ Sondern/ es hänge an die Zukunft des Herrn/ vnd wissen/ das künfftig sey auferstehung der Todten/ vnd ein ewiges Leben/ Wenn ich mich des versiehe/ so schlafe ich gleich/ wache/ studiere/ esse/ oder trincke/ vnd komme der Jüngste tag wenn er wolle/ so kan er mich nicht plötzlich kommen.

Ja wir

des andern Theils.

Ja wir wünschen das Er komme vmb der Sünden willen/
Denn Gottes Name wird in diesem Leben nicht geheiligt/
Sondern viel mehr verlestert / Sein Reich wird verhindert/
Sein Wille geschieht nicht auff Erden / Das tegliche Brod
wird vns entzogen / Unser Schuld wird immerdar mehr / Vnd
die Versuchung höret nicht auff. Darumb bitten wir / Himls-
scher Vater / Zukomme dein Reich / Erlöse vns vom Böß/
Hilff / Hilff Gott / schlage drein / vnd mache es ein ende. Wenn
wir also vns warnen lassen / wachen vnd beten / So kan einer
sicher sein / das in der Jüngste tag nicht erschrecke. Jene aber
müssen erschrecken vnd ist ire eigen schuld / Denn sie wollen der
Zukunft nicht gewarten / Darumb muß ihnen auch wol der
Jüngste tag plötzlich kommen / Nicht des HErrn Christi hal-
ben / der sie anugsam warnet / Sondern irer Schuld halben/
das sie sich nicht warnen wollen lassen.

Im andern tröstet vns der HErr / vnd vermanet/
Das wir vns freuen sollen / wenn wir sehen Finsternis der
Sonnen / vnd des Mondes / Cometen / vnd das sich alle
Creatur anders stellet / vnd nicht mehr ist in gewöhnlichem
brauch. Wenn jr sehen werdet / sprichet Er / das Son vnd
Mond die Augen verkeren / So ist zeit / das die Creaturen ster-
ben. Gleich wie ein Mensch / der seht Seelzöger / halb finster
siehet vnd die Augen verkeret / dem Ende vnd Tode nahe ist. Al-
so auch / wenn die Welt die Augen verkeret / vnd es gar anders
wird / So wisset / das der Welt Ende da ist / Hebet ewre Heub-
ter auff / vnd erschrecket nicht dafür / denn ewer Erlösung naht
sich.

Diese wort solte man mit Guldnen Buchstaben ins Herke
schreiben / denn sie aus der massen wol trösten / alle die jenigen/
die das ewige Leben glauben. Wenn jr sehen werdet / sprichet
Christus / das es angehet / das die Welt knacket / schencklich an-
zusehen ist / So erschrecket jr nicht / die jr meine Jünger / vnd

11.
Zeichen für
dem Jüng-
sten tage.

Die fünffte Leichpredigt /

Christen seid / Sondern laßet die erschrecken / die es angehet.
Aber die sichern / tohen Damer vnd Bürger fragen nichts dar-
nach / Vnd wenn schon auff einen tag drey Jambertis wüßten /
Lagen sie gleichwol im Bierhause / vnd sößten sich voll.

Darumb spricht Christus / Wenn jr sehet / das Himmel
vnd Erden krachen / Item / das die Leute böse sind / vnd das es
alles wider den Strom gehet / So seid frölich / nehmet ein Hertz
Auff wenn? Auff euch? Nein / Sondern auff mich / Denn ich wil
kommen / Es wird ein wenig schrecklich sein. / Denn sol ich die
Welt erwürgen / so muß sie sauer sehen / vnd die Augen verlor-
ren. Aber ich bin da / erschreckt nicht / jr sollt erlöset werden.
Das laßt uns fassen / Das wir glauben / das vnser HErr Ihesus
Christus gewis kommen / vnd wir das ewige Leben haben wer-
den. Wenn aber dieser Tag vnd Stunde kommen wird / wissen
wir nicht eigendlich / Aber doch hart hinken können wie er wil
sein / Wie der HErr sagt : Wenn dieses ansetzt zu gesche-
hen / So wisset das es nicht ferne ist / Darumb wir gewis
siet sind auff alle Tage vnd Stunden.

Er gibe ein Gleichnis von dem Feigenbaum / vnd andern
Bäumen / Nicht ein sehr rechtlich / sehruelich Gleichnis vom Fei-
ger / Sondern ein schön tröstlich / lieblich Gleichnis von den
Bäumen. Wenn die Bäume jhre ausschlagen / spricht Er / so se-
het jr an jnen / vnd mercket / das sehr der Sommer nahe ist.
Also auch jr / wenn die Sonne finster wird / so spreche / Die
Bäume schlagen aus / Vnd wenn das Meer vnd die Wasser
wogen drausen / So spreche / Das ist eine schöne Blüt auff den
Bäumen? Wozu? Das wir sollen ewiglich erlöset werden. Die
Welt sol solche Zeichen / so an Sonn / Mond / Wasser / Erden
geschehen / für Epheße / vnd Helleparten ansehen / Aber jr weis-
ne Jünger vnd Christen / sollet sie für eine schöne Blüt anse-
hen. Darumb sollet jr frölich sein / Denn das Reich Gottes
kämpet zu euch / Das jr glaubet / darauff jr getaufft seid / darumb
jr leidet / darumb jr auch ruffet vnd bittet.

Solches

des andern Theils.

Solches beides sollen wir lernen / vnsern Glauben zu stercken / Vnd vns zu warnen / vnd zu trösten / Wenn wir sehen die mancherley Ergeris in der Welt / sollen wir vns nicht daran leren / Sondern hüten für allen / die dahin gehen / wie Sidsch und Ridsch / vnd solches alles nicht achten. Zu denen wird kommen Gottes Zorn plötzlich / Wir aber sollen vns freuen / vnd des Herrn erwarten / Welcher kommen wird in den Wolcken mit seinen Engeln / vnd wird vns helfen von allem Jammer. Das hat Christus vns heute geprediget / darumb wir auch den heutigen Tag feyren. Gott gebe vns seine Gnade / das wirs indagen lassen vnd behalten. Amen. Dis sind D. Mart. Luthers wort.

Item So leret S. Paulus / 1. Cor. 2.

Wir sollen verleugnen / das Vngöttlich Wesen / vnd die Weltlichen Künste / vnd züchug / gerechte / vnd Gottselig leben in dieser Welt / vnd warten auff die selige Hoffnung / vnd Erscheinung der Herrlichkeit / des grossen Gottes / vnd vnseres Heilandes Ihesu Christi.

Sehr lieben Christen / das heist sein Christlich angewiesen / wie man Christum mit Freuden empfangen möge / Wie auch zu den Colossern am dritten Capitel geschrieben sthet: Trachtet nach dem das droben ist / vnd nicht nach dem das blemten auff Erden ist. Denn jr seid gestorben / vnd ewer Leben ist verborgen mit Christo in Gott / Wenn aber Christus ewer Leben sich offenbaren wird / denn werdet jr auch offenbar werden / mit ihm in der Herrlichkeit.

Das sey Brieff auff einen Punct dieser dritten Frage.

Den andern Punct betreffende / Als wenn wird das geschehen / das wir Christo mit reinem Herzen werden dienen können / Darauff ist die Antwort: Es ist wol an dem / das Christus vnser Herzen alhie in diesem Leben reiniget. - Erstlich /

türk

Die fünffte Velschpredigt /

durch sein Göttlich Wort vnd heiligen Geist. Dardumb Das
und bietet/ Psalm 51. Schaffe in mir Gott ein reines Her-
tze/ Vnd gib mir einen neuen gewissen Geist.

b. Zum andern/ durch sich selbst/ wie Johannes sagt/ 1. Jo-
han. 1 Das Blut Ihesu Christi/ des Sons Gottes/ ma-
chet vns rein von allen vnsern Sünden.

c. Zum dritten/ durch die hochwirdigen Sacramenta der heili-
gen Tauffe / vnd des waren Leibes vnd Blus Ihesu Christi /
darein der Herr Christus die Krafft vnd Mag seines Blus /
vns zur Reinigung gelegt hat.

d. Zum vierden / Er reiniget auch vnser Herzen durch den
Glauben/ Wie S. Petrus sagt/ Act. 15.

e. Endlich / so brauchet auch vnser lieber H E R R Gott / des
lieben Creutzes darzu/ das wir dadurch zu Erkennis vnser Sün-
den kommen/ vnd Reinigung vnser Herzen / vom Dinst der
Sünden/ zu suchen geursachet werden.

Aber solche Reinigung bleibet noch alle vnvollkommen in
diesem Leben/ also/ das wenn wir gleich nur heute die Absolu-
tion, vnd Sacrament empfangen haben / so bedürffen wir
doch albereit morgen wider / denn wir tragen ein vnreines
Fleisch am Halse/ so lange wir hie auff Erden wohnen vnd wale-
len/ vnd wenn wir gleich so alt als Bathusalem würden. So
heisset es dennoch/ Je älter/ Je erger.

Volckömllich aber werden vnser Herzen gereiniget / wenn
durch den zeitlichen Natürlichen Tod / vnser Fleisch vnd gam-
ter Körper / in die Erde gelegt wird / vnd da verweset / biß es
aufricht ein neuer Mensch/ der in Gerechtigkeit vnd Reini-
gkeit für Gott ewiglich lebe.

Siehe als denn wird das Gebelein recht in die Krafft kom-
men/ das wir/ wie wir bitten / Ihesu Christo vnserm Herrn/
mit reinem Herzen dienen mögen.

Derhalben wenn wir diß Gebet recht vnd mit ernst beten /
so begere wir albereit / das Gott vnser irdisch Haus zutres-
chen /

des andern Theils.

then/ unsere unreine Herzen/ durch den Natürlichen Tod aus-
setzen/ vnd zur vollkömlichen Reinigung/ durch die selige Auf-
erstehung bringen/ vnd heiligen wolte/ das wir jm mit reinem
Herzen vollkömlich dienen mögen in Ewigkeit.

Vnd also sehen wir abermal/ wie weit das kleine kurze Ge-
betlein vmb sich greiffe/ darumb es vns desto lieber vnd gemel-
ner sein soll.

Also haben wir nu zum andern Stück dieser Predigt/ Wes-
richt auff drey vnterschiedliche Fragen gehört/ Gott gebe das
wir vns Christlich darein richten vnd schicken mögen.

Das dritte Stücke / die- ser Predigt.

Vom Beschluß dieses Gebetleins.

En jeder Brieff vnd Supplication sol sein Recht
Siegel vnd Verschaffe haben/ damit es bekräftiget wer-
de. Also hat das Gebetlein auch/ das sich schließt vnd
gründet/ nicht auff eigene Werck vnd Verdienst/ Auch nicht
nachlässen vmb eigener Vnwürdigkeit willen/ sondern das ist der
Beschluß vnd Spiegel: Durch denselbigen deinen lieben
Sohn Ihesum Christum vnsern Herrn. Vrsach/ in
jm vnd mit seinem Namen/ sollen alle Supplicationes ver-
siegelt werden/ welche in die Göttliche Cansley gen Himmel
sollen geschickt werden/ denn Er hat nicht allein zugesaget/ son-
dern auch gar thewer geschworen/ Johannis am sechszechens
den Capittel: Warlich/ warlich/ so ist den Vater etwas blei-
ben werdet in meinem Namen/ so wird Ers euch geben.

Darauff sprechen wir hie in diesem/ vnd alle andern Ge-
betlein/ die wir in Christi Namen beschließen/ ein frölich
A M E N/ gewisser Hoffnung/ es sey Amen vnd Ja/ auch im
Himmel/ wie S. Paulus sagt/ 2. Corinth. 1. Alle Verheiß-
ungen Gottes sind Ja in jm/ vnd sind Amen in jm/
Gott zu lobe durch vns.

Wb

Wenn

Die fünffte Leichpredigt/

Weil wir aber denn diese gewisse Vertröstung haben / so sprechen wir billich vnser Beistein mit rechtem Herzen grunde/Also:

Lieber HErr Gott / wecke vns auff / das wir bereit sein / wenn dein Son kömpt / in mit freuden zu empfangen / vnd dir mit reinem Herzen zu dienen / Durch denselbigen deinen lieben Son Ihesum Christum vnsern HErrn.

Also haben wir durch Gottes Gnade / diß Beistein auff drey Stücke vollendet / vnd hoffe es sol zum wenigsten das ausrichten / das es zu Christlichem vnd mehrern nachdenken dieses vnd anders Kirchen Beistein dienen möge / darzu Gott seine Gnade verleihen wolt/ Amen.

Was nu diese Erbare Matron belanget / der wir zum letzten Willen/ vnd vns zur Erinnerung auch vnseres Sters beistündlein/ hieher zur Ruge gefolget sind/ So hat sie ein sein ehrllich Alter/ als 57. Jahr erreicht/ darinnen sie 34. Jahr im Ehestande gelebet / Vnd nach absterben ihres lieben Hauwirts Bastian Spies/ hat sie nu mehr sieben Jahr im Widwenstande gelebet / darinnen sie auch beides guts vnd böses wird erfahren vnd erlebt haben / Ire Kinder/ die inen Gott der HErr in stehender Ehe bescheret / hat sie in Gottes Furcht helffen erziehen / vnd fast alle in ir ehrlliche Heirath zum Ehestande versprochen / derselben Glück hat sie sich gefrewet / vnd ihres Schaden angenommen/ Kindes Kinder gesehen/ vnd geliebet.

Zum Sacrament hat sie sich zu rechter zeit gehalten / vnd auch bey guter Gesundheit / nechst für drey Wochen dasselbige empfangen / vnd sich auch also bereitet / ob Christus ir HErr kommen würde/ mit irem letzten Stündlein.

Nach dem sie aber etliche wenig tage gelegen/ hat sie ir Gottes Wort fürsagen vnd lesen lassen/ vnd das drey vnd sunftmige
sie Epist

des andern Theils.

1te Capitel Esaiæ / Den drey vnd zwanzigsten Psalm / Den
Spruch Iohannis am dritten Capitel.

Ire Vernunfft vnd Sinnen / hat jr vnser lieber Gott so
lange gesterckt / biß sie selbst gesaget zu denen / so bey jr gewesen /
Es gehet an ein scheiden / die Augen sind mir schon gebrochen /
Ich höre euch wol reden / aber sehen kan ich euch nicht / Ich wil
nu zu meinem lieben Hauswirt Bastian. Darauff sie auff den
Spruch Johan. 3. ire Seele in die Hende jres vnd vnseres Ers
lösers befohlen hat. Gott gnade jr vnd vns.

Habt jr nu jr Kinder viel guts an jr gethan / so habt jr den
Segen des vierden Gebots Gottes / Wo nicht / so habt jr nu zu
lange geharret / vnd bedarff desselbigen nicht mehr / sie hat nu
die Kugel vnd Irrede in Gott vnserm HERN.

Wir aber lieben Christen sollen lernen Eltern vnd Kinder /
Ir Eltern ziehet ewre Kinder mit allem ernst zu Gottes furcht /
Ir Kinder lasset euch ziehen / folget ewren Eltern / vnd gedens
et der Wolthat / die sie an euch gethan vnd bewiesen haben /
denn der Wolthat den Eltern erzeiget / wird nimmermehr ver
gessen werden / Sprach am dritten Capitel.

Allesampt laß vns lernen aus diesem Gebetein / vnd aus
diesem Exempel auff die Jahr. schicken / vnser Sünden mit
dem alten Jahr ablegen / vnd vns mit rechter Buss zu Gott
beteren / auff das wenn der Son Gottes Ihesus Christus
kômpt / wir In mit Freuden empfangen / In mit reinem
Herzen dienen / vnd mit allen Engeln vnd Auser
wehleten Gottes loben vnd preisen mögen /
nicht allein zu diesem vorstehenden new
en Jahr / Sondern von nu an biß
in alle Ewigkeit / Amen /

A M E N.



Die sechste Leichpredigt/
Die sechste Leichpredigt /
des andern Theils.

Zur Begräbnis des Erbarn vnd Ehrn-
vheffen / Johan Albrechts Stadvogts in Eisleben/
welcher am heiligen Christtage des angehenden 1572.

Jahr/ selig im H. Ern-entschlaffen/ vnd selig ins
den S. Stephans tag zur Erden
b. statet ist.

Epistel am Tage S. Ste-
phani/ Actor. 6. vnd 7.

Stephani
Weisheit
vnd Geist.



Stephanus aber voll
Glaubens vnd Krefften/that
Wunder vnd grosse Zeichen
vnter dem Volck. Da stun-
den etliche auff von der Schu-
le/ die da heisset der Libertin-
er/ vnd der Cyrener/ vnd
der Alexanderer/ vnd derer/
die aus Cilicia vnd Asia waren / vnd befrageten
sich mit Stephano. Vnd sie vermochten nicht wi-
der zu stehen der Weisheit/ vnd dem Geiste/ der da re-
dete.

Da richteten sie zu etliche Menner/ die sprachen:
Wir

Wir haben in gehörtet Vesterwort reden / wider Mo-
sen / vnd wider Gott. Vnd betrogenen das Volk / vnd
die Eltesten / vnd Schriffgelerten / vnd traten herzu /
vnd rissen in hin / vnd fuhreten in vor den Rath. Vnd
stelleten falsche Zeugen dar / die sprachen: Dieser Men-
sche horet nicht auff zu reden Vesterwort wider diese
heiligtē Stedte / vnd Geseze. Denn wir haben in horen
sagen / Ihesus von Nazareth wird diese Stedte zusid-
ren / vnd endern die Sitten / die vns Moses gegeben
hat. Vnd sie sahen auff in alle / die im Rath sassen /
vnd sahen sein Angesichte / wie eines Engels Ange-
sichte.

Das siebende Capitel.

Sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er
aber sprach: Lieben Brüder vnd Väter / horet
zu / Gott der Herrlichkeit erschein vnserm Vater Abra-
ham / da er noch in Mesopotamia war / ehe er wohnete
in Haram / vnd sprach zu im: Gehe aus deinem Lan-
de / vnd von deiner Freundschaft / vnd zeuch in ein
Land / das ich dir zeigen wil. Da gieng er aus der
Chaldeer Lande / vnd wohnet in Haram. Vnd von
dannen / da sein Vater gestorben war / brachte er in
herüber in diß Land / da ir nu inne wohnet. Vnd gab
im kein Erbeheil drinnen / auch nicht eines Fußes
breit. Vnd verhieß im / Er wolte es geben im zu be-
stehen / vnd seinem Samen nach im / da er noch kein Kind
hätte.

Stephan
verantwor-
tung vñ Pre-
digt.
Genes. 12.
Abraham.

Die sechste Leichpredigt /

Genes. 15.

Aber Gott sprach also : Dein Same wird ein Fremdling sein in einem frembden Lande / vnd sie werden in dienstbar machen / vnd vbel handeln vier hundert Jahr. Vnd das Volk / dem sie dienen werden / wil Ich richten / sprach Gott. Vnd darnach werden sie ausziehen / vnd mir dienen an dieser Stedte.

Beschnei-
dung.

Vnd gab im den Bund der Beschneidung. Vnd er zeugete Isaac / vnd beschneid in am achten Tage / Vnd Isaac den Jacob / Vnd Jacob die zwölff Erkväter.

Joseph ver-
kauft.
Genes. 37.

Vnd die Erkväter neideten Joseph / vnd verkauften in in Egypten. Aber Gott war mit im / vnd erretet in aus alle seinem Trübsal. Vnd gab im Gnade vnd Weisheit für dem Könige Pharao in Egypten / der setzte in zum Fürsten ober Egypten / vnd ober sein ganzes Haus.

Thewrung.
Genes. 42.

Es kam aber eine thewere Zeit ober das ganze Land Egypten vnd Sanaan / vnd ein grosser Trübsal. Vnd vnser Väter funden nicht Fütterung. Jacob aber höret / das in Egypten Getreidig were / vnd sandte vnser Väter aus auff's erste mal. Vnd zum andern mal ward Joseph erkennet von seinen Brüdern. Vnd ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar. Joseph aber sandte aus / vnd ließ holen seinen Vater Jacob / vnd seine ganze Freundschaft / fünff vnd siebenzig Seelen. Vnd Jacob zog hinab in Egypten / vnd starb / er vnd vnser Väter. Vnd sind herüber brache

Genes. 45.
46. 49. 50.

des andern Theils.

bracht in Sichem/ vnd gelegt in das Grab/ das Abraham gekaufft hatte vmb's Geld/ von den Kindern Hemor zu Sichem.

Da sich nu die zeit der Verheissunge naheet / die Gott Abraham geschworen hatte/ wuchs das Volk/ vnd mehret sich in Egypten / Bisß das ein ander König auffkam / der nichts wuste von Joseph. Dieser treib hinterlist mit vnserm Geschlechte / vnd handelte vnser Väter vbel. Vnd schaffet / das man die jungen Kindlin hintverffen muste / das sie nicht lebendig blieben. Genes. 22
Exod. 10.

Zu der zeit ward Moses geboren/ vnd war ein sein Kind vor Gott / vnd ward drey Monden ernehret in seines Vaters Hause. Als er aber hingeworffen ward/ nam in die Tochter Pharaonts auff/ vnd zog in auff zu einem Kone. Vnd Moses ward geleret in aller Weisheit der Egypter / vnd war mechtig in Wercken vnd Worten. Exod. 2.
Moses ge-
born.

Da er aber vierzig Jahr alt war / gedachte er zu besehen seine Brüder / die Kinder von Israel. Vnd sahe einen vnrecht leiden/ Da vberhalff er/ vnd rechte den / dem leide geschach / vnd erschlug den Egypter. Er meinete aber / seine Brüder soltens vernehmen / das Gott durch seine Hand sinen Heil gebe / Aber sie vernahmens nicht.

Vnd am andern Tage kam er zu sinen / da sie sich mit einander hadderten / vnd handelt mit sinen / das sie friede Exod. 2.

Die sechste Leichpredigt/

sie freude hetten/ vnd sprach : Lieben Menner / Ir selb
Brüder / Warumb thut einer dem andern vnrecht?
Der aber seinem Nehesten vnrecht that / siten in von
sich/ vnd sprach : Wer hat dich ober ons gesetzt zum
Obersten/ vnd Richter? Wiltu mich auch tödten/ wie
du gestern den Egypter tödest? Moses aber flohe ober
dieser Rede/ vnd ward ein Frembdling im Lande Ma
dian. Daselbs zeugete er zween Söhne.

Engel des
H. Herrn Mo
se erschies
nen/ etc.

Vnd ober vierzig Jahr / erschein im in der Wü
sten / auff dem Berge Sina / der Engel des H. Herrn/
in einer Feuerflammen im Pusch/ Da es aber Mo
ses sahe/ wunderte er sich des Gesichtes. Als er aber
hinzu gieng zu schawen / geschach die Stimme des
H. ERN zu im : Ich bin der Gott deiner Väter/ der
Gott Abraham / vnd der Gott Isaac / vnd der Gott
Jacob. Moses aber ward zittern/ vnd thurte nicht an
schawen. Aber der H. ERN sprach zu im : Reuch die
Schuch aus von deinen Füßen/ Denn die stette/ da du
stehst / ist heilig Land. Ich habe wol gesehen das Lei
den meines Volcks / das in Egypten ist / vnd habe se
ufftzen gehöret/ vnd bin herab kommen/ sie zu erret
ten. Vnd nu kom her/ Ich wil dich in Egypten senden.

Mose Be
ruff.
Matth. 22.
Luc. 12.

Exod. 2.

Diesen Moses/ welchen sie verleugneten/ vnd spra
chen: Wer hat dich zum Obersten vnd Richter gesetzt?
Den sandte Gott zu einem Obersten vnd Erlöser/
durch die Hand des Engels/ der im erschein im Pusch.
Dieser führet sie aus / vnd thet Wunder vnd Zeichen
in

des andern Theils.

in Egypten/ im Roten Meer/ vnd in der Wüsten vier-
 zig Jahr. Diß ist Moses/ der zu den Kindern von Is- Christus.
 Exod. 7. 8.
 9. 10. 14.
 Deut. 18.
 rael gelaget hat / Einen Propheten wird euch der
 H E R R ewer Gott erwecken/ aus ewern Brüdern/
 gleich wie mich/ Den solt jr hören.

Dieser istis / der in der Gemeine / in der Wüsten
 mit dem Engel war/der mit im redet auff dem Berge Exod. 16. 20.
 Sinai/ vnd mit vnsern Vatern. Dieser empfing das
 lebendige Wort/ vns zu geben / Welchem nicht wolten
 gehorsam werden ewre Väter/ sondern stießen in von
 sich/ vnd wandten sich vmb mit iren Herzen gen Egy-
 pten/ vnd sprachen zu Aaron: Mache du vns Götter/ Exod. 34
 die für vns hingehen / Denn wir wissen nicht / was
 diesem Mosi/ der vns aus dem Lande Egypten geföh-
 ret hat/ widerfahren ist. Vnd machten ein Kalb zu der
 zeit/ vnd opfferten dem Göthen Opffer / vnd freueten
 sich der Werck irer Hende.

Aber Gott wandte sich/ vnd gab sie dahin/ das sie
 dieneten des Himmels Heer / Wie denn geschrieben Amos 5.
 sthet in dem Buche der Propheten / Habet jr vom
 Hause Israel/ die vierzig Jahr in der Wüsten mir
 auch je Opffer vnd Vieh geopffert ? Vnd jr namet die
 Hütten Moloch an / vnd das Gestirn ewers Gottes Moloch.
 Kemphan.
 Exod. 2. 7.
 Hebr. 8.
 Kemphan/ die Bilde/ die jr gemacht hattet/ sie anzu-
 beten. Vnd ich wil euch wegwerffen jenseid Babylou-
 nen.

Es hatten vnser Väter die Hütten des Zeugnis
 G c in der

Die sechste Leichpredigt /

Josue. 3.

David.

Salomons
Tempel.
Psalm 132.
2. Reg. 6.
Esai. 66.

In der Wästen / wie Er ihnen das verordnet hatte / da
Er mit Mose redete / Das er sie machen sollte nach dem
Färbilde / das er gesehen hatte. Welche vnser Väter
auch annahmen / vnd brachten sie mit Josue in das
Land / das die Heiden inne hatten / welche Gott aus-
stiles vor dem Angesichte vnser Väter. Bis zur zeit
David / der fand Gnade bey Gott / vnd bat / das er et-
ne Hütten finden möchte / dem Gott Jacob. Salomon
aber bauet im ein Haus. Aber der Allerhöchste woh-
net nicht in Tempeln / die mit Händen gemacht sind.
Wie der Prophet spricht : Der Himmel ist mein
Stuel / vnd die Erde meiner Füße Schemel. Was
wolt jr mir denn für ein Haus bauen ? spricht der
H E R R / Oder welchs ist die Stete meiner Ruhe ?
Hat nicht meine Hand das alles gemacht ?

Ir Halsstarrigen vnd Unbeschnitten am Herzen
vnd Ohren / Ir widerstrebet allezeit dem heiligen Ge-
iste / wie ewre Väter / also auch jr. Welchen Propheten
haben ewre Väter nicht verfolgt ? vnd sie getödtet /
die da zuvor verkündigten die Zukunfft dieses Gerech-
ten / welchs jr nu Verreißer vnd Mörder worden seid.
Ir habt das Gesetz empfangen durch der Engel Ge-
scheffte / vnd habets nicht gehalten.

Da sie solches hörten / gleng es ihnen durchs Her-
ze / vnd bißsen die Zeene zusammen vber ihn. Als er
aber voll heiliges Geistes war / sahe er auff gen Him-
mel / vnd sahe die Herrlichkeit Gottes / vnd Ihesum sit-
hen zur

des andern Theils.

hen zur Rechten Gottes/ vnd sprach: Siehe ich sehe den Himmel offen / vnd des Menschen Son zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut/ vnd hielten ihre Ohren zu/ vnd stürmten einmütiglich zu im ein/ stieffen in zur Stad hinaus / vnd steinigten in. Vnd die Zeugen legten ab ihre Kleider/ zu den Füßen eines Jünglings/ der hieß Saulus / vnd steinigten Stephanum/ der antrieff/ vnd sprach: Herr Jesu/ Nimm meinen Geist auff. Er kniet aber nieder/ vnd schrey laut: Herr behalt ihnen diese Sünde nicht. Vnd als er das gesaget/ entschlief er.

Stephanus
bittet für sei-
ne Feinde /
die ihn steinig-
ten

Deute lieben Christen/ begehen wir auff den andern Feiertag der Menschwerdung vnseres lieben Herrn Ihesu Christi / den Tag des heiligen Stephani / der darumb genennet wird der erste Metzger / das er der erste ist / welcher nach der Himmelfarth des Herrn Christi / mit seinem Blut / seinen Glauben bezeuget / vnd vmb des Namens vnd Bekenntnis willen Ihesu Christi des Sons Gottes / ist gesteiniget vnd vom Leben zum Tode gebracht worden.

Vnd mag wol an deme sein / wenn wir diß Euangelium mit dem gesterigen/ nach Fleisch vnd Blut/ nach der Vernunft wollen vergleichen vnd ansehen/ so wird gar das Widerspiel erscheinen.

Wirsach/ Gestern haben wir vom Nuß der Menschwerdung Ihesu Christi gehört / von eitel Freude / Friede / Wolgefallen / vnd heilsamer Gnade Gottes / als der Engel singet: Fürchtet euch nicht/ Siehe/ Ich verkündige euch groesse Freude/ die allen Volk widerfahren wird/ Item/ Friede auff Erden / Vnd den Menschen ein Wolgefallen / Item/

Die sechste Leichpredigt/

Item / aus der Epistel haben wir gehört/ 1. Cor. 2. Es ist ers-
schienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Wenn du nu die Vernunft höret / so suchet sie eitel Güt-
dene/ friedliche/ wolgesellige zeit/ eitel Gnade vnd Gunst dieser
Welt.

Weil man aber nu bald auff den andern Tag prediget. Wie
vmb des Kindleins Jesu Christi willen S. Stephanus habe
Gut vnd Blut/ Leib vnd Leben lassen müssen. Dasaget denn
Fleisch vnd Blut. Wie schicke ich mich denn nu herein? Wie
ein seltsam thun ist es vmb die Christliche Religion? Einen tag
gibt man etwas/ den andern nimpt mans wider / Wenn es sol
Frewde/ Friede/ Wolgefallen/ vnd Gnade Gottes sein/ Was
kumb mus denn S. Stephanus / vnd andere Blut darüber las-
sen? Warumb mus dem S. Petro so eine harte Lektion gesa-
get werden? Wie jr morgen hören werdet: Petre/ da du jung
warest/ gürtestu dich selbst/ vnd giengest wo du hin wol-
test / Wenn du aber alt wirst / wirstu deine Dencke aus-
strecken/ vnd ein ander wird dich gürtē/ vnd führen da
du nicht hin wilt. Auff der vnschuldigen Kindlein tage wer-
den wir hören / wie auch die lieben Kindlein vmb Christi willen
so semmerlich erwürget werden/ Wo bleibet nu die Frewde/ Frie-
de/ Wolgefallen? saget die Vernunft.

Höre lieber Mensch / Eben darumb werden diese Hi-
storien geprediget auff diese heilige Zeit/ das sie sollen eine Aus-
legung sein/ was es für Frewde/ Friede/ Wolgefallen/ vnd heil-
same Gnade Gottes sey/ die vns in diesem Kindlein Jesu Chri-
sto fürgetragen wird. Als / Wir sollen vns nicht Erdanden
machen/ das es werde eine Weltfrewde/ oder Friede/ ein eussers-
liches Wolgefallen/ Irdische oder Weltliche Gnade sein/ son-
dern du Kindlein bringet in seinem Reich / eine innerliche vnd
ewige Frewde/ Friede vnd Wolgefallen/ vnd eine solche heilsa-
me Gnade / Das sich Christus selbst dahin gegeben hat / vns zu
erlösen von aller Vngerechtigkait / vnd zu reinigen ein Volk
sine zum Eigenthumb.

Der

des andern Theils.

Derhalben hastu es nicht gewußt / so lerne es heute an S. N. B. Stephans tage / wenn du wilt ein Christ sein / so darffstu nicht denken / du wolest da in ein irdisch Paradiß sitzen / da man gleich als zum Singetanke gehet / mit allen Freuden / Friede / vnd Fleischlichen Lüssen / vnd Wolgefallen / sondern denke an das Exempel S. Stephani / vnd der andern / vnd lerne daraus / Diß Kindlein bringet vns Freude / vnd Friede / nicht zeitlich / Sondern eine ewige vnd innerliche Freude / Friede / vnd Wolgefallen im Herzen / Das wenn der Welt ire Freude vergehen wird / vnd wird dermal einest verwandelt werden / in ewiges Weinen / Heulen / vnd Zerknappen / So sol der Christen zeitliche Trawrigkeit verwandelt werden / in ewige Freude / Friede / vnd Herrlichkeit. Siehe das wird vns hie sein fürgehalten am Exempel Stephani.

Freylich hat Stephanus wenig Freude / Friede / vnd Wolgefallen eusserlich / Aber hat er nicht innerlich den Friede vnd Freude / In Christo?

Ursach / Witten in seiner Angst vnd Marter (saget die Histori) sahe Stephanus den Himmel offen stehen / vnd Ihesum zur Rechten seines Vaters / vnd hat also ein Vorschmack vnd Anblick der ewigen Freude. Zeitlich leidet er Tod vnd Marter / Er fühlet aber in seinem Herzen Freude vnd Friede / vnd sihet Ihesum Christum den Mittler / von welchem 1. Johan. 2. geschrieben steht : So jemand sündigt / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Ihesum Christum der gerecht ist / vnd derselbige ist die Versöhnung für vnser Sünde / Nicht allein aber für die vnser / Sondern auch für der gantzen Welt.

Vnd eben darumb sihet Christus zur Rechten seines Himmlischen Vaters / der bringet vnser Gebet vnd Noth für. Das sol die Freude / Friede / vnd Wolgefallen sein / welche bringen / vnd schaffen wil Ihesus Christus der ewige Son Gottes / durch sein Gnadenreiche Menschwerdung / vnd durch sein Leiden vnd Sterben.

Die sechste Leichpredigt /

Diß habe ich zum Eingange melden wollen / das wir wissen/ es ist nicht gestern vns gegeben/ das vns heute wider genommen werde/ Sondern lernen recht verstehen/ wes wir des Herren Christi sollen lernen genießten / Nicht hie zur Sewfremde/ wie D. Mart. Lutherus saget / Sondern hie müssen alle Christen das Creutze tragen/ vnd in der Krippen mit ein Wischlein Hewes für lieb nehmen/ Freude vnd Friede aber sol sein im herten/ wenn nu Leib vnd Seel sich scheiden sol / Da sol sich denn finden/ danon der Engel gestern gesaget hat.

Vnd diß sey also zum Eingang von ursache dieses Tages genugsam/ zum Christlichen Verstand vnd nachdenken.

Es ist aber Geliebte im WERN diese Distors gar viel zu reich/ vnd weitleufftig / denn sie nach der gelegenheit dieser ißigen zeit vnd orts könne nützlich gehandelt werden / denn das ich etwas dauon rühre / So hetten wir zu reden.

Erstlich/ Von S. Stephani Person vnd Ampt,

Zum andern/ Von seiner Lere vnd Leben.

Zum dritten/ Von seinem Creutz vnd Anfechtung.

Zum vierden / Von seiner Disputation vnd Apologia, welche er seinen Widersachern / aus Grunde Göttlichen Worts entgegen setzt.

Zum fünfften / Was er damit ansichte / wle seine Feinde noch wütender werden.

Endlich/ Von seinem Christlichen seligen Abschiede.

Diß alles aber wollen wir diemals lassen ansehen / vnd nach gelegenheit auff dißmal alleine die Stückelein ansehen/ die vns zu vnserm ißigen vorhaben nützlich vnd nötig sein werden.

Denn nach dem dieser vnser Herr vnd Mitbruder diß new angehende 72. Jahr (also zu reden/ als Protomartyrus wird/ wollen wir durch Gottes Gnade alhie an S. Stephano Protomartyre lernen/ Christliche Verstellung zum seligen Ständlein/ vnd frölichen Abschied aus diesem Jammerthal/ vnd dervhalben

des andern Theils.

Halben aus dem Exempel S. Stephani reden von zweierley be-
reitung zum Sterben.

1. Die erst/ Leiblich.

2. Die ander/ Geistlich/ darans folgen wird.

3. Der Nütz der darauff zu hoffen.

Nach dem aber mein liebe Christen / diese Kunst mehr in
praxi, denn in theorisi, das ist/ mehr stehet in Erfahrung/ vnd
im Werck/ denn im lernen: So wollen wir erstlich dancken
dem gnedigen Gott / der vns in seinem Wort zu solcher
seligen Kunst anweisung gibet / Das wir aber dieselbi-
ge zu seiner zeit wol vnd selig practiciren, vnd ins werck
setzen mögen. Da wollen wir zum andern Gott den gne-
digen vnd barmhertzigigen hertzlich vmb bitten/ Er wol-
te es durch seinen heiligen Geist aus Gnaden geben /
vmb des Newgebornen Königs vnd Kindleins Ihesu
Christi vnsers VErn vnd Erlösers willen/ Nochgelo-
bet mit Gott seinem Vmliischen Vater / vnd heiligem
Geist/ in Ewigkeit/ Amen.

Zum ersten.

Die erste Bereitung zum Sterben
ist Leiblich.

Diese ist wol die geringeste gegen die andere
Geistliche Bereitung / dauon wir hernach hören wer-
den/ Ich setze aber dieselbige forn an/ das sie der an-
dern vorgehen / vnd gleich als eine præparatio, eine Berei-
tung derselbigen sein sol. Anfanglich aber muß ich das melden/
das in dieser Materi ir viel gar mancherley vnd seinen Verichte
gegeben haben/ Wir wollen aber auff dismal dem folgen/ wels-
chen wir haben in den Schrifften vnsers letzten Propheten D.
Mart. Lutheri / wie dauon zu lesen im sechsten Wittenbergis-
chen/ vnd ersten Jhenischen Tomo.

So

Die sechste Leichpredigt /

So ist nu die erste Bereitung zum Sterben eine eussertliche vnd Leibliche / welche darumb zu bedencken / vnd vorzunehmen von nöten ist / das nach dem der zeitliche Tod ist ein Abschied / vnd ende dieses zeitlichen Lebens / vnd völlige endliche auffhebung / aller Weltlichen Hende / das dorthalen ein Christen Wirsche sich selbs seines Lebens / Handels / Wandels / Habes / vnd Güter halben in der zeit also bedende / vnd damit disponire, das er nicht etwa durch vnuersehenem plötzlichen Fall / also etwas versume / das ime hernach in seiner Krankheit auff dem Herken koche / oder durch plötzlichen Tod also verwarlose / das er darnach in Ewigkeit nicht herwider bringen / vnd solgends jm vnd den Seinen zu gewissem Schade vnd Verderb / andern aber / den ers wol nicht gegönnet / oder zum wenigsten vmb in verdienet / zum vortheil vnd bechellf gereichen vnd geschehen möchte / wie sich die selle gar mancherley zutragen.

Dieses zeitlichen oder leiblichen Absterkens vnd Verclung darzu / werden wir nualhie an S. Siephano vnd andern seinen Mit Christen / beneben den lieben Aposteln / gar ein fein Exempel vnd anweisung finden.

Denn also solt jr daheim nachlesen / wie die Aposteln vnd Jünger des HErrn Christi / das ist / alle die sich zum HErrn Christo / vnd den Aposteln bekandten / wie sie mit iren zeitlichen Gütern disponirt, vnd gebäret haben / wie zu lesen Actor. 4. am ende des Capitels also :

Gemeinschafft der Güters

Der menge aber der Gledbigen war ein Vertz vnd eine Seele. Auch keiner sagte von seinen Gütern / das sie sein weren / Sondern es war jnen alles gemein. Vnd mit grosser Krafft gaben die Apostel Zeugnis von der Zufferstehung des HErrn Ihesu / vnd war grosse Gnade bey jnen allen. Es war auch keiner vnter jnen / der mangel hatte / Denn wie viel jr waren / die da Ecker oder Deuser hatten / verkaufften sie dasselbe / vnd brachten
das

des andern Theils.

das Geld des verkauften Guts / vnd legetens zu der Apostel Füße / Vnd man gab einem jeglichen / was ihm not war.

Alhie aber mein liebe Christen solt ir euch Christlich berichten lassen. Die Widerteuffer haben dieses zum Exempel der folge gezogen / vnd mit diesen Exempeln die communionem rerum bestetigen wollen / das ist / das vnter Christen alle ding gemeine / vnd keine proprietas rerum sein / vnd keiner was eigens haben solte / wie denn auch Thomas Münker / vnd seine Gesellen / solche Gemeinschaft der Güter anzurichten sich vnterstanden / Anno 1525.

Die Aposteln aber vnd Jünger habens gehalten nicht als eine Lere / oder Regel / der wir folgen solten / wie sie denn auch durchaus nichts dauon gelernt noch befohlen haben / Sondern / Erstlich hat sie darzu gedrungen die Noth / weil sie in Gefahr stunden / das ihnen vmb ihres Glaubens vnd Religion willen alle ir Gut vnd habe genommen wurde. Daher denn die zeit die Quadruplatores den Namen hatten / das die Verräther / welche den Hohenpriestern vnd Jüdischem Regimente solche Leute anzeigten / welche von der alten Jüdischen Religion vnd Thalmud weren abgetreten / vnd Christen worden / denen ward alle ir Hab vnd Gut genommen / vnd kriegt der Verräther das vierde Theil dauon / darumb sie denn auch den Namen kriegeten / das sie Quadruplatores genennet worden. Wer die Historiam Johannis Sleidani hat / der lese was zu vnsern zeiten sey vorgewesen / die Religion vnd Christen zu tilgen / da nicht alleine Quadruplatores / sondern Dimidiatores geordnet worden. Das ist / das der jenigen so einen Lutherischen Ketzer mit warheit angebe / der solte die helffte der Güter haben / den er angegeben hett / wie im Keyserlichen Mandat Anno 1550. daselbo zu lesen. Dis hat warlich diese zeit im Niederlande gar viel Verräther gegeben / das wenn man manchem des Guts halben hat wollen beylommen / so hat er müssen ein Lutheraner /

Man lese
fast im aus-
sug lib. 22.
Anno 1550.

Die sechste Leichpredigt /

cheraner / vnd also seines Guts verlustig sein / wenn ers auch wol nie in Sinn genommen / aber so gehets / wenn Menschen freuel regiert vnd vberhand nimpt. Diese noch nu mein liebe Christen / hat dazumal erstlich die Aposteln vnd Jünger gedrun gen / das sie jr Hab vnd Gut in der zeit verlaufft / vnd in die Gemeinschaft gewand haben.

Die ander vrsach solches jres fürhabens ist gewesen / das sie ganz vnd gar aller Weltlichen Hendl sich entzogen / vnd aus gemeiner verwaltung gelebet / auff das sie jres Ampts / Bes ets / vnd Gottesdiensts / desto mehr abwarten / vnd also dieser Welt gleich abgestorben / jre Sachen vnd Gewissen desto mehr zu Gott richten köndten / vnd wolten.

Die sind die vrsachen / die zeit / der Gemeinschaft der Gät ter / vnd nicht (wie gesagt) das sie jemande Gesez oder Regel damit geben wolten. Die verwaltung aber solcher Gätter lag erst auff den Aposteln / wie zu lesen Acto. 6. vnd nach dem den selbigen zu viel werden wolte / riefen die zwölff Aposteln / die andern Jünger zusammen / mit anzeigung. Es tauß nicht das wir das Wort Gottes vnterlassen / vnd zu Tische dienen. Dar umb mein liebe Brüder sehet vnter euch nach sieben Kennern / die ein gut Gerüchte haben / welche wir bestellen mögen zu die ser notdurfft.

Also werden nu dazumal jr sieben als zu gemeinen Kassen herren / oder Verwaltern verordnet / darunter ist dieser vnser Stephanus einer / vnd der Vornempste / wie hienon Acto 6. im anfang zu lesen ist. Dieser hat selbs mit seinen eigenen / vnd wegen seines Ampts mit anderer Leute Gättern disponirt / das sie im heut oder morgen zu keiner beschwerung weder für der Welt / weder seines Gewissens halben für Gott gereichen möchten / vnder sich am letzten Stündlein darumb zum wenig ston zu bekümmern heit / wie es vmb sein Hab vnd Gut kom men möchte.

Dij nu mein liebe Christen heißet Leibliche bereitung zum Sterben /

des andern Theils.

Sterben/das einer mit dem seinen also disponirt, das es nicht durch plötzlichen Fall oder Abgang/ im oder andern zum nachtheil oder Verschwerung gereichen möcht.

Vnd das ist das der Prophet Esaias von Gottes wegen zum Könige Hiskia gesand wird zu sagen. Hæc dicit Dominus: Dispone domui tuæ, quia morieris & non viues. So spricht der HERR: Bestelle dein Haus/ spricht der HERR/denn du wirst sterben / vnd nicht lebendig bleiben/ Esa. 38. Diese wort mein lieben Christen solte ein jeder hören/ als weren sie im auch gesaget/ vnd nicht allein zum Gedächtnis/ ein jeder vber seine Oberthüre / sondern viel mehr in sein eigen Herz mit grossen Buchstaben schreiben / vnd auch was sie leren / in die Execution vnd Folge setzen. Mancher trohet mit seinem Hab vnd Gut/Denn vnd denn/So vnd so wil ers machen/wird drüber ergriffen durch ein vnuersehens Ständlein / das im die Rechnung also aus den frusten genommen wird / das er derselben nun noch in Ewigkeit / nimmers mehr kan mechtig werden / Wie am reichen Man zu sehen/ Solte der nu noch frist haben / eine kleine zeit zu leben / Der würde mit seinem Hab vnd Gut/viel anderst vnd besser disponirn, denn leider geschehen / Nu aber ist es also verharret / das er von alle seinem Hab vnd grossem Gut / nicht so viel Wassers mechtig ist/so viel einer am Finger ertragen lönd.

Dieß Exempel / meine lieben Christen / sind nu vns zur Lere / vnd guten Warnung fur geschrieben / Das wir lernen: Dispone domui tuæ, Mensch beschicke dein Haus/du wirst sterben/ vnd nicht lebendig bleiben. Das bittet der liebe David Psal. 90. VERR lere vns bedencken/das wir sterben müssen/auff das wir klug werden. Vnd Psal. 39. VERR lere doch mich / das ein Ende mit mir haben mus/Das mein Leben ein ztel hat/ vnd ich danon mus.

Sehet mein liebe Christen/das hat dieser vnser G. Stephanus/vnd andere Jünger/desgleichen Hiskia/vnd der liebe David/wie angezogen/bedachte.

Die sechste Leichpredigt /

Diß sollen wir nu alle / vnd ein jeglicher auch bedenden /
denn wir sind eben des Fleisches vnd Bluts / vnd eben der selb-
ligkeit vnd vngewissen Stunde zu sterben vnterworffen.

Mors certa est, incerta dies, hora agnita nulli

Viue igitur mortis iudiciū q̄ memor.

Gewiß des Menschen Abschied ist /

Wenn aber der Tod vmb sich frist /

Der Tag vnd Stund ist vnbewußt /

Darumb O Mensch auch wer du bist /

Zum Tod vnd Urtheil sey gerüst /

Das nicht schwer sey dein verlust /

Wess dem nu also / so solten billich alle Menschen ihrer Sa-
chen / Handels vnd Wandels allwol warnehmen / sonderlich die
etwa nicht Natürliche Leibes / sondern eitel lachende Erben ha-
ben / Item / welche mancherley Erben vnd Kinder haben / wie
sie es nach frem Abschiede mit fren Güttern wollen gehalten
haben. Ein einiger Vogen Pappier für ein Heller golt / vnd
mit guter Vernunft vnd Bescheidenheit beschrieben / köndte
offte viel dinges verhüten / das nicht manches Mannes wolge-
wonnenes Gut / vnd sein Fleisch vnd Blut / gleich als vnter die
rappuse gestrawet / vnd vnter vnterwe Leute vertheilet würde /
die es jr Lebenlang wenig werd worden sind. Aber wir Deut-
schen verlassen gerne / vnd verschercken viel dinges / das man-
chem zum bösen Wurm des Gewissens gedepet.

Wer nu das seine / durch ordentliche Testamenten versehen
wil / der sehe zu / vnd thue es mit gutem Gewissen / niemand zum
schaden oder nachtheil / vergesse dabei der Natürlichen Erben
nicht / vnd machets also / das es auch nicht rewen möchte ewig-
lich. Die jr auch zu Testamenten erfordert / stellen / vnd bezeug-
en solt / setze die wort nicht auff Schrauben / den Erben zum
schaden / vnd ewigen Reiff vnd Hadder / das keinem für Gott
zu gutem Gewissen gedepet kan.

Das sey nu das erste Stüchlein von Leiblicher euffertlicher
Vereisung

des andern Theils.

Bereitung zum Sterben / welches wir an S. Stephano / vnd andern gesehen / vnd gelernt haben.

Zum andern.

Von Geistlicher Bereitung zum Sterben.

Die erste Bereitung zum Sterben ist gewesen Leiblich / vnd betriefft diß zeitliche vergengliche Gut / Leben / vnd was darinnen ist / auch so gar gefährlich nicht / ob etwas / doch nicht wider Gott vnd Gewissen / darinnen versehen würde. Die Geistliche aber betriefft die Seele / vnd derselben Heil vnd Seligkeit / so viel nu dieselbige edeler / thewerer / vnd werder ist / denn alles zeitliche / so viel mehr sol es vns auch angelegener sein / doch also / das ich mich alhie zum Eingange / will bedinget haben / das wir solche Bereitung stellen / nicht auff unsere Kessliche / Vorsichtigkeit oder Würdigkeit / sondern allein auff Gottes Wort / vnd seine grundlose Barmhertzigkeit / die wir mit fröhlichem Herz vnd Glauben fassen / vnd seinem Wort folgen / wie wir in folgender anweisung hören werden / welche nach dem Exempel S. Stephani in dreien folgenden Stücklein zu sehen ist.

1. Erstlich gehört dazu ernstliche / hertzliche / inbrünstige Liebe vnd Lust zum Wort Gottes / vnd unsers Heilandes Ihesu Christi. Denn in der Apotecken Göttliches Wortes sind den wir alleine anweisung zu dem rechten Wundargis Ihesu Christo / vnd dem rechten wolriechenden Aqua vitæ, seines allein seligmachenden Wortes / darüber der Herr Christus bey einem zwiefachen thewrem Eyde geschworen hat: Warlich / Warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Johan. 8.

Dieses Stück halben / haben wir nu alhie mein liebe Christen / gar ein fein schön außbündig Exempel an dem lieben S.

Die sechste Leichpredigt /

Stephano. Dieser hat aus dem lieben Psalter Davids studiert/
Die Rede deines Mundes **Der** ist mir lieber / denn
viel tausend Stück Silbers vnd Goldes / Psal. 119. Er sit
het für sich der liebe Stephanus die ganze Welt / auch seine Ho
hepriester / Phariseer / Schrifftgelehrten / vnd Ältesten des gans
sen Verlament zu Jerusalem / derer aller gunst vnd förderung
hett er haben / vnd bey seinem Hade vnd Gut bey guter Ruhe/
vnd bleiben können / nur das er mit dem grossen Hauffen collas
dirt, geheuchelt / vnd dem Ihesu Christo / vnd seinem Wort wi
deriprochen hett / das aber alles vngeacht / sihet er auff das letzte
Stündlein / das er alles richten vnd schlichten wird / henger sich
allein an die Bibel vnd Gottes Wort / hat daraus studiert Ihes
sum Christum den Gerechtigten / den bekennet vnd leret er mit
gefahr Leibes / Ehre vnd Gutes / helt nicht hinter dem Berge
mit seiner Confession, oder temporisiret, wie jr viel thun/
Sondern leget sich ein mit den Jüden in iren Schulen / treibet
sie also ein / saget die Histori / das sie nicht vermochten widerzu
stehen der Weisheit vnd dem Geiste / der in im redet. Ja das
noch wol ein miraculum, für ein Wunder dazumal in den Jü
dischen Finsternis war / da er da in offentlichem Confessu be
schuldiget wird / durch lügenhaffte falsche Zeugen / welche die
Jüden darstellen / vnd inen vier grobe stück beschuldigen / wel
ches ich zur anweisung ein wenig melden mus / vmb derer wil
len / die jr dahelme die ganze Histori dieser Epistel volkömlich
lesen werdet / da werdet jr finden / sie beschuldigen in / Er sey ein
Gottes Lesterey / vnd rede Lesterey.

Erslich / Wider Gott.

Darnach / Wider Rosen den Knecht Gottes.

Dum dritten / Wider das Bötelich Befehl.

Dum vierden / Wider die heilige Sacre den Tempel.

Auff diese viererley Beschuldigung stellet der liebe Step
hanus eine Apologiam extemporalem, Er setzet vom Mun
de in die Feder / denn er hat die Bibel also im Kopffe / vnd gibe

der

des andern Theils.

der heilige Geist auch Stercke darzu/das er in der Schrift von
Mose ansehete / vnd gehet durch die ganze Bibel hindurch / ent
schuldiget sich der beschuldigten auftragen / durch eine Apolo
giam, aus Gottes Wort gestellt / also / das sich einer wundern
muß / der es nur liest / vnd ein wenig zu Herzen nehmen wil/
wie er denn daheimen in ewrer Hauskirchen thun/vnd das gan
ze stehende Capitel / Actorum durchaus lesen / vnd auff die an
gezogenen vier Puncten sein achtung geben sollt. Das heist nu
recht die Bibel studiert / vnd mit der that bewiesen / das einem
Gottes Wort zu lernen vnd zu glauben rechter ernst sey. Wie
viel solte man wol seltiger zeit vnter vns Christen finden/die ses
Glaubens vnd Religion also Rechen schafft geben / vnd auff al
lerley Einrede der Widersacher also aus dem Grunde Göttli
ches Wortes antworten solten / wie dieser / Noch sind wir alle
gute Christen.

Derhalben so lernen wir alhie an S. Stephano/ Lust vnd
Liebe gewinnen zu Gottes Wort / denn durch dasselbige / vnd
anderst nicht / wil Gott durch seinen heiligen Geist im Herzen
krefftig sein/damit wir in böser zeit vnd Anfechtung nicht allei
ne allerley Einreden der Gottlosen Welt / Sondern auch dem
Teufel selbst/ die sich dem Wort widersetzen / widerstand thun
können vnd sollen.

Solche Lust vnd Liebe zu Gottes Wort / sol diß Exempel
in vns auch anzünden/ denn bey dem Wort finden wir den vor
theil/ dieses zeitlichen vnd auch ewigen Lebens / zum Leben vnd
Sterben dienlich.

Psal. 119. Dein Wort DERR ist meiner Füße Leuch
te/ Vnd ein Licht auff meinem Wege.

Jerem. 15. Enthalt vns DERR dein Wort/wenn wirs
erliegen / Denn dasselbige dein Wort ist vnsers Dertzen
Freude vnd Trost.

Das Wort Gottes ist Wehr vnd Wassen / wider
den starken gewapneten / tausendkünstigen Sathan /
Eppij 6.

1.

2.

3.

Das

Die sechste Leichpredigt /

4. Das wort Ihesu Christi ist das beste Aqua vitæ, vnd ster-
kung wider den Tod vnd Teufel/ Johan. 8. Warlich/War-
lich/ So jemand mein Wort wird halten / der wird den
Tod nicht sehen ewiglich.

5. Ja das Wort Gottes vnd Euangelium ist eine Krafft
Gottes die da selig machet alle die daran glauben / jun
Römern am 1. Capitel.

Höret mein liebe Christen/ was Christus/ seine Propheten
vnd Aposteln/ dem Wort Gottes für Zeugnis geben. Das wir
derhalben zu seiner zeit Trost im Gewissen/ auch mitten in dem
Todesstündlein haben mögen / So laß vmb Lust vnd Liebe des
Worts Gottes/ vnd Ihesu Christi/ herzlich bitten/ vnd vleissig
darnach streben / das wird laus der anweisung Ihesu Christi/
die erste vnd beste anweisung sein/ zu seiner zeit selig zu sterben.

11. Die andere Geistliche anweisung zum seligen Ab-
schiede zeigt vns S. Stephanus in dem. Er habe der Welt ges-
dient / mit Leren/ vnd mit Leben in Geistlichem vnd Weltlich-
chem Stand vnd Ampte / vnd dauon also gar nichts begeret /
das er auch das seine darüber zugeset / vnd also mit Leib / Gut
vnd Blut seinem Nehesten an Seel vnd Leib zu dienen zu eigen
gegeben hat. Ob im nu wol die Welt/ vmb die er sich zum bes-
sten verdienet / gar vbel lohnert/ beleuget / verlestert / vnd auch
nu (wie denn geschicht) als einen Aufrrührer vnd Lesterey ver-
dampft/ vnd wie den ergesten Duben mit Steinen zu tode wirft/
So schalt er doch alleine nicht wider/ da er gescholten ward/
Sondern verzeihet erst von Herren seinen Feinden / Zum an-
dern/ so bittet er für sie in seinen letzten Nöthen. DEr (saget
er) behalt ihnen diese Sünde nicht/ Wie am ende der Histo-
ri Actor. 7. zu lesen ist.

Diß mein liebe Christen sol vns nu auch eine Anweisung /
vnd Erinnerung sein / vns Gottselig vnd wol zum Christlichen
Abschiede zu bereiten. Des betet sich vbel/ vnd stirbet sich viel
fehrlicher / wenn einem das Vreheil des fünfften Gebots / vnd
fünffte

des andern Theils.

fünffte Bitte im wege ligen / Vnd kan im größlichen Herzen nicht beten: **H**Err verlas vns vnser Schuld/ Als wir verlassen vnsern Schuldigern.

Denn was ist anders gesagt/ spricht Doctor Luther/ denn ein Urtheil vber seinen eigen hals sprechen / Denn so viel ist es gesagt / **H**Err du haß mich heißen beten / Verlas vns vnser Schuld/ Als wir verlassen vnsern Schuldigern. Du kan vnd wil ich meinem Nehesten nicht vergeben/ verhalben/ so magestu mir auch nicht vergeben/ vnd mag also drüber in abgrund der Hellen fahren.

Es ist der Haß vnd Neid der letzte Teufel / der schunder die Welt biewet / vnd ist die Sünde so viel desto fehrlicher / weil nans für seine Sünde halten/ noch erkennen wil/ vnd ein jeder eine beschönigung vorzuwenden hat. Gott aber wil nicht die Rechnung gemacht/ was wir für vortheil gegen vnserm Nehesten haben / sondern wil das wir ansehen / was Er für vortheil vns habe / Vnd weil Er denn aus Gnaden verzeihen / vnd vmb Christi willen vergeben wil/ vnd vergeben hat/ Also wil Er auch / das wir vnserm Nehesten / vnd solche vmb seiner willen/ thun sollen/ Oder sol heißen/ wie mit dem der seinem Nehesten nicht hundert Pfund erlassen wolte/ da im doch zehn tausend Pfund erlassen waren. Vnd sein Herr ward zornig / vnd berantwortet in den Peinigern/ biß das er bezalet alles was er im schuldig war. Also wird euch mein Himelischer Vater auch thun / so jr nicht vergebet von eweren hertzen/ ein jeglicher seinem Bruder seine feile.

Vnd Matthei am sechsten Capitel: Denn so jr den Menchen ire feile vergebet / So wird euch ewer Himelischer Vater auch vergeben. Wo jr aber den Menschen ire feile nicht vergebet / So wird euch ewer Vater ewre Feile auch nicht vergeben.

Sehet meine liebe Christen / zu solcher Christlichen versöhnung/ vnd verzeihung / sol vns das Exempel S. Stephani die-

Die sechste Leichpredigt /

nen/welcher vnrecht leidet am Leib vnd Leben/dennoch von her
ren vergehet/vnd für seine Feinde dazu bittet. Das heisset nu ab
legen alle Bitterkeit / Feindschafft vnd Haß / vnd selig lernen
sterben. Da widerumb alle Hasser gar schwerlich Verheil wer
den zu gewarten haben/das wir warlich in kein vergessen stellen
sollen. Das ist nu das ander/das wir zur seligen Vereitung zu
sterben/aus dem Exempel S. Stephani zu lernen haben.

III.

Die dritte Geistliche anweisung/selig zu sterben/er
innert vns das Exempel S. Stephani/ Nämlich/wie wir vnser
Geistlich Testament beschließen/vnd wem wir vnser Seelichen
endlich vnd seliglich befehlen mögen/Wie S. Stephanus sagt:
Domine Iesu suscipe Spiritum meum, **HERR Ihesu**
nimm meinen Geist auff.

Dis ist das Requiem æternam, das jme der liebe S. Ste
phanus selbst machet/vnd singet.

Dis aber hat S. Stephanus von seinem/vnd vnserm allen
Meister/Ihesu Christo/gelernet/des auch seine Requiem ab
so singet:

Pater in manus tuas commendo spiritum meum,
Vater in deine hende befehl meinen Geist.

Also thut der liebe David im 37. Psalm: In deine Hande
befehle ich meinen Geist / Du hast mich erlost / **WEN**
du treuer Gott. Also hat auch sein Geistlich Testament be
schlossen/vnser lieber Vater vnd letzter Prophet D. Martinus
Lutherus / welcher alhie in diesem seinem Vaterland/da er sein
Leib vnd Seel erst empfangen/vnd geboren/auch nach Gottes
schickung/dasselbige sein Animulam, wie er gesagt hat/ Sein
liebtes Seeligen / seinem vnd vnser aller **HERRN** / vnd Erlöser
Ihesu Christo befohlen/vnd auch selig also entschlaffen ist/vnd
eben in dieses Herrn Johan Albrechts Hause / dem Gott nu
mehr/vnd vns allen gnade in ewigkeit.

Dis ist

des andern Theils.

Diß ist auch / das ich desselben ein wenig gedencke / dieses Herrn Heilighumb gewesen / dafür ers geachtet hat. Erst die Sponda, das Becklein / darinnen Doct. Mart. Luther eingeschlaffen / vnd in seine ewige Ruhe bracht ist. Darnach der Bescher / daraus Doctor Martinus Luther gerundten / vnd auch den letzten Trunck daraus gethan hat.

Dieses hat er wol pflegen für seine beste Herrlichkeit zu rhümen / vnd guten Freunden zu zeigen.

Der beste Johannes Trunck aber / den er dem lieben Doct. Martinus Luther abgelernt hat / ist auch gewesen dieses Requiem æternam, das er gar offte vnd viel für seinem abschied allezeit widerholeet hat. Domine Iesu in manus tuas commendo Spiritum meum. Item / Animulum meum. Bey dem Ihesu / dem Erlöser / vnser Seelen werden sie zu seiner zeit / se depositeam wol ewiglich wider finden. David / Lutherus. Dieser Johannes Albertus / vnd alle die item Exempel fre Seeligen in die starcke Hand des Herrn Christi befohlen / vnd noch weiter Christlich befohlen / denn aus derselbigen Hand sol vns in Ewigkeit nichts scheiden können noch sollen / wie Er selbs sagt: Johannis am zehenden Capitel: Meine Schafe hören meine Stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe ihnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / Vnd niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Das ist ja vnser höchster vnd bestendiger Trost / in Christo Ihesu / vnserm Herrn / welcher gelobet sey in Ewigkeit.

Diß sey also zum andern die Geistliche bereitung selig zu sterben / Vnd solchs dreyerley nach dem Exempel des lieben S. Stephani / denn weiter wollen wir dißmal nicht fahren / Weitläufftiger aber andere stücklein mehr / sollen Christliche Zuhörer im angezogenen Sermon D. Mart. Lutheri selbs lesen. Da wird er weisen vnter andern auff die niessung der hochwürdigen Sacrament / vnd was vns darinnen angetheilet / vnd gegeben

Die sechste Leichpredigt/

wird. Item/Er wird vns ermanen zum demütigen Gebet/das wir zu Gott in dem HErrn on vnterlas bitten vnd seufften/ weil wir Tag vnd Stunde nicht wissen/ Er wolt solche selige Stunde zu seiner zeit/ mit allen Gnaden/ jm zu ehren/ vnd vns ser Seelen zu trost vnd Seligkeit/verleihen vnd geben.

So folget nu das dritte Stücklein dieser Predigt.

Zum dritten.

Was hat S. Stephanns für nutz darvon / das er also in der zeit hat lernen sterben / beyde Leiblich vnd Geistlich/ Desgleichen wir auch werden zu hoffen haben / so wir seinem Exempel durch Gottes gnade folgen?

Antwort:

ER hat des durch Gottes gnade genossen / nicht alleine Zeitlich/sondern allermest Ewiglich/ Denn wie S. Paulus sagt / Gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich / vnd hat die verheissung dieses vnd des zukünftigen Lebens/1.Timoth.4.

Zeitlich/ hat es der liebe Stephanus genossen / Nicht zu Reichthumb oder wollust dieses Lebens/ denn dieses alles hat er auch nicht gefurcht / Sondern sich desselben ganz vnd gar begeben/ wie zuuor gehört. Des aber hat ers genossen/innerlich seiner Seelen/ Gewissens/ vnd auch seines hohen Ampts halben/wie der vorglesene Text mehrmals widerholet/ Als:

a **Stephanus war vol Glaubens vnd Krefte.**

Woher kam jm das/möcht einer sagen/war es aus seinem Natürlichen Verstande vnd freyen Willen? Nein/ Sondern wie weiter der Text sagt:

b **Er war vol des heiligen Geists.**

Denn der wil wohnen in der Werkstat/da das liebe Wort Gottes

des andern Theils.

Gottes gerne gehört/gelernet/ vnd getrieben wird/Vnd durch dasselbige wil er auch krefftig sein in der gleybigen Herren/Durch Glauben vnd Krefte/wie hie von S. Stephano gesagt wird. Dß ist nu alles Zeitlicher nutz/ vnd viel höher vnd grösser/denn aller Welt Geld/Gold vnd Güter zu schätzen/Denn daraus folget der nutz/dauon ferner die Histori S. Stephani sagen wird.

Ewiglich/ geneußt er des/sage der Text also:

Als er aber vol heiligen Geistes war/sahe er auff gen Himmel/ vnd sahe die Herrlichkeit Gottes/ vnd Ihesum stehen zur Rechten Gottes/vnd sprach: Siehe/ Ich sehe den Himmel offen/ vnd des Menschen Son zur Rechten Gottes stehen etc.

Wie ist das möglich/ möcht einer sagen/ das dßs S. Stephanus solt gesehen haben/ eine solche höhe/ da einem ja das Gesicht gegen vergethet/ Darzu so müßens andere Leute ja auch gesehen haben? Höre mein lieber Mensch/ sie haben nicht alle den Leremeister gehabt/ der ihnen die Augen geleyt/ vnd auffgethan hat/Freylich werden alle Gottlosen solchen anblick in irem Todesstündlein nicht haben/Auch die nicht/die gleich alle Mönche vnd Pfaffen bey sich vnd neben sich haben. Es ist das eine erleuchtung des heiligen Geistes/ wie gehört/ Stephanus war des heiligen Geistes vol/sahe auff gen Himmel/ vnd sahe die Herrlichkeit Gottes/ vnd Ihesum stehen zur Rechten Gottes.

Siehe/ diese prerogatiua sollen haben allein/S. Stephanus/vnd alle Christgleubige/die im Wort Gottes studirt/vnd iren Geist vnd Seele/ in die Hand vnser Herrn vnd Erlösers Ihesu Christi befohlen haben. Die andern aber als Gottlose/ werden mit Ach vnd Wehe schreien müssen/ sie sehen der

Die sechste Reichspredigt /

hen der Hellen Rachen offen stehen / vnd alle böse Geister die sie hinreißen / vnd in Abgrund führen wollen / Darumb mancher in seinen jügen liget / scherlet / vnd blödet wie ein Ochse / vnd wölte wol / wenn er köndte / durch ein Eiserne Thüre lauffen. Beschach / man hat Gottes Wort / vnd also Gott selbst verachtet / mit Haß vnd Neid den bösen Geist zu Gasse geladen. Alle trewherkige Vermanung vnd Warnung ausge schlagen. Hertz vnd Gewissen an geistlich Gut vnd Nahrung gehenget / auch wol / das schrecklich zu reden / sich offte dem vnd dem ergeben / das er in sol holen : Siehe das heist recht den Teufel an die Wand gemahlet. Darumb gehets auch offte nicht besser / vnd folget so schrecklich Ende / denn Gott laßt sich nicht spotten.

Derhalben / wer Ohren hat zu hören der höre / vns wurde geprediget / vnd da stehen die Exempla für Augen / zur Warnung / wer folgen wil.

Diß sey also auch zum dritten / ein wenig der Nutz gerührt / der lauts des Exempels S. Stephani / vnd lauts Götlicher Verheißung folgen wird / denen / die sich in der zeit der Gnaden zum seligen Abschiede Christlich werden schieden lernen / darzu denn Gott der heilige Geist die beste hülffe thut / vnd vnser Schwachheit allezeit wird auffheffen / des wir vns zu Gott versetzen vnd trösten sollen.

Vnd sind also diß die drey Stücklein die wir nach vorstehender gelegenheit aus der Histori S. Stephani haben nemen wollen.

Zum Beschluß.



Als nu endlich diesen vnsern verstorbenen Herren Staduoigt Johan Albrecht belanger / wie er sich dieser Lere der Vereitung zum seligen sterben vnd Ende beflissen habe / wollen wir ein wenig ansehen.

Was

des andern Theils.

Was die Leibliche Bereitung zum Absterben belanget / ist es an dem / das wol etwas verblieben / welches er würde erstattet haben / were es Gottes Wille gewesen / das er lenger bey vns auff Erden hett sein sollen / Aber es muß also sein / das wir als Menschen nicht alles versichen vnd bedencken werden / auff das keiner lerne sicher sein.

Was aber die Geistliche Bereitung / daran am meisten geslegen / vnd nicht zeitlicher / sondern ewiger verlust dabey zu besorgen / In diesem stück hat er sich durch Gottes Gnad (darumb er gebeten) also verhalten / das wir zum guten Eyempel wol das von reden mögen.

Denn erstlich / was Lust vnd Liebe belanget zu Gott vnd seinem Wort / das der anfang sein sol selig zu sterben. Ist es an dem / das wir im gut Zeugnis geben müssen. Seinen lieben Gott hat er beide in diesem seinem Lager / wie denn zuuor gar viel mal von herren gedancket / der in aus der Päpstlichen Finsternis / darinnen er in seiner Jugend auch gesteckt / zum Licht vnd Erkenntnis seines Wortes aus Gnaden beruffen hat / Die gute Bundschaft vnd Christliche Gemeinschaft / die er mit dem lieben Luthero / sonderlich für seinem letzten Abschiede Anno 1546. gehabt / Vnd sich viel Christlicher Bespreche hat erinnern können / der hat er sich zum höchsten gesezewet / vnd des getröstet / das er widerumb zu solchem Colloquio, beide mit dem lieben Luthero vnd allen Auserwehlten / in Ewigkeit würde versamlet werden.

Nach seinem Ampt / vnd andern vermögen / hat er Förderung gethan / Kirchen / Schulen / vnd viel armen Gesellen / vnd frommen Schülern / die er an Kost vnd Nahrung gehabt hat / wie er denn in seiner Jugend auch selbst Schulen regiert hat.

Welche so anreizung ist eines Herzens / das zu Gottes Wort lust vnd liebe gehabt.

Im an

1.

N.B.

Die sechste Reichpredigt /

2.

Im andern Stücklein / der Geistlichen Bereitung / zum Sterben / verzeihung des Nächsten / hat er sich also verhalten: Nach dem er nicht weniger Leute Sachen auff sich gehabt / vnd nicht mit allen durchaus verglichen / hat er dieselben fur sich fordern lassen / semptlich / Christliche versöhnung angerichtet / auch der Sachen gantzlich vollend abzuheffen zugesaget / so ferne im Gott sein Leben kleine zeit frissen würde / in des / sagt er / sol zorn vnd widerwille hingelegt / vnd alles vergessen vnd vergeben sein / wer wels wie es Gott mit mir schiden möchte / welche reden ich selbs habe heffen anhören / vnd mir angenehme war zu hören zur antwort. Ey mein liebet Schwieger stellet ewer Herz vnser halben zu seiden / jr sollt deshalb vnbedürmert sein / wir wollen euch ewer Creutz mit diesen sachen nicht mehrn.

Bekümmert euch jhr mit Gott vnd seinem Wort / der Sachen künde jr auch weder geben noch nehmen / biß zu ewer Gesundheit / darumb wir Gott mit euch wollen bitten heffen. Dar auffet auch Christlich zu frieden gewesen.

3.

Im dritten Stücklein der Geistlichen Bereitung zum seligen Ende / nach dem Exempel S. Stephant / hat er sich zeitlich erinnert / vnd seine Seele dem gnedigen Gott vnd ewigen Erlöser Ihesu Christi befohlen. Die Sprüche der Schrift sind im leustig / vnd sonderlich in diesem seinen Lager obig gewesen. Der ganze 51. Psalm ist offte von im erholet. Das erste Capitel Johannis hat er den tag für seinem Abschiede fast durchaus Lateinisch mit sonderlicher lust erholet / Der gleichen die feinen Trostsprüche Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet. Johan. 5. Das ist der Wille des der mich gesand hat / das wer den Son sihet / vnd glaubet an in / habe das ewige Leben / vnd ich werde in auferwecken am Jüngsten tage. Welchs schönen Lateinischen Spruchs / schöne Composition im sonderlich als einem feinen Musicosonnderlich beliebt hat / wie denn auch die andern lieblichen Melodien

degen

des andern Theils.

Worten der Sprüche Johan. 8. Amen, Amen, dico vobis. Warlich/warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Item Johan. 11. Ego sum resurrectio, &c. Ich bin die Zufferstehung vnd das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben/ob er gleich stürbe/ vnd wer da lebet vnd glaubet an mich/der wird nicht mehr sterben/etc.

Diß mein liebe Christen / sind so zu reden / rechte Sterbesprüche / das ist / die einem gar gute Gedanken zum seligen Stündlein machen können/ sonderlich wenn der heilige Geist/ der durch das Wort wil kresslig sein/ die rechte Melodey, vnd lebendige Stimme ins Herze spricht / Die können einem auch die Augen des Herzens vnd Glaubens erleuchten / das einer mitem in der Todesangst / das leben in Christo Ihesu / erschen vnd ergreifen kan/ wie wir denn gahr nicht zweiffeln / das dies sein durch Gottes gnade/ vnd zusage/ widerfahren sey/ Sinter mal in Gott der HERR one alle ach vnd wehe / sein sanfftes von binnen genommen/ehe er vnd andere/sich des Todes an im recht haben vermuten mögen.

Darumb Gott der HERR allezeit auch für vns zu bitten/ vnd im dafür zu danken ist.

Diß sey also von seiner Vereitung zum Sterben/vnd was Gott der HERR durch sein Wort in im gewircket hat.

Sonsten das Leben vnd Zustand dieses Herrn Johan Albrechts belangende/ da erkenne ich mich viel zu geringe zu / ein solch ehrlich graw Heubt nach werden zu commendiren, der mir seiner Ehr/ Erudition, vnd Namens halben / ehr ist besant gewesen / denn die Person / Hab mich auch gefreuet ehrliche kundschaft/ der er mich gewirdiget / mit im zu haben vnd zu halten. Wegen seiner Erudition, Erbarkeit/ vnd sonderlich chem Verstandes / vnd Erfahrung/ ist er gahr vielen vorgezogen/ vnd in vielen deliberationibus seines Raths / auch von hoher Obrigkeit gepflogen worden. Das Stadtvogt Ampt hat er

Die sechste Leichpredigt /

hat er etlich mal mit ehren vnd nutz / mit grossen ernst versahret / wie er denn auch hewer diß Jahr / seines Ampts halben heere sollen auffgehen / wo solchs der gnedige Gott nach seinem Götlichen Rath vnd Willen / nicht vorkommen heere.

Im Consistorio, oder Geistlichem Gerichte / ist er Assessor vnd Mithülff gewesen / vnd war gahr fein / eines solchen Erbarh Herrn vnd Seniors iudicium vnd Vertheil hören. Zum Schulhern ist er auch geordnet / vnd darzu sich willig vnd förderlich brauchen lassen. Die Examina Scholastica hat er helfen ehren / vnd nach hohem Verstande fördern. Er ist nun abgefordert in eine ander Schule vnd Gemeinschaft des Sonnes Gottes Ihesu Christi / vnd seiner Auserwehlten / mit welchen er in ewiger Seligkeit conferiren vnd hören wird / den höchsten Professoreu Ihesum Christum vnsern Erlöser vnd Seligmacher. Ir Kinder vnd Erben / sehet zu / das jr sein Grab rechtschaffen mit Köslein der Liebe möget pieren vnd schmücken / welchs geschehen wird / da jr in Liebe / Friede / vnd Einigkeit vntereinander leben / ewer liebe hinderlassene Mutter vnd Freundin / wie er euch befohlen / in Ehren halten / vnd allen groll nicht wider rege machen werdet / Es ist gnugsam gewesen / vnd albereit daran mehr denn zu viel zu verantworten / sehet zu das er nicht weiter in seiner Grube geschendet werde / welches zu verantworten zu seiner zeit schwerlich sürfallen wolte / das bin ich zu erinnern schuldig.

Der gnedige vnd barmhertzigste Gott / der in bey Glaub vnd gutem Gewissen erhalten / die Schmerzen dieses Lebens verkürzet / vnd mit Gnaden zu sich gefordert. Der gebe auch vns durch seine Gnade Christlich zu leben / vnd endlich in Christo Ihesu seliglich zu sterben / durch seinen heiligen Geist / vmb Christi Ihesu vnsern Herrn vnd Erlösers willen / Noch geslobet in Ewigkeit / Amen.

Amen.

Gebet

des andern Theils.

Gebet so ich meinem Schwei-
her an seinem letzten Ende habe
fürgebetet.



Mein Gott/ mein H E R R/
vnd mein Vater / Thund beweise mei-
ner armen Seele / das sie innen werde /
Das du seist mein Fels / Burck /
Schild / Thurm/ Hort/ Schutz/ Zuversicht/ Hülffe/
Zuflucht/ Schirm/ vnd Gütte/ Das ich in diesen gro-
ßen Nöthen für meinen Feinden / durch deine Göttli-
che Gnade/ Hülffe vnd Beystand behalten werde/
H E R R auff dich traw ich / Laß mich nim-
mer zu schanden werden / In deine Hen-
de befehle ich meinen Geist / H E R R
du trewer Gott/ Erlöse mich
A M E N.



Die sechste Velschpredigt /
M^r ANDREAS
FABRICIVS.

Consul Iohannes Albertus rexit habenas
Officij solita dexteritate sui.

Consilio magnus : vita grauis, ore disertus
Atq; fide firmus cum moreretur erat.

Hospes erat patria morientis in vrbe Lutheri
Æthereo cui nunc iunctus in hospitio.

Deutsch also :

Sas Stadvogt Ampt Johan Albrecht
Mit trew vnd vleis verwalset recht.
Anschlegig/ tapffer/ vnd bered/
In festem Glauben sterben thet.
Vey im Lutherus auch beschloß/
Seln jetzt beid in Abrahæ Schoß.



des andern Theils.

Die siebende Leichpredigt / des andern Theils.

Von dem Begrebnis des Gottsfürchtigen
vnd Tugendsamen Jungfrewleins Margaretha / des
des Erbarn vnd Wolgeachten Herrn Nicolai Thielen / 22.
Töchterlein / Zu Eisleben auff dem Gottesacker ge-
than / den gehenden Januarij / Anno
1574.

Anno 1574.
den 10. Jan
unverf.

Aus dem Euangelio Luc. 2.

Vnd seine Eltern giengen alle
Jahr gen Jerusalem / auff das Oster-
fest. Vnd da Er zwölff Jahr alt war /
giengen sie hinauff gen Jerusalem /
nach gewonheit des Festes. Vnd da die tage vollendet
waren / vnd sie wider zu hause giengen / blieb das Kind
Ihesus zu Jerusalem / vnd seine Eltern wußtens nicht.
Sie meineten aber / Er were vnter den Geferten / Vnd
kamen eine Tagereise / vnd suchten in vnter den Ge-
freunden vnd Bekandten. Vnd da sie in nicht funden /
giengen sie widerumb gen Jerusalem / vnd suchten in.
Vnd es begab sich nach dreien tagen / funden sie in im
Tempel sitzen / mitten vnter den Lehrern / das Er inen
zuhörete / vnd sie fragete. Vnd alle die in zuhöreten /
verwun-

Die siebende Zeltspredigt/

verwunderten sich seines Verstandes / vnd seither antwort. Vnd da sie in sahen/entsazten sie sich.

Vnd seine Mutter sprach zu jm: Mein Son/ War umb hastu vns das gethan? Sihe/ dein Vater vnd ich/ haben dich mit schmerzen gesucht. Vnd Er sprach zu jnen: Was istis/ das jr mich gesucht habet? Wisset jr nicht das ich sein muß in dem/ das meines Vaters ist? Vnd sie verstunden das Wort nicht / das Er mit jnen redete. Vnd Er gieng mit jnen hinab / vnd kam gen Nazareth/ vnd war jnen vnterthan. Vnd seine Mutter befehlet alle diese wort in irem Herzen. Vnd Ihesus nam zu an Weisheit / Alter / vnd Gnade / bey Gott vnd den Menschen.

In Euangelion/ Geliebte im HErrn/ helfe vns für nicht allein eine einfeltige / sondern auch eine kindische Historia / darüber sich alle Welt/ mus verwundern / vnd stützig werden / ja mus gedanken / was wir Christen doch damit suchen / das wir für der Gemeine vnd Versammlung/ eine solche Historia predigen vnd fürlesen / Für der Vernunft aber macht es mehr ansehen / wenn etwan ein Keyser/ König/ Papst/ oder Cardinal/ an einem ort einreiset/ als mit diesem geringen schlechten Kinde.

Weil man fund den König von Polen aus Frankreich einführet/ mit großem Geleite/ da will jederman zusehen / aber wir sollen vnterschied machen zwischen den Personen/ vnd den Sachen/ Die ist nicht ein schlechter König/ den die Schlangen verzehren köndten / wie Syrach schreibt / Sondern er ist der König aller Könige/ der HErr aller Herren. Dieses Kind gehet nicht andern Leuten zu schaden/ Sondern Gott zu Ehren.

Treibet

des andern Theils.

Treibet keinen Fürwitz / wie mancher vmb nichtiger versachen
willen / wol einen weiten Weg ziehet / vnd vnnütz Geld ver-
setzt / dagegen wol armen Leuten nichts gibt / Sie sind die Allers-
höchsten Personen / vnd ist eitel Gottes Furcht vnd Gehorsam /
welche dienet ein gut Gewissen zu haben / da solten wir auch ver-
langen nach haben / beide Alte vnd Junge / denn vnser HERR
Gott wird nicht fragen / wie viel Franckosen oder Polen wir ge-
sehen haben / Sondern wie wir sein Wort gehöret haben. Diß
wird zum Gleichnis eingeführt / vnd niemand zu nahe gered.

Heute zum Ampte sein in der Predigt fünff Puncten pro-
ponirt / die ersten beiden / sein gehandelt worden / Nemlich /
von der Gewonheit / das die Jüden alle Jahr dreymal müssen
zu Jerusalem auff die hohen Feste zusammen kommen. Zum
andern / Von dem Ampte der Eltern / beides gegen Gott / vnd
ire Kinder / vnd das / nach dem Exempel der Eltern vnser liebs-
ten HERRN Ihesu Christi / Joseph vnd Maria.

Folget nu der dritte Punct vom Ampte / der Kinder / wel-
cher heute ist verblieben. Weil vns aber ein Kind versache gibt /
zu dieser Predigt / hie auff dem Gottesacker / wollen wir durch
Gottes Gnade / von Kindlichem Gehorsam handeln / so viel
vns dieses Euangelion wird anweisung geben / welches geschieht
in vier Puncten.

Erstlich / Worinne sollen die Kinder gehorsam sein?

I.

Zum andern / Wardumb sollen sie es thun?

II.

Zum dritten / Wie weit erstrecket sich der Gehorsam?

III.

Zum vierden / Was sol der Nutz sein desselbigen?

IIII.

Gott der Himelische Vater / rühre vnser Vertzen /
durch den heiligen Geist / Eltern vnd Kinder / das wir
also dauon predigen vnd hören / das es nutz schaffe /
Gott zu Ehren / vnd vns zu gutem Gewissen / biß wir
mit diesem Kindlein / in Eünffziger Seligkeit / im danck
sagen

Die siebende Leichpredig/

sagen immer vnd ewiglich. Das helffe vns Gott der
Vater durch seinen heiligen Geist / vmb Christi Jesu
willen/gelobet in Ewigkeit/Amen.

Vom ersten.

Weil wir heute gehört haben / vom Ampt der El-
tern / Was saget nu dis Euangelion zum gegenheil
vom Ampte der Kinder?

Antwort:

Zerterley. Zum ersten / worin die Kinder ihren
Eltern sollen gehorsam sein? Hier sehen zweierley Sa-
chen/das erste sein Geistliche/das ander/Weltliche Sa-
chen/die Geistlichen stehen für: Die Eltern giengen alle Tage
gen Jerusalem auff das Osterfest/vnd da Jesus zwölff Jar alt
war/gehet Er mit ihnen. Im Gesehe war befohlen/das die Man-
nes Personen / so zwanzig Jahr erreicht hatten / scharlich er-
scheinen sollten. Dis Kindelein hette wol den Gehorsam obertre-
ten / vnd sagen/mögen: Ich habe noch die Jahr / so bestimmet /
nicht erreicht/ich wels es doch zuor alles besser/als alle Hohe-
priester vnd Schrifftgelehrten. Ir werdet begehen das Bedech-
nis eines zukünfftigen Osterlembleins/das werde ich selbs sein/
ziehete ir hin/ich bins nicht schuldig. Dieses vngerecht/gehet das
Kind mit / vmb des dritten Gebots willen / zum dienst seinen
Eltern/vnd andern zum guten Exempel/Doctor doctorum
gehet/als wolle Er erst das A belernen. Von Weltlichen eusser-
lichen Sachen / saget der Text / da Er den Gottesdienst / vnd
sein Ampt verrichtet hatte / gieng Er mit ihnen hinab gen Na-
zareth / vnd war ihnen vnterthan / Also ist dis Kind auch gehors-
am im eusserlichen. D. Luther handelt dis Stück vberaus
schön / laisset euch dabeim fürlesen. Viel haben sich beküm-
mert / was doch der Herr Christus in seiner Kindheit gethan
habe / Die mässigen Mönche haben ein ganz Buch dauon ge-
schrieben /

des andern Theils.

schrieben/ vnd viel vngereimtes dinges hinein gesetzt / aber sie
siehet tota pœdia Christi, seine ganze Kindheit / Er war
sien unterthan/ Joseph war ein Zimmerman/da wird er haben
gethan / was man in geheissen hat/ Spene gelesen/ dem Vater
essen vnd erindten zugetragen / wie ein ander Kind/ das hat das
liebe Ihesulein gethan.

D. Luthet schreibet in seiner Haußpostillen : Ein Bischoff
habe verlangen gehabt zu wissen die Kindheit Christi/ dem habe
getrewmet/ er sehe einen Zimmerman ein Holz behawen / vnd
ein klein Kindlein bey jm / das da Spene eintrüge/ biß endlich
ein Jungfraw in einem blawen Rocke kömpt / mit einer Pfans
nen/ vnd ruffet beide dem Man vnd dem Sönlein/ zum Essen/
Da daucht in im Traum/ wie er heimlich hinnach kroche/ vnd
sich hinter die Thür stellet/ das er möchte sehen / was sie essen.
Wie nu die Mutter dem Kinde sonderlich in ein klein Schuß
selein anrichtet / hebet das Kind an vnd spriche : Ja Mutter/
Was sol denn jener Man hinter der Thür essen? Von solchem
wort sol der Bischoff erwacht/ vnd darüber erschrocken sein.

Hierauff setzt Doctor Luthet diese wort : Solch Getichte
laß ich zu sein / denn es scheint / das der da solches ertichtet /
dem Fürwis damit habe wehren wollen / welchen die Mönche
getrieben haben. So ist nu das Kindlein Ihesus seinen Eltern
gehorsam gewesen / in Geistlichen vnd Leiblichen Sachen.
Diß Exempel sollen alle fromme Kinder in ire Herren schrei
ben / vnd sollen auch iren Eltern nicht allein in der Haußhal
tung gehorsam sein / Sondern auch in die Kirchen gehen/ vnd
hören / wie sie sich gegen iren lieben Gott / vnd dem Nächsten
verhalten sollen. Vnd siehet freylich viel besser/ wenn die Kin
der mit iren Eltern zur Kirchen gehen / als wenn sie in die ge
brandten Weinheuser oder fürs Thor spazieren gehen. Vnd
ir Alten eins theils halter die Kinder auff / vnd züchet sie aus
dem Gehorsam der Eltern/ das ist grosse Sünde/ vnd wird ein
mal für Gericht kommen/ das bedencket wol. Vnd ir Kinder

Die siebende Leichpredigt/

folget dem Exempel dieses allerhöchsten Kindes / Wenn Gott Gnade gebe/das jr gleich Doctores würdet/so sollet jr ewre Eltern doch nicht spotten / oder sie verachten / wenn sie gleich die aller Einfeltigsten weren. Ihesus Christus war die Warheit selbst/nach ist Er gehorsam euch zur folge. So wenn jr vermöglicher oder reicher werdet/denn ewre Eltern/ so gedencket nicht ich bin besser denn sie/ verachtet sie nicht. Diß Kind hat mehr denn alle Königreich / vnd die Eltern haben alles von im zu gewarten/nach ist nicht vppisch / vbergibt die Eltern nicht/ sondern wie der fromme Joseph in Egypten / seinen alten Vater vnd Brüder/ als Hirten/ nicht verleugnet / noch sich irer scheut / ob wol die Hirten ein gewel waren key den Egyptern / sondern gibe jnen instruction, vnd saget / Sie sollen gleich zusagen : Also ist diß Kindlein gehorsam vnd vnterthan seinen schlechten vnd geringen Eltern. Der Hochweise vnd reiche König Salomon / gönnet seiner Mutter Bathseba ire Ehr/ vnd leisset sie zur Rechten Hand sitzen. Die ist mehr denn Joseph vnd Salomon / noch rücket Er seinen Eltern ire Armut nicht auff/sondern ist jnen vnterthan im aller geringsten. Dieser Gehorsam vnd Ehrerbietung/steht auch fund der Jugend fast wol/als zu Josephs/Salomons/ vnd des HErrn Christizeiten. Vnd können sich fromme Kinder/ saget D. Luther/ für allen Mönchen vnd Nonnen / die doch mit iren Wercken hoch wollen gehalten sein rhämen/ den Gehorsam/ welchen ich meinen Eltern / Herren vnd Frauen / in der Haushaltung leiste / hat das Kindlein Ihesus zuuer geleistet/ vnd geheiligt.

Das ist eines / das jr hie lernet lieben Kinder / worinn das Kind gehorsam gewesen/ vns zum Exempel.

Vom andern.

Warumb sollen sie es thun / Was sol sie verursachen?

In der

In der Haustaffel/ sein (wie Christen sich wer-
den zu erinnern wissen)ir viel angezogen / Ihund wol-
len wir bey dem Euangelio bleiben. Hie ist der Anreger
Ihesus Christus selbst/ der gebe Exempel / allen Kindern / vnd
wird auch darnach fragen / wenn Er auff dem Regenbogen
kömpt/wie wir seinem Kindlichen gehorsam gefolget haben. Die
ser Erbkantler im Rath der heiligen Dreyfaltigkeit/das Wort
des Vaters/hat auch das vierde Gebot gegeben/vnd in demsel-
bigen/ den lieben Eltern den Ehrenerank aufgesetzt / vnd wil
das dem Gebot auch folge geschehe, vnd die Eltern sollen vber
solchem Gebot halten / vnd dasselbige nicht lassen mit Füßen
treten / vnd den Ungehorsam vnd Mutwillen nicht lassen für
voll hinaus gehen/(wie leider allenthalben geschiehet)nicht las-
sen zu sehr regieren. **G D E** hat das Gebot gegeben/vmb
Gottes willen mus man darüber halten / in allen Stenden.
Christus Ihesus der Son Gottes / stehet hie / vnd was Er an-
dere gelehret vnd geheissen hat im vierden Gebot / beweiset Er
selber/vnd wird am Jüngsten tage (wie D. Lutherus saget) da
ein jeder für sich selbst wird Rechenschaft geben müssen / des
Herrn Christi grosse Demut vnd Gehorsam/ gegen seine El-
tern / der bösen vnd mutwilligen Kinder Trotz in Abgrund der
Hellen verdammen / da werden sie denn die Hände vber dem
Kopffe zusammen schlagen/vnd schreyen: Wehe vnd aber we-
he/in alle Ewigkeit. Derwegen hoch von nöthen/ das die Un-
gehorsamen / hie in der zeit der Gnaden Buße thun / die vbers
maß erkennen / vnd bitten das diß Kindlein / wolle mit seinem
Gehorsam jren Ungehorsam zudecken / vnd vmb seines Blutes
vnd Todes willen/denselben nicht zurechnen. Das sein die vrs
sachen. Sonderlich gebe es sein nachdenken/wenn man Col-
lation oder vergeltung macht.

Was sein diese Eltern Joseph vnd Maria gegen diß Kind-
lein? Diß Kind hat seinen Eltern alles gegeben/ Leib vnd See-

Die siebende Leichpredigt /

le / vnd alles was sie haben / ja müssen das Himmelreich vnd ewige Leben von diesem Kindlein gewarten / noch ist es gehorsam. Das laßet vns mercken. Was haben die Eltern wol von dir? Nichts vberall. Aber von ihnen hastu nechst Gott / Leib vnd Leben / vnd ihnen hastu nechst Goet zu dancken / das du ein Mensch bist.

Deine Eltern / sonderlich die Mutter / hat deiner halben manchen sawren erit gethan / vnd du hestest in deinem eigen Blut ersauffen / vnd im Stande verderben müssen / wo deine Mutter nicht das beste gethan hette / noch zeibest du jr gremnis vnd Betrübniß zu. Haben die Eltern einen guten Wissen / so geben sie in den Kindern. Gehet es den Kindern vbel / mit Krankheit / oder anderm Unglücke / so wolens die Mütter gehen mal lieber selbs am Halse haben. Ir gehet eins theils in die Schule / jr Kinder / vnd die Eltern kreuffen euch Bücher / Kleider / vnd was jr bedürffet / vnd dürffens wol selber für Brod. Wo wolt jr nu verantworten / wenn jr giftige Wärme werdet / vnd den Eltern das Herze im Leibe abfresset / Das solten die bösen Mattern vnd ungehorsame Kinder mercken / vnd die Eltern solten sie aus diesem Euangelio fürhalten. Vnd so viel auch vom andern / Nemlich den vrsachen / welche die Kinder zum Gehorsam bewegen sollen.

Vom dritten.

Zum dritten frage ich nu?

Wie weit sol sich denn solcher Gehorsam erstrecken?
Wie wenn Vater vnd Mutter zu weit gienge?

Eze stehet / das Kind ist gehorsam biß in die Kirche / vnd bleibet one fürwissen der Eltern biß an den dritten tag / vnter den Lehrern. Da im aber die Mutter Maria solchs auffrücket / spricht Er: Was ist das jr mich gesuchet habet? Wißet jr nicht das ich sein mus in dem / das meines Vaters ist? Gibt

Des andern Theils.

Gibt aber das Kind hiemit Ursache / das Kinder sollen den Eltern vbers Maul fahren?

Nein traun / Die Kinder sollen nach dem vierden Gebot / die Eltern nie nichten verachten / Sondern denselbigen gehorsam sein / dienen / lieben / vnd werth haben / in allen billigen Christlichen dingen / aber wenn die Eltern / die Kinder etwas heissen wollen / das wider Gott vnd sein Wort were / so sein sie zu folgen nicht schuldig. Wenn ein Vater seinen Son / wolte auff den Schießplan / oder an ander orter / da Kinder nicht viel zu thun haben / wolte mit nehmen / vnd der Son gieng dafür in die Kirche. Wenn er nu derhalben vom Vater beredet / oder gescholten würde / were es keine Todsünde / wenn gleich ein Kind also antwortete / wie hie der Herr Christus thut.

In der Kirchen gehets wol hin / als in Gottes Sachen / das du es aber auffser der Kirchen thun woltest / were es vnrecht / Diese Lere erstreckt sich in gleichem fall auff die Oberkeit vnd Vnterthanen / Ir seid offemals erinnert / ir soll ewer Oberkeit gehorsam sein / ewer Vater vnser zu sinen sehen / vnd geben / was der Oberkeit gebüret / Leib vnd Gut bey sinen wagen vnd auffsetzen / Aber in Gewissens Sachen / vnd wenn sie wider Gott etwas fürnehmen wil / so mus man Gott mehr gehorsam sein / als den Menschen / wie auch die Aposteln / Act 5. solches dem Rath zu Jerusalem fürhalten. Hierinne hat man euch gelehret / sollt ir den Glauben mit der that beweisen / vnd der Wahrheit Zeugnis geben. Eben so weit erstreckt sich auch der Gehorsam / Knechte vnd Wazge / vnd des Gesindes gegen Herren vnd Frawen / vnd nicht weiter. Das ist das dritte Stücklein in dieser Predigt.

Vom vierden.

Zum vierden / ist die Frage.

Was sol denn dem Gehorsam für Nutz folgen? Daben denn fromme Kinder auch des Gehorsams sich zu frewen?

Die siebende Leichpredigt/

E A Traum / Sie stehet im Texte: Und Ihesus nam zu / an Weisheit / Alter / vnd Gnade / bey Gott vnd den Menschen. Beim vierden Gebot stehet die Verheissung: Auff das dirs wolgehe/vnd du lang lebest auff Erden.

Werdet jr Kinder nu gehorsam sein/so wird Gott auch geben / was Er verheissen hat / Vnd was alhie von diesem Kindlein auch/so fern seine Menschheit belanget/gemeldet wird. Je solt wachsen vnd zunehmen an Weisheit / fürnemlich dem HErrn Christum / der vns von Gott gemacht ist / zur Weisheit/zur Gerechtigkeit/zur Heiligung / vno zur Erlösung / zu erkennen / der hernach in die rechte Weisheit führt Geistlich vnd Weltlich.

Zu andern / solt jr zunehmen an Alter / das ist / es sol euch wolgehen/ vnd solt lange leben hie auff Erden / oder aber so er reichen das rechte Alter / vnd bald vollkommen werden / dauon im Buche der Weisheit am vierden Capitel geschrieben stehet/ Das Alter ist ehrlich/nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat/ Klugheit vnter den Menschen ist das rechte gräwe Haer / vnd ein vnbeflecket Leben/ist das rechte Alter. Item/er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / darumb eilet Er mit jm/aus diesem bösen Leben. Vnd der gestalt ist diß Wegdolein auch alt worden/das wir skund zur Erden bestatten.

Zum dritten/sollen gehorsame Kinder zunehmen/bey Gott vnd den Menschen an Gnade/etc. Das ist/ Gott selbe wil ein Auge auff sie haben / vnd alle fromme Leute werden in gänzlich sein/werden geliebet vnd gefördert werden. Wo jr aber diß Gebot mit Vngehorsam vbertreten werdet / so wird das Gespiß folgen / jr werdet nicht allein nicht zunehmen / an Weisheit/ in Gottes Sachen / Sondern auch bey den Leuten / für stoppel Thoren gehalten werden / vnd wird euch alles gerinnen / wo Gott Weisheit hinweg nimpt / ist es alles verloren/ Darnach wil Er das Leben verkürzen/wie Absolon geschah.

Item/

des andern Theils.

Item / Er will alle Gnade vnd Hulde hinweg nehmen.
Gottes Ungnade drückt die Ungehorsamen / vnd darauff solt
get auch Vngnade / vnd Verachtung bey den Menschen. Wer
wil oder kan nu solches ertragen?

Das ist auch also der vierde Punct. Vnd haben also in dies
ser Predigt diese vier Stücklein gehört / Erstlich / worinne der
Gehorsam der Kinder gegen ire Eltern / siehe.

Zum andern / Was sie zu solchem Gehorsam verursachen
solle.

Zum dritten / Wie weit er sich erstreckt.

Zum vierden / Vom Nutz vnd Belohnung der Gehorsam
en / vnd Straffe der Bösen.

Vnd köndten nu / sagen D. Luther / beide Eltern vnd Kin
der / ihren selbst ein Paradis aus irem Stande machen / die El
tern ihren Kindern in Gottes Furcht mit guten Exempeln für
gehen / die Kinder folgen vnd gehorsam sein / so würde auch
Gott das seine thun / vnd sie dem lieben Gott für solchen stand
danken. Darzu gebe Gott seine Gnade vnd heiligen Geist / das
es bedacht werde von Eltern vnd Kindern / vmb Christi vnsers
Herrn vnd Erlösers willen / gelobet in Ewigkeit / Amen.

Zum Beschluß.

 Ir haben Geliebten im Herrn gehört /
vom Gehorsam der Kinder / weil vns das Kind /
welchem wir zum letzten willen hieher gefolget
sein / dazu hat ursache gegeben. Nu ist es an dem /
das wir von eim Kinde von zehen Jahren / nicht
grosse Thaten oder Tugenden sagen können: Das können wir
gleichwol als Christen rühmen / Es ist ein Schulmegglein ge
wesen / hat im Kindlichen willigen Gehorsam gegen seine liebe
Eltern / lesen vnd schreiben lernen / hat offte seiner Großmutter
einem alten beliebten Weibe / bey achtzig Jahren / auff irem
Kranck

Die siebende Zeltchpredigt/

Kranckbeuthe seine tröstliche Sprüche vnd Gebet fürgelesen /
Hat vleissig studiret / vnd fertig gelernt die fünff Heubtsücke
vnser heiligen Catechismi / hat darneben eiliche ganze Psal-
men aus dem Psalter des lieben Davids fertig gekönnet / als
den ersten/sechsten/drey vnd zwanzigsten/ sieben vnd zwanzig-
sten / ein vnd neunzigsten / 117. vnd andere mehr. Item /
seine Gebet vnd Erinnerung : **W**Er Ihesu Christ war
Mensch vnd Gott / etc. Hat viel Sprüche der heiligen
Schrifte / selbst abgeschrieben vnd gelernt / Des können wir
vns rühmen / für allen Päpstlichen/ das vnser Kinder/ Knab-
ben vnd Mezglein ihund gelernt sein / als für kurzer zeit / viel
Doctores bey ihnen gewesen.

Darumb jr lieben Schulmeizglein / vnd ander die jr mit
nachfolget / nempt diese zum Exempel / vnd fahret fort / lernet
vleissig Gott vnd ewern lieben Eltern gehorsam sein/ der Nuß
wird sich alle tage finden.

Ferner da vnser lieber **H**Err Gott / das Mezglein mit der
schweren Noth hat angeiffen / die wir alle am Halse tragen /
hat es zwar gestern / den ganzen tag Sprachlos gelegen / wie
wir denn auch an diesem ort/ daselbst gebeten haben/ Vnser lie-
ber **H**ERR Gott wolte jm mit Gnaden helfen/ oder solchen
Spiegel den Eltern wegnehmen. Das hat nu der liebe Gott ge-
than/vnd das sollen sie ihnen nicht misfallen lassen. Ob es aber
wol wehe thut/ ein einiges Töchterlein / welches sich wol ange-
lassen / fahren lassen/sollen doch Christliche Eltern nicht vnges-
bülteig werden. Wornach wolten wir vns sehnen/wenn wir als
les befehlene Vnser lieber **H**ERR Gott/ wil eine selige Sehns-
sucht machen in vnsern Herzen / Wie Joseph vnd Maria hie
haben im Euangelio / vnd wie sie sich herrlich freuten / da sie jr
Kind wider finden : Also werden wir vnd vnser Kinder/auch
wider zusammen kommen in Freuden / vnd einander auff alte
Kundschafft widerumb ansprechen. Darumb greiffe jr Eltern
vnserm **H**ERRN Gott nicht in sein Gerichte mit vngedult /
alle

des andern Theils.

alle vnser Haer/auff vnserm Heubte/sind gezelet/andere werden dergleichen Creuze auch erfahren haben. Vnd ob wol diß Reizglein sprachlos gelegen/rüffte es etwan ein viertel Stund de für seinem Abschiede: O HErr Gott Vater hilf! Das lasset euch lieber denn Geld oder Thaler sein. Der Freywille oder Fleiß vnd Blut/hat sie solches nicht gelernt/Sondern Ihesus Christus durch den heiligen Geist/ dem dancket/ der jr diesen Trost zu guter lehte ins Verhe gegeben. Lasset vns andern vnser Kinder zu Gottes Furcht ziehen/ vnd was wir gerne mit jnen reden wollten/in irer Krankheit/ sie lassen in der Schule lernen. Diese hat ire schwere Noth nu vberwunden/ vnd würde vnser aller spotten/ wenn sie reden solte/ die wir vns vmb frend willen vbel gehalten. Das habe ich andern zum guten Exempel/ vnd den Betrübten zum Trost melden wollen. Gott der Himlische Vater/ gebe vns seinen heiligen Geist/ vmb Ihesu Christi/vnsern liebsten HErrn vnd Erlösers willen/ das wir jr auch gleich werden/ durch ein selig ges Stündlein/ vnd dem einigen waren Gott/ lob vnd danck sagen/ jmmer vnd ewiglich/ Amen/
A M E N.



H h

EPI

Die siebende Leichpredigt /

EPITAPHIUM.

PIAE ET MODE

STÆ PVELLÆ, MARGARETÆ,

filix, honestissimi & integerrimi viri, Domini Ni-

colai Thielen, &c. natæ Anno 1563. die

15. Aprilis: defunctæ vero, Anno

salutis humanæ 1574. die

9. Januarij

MArgaris, hoc tumulo, Thielen, post fata, quie-
Quam tulit ante diem mortis auara manus. (scit

Tempore non longo, charos vidisse parentes

Contigit, in terris, vix duo lustra, fuit.

Ætatem superans pietate, & moribus annos,

Chara fuit matri, charior, ipsa Deo.

Quem Psalmis multis coluit, precibusq; vocavit,

Illius in gremio, gaudia vera capit.

Sistite nunc lachrymas, tristes mœstiq; parentes,

In Christi, viuit, filia vestra, sinu.



Grab.

Grabſchrift des Gottfürh.
tigen vnd züchtigen Jungfrewleins Mar
garethæ/ Des Erbarn vnd Namhaften / Herrn Ni
colai Thiele / etc. Tochter / Welche geboren ward/ im Jahr
nach der Geburt vnſers HErrn Jheſu Chriſti/ 1563. Don
nerſtag in der Oſterwochen / war der 15. Aprills/ Vnd
Anno 1574. den 2. Januarij / zu Abends zw
ſchen acht vnd neun Vhr ſeliglich im
HErrn enſchlaffen iſt.

Dem Chriſtlichen Leſer.

En Jungfrewlein von hin nicht weit/
Wein lieber Chriſt begraben leid.
Die zwar von Jahren nicht war alt /
Für Gott aber ward volkom bald.
Ir Vater Niclas Thiele war /
Ir Mutter Anna ſie gebar.
Die beid han ſie von Jugend her/
Gezogen wol/ zu Gottes Ehr.
Sie hat in auch geſolget ſein/
In kindlichem Gehorſam rein.
Vleißig zur Schulen gangen iſt/
Gelernet ſein on tück vnd liſt.
Kundt iren Catechiſmum wol/
Vnd was ein Kind mehr wiſſen ſol.
Im leſen ſie gantz fertig war/
Viel Sprüche/ lange Pſalmen gar
Datte ſie gelernt/ das jederman/
Ein wolgefallen muſt an jr han.

Die siebende Leichpredig/

Vnd hofften nu die Eltern beid/
Sie solt in nütze sein mit der zeit
Im Hause / vnd in zur Hand sein gehn/
Aber ehe sie sich das versehen/
Rückte sie der lieb Gott hin zu sich /
Vnd handelt mit jr Väterlich.
Nest sie nicht lange leiden Plag /
Nimpt sie zu sich in einem tag.
Vnd lebt also in Gottes Reich/
Da sie mit den Englein zugleich /
Lobet vnd preiset Gott den VERN/
Das gönnen wir jr von Hertzen gern /
Vnd bitten Gott das wir auff Erden /
Auch mögen wie die Kinder werden /
Vnd mit jnen in Ewigkeit/
Leben in Vimmeliſcher Frewd.

Margrethae Thielens Bitte/ an jre liebe Eltern/ vnd Brüder/ durch jre Namen Buchſtaben.

Mein liebſt Eltern euch bitte ich/
Ach trawret nicht zu ſehr vmb mich/
Recht wol ich ſetzt verſorget bin /
Gebt Gott die Ehr vnd dancket jm.
Aller Welt Angſt bin ich entnommen/
Ruhe vnd Fried hab ich bekommen/
Ein Wechſel wolt ich nicht begeren/
Tauſend Welt/ mir zu wenig wern.
Anna mein Schweſter iſt bey mir/
Trauin ich wolt das jr auch weret hier.

Hertz

des andern Theils.

Hertzallerliebste Brüder mein/
Ich bitte jr wolt Gottfürchtig sein/
Ewer vnd meine Eltern ehren/
Lernen mit vleis/wie sie begeren/
Es wird die Mühe belohnen wol/
Nicht mehr mein Name melden sol.

Doch hört noch eins/was ich beger/
Werdet jr folgen meiner Ker/
So werdet jr auch kommen her/
Denn vnser beide Wenselein/
Dazzu das Georg Wennelein/
Sein auch hie/wie die Engelein/
Vnd loben Gott den Vater fein/
Dazzu das liebe Jesulein/
Vnd heiligen Geist den Tröster rein.
Dardumb seid gelnbig/betet fein/
So werdet jr auch kommen berein/
Wie möchte ons immer das gesein/
Wenn das bedenckt die Mutter mein/
So wird sie nimmer trawrig sein/
Doff auch der liebste Vater mein/
Werde sie des berichten fein/
So hat ein end die Bitte mein.

M. Conradus Porta
fecit.

Die achte Leichpredigt / des andern Theils.

Anno 1575.
Den 15. Fe-
bruarj / zu
Wilsleben.

Beñ dem Begräbnis / der weiland Er-
barn vnd Tugendsamen Ursula / N. Conradi Por-
tner / Diener der Kirchen Gottes zu S. Nicolaus / Eheli-
chen lieben Hausfrauen. Gehalten auff dem Gots-
acker für Wilsleben / den 15. Februarj
1575. Anno 1575.

S Eliebten im Herrn / nach dem wir bey
dem tödlichen Absterben / dieser vnser lie-
ben Mitschwestern / erinnert werden vn-
sers Zustandes / das wir auch Menschen
vnd also sterblich sein. Des Todes ge-
wis / aber des Sündleins / wenn vnd wie wir davon
müssen / vngewis sein. Das wir vns aber mögen auff
die Farth schicken / vnd studieren / Christum Ihesum
den Gereutzigten / Wollen wir Gott vnsern Himls-
schen Vater hiezv anrufen / vmb den heiligen Geist / in
einem andechtigen Vater vnser.

Ewer Liebe sol auff dißmal anhören ein
Sprüchlein aus der Historia Hiobs / aus
dem ersten Capitel. Vnd lauten die
wort also:

Ich bin nacket von meiner
Mutter Leibe kommen / Na-
cket werde ich wider dahin fah-
ren.

ren. Der H E X X hats gegeben / Der
H E X X hats genommen / Der Name
des H E X X N sey gelobet. In diesem al-
len sündigte Hiob nicht / vnd thet nichts
thörlchs wider Gott.

Geliebten im HErrn/wir lesen in der Epi-
stel S. Pauli an die Römer/ cap. 15. das er vnter
andern also saget: Alles was geschriben ist/
ist vns zur Lere geschriben / auff das wir
durch Bedult vnd Trost der Schrifte hoffnung haben.
Da macht S. Paulus / gleich als ein Commentarium vber
alle Schrifften / Exempel vnd Historien der ganzen heiligen
Schrifte/vnd saget: Warumb diß alles beschriben/nicht vmb
derer willen/zu welcher zeit es geschehen/die nu langst im HEr-
ren entschlaffen sind/ Sondern alles was geschriben ist/
ist vns zur Lere fůrgeschriben. Was sollen wir denn dars-
aus lernen? Auff das wir durch Bedult vnd Trost der
Schrifte Hoffnung haben.

Diesen Spruch ziehen wir billich auff die ganze Historia
Hiob/vnd sollen wissen/ob gleich Hiob etliche tausend Jar vor
vns gestorben / so sol doch seine Historia noch in der Bibel sein
vnd bleiben/weil die Welt stehet/das wir lernen glauben an Jes-
sum Christum/der vns erlőset/vnd vns wider aufferwecken wil/
Wie solches auch Hiobs Glaube ist / wie zu lesen am 19. Capitel.
Vnd das wir lernen/Bedult in alle dem/ das Gott nach sei-
nem Väterlichen Willen vber vns verhänget. Vnd dazzu die-
ner auch dieser Spruch Hiob / den wir zu gutem nachdenken/
Christlichen Herken/zu handeln haben fůrgenommen:Nacket
vnd blos/saget Hiob/bin ich von Mutterleibe kommen/
Nacket

Die achte Leichpredigt./

Nacket vnd blös/ werde ich wider dahin fahren. Das
Hioh die Rechnung machet/ vnd wil so viel sagen: Alles was
ich habe gehabt/ist nicht mein gewesen/Es ist mir auff turg ge-
litten/ Der D E X X hats gegeben/ Der D E R r hats ge-
nommen. Sit nomen Domini benedictum. Alles was ich
habe/ ist Gottes Güte vnd Gabe/ Der H E X X hat es wider
gefordert/ Ob mirs gleich wehe thut/ meins Weibes/ Kinder
vnd Güter haben/so ist es doch Gottes des H E X X guter
Wille/ Er hat mirs gegeben/ Er hat mirs auch wider
genommen/ Derhalben Sit nomen Domini benedi-
ctum.

Diß Liedlein singet man fast so offte/ als man einem from-
men Christen das Gelehd auff den Gottesacker gibet/ Es ist ein
gemein Lied/ vnd ich halte/ das auch die senigen/ die es nicht
verstehen/ könnens nach den Worten singen/ Si bona Xc. Ob
wir aber auch Glauben/ oder Gedult daraus studiert/ da mache
ein jeder seine Rechnung/ vnd gehe in sein eigen Herze/ so habe
ich Sorge/ es wird sich finden onser Ungeult.

Geschlehet aber alles nach Gottes Willen/ Warumb wilt
du Gott in seinen Willen greiffen/ vnd dich nicht drein ergeben?

Das wir aber diß Liedlein nicht allein singen/ Sondern
auch lernen practicieren, wollen wir dasselbige in zweyen
Stücken für vns nehmen.

I. Erstlich diß Liedlein Historice handeln/ Nemlich/
wer der Meister dieses Gesanges sey/ der in gesungen/
Vnd wote es dazumal vmb in gestanden/ da ers gesun-
gen/ Wenn vnd wote?

II. Zum andern/ Practice, das ist/ wir wollen lernen/
was wir vor Lere/ Glaube/ Trost/ vnd Gedult daraus
fassen sollen.

Lieber D E X X Gott Himlischer Vater/ Dieweil
diß Liedlein Dioh nicht aus seinem Freyenwillen ge-
sungen/

des andern Theils.

sangen / vnd seine Vernunfft sich nicht drein schlecken
können / Sondern der heilige Geist hat die Melodey
Diob ins Hertze gegeben / vnd wir eben das schwache
Fleisch haben / das Diob hat / vnd noch viel schwer
er / So bitten wir den lieben Gott / Er wolle vns nicht
so in schwere Practicken auff einmal fallen lassen / wie
diesen Man / so wir aber je etwas fühlen / vnd erfahren
soltten / so wolle Er diese Melodey durch den heiligen
Geist in vnser Hertzen auch sprechen / das wir das
Creutze überwinden / vnd endlich erhalten werden / vnd
im auch singen: Sit nomen Domini benedictum, nicht
allein zeitlich / sondern hernach auch ewiglich / Das
verleihe vns allen / vnd jedem insonderheit / Gott der
Vater / durch den heiligen Geist / vmb Christi Ihesu
willen / hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

Vom ersten.

Zum ersten / laß vns lernen.

Wer hat dis Liedlein erst gesungen: Si bona suscep
imus: Haben wir guts empfangen von Gott / vnd solten
das böse nicht auch annehmen? Dominus dedit, Do
minus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Der
D L X X hats gegeben / der D L X X hats genommen /
der Name des D L X X N sey gebenedeyet vnd gelobet.
Wer hat dis Lied gesungen / Vnd wie hats vmb die Per
son gestanden?

Antwort:

Sie Historien sagen / Der fromme Hiob habe
dis Lied gesungen / vnd die wort gesprochen. Was aber
der liebe Hiob für ein Man / Wie vnd wo er gelebet /
Wes Herkommens oder Stams er gewesen / dauon meldet die
Bibel

Die achte Leichpredigt /

Bibel nicht viel / derwegen mancherley wahr von diesem Mann gewesen. Aber Augustinus / Ambrosius / vnd auch vnser letzter Prophet D. Luth. stimmen vber ein / vnd halten dafür / das Job sey der Jobab / vnd sey das wort Job Dictio corrupta, vom Jobab / welches gedacht wird im ersten Buch Moysis am 36. vnd im ersten Buch der Cronica am ersten Capitel. Da wird vermeldet / das der Edomiter König sey gewesen der erste Bela / der ander Jobab / das ist dieser Job gewesen / Nemlich / der ander Edomiter König. Wenn jr nu in der Bibel leset / werdet jr befinden / das die Edomiter iren vrsprung haben von Isaac / der hatte zwene Söhne Jacob vnd Esau / der Esau aber bekömpft hernach noch einen Namen / vnd wird genennet Edom / vmb des rothen Dreyß oder Rossen willen / denn er war ein Spötter / vnd verkauffte seinem Bruder die erste Geburt vmb einen rothen Dreyß / vnd heist daher Edom / das ist / Röthlich / Vnd ist wol Edom von der Linta lustorum, aber so zu sagen Collaterali. Dieser Edom ist etwas ab von seines Vaters Glauben / vnd gefelt sich zu Abgöttern. Aber diesem Jobab gibe Gott die Gnade / das er wol nicht in der rechten Lina ist / leset doch fahren seine Abgötterey / vnd heft sich an die verheißung von dem zukünftigen Weibes Samen / der künftiglich solte der Schlangen den kopff zutreten / Es wird dieser Job auch behümet / das er der herrlichste gewesen dazumal / dabey hat D. Luth. auff den Rand lassen drucken / nicht vmb seines Reichthums oder Gewalts willen / sondern vmb seiner Weisheit / Verstand vnd Gottseligkeit willen / das ist / vmb seiner Gottes Furcht willen / Er ist gleich als ein Stern gewesen / gegen ander Leut zu rechnen.

Von seinem Weibe schreibet man / das sie gewest sey / die Dina Jacobs Tochter / die ire Ehre verlorn vnd verscherhet / vnd irem ganken Geschlechte eine Schande eingelegt / wie solches jr zur Schande in der Bibel steht / vnd ir Geschlecht sich ir schemen mus / die ist das fromme Stüd gewesen / vnd wie sie

des andern Theils.

wie sie sich erst angelassen / also hat sie auch hernach ihres Ehrens gespottet / vnd in verlachet. Ja vertram nu Gott mehr (sprich sie) du hast deines Vaters Religion verlassen / vnd dich zu anderer Eere geschlagen / ich meine du seist angelauffen mit Gott / der helffe dir nu / Segene deinem Gott / vnd stirb.

Das ist der Person halben ein wenig gerühret / das sich die Leute desto besser in die Historia schicken. Nu dieser Man / den dazumal der Heiligste ist / beide seines Glaubens gegen Gott / vnd seines unschuldigen Lebens halben / krieget sein Creutz / Denn es sol heißen : Alle die da Gottselig leben wollen in Christo Ihesu / die müssen Verfolgung leiden. Was darff der Teufel / Papst vnd Türcken hart angreifen / er hat sie zuuor in seiner Kluppen / aber welche von jm wollen abretten / vnd sich zu Christo schlagen / vnd seine Abgesandten werden / denen wil Er wider absagen / vnd sich versuchen zum höchsten wider sie / wie er Iob gethan hatte.

Die Historia saget / der Sathan sey auch vnter den Kindern Gottes / für Gott kommen / vnd Gott habe in gefragt : Sathan wo kömpstu her? Sathan antwortet : Ich bin die gantz Welt durchzogen. Sathan ist ein solcher Geselle / der in einem Tage die ganze Welt durchzeucht / vnd wo ein solcher Tyran durchzeucht / da gehet es one Schaden nicht zu / Wenn es jm an einem ort nicht angehet / so versuche ers an einem andern. Da fraget in Gott : Hastu auch achtung gehabet auff meinen Knecht Iob? Er saget: Ja Verr / Ich kenne in gar wol. Aber du hast in sein Haus / vnd alles was er hat / rings vmbher verwaret. Aber recke deine Hand aus / vnd taste in an / vnd las mich in probieren / du wirst erfahren / er wird dich ins Angesichte segnen / so hoch er dich geehret / so sehr wird er dich schenden. Da saget Gott zu in: Es sey wol / du solt in probieren. Ich wil dir vber in verhängen / aber ein Ziel wil

Die achte Verkündigt /

will ich dir setzen: Greiff jm alles an/ was er hat/ Aber an seinem Leib vnd Leben soltu jm nicht schaden. Wercket hie Eere vnd Trost: Der Teufel kan nicht weiter schaden/ denn jm Gott verhenget. Ob gleich Sathan noch so mechtig ist/ so wechset er doch nicht Gott vber sein Heubte/ Er sol Hiob nicht im geringsten schaden/ Im nicht ein Haer kräumen/ Es sol geschehen durch Gottes verhengnis.

Weiter saget die Histori: Da fuhr Sathanas aus. Bald/ wenn Sathan macht hat/ ist er vnmaßig/ vnd vnverdrossen. Er fuhr aus/ vnd versuchte sein bestes. Es kam ein Bote/ vnd sagete: Derr böse Botschafft: Deine Kinder pflügeten/ vnd deine Eselinnen glengen neben jnen an der Weide/ Da fielen die aus Reich Arabia herein/ vnd nahmen sie/ vnd schlugen die Knaben mit der Scherffe des Schwerds/ Vnd ich bin alleine entrunnen/ das ich dir diese Botschafft brechte.

Ehe dieser ausgeredet/ saget die Histori/ kômpt noch einer/ vnd spricht: Derr/ es gehet vbel zu: Es ist ein Feuer vom Himmel gefallen/ vnd hat verzeret Schafe vnd Knaben/ Vnd ich bin alleine entrunnen/ das ich dir ansage.

Ehe dieser kaum recht ausgeredet/ kam einer/ vnd spricht: Deine Kinder waren in jres Bruders des Erstgebornen Hause/ Vnd da sie einen Freudentag hielten/ kam ein grosser Wind aus der Wüsten/ vnd sties auff die vier Ecken des Hauses/ vnd warffs auff die Knaben/ das sie starben/ Vnd ich habe kaum allein den Hals gefristet/ vnd danon kommen.

Da dieser kaum ausgeredet/ kômpt noch einer/ vnd saget von den vbrigen Kamelen: Es kamen die Caldeer/ vnd nahmen sie/ vnd schlugen die Knaben mit der scherffe des Schwerds/ Vnd ich bin allein entrunnen/ das ich dir ansage.

Da

des andern Theils.

Da meldet die Historia: Diob zurets die Kleider/ vnd
fiel auff sein Angesichte zur Erden. Da siehet Fleisch vnd
Blut/ Nach dem euss-rlichen Menschen ist Hiob auch betrü-
bet/ aber er flucht Gott im Himmel nicht/ Denn was das
Fleisch vnwillig ist/ da ist der Geist desto williger/ hielt an/ vnd
selle Gott zu Jüssen/ vnd saget: Nacket vnd blos bin ich
von Mutterleibe kommen/ Nacket vnd blos werde ich
wider dahin fahren. Der D E X X hats gegeben/ Der
D E X X hats genommen/ Des D E X X N Name
sey gelobet vnd gebenedeyet. In diesem allen versündi-
get sich Diob nicht/ vnd thet nichts thörlchs wider
Gott.

Das ist kürzlich die Historia/ Wer diese Wort gesprochen/
vnd den Gesang gesungen/ Vnd wie es dazumal vmb in ge-
standen. Leset die Historia selbst weiter nach/ vnd mercket auff
die wort: Dominus dedit, Dominus abstulit, Solches von
Herzen zu reden/ siehet nicht in Hiobs Fleisch vnd Blut/ Gott
der D E X X mus es geben/ etc.

Zum andern.

So frage ich nu zum andern:

Was macht diese Historia in der Bibel/ ist sie doch
nicht new/ Sondern für etlich tausend Jahren gesche-
hen?

Hierauff hat vns S. Paulus geantworet/ da er
spricht: Alles was vns fürgeschrieben ist/ ist vns
zur Lere fürgeschrieben/ auff das wir durch Ge-
dult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben. Wir haben
daraus zu fassen Lere vnd Trost.

Lere ist diß/ das wir fragen: Ob Gott denn auch die Seinen
straffe vnd plage/ Vnd warumb Er thut? Auff dieses ist/ wie
D. Lutherus in der Vorrede meldet/ der Scopus vnd Status

Die achte Leichpredigt /

dieses ganzen Buchs / vnd der Disputation, welche Hiob mit seinen Freunden helt / gerichtet vnd angestellet. Vnd saget D. Luther: Hiobs Freunde disputiren Contra, vnd sprechen: Gott der HERR plage seine Freunde nicht / sondern wenn Er einen in die Straffe nimpt / so mus es gröblich verdienet haben. Hiob aber disputiret Pro, vnd erhelet wider seine Freunde / deutlich vnd gewaltig / das Gott auch die Seinen plage vnd straffe / vnd habe des gute vnd gnugsame vrsachen / vnd mache es doch also / das es gerechte zu seinen Ehren / vnd der Seinen Glauben zu probieren.

Diß Stücklein / saget D. Luther / ist vns allen zu wissen nöthig / denn es bleiben schwere Ansechtungen vnd Bedanden nicht auffen / so haben wir ein schwaches vnd verderbtes Fleisch vnd Blut an vns / derwegen wenn das liebe Creutz kömpt / so gehen die semmerlichen Seuffzen vnd Klagen bey vns auch dader. Ach wenn ich nur wüßte / das mein Creutz von Gott meinem HERRN wecke / Ich sorge / das böse Leute einem etwas zu bringen können. Wie auch newlich eine Person vor etlichen Tagen / in seer Betrübniß vnd langwiriger Schwachheit zu mir sagte (welche ich doch sehr nicht nennen wil) Ich habe sorge / das auch der Aberglaube viel thue / vnd das mir böse Leute etwas zu bracht / oder vnter die Schwelle begraben haben / das ich so lang geligen / vnd mich quelen mus.

Also kan der Satban etwas zu wegen bringen / auch in den Herken der Gottsfürchtigen. Wider solche Bedanden laß vns nu in dieser Historia studieren / vnd aus derselben auch so viel lernen / das wir mit dem lieben Hiob sagen können: Der HERR hats gegeben / Der HERR hats genommen / Der Name des HERRN sey gebenedeyet. Ja / sprichstu / wie reimet sich aber das mit den Worten der Historia. Die Boten sprechen ja alle / das die aus Caldea / aus Reich Arabien kommen / vnd den Schaden gethan haben. Habens nu die gethan / Wie kömpt Hiob darauff / das es dem HERRN zumisset?

Hierauff

des andern Theils.

Hierauff höre von Hiob bericht vnd Antwort: Hiob hat aus Gottes Wort studieret vnd gelernt/ das Menschen nichts thun können/ vne gewisse verhengnis Gottes. Darumb ob wol die Leute etwa einem Unglück zufügen können/ so geschicht doch nicht ehe/ denn wenn Gott verhängen will. Er verhenget aber auch nicht allezeit/ auff eines jeden bösen Menschen Willen/ Sondern wenn Er vrsachen darzu hat/ nach seinem Rath vnd Wolgefallen: Hieher gehöret auch das Exempel Jonæ/ welchen die Leute/ so bey ime im Schiff waren/ hinaus warffen/ Noch dennoch spricht Jonas: Du D E R X warffest mich in die Tieffe mitten im Meer/ das die Flüte mich vmbgaben/ Alle deine Wogen vnd Wellen giengen vber mich. Sihe/ da sihet Jonas auch nicht auff die Leute/ die in auswerffen/ Vber auff den Walfisch/ der in verschlinge/ sondern er sihet auff Gott den HErrn selbst der es verhenget/ vnd den Walfisch verschaffet/ das er Jonam auffsetzt/ vnd verschlingen sol. Gott verhenget vber die Seinen/ vnd kömpt also zu Creuze nicht daher/ das er Teufel vnserm HErrn Gott wehre zu stark worden/ es mus geschehen durch Gottes sonderliche Verhengnis/ Kere dich derhalten zu dem der dich schleget. Wenn Leute auff die Gedancken kommen/ das es böse Leute zu wegen bringen/ so lauffen sie hernach/ ins Teufels Namen/ gemeiniglich zu den alten Wettermachern/ die es wider sollen wegbringen/ Solches sey so viel/ saget D. Martinus/ als einen Teufel mit dem andern auetreiben. Darumb lerne hie: Es kömpt alles von Gott/ Leben vnd Tod/ Glück oder Unglück/ so du auch darinnen steckest/ so lere dich zu dem der dich verwundet/ vnd sonst zu keinem mehr. Es heisset: Zum HErrn/ zum HErrn/ der dich verwundet vnd schleget/ Zu dem lere dich/ vnd sonst zu keinem andern. Das ist eine Lere/ woher das liebe Creuz komme/ Nämlich/ von Gott dem HErrn selbst. Doch sind Tod/ Sathan/ vnd böse Menschen Mittel/ wenn jnen Gott verhenget/ vber vns/ vmb vnser Sünden willen.

Zum

Die achte Leichpredigt /

Zum andern laß dabey lernen / Warum verhänget aber
vnser H E R R Gott ? Ob wir wol Gottes Willen vnd Rath
nicht können ausgründen / so ist doch das eine Ursache / wie jetzt
gedacht / das es vnser Sünden schuld ist / das wir offte vnserm
H Errn Gott die Ruche abtrocken. Zum andern / thut Er zur
Proba/wie die Gelereten/die Calamitates abtheilen / vnd heiffen
sine *lupias*, id est, Poenas certorum delictorum,
Straffe / wegen gewisser Sünden / wie David gegüchtiget
wird / seines Mords vnd Ehebruchs halben. Das ander /
compensatio, das ist / Probierung durchs Creutz / darinnen Gott
vnter seiner Vater Ruchen offenbaret / der Seinen Glauben
vnd Gedult. Vnd vnter dieses Stück / wird auch Hiobs
Creutz gezelet. Denn G D E U wil alhie seinen newen Dis
scipel zur Schule führen / das aus seinem Creutz offendar
vnd kund würde / was er von allen Artickeln des Glaubens be
halten vnd gemercket habe / Wie er erst den gemeinen Grund
des Glaubens/von dem Weibes Samen Ihesu Christo gelaget
habe / Ob er auch seinen Trost vnd Hoffnung in allem Creutz
auff in sehen vnd stellen könne / Item/wie er den ersten/andern/
vnd dritten Artickel gemercket / vnd wie er dieselben applici
ren,vnd sich daraus trösten könne. In solcher Proba beweiset
sich nu Hiob sein herrlich.

Vom ersten Artickel spricht er im zehenden Capitel : De
ne Wende haben mich gearbeitet vnd gemacht / alles
was ich vmb vnd vmb bin. Die antwortet Hiob / wie wir
in vnserm Kinderglauben sagen: Ich glaube/das mich Gott
samt allen Creaturen geschaffen hat/etc. Also spricht er
auch : Du hast mir Haut vnd Fleisch gezogen / Mit
Beinen vnd Adern hastu mich zusammen gefüget / vnd
dein Aufsehen bewaret meinen Doem / etc. Vnd wie wol
du solches in deinem Herzen verbirgest / so weiß ich doch / das du
solches geben laust / Derwegen schreut Hiob hieraus zur Ap
plication: Etiam si occiderit me, tamen sperabo in eum.
Wenn

des andern Theils.

Wenn du mich auch gleich tödtest / so will ich dennoch auff dich hoffen. Diese Application wil Gott haben / vnd das sucht Er durch seine Proba an dem lieben Hiob.

Also kan Hiob auch den andern vnd dritten Artikel in seinem Creuze zu herrlichem Troste appliciren vnd brauchen / da er im neunzehenden Capitel also spricht: Ich weis das mein Erlöser lebet / Vnd Er wird mich hernach aus der Erden wider aufferwecken / Vnd ich werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / etc. Als wolte er sagen: Was verliere ich denn auch so groß daran / wenn ich auch schon in diesem schweren Creuze vntergehen solte / habe ich doch einen Lebendigen vnd Allmechtigen Erlöser / meinen HErrn Ihesum Christum / der hat mir in seinem Wort zugesaget / das Er mich im Tode nicht lassen wil / Er wil mich aus der Erden erwecken / meinen armen gebrechlichen Leib herrlich machen / vnd mich alles Leides ergehen. Also kan Hiob alle Artikel vnsers Christlichen Glaubens / im Creuze zu seinem Troste appliciren, Also sollen wir vns dieselben auch lernen nützlich machen.

Endlich ist auch Hiob vnter seinem Creuze gesteckt / das nach Offenbarung des Glaubens / auch seine grosse Gedult herfür leuchtet. Dieselbe siehet man in diesen Worten / das er spricht: Sit nomen Domini benedictum, Der Name des VErren sey gebenedeyet.

Das ist ein hohes Kunststücklein / das Hiob nicht alleine Gott lobet / da es wolgethet / Da seine Söhne vnd Töchter noch leben / sein Gut vnd Habe noch vorhanden ist / Sondern auch / da es schon alles hinweg ist. Diß zu lernen vnd zu practiciren / gehöret Gottes Geist vnd Stärke zu / Darumb sollen wir bitten / das vns Gott dieselbe auch geben vnd verleihen wolle.

Die letzte Lere / die wir aus der Historien Hiobs nehmen sollen / siehet auff dem Spruch des Apostels S. Petri / Da er 1. Pet. 5. alle Menschen warnet: Seid nüchtern vnd wa-

Re

chet/

Die achte Pelschpredigt/

ehet/benn ewer Widersacher der Teufel gehet vmbhet/
wie ein brüllender Lowe / vnd suchet / welchen er vers
schlinge. Hierinnen gibet diese Historia Exempel: Sathan
hat seine Augen auff den frommen Iob gerichtet / vnd were
sin lange gerne bey gewesen/wenn er gedurfft hette. Also hat er
noch auff vns allen viel Augen gerichtet / wie er denn mit viel
tausend Augen gemahlet wird / die er alle auff die Gottseligen
richtet/ Derhalben sollen alle Christen gewarnet seyn/ das sie zu
seiner Bosheit nicht muthwillig ursache vnd raum geben / er
nimpt jm sonst wol ursachen/ So heist es auch one das/wie S.
Paulus saget/das es Christen am Creuze nicht mangelt/ Denn
es müssen doch alle / die in Christo Ihesu Gottselig le-
ben wollen/Verfolgung leiden. Das ist also die Lere / die
wir aus Iobs Historia nehmen können/ vnd sollen.

Folget auch vom Trost.

Der Trost ist diß / dieweil nu so viel Augen des
Sathans auff einen Menschen gerichtet sein/so mög-
te wol (saget D. Luther) ein Mensch für schrecken vnd
furcht vergehen/wenn er solches höret/ Ja wenn er mit Leidli-
chen Augen sehen solte/ wie viel Pfeile/ Spieße vnd Armbrüs-
se der Sathan auff einen Menschen richtet / vnd wie es in der
Luffte wimmert von bösen Geistern/so were es kein wunder/das
er darüber für Leide verschmachte. Aber hiegegen sollen wir nu
auff den Trost auch sehen/vnd denselben mit starkem Glauben
fassen/Nemlich/das widerümb viel mehr tausend/ vnd hundere
tausend Augen sein / die auff die Christen sehen / vnd für diesel-
ben sorgen/vnd sie behüten. Davon sthet Iobs Exempel/der
ganschen Christenheit zu grossen Trost / Gott hat dem Sathan
mit einer gewissen maffe verhenget / Aber Er hat widerümb
auch seinen heiligen Engeln vber jm Befehl gegeben / das sie
nach dem 34. vnd 21. Psalm auff in sehen sollen / das der Sa-
than

Des andern Theils.

Ich nicht weiter schreiben mus/ denn im nachgelassen ist/ Dar-
 umb lerne hie/ das zweierley Augen auff die Christen sehen/ gute
 und böse/ die heiligen Engel und boshafftigen Teufel/ Aber
 vnsern lieben HErrn Gottes/ und seiner lieben Engel Augen/
 die sind viel tausend mal starker/ denn des Sathans sein könn-
 en/ darumb können sie vns auch ohne Gottes Willen keinen
 Schaden thun/ So ist auch das sehr erößlich/ das die heiligen
 Engel/ die vns zu Hütern geordnet sein/ einen Hirt haben/
 der heiß Dominus omnipotens, dieses sollen wir auch zu
 vnserm Trost lernen appliciren, das wir glauben/ und sagen
 können: Ob gleich Sathan heiß Potens, und $\omega\lambda\upsilon\tau\epsilon\chi\nu\omicron\tau\alpha$
 ein Tausendkämpfer/ so ist doch ein HERR/ der da heisse
 Omnipotens, der hat die lieben Engel/ die vnser Hüter und
 Wechter sein sollen/ dieselben sehen allzeit in einen Spiegel/ der
 heiß Facies Patris, Ist nu der Teufel mechtig/ so sind die lie-
 ben Engel viel mechtiger/ denn sie sehen (wie gesagt) alle tage ei-
 nen Spiegel an/ der heiß Facies Patris, das sol auch vnser
 Spiegel sein/ in welchen wir sehen/ und seiner Güte und All-
 macht vns trösten sollen/ solches dienet zu Trost und Gedult/
 das wir im Creus nicht gedenden/ Gott habe vnser vergessen/
 Es bleiben aber solche Gedanken nicht allezeit auffen/ wie sie
 denn der liebe Job ohne zweiffel auch wird gefühlet haben/ das
 er wird gedacht haben: Gott der HErr schonet der Gottlosen/
 und straffet dich/ Darumb wird Er mit dir zornen/ und deiner
 vergessen haben. Aber solche Gedanken sind vnrecht und fels-
 len/ Denn es solget doch endlich/ wie auch Job aus des HErrn
 Mund spricht: Ich vertilge oben seine Frucht/ und unten
 seine Wurtzel/ und wil nichts lassen vberbleiben/ Ich
 wil in ansrotten/ seines Namens sol nicht gedacht wer-
 den. Solch Bruch wird doch endlich die Gottlosen treffen/ da
 sich dagegen die Gottfürchtigen/ wenn sie wol versucht worden
 sein/ Göttlicher Güte und Hülffe freuen werden. Derhalben
 wenn der Teufel solche Psale in das Herze schleiffen wil/ das

Die achte Leichpredigt /

wir an Gottes Güte z'verweiffeln sollen / so lerne sagen : Welan es mögen auff mich zielen alle Pfenck des Sathans / so wil ich doch sagen / wie im 121. Psalm steht :

Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / Von welchen mir Lüffe kömpt.

Meine Lüffe kömpt vom HErrn / Der Dimmel vnd Erden gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / Vnd der dich behütet schleffet nicht.

Siehe / der Väter Israel schleffet noch schlummere nicht. Der HErr behüte dich / Der HErr ist dein Schatten / vber deiner Rechten Hand. Das dich des Tages die Sonne nicht steche / Noch der Mond des Nachts.

Ist das so ein groß ding des Monden schein / vnd die Sonne? Die Hitze der Sonnen sind die öffentlichen Anfechtungen des Sathans. Des Monden Schein / sein die heimlichen tücke des Teufels / Aber so steht im Psalm : Der HErr behüte dich / Der HErr ist dein Schatten vber deiner Rechten Hand / Das dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich für allem Vbel / Der HErr behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang vnd Eingang / Von nu an bis in Ewigkeit. Vnd Psal. 91. Wer vnter dem Schirm des Höchsten sitzt / vnd vnter dem Schatten des Allmechtigen bleibet / Der spricht zu dem HErrn : Meine Zuversicht / meine Burg / mein Gott / auff den ich hoffe. Denn Er errettet mich vom Strick des Jägers / Vnd von der schädlichen Pestilentz. Er wird dich mit seinen Fittichen decken / Vnd deine Zuversicht wird sein vnter seinen Fldgeln. Vnd im Beschluß desselbigen Psalms: Ich bin bey jm in der Noth / Ich wil in heraus reissen /

reissen/ vnd zu Ehren machen. Ich wil in settigen mit
langem Leben/ Vnd wil jm zeigen mein Weill. Das ist ein
gewisser Trost/ das Gott vnser im Creutze nicht vergessen/
wenn es schon also scheint/ vnd vnser Hertz dencket/ Gott fras
get nichts nach vns/ so hören wir doch aus der Schrifft/ vnd
lernens aus Iobis Historia/ das sich viel anders verhalte.

Der ander vnd letzte Trost ist/ das Iobis Creutze sol zur
Freude/ ja zu doppel Freude gereichen/ er sol alles gedoppelt
kriegen/ vnd noch sieben Söhne vnd drey Töchter/ hat jm Gott
alles genommen/ so solt jm alles gedoppelt wider werden. Die
möchte nu eins sagen: Krieger er alles gedoppelt/ Warum
werden denn jm seine Kinder nicht auch gedoppelt? Darumb/
das hiemit die tröstliche Lere von der Auferstehung der Todt
ten. vnd das die so im HErrn sterben/ vnuerloren sein/ bezeug
et/ vnd angezeigt würde. Also sind Iobis Kinder/ die zuuor
gestorben sind/ nicht verloren/ er wird sie wider finden in seinem
ewigen Leben/ vnd krieger also sein Hade vnd Gut/ sampt sei
nen Kindern zwischach wider. Des sollen wir auch erinnert sein/
hinpt Gott die Vnsern weg/ vnser gute Freunde/ Weib vnd
Kinder/ sollen wir/ ob gleich nicht hier/ doch dort in seinem Le
ben reichlich wider kriegen/ Eltern ire Kinder/ vnd Eheleute
eines das ander/ gibe Gott se hie nicht wider/ so wird Er vns
doch geben Sanctum desiderium, das wir vns sehnen nach
vnserm Heufflein/ das wir vorher gesand. Als denn wird eine
herrliche vnd ewige Freude zwischen vns sein vnd bleiben/ das
sich eins des andern herrlich freuen wird. Wie sich die Witwe
zu Raim freuet/ da sie iren Son wider bekömpt. Vnd wie eine
Freude ist/ das Jacob vnd seine Söhne/ Joseph in Egypten/
sich wider sehen: Also werden wir vns freuen/ wenn wir wider
bekommen/ welche vns Gott genommen hat/ Eheleute eines
das ander wider sehen/ vnd auff alte Kundschaft eins mit dem
andern reden vnd singen: Sit nomen Domini benedictum.
Das ist der Trost/ den wir daraus zu fassen.

Die achte Leichpredigt/

Das sind die zwey Stuck. Erstlich/haben wir diese wort
gehöret Historice, wer sie gesungen / vnd wie es daumal vmb
in gestanden. Zum andern Practice, wo vns herkomme vnser
Creutz/ob der Teufel vnsern HERN Vnter den Kopff ge-
wachsen / Solchs sollen ja Christen bey leibe nicht gedencen /
viel weniger reden. Denn wenn Gott gleich verhenget/ so thut
Ers doch mit masse/vnd hilfft auch wider. Der Trost ist/das
tausend mal mehr / gewaltiger vnd mechtiger Augen auff vns
gerichtet / denn wider vns sein können / Denn auff vns sehen
Gottes des Vaters/des Sona/ vnd heiligen Geistes/ vnd aller
Engel Augen/welche dienen für Gottes Angesichte/vnd sehen
in den Spiegel Gottes des Vaters. Dis ist ein herrlicher
Trost/der ander ist nicht geringer. Ob Hiob sein Creutz muß
hie haben ein gut theil/ so wendets doch Gott reichlich / vnd er-
statet Hiob alles was er verloren hat / Zum theil in diesem Le-
ben / vnd das ander nach diesem Leben / in ewiger Freude vnd
Herrlichkeit. Das haben wir gehört/Gott versiegel es in vnsern
Herten/das es nutz vnd Frucht bringe/vnd thue das vmb Chris-
ti willen/ Amen.

Zeugnis der Verstorbenen.

Das nu diese Person belanget / welche wir
schunder hieher zu irer Ruhestätte gebracht haben /
so ist an deme / das sie so zu sagen / nicht wenig
von der Historia Hiobs studiret vnd versucht
hat/Denn ob sie wol eine junge Person/vnd noch
nicht dreissig Jahr errechet/ so hat sie doch nach Gottes Wil-
len vnd schickung / grosse weite Reisen drey Ort Landes / vber
hundert vnd etliche Meilweges thun müssen/ welches (wie ein
jeder leichtlich erachten kan)nicht ont grosse Mühe/ Beschwer-
ung/vnd valust zugegangen.

Im Lande zu Polen ist sie geboren worden/ von einem ehr-
lichen

des andern Theils.

lichen Manne eines Bürgers Son von Leipzig / Wolfgang
Nummelschlag genant / welcher in seiner Jugend ins Land zu
Polen kommen / vnd daselbst Ehelich worden. Ire Mutter ist
ir zeitlich gestorben / die sie fast nicht gelant. Hat ferner eine
Papistische Stieffmutter bekommen / welche sie mit grossen
ernst vnd eiffer hat auff die Papisterey / als Messe hören / Hei-
ligen anrufen / Fasten / vnd andere Menschentand gezogen /
Derwegen sie ir Vater gen Kossok ins Land zu Wechselburg
brachte / Ires Alters vngeschrlich im elfften Jahr / da sie kein
Deusch wort verstanden hat / aber bey Leben sunden ihres Vas-
ters Schwester / vnd ire Schwester / welche sie neben andern
zum theil erzogen haben. Vnd weil diß Weib die Papistischen
Brewel von Jugend auff gesehen / vnd durch Gottes Gnade
zu rechter Erkenntnis der waren Religion kommen / ist auch ir
Glaube vnd Christenthumb desto grösserer ernst gewesen / vnd
hat Gott von Herzen gedancet / das Er sie aus dem Brewel
vnd Blindheit gerissen.

Anno 1566. ist sie zu Kossok ordentlicher weise in den hei-
ligen Ehestand kommen / das sich gelehrte fürtreffliche Leute irer
angenommen / vnd als Freunde gethan / was sie bey ir haben
thun sollen. Bald nach der Hochzeit / ist sie irem Herrn gen
Osterwick ins Stifft Halberstand / vnd von dannen hieher gen
Eisleben (weil in Gott der HErr ordentlich hin beruffen) will-
lig gefolget.

In irem Ehestand ist auch immer Creuch vnd Widerwer-
tigkeit mit vnter gelauffen. Sechs Kinder hat sie gezeuget /
dערer vber zur heiligen Tauffe in die Kirche brachte kein / mit
dem fünfften ist ir vnrichtig zugegangen. Jetzt da sie mit dem sechs-
ten schwanger gewesen / hat sie stets die Gedancken gehabt / sie
werde dißmal ober der Geburt bleiben müssen / vnd hat zum off-
ternmal gesagt: Gott der HErr werde sie dißmal hehren / das
ir die Seele werde ausgehen. Wie D. Luther Genes. cap. 35.
von der lieben Rahel / des Patriarchen Jacobs Weib sagt /
welche

Die achte Leichpredigt/

welche die Beubst ankam auff der Wanderschafft/ vnd darüber
fren Geist auffgeben musse. Verhalben sie auch den Son Venz
Oni nennet/ das ist ein Son des Schmerzens. Aber Jacob en
dert den Namen/ vnd nennet in Benjamin/ ein Son der Liebs
sten. Dieses ist an jr war worden/ denn sie jr letztes liebes Söns
lein mit grossen Schmerken zur Welt geboren / das es in der
Noth hat müssen geraufft werden / vnd kaum eine Stunde geles
bet/ ist nu auch selbs den dritten tag hernach gefolget. Also ist
fürm Jahr dieser Matronen/ nicht ein geringer Schmerken
gewesen/ das der Sathan ein solches ruhmören durch den Was
nichelschen Schwarm in der Kirchen S. Nicolai angerichtet/
(wie auch in andern) das man dachte/ es würde alles vber einen
hauffen gehen/ vnd würde sie mit irem lieben Herrn vnd Haus
wirt auch wegen richtiger Belentnis / das Elend bawen / vnd
fren Grab fortschen müssen.

Gottes Wort hat sie heralich gellebet/ dasselbige auch vleis
sig gehört/ vnd gelesen/ sonderlich iren lieben Psalter/ vnd den
Euangelisten Johannem/ neben dem Catechismo jr wol bekant
gemacht / vnd hat in irem Creutz vnd Kranckheit durch Gottes
Geist vnd Gnade / aus denselbigen jr Meisterstücke wol bewies
sen / wie die jenigen zeugen werden / die vmb sie gewesen sind/
das sie viel vnd lange Psalmen von wort zu wort gesagt / vnd
sonderlich die Passional vnd Weispsalmen / als den 22. Mein
Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen. Item/
den 23. von dem rechten Hirten/ Vnd den 25. Nach dir **HER**
verlangt mich/mein Gott ich hoffe auff dich/etc. Den
32. vnd andere Psalmen mehr/ als den 73. Wenn ich nur dich
habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.
Aus dem 31. Psalm hat sie offte widerholet diese wort: **HER**
in deine Bende befehle ich dir meinen Geist / Du hast
mich erlöst **HER** du mein Gott.

Desgleichen hat sie jr selbst fürgesprochen / den seinen
Schwanen Gesang des alten Simeonis: **HER** nu lebestu
bein en

Die achte Reichpredigt /

deinen Diener in friede fahren. Vnd die seinen Trostsprüche/ Johannes am 3. 8. 11. 14. Rom. 14. Philip. 1. Da sie auch gefragt/ welchen Spruch sie vnter so vielen sonderlich lieb hette/ vnd worauff sie jr Leben Christlich beschließen wolte/ so es Gottes wille were? Hat sie geantwortet: Mein Sterbetrost/ ja Lebetrost sol sein der Spruch Philip. 3. Vnser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten/ vnseres Verlandes Ihesu Christi des VErnn/ welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird/ das er ehlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkunge / damit Er jm auch alle ding kan vnterthenig machen.

Iren Herrn vnd Ehemann hat sie herzlich geliebet/ vnd seiner sehr gefürchtet in seinem nächsten Creuze vnd Kranckheit / aber nicht gewußt/ daß das anheben an jr sein würde/ Ire Kindlein vnd Besinde zu Gottes Furcht / vnd allem guten vermanet/ vnd gezogen. Am vergangenen Sontage hat sie das letzte mal jre Reichre gethan / vnd das hochwirdige Sacrament empfangen/ da sein vnter andern jre wort gewesen: Wenn ich mit meinem lieben Breutgam Ihesu Christo versöhnet bin / so frage ich denn nichts mehr nach Himmel vnd Erden. Darauff sie als gestern den 14. Februarij vmb 2. Vhr/ saust vnd stille mit lachendem Munde/ in jrem lieben Heiland Ihesu Christo seliglich entschlaffen. Sie hat jr Leid überwunden in Christo Ihesu vnserm HErrn/ vnd gehofft/ Gott werde jr ein besser Leben geben/ welches jr nu on allen zweiffel widerfahren / Wir habens noch für vns / sie ist in jrem Beruff blieben/ dauon S. Paulus sagt: Ob wol das Weib erst verführet ward / vnd hat die Vbertretung eingeführet / so wird sie selig durch Kinderzeugen/ so sie bleibet im Glauben / Liebe vnd Gedult. Den Lohn sollen sie haben von Kinderzeugen/ so sie im Glauben bleiben. Es ist solch Creuz/ mit welchem es Gott also schicket/ auch ein Martyrium, Denn das ist der Weibesbildes Beruff / vmb sie ist nicht zu trawren. Gott tröste den Vater/

11

vnd

Die achte Leichpredigt /

vnd die zwey kleine Töchterlein / biß so lange Er sie wird zusamen bringen/ da wir denn singen werden in alle Ewigkeit :
Sit nomen Domini benedictum. Gott gebe uns andern auch/ das wir in rechtem Glauben erfunden werden vnd beschlüssen/ durch Ihesum Christum vnsern Herrn /
Gelobet seye Gott dem heiligen Geiste/
in alle Ewigkeit/ Amen.

Folgende Leichpredigt habe ich der versehen halben hiernach thun drucken / denn als ich zum ersten mal diesen andern Theil der Leichpredigten an den Sangerheusschen Tod thet drucken / half mir der Ehrwürdige vnd Wolgelarte Herr M. Conradus Porta/ seliger gedechtnis/ etliche Drucke corrigieren vnd lesen/ Vnd als im vnter andern seiner lieben Hausfrawen Leichpredigt/ zu corrigieren zu handen kam/ giengen im die Augen vber/ vnd sprach : Wolte Gott ich solte hernach folgen. Diem Weil es dem nu der liebe Gott / nach seinem Verordnen Willen also geschickt hat / habe ich seiner Ehrwürdigen Wunsch wollen willen lassen / verhoffe auch es sol dem Christlichen Leser nicht zu verdruss gelangen.

Die neunde Leichpredigt / des andern Theils.

Anno 1585.
den 24. Octo

Ben der Christlichen Begräbnis / des
weiland Ehrwürdigen Herrn M. Conradi Porta/
Pfarrherrns zu S. Peter vnd Paul /
in Eisleben.

Geschehen am 20. Sontag Trinitatis/ den 24. Octobris / Anno 1585. in der Pfarrkirchen zu S.
Peter vnd Paul.

Durch

M. Hieronymum Mencilium, der Graffschafft
Mansfeldt Superintendenten.

Phil. 1.

Philip. I.

Ich warte vnd hoffe / das ich in
keinerley sünd zu schanden werde / son-
dern das mit allerley Frewdigkeit / gleich
wie sonst allezeit / also auch jetzt / Chris-
tus hoch gepreiset werde an meinem Lei-
be / es sey durch Leben oder durch Tod. Denn Chris-
tus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein Gewinn.

Sintemal aber im Fleisch Leben / dienet mehr
Frucht zu schaffen / So weiß ich nicht / welches ich er-
wehlen sol / denn es ligt mir beides hart an / Ich habe
lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu sein / welches
auch viel besser were / Aber es ist nöthlicher im Fleisch
bleiben / vmb etwen willen.

Ihesen Text nehme ich zu fürstehender Pre-
digt / aus der vrsachen / das vnser Herr vnd Mies-
bruder / vnd trewer Collega, W. Conradus Por-
ta / denselben zu seiner Leichpredigt erwelet / vnd
von mir begeret hat / das ich denselben / bey seiner Christlichen
Begräbnis / nach meiner einfalt auslegen / vnd erklären solle.

Wiewol ich aber bißhero in hoffnung gestanden / das er mir
solchen Dienst erzeigen würde / als der viel jünger als ich / Auch
allezeit mein trewer Gehülff vnd Beystand gewesen ist / vnd
mich in den Visitationibus, vnd andern Ampts Geschäften /
willig vnd gerne entsetset hat / Jedoch weil es der liebe Gott /
nach seinem Rath vnd Willen / anders gemacht / So müssen
wir vns seinen heiligen Willen wolgefallen lassen / vnd einer
der andern nach dem vermögen / das der liebe Gott darreicht /
dienen.

Die neunde Leichpredigt /

Die Summa aber / vnd der fürnempste Heubtpunct dieser Lection ist / das sich S. Paulus in seinem vorsiehendem Crewege tröstet / das in Gott in seinem Leiden / nicht werde zuschanden lassen werden / Sondern das Ers viel mehr dahin richten / vnd mitteln werde / wie Er denn solchs schon also angefangen / das auch hinförder Christus / den er prediget vnd bekennet / an seinem Leibe hoch gepreiset werde / Es geschehe gleich durch sein Leben / oder durch seinen Tod / denn er sey auch zu beiderley willig vnd bereit.

Catechismus.

Hiermit weist vns S. Paulus in vnserm heiligen Catechismo / zu dem dritten Artikel des Christlichen Glaubens / zu die dritten / sechsten / vnd siebenden Bitte des Vater vnsers.

In die sechste Bitte führet er vns zwar also / Das er sich in die Versuchungen / vnd das liebe Creug / das im Gott auferleget hat / recht schicket. Denn nach der dritten Bitte / ist er mit dem Willen Gottes herzlich wol zu frieden / es falle auch gleich auff welche Seite es wolle. So kan er auch die siebende Bitte recht practicieren / vnd durch Regierung des heiligen Geistes / die Erlösung vom Vbel / vnd dem Abscheid aus diesem Leben herzlich begeren. Denn er ist nach dem dritten Artikel vnsers Christlichen Glaubens gar gewis / das zeitlich sterben / vnd im rechten Glauben an Ihesum Christum von hinnen scheiden / kein verlust / sondern eiuel Gewinn / vnd grosser Nutz ist. Sientemal also / die so abscheiden / kommen zu frem HErrn Ihesu Christo / vnd werden von im auffgenommen zum ewigen Leben / vnd vnuergänglicher Himlischer Freude.

Solchen Trost hat vnser lieber vnd getreuer Pfarrer / der Herr Magister Porta / in dieser Lection auch durch Erleuchtung des heiligen Geistes erschen / in seinem Lager gar Christlich practiciret / vnd sich als bald im anfang seiner Schwachheit / mit aller Demut vnd Gedult / in Gottes Willen ergeben /

des andern Theils.

ergeben / ist auch darinnen beständig biß in sein seliges Ende geblieben:

Sprüche.

Er hat vns auch mit seinem Christlichen Exempel seine Anleitung gegeben / das wir aus dieser Lection, auch den rechten Sterbetrost nehmen sollen / vnd dazu die zwey fürnempstigen H:utsprüchlein / gleich als zu einem tröstlichen Latein auffgegeben / welche wir vmb seiner willen / vnd im zum Gedencken / wol vnd vleissig mercken vnd fassen sollen / Nemlich diese zwey:

1. Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein Gewin.

2. Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu sein.

Wie wir aber diese Sprächlein verstehen sollen / werden wir/wils Gott/hernach hören. So viel zur Summa vnd Anweisung / wohin diese Lection in vnserm heiligen Catechismo gehöre / gnugsam.

Theilung der Predigt.

Zu ferner Ercklerung dieser fürgelesenen wort / wollen wir nachfolgende drey Stücklein / durch Gottes Hülffe / einseitig vnd fürslich mit einander betrachten.

Zum ersten / Wie es vmb S. Paulum dazumal gestanden hat / da er dieses an die Phillipper geschrieben.

Zum andern / Was in so geberzt vnd mutig gemacht hat / das er sich nicht allein für dem Tode fürchtet / Sondern auch das Sterben für seinen Gewin helt.

Zum dritten / Wie fern / vnd wardumb er auch wol lenger leben möchte / wenn es Gottes Wille were.

Wir bitten Gott den Himlischen Vater / Er wolle vns auch mit seinem heiligen Geiste erleuchten / stercken.

I.

II.

III.

Die neunde Selchpredigt/

vnd regieren / das wir mit rechtem Glauben / vnsern
Vnsern Ihesum Christum für vnser Leben erkennen /
vnd die Furcht des zeitlichen Todes vberwinden / Doff
das wir nach der Auferstehung vnserer sterblichen Lei-
be zu vnserm getrewen Weiland Ihesu Christo versam-
let / vnd zu seliger ewiger Frewde auffgenommen wer-
den. Das helffe vnd gebe Gott der Vater / vmb seines
lieben SONS Ihesu Christi willen / durch seinen heillis-
gen Geist/warer Gott/ gelobet in Ewigkeit/ Amen.

Vom ersten.

S Sanct Paulus erzelet seinen Zustand selber / vnd
zeigt an / das er sehr gefangen lize / denn also saget er
kurz für diesen Worten : Ich lasse euch aber wissen
lieben Brüder / das wie es vmb mich stehet / das ist mir
mehr zur förderung des Euangelij gerathen / also / das
meine Bande offenbar worden sind in Christo / in dem
ganzen Nichtthumse.

Durch die Bande (wie gesaget) verstehet der Apostel / das er
sehr gefangen vnd bestricket worden / vnd für des Keyfers Be-
richte geführt / vnd gestellet worden ist. Er ist aber in solche
Bande / Bestrickung vnd Gefengnis durch die Jüden brachte
worden / welche nicht haben leiden können / das S. Paulus von
dem gecreuzigten Ihesu Christo geprediget hat / Darvmb ver-
klagen sie in als einen Auffrührer / vnd falschen Lehrer / vnd treib-
bens so lange / vnd so weit / das er ist gefangen genommen wor-
den / vnd ist auch in solcher Bestrickung / dem Keyser zu Rom /
auff welchen er sich beruffen hatte / zugeführt / vnd zu verhöre
seiner Sachen / dargestellet worden / das ist geschehen im an-
dern Jahr des Keyfers Neronis / welches ist gewesen das 57.
Jahr nach Christi Geburt / da S. Paulus schon in die 24. Jahr /
das Euangelium geprediget hat.

Es

des andern Theills.

Es ist aber S. Paulus zweymal zu Rom gewesen/das erste mal in so gedachtem Jahre / da er zwey Jahr gefangen gewesen/ vnd doch in keinem Kercker gelegen/ Sondern in einer Herberge / die er selbst gemietet hatte/ bestricket blieben / vnd hat jederman einen freyen zu / vnd abgang / zu ime gehabet / Er hat frey mögen predigen vnd schreiben/ zu wem/ vnd wohin er gewolt / wie er denn eilliche Episteln aus Rom in Greciam, vnd andere örter geschrieben hat.

Aus dieser Gefengnis ist er wider loß worden / also das in der Keyser Nero selbs loß gezelet hat/ das er hernach zehen Jar in Italia / Hispania / vnd in andern Landen geprediget hat. Endlich aber nach verfließung derselben zehen Jahr / da er wider gen Rom kömpt / wird er eben von demselben Keyser Nero ne im letzten Jahr seines Regiments gefangen genommen/ vnd mit dem Schwerte gerichtet/ nach Christi Geburt im 67. Jar/ seines Predigtamps im 34. Jar.

Das ist eines in diesem Stücklein / wie es vmb S. Paul das mal/ da er an die Philipper geschrieben hat/ gestanden ist.

So folget das andere.

Wie stehet sein Wertz in solchem Creutze? Was hat Er für Hoffnung vnd Zuversicht?

Darauff geben seine wort Antwort:

Ich hoffe vnd warte / das ich in keinerley schände zu schanden werde / Sondern das mit allerley Fremdtigkeit/ gleich wie sonst allezeit / also auch jetzt / Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe/ es sey durch Leben oder Tod.

Hie sol dreierley gemercket werden: Eins ist/ das S. Paul in seinem Creutze vnuerzaget / vnd gewiß ist / das in Gott der Herr/ nicht werde zu schanden lassen werden/ Oho gleich seine Widersacher arg vnd böse meinen / vnd seinen göttlichen vntergang

Die neunde Leichpredigt.

tergang suchen / Er weiß vnd fühlet auch wol / das es für der Welt abschewlich ist / leiden / vnd das liebe Creutz tragen / Aber S. Paul thut / wie die andern Apostel Act. 5. auch thaten / da sie vom Rath zu Jerusalem bedracket wurden / Sie solten von dem HErrn Ihesu ferner nicht predigen / da sichet von ihnen: Sie giengen aber frölich von des Raths Angesichte / das sie würdig gewesen waren / vmb seines Namens willen Schmach zu leiden / vnd horten nicht auff / alle tage im Tempel / vnd hin vnd her in Denfern zu leren vnd predigen / das Euangelium von Ihesu Christo.

Zum andern / So ist S. Paul in seinem Herken gar gewis / das in Gott nicht allein nicht werde lassen zu schanden werden / Sondern Er werde in / wie zuvor allezeit / mit Ehren außhelfen / vnd seiner Feinde Anschlag / Rath vnd suchen zu nichte machen / vnd verhindern. Wie denn auch geschehen ist / das er dimal seines Befengnis entlediget / vnd wider auff freiem Fusse das Euangelium frey offentlich zu predigen / gestellt worden ist.

Zum dritten / saget er von der ursache / warumb es vnser HERR Gott thun werde / das Er in außhelfe / vnd in nicht werde lassen zu schanden werden. Nemlich / das Christus hoch gepreiset werde / Denn es gereicht zu vnsern lieben HERN Gottes grossen Ehren / wenn Er die Seinen erretet. Da wird seine Majestet erkennet / seine Ehre weit außgebreitet. Wie es geschach / da Er den Propheten Daniel in der Löwengrube / vnd die drey Jünglinge / aus dem glühenden Jenerofen erretet. Da ward der König Nebucadnegar bekeret / vnd werden herrliche Mandata in seinem gansen Königreich angeschlagen / in welchen der rechte Gott gepreiset / vnd alle Welt in zu Ehren angewiesen wird.

Er setzet aber noch eine Clausel hinzu / das Gott solle an seinem Leibe geehret werden / Es sey durch Leben oder durch

des andern Theils.

durch Tod/ Damit zeiget er an / Wenni auch schon Gott der Herr verhenget / das die heilige Martyrer / vber der Bekenntnis sind hingerichtet worden/ das es dennoch zur Ehre Gottes ist ausgelauffen. Also werde auch Gottes Namen vnd Ehre gepreiset werden/ an seinem Leibe / es gehe gleich vnd komme wie es wolle. Bleibet er beim Leben / so wil er mit der Predigt von Christo treulich fortfahren / auch andere neben sich zu solcher Predigt / vnd Erkenntnis Christi bringen helfen / damit wird Gott der Vater geehret.

Stürbe er aber / vnd würde vber der Bekenntnis der Wahrheit getödtet / So würde nichts desto weniger Gott gepreiset / weil er die reine Lere von ihm / mit seinem Blute bezeuget hette / durch welches auch andere im Glauben gestärket köndten werden / die mit aller Freudigkeit Christum vnd sein Euangelium würden bekennen / denn durch das Creuze der Christen / vnd das Blut der heiligen Martyrer / ist zu allenzeiten die Kirche gewachsen / vnd die Zahl der Gläubigen grösser worden / Wie die Versen lauten: Sanguine mundata est Ecclesia, Sanguine caput, Sanguine succreuit, &c. Durch Christi Blut ist die Kirche gereinigt / Durch der heiligen Martyrer Blut / wird sie erweitert.

Aus der Erklärung der worte dieses ersten Stückleins / haben wir folgende Leren zu nehmen / vnd zu mercken.

Zum ersten / Wie gleichwol vnser lieber D E X X Gott / mit seinen heiligen vnd lieben Freunden wunderbarlich vmbzugehen pfleget. Von S. Paulo stehet / Acto. 2. Das in der Herr Christus seinen auserwehlten lieben Rüstzeug nennet / Nie aber stehet / das er im Gefengnis / vnd schwerem Creuze ligger. Von Johanne dem Teuffer / saget Christus / das er der aller heiligste vnd frombste sey / der jemals von Weibern geboren ist. Die Euangelisten aber / Matth. 14. Marc. 6. melden / Das In der Tyran Herodes / ins Gefengnis werffen / vnd vmb einer schendlichen Däbin willen enthaupten lassen. So möchte

M m

sa wol

Die newte Zelschpredigt /

Ja wol jemand sagen / vnd fragen / Wie machts denn vnser
HErr Gott so wunderbarlich? Warumb laisset Er die Seinen in
so grosse noth kommen? Darauff sol man zur Antwort wissen/
Gott ehut niemands vnrecht / obs vns schon anders dencket.
Die lieben Heiligen sind Gottes liebe Freunde / vnd dasselbe
aus dem Verdienste des Herrn Ihesu Christi / an welchen sie
feste glauben. Sie gehören aber vnter S. Pauli wortte / Rom. 3.
Es ist hie kein vnterscheid / sie sind allzumal Sünder /
vnd mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben sol-
ten / vnd werden one Verdienst gerecht / aus seiner Gna-
de / durch die Erlösung / so durch Christum Ihesum ge-
schehen ist / etc. Weil es denn vmb die liebe heiligen nicht an-
ders siehet / Denn wie der Apostel klaget / Rom. 7. das in frem
Fleische nichts gutes wohnet / so lange sie hie leben / So wer-
den sie vmb ihrer Sünden willen gezüchtigt. So züchtigt sie
aber vnser lieber Herr Gott Väterlicher weise / nicht zu frem
verderben / sondern zu frem besten / das sie nicht sicher werden /
der Sünden vergessen / dieselbige geringe achten / Sondern in
warer Demut Gnade suchen / vnd vmb Erlösung bitten / Sie
müssen ja auch aus dem herben bitteren Kelch / welchen der
Herr Christus vmb frem willen getruncken / ein klein Tränck-
lein versuchen / vnd ein wenig lernen / wie sawer es frem lieben
Herrn worden sey / die Sünde zu büssen. Es wird auch an
frem / dem rohen Gottlosen Hauffen ein Spiegel fürgestellt /
was sie nach diesem Leben für greuliche / ewige Straffen zu ge-
warren haben. Denn geschiet das am grünen Holze / was will
am dürren werden? Suchet Gott der Herr an den frommen
vnd Gottseligen Leuten / die Sünde / wider welche sie sich doch
wehren / so ernstlich heim / So wird es mit den Gottlosen vnd
freyseln Sündern viel schrecklicher zu gehen.

Wie sich aber fromme Kinder vnter der Väterlichen züch-
tigung / aller Gnade versehen: Also thun die lieben Heiligen
Gottes auch / wenn sie schon Gott mit eben hartem Creuze be-
legt /

Des andern Theils.

leget/ So wissen sie/ das doch das Vater Herz nicht abgewend
des/ noch hingeleget ist : Darumb halten sie sich an die tröstli-
chen Verheissungen: Der Herr züchtiget mich wol/ Aber
Er gibt mich dem Tode nicht/ Es ist mir gut das du
mich demüthigest/ Also lerne ich deine Rechtfertigung.
Item: Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich will ihn heraus
reißen/ vnd zu Ehren setzen/ Vnd will ihm zeigen mein
Theil. Vnd alhie saget S. Paulus: Ich weis der Herr
wird mich in keinerley zu schanden werden lassen.

Die ander Lere/ die wir aus dem ersten Stücklein
zu nehmen haben/ ist/ Wie Gott der Herr die Verfolgungen
der Gottlosen/ da sie die Seinen gedenden hoch zu betrüben/
vnd gar vnuerzudrücken/ also vmbleren vnd wenden kan/ das
ihnen ihre Anschlege weit fehlen müssen/ wie an dieser Verfol-
gung S. Pauli zu sehen ist. Seine Widersacher gedenden ihn
hoch zu betrüben/ vnd den Lauff des Euangelij gar zu verhin-
dern/ So wird hiedurch die Freidigkeit S. Pauli/ vnd seinen
guthanen treuen Gehälffen/ desto mehr gestärket/ das sie
das Euangelium desto getroster predigen/ vnd sind an des ein-
gen Pauli stat jr viel mehr/ die da vnghesmet die Warheit
ausbreiten/ vnd sich zu dem Euangelio bekennen.

Aus welchem Sange Paulus die dritte Lere genommen/
Vnd zun Römern am 8. eine solche Regel dauon gesetzet hat:
Wir wissen aber das denen/ die Gottselig leben/ alle
ding zum besten dienen. S. Paulus mus sein Gefengnis
nicht schaden/ denn er wird dadurch bekant/ vnd seine Predige
leufft durch ganz Rom/ das jr auch nicht wenig im Keyserli-
chen Hofe gewesen/ die das Euangelium von Christo hoch ge-
halten. Vnd von dem fürtrefflichen Philosopho Seneca,
des Keyseris Neronis præceptore wird gemeldet/ das er S.
Paulo sehr genietzet gewesen ist/ vnd mit ihm gute Freunds-
schafft gehalten hat.

Die vierte Selbstpredigt /

Josephs Brüder Feindschafft / das sie ihn nach Leib und Leben stunden / in auch endlich in Egypten verkaufften / die wendet Gott also zum besten / das Joseph in ganz Egypten ein grosser Herr wird / und hernach seinen alten Vater / sampt den vndanckbaren Brüdern / in der theuren Zeit / und grossen Hungersnoth ernehren kan. Das ist vnsers HErrn Gottes eigent Kunst / Darauff die Gottsfürchtigen sehen / und sich seiner in allem Nütigen trösten sollen. So viel vom ersten Stücke.

Vom andern.

In ersten Stücke hat S. Paulus gesagt / Gott werde durch seine Wunde / das ist / durch sein Creuz gepreiset / an seinem Leibe / es geschehe durch Leben oder durch Tod / das ist / Wenn er auch schon darüber sterben sollte / so frage er doch nach dem Tode gar nichts / denn er fürchte sich für denselben vberall nichts.

Nie möchte nu jemand fragen / Was denn S. Paulum so gehersset gemacht habe / Und was ihm einen solchen trefflichen Muth bringe / das er sich für dem Tode nicht fürchte? Ist doch der Tod sonst von Natur allen Menschen erschrecklich / das sie sich für demselben fürchten und entsetzen. Denn also schreibt Aristoteles der Hochberühmte Philosophus aus erfahrung davon : *Omnium terribilium terribilissima mors est* : Vnter allen bösen und erschrecklichen dingen / ist der Tod das aller erschrecklichste / Ja das noch mehr ist / so ist vnserm lieben HErrn Ihesu Christo selbst der zeitliche Tod abschewlich gewesen / das Er sich für demselben entsetze / zittert und jaget / und mit engstlichen Worten klaget: *Meine Seele ist betrübet bis in den Tod*. Wie ist denn S. Paul dahin kommen / das er gegen dem Tod vnerschrecken / und so mutig ist? Der Text gebe hierauff die Antwort / da er also spricht :

Denn Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn.

Da

des andern Theills.

Da hören wir von zweyen Ursachen / die S. Paulo den trefflichen Nutz geben / das er nach dem zeitlichen Tode wenig fraget.

Die erste ist / Das der D^{er} Christus sein Leben ist.

Die andere / Das Sterben sein Gewinn vnd grosser Nutz ist. Wer jme nu dieses auch durch den heiligen Geist mit starkem Glauben wie S. Paul einbildet / vnd in sein Herz fassen kan / das Christus sein Leben ist / vnd das er nach dem Tode ist Christo zum ewigen Leben solle auffgenommen werden / der wird auch leichtlich die Furcht des Todes ausschlagen / vnd mit dem lieben alten Stincken vmb ein seliges Stündlein / zum Abschiede beten können / wie er spricht: D^{er} nu lebestu deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast / Denn meine Augen haben deinen Weiland gesehen / etc.

Hie wil nu von nöten sein / das wir erklären vnd leren / wie denn vnser lieber H^{err} Ihesus Christus vnser Leben sey / Vnd wie vnd wenn das Sterben vnser Gewinn ist.

Auff das erste / geben wir den bericht / das wir in der Schrifte von dreierley Leben finden.

Das erste / ist ein Leibliches Leben / in diesem vnserm Fleisch vnd Blute.

Das ander / ist ein Geistliches Leben / im wahren Glauben an Christum.

Das dritte / ist ein zukünfftiges / ewiges Leben bey Gott / seinen heiligen Engeln / vnd allen Auserwählten seligen Menschen.

Das eusserliche vnd Leibliche Leben / welches hie S. Paulus das Leben im Fleische nennet / haben wir mit allen andern Creaturen gemein / vnd dasselbe ist nach dem Fall der ersten Eltern / ein kurz Elend vnd vergänglich ding worden / wie Hiob saget am vbergehenden Capitel: Der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze zeit / vnd ist voll Vnru-

Die neunde Leichpredigt /

he/ gehet auff wie eine Blume / vnd sellet abe / stenchet
wie ein Schatten/ vnd bleibet nicht.

Esa. 40. Omnis caro sicut foenum. Alles Fleisch ist
Dew / vnd alle seine Güte / wie eine Blume auff dem
Felde.

Psalm 90. Unser Leben weret siebenzig Jar / wenns
hoch kömpt so finds achtzig Jar / Vnd wenns köstlich
gewesen ist/ so ist es Mühe vnd Arbeit gewesen.

Ja diß Leben achtet die Schrifft / bey denen die von Gott
loß sind / die Christum nicht kennen / wie die Heiden vnd Un-
christen/ nicht so wert/ das sie es ein Leben-nennete / Sondern
heißt es einen Tod/ vnd heist die/ so darinne leben/ für todt zu
se/ wie der Herr Christus von solchen redet/ Lucæ am neunten
Capitel: Lasset die Todten ire Todten begraben.

Von diesem Leben redet zwar hie eigendlich S. Paulus
nicht / Jedoch haben wir es auch von Christo. Denn von ihm
vnd dem Vater / vnd dem heiligen Geiste sind wir lebendige
Menschen vnd Creaturen Gottes / Das bekennen wir auch im
ersten Artikel des Glaubens: Ich glaube das mich Gott
geschaffen hat / sampt allen Creaturen / Der mir Leib
vnd Seele/ vnd alle Gliedmassen gegeben hat/ etc. So
siehet auch Actor 17. Vnd zwar Gott ist nicht ferne von ei-
nem jeglichen vnter vns/ Denn in ihm leben/ weben/ vnd
sind wir.

Nie aber sol sonderlich gemercket werden/ Wenn wir sagen
wollen/ das wir auch diß zeitliche vnd vergengliche kurze Leben
von Christo haben/ das es aus einer höhern vnd tröstlichen ur-
sache herfließt/ Denn jetzt in gemein gesaget worden ist / Von
welcher ursache auch alleine die Christen wissen vnd sagen könn-
en/ Nämlich also/ vnd der gestalt/ Da nach dem erbermlichen
vnd greulichem Fall die ersten Menschen / sampt allen frey
Nachkommen/ dem Tode heimgesfallen seyn/ vnd im Tode he-
ren

Des andern Theils.

ten ewiglich bleiben müssen/Da ist im Rath der heiligen Drey-
faltigkeit beschlossen worden/Das der Son Gottes/die andere
Person/im Allmächigen/Göttlichen Wesen/ein Weibes Sa-
men/das ist / ein wahrer Mensch werden / vnd die Menschliche
Natur annehmen / vnd mit der Göttlichen vereynigen solte.
Durch dieses Decret / vnd vmb des HErrn Ihesu Christi wil-
len/das er solte Mensch werden / ist die Menschliche Natur/
vnd aller Menschen Leben vnd Wesen erhalten werden / wel-
ches sonst ewig hette verderben / vnd zu nichts werden müssen.
Also ist auch damit Christus vnser Leben/weil Er vnser Men-
schliche Natur mit der Göttlichen vereyniget hat/das wir/ wie die
Pfropffreyslein in ihm leben/vnd erhalten werden.

Auff dieses aber/(wie gemeldet)siehet S. Paulus eigendlich
nicht/da er spricht: Christus ist mein Leben/Sondern auff
die zwey folgende Punct/die jetzt gesaget werden sollen.

Das ander Leben/ das wir oben ein Geistliches Le-
ben/ oder ein Leben des Geistes im Glauben an den HErrn Ie-
sum Christum genennet haben/ist ein solch Leben/das man mit
den Augen nicht sehen / noch mit den rüßerlichen Sinnen be-
greiffen kan. Vnd das Leben stehet darinne/das der Mensch
auch mitten im Tode lebet.

Solch Leben aber/ist der Glaube/vnd das ware Erkenntnis
vnseres HErrn Ihesu Christi / welches den Menschen mit der
Predigt des Göttlichen Wortes / vnd den Brauch der hochwir-
digen Sacrament zugebracht wird/in welchen Mitteln der heil-
ige Geist wircket/das Er die Menschen new gebieret / Solch
Geistlich Leben in ihnen schafft / das sie glauben / vnd gewiß
seyn/das sie Gottes Kinder/vnd selige Leute sein.

Das auch solch Leben / durch sich gedachte Mittel / das
Wort vnd die Sacramenta/angefangen / vnd erhalten wer-
de / Muß dieser Proceß vnd Ordnung geführet werden / das
erstlich der Mensch aus der Predigt des Ewangelii seine Sünde
erkennt / vnd wisse / das er von Natur arg vnd böse / vnd also
verderbet

Die neunde Leichpredigt/

verderbet ist/das er dem Tode heim gehöre/vnd denselbigen für
vnd für / sampt dem schrecklichen Fluche des Bekenntes zum ewi-
gen Tode am Halße träge / Darnach / da er auch aus der Pres-
dige des heiligen Euangelij / vnd dem Heilande Ihesu Christo
erkenne vnd glaube/das sich Gott aus lauterer/ vnd vnuerdient-
ter Güte / seiner erbarmet / vnd der gestalt angenommen hat /
das Er seinen einigen vnd lieben Sohn vmb seiner willen in die-
se Welt gesendet hat / der hat sich für in dahin gegeben / auff-
opfern vnd tödten lassen/das Er in mit seinem Blute vnd Tode
von der Sünde erlösete / seinen Himlischen Vater versöhne-
te/vnd im die Kindschafft vnd Erbschafft zum ewigen Leben er-
langete.

Solch Erkenntnis / vnd solcher Glaube/ ist / (wie gedachte)
ein neues Geistliches Leben / also / das der so dieses in seinem
Herzen für Wahrheit helt / sich damit trösten / vnd versichert
sein kan / das er schon aus dem Tode gezogen / vnd zum seligen
Leben in Gott auffgenommen ist/Wie der Herr Christus Jo-
han am 5. tröstlich spricht : Warlich, warlich / Ich sage
euch / wer mein Wort höret / vnd glenbet dem der mich
gesand hat/der hat das ewige Leben/ vnd kömpt nicht
in das Verichte/ Sondern Er ist vom Tode zum Leben
hindurch gedrungen. Als wolte Er sagen/Er hat das Leben
in seinem Besiz/das es jme nicht sollen/ noch entzogen werden
kan. Von solchem Leben reden auch gar viel andre Sprüche
der Schrift / sonderlich S. Paulus zum Galatern am andern
Capitel: Ich lebe/aber doch nu nicht ich/ sondern Chris-
tus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische /
das lebe ich im Glauben / des Sohns Gottes der mich
geliebet hat/vnd sich selbst für mich dargegeben. Wenn
wir diese wort mit vleiß ansehen/ so finden wir/ das der Apostel
ahle auch von zweyerley Leben redet / Als vom Leiblichen vnd
Geistlichen / Daraus er den unterschied setzet/das er wol Leibi-
lich im Fleische lebe / aber daneben lebe er nu innerlich im Gei-
ste/

des andern Theils.

ße/durch den Glauben an Ihesum Christum/ Ja durch solchen Glauben lebe Christus in jme/ Von welchem er weiß/das er zu herrlich geliebet/ vnd sich selbs für in dahin gegeben hat/ das er zum ewigen Leben kommen sol. Also redet der Prophet Abakuc auch von diesem Geistlichen Leben/ da er im andern Capitel spricht: Der Gerechte wird seines Glaubens leben/das ist/ Wer an Christum glaubet/ der wird durch solchen Glauben gerecht/ vnd hat schon in vnd bey sich/ ein neues/ gewisses/ Ewliches oder Geistliches Leben/ nach welchem er denn auch zu dem zukünftigen/ ewigen Leben kommen wird.

Darauff schließt S. Johannes cap. 1. In jme (in Christo) war das Leben/ vnd das Leben war das Licht der Menschen. Das ist deutlich genug geredet/ das Christus das Leben gibe/ wenn Er die Menschen durch sein Wort vnd heiligen Geist erleuchtet/ das sie erst erkennen/ was sie selbs sein/ Vnd zum andern bedencken/ was Gott an ihnen thut/ das Er ihnen seinen Son schencke vnd gebe/ das sie durch in selig werden.

Dieses Licht/ das ist/ dieser Glaube von Christo/ ist warhafftig ein neues Leben im Menschen.

Johan. am 10. spricht Christus/ Das Er kommen sey/das seine Schafe/ das ist/ seine Christen/ von jme sollen haben das Leben/vnd volle genüge. Vnd Johan. 14. nennet Er sich/ den Weg/ die Wahrheit/ vnd das Leben. Welches alles von dem Geistlichen innerlichen Leben geredet ist/welches in dem Glauben an den HErrn Christum stehet. Vnd also meinet es also S. Paulus auch/ da er den HErrn Christum sein Leben nennet/ das er durch den Glauben an in/ schon für Gott warhafftig lebe/ vnd zum ewigen Leben gehöre.

So ist nu das dritte Leben der Christen/ das zukünftige ewige Leben/ auff welches die Schrifft alle Christen vertröset/ vnd beschreibet es also/ Das es nach der Auferstehung von den Todten/am Jüngsten tage folgen werde/denen die hie an Chri-

N n

stum

Die neunde Leichpredigt/

zum geglaubet haben/ vnd in solchem Glauben/ von himmen gescheiden sein.

In diesem Leben wird sein ewige Freude vnd Friede: Es werden den Auserwählten alle Thieren von iren Augen abgewolchet sein/ Apolal. 21. Das ist/ Alle ir Creus vnd Leiden wird ein ende haben. Ire Traurigkeit sol in Freude verkeret werden/ vnd solche Freude sol niemand von ihnen nehmen/ Johan. 16.

In diesem Leben wird ein heiliges vollkommenes Erkennen Gottes sein/ 1. Johan. 3. Vnd wird der Glaube auffhören. Denn wir werden Gott von Angesichte zu Angesichte sehen. Es wird darinnen sein ein Engelisches Leben vnd Wesen/ Matthei am 19. Da sich die Christen freundlich in herrlicher vnd brünstiger Liebe zusammen halten/ ein jeglicher mit seinem Weib vnd Kindern/ Vater vnd Mutter/ die da seliglich abgeschieden sein/ Gott den Herrn preisen/ wie mit herrlichen Freuden dienen/ vnd ein ewiges Sanctus mit hoher Stimme singen werden.



Summa/ es werden da sein solche dinge/ die kein Auge gesehen/ die kein Ohr gehört/ vnd die in keines Menschen Herze kommen sein/ welche Gott denen bereitet hat/ die ihn lieben/ Esa. 64. 1. Corinth. 2. Auff dieses Leben vertrittet Christus die Seinen an gar viel orten/ Johan. 17. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben/ Wer an mich glaubet/ der wird leben/ ob er gleich stirbe.

Johan. 8. Warlich/ warlich ich sage euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der sol den Tod nicht sehen ewiglich. Als wolte Er sagen: Weil Er durch den zeitlichen Tod zum ewigen Leben gewislich geführt wird/ so sihet er auch keinen rechten Tod. Denn das zeitliche Sterben ist die Erlösung vom Abel/ vnd der Gottseligen sanfter Schlaf/ aus welchem sie zum ewigen Leben aufserwecket werden. Vnd nach dieser meinung werden hie S. Pauli worte verstanden/ das Christus

des andern Theils.

Christus sein Leben ist / Nemlich / wie er seit durch den Tausen in Christo Geistlich lebet / Also werde er auch hernach von Christo in das zukünfftige Leben versetzt werden. Das also hie und dore sein Leben ist / vnd bleibet immer vnd ewiglich. Das ist also die erste ursache / warumb er den Tod nicht fürchten kan / Weil der HErr Christus sein Leben ist.

Von der andern ursache saget er also:

Sterben ist mein Gewin.

Wie ist nu das zu verstehen? Vnd worinne ist der Tod der Christen Nutz vnd jr Gewin?

Darauff ist die Answere in dreyn Stücken:

Zum ersten / Das sie durch das zeitliche Sterben zur Ruhe vnd Friede kommen / von dem vielfeltigen Unglücke / Jammer vnd Elend / das alle Menschen in diesem Leben zu gewarten haben. Denn es steht vmb dieses Leben also / das billich diese Welt ein Jammerthal genennet werden kan. Vnsere zeit der Geburt hebet sich mit Schmerzen an / Denn mit grosser Gefahr / ja mit Todes noth vnd engsten werden wir zur Welt geboren / Johan. 16. Was wir hernach leben / ist voller Vnrube / Job am 14. Mühe vnd Arbeit / Psal. 90. Ist eine fröliche Stunde / so sind jr zehen dargegen voller Sorgen / Trübsal vnd Vnlust / Da sihet vns der leidige Teufel an / da kommen böse Leute / die vns betrüben / da schicket vns vnser lieber HErr Gott zu Krankheit / vnd ander Unglücke / Vnd wer köndte es ergelen / wie wünderlich sich das Leben in dieser Welt verkeret? Sonderlich sehen fromme Christen / Prediger / vnd andere / die Gottesfelig leben wollen / in grosser gewaltiger Gefahr. Denn solchen ist der Teufel bitter feind / vnd treibet manch schweres Herbeleid auff sie / wenn vnd womit er kan vnd mag.

So saget auch S. Petrus von ime / Das er als ein hungeriger / brüllender Löwe / vmbher schleicht / vnd suchet allenthalben / wen er verschlingen / vnd zu falle bringen könn. Von dies

N n 2

sem

Die neunde Leichpredigt /

dem listigen bösen Feinde / gehet offte manche Practica wider die Christen / Prediger / vnd andere fromme Leute an / das er damit Jammer vnd Noth anrichtet.

Wenn aber nu vnser lieber HErr kömpt / vnd seine Christen durch den zeitlichen Tod abfordert / so werden sie von allem Jammer vnd Trübsal erlöset. So kan jnen der Teufel vnd die Welt keinen schaden thun: So dürfen sie sich für niemand fürchten / Sondern sie werden hinfort / (wie das Buch der Weisheit sagt) in Gottes Hand verwaret: Ire Gräber sind / wie Esaias am 26. Capitel sagt / ire Schlafkammern / darinnen sie verschlossen ligen vnd verwaret sein / bis der Zorn / so vber die Gottlosen gehen sol / fürüber ist / das sit als denn aufferwecket / mit iren Leichnam aufferstehen / vnd herfür gehen werden. Dieses nennet S. Paulus zum ersten der Christen Gewin / vnd grossen Nutz / das sie durch den zeitlichen Tod von allem Widerwertigen erlöset werden / wie wir bey frommer Christen Begräbnis pflegen zu singen: Sein Trübsal / Jammer vnd Elend / ist kommen zu einem seligen End.

Zum andern / Ist auch der Christen Tod / jr Gewin vnd Nutz in deme / das sie der Sünden loß werden / das sie dieselbigen nicht mehr reissen / vnd vnter Gottes Zorn vnd ewige Verdammnis führen können.

Denn nach dem Falle ist der Mensch eine solche verderbte Creatur worden / das er vol tödlicher Gifte steckt / das sein Herz vnd Sinn / Gedancken vnd irachten zum bösen vnd argen / von Jugend auff geneiget ist / Genes. 8. Das aus seinem Herzen alles arge vnd böses herfür bricht / Matth. 15. Vnd Jeremias sagt cap. 17. Es ist ein vnruhig / ja ein trohig vnd verzaget ding vmb des Menschen Herze / wenns wol gehet / kan es nicht vbermühtig genug sein: Gehets vbel / so wils gar verzweifeln. Wie nu der Brunquell der Affecten das Herze ist / also sind auch seine Früchte / die daraus quellen / arg vnd böse / vnd weisen sich in allen

des andern Theils.

allen Gliedmassen aus/ das Augen/ Ohren/ Mund vnd Hens/
de/ zur Sünde eilen/ vnd Sünde begehen. Damit wird nu Gott
erzornet. Die Welt vnd ire Willkinder verachtens zwar: Aber
die Gotts:lligen klagen darüber/ das S. Paul / (wie auch oben
gehört) jemmerlich vber solchen Schaden seuffzet: Ach ich
elender Mensch / Wer wil mich erlösen von dem Leibe
dieses Todes? Das ist/ Wer wil mich erlösen von dem Streit
wider die Sünde / welche in mir nicht seyn kan / biß ich den
sterblichen Leib ablege/ der in den zeitlichen Tod gehört / Dar-
ümb er auch der Leib des Todes heisset. Wenn denn nu die Chri-
sten (wie seht gehört) sterben/ so höret dieser gewaltige Gebres-
chen auff. Darümb sagt die Offenbarung Johannis recht:
Selig sind die Todten / die im D:Ern sterben / von nu
an. Ja der Geist spricht/ Das sie rügen von irer Arbeit/ denn
ire Werck folgen ihnen nach. Was ist denn aller Menschen Ar-
beit? Er redet hie nicht von der Arbeit/ die ein jeder nach seinem
Beruff thun muß / nach dem ersten Befehl Gottes: Im
Schweiss deines Angesichts soltu dein Brod essen /
Genes. 3. Vnd du solt dich nehren deiner Hände Arbeit/
Psal. 128. Daron (sage ich) redet alhie S. Paulus nicht/ Sondern
von der Arbeit der Sünden / das alle Menschen von Nas
zur der Sünden / wider Gottes Gebot folgen / vnd immer im
bösen forsfahren. Von dieser Arbeit ruhet der Mensch/ wenn er
todt ist / das er nu nicht mehr sündigt / weder in Gedanken /
worten oder Wercken: Daher sind die Todten/ die im H:Ern/
(das ist/ im Glauben an Christum) abgeschieden seyn/ für denen
allen/ die noch leben/ selige Leute/ denn sie werden mit der bösen
Arbeit der Sünden nicht geplaget/ noch angefochten.

Zum dritten/ vnd letzten / Ist ein zeitlicher vnd seliger Ab-
schied der Christen / ein vberaus grosser Gewinn / das sie so viel
desto eher zu ihrem H:Ern Christo / vnd seiner ewigen Himli-
schen Freude vnd Seligkeit kommen. Das meint S. Paulus/
da er spricht: Ich habe lust abzuscheyden. Je/ Warümb

Die neunde Veltchpredigt/

den lieber S. Paulo: Darumb/ (spricht er) das ich bey me-
nem Herrn Christo sein möge / der seinen Dimlichen
Vater bittet/ Vater/ Ich wil/ das wo Ich bin/ auch die
bey mir sind / die du mir gegeben hast / Das sie meine
Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast/ Joh. 17. Vnd
juor im 14. Capitel spricht Er zu seinen Jüngern: Bleibet ir
an Gott/ so gleybet ir auch an mich/ In meines Vaters
Hause sind viel Wohnungen/ wenns nu nicht so were/
so wolte ich zu euch sagen/ Ich gebe hin/ euch die stete
zu bereiten/ Vnd ob Ich hingienge/ euch die stete zu be-
reiten / wil Ich doch wider kommen / vnd euch zu mir
nehmen/ auff das ir seib/ wo Ich bin.

Ein Wanderoman/ der auff einer sehrlichen Reise ist/ hett
das für sein aller bestes / wenn er balde in eine gute Herberge
kommen kan. Weil wir denn nu hie in dieser Welt in grosser
Gefahr wollen vnd wandeln müssen / So solten wir ja nichts
liebers wünschen / denn das wir zeitlich durch ein seliges Ende
in vnser von Christo vns zugerichte selige Herberge / vnd das
hin kommen möchten / dahin vns vnser lieber Herr Ihesus
Christus haben wil.

Keyser Friedrich der Weise ward gefragt / Was wol das
aller beste were / darnach ein Christen Wensche trachten solte
Hat er die Anwort gegeben/ Das ein seliger Tod das aller be-
ste were. Dieses stimmt mit S. Paulo vber ein/ der ein seliges
sterben darumb für Gewin hett/ weil es vns zu Christo bringet.

Also haben wir erkleret vnd angehört / die zwo Ursachen/
aus welchen S. Paul den Ruch / vnd das Herze gefasset hat/
das er sich nicht allein für dem Tode nicht gefürchtet/ Sondern
denselben mit vnerschrockenem Herzen gewartet / vnd für sei-
nen besten Gewin geachtet hat.

Hieraus sollen wir lernen.

Erstlich / Wer diese wort mit Warheit reden / vnd
sicherlich

des andern Theils.

sicherlich rühmen könne / das Christus sein Leben / vnd Sterben sein Gewinn sey: Nicht ein jeder kann thun / denn es sind Verba fidei, Sondern der den Glauben hat / den S. Paulus hat / das ist / der Gottes Wort für Wahrheit heht / in welchem vns zu gesagt ist / das der zeitliche Tod / den gleybigen Christen zum Schlauffe gemacht ist / aus welchem sie der lebendige Son Gottes (wie Er der Erstling worden ist / vnter denen / die von dem Todten auferstehen sollen) nach seiner gewissen / vnd mit zweifachem Eyde beteuerten Zusage erwecken / vnd zu seiner ewigen Freude bringen wil / Wo im Herzen solcher Glaube / durch den heiligen Geist angezündet vnd erhalten wird / da kan der Mund mit Wahrheit sagen / wie S. Paulus sagt: Sterben ist mein Gewinn: Vnd ich habe lust abzuscheyden / auff das ich bey meinem Herrn Christo sein möge. Wo aber noch die Heidenische / vnd Nachristliche Furcht des Todes regieret / das man nicht wot vom Sterben hört kan / da regiert auch der Unglaube / der Gott vnd seinem Wort nicht gleyben / oder trauen kan / Sondern lägenstraffe es / vnd machet es sine vngewissen / denn etwa eines Menschen wort sein mag.

Wey diesem stücke / suche ein jeder die Proba an sich selbst / vnd sehe / wie sein Herz gegen dem zeitlichen Tode stehet. Vnd so er seine Schwachheit findet / so klage er seinem lieben Gott / mit ganzem ernst / vnd bitte vmb Stärckung des Glaubens / vnd Regierung des heiligen Geistes / das er endlichen durch denselben Inwohnung sich in Gottes Willen ergeben / vnd an des zukünftigen Freude vnd Seligkeit nicht zweiffeln möge.

Daraus folget die andere Lere zur Application, das diese wort S. Pauli / Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn / den rechten Sterbetrost mit sich bringen / welcher darinne stehet / das wir durch dieselbigen versichert werden / das nach diesem elenden / kurtzen vnd mühseligen Leben / ein ander herrlich vnd ewiges Leben folgen solle / allen die an Christum gleyben / wie geschrieben stehet: Auff das alle die
an ih

Die neunde Leichpredigt.

an in gienben / nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben/ Johan. am 3.

Zum andern / Das die / so im HErrn Christo abscheiden / zur seligen Ruhe / aus allem Menschlichem Elende kommen/ das sie hinförder/ weder Sünde / Tod / Teufel / Krankheit/ Verfolgung der Tyrannen/ Verführung der Keger/ vnd was dergleichen sein mag/ anfechten oder plagen kan.

Zum dritten/ Das sie versamlet werden zu den heiligen Patriarchen/ Propheten/ ja zu allen ihren lieben Freunden / die für ihnen hingeschieden/ im Schoß Abrahæ/ Ja viel mehr bey ihrem lieben HErrn Christo sein/ dahin auch S. Paulus zu kommen wündschet / vnd auch gewislich nach seinem Abscheid aus diesem Leben kommen ist. Endlich/ das denen/ die im Glauben beschließen/ die Auferstehung vom Tode/ zur seligen ewigen vnd vnendlichen Freude vnd Leben fürstehet / darenin sie mit Leib vnd Seel versetzt werden sollen. Wardumb fürchtet man sich denn so sehr für deme/ das vns in so viel wege zu gute kömme?

Der Lateinische Text hat das wörtllein (Dissolui) Cupio dissolui, Ich begere auffgelöst zu sein / das erinnert vns/ das wir in diesem Leben gebunden vnd gefangen ligen / vnter den aller schädlichsten Feinden / als in vnserm argen Fleische vnd Blute/ in der Anfechtung der leidigen Sünde/ in den Falschstricken des Teufels / in den bösen Exempeln der verkehrten vnd boshafftigen Welt. Wie aber einer billich seufftet/ der etwa vnter dem Türcken / oder einem andern gröwlichen Tyrannen / in einem argen Gefengnis liget / vnd mit Eysern Ketten vnd Fesseln/ an Händen vnd Füßen gebunden ist / vnd herzlich fro wird/ so er daraus erlöset werden kan.

Also sollen wir auch/ nach vnserer Erlösung verlangen wegen/ vnd vnserer Heubter empor heben/ wenn sich dieselbige herzu nahet/ wie der HErr Christus die Seinen vermanet / Lucæ am 12. Sehet auff / vnd hebet ewre Denbter auff/ darumb das sich ewre Erlösung nahet. Derwegen lernen wir
alhie

Des andern Theils.

alhie zum dristen / das wir an diesem Leben nicht so sehr hengen sollen. Denn so lange wir in demselben sein vnd bleiben / so lange stehen wir in grosser Gefehrlichkeit / das wir vmb die Seligkeit kommen möchten. Denn wie balde kan ein Mensch fallen / vnd in Sünden verderben / Je lenger wir hie bleiben / je lenger müssen wir der Himlischen Ehre / die vns Christus / mit seinem Leiden / Sterben / Auferstehung / vnd Himmelfarth erworben hat / entrathen / vnd (wie jetzt gedacht) in Gefehrlichkeit stehen / das wir vmb dieselben wol gar kommen möchten. Der wegen sollen wir dieses zeitlichen Lebens in Gottes Furcht gebrauchen / das wir in demselben am meisten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit trachten / denn nach dem vergenglichen Gütern / welche das Herz nach sich ziehen / vnd doch alle dahinden bleiben müssen / Vnd wenn wir sünden / das vns vnser lieber Herr Gott dauon abfordern wil / das wir das für nicht vngedultlicher weise hietern vnd jagen / Sondern dem Herrn / der seinen Willen an vns verbringen / vnd vns vom Übel erlösen wil / durch seine Gnade gerne folgen.

Zum letzten / sol alhie zur Application gemerckt werden / was wir von denen / die im rechten Glauben an Christum verscheiden / denken vnd wissen sollen / Nämlich / das ihnen nichts böses widerfahren ist. Der Tod ist wol den Menschen ein herbe vnd bitter Kraut / vnd andern abschewlich anzusehen / aber den / die im Glauben an Christum in denselben treten / wird es zu einem Schlaffe / in welchem sie von allem Übel erlöset / sein lassen liegen / vnd rugen / vnd zu Christo in seine ewige Freude gesetzt werden / Also sind sie denn nicht allzine vnuerloren / sondern sie werden (wie Christus von dem seligen Lazarus / Luc. 16. redet) in Abrahams Schoß / bey allen Auserwehltten vnd seligen Leuten behalten / vnd darinne getröstet vnd erfreuet. Vnd sie werden bey dem Herrn Christo / an den sie geglaubet haben / allezeit sein vnd bleiben. 1. Theß. 4. Damit saget auch S. Paulus am selben orte / sol man die Trawrigkeit vber ihnen messen /

Do

sigen /

Die neunnde Leichpredigt /

sigen / damit man nicht in Heidnischen Unglauben falle / vnd Gott darüber erzörne.

Dieses were auch die Erklärung des andern Bildckens / darinne wir gehört haben / was Sanct Paulo so einen hohen Muth gegeben hat / das er sich für dem zeitlichen Tod nicht entsetzet / vnd wie wir diese Lere auch recht brauchen / vnd aus derselben einen seligen Sterbetrost / sampt andern mehr Puncten fassen / nehmen vnd behalten sollen.

Vom dritten.

Neden folgende wort:

Ich weiß nicht / welches ich erwählen sol / Denn es liget mir beides hart an. Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu sein / welches auch besser were / aber es ist nöthiger im Fleische bleiben vmb ewrent willen.

S Sanct Paul hat zwoerley für sich / damit er sich hart bekümmert / Das eine ist / das er lgeret abzuscheyden / vnd bey Christo zu sein / Welches er sehr sein bestes nennet. Zu vor hat er gesagt / das dasselbe auch sein großer nutz vnd Gewin were. Das ander ist / das er auch lenger gerne im Fleische / das ist / hie auff Erden leben wolte / Wiewol er nu (wie gesagt) darüber bekümmert ist / zu welchem er wählen solte / vnd harte mit sich selbst ringet / So schließt er doch endlich / das er sich zu einem lengeren Leben im Fleische tiefe / vnd wähle. Er sehet auch die vrsache darzu / warum er solches thue / nicht vmb seines willen / Sondern seinen Philipperr / vnd andern Psorkindern zum besten. Denn es ist nöthiger (spricht er) im Fleische bleiben / vmb ewrent willen / Vnd zu vor hat er gesagt / Sintemal im Fleische leben / dienet mehr Frucht zu schaffen. Damit zeigt S. Paulus an / das ihm viel mehr an

des

des andern Theils.

der Wollart seiner Psackinder gelegen sey / denn an seinem eignen Nutz / Dieses ist des rechten Glaubens / vnd der Liebe Art vnd Eigenschafft / Der Glaube vberwindet alles / auch die Furcht des Todes / Die Liebe / welche aus solchem Glauben herfließt / die gibet sich dem Nächsten zu eigen / Ob sie jme auch schon mit jrem schaden dienen müßte.

S. Paulus aber wolte vmb seiner Psackinder willen / darumb gerne lenger leben / Auff das er sie mehr in der Lere des Euangelij vnterrichten / vnd sie zum rechten Erkenntnis Gottes / vnd zum ewigen Leben weisen köndte / Das also durch seine erwehnte Sorge vnd Arbeit / Gottes Ehre gepreiset / die Göttliche Lere weit ausgebreitet / die Kirche Gottes erbawet vnd erweitert / vnd der Leute Seligkeit gesucht / vnd gefördert werden möchte. Das ist S. Pauli meinung / das sucht er mit der verlängerung seines Lebens / Sonst wolte er viel lieber abscheiden / vnd bey Christo sein.

Aus diesem Stück sollen wir lernen:

Zum ersten / Was das Ende sein sol trewer Prediger / Wodurch sie in der Welt leben / vnd was sie suchen sollen / Nämlich / das sie mit höchstem vleiß vnd trewen jrer Lere vnd Predigampts warten / vnd darinne nicht jren Nutz / Sondern Gottes Ehre suchen / das sein Erkenntnis vnd heilsame Warheit weit ausgebreitet werde. Das die Kirche Gottes gebawet / der Leute Heil vnd Seligkeit gefördert / vnd die Gottseligkeit des Lebens vnter den Christen gestiftet werde.

Wenn ein Prediger also gesinnet ist / vnd dahin trachtet / vnd arbeitet / wie hie S. Paulus von sich saget / das er mit seinem Leben im Fleische / bey den Philppern zur Ehre Gottes viel Nutz vnd Frucht schaffen möge / So hat er ein gut Gewissen / vnd erreichet das Ende seines Veruffs. Ein solcher ist kein Bauchknecht / Sondern ein Diener Gottes / Dem wird die Ehre folgen / auff welche der Prophet Daniel die verrißet / welche viel zur Gerechtigkeit gewiesen haben / Dan. 12.

Die reuende Leichpredigt /

Zum andern / Sol man auch an dem gegentheil bedencken / vnd abnehmen / was das für Leute sein / die in irem Leben im Fleische nur ire Wollust suchen / wie die Prelaten im Papstthumb / in iren grossen Stifften vnd Thümen / die weder leren noch predigen / Sondern müßig gehen / irer Weltlichen Pracht warten / in aller Vppigkeit / Vnzucht vnd Hurerey leben / vnd doch gleichwol den Namen der Heiligkeit tragen vnd haben wollen. Item / was von denen zu halten / welche die reine Lere verfälschen / Ketzer werden / Kotten vnd Secten einführen. Item / Die neben dem Kirchenampte sich in allerley Leichfertigkeit / bösem vnd ergerlichem Leben finden lassen. Die können ja gewislich nicht für Gottes / sondern für des Antichrists / vnd des Sathans Diener gehalten werden. Solche sind auch nicht werd / das sie den Namen der Heiligkeit führen / vnd im heiligen Kirchenampte sitzen sollen. Was auch solchen Päpstlichen / faulen Wessern / Episcopischen Sewen / Regern / vnd vntrewen Predigern / vnd ergerlichen Kirchendienern für Lohn gegeben werden solle / Berichtet der Herr Christus Matthei am 24. da er vnter andern sagt : Der Herr werde solche vntrewe Knechte alle / zu der Stunde / da sie es nicht meinen / vberfallen / vnd sie zuschmettern / vnd iren iren Lohn geben / mit den Vechtlern / da wird sein Weulen vnd Zeenklappen.

Lezlich / sihet auch der Apostel auff vnsern lieben Herrn Gottes alten Gebrauch / das Er zu allen zeiten / mit seinen Dienern / nach seinem Rath vnd Willen ist vmbgangen / Eilliche hat Er zeitlich aus diesem Leben hinweg genommen. Eilliche aber hat Er lenger leben lassen / die Er baldt weg genommen / hat Er vmb der Welt vndanck willen hinweg geraffet / das die Leute ihres Dienstes nicht werd gewesen / vnd hat es auch Gott nicht leiden können / das sie lenger geplaget würden. Also ist Johanni dem Teuffel / Christo selbs / vnd eillichen Aposteln geschehen.

Die

des andern Theils.

Die aber vnser HErr Gott hat lenger leben lassen / die hat Er dahin gebrauchet / das sie desto mehr Frucht / zu Erbauung der Kirchen / vnd Ausbreitung der reinen Warheit schaffen köndten.

Diese Ursache hat auch Gott vnter andern gehabt / das Er in der ersten Welt / die Väter vnd Patriarchen / Adam / Seth / Enos / Mathusalem / Nocha / Sem / vnd andere so lange hat leben lassen : Das einer von dem andern die rechte Lere von dem verheissenen Weibes Samen lernen vnd fassen / vnd auff die Nachkommen bringen köndte. Denn dazumal ist Gottes Wort nicht also in der Schrifft gefasset gewesen / wie seund / das mans aus den Büchern hette lesen vnd studieren können. Die lieben Väter haben es Mündlich geprediget / vnd mit grosser Mühe vnd Arbeit / wider die Eolnische Kirche streitten / für ihren Irthumen / vnd Epicurischen Sicherheit warnen müssen / dawie haben sie zu thun genug gehabt / vnd ist ihnen jr langes Leben schwer genug worden.

Vnter den Propheten vnd Aposteln ist also geschehen / das etliche haben lenger leben müssen / das sie den Kettern widersprechen / die falschen Gottesdienste vnd Abgötterey straffen vnd widerlegen / vnd Gottes Ehre / vnd sein heiliges Wort vnd rechte Gottesdienste erhalten vnd ausbreiten köndten. Elias hat in die vternig Jahr geprediget : Eliseus ist siebenzig Jahr alt worden: Esaias vnd Daniel haben bey achtzig Jahren gelebet vnd geleret. Der Euangelist Johannes hat vber neunzig Jahr gelebet / das er den Kettern Ebion / Eherintho / Menandro / vnd andern widersprechen / das Euangelion von Ihesu Christo mündlich vnd schriftlich ausbreiten / vnd die Ehre Gottes fördern / vnd seine Kirche bauen köndte.

Also sollen auch die / welche vnser HErr Gott sehtiger zeit lange leben / vnd alt werden leß / dahin denken vnd trachten / das sie Gott treulich dienen / die Warheit ausbreiten / falscher Lere widersprechen / vnd zur Ehre Gottes / vnd Erbauung der

Die neunnde Leichpredigt/

Kirchen/ viel Frucht schaffen mögen. Als denn bringen sie freitzeit wol zu/ vnd können ir grawe Haer mit gutem Gewissen vnd Ehren vnter die Erde bringen. Das sey auch in einer Summa von dem dritten Stücklein genugsam.

Was haben ewer Liebe die Lection, welche vns vnser lieber Pfarherr vnd trewer Seelsorger W. Conradus Porta zu seiner Leichpredigt auffgegeben/ in den dreyen sarggenommenen Stücklein einfeltig hören erkleren. Das wir eiflich von dem Zustande gehört haben/ in welchem S. Paulus gewesen/ da er dieses an die Philipper geschrieben. Er ist im Gefengnis/ vnd mus sich des Todes besorgen/ das er von dem Tyrannen Nerone/ auff seiner Widersacher anhalten/ möchte hingerichtet werden. Darüber ist er gar nicht kleinmüthig/ sondern tröstet sich/ das in Gott nicht werde zu schanden werden lassen/ Dies weil er schon befindet/ das auch in seinem Gefengnis/ das Euangelium von Christo geprediget wird. Dabey wir erinnert werden/ ob schon vnser HErr Gott seine Diener vnter das Creutz kommen laß/ So kan Er doch also mitteln/ das irer Widersacher fürnehmen gebrochen/ vnd den Seinen alles zu irem besten dienen mus.

Zum andern/ haben wir gehört/ wie sich S. Paulus wider die Furcht des Todes/ damit tröstet/ das Christus sein Leben/ vnd Sterben sein Gewin sey/ Sintemal er durch einen seligen Abschied desto eher zu seinem HErrn Christo kömmt/ in welchem vns auch der rechte Sterbetrost gewiset ist/ welchen wir in vnsrem lieben HErrn Ihesu Christo suchen vnd finden sollen.

Zum dritten/ ist kurzer Bericht geschehen/ das S. Paulus umb seiner Zuhörer willen/ lenger im Fleische zu leben nicht abschleget/ damit er inen desto lenger dienen/ vnd Gottes Ehre/ vnd der Leute Seligkeit fördern möge. Auff solch Ende sollen auch noch ewere Lerer/ die zeit ihres Dienstes vnd Lebens sehen/ damit der ware Gott durch sie vnd ir Ampt geehret/ sein Wort weit

des andern Theils.

weit ausgebreitet / vnd aller Menschen Seligkeit trewlich gesucht werde. Das helffe Gott der Vater / vmb Ihesu Christi willen / durch den heiligen Geist / warer Gott in Ewigkeit / Amen.

Was nu vnsern lieben Herrn M. Porten seligen anlanget / So haben wir von ime den bericht / das er in vnserer Schulen vnd Kirchen / achsehen Jar trewlich vnd wol gedienet hat. Anno 1567. ist er von Osterreich aus seiner Heimat hieher / in vnser Schule zum Conrectore gefordert worden / In solchem Dinstate hat er sich gegen die liebe Jugend gar wol gehalten. Anno 1562. ist er aus der Schulen genommen / vnd in S. Nicolas Kirche zum Caplan beruffen / da er denn auch mit grossen nuze der Kirchen des ortes gedienet / vnd von den Leuten lieb vnd werd gehalten worden ist. Er hat es ime auch für eine sonderliche schickung Gottes / vnd für sein grosses Glück geachtet / das er zu dem fürtrefflichen Lerer M. Andrea Fabricio / als seinem Pfarherr auch seliger gedachints gesetzt worden ist / Denn er hats offte gerühmet / Wie ime der Man / mit seinen hohen trefflichen Gaben / zu seiner besserunge viel gedienet hette.

Er hat ime das auch selbs gedeutet / da er zu S. Nicolas eins gewisser were worden / Da were es auff den tag Laurentij des Martyrers geschehen. Damit ime vnser lieber Herr Gott zuuerstehen gegeben / das er auch nicht ohne Creute sein würde. Wie ime denn auch solches begegnet / Denn da die Manicheische schwärmer / durch Illyricum vnd Spangenberg in vnser Kirche geführt / vnd der ungehaltene polterer vnd stürmer Treneus / an des Herren M. Fabricij stat wolte zum Pfarherr zu S. Nicolas eingedrungen werden / vnd M. Porta demselben schwarz vnd gewaltisamen furnemen mit allem ernste widergesprochen / Da ist ime nicht alleine durch die Obrigkeit harte

Die neunde Veltchpredigt /

harte zugeſetzt worden/ Sondern er hat auch Spangenbergem
mit ſeinem anhang gewilich wider ſich gehabt/ das ſie ſin in als
len Schmeibbüchern / mit genommen / vnd für allen andern/
(wie ſie ſime bitter ſeind waren) auff das aller ergeſte ausge
macht haben.

Zu dieſem hat er auch ſein Creuße in ſeinem Eheſtande ge
hobt/ das ſime der liebe Gott ſeine liebe Kinderlein / Söne vnd
Töchter mit ſeiner erſten Hauſfrauen beſchret/ vnd dieſelben
alle ſampt mit der Mutter wider genommen hat. Dergleichen
iſt ſime mit ſeinem andern Weibe geſchehen/ mit welcher er ſechs
Kinderlein / vier Söne / vnd zwo Töchter gezeuget / die eins
theils in/ eins theils bald nach der geburt verſchieden ſind/ Sol
ches hat ſime höchlich zu gemüthe gegangen/ das es für kein ge
ringe Creuße hat achten müſſen.

Als er auch die erſte Lection, aus der Bibel in S. Nicolas
Kirchen (wie daſelbs im brauche iſt) gethan / hat ſin eben das
zwölffte Capitel des erſten Buchs Samuells troffen / darinne
ſich der Prophet Samuel rühmet/ das er von dem Volcke kein
Geſchende genommen / vnd niemand wiſſendlich vnrecht ge
than/ Sondern allezeit Gottes Ehre/ vnd ſr beſtes geſucht ha
be. Dieſes hat ſin W. Porta zu ſeiner Vermanung angezogen/
vnd eine Erinnerung ſein laſſen / das er dergleichen thete / vnd
ſeine liebe Pſarkinder mit höchſten treuen meinete / das er nie
mals ſeinen/ ſondern ſren Ruh/ vnd die Ausbreitung der heilſa
men Göttlichen Warheit nach höchſtem vermögen ſuchte/ von
niemanden nichts begerete/ noch Geſchende nehme / wie er
denn niemals gethan hat / Sondern er hat den armen vnuer
mögenden Leuten / wenn er ſie an ſrer Schwachheit / in ſren
Wohnungen beſucht / vnd ſonſt / wenn er ſr vnuermögen ge
wuß/ viel lieber/ nach ſeinem vermögen gegeben/ denn das er et
was von ſnen hätte nehmen ſollen.

Anno 1575. iſt er von S. Nicolas in S. Peters Kirche zum
Pſarheern beruffen worden / Vnd iſt eben den achten Sonntag
nach

Des andern Theils.

nach Trinitatis / da wir das Evangelion haben / von den falschen Propheten / für welchen der HErr Ihesus Christus trewlich warnet / eingeweiſet worden. Das ist auch zur guten ansehung geſchehen / das nu mehr dieser Man / (weil der Manichäische / vnd zu letzt Sacramentierische Mameluck Wilhelm Sarsorius / ausgeweiſet war) ein trewer Prophet / vnd rechtschaffener reiner Lerer sein würde. Wie denn solches auch also erfolgt / vnd erfüllet ist / welches von ime seine Predigten / vnd Lectiones, vnd viel seiner nützlichen Bücher (welche er in offenen Druck gegeben) bezeugen.

Jetzt nu / da man nach der Geburt vnſers HErrn Ihesu Christi schreibet / 1585. Als nach zehen Jahren / vnd zwölff Wochen / den zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis / da wir das Evangelium haben / von dem Hochzeitlichen Kleide / wird er in die Erde gesendet / vnd in sein Kugebeissein gelegt / vnd ist in das schöne Hochzeitliche Ehrenkleid geschmückt / als in dem waren Glauben an vnſern HErrn Ihesum Christum / dauon das heutige Evangelium meldet. Denn wie er diesen HErrn / in seinem Beruff trewlich geprediget / also hat er auch mit demselben sein Ende seliglich beschloſſen / von welchem ime viel fromme Christen / vnd seine Pfarckinder an jenem tage im ewigen Leben / werden Zeugnis geben.

Er hat auch diese zehen Jahr / weil er im Psarampte gewesen / neben seiner täglichen Arbeit viel nützlicher Schrifften zusamen gebracht / die er der Kirchen zum besten (wie auch oben gedacht) in den Druck gegeben / Sonderlich hat er ein schönes PASTORALE aus Gottes Wort / vnd Luthers Schrifften gefertigt / vnd den ansehenden Psarhern vnd Kirchendienern / durch den Druck mitgetheilet. An solchem Buche hat er sich der ersten Publication auch noch weiter mit trewem vleiß gearbeitet / dasselbe reichlich gemehret / vnd verbessert / vnd widerumb zum Drucke vrsfertiget.

Diß Buch sollen ſie in vleiffige vnd rechtschaffene Predi-

Die neunnde Leitchpredigt/

ger ja nicht mangeln / Sondern zu irem besten hoch besohlen sein lassen. Denn es je zu nützlicher verrichtung des heiligen Kirchenamples in schweren Zellen / guten bescheid gibt / vnd zu den Auslegungen der heiligen Schrifft / aus des Mannes Gottes Lutheri Buchern / herrliche anweisung mitebringet.

Die Lectionem Theologicam, die ime als einem Pfarrer zu S. Peter aufgetragen gewesen / hat er mit allen treuen verrichtet / vnd nicht eine / gerns / oder mit willen verseumet / Er hat sie auch also verrichtet / das er in quavis Academia, in allen ausbändigen vnd nützlichen Professorem gegeben hätte. Sonderlich aber hat er sich nach seinen Zuhörern / nach der Jugend in unserer Schulen / gerichtet / Vnd ist langen Commentarijs seind gewesen / Denn er hat es dafür gehalten / das dieselben langen Commentarij in Scholis trivialisibus nicht grossen Nutzen schaffen köndten. Daher hat er gesagt / das er sich hinförder befließen wolte / das er in seinen Lectionibus den Text wol erklerete / vnd textuales auditores machte / denen er kurz die præcipuos locos capicum weisete / vnd also mit einer Lection ein Capitel absolvirete. Seine letzte Lection ist gewesen / aus dem fünfften Capitel Matthæi de octo beatitudinibus, in welcher er die Jugend treulich für der Vapstlichen meinung demerito operum verwarnet / aus dem Texte / durch gewisse gründe der heiligen Schrifft / aus der alten seinen Lehrer Schriffen / vnd aus D. Luthers Commentarij über die Epistel zum Galatern / den rechten Weg zur Seligkeit gewiesen. Welches geschehen ist den 6. Octobrio / da sich denselben tag seine Leibes Schwachheit angefangen hat.

In seinem Leben ist er ein Man gewesen / eines richtigen Verstandes / vnd eines erbarn Wandels / eines hohen lüdtichs / vnd in allen Nachschlegen / sehr fürsichtig vnd bedechtig. Ein sonderlicher Liebhaber des Friedens / vnd der Brüderlichen Einigkeit. Mit allen Collegen hat er sich sehr wol vertragen / Vnd wo er etwa vermercket / das simulate, oder etwa ein widerwille

te sine

des andern Theils.

le einfallen möchte/hat er mit vleiß fürgebrueget/vnd zum Fries
de gerathen/vnd geholffen.

Wie er auch anfanglich in der Schulen trewlich/ wie oben
gedacht/gedienet/ Also ist er ein rechter / trewer Schulfreund/
bis an sein Ende blieben. Das er beide für die Præceptores
vnd Discipulos gesorget / se bestes geredet / vnd zu irer förde
rung/ wo er gekond vnd gemocht hat/ trewlich geholffen.

Kein sonderlicher lieber vnd trewer Freund ist er allezeit
gewesen/auff welchen ich mich verlassen kondte. Der mit aller
Ehrerbietung auff mich gewartet/ vnd mich in den Visitation
ibus, vnd andern Amptfachen / so offte so die noth ersor
dert/willig vnd gerne entsetete. Vnd war mit denen vbel zu fries
den/die sich gegen mir der gebür nicht verhielten. Das mir also
nicht mit geringen Schmerzen / seho in meinem Alter / der
trewesten / vnd liebsten Freunde vnd Collegen einer / von die
Seiten hinweg gezogen ist.

Gegen andern Leuten / ist er auch ein solcher Man gewes
sen / der allezeit ein auffrichtig Gemüth hat bey sich finden las
sen / das er gerade zugegangen / vnd einem jeden die Warheit/
(doch mit aller freundlichen vnd gebührenden Bescheidenheit)
gesaget. Vnuerdrossen vnd willig den Leuten zu dienen / Son
derlich zu Ehren / da er denn gar viel gebraucht ist worden /
Vnd weiß er als ein Mensch / der hierinnen zu viel thun kan /
seine Gebrechen selbst bedacht/vnd erkennet/ hat er begeret/das
man öffentlich von jme anzeigen solle / Das seine ernst vnd
Christliche Bitt sey / Wo er etwa mit seinem Leben / aus vn
vorsichtigkeit / vnd Menschlicher Schwachheit/ jemand zu na
he gewesen/vnd Ergernis gegeben/das jm solches/vmb Gottes
willen verzeihen vnd vergeben würde. Nach deme in aker vnser
lieber H E R R Gott mit dieser seiner letzten Schwachheit /
welche (wie seht gedacht) angefangen hat den sechsten Octob.
vnd hat geweret bis auff den 22. desselben Monats / heim gesu
chet/ hat er sich also verhalten.

Die neue Leichpredigt /

Wie er vermercket / das in vnser lieber HErr Gott / von diesem Jammerthal abfordern möchte / welches er als bald im anfang seiner Schwachheit gefühlet / vnd von sich gesagt / Ist das erste gewesen / das er sein Testament / welches er zuvor bey gesundem Leibe geschrieben hatte / befestigen lieffe / dazu er Notarium vnd Zeugen erfordert / vnd sinen dasselbe zu Ratificiren vbergeben. Nachmals hat er das Nachmal des Herrn empfangen / vnd nach diesem hat er sich anderer Sachen vnd Hinderdel geuuffert vnd ent schlagen / vnd mit denen so zu ihm kommen / vnd in besuch haben / allein von seiner Kirchen / vnd den vnterthenigen / so zum Abscheid aus diesem Leben gehören / geredet. Also ist es geschehen / wie der Herr W. Friederich Rothe / nach der vollziehung seines Testaments / am ersten bey ihm gewesen / hat er zweierley mit ihm geredet. Erstlich / hat er ihm angezeiget / das er in die neue Liberrey zu S. Andres in seinem Testament bescheiden hette / die Opera Brentij / vnd alle Streitschriften von der zeit des Interims / vnd die so im Streit von der Erblande von beiden theilen weren geschrieben worden / die er mit vleisse zusammen gebracht hette / Da wolte er dran sein / das sie nach seinem Tode dahin vberantwortet würden / auff das andere mit seinem Exempel möchten gerichtet werden / dieselbe Bibliothecam zu bessern / vnd zu mehrren. Zum andern / hat er in gebeten / das er mich ansprechen vnd bitten wolte / wenn er verschieden were / so solte ich helfen / das sein Leib ehrlich zur Erden bestattet würde / vnd das ich ihm die Leichpredigt selber thete / Vnd solte zu solcher Predigt nehmen S. Pauli worte / Philip. 1. die ansehnlich gesetzt sind. Aus welchen er seinen besten trost neme / das er wisse / er verliere für seine Person nichts / wo er schon jeso sterbe / Denn er halte / vnd glaube festiglich / Das Christus sein Leben / vnd Sterben sein Gewinn sey. Doch wegere er sich auch nicht lenger zu leben / wenn es Gottes Wille were / vmb seiner lieben Psackinder willen / das er denselbigen mit seinem Ampte lenger dienen möchte / 27.

des andern Theils.

Als mir W. Friederich Kothe/mein lieber Bevatter solches
vermeldet hat/ bin ich selbs zu ihm gangen/ vnd habe ihn besucht/
vnd eröfien wollen/ Da hat er mir für meine besuchung freunds-
lich gedancket/ vnd darauff alle vmbstehende von sich abereiten
heissen/das er alleine mit mir reden köndte. Wie wir nu alleine
bey einander gewesen/ hat er dreyerley gethan. Erstlich/ sein
Befehlens von allen Artickeln/ Sonderlich von denen/ die die
jetzt vber/ weil er im Predigamt gewesen/ in Streit kommen
werch/ kurz widerholt/ Vnd hat sich auff seine vnd vnser aus-
gegangene Schrifften gezogen. Sonderlich auff seine Dictas-
ta die er newlich in der Schulen den præceptoribus vnd Dis-
cipulis fürgelesen hette/ Dasselbst (sprach er) habe ich dichte
vnd derbe meine meinung gefasset.

Zum andern/ Befahl er mir seine liebe Kirche vnd Pfarr-
kinder/ vnd bat mich/ das ich helfen wolte/ das sie wider an sei-
ner stat mit einem trewen Pfarrherr/ der sie also meinere/ wie er
sie gemeinigt hette/ versorget würden. Vnd wie er mich durch
W. Kothen hatte bitten lassen/ also bittet er mich auch selbst/
Das ich zur besterung seines Körpers/ das der ehrlich in die
Erde gelegt würde/ helfen/ vnd ihm die Leichpredigt thun
wolte.

Zum dritten/ Befahl er mir sein liebes Weib/ das ich mir
sie/ als seine Witwe in meinen schutz vnd Väterliche vorsorge
wolte befohlen sein lassen/ vnd jr gutes rathen helfen. Ob er
mir aber mit solchen worten das Herze fast weich gemacht hat-
te/ habe ich mich doch ermannet/ vnd ihm darauff geantwortet/
vnd gesagt/ Das er sich als ein Christe/ in seiner fürstehenden
Krankheit in Gottes willen ergebe/ vnd zu einem Christlichen
seligen Abscheid bereite/ da thete er gar wol daran/ es were
auch/ wie er lese Esa. 38. Gottes Befehl/ Es würde auch vnserm
Herrn Gott wol gefallen. Ich hoffte aber/ wie ich auch neben
anderen darumb herzlich bitten wolte/ Unser lieber Herr Gott
würde in noch lenger bey vns lassen. Was er aber schon von mir

Die neunde Leichpredigt.

gebeten hette/wo es der liebe Gott mit jm also schickte/wolte ich in kein vergessen stellen / sondern ich wolte jme seiner richtigen Lere/ in diejem vnd dem zukünfftigen Leben / gut vnd warhafftig Zeugnis geben.

Das ander / solte mir auch mit höchsten trewen angelegen sein/ Ich hat in aber er wolte sich damit nicht bekümmern/ sondern in der hoffnung bleiben / das jme vnser lieber HErr Gott außhelffen köndte / das er sein Ampt noch lenger verrichten / vnd seiner Kirchen vnd Haußfrawen selbst fürstehen möge.

Nach solchem Bespreche ist sein liebes Weib/sampt andern zu vns hinein kommen / vnd hat jme ein Wandel Säcklin gebracht / das er denn zu sich genommen / vnd ein Tründlein Bier darauff gethan/ vnd sich also erzeiget/ das ich gute Hoffnung geschöpffe / es würde zum Leben keine noth mit jme haben / Bin derwegen auff dñmal also abgetreten / das ich in getröset/der liebe Gott werde jm gnedig zu seiner Gesundheit helfen. Des andern tages/wie man Herrn Peter Hans Haußfrawen hat begraben sollen/der ich an W. Porten stat die Leichpredigt thun solte / Bin ich widerumb bey einer guten halben Stunden bey jme gewesen. Da eins theils die gesterigen Bespreche / eins theils andere Reden/aus Gottes Wort fürgelauften sein. Vnd hat er allezeit sich dahin mit seinen Reden geleitet / das er sich besorge / Gott würde in zu diesem mal/ seliglichen abfordern/ Nach vnd neben mir/ ist W. Anthonius Probus Pfarherr zu S. Nicola am meisten bey jme gewesen/ Was nu derselbe für Bespreche mit jme gehalten / weiset sein nachfolgendes Verzeichnis aus.

W. Anthonij Probi Pfarherrs zu S. Nicolai Bericht/von dem Herrn W. Conr. Portze/seligen/Bekentnis vnd Abschied.

En zehenden Octobris / welcher war der 18. Sonntag nach Trinitatis / als ich vernommen hatte aus dem Bettel/den er in meine PfarKirchen geschicket/

vnd

Des andern Theils.

und das gemeine Gebet frommer Christen für sich zu thun begere/ das seine Schwachheit überhand nehme/ besuchte ich zu zum ersten mal/ umb Vesper zeit/ und zeigte ihm an mein herzlichelches Mitleiden. Da sprach er zu mir/ Ich wolte mich ja für ihn nicht einsetzen/ als ob er etwas von der regierenden Peste an sich hätte/ Ich achte/ die zeit meines Lebens werde nu aus sein/ und wird an ein wandern und scheiden gehen/ Vor wenig tagen habe ich in Saxoniam an M. Ionam Nicolai geschrieben/ und habe ihn gebeten. Da mich etwa vnser lieber Gott nach seinem Willen/ von dieser Welt abfordern würde/ er wolte mich Vormünde sein/ und sich meines lieben Weibes annehmen/ Bin ich nu wir mein selbs Prophet gewesen/ so geschehe Gottes Wille/ Ich wil gerne mit/ etc.

Aus diesen seinen Worten/ nam ich gelegenheit mit ihm zu reden von etlichen Heubstücken vnser Christlichen Lere/ Sonderlich de Communi lege mortalitatis, Das wir alle sterben müssen/ wie S. Paulus sagt/ 1. Cor. 15. Ich sterbe teglichete. Et quod omnium sapientum vita meditatio sit mortis. Debere igitur nos animo præmeditari, quod aliquandò futuri sumus, & quod, velimus nolimus, longius abesse non potest. Das ist/ das die aller weisesten Leute/ sich teglich ihres letzten Stündleins erinnern haben/ Solten dennoch allezeit in dencken sein/ was wir künfftig sein werden/ und was vor uns nicht lange auffen bleiben könne/ es geschehe mit vnserm auten willen/ oder nicht/ wie S. Hieronymus schreibet im Epitaphio Nipotiani Epist. 3. ad Heliodorum. Und wie S. Basilij tegliche Rede und Bedanken gewesen sein sollen: Sic terram incolo, quasi semper ex ea migraturus: Ich bin nur ein Pilgerim und Bürger in dieser Welt/ und gebrauche derselben also/ das ich mich teglich zum Abscheid bereite. Hierauff antwortet er mit dem Spruch S. Pauli/ Rom. 6. Stipendium peccati mors est. Der Tod ist der Sünden Sold. Aber diß ist mein Trost/ Das Christus

Die neunde Leichpredigt /

Christus auch für mich armen Sünder ist gestorben / vnd hat mit seinem Tode mir das Leben erworben. Das ist/ sagt ich dar auff / vnser aller höchster Trost / wir können doch in iudicio Dei, für Gottes Gerichte/ mit dem Schriftgelehrten nicht bestehen / der nichts anders hat denn Gesetz vnd Werck / wie das heutige Euangelium meldet / Denn wer alleine mit Wercken umgeheth/ behelt ein böse Gewissen/ vnd muß endlich cum desperatione, mit verzweiflung hinfahren. Als S. Bernhards sterben solt/ sprach er: Perdidi tempus meum, quia perdidit vixi, nec habeo, nisi quod cor contritum & humiliatum DEVS non despicias. Das ist: Ich habe die zeit meines Lebens vnnützlich zubracht / Ich tröste mich aber / das du O Gott ein betrübter vnd erschlagen Herz nicht verachtest. Darauff antwortet er aus der Epistel S. Pauli zum Römern am 11. Capitel : Istis aus Gnaden/ so ist nicht aus Verdienst der Werck/ sonst würde Gnade nicht Gnade sein/ Wie Augustinus sagt : Gratia Dei non esset gratia vllomodo, si non daretur gratis omni modo. Das ist/ Gottes Gnade ist keines weges Gnade/ wenn sie nicht allwegen aus lauter Gnade wird gegeben. Ich begere Gnade/ vnd nicht das geistliche Gerichte. Domine ne intres in iudicium cum seruo tuo, &c. **N**ur/ gebe nicht ins Gerichte mit deinem Anecht. Auff diesen Grund/ sagt ich zu jm / Haben die Väter in primitiua Ecclesia auch gebawt/ insonders Sanct Bernhards Ser. 1 in Annunc. Marix: Necesse est primò omnium credere, quod remissionem peccatorum habere non possis, nisi per indulgentiam Dei : Deinde quod nihil prorsus habere queas operis boni, nisi & hoc desiderit ipse: postremò quod æternam vitam nullis potes operibus promereri, nisi gratis detur & illa. Traditus est Christus propter peccata nostra, nec dubium, quin potentior & efficacior sit mors illius in bonum, quàm peccata nostra in malum. Das ist: Du mußt für

des andern Theils.

für allen dingen dingem festiglich glauben / Das dir die Verges-
bung der Sünden nicht widerfehrt / one allein durch die vnuer-
diente bloße Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes / Vnd das du
kein gut Werck thun kanst / wenn Er nicht darzu das vermö-
gen gibe / Endlich / das du mit keinem Werck kanst das ewige
Leben verdienen / wenn Ers nicht aus Gnaden gibe. Christus
ist vmb vnser Sünden willen dahin gegeben / vnd mache mir
keinen zweiffel / der Tod Christi sey viel mehrtheiliger vnd krefft-
iger zur Seligkeit / denn alle vnser Sünde zur Verdammnis.
Wie ich solches ausgesaget / antwortete er : Diligentibus De-
um omnia cooperantur in bonum : Denen die Gott lies-
ben / müssen alle ding zum besten dienen / Wie auch S. Augus-
tinus saget : Tam bonus est Deus, vt nullo modo pers-
mittat malum, nisi ingens norit inde elicere bonum.
Das ist : So gütig ist vnser lieber Gott gegen vns / das Er kei-
nes weges böses vns leisset widerfahren / wenn Er nicht kan als
lerley guts daraus schaffen. In seinem Leben wenn Gott sein
wird alles in allem / wird kein Sterben mehr sein / sondern eitel
Leben. Ja saget ich / Tantum gaudebunt, quantum ama-
bunt, tantum amabunt, quantum cognoscent. Das ist /
wie S. Augustinus saget : Der Auserwehlten Freude wird im
ewigen Leben / so groß sein / als die Liebe gegen Gott ist / Vnd
die Liebe wird so groß sein / als das Anschawen vnd Erkenntnis
Gottes / 2^o.

Nach solchem Besprech / nam ich abscheid von jm / vnd
gieng in S. Andreas Kirchen zur Vesperprediat / Eins aber
mus ich darneben berichten / Das vnser lieber Collega, der
Herr W. Conradus Porta / nu mehr seliger im Herrn / ob es
wol etwas schwach war / doch solches alles redet mit frölichem
lachendem Muth / als ob wir etwa am Tische in einer Colla-
tion beyfammen essen / vnd redeten / Aus welchem ich anders
nichts schliessen kan / Denn das er einen Prægutum & aspes-
ctum vitæ æternæ, Vorschmack vnd Anblick des ewigen Les-

Die neunde Leichpredigt /

bens mußte in seinem Herzen fühlen / vnd empfinden / dadurch er also frewdig vnd frölich war / In massen S. Hieronymus in obgemelter Epist. 3. ad Heliodorum von Nepotiano schreibt: Lætus erat vultus, & vniuersis circa plorantis bus, solus ipse ridebat, vt intelligeres ipsum non emor- ri, sed emigrare & mutare amicos, non relinquere. Das ist / Er war frölich in seinem Herzen / vnd lachet / Da die vmb in her stunden / weineten / anzuzeigen / Er sterbe nicht / sondern wandere / vnd verlasse nicht seine Freunde / sondern verwandele nur den ort vnd stete.

Den 15. Octobris / Freitages vor Galli / ehe denn in die hefftige vnd geschwinde Phrenitis ankam / tröstet ich in / das er sein Creuze vnd Leibes Schwachheit / so in der liebe Gott nach sei- nem Willen aufserleget / wolte mit gedult tragen / Vnd in des Fußstapffen treten / der saget: Discite à me, &c. Lernet von mir / denn ich bin sanftmüthig / vnd von Dertzen demü- tigt. Gott werde in nicht verlassen / sondern stercken vnd erhal- ten / Bermanet in auch / das er sich seiner Kirchen halben nichts wolte bekümmern / vnser weren Gott lob im Ministerio so viel / das wir seine Predigten one sonderer Mühe vnd Beschwes- rung / die zeit vber seines Lagers / wol köndten verrichten. 22.

Nach diesem ward er etwas stille / vnd stellet sich als wolte er einen Schlaff thun / köndte in aber nicht volbringen / wendet sich mit seinem Angesichte zu mir / vnd saget mit ernstlichen worten: Ich habe meinen Pfarrkindern gar vrlaub gegeben / vnd wil inen hinford nicht mehr predigen / En saget ich / lieber Herr Magister / noch nicht vrlaub / jr solt inen / wils Gott / noch offte vnd viel Jahr predigen / vnd scheidete auff dißmal also vom jn.

Über acht tage hernach auff den Freytag des 22. Octobris / ward ich frühe morgens vmb sechs vhr eilend zu im gefordert / wie ich hinkomme / finde ich in in Gottes Gewalt ligen / vnd das sich seine Sprache sehr gelaget / vnd das die Agones oder Todes

des andern Theils.

Todes züge mit gewald angingen / Nelget mich demnach zu
im/ vnd rieß im zu/ Herr Wagister / Bleibet ir auch festiglich
in ewrem Herzen/ daß das Blut Ihesu Christi Gottes
Sons / euch hat gereinigt von ewren Sünden / Darauff sa-
get er mit neigung seines Heubts/ Ja/ Item/ fraget in/ Wolt
ir auch auff vnd mit diesen Worten des Propheten Davids/ da-
mit der Herr Christus am Creuze verschieden ist/ sterben/ vnd
ewren Geist auffgeben / Vater in deine Hände befehle ich
meinen Geist/ du hast mich erlöset/ du trewer Gott. Hier-
rauff antwortet er auch verstendiglich: Ja. Endlich fraget ich/
ob er auch in diesem seinen letzten Sterbeständlein gedachte an
die schönen tröstlichen Worte des herrlichen Befehlens / vnd
sich damit erlöset.

Wenn mein Verstand sich nichts besint/
Vnd mir all Menschliche hülff zurint.
So kom O Herr Christ mir behend/
Zu hülff an meinem letzten End.
Vnd fähr mich aus dem Jammerthal/
Verfürh mir auch des Todes qual.
Wenn ich nu kom in sterbens noch /
Vnd ringen werde mit dem Tod.

Hierzu sprach er auch Ja/ das ich wol hören vnd ver-
nehmen konte/ Sieng also von im/ vnd bestellet
in S. Andres Kirchen / vor vnd nach der
Predigt/ das gemeine Gebet für in
zu thun / das er in letzten
Süßen lege/ 22.

Die neunde Leichpredigt /
M. ANTONII PROBI
LVCTVS
IN OBITU IM-
MATVRO R. ET CL. VIRI
M. CONRADI PORTAE
AD
Reuerendos & Clarissimos V. V. D. D. M. HIE-
RONYMVM MENCELIVM
Superintendentem:
ET
GEORGIVM AVTMNVNVM Decanum
& Pastorem Mansfeldensem.

Sic tuus ô venerande Senex discedit Achates

Portio MENCELI peioris una tui?

Sic tuus ô venerande Senex AVTMNE solalis

Porta, sui coctus portus & aura cadit?

Elete pia matres, viduae, sacer ordo, sorores,

Et Schola, vos ciues, Anchora vestra iacet.

Consilium, pietas, Studium, solertia, candor,

Occidit: iratum cernimus esse DEVM.

Impietas crescit, pietas decrescit, & aetas

Degener exoritur: mox pie CHRISTE veni.

Parvus in errorem ne grex ducatur: in orbe

Fraus, dolus, & plures noxijs error agit.

Consilium, pietas, Studium, solertia, candor,

Sit quibus, in messum DVX bone mittere tuam.

Obijt pie Islebij Anno Salutis
1595. 22. Octobr. hora
5. vespertina.

Die

des andern Theils.

Die zehende Leichpredigt/
des andern Theils / vber das Euange-
lion am Sontage Misericordias
Domini.

Ben der Begräbnis/ des Ehrnwürdigen/
vnd Wolgelarten Herrn / M. Johan Stams/
Pfarherrns zu S. Anna/in der Newstadt
für Eisleben.

Anno 1575.
Am Sontage
Misericordi-
as Domini.

Vom guten Hirten Johan. Io.

Ir kommen jetzt nach Gottes Willen zu-
sammen/ bey der Begräbnis vnsers lieben
Mitbruders / des Herrn Magist. Johan
Stammen seligen / Nicht alleine jme / den
letzten Christlichen Dienst zu erzeigen/son-
dern auch vns selbst zu erinnern / das wir auch sterbli-
che Menschen sein / vnd vns derwegen schicken sollen /
das wir auff solch Sündlein / wenn vnser lieber Herr
Gott kömpt/ vns von hinnen abzufordern/ bereit sein/
jme gehorsamlich/ vnd seliglich zu folgen. Das nu sol-
ches von vns geschehen möge / durch vleissiges anhö-
ren/ fassen/ vnd bewaren / seines heiligen seligmachen
Worts / wollen wir in hietzu vmb Stercke vnd Gnade
seines heiligen Geistes ernstlich vnd hertzlich anrufen.
Vnd im Glauben an Ihesum Christum beten/das heil-
ige Vater vnser.

Da 3

Nach

Die zehende Leichpredigt/
Nach geschenehem Gebete.

Weil wir einen trewen Hirten vnd Seelsorger zur Erden
bestettigen/ wollen wir vns des Euangelij/ das wir am Son-
tag gehabt haben/ vom guten Hirten/ ist wider erinnern. Vnd
sehen / was vns dasselbe in fürstehendem Verstande / für Lere
vnd Trost geben werde. Vnd ist solch Euangelion von S. Jo-
hannes am zehenden Capitel / mit nachfolgenden Worten be-
schrieben :

Ihesus sprach zu dem Volcke
vnd seinen Jüngern: Ich bin ein guter
Hirte / Ein guter Hirte leisset sein Leben
für die Schafe. Ein Niedling aber/der
nicht Hirte ist / des die Schafe nicht el-
gen sind / sihet den Wolff kommen / vnd verlesset die
Schafe/vnd fleuhet / vnd der Wolff erhaschet vnd zer-
strewet die Schafe. Der Niedling aber fleuhet/denn
er ist ein Niedling/vnd achtet der Schafe nicht. Ich
bin ein guter Hirte / vnd erkenne die Meinen/vnd bin
bekant den Meinen / Wie mich mein Vater kennet /
vnd ich kenne den Vater/vnd Ich lasse mein Leben für
die Schafe.

Vnd ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht
aus diesem Stalle / vnd dieselbigen muß ich her füh-
ren/vnd sie werden meine Stimme hören. Vnd wird
ein Herde vnd ein Hirte werden.

In Summa von diesem Euangelio ist/das
ich Christus einen guten Hirten nennet/der nicht
alleine seine Schafe rüstig weidet / Sondern
auch

des andern Theils.

auch sein Leben für sie gibe. Das ist/ der nicht allein gesund ist zu leken/ vnd zu predigen/ Sondern auch zu leiden vnd zu sterben/ vnd solches für seine Schafe.

Die Schafe aber sind alle Menschen/ insonderheit die lieben Christen/ die da selig werden sollen. Diese aber haben zu ihrem grossen vnd mächtigen Feinden:

Erstlich/ Die Sünde/ darinne sie empfangen vnd geboren werden/ vnd teglich leben/ Psalm 51. 1.

Zum andern/ Den schweren Zorn Gottes über die Sünden/ Psalm 5. 20. Zach. 8. Ephes. 2. 2.

Zum dritten/ Den gewaltigen Fluch des Gesetzes/ Deuter. am 27. vnd Gal. 3. 3.

Zum vierden/ Den zeitlichen vnd ewigen Tod/ welcher der Sünden Sold ist/ Rom. 6. 4.

Zum fünfften/ Die Hölle vnd den Teufel/ welcher als ein grimmiger Löwe umbher gehet/ vnd suchet/ wen er verschlingen. 1. Petr. 5. 5.

Von diesen Feinden allen/ erlöset Ihesus Christus seine Schäflein/ Nicht mit Gold oder Silber/ Sondern mit seinem heiligen theuren Blute/ vnd mit seinem unschuldigen Leiden vnd Sterben/ 1. Pet. 1. vnd 1. Johan. 3. Davon heist Er je billich ein guter Hirte/ weil Er sein Leben für die Schafe setzet/ vnd sie so theuer erwirbet vnd erkauffet.

Die Occassion/ oder Ursache/ welche der Herr Christus zu dieser Predigt hat/ ist diese: Er machet auff einen Sabbath einen Blindgebornen sehend/ das kömpt für die Phariser vnd Schriftgelehrten/ die sagen/ Es müsse nichts gutes an diesem Menschen sein/ dieweil Er den Sabbath breche. Verbinden sich darüber/ das sie alle in den Damm thun wollen/ die sich zu ihm halten/ Denn Er sey nicht allein nicht der Messias/ sondern auch sonst kein rechter Hirte vnd Lehrer. Dieweil Er nicht wie sie auff Moysi Stuhl/ im ordentlichen Ampt/ Succession/ vnd Beruf sitze.

Wider

Die zehende Leichpredigt/

Wider diese grewliche Verdammung / vnd boßhafftige Calumnia/schützet sich Christus/vnd beweiset/das Er der ware Messias/vnd der rechte Erzhirte sey/ den Gott in seine Kirche gesetzt/vnd geordnet hat. Welcher zuuor durch Melchisedech/ Aaron/ vnd andere bedeutet worden ist/ Von welchen Er seine Succelsson in diesem Ampt habe vnd neme/ Vnd was in jnen fürgebildet ist/vollkömlich erfülle. Derwegen auch die alleine rechte Schäflein/ vnd Gliedmasse der Kirchen sein / welche in als den Erzhirten erkennen/hören/ vnd seiner Stimme folgen. Denselben ist Er zu gute kommen / das sie von jme empfahen das ewige Leben/vnd volle gnüge. Diß ist die Summa der ganzen Predigt Christi.

Catechismus.

Hieraus verstehet man/das diß Euangelion in den andern vnd dritten Artikel des Glaubens gehöret. In den andern / weil es zeuget/das Christus der ware Messias vnd Erzhirte ist/ der sein Leben für seine Schäflein gegeben / vnd sie mit seinem Blute vnd Tode / von aller Sünde vnd Verdammnis erlöset hat. In den dritten Artikel / weil es von der waren Kirchen redet/die ist das Heufflein/ das die Stimme des Erzhirten Jesu Christi höret / Wie der Befehl des Vaters vom Himmel lautet: Das ist mein lieber Son / an dem ich Wolgefallen habe/Den solt jr hören / Matthei am dritten / vnd 17. Capitel:

Sprüche.

Hier gehöret der ganze 23. Psalm/welcher auch von dem Herrn redet/der sich hie einen guten Hirten nennet.

Aus dem neuen Testament/die Sontags Epistel 1. Pet. 2. Christus hat für vns gelidten / vnd vns ein Fürbilde gelassen/das jr solt nachfolgen seinen Fusstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem

des andern Theils.

seinem Munde erfunden. Welcher nicht wider schalt /
da Er gescholten ward / nicht dreyet da Er leid / Er stels
let es aber dem heim / der da recht richtet. Welcher vnser
re Sünde selbs geopffert hat / an seinem Leibe / auff dem
Doltze / auff das wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden jr seid heil
worden. Denn jr waret wie die irrenden Schafe / Aber
jr seid nu bekeret / zu dem Hirten vnd Bischoffe ewer
Seelen.

Theilung des Euangelij.

So viel den Text anlangt / hetten wir von dreyen Stücken zu reden.

Zum ersten / Von dem Namen des Hirten / welchen
Ihne Christus alhie giebet. Wardumb Er sich also nenne /
vnd sonderlich / wardumb Er darzu setzet / das Er ein guter
Hirt sey.

I.

Zum andern / Von den Wieblingen / vnd Wolffen /
wer dieselben seyn.

II.

Zum dritten / Von den Schafen / wer sie seyn. Vnd
weill es von den Christen gesaget wird / Wardumb sie
Christus mit solchem Namen nennet.

III.

Von diesem letzten Stücke / pfleget man auch auff den
Pfingstdienstag zu leren. Derwegen wollen wir dasselbe / das
selbs hin sparen. Vnd sezt am meisten von dem ersten Stücke /
durch Gottes Gnade / reden / Da sich denn etwas von dem andern
auch in der Application geben / vnd finden wird.

Der getrewe Erzhirt / Ihesus Christus / regiere
vnd rühre vnser Hertzen / durch seinen heiligen Geist /
das wir in / in seinem Wort erkennen / vnd mit seinem
Glauben / vns seines Verdienstes alzeit trösten / Auch
in / sampt dem Vater / vnd heiligem Geiste / immer vnd
ewig loben vnd preisen / Amen.

Ar

Vom

Die zehende Leichpredigt/ Vom ersten.

Das wir die Lere dieses Stücks ordentlich fassen / wollen
wirs auff zwei Fragen stellen. Die erste sol sein:

Warumb nennet sich der VERR Christus einen
Hirten?

Die andere:

Warumb setzet Er das wort (Ein guter Hirte) daz
zu / vnd widerholens etliche mal?

Auff die erste Frage / ist kurze vnd einfeltige Ant-
wort. Das sich Christus einen Hirten nennet / geschies-
het vmb dreyerley Leute / oder versachen willen: Zum ers-
ten / Vmb sein selbs willen. Zum andern / Vmb seiner Zuhörer
willen. Zum dritten / Vmb anderer Lere vnd Prediger willen.

Vmb sein selbs willen geschiehets also / das Er jme den Na-
men gebe / vnd auff seine Person applicire, welchen jme zuvor
die heilige Schrift in den Propheeten vielfaltig gegeben hat.
Denn Ezechielis am vi. vnd dreissigsten. steht von jme: Ich
wil jnen einen einzigen Hirten erwecken / der sie weiden
sol / Nemlich / Mein Knecht David / der wird sie wei-
den / vnd sol jr Hirte sein / Vnd Ich der VERR / wil
jr Gott sein / etc. Nie wird vnter Davids Namen Christus
verstanden. Denn der ist allein der einzige gute Hirte / der Israhel
erlösen wird / aus seinen Sünden allen.

Esaiæ am vierzigsten: Er wird seine Herde weiden/
wie ein Hirte / Er wird die Lemmet in seine Arm sam-
len / vnd in seinem Bosse tragen / vnd die Schaffinder
ter führen.

Jeremie am drey vnd zwanzigsten: Ich wil die Vbr-
gen meiner Herde sammeln / aus allen Landen / dahin ich
sie verstoßen habe / Vnd ich wil sie wider bringen zu jren
Wülden. Das sie sollen wachsen / vnd viel werden.

Da

des andern Theils.

Der drey und zwanzigste Psalm : Der Herr ist mein Hirte/ Wir wird nichts mangeln. Er weidet mich auff einer grünen Awen. Er führet mich zum frischen Wasser/ etc.

Zacharie am dreisshenden : Schlache den Hirten/ so wird die Herde sich zustreuen.

Diese/ vnd noch viel andere Zeugnis/ applicirt Christus alle auff sich/ weil Er sich auch einen Hirten nennet/ Damit Er anzeige/ vnd bezeuge/ Er sey der wahre Christus/ Vnd eben der H E X X/ welcher durch die Propheten bezeuget/ vnd vnter diesem Namen bestimmt ist.

Vnd seiner Jünger willen nennet Er sich auch einen Hirten/ das Er sie vnter solchem Namen erinnere von seinen Wohlthaten.

Solcher Wohlthaten sind flere:

Die erste/ Ist Liebe.

1.

Die andere/ Treue/ herzlichliche Sorge.

2.

Die dritte/ Täglicher Schutz vnd Schirm.

3.

Die vierde/ Fleißige wartung in Schwachheit vnd Krankheit.

4.

Diese vier Wohlthaten beweiset ein jeder leiblicher Hirte seinen Schafen vnd Herden. Denn mit grosser Kost/ Mühe vnd Arbeit samlet/ erzeucht/ vnd bringet Er sie zu wege. An guter Weide vnd Futter leisset ers nicht gerne mangeln. Allen Schaden trachtet er für/ wehret Wölffen/ Vären/ vnd andern Thieren/ die seinem Viehe vnd Herden schaden thun wollen. Für Newden vnd andere Krankheit hat er seine Arznei/ das den Schafen geholffen werde. Solche treue Wohlthaten ergiebt auch Christus seiner Kirchen.

Zum ersten/ von seiner Liebe zeuget Er oberreichlich/ da Er spricht : Er gebe sein Leben für seine Schafe. Waidumb ihug

Die zehende Leichpredigt /

ehut Er das? Auff das Er sie sine zu seinem Eigenthumb/ aus des Teufels Reich vnd gewald erwerbe. Wie Actor. 20. S. Paulus spricht: So habet nu acht auff euch selbs/ vnd auff die gantze Werde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen/ zu weiden die Gemeine Gottes/ Welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. Auff solche Liebe weist auch S. Paul Rom. 5. Item/ S. Johannes/ 1. Johan. 4. Vnd Er selbs Christus/ Johannis am dritten vnd funffschenden Capitel.

Zum andern/ Von seiner trewen Sorge zeuget Er damit/ das es für vnd für seine Diener erwecket vnd sendet / vnd leget inen sein Wort in fren Mund/ das sie es fürtragen/ vnd damit die Seele speisen/ vnd weiden sollen. Dabey ist Er mit seinem heiligen Geiste vnd Krafft / das es nicht allzeit / noch an allen orten ledig wider kommen mus / Sondern wie ein fruchtbarer Regen auff einem durren Erdreich nusschaffet / vnd dasselbe feuchtet/ vnd fruchtbar machet. Also sol sein Wort/ wenn es geprediget wird/ etliche Herzen treffen vnd erleuchten / das sie es annehmen/ vnd glauben. Wie Actor 16. der Lydie Herr durch S. Pauli Predige troffen vnd eröffnet wird. Vnd in der ersten Pfingstpredige Sancti Peters / werden mehr als zwey tausend Menschen erleuchtet/ das sie glauben/ vnd selig werden. Denn es heist doch: Fides ex auditu.

Von solcher Väterlichen trewen Sorge/ des rechten Hirten Ihesu Christi / rühmet der ganze 23. Psalm / vnd spricht: Der Herr ist mein Hirte / Mir wird nichts mangeln/ Was ich zu Leib vnd Seel bedarff / das habe ich von diesem Hirten. Er weidet mich auff einer grünen Awen. Das ist die schöne tröstliche Lere der heiligen Schrift/ die ist voll lieblicher Wörtlein/ herrlicher Sprüche / dadurch das Herz gelasset/ vnd erquicket wird. Dabey ist die Krafft vnd Wirkung des heiligen Geistes/ der mit seinem süßlichen Wasser / als den was

ten

des andern Theils.

ren Aqua vitæ erfrieschet vnd seuchet. Dadurch führet vnd leitet Er auch auff rechter Strassen / vnd behütet für allen Irrewegen. Denn die auff das Wort achtung geben / die werden nicht verführet / Vnd kommen auch frölich vnd sicher durch das finstere Thal / in das fröliche ewige Leben / Wie Christus Johan. am 5. 2. 11. vnd sonst offte bezeuget.

Zum dritten / Von seinem Schutz vnd Schirm zeuget Er / das Er seinen lieben Christen / die in fürchten / seine liebe Engel zugeordnet hat / das sie dieselben auff allen fren Wegen behüten vnd sich vmb sie her lagern sollen / Psal. 34. vnd 91. Das Er die Weltliche Obrigkeit setzet vnd ordenet / sie als seine Städte halter / vnd Götter zu ehren gebue / von allem Auffstuh wider sie / allezeit gewaltich straffet / damit sie seinen Christen schutz halten. Denn darzu gibet Er jr das Schwert in die Hand / das sie die bösen straffen / vnd die Frommen schützen sollen. Dieses sind die Hürden / darinn Er seine Herde / die Christen hie auff Erden / wil verschlossen vnd verwaret haben. Endlich bezeuget Er auch seinen Schutz damit / das Er im Psalm ausdrücklich meldet / Er wohne bey seinen Christen / als in seiner eigenen Stadt / vnd helffe in frö / Psalm 46. Vnd lasse sie die Pforten der Hellen nicht vberweltigen / Matth. 16.

Zum vierden / Von seiner Hülffe vnd Arzney hat Er gezeuget / da Er sein heilig Ministerium eingesetzet vnd verordnet hat / das man in seinem Namen predigen sol / Duffe / vnd Vergebung der Sünde. Die Bußpredigt / so aus dem Befehl genommen wird / ist die scharffe Salbe / mit welcher die Feule vnserer angeborenen Newbe / vnd Sicherheit / gebeisset / vnd enyddet wird / das wir vnsero schadens inne werden / denselben fühlen / bescuffen vnd hülffe begeren: Die Predigt von vergabung der Sünde / ist das liebliche Euangelion / vnd der tröstliche gelinde Balsam / der den Schmercken lindert / vnd heilet / vnd zum rechten Wundarzt Jesu Christo bringet / das wir auch durch dieselben Wunden gesund / vnd heil werden. Durch diese Wun-

Die zehende Leichpredigt/

Ich weiset/ vnd erheile dieser Hirte seine Schäflein. Des ersten Er vns mit solchen Namen/ das Er ein Hirte genennet werden wil.

Umb der Lere vnd Prediger willen/ nennet sich Christus einen Hirten/ der gestalt/ Weil Er jnen auch solchen Namen mitgetheilet/ das sie sich bey demselben jres Amptes erinnern sollen. Denn in der Schrift werden auch andere Lere nach Christo/ vnd neben Christo Hirten genennet/ Wie zu sehen in den Propheten/ Sonderlich Ezechiel 34. Ephesern 4. Act. 20. 1. Petri 5. vnd sonst an vielen orten. Es fordert aber Christus von allen Leren/ nach seinem Exempel/ fünf stück/ welche Er jnen mit dem Namen des Hircens aufleget.

Das erste ist/ Liebe vnd Treue, Wie Er die Schafe liebet/ vnd mit allen treuen meinet/ also sollen sie jre Zuhörer lieben/ vnd treulich meinen. Davon gibe Er Exempel/ da Er nach seiner Auferstehung Petrum drey mal fraget: Ob er Ihn liebe? Da Petrus ja saget/ vnd sich auff den HErrn beruffet/ das Er sein Herze erkenne vnd wisse/ das er Ihn liebe/ So bestichet Er jme darauff seine Schafe/ Das Er damit anzeige: Treue treue Lere/ die Gott lieben vnd fürchten/ die lieben auch jre jnen von Gott vertraute Pfarfinder.

Zum andern/ Sollen sie damit erinnert werden/ treue Hut vnd Weide/ das ist/ das sie treulich leren vnd predigen/ Nicht was sie gut däncket/ vnd jnen wolgefelleet/ Sondern was jnen von dem Ershirten Christo aufgetragen/ vnd befohlen ist. Darumb setzet sich Christus zum Exempel/ da Er Johannes am 8. vnd 12. zeuget/ Er habe nichts von sich selbst geeret/ sondern/ das/ was jme vom Vater befohlen ist. Item/ Johannes am 20. Gleich wie mich mein Vater gesendet hat/ also sende ich euch. Vnd Matth. am 28. gibe Er ein starkes Befehl. Lere sie halten alles/ was ich euch befohlen habe.

Zum dritten/ Das sie mit gutem Exempel fůrgen/ auff das jre Zuhörer an jnen lernen/ Liebe gegen Gott vnd dem Nächstten.

Des andern Theils.

N. heßen. Denn Matth. am 11. spricht Er: Lernet von mir/
Denn ich bin sanftmüthig / vnd von Dertzen demüthig.
Vnd Johannis am 13. Ein Beyispiel habe ich euch gege-
ben/das jr thut/wie ich euch gethan habe. Vnd S. Pe-
trus vermanet die Hirten vnd Seelsorger mit ernstlichen Worten /
1. Petri 5. Werdet Fürbilde der Herde/so werdet jr (wenn
erscheinen wird der Erzhirte) die vnuerweltliche Kro-
ne der Ehren empfangen.

Zum vierden / das sie in gedult jr Ampt führen / vnd sich
des Teufels / vnd seiner Welt Vndand nichts verhindern las-
sen. Also zeuhet Christus vmbher / vnd thut wol allen Mens-
chen/hilffet ihnen an Leib vnd Seele. Dafür wird er geschme-
helt / vnd geschendet / das befehlet Er seinem Himlischen
Vater/der weiß es zu vergelten. Also mus man sich der Welt
Vossheit nicht abhocken lassen. Was die Leute nicht erken-
nen / das sieht vnd erkennet Gott / der wird die vndandbarn
Pfarinder strafen vnd straffen.

Zum fünfften / Werden sie auch auff den Lohn vnd vergel-
dung gewiesen. Denn wie dem Erzhirten Ihesu Christo/da Er
dem Vater gehorsam ist / Ein Name vber alle Namen gegeben
wird. Also saget S. Petrus/wie nechst gemeldet/das trewe Pre-
diger / von Christo eine vnuerweltliche Krone der Ehren zu
erwarten haben. So saget auch S. Paul: Wo wir mit ihm et-
was leiden/so werden wir auch mit ihm erhöht werden.

Dies ist kürzlich die Antwort auff die erste Frage / Waz
amb sich Christus einen Hirten nenne. Er thut vmb sein
selbs/vmb seiner Zuhörer/vnd vmb aller Prediger willen. Auff
das die Christen von seiner Person vnd Ampte/auch von seinen
Wothaten / Vnd denn alle trewe Prediger jres Ampts erin-
nert werden.

Welche nu hierinne Christo from Erzhirten nachfolgen /
jre Schäflein lieben/ treulich weiden/Mit gutem Exempel für
gehen/

Die zehende Leichpredigt/

gehen/vnd feste bey den jren vnd der lieben Warheit hatten/die sind fromme / trewe / rechtschaffene Hirten / vnd tragen den Namen billich / welchen Jnen Christus gibe / vnd mitt heilet. Welche anders thun / das sie entweder jren / vnd nicht der Schäflein nuß suchen / In der Gefahr vnd Verfolgung da von lauffen / vnd fliehen/die nennet Christus Niedlinge / vnd sind vnterwe böse Hirten. Welche nu noch darzu die Weide vergiffen/das ist / die Lere verfälschen / die armen Schäflein verführen/vnd betriegen/Die sind vnd heißen reißende Wolfe / die sich in Schaffsleibern verbergen/das sie desto größern Schaden thun können.

Auff die andere Frage.

Warumb nennet sich Christus einen Hirten?

Ist die Antwort im Text / vnd sind zwo Fragen.

Die erste ist / das Christus spricht: Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte leßet sein Leben für die Schafe. Das ist/vmb des willen werde ich billich allen Hirten fürgezogen/das ich allein der bin/der seine Schäflein von Sünde/Tod/Teufel/ vnd ewiger Verdammis erlöset. In welcher Gewalt alle Menschen Natürlich / oder von Natur/vnd jrer Natürlichen Geburt heru seßen. Denn alle sind sie Kinder des Jorns/Ephes.2. weil sie alle in Sünden empfangen vnd geboren werden/Psalm 51. Alle sind sie Fleisch vom Fleisch geboren / vnd gehören nicht in Gottes Reich / Es sey denn das sie durchs Wasser vnd heiligen Geist new geboren werden/Johannis am 3. Aus solchem Elende erlöset ich sie.(spricht Christus) Nicht mit Gold oder Silber / Sondern mit meinem heiligen theuren Blute / vnd mit meinem vnschuldigen Leiden vnd Sterben. Also seket Er sein Leben für seine Schafe.

Andere Hirten müssen auch offte jr Leben vber jrem Ampte zusetzen/

des andern Theils.

zusehen/wie fast alle Propheten/Apostel/Johannes der Teufel/
vnd viel tausend Martyrer gethan haben. Aber zwischen
irem vnd Christi Tod/ ist ein grosser vnd weiter vnterscheid.
Von den heiligen Propheten/Apostel vnd Martyrer Tod stes
het geschrieben: Preciosa in conspectu Domini mors sans-
ctorum eius. Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten
für dem Herrn. Gott erweckt eiliche aus seinen Dienern/
vnd gibt ihnen Ruh vnd Sierte/ das sie nicht allein recheles
ren/vnd wol leben/Sondern/das sie auch die Lere/vnd Göttes-
liche Warheit/mit irem Blute bezeugen. Das gefellet Gott
wol/vnd stercket andere Christen/Vnd sol an jenem Tage
hoch gerühmet/vnd reichlich vergolten werden.

Aber allein Christi Tod/ist die verlöbunge für unsere Sün-
de. 1. Timoth. 2. Es ist nur ein Miter zwischen Gott vnd
Menschen/Nemlich/der Mensch Ihesus Christus/
der sich selbs gegeben/für alle/zur Erlösung/etc. Alle
sind sie gefangen in des Starcken Pallast/vnd kan sie niemand
loß machen/denn dieser sterckerer David/der den Joliath Schles-
get/vnd nimmet im seinen Harnisch/darauff er sich verließ.
Also sind wir auch alleine durch seine Wunden heil worden/
Esa. am 53. Capitel. Das vns sein Blut reinitget/von allen
Sünden vnd Missethat. Denn es ist vergossen/zur Vergebung
unserer Sünden/etc.

Das ist die erste ursache/Warumb Christus billich ein gu-
ter Hirte heisset. Er ist allein/der mit seinem Leben seine Schaff
lein erlöset/von Sünden/Tod/vnd Teufel/das vermag keines
heiligen Tod.

Die andere ursache ist in den Worten angezeigt/das Chris-
tus spricht:

Ich bin ein guter Hirte/vnd erkenne die meinen/
vnd bin bekant den meinen. Wie mich mein Vater ken-
net. vnd ich kenne den Vater/vnd ich lasse mein Leben
für die Schafe.

Es

Das

Die zehende Reichpredigt/

Das ist / Nicht allein bin ich ein guter Hirte / das ich die Schäflein erlöse / Sondern auch / das ich sie erkenne / vnd von ihnen erkennet werde. Diß Erkenntnis ist ein wirklich erkennen / nicht von auswendig / sondern von inwendig. Das Christus als der ware Herrkündiger / weiß vnd erkennet / wie das Herze steht. Solch Erkenntnis ist bey keinem andern Hirten / er sey so erwe / gelert / vnd hoch erleuchtet als er immer wolle / denn keiner erkennet die Herzen der Menschen / denn alleine Gott / der sie geschaffen hat. Nachmals spricht Christus / Das Er auch von den seinen erkennet werde / das ist / Er erleuchtet die Herzen / das sie durch sein Wort / In / als den einigen Heiland erkennen / an in glauben / vnd selig werden. Von diesem Erkenntnis stehet / Esa. 53. Mein Knecht / der Gerechte / wird durch sein Erkenntnis (das ist / das Er erkennet / vnd an in geglaubet wird) viel gerecht machen. Diesen Glauben kan auch kein anderer geben / denn dieser einige gute Hirte Ihesus Christus. Darumb vbererriß Er abermal in diesem Stück / weit vnd hoch alle andere Hirten. Denn andere Hirten führen das Wort / lehren vnd predigen / wie ihnen befohlen ist / Den Glauben aber an Christum / durch das Wort kan niemand geben / denn Er selbst / Ihesus Christus / wie Er spricht: Das ist Gottes werck / das jr glenber / Johannes am 6.

Die wort (Wie mich mein Vater kenne / vnd ich kenne den Vater) liegt D. Lucher auff zweierley weise ganz tröstlich aus. Erstlich / das Christus hienit anzeigen wil / das wie seinen Himlischen Vater in ihm erkennen / Nemlich / das Er vns in seine herzlich liebe / vnd zu Gnaden annehme. Denn wie herzlich Gott der Vater seinen Son Christum liebt / hat Er mit öffentlichen Worten angezeigt / da Er vom Himmel herab ruffet: Dis ist mein geliebter Son / den solt jr hören. In diesem allerliebsten Sone werden wir nu geliebet / spricht S. Paul Ephes. 1. Auff diesen Trost weist vns Christus / da Er von dem Erkentnis des Vaters redet / wie Er den Vater erken-

net/

des andern Theils.

net/vnd widerumb von ime erkennet wird/Also sollen wir auch glauben/ das vns der Vater in Christo erkenne/ vnd liebe.

Zum andern/spricht Lutherus/geben diese wort den herrlichen vnd herrlichen Trost / das vnser Gott der Vater im allen grösssten Creuze nicht vergesse/nach vns verlasse/obs schon in vnserm Herken / Fleisch vnd Blut/vnd für aller Welt anders scheinet. Denn wie der Vater auch dazumal seinen Son kennet/da Er als ein armes Bettelkind in der Krippen ligt / ja da Er nacket vnd bloß am Creuze zwischen zweien Wörtern hengeset/da Er selbs ruffet:Mein Gott/Mein Gott/Wie hastu mich verlassen? etc. Also solt jr meine Schäflein auch denken/wil Christus sagen/ das ewer in dem aller tieffsten Elende vnuergessen bleibet / Denn mein Vater liebet euch in mir/nicht alleine wenns vbel gehet / sondern auch im Creuze / Vnd ich bin ewer in ewrem Elend am meisten indend / ich kenne euch/vnd sorge für euch. Dieses ist eine hohe treffliche Weißheit/Aber der Welt / Vernunft vnd Sinnen gar zu weit vnd tieff bedeckt/vnd verborgen/vnd mus allsin im Glauben gefasset werden.

Zum dritten / sehet Christus darzu / das Er noch andere Schafe habe / die nicht aus diesem Stalle sind / Er wolle sie aber hingu führen/das sie seine Stimme hören/vnd das es alles ein Hirte/vnd ein Herde werde. Damit zeiget Er zweierley an. Erstlich/das die Heiden auch zu seiner Kirchen gehören. Zum andern / das Er das Recht vnd Macht habe / aus Jüden vnd Heiden seine Kirche zu sammeln/vnd zu bauen. Vnd in diesem vbertrifft Er auch alle andere Hirten / Denn Er ist der oberste Hirte / oder Erzhirte / wie in S. Petrus nennet / Ein Hirte vnd Heubde der Kirchen/das Recht vnd die Ehre/vnd Namen/sol vnd wird kein ander Hirte haben.Darumb ist vnd bleibet Er der rechte gute Hirte / der mit seinem Blut vnd Tode / seine Schafe erwirbet/dieselben recht vnd vollkommen erkennet/vnd sie mit seinem heiligen Geiste erleuchtet / das sie ja widerumb

Die zehende Leichpredigt/

als ihren Hirten erkennen/die hat Er macht in seinen Schaffstäl zu sehen/vnd zu samlen/ es sein gleich Jüden oder Heiden / das sie an in glauben/vnd selig werden.

So viel vom ersten Stücke/als vom guten Hirten / Wer Er sey / Vnd warumd sich vnser H^{er} Ihesus Christus mit diesem Namen genennet habe.

Nu sollen wir dieses Stücke ein wenig applicieren, vnd aus demselben vns zum besten lernen.

Erstlich / Wer der Man ist der sich vnser/ in vnserm grossen Elende angenommen habe. Esalas / am 53. Capitel/ jaget von vns allen: Wir giengen alle in der Irre wie Schafe/ ein jeglicher sahe auff seinen Weg. Wer ist nu der sich vnser/ als irrender Schafe annimmt? Diß Euangelium antwortet/ vnd saget von einem guten Hirten/ der heisset Ihesus Christus/ der thut das beste an vns. Denn Lucæ am 15. erkleret Er solches mit dem Hirten / der neun vnd neunzig Schafflein suchen leffet/ vnd dem das sich verirret hat / in die Wälden nachgeheth/ vnd suchets biß ers finde / fassets auff seinen Rücken / vnd tregets wider zu seiner Herde in seinen Schaffstäl. Dieser allen höchsten Wolthat werden wir zum ersten in der Application erinnert/ das sich der grosse Erkhler Christus/ vnser in vnserm höchsten Elende angenommen hat.

Zum andern lernen wir/ Weiss der Man thut/ so wird vns auch nu/ nach anzeigung des 23. Psalms/ nichts mangeln / Er ist so stark vnd mächtig / das Er vns mit aller notdurfft versorget/ vnd wider alle Feinde schützen kan/ das vns Sünde/ Helle/ Tod/ vnd Teufel nicht schaden können / Denn Er hat sie/ vnd vns/ in seinen Henden. Sie/ Nemlich vnser Feinde/ Tod vnd Teufel / hat Er also in seinen Henden / das Er in wehren kan/ das sie vns wider jenen willen/ nicht im geringsten schaden können/ denn Er leget sie zum Schimmel seiner Füße / das sie seine Gefangene sein/ vnd bleiben müssen.

Was hat Er in seinen Henden/ Das vns nichts aus denselben

den

des andern Theils.

ben reißen kan/Er bewaret vnd errettet vns in aller Not/wenn vnd wo es von nöthen ist. Davon haben wir bißher mit fremden gesungen:

Tod/Sünd/Teufel/Leben/vnd Gnad/

Alles in Denden Er hat.

Er kan erretten/

All die zu ihm treten/

Kyrieleison.

Zum dritten/ werden wir gewiesen auff das Lösegeld / darmit wir erkaufft/vnd frey gemacht worden sein/Dieses ist nicht Gold oder Silber/ sondern das theure Blut vnd Tod dieses guten Hirten. Solches dienet zu zweierley groessim Troste. Eins/ das unsere Sünden nicht so groß sein können/ das sie vns nicht löndten oder möchten vergeben werden können. Sientemal zu abzahlung oder tilgung unserer Sünden / so ein hohes vnd weres des Lösegeld dargeleget ist. Vnd ist war/ das S. Paulus saget: Gratia exuberat supra peccatum. Zum andern dienet es dargu/ das wir gewis sein / das Christus seinen theuren erkauften Schatz/ Nämlich/ vns arme/ verlornen / vnd verdampfte Menschen/warhafftig ernstlich vnd erewlich liebe. Denn Er hat sein Blut dargu vergossen / das wir von Sünden rein / sein elcken/vnd selig werden sollen. So ist es nu(saget S. Paul)ein theures werdes Wort / das Ihesus Christus vmb der Sünder willen in die Welt kommen / dieselben selig zu machen. Was köndte einem betrübten/ vnd geengstem Herzen tröstlicheres fürgesaget werden?

Endlich sollen wir in der Application lernen/welche mit Christo auch gute Hirten genennet werden können / Nämlich die / welche sich nach oben erzelten fünff Puncten in irem Ampte erewlich verhalten. Da wir nu dieses auff gegenwertige Person/ vnsern lieben Herrn vnd Mitbruder/den vnser lieber Herr Gott / aus diesem Elende zu seltsamer Ruhe abgefordert hat/

Die lebende Leichpredigt/

applicieren, vnd ziehen/ werden wir ein Exempel eines rechtschaffenen vnd getrewen Seelhirten an im finden.

Denn erstlich ist war / das sme sein Ampt ein rechter ernst gewesen ist / Vnd das er seine befohlene liebe Pfarfinder herzlich vnd Väterlich geliebet. Denn mit allen trewen hat er geleitet/ ist vnuerdrossen / vleissig/ vnd wacker zu predigen / zu vermanen/ zu warnen/ zu straffen/ vnd zu trösten gewesen/ vnd hat es ja gar nicht an sme mangeln lassen/ alles was zu der Zuhörer vnd Pfarfinder Seelen heil vnd bestem dienete / vleissig zu befördern.

Der reinen heilsamen Lere / die da grund hat im gewissen Wort Gottes/ in vnserm heiligen Catechismo / in Doctor Lutheri heilsamen Schrifften / Augspurgischen reiner Confession, Apologia, vnd dem einhelligen Consens, der rechtgläubigen Kirchen/ ist er also zugethan gewesen/ das er mit gebürlichem Eyffer aller Corruptelen ernstlich widersprochen/ vnd seine liebe Pfarfinder für allen Irrthumben gewarnet hat. Sonderlich ist er dem neuen Manicheischen Irrthumb / der beides wider die heilige Schrifft / vnd vnsern lieben Catechismum durchaus streitet/ hefftig zuwider gewesen. Denn jr selbs gehört habet / wie er solche Schwermerey in seinen Predigten gestraffet/ vnd deutlich vnd gründlich widerlegt hat. Denn es ist sme darümb zu thun gewesen / das er euch / seine liebe Schäflein / auff gesunder heilsamer Weide / in beständiger vnd rechter Warheit führen/ vnd erhalten möchte.

So hat er auch zum vierden / im Creutz vnd Verfolgung/ von euch seinen Schäflein nicht gesehet / sondern in gedult erwartet/ was im zugestanden ist. Denn er ist nicht der einer gewesen / die sich statlich erbotten / sie wolten bey sren Pfarfindern Gut vnd Blut zusehen / vnd sich ehe auff Ricken zuschneiden lassen/ denn im geringsten weichen/ Da es aber dazu kam/ das man bleiben / vnd bekennen solte / waren sie die ersten/ die das Hasenpanier auffsteckten/ dauon lieffen/ vnd sren Schald

des andern Theils.

ausdreheten. Ein solcher (sage ich) ist er nicht gewesen/ sondern der da beständig blieben/ geharret vnd gewartet hat / auch da es am heftigsten stund / das man in mit Weib vnd Kind/ in eitelster Nacht / mit grewlichen bedrawungen ausgebot / vnd kurtz umb/das er weichen/vnd fliehen solte/ haben wolte.

Endlich hat es nu vnser lieber HErr Gott also mit ime geschickt/ weil er seinen lauff seliglich volbracht / das er auch mit einem gang Christlichen gutem Ende beschloffen hat/ Nemlich also: Da er befunden/das in der liebe Gott abfordern mächte/ dessen er auch / von seinem lieben Freunde / dem Ehrwürdigen Herrn W. Heinrich Rothen erinnert ward / hat er in beplein sehr genantes Herrn W. Rothen / vnd seines Schulmeisters vnd Cantoris / sein freyes offenes Bekenntnis gethan / vnd vnter andern gesagt: Ob er wol ein armer gebrechlicher Mensch/ wie alle andere / gewesen / so hette er doch in seinem Kirchensompfe mit allen trewen gethan/ so viel er durch Gottes Gnade vermocht hette / Vnd er wüßte / das in sein Ampt ein ernst gewesen / die Seinen mit heilsamer Lere zu versorgen / Vnd sie für allem Ergernis/ falscher Lere/ vnd böses Lebens zu warnen. Vnd sonderlich were er / den sehr von Iulio vnd Spangensbergen eingeführten Rantscheischen Lestungen / herzlich feind/ Vnd das er dieselben/ in seinen Predigten / ernstlich vnd hefftig gestrafft hette/ das hette er gerne / vnd aus pflicht seines Ampts vnd Gewissens gethan/ Vnd er wüßschete/ das ers mit mehrern ernst hette thun können. Vnd hat darauff gebeten/das man in nach seinem Tode das Zeugnis geben wolte/das er sich von dieser grewlichen Secten gesondert hette / vnd wolte vnd köndte in Ewigkeit / mit diesen Leuten/ so lange sie in diesem from Irthumb verharreten/ nicht einig sein.

Nachmals hat er drey Sprüche erzehlet vnd gesagt / das dieselben sein Testament sein solten/ mit welchen er durch Gottes Gnade beschloffen/ vnd von hinnen scheiden wolte. Der erste war: Inter brachia Christi cupio mori, & viuere, &c.

In

Die zehende Leichpredigt/

In meines lieben **HERRN** Ihesu Christi Armen begere ich zu leben/ vnd zu sterben. Als wolte er sagen: Gott herzet mich sehr/ vnd hat mich in seinen Armen. Wacht Er nu also wie mit Jacob/ der mit jme die ganze Nacht ringen muste/ wie Genes. 32. siehet/ das ich lebendig bleibe/ so geschehe sein Wille. Wil Er aber haben/ das ich in seinen Armen sterben sol/ wie Er die fromme Rahel herzet/ das jr die Seele ausgehet/ Genes. 35. so bin ich auch zu frieden. Er helffe mir vberwinden. Der ander Spruch war: Christus mihi vita, mori mihi lucrum est. Christus ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewinn. Der dritte: Si uiuimus, siue morimur Domini sumus. Diefes/ sprach er/ hat Doctor Luther tröstlich ausgelegt: Domini sumus, in nominatiuo, & in Genitiuo. Wir sind Herren vber den Tod in Christo Ihesu/ der für vns den Tod vberwunden hat / Vnd sind auch des **HERRN** mitten im Tode / das vns derselbige nicht vberwältigen/ noch in seiner Macht behalten sol. Das glaube ich auch. Darvmb ergebe ich mich in Gottes Willen/ Er mache es mit mir/ wie mirs selig sein soll.

Also hat er beschlossen / vnd ist auch kurz hernach in solcher Bekentnis vnd Glauben stille vnd selig entschlaffen. Das er nu von dem Ershigten Ihesu Christo die vnuerwältliche Krone der Ehren/ darauff in/ vnd alle trewe Lere/ S. Petrus vererbt hat / erwartet. Des habe ich ewer Liebe erinnern wollen/ das jr von ewres trewen Pfarrerens seligem Abschied wissen

schaft hettet. Vnd euch sein Weib vnd Kinder/ der er denn ein zimlich Heußlein laßet / befohlen sein laßet / an inen nu ewre Christliche Danckbarkeit beweiset / die jr im

für seine getrewe Dienste schuldig seid. Das wird der fromme Gott mit gnedigem Segen/ an Seele vnd Leibe / einem jeden

wider vergelten. Des Gnas

es vnd Trost sey mit

vns allen/

A M E N.

EPL

des andern Theils.

EPITAPHIUM

R:D:M; IOHANNI STAMMIO

Pastori ad D. Annam.

IVste peris, quis curat? Habet sua somnia mundus,
Non deflet iusti funera mœsta viri.
Iustus eras, iustus doctrina Stammie Christi,
Iustus in officio, moribus atq; tuis.
Fucatum nihil aut simulatum corde ferebas,
Vnus candor erant, mens tua, lingua tua.
Hæreticos animus tuus oderat, atq; tonabas
Illos aduersum sapius ore pio,
Iunxerat ipse Deus ceu glutine pectora nostra,
At nunc seiunxit corpora nostra Deus.
Sed præis, minimeq; peris, mi Stammie: non te
Amitto, sed præ me modò mitto parum.
Viue sinu Christi requiescens Stammie, viue.
Et sperata diu gaudia cerne poli.

Zacharias Prætorius P. L.

Die eilffte Leichpredigt / des andern Theils.

Anno 1778.
den dritten
Sonntag
nach Trinitatis.

Bei der Christlichen Begräbnis / des
Ehrwürdigen / Alten / vnd woluerdnen
ten Lehrers der Kirchen / Herr Ans-
dres Krausen.

Am dritten Sontage nach Trinitatis /
Euangelium Lucæ am 15.

Enaheten sich aber zu im al-
lerley Zöllner vñ Sündler / das sie in hö-
ren / Vnd die Pharisæer vnd Schrift-
gelehrten murrten / vnd sprachen : Die-
ser nimpt die Sündler an / vnd isset mit
Inen. Er sagete aber zu Inen diß Gleichnis / vnd sprach :
Welcher Mensch ist vnter euch / der hundert Schaff
hat / vnd so er der eines verlewret / der nicht lasse die
neun vnd neunzig in der Wüsten / vnd hingehet nach
dem verlornen / biß das ers finde ! Vnd wenn ers fun-
den hat / so leget ers auff seine Achseln mit freuden.
Vnd wenn er heim kömpt / ruffet er seinen Freunden
vnd Nachbarn / vnd sprichet zu Inen : Freuet euch mit
mir / Denn ich habe mein Schaff funden / das verlor-
ren war. Ich sage euch : Also wird auch Freude im
Himmel sein / vber einen Sündler / der Buße thut / für
neun

neun vnd neunzig Gerechten / die der Bussse nicht bedürffen.

Oder welch Weib ist / die zehen Groschen hat / so sie der einen verleihet / die nicht ein Flecht anzünde / vnd lere das Haus / vnd suche mit vleiss / biß das sie in finde ? Vnd wenn sie in funden hat / ruffet sie iren Freundinnen vnd Nachbarinnen / vnd spricht: Freuet euch mit mir / Denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verloren hatte. Also auch / sage ich euch / wird Freude sein / für den Engeln Gottes / vber einen Sänder / der Bussse thut.

Sinet Lucas hat in diesem Capitel drey Gleichnis erzelet / in welchen er weiterley abmahlet. Erstlich / vnser Elend. Zum andern / des Herrn Christi grosse Güte vnd Barmherzigkeit. Vnser Elend ist / das wir arme verstrete Schafe / verlornе Groschen / vnd ungerathene Söhne / vnd Töchter sein / die wir vns nicht können zu rechte finden / sondern irren / vnd müssen vns selbsten verstreten / verloren / vnd in Sünden / darinnen wir empfangen / vnd geboren sind / vnter der Gewalt des Teufels / vnd ewigen Todes verloren / vnd verdampft sein / vnd bleiben / wo vns nicht durch diesen trewen Hirten / vnd frommen Vater daraus aus Gnade geholffen würde.

Derwegen ist des Herrn Christi Güte vnd Barmherzigkeit / das Er darumb in diese Welt kommen / vnd Mensch worden / das Er vns arme / verlornе / vnd verdampfte Menschen suche / vnd durch sein Verdienst / mit seinem Vater versöhne / vnd zu rechte bringe. Denn das ist je gewislich war / vnd ein trewer werdes Wort (spricht S. Paul) das Ihesus Christus kommen ist in die Welt / die Sänder selig zu machen /

Die elffte Leichpredigt /

ehen/1. Timoth. 1. Vnd Er selbs spricht: Des Menschen Son ist kommen zu suchen / vnd selig zu machen / das verloren ist. Also ist es auch für ewrem Vater im Himmel/ nicht der Wille/ das jemand von diesen Kleinen verloren werde/ Matth. am 18. Denn des Menschen Son ist nicht kommen / der Menschen Seelen zu verderben/ Sondern zu erhalten / Lucæ am 19. Capitel.

Derwegen ist des Herrn Christl eigenes vnd rechtes Ampt / mit armen busfertigen Sündern umzugehen. Wie eines Arztes Ampt ist / mit Kranken umzugehen / vnd ihnen zu helfen.

Catechismus.

Vnd gehört diß christliche Euangelion / in unserm heiligen Catechismo / in den andern vnd dritten Artikel vnser Christlichen Glaubens. Im andern Artikel steht/ Das Ihesus Christus / die armen verlorenen vnd verdampften Menschen erlöset / erwirbet vnd gewinnet / von allen Sünden/ vom Tode/ vnd von der Gewalt des Teufels/ nicht mit Gold oder Silber/ Sondern mit seinem Blute/ vnd mit seinem unschuldigen Leiden vnd Sterben/ etc. Im dritten Artikel heist: Ich glaube/ das der heilige Geist/ mir vnd allen Sündern / täglich alle Sünde reichlich vergibet. Nämlich/ denen/ die sich straffen vnd suchen lassen/ das sie sich von Herren bekeren / Dieselben heisset auch Christus täglich im Vater vnser bitten: Vergib vns vnser schuld. Es wird auch hiemit das Ampt der Schlüssel / welche Christus seiner Kirchen vertrauet hat/ befestiget / das man wisse / es sol beides auff Erden bey einander gehen / Sünde vergeben / vnd fürbehalten. Wie hie in diesem Euangelio geschiet/ das Christus den busfertigen Sündern vnd Böllnern gnedige Absolution spricht. Aber den stolzen hoffertigen Pharisæern/ die sich gerecht düncken / vnd keiner Busse bedürffin / ein solch Dröckel

des andern Theils.

theil selles/ das sie in iren Sünden bleiben / vnd verderben werden.

Sprüche.

Aus dem alten Testament gehöret hieher der Spruch / Esa. 53. Wir giengen alle in der Irre wie die Schafe/ein jeglicher sahe auff seinen Weg. Aber der HERR warff aller vnser Sünde auff ihn/etc.

Nie mercke zweierley. Erstlich/woher der HERR Christus sein Gleichniß genommen / da Er sich einen Hirten / vnd vns solche Schafflein nennet / die verirret sind / vnd von ime haben gesucht werden müssen / Nemlich / aus dem Propheten Esaia. Zum andern / mercke auff die Applicatio, welche auch Ezechiel weiset im 34. Capitel/da er spricht:Gott der HERR wolte ime einen Hirten vber seine Herde erwecken/ das solte Ihesus Christus, der verheissene Messias sein. Der sollte ime seine Schafe recht versorgen vnd weiden. Die Schafe aber/die Er meinet / sein wir Menschen / die sollen die Herde seiner Weide sein/vnd Er wil vnser Gott vnd HERR sein.

Aus dem neuen Testament gehöret hieher der Spruch S. Petri. 1. Pet. 2. Ir waret wie die irrende Schafe / Aber ist seid nu bekeret / zu dem Hirten vnd Bischoffe ewrer Seelen.

Was nu den Text anlanget / wollen wir aus demselbigen folgende drey Stücklein für vns zu handeln nehmen:

Zum ersten / Von Gottes grosser Güte / das Er die Sünder auffnimmt / Wie / vnd von welchen Sündern es verstanden werde. I.

Zum andern, Welches busfertige Sünder sein/vnd was zu warer Christlicher Busse gehöre. II.

Zum dritten / Wie sich Christus gegen busfertige Sünder halte/Vnd was ware Christliche Busse schaffe vnd ausrichte. III.

Et 3

Diese

Die elffte Leichpredigt /

Diese stück wollen wir auffo kürzte rhären / vnd frommen Christen ferner dauon nachzudencken vrsach geben.

Der gnedige Gott helffe vns auch / das wir in warschafftiger ernster Busfertigkeit erfunden werden / vnd in warem Glauben inie dienen / vnd selig werden. Das verleihe Er vns vmb Ihesu Christi willen / durch den heiligen Geist / gelobet in Ewigkeit / Amen.

Vom ersten.

Gottes / vnd vnsers lieben Herrn Ihesu Christi / grosse Güte vnd Barmhertzigkeit / wird in diesem Euangelio damit bezeuget / das der Euangelist spricht: Die Pharisæer vnd Schrifftgelehrten haben gemurret / vnd gesagt: Dieser nimpt die Sünder an / vnd isset mit inen. Das heist so viel: Christus zeuget mit der that / das Er die Sünder nicht könne noch wolle meiden. Denn Gottes Wille ist nicht / das einiger Mensch verloren werde / Er wolte sie gerne alle selig haben / vnd wolte gerne das allen geholffen werden. Nu redet aber die heilige Schrifft von den Menschen / als armen Sündern / vngleich. Denn erstlich / werden sie alle gleich Sünder genennet. Als:

Rom. 3. Die ist kein vnterscheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben solten.

Rom. 5. Wie durch einen Menschen / die Sünde ist kommen in die Welt / vnd der Tod durch die Sünde / Also ist der Tod zu allen durchgedrungen. Dieweil sie alle Sünder sind.

Bald hernach: Durch eines Menschen Vngehorsam / sind viel Sünder worden.

Psal. 14. Der HERR schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder / das Er sehe / ob jemand klug sey / vnd nach Gott frage.

Aber

des andern Theils.

Aber sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vn-
tuchtig. Da ist keiner / der gutes thue / auch nicht einer.

Psalm 116. Ich sprach in meinem zagen / Alle Men-
schen sind Lügner.

Bey diesen Sprüchen sol zweierley gemercket werden. Erst-
lich / das sie in gemein alle Menschen angehen / Denn weil sie
alle aus sündlichem Samen gezeuget werden / So heißen / vnd
sind sie auch alle Sünder. Vnd sind (wie S. Paul Ephes. 2.
schreibet) alle von Natur Kinder des Zorns.

Zum andern / Sol man wol mercken / wie vns die heilige
Schrift / vnd sonderlich hie S. Paulus / in dreyen Sprüchen
nach einander nennet. Nämlich / Sünder / vnd nicht die Sün-
de selbs.

Hieraus kan auch das Genus definitionis, Wie man
die Sünde nennen vnd beschreiben soll / genommen werden.
Sünde ist / vnd heist nicht der Mensch selbs / Sondern Sünde
vnd Erbsünde ist vnd heisset / entweder nach Doct. Mart. Lu-
thers Beschreibung / in den Schmalckaldischen Artikeln / Die
tieffe böse Verderbung der ganzen Menschlichen Natur / vnd
die angeborne böse Seuche / Unreinigkeit vnd Bosheit in al-
len Reiffen / Leibes vnd der Seelen des Menschen. Oder
heisset / Die Anomia, wie es S. Johannes nennet / das Vn-
recht / das wider Gottes Befehl / mit Gedanken / Worten vnd
Werken geschieht. Also vnd nicht anders reden Doct. Luther
vnd die heilige Schrift / von Sünde vnd Erbsünde. Vnd nen-
nen nicht Sünde oder Erbsünde den Menschen / oder des Men-
schen Natur / für vnd an sich selbs. Denn hie unterscheiden sie
zwischen Natur vnd Verderbung / zwischen Menschen vnd
Sünde. Wie zu anderer zeit weitläufftiger erwiesen ist. Vnd
gedencke ichs jehz vmb Spangenbergis willen / welcher für
zweien Jahren / bey diesem Euangelio auch seinen Manichäis-
chen Schwarm / das man keines wegts zwischen dem Men-
schen / vnd Sünde unterscheiden solle / ausgegossen hat. Dafi-
r ich fromme Christen billich warne.

Jaro

Die eilffte Leichpredigt /

Jahrs andere / lesen wir auch in der Schrift / das sie gar harte vnd ernste Breithil ober die Sünder feller / Als in nachfolgenden Sprüchen.

Johannis am 9. Wir wissen das Gott die Sünder nicht höret / Sondern so jemand Gottfürchtig ist / vnd thut seinen Willen / den höret Er.

Psalm 5. Du bist nicht ein Gott / dem Gottlos Wesen gefellet / Wer böse ist / bleibet nicht für dir / etc.

1. Johan. 3. Wer Sünde thut / der ist vom Teufel / denn der Teufel sündigt von anfang.

Matth. am 7. vnd 15. weist Christus die Vbeltheter vnd Sünder / von sich ins ewige Hellsche Feuer.

Jahrs dritte / Redet die Schrift auch sehr tröstlich von den Sündern / Als in diesen Sprüchen:

Ezechiel am 33. Darumb du Menschen Kind / sage dem Hause Israel / ie spricht also: Vnser Sünde vnd Missethat ligen auff vns / das wir darunter verderben / Wie können wir denn leben? So sprich zu ihnen: So war als ich lebe / spricht der HERR HERR / Ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen / sondern das sich der Gottlose bekere von seinem Wesen / vnd lebe.

Ezech. am 1. vnd 18. Welneistu das Ich gefallen habe am Tode des Gottlosen / spricht der HERR HERR. Vnd nicht viel mehr / das er sich bekere von seinem Wesen vnd lebe.

1. Timoth. 1. Denn das ist ie gewislich war / vnd ein tewer werden Wort / Das Christus Ihesus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen / etc.

Matth. 9. Ihesus sprach zu den Pharisaeern: Die Gesunden darffen des Arztes nicht / Sondern die Krancken /

Die elffte Leichpredigt/

Seiner Widwen vnd alten Mans verschonen/ Lasset vns
der alten Greissen straffe nicht achten / Was wir nur
thun können / das sol recht sein / Denn wer nicht thun
kan / was in gelüftet/ Der gild nichts/ So laß vns auff
den Gerechten lawren/ Denn er macht vns viel vnlaß/
Vnd setzet sich wider vnser thun / Vnd schilt vns / das
wir wider das Gesezze sündigen / Vnd ruffet aus vnser
Wesen für Sünde/ Er gibet für / das er Gott kenne/
Vnd rhümet sich Gottes Kind / Straffet was wir im
Wertzen haben / Er ist vns nicht leidlich / auch anzuse-
hen / Denn sein Leben reinet sich nichts mit den an-
dern/ vnd sein Wesen ist gar ein anders. Er helt vns für
vnzüchtig/ vnd meldet vnser Thun/ als ein Vnflut/ vnd
gibt für / wie es die Gerechten zu letzt gut haben wer-
den/ vnd rhümet das Gott sein Vater sey.

So lasset doch sehen / ob sein Wort war sey / Vnd
versuchen / wie es ein ende mit jm werden wil / Ist der
Gerechte Gottes Son / so wird Er jm heissen vnd erret-
ten / von der Hand der Widersacher. Mit Schmach
vnd Qual wollen wir in stoßen / das wir sehen / wie
fromb er sey/ vnd erkennen/ wie gedültig er sey. Wir wol-
len in zum schendlichen Tode verdammen / Da wird
man in erkennen an seinen Worten.

Seihe heissen busfertige Sänder / wer dieselbigen sein /
werden wir bald hernach hören. Vnd das ist eins / das die
Schrifte mit iren vngleichlichen Reden leret/ Nemlich/ den vnter-
scheid der Sänder.

Zum andern / Lere die heilige Schrifte / das man mit die-
sem vnterscheiden/ der busfertigen vnd vnbusfertigen Sänder/
die Sprüche recht applicieren soll / Denn für die busfertigen
Sänder/ gehören die znedigen Trostsprüche / für die vnbus-
fertigen/ gehören die ernstigen Drawungen / Wofes mit seinen
Hörern/

des andern Theils.

Hörnern/ vnd verfluchenden Befehl/ biß sie auch gedemüthiget/ zur Erkenntnis der Sünde/ vnd ernstler Reue vnd Buße gebracht werden.

Vom andern.

So fraget man nu hie: —

Was gehöret zu warer Christlicher Buße / Vnd welche heisset man busfertige Sünder?

S Zerauff ist die Antwort: Zur Christlichen Buße gehören/ nach gemeiner vnd bekandter Lere vnser Kirchen drey Stücke.

Zum ersten / Erkenntnis der Sünde / vnd ware Reue vber dieselbige.

Zum andern/ Glaube an Christum.

Zum dritten/ Besserung des Lebens.

Die Erkenntnis der Sünde / vnd ware Christliche Reue / bringet mit sich / ware vnd ernste Demut für Gott / das der Mensch sein Herz niederschlecht / seine angeborne Schwachheit vnd gewliche Bosheit / vnd alle daraus erfolgte Ubertretungen Göttlicher Gebot berewet / beklaget / für Gott bekennet / vnd sich für seinem Herrn fürchtet / wie die Sprache vnd Exempel der Schrifft ausweisen.

1. Timoth. 1. beklaget sich S. Paulus / das er vnter allen Sündern der größte sey / dieweil er die Gemeine Gottes verfolget hat. Rom. 7. Klaget er vber seine stets werdende Bosheit: Ich sehe ein ander Besetze in meinen Gliedern / das da widerstreitet / dem Besetze in meinem Gemüthe / vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Besetze / welches ist in meinen Gliedern. Vnd beschleuß mit einem herzlichem vnd engstlichem Seuffzen: Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen / von dem Leibe dieses Todes.

David Psal. 32. Psalm: Ich bekenne dir meine Sünde /
Du 2 Vnd

I.

II.

III.

Die elffte Leichpredigt /

Vnd verhele dir meine Missethat nicht. Ich sprach:
Ich wil dem D^{er}n meine Vbertretung bekennen /
Da vergabstu mir die Missethat meiner Sünde.

Vnd im 51. Psalm: Ich bekenne meine Missethat /
Vnd meine Sünde ist immer für mir.

Vnd im 5. Psalm steht: Du bist nicht ein Gott/ dem
Gottlos wesen gefellet / Wer böse ist / bleibet nicht für
dir/ etc. Du bist allen Vbelthetern feind/ etc. Der D^{er}n
hat gewel an den Blutgierigen vnd Falschen/ etc. Ist
hierzu die Exempel vnd Klagen/ Hiskia/ Manasse/ Esai. am
33. Des weinenden Weibleins / vnd Petri.

Der Glaube an Christum bringet mit / das sich der arme
Sünder / in Erkenntnis seiner Sünde / an Christo auffrichte/
Welcher darumb in die Welt kommen ist / das Er armen/ ver-
lornen / vnd verdampfen Menschen / zu heissen von Sünden/
Tod vnd ewiger Verdammis. Aus solchem Erkenntnis folget/
das brünstige vnd ernste Gebete/ das sich auff Gottes Güte vnd
Barmherzigkeit gründet / Wie im Propheten Daniel ein Ex-
empel zu sehen/ da er am neunenden Capitel also bittet:

Vnd nu D^{er}n vnser Gott / höre das Gebet deines
Knechtes/ vnd sein flehen/ Vnd sihe gnediglich an dein
Heiligtumb / das verstorret ist / vmb des D^{er}n wil-
len Neige deine Ohren mein Gott/ vnd höre. Thue dein
Augen auff/ vnd sihe / wie wir verstorret sind / Vnd
die Stad die nach deinem Namen genennet ist. Denn
wir ligen für dir mit vnserem Gebet/ nicht auff vnser Ge-
rechtigkeit / Sondern auff deine grosse Barmherzig-
keit. Ach D^{er}n höre. Ach D^{er}n sey gnedig. Ach D^{er}n
mercke auff/ vnd thue es/ vnd verzuech nicht/ vmb dein
selbs willen / mein Gott / Denn deine Stad vnd dein
Volk / ist nach deinem Namen genennet.

Psalm 51. Gott sey mir gnedig / nach deiner Güte /
Vnd

des andern Theils.

Vnd tilge meine Sünde/nach deiner grossen Barmherzigkeit.

Vnd der Zöllner Luc. 18 schlug an seine Brust/vnd sprach: Gott sey mir Sünder gnedig.

Zur besserung des Lebens gehöret ernstlicher fürsatz frommer zu werden/vnd solches auch ins werck zu richten. Psalm 51. Ich wil die Ubertreter deine Wege lernen/ Das sich die Sünder zu dir bekeren. Daud erbeut sich nicht alleine für seine Person fromb zu werden / Sondern er wil auch andere lehren vnd vermanen/das sie sich zu Gott bekeren sollen.

Hierzu vermanen Christus/Johannes/Paulus. Christus Matth. 5. Lasset ewer Licht leuchten für den Leuten / das sie ewer gute Werck sehen / vnd ewren Vater im Himmel preisen. Johannes / Lucæ am 3. Sehet zu/ thut rechtschaffene Früchte der Buße. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurtzel geleyet / Welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehawen / vnd ins Feuer geworffen. S. Paulus Eph: 4. So ermane ich euch/ das jr wandelt / wie sichs gebüret ewrem Beruffe/ darein jr beruffen seid/ mit aller Demut vnd Sanfftemut/ mit Gedult/ vnd vertraget einer dem andern in der Liebe.

Hieraus ist nicht leichtlich zu antworten / welche bußfertige oder unbüßfertige Sünder seyn. Büßfertige Sünder sind/ die aus ernster vnd heyllicher Erkenntnis / irer Schwachheit vnd aller begangenen Sünde / für Gottes Zorn vnd Straffen erschrecken / im Glauben vmb Gnade vnd Vergibung der Sünde / auff das Verdienst des HErrn Ihesu Christi bitten / mit ernstlichem fürsatz das Leben zu bessern / Gott zu lieben / vnd vmb seinet will:n/dem Nehesten zu dienen/vnd solches auch ins Werck richten/vnd bringen/wie Matheus/Zachus/der Zöllner / vnd andere gethan haben / die vom bösen lassen vnd gutes thun.

Die eilffte Leichpredigt /

Unbusfertige Sünder sind / die das Widerspiel thun / vnd weder ihre Sünden fürnemlich verachten / Gottes vnd seines Borns spotten / Nach ihren Lüsten vnd Wohlgefallen leben / wie oben ein Exempel aus dem Buch der Weisheit erzehlet ist / Vnd gibe leider die tägliche Erfahrung / mehr solcher Exempel denn gut ist. Oder die in ihren Sünden verzweifeln / wie Cain / Saul / Judas / vnd andere.

Vom dritten.

Von diesem Stuck fallen zwo Fragen für.

Eine:

Wie sich Christus gegen busfertige Sünder halte?

Die andere:

Was ware Christliche Buss schaffe vnd ausrichte?

Auff die erste Frage antwortet Christus mit den fürgestellten Gleichnissen so viel / das Er anzeigen / Er sey da / das Er die armen busfertigen Sünder suche. Er suchet sie / vnd ist dazzu kommen / das sie von jme gesucht / gefunden / vnd zu rechter bracht werden sollen.

Lieber / möchte einer fragen / Wie hat vns Christus gesucht / Vnd wie suchet Er vns noch heutiges Tages?

Antwort:

Erstlich / durch seine Zukunfft vom Himmel / wie wir im Symbolo bekennen: Qui propter nos homines, & propter nostram salutem descendit de coelis, & Homo factus est. Welcher vmb vnsern willen / vnd vmb vnsern Heils willen / vom Himmel kommen / vnd Mensch worden ist. Darvon redet S. Paul Philip. 2. Ein jeglicher sey gesinnet / wie Ihesus Christus auch war / welcher / ob Er wol in Göttlicher gestalt war / hielt Er sich nicht für einen Raub / Gott gleich sein / Sondern ruffet sich selbst / vnd nam Anrechts

des andern Theils.

Anechtes gestalt an/ward gleich wie ein ander Mensch/
vnd an Geberden als ein Mensch erfunden etc. Damit
sucht Er vns / dadurch kömpt Er zu vns / vnd nimpt nicht an
Carnem alterius speciei, sondern vnser Fleisch vnd Blut/
das wir vns seiner trösten können.

Nachmals suchet Er vns auch also / das Er vnser Sünde
auff sich genommen / dieselbe an seinem Leibe geopffert / auff
dem Holz. 1. Petri 2. Denn Er heisset Agnus Dei, Das Lamb
Gottes / das die Sünde der ganzen Welt trägt vnd weg nim-
met. Johan. 1.

Heute zu tage ruffet Er vns durch sein heiliges Wort / vnd
spricht Marc am ersten: Die Zeit ist erfüllet / vnd das
Reich Gottes ist herbey kommen / Thut Buße / vnd
glaubet an das Euangelion. Hierzu hat Er sein heilig Mi-
sericordium verordnet / vnd wil das durch dasselbe / die armen
Sünder für vnd für zur Buße geruffen werden / Denn in sei-
nem Namen heisset Er predigen / Buße / vnd vergebung der
Sünde. Lucæ am 24.

Auch suchet Er vns mit zeitlicher Straffe / vnd dem lichen
Creutze / Wie hic der vngerathene Son / durch Hungerenoch
vnd Armut gezwungen wird / das er zu seinem Vater in waren
Reue kömpt.

Auff die andere Frage / Was Christliche Buße schaffe vnd
ausrichte? steht im Text die Antwort: Es folget Freude im
Himmel. Ich sage euch (spricht Christus) Es wird Freu-
de im Himmel sein / vber einen Sünder der Buße thut /
für neun vnd neunzig Gerechten / die der Buße nicht
bedürffen.

Erllich freuen sich die Diener des Himmels / das sind die
erwelen Prediger / welche Gott der H E R R auff Erden verord-
net hat / das sie sine den Himmel pflanzen vnd bawen / Denen
ist es eine herrliche freude / wenn Gottes Wort / das durch fren
Wund

Die elffte Leichpredigt/

Mund gehet / bey den Leuten nutz vnd frucht schaffet / das sich die Sünder von den Sünden bekeren / vnd frommer werden.

Widerumb ist es auch gahr ein hohes Betrübniß / wenn fromme Prediger sehen / das jr vermanen vnd trewes predigen vmb sonst ist / das sich die Leute entweder nicht wollen straffen lassen / oder alle straffe in wind schlagen / verspotten vnd verachten. Des pfleget sich vnser **HERR** Gott selbs anzunehmen / wie wir Genes. 3. lesen / Da Gott der **HERR** die Verachtung des Predigers Nocha / auff sich vnd seinen Geist zeucht / vnd spricht: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht straffen lassen. Vnd **S. Petrus** klaget / wie die schendlichen Leute zu Sodom vnd Gernorha den gerechten Loth solange geplaget haben / biß sie Gott gahr umbkeret / vnd mit Feuer von Himmels verürlget. Darauff verwarnet die Epistel zum Hebreern: Gehorchet ewren LERNERN / vnd folget inen / denn sie waschen ober ewre Seelen / als die da rechen schaffet dafür geben sollen / Auff das sie das mit freuden thun / vnd nicht mit seufftzen. Denn das ist euch nicht gut.

Zum andern / Freuen sich die Fürsten des Himmels / die heiligen lieben Engel / denselben ist die bekerung des Sünders auch eine herrliche freude / Darumb das in nichts liebers ist / denn das die / so sampt inen zur Ehre / vnd Wilde Gottes erschaffen sind / in Gottes Reich kommen / Es ist inen eine freude / das des Sathans Reich zerstöret / vnd die Gesellschaft derer / die mit inen Gott preisen sollen / vermehret wird.

Zum dritten / Freuet sich Gott der Vater / das seine Liebe / die Er / durch schenkung seines SONS / der Welt bezuget hat / nicht an allen Menschen verloren ist. Das der vngerathene SON wider kömpt / dem Vater zu Zuffe selle / das er in mit freuden anneme / kleide vnd sprise.

Es freuet sich / zum vierden / **Ihesus Christus** der SON Gottes / das sein Leiden vnd Sterben nicht an allen Menschen vmb sonst ist / das sich die verirrten Schäflein finden / vnd von ihm zu rechte tragen / vnd bringen lassen.

Es

des andern Theils.

Es frewet sich endlich Gott der heilige Geist / das die versornen Groschen aus dem Noth vnd Staub auffgesucht / durch den Basem des Gesches herfur gekart / vnd funden werden / das sie wider mit frewden in die Gemeinschaft der Heiligen gesetzt / vnd erhalten werden mögen.

Solche Freude zeuget vnd leret, Erslich / das Gott dem H E R R N aller Menschen Bekerung lieb / vnd ein hoher Ernst sey / nach dem Spruch Ezechielis am 33. So war als ich lebe (spricht Gott der Herr) Ich will nicht den Tod des Sünders / Sonbern das sich derselbige bekere vnd lebe.

Zum andern / das die bekehrten Sünder warhafftig zu gnaden angenommen werden. Welches wider der Nouatianer vnd Donatisten Irrthumb zu mercken ist.

Zum dritten / das die Christen so sich mit ernst zu Gott bekeren / des im ewigen Leben genessen werden. Ja diese Eere ist auch ein gewisses Zeugnis / das ein ander ewig Leben folgen sol / in welchem alle Gottselige / mit Gott dem H E R R N vnd allen heiligen Engeln / in ewiger Freude leben / vnd in one ende vnd auffhören preisen / vnd für seine Gnade vnd Güte danken werden. So viel auch kürzlich vom dritten Stücke.

Vnd haben ewer Liebe in dieser Predigt von den dreyen surgestellten Puncten kürzlich gehört / welches sie behalten vnd mercken sollen. Erslich / von der grossen Gnade vnd gütte Gottes / nach welcher Er arme Sünder annimpt. Zum andern / von dem vnterscheid der Sünder / das wir wissen / auff welche wir diese Eere ziehen sollen. Zum dritten / von der Frucht /

rechter / warer Christlicher Buss / die erfrewet den

Himmel / vnd alles was drinnen ist. Zu sol-

cher frucht vnd freude / Helffe vns Gott

der Vater / durch seinen heiligen

Geist / vmb Ihesu Christi

willen /

A M E N.

Xp

Was

Die elffte Leichpredigt!



Als anlanget vnsern lieben Miedruder /
vnd trewen gewesenem Seelsorger / Herrn An-
dreas Krausen / den wir ist nach seinem seligen
Abscheid / allhier in seine Ruhestete bracht / vnd
jme auch den letzten Christlichen dienst / den wir
jme schuldig gewesen / geleistet haben / So wil ich etwer Liebe die
Historia seines Abschiedes nicht verhalten : In trewer vnd
bleissiger verrichtung seines Ampts / hat er sich finden lassen /
vnd endlich aus besuchung der Kranken / auch so viel nach Got-
tes willen bekommen / das er in ein heftig vnd hitzig Fieber ge-
rathen. Als er in solcher seiner Krankheit / von vnsern lieben
Herrn Collegis / den Ehrwürdigen Herrn W. Andrea Sa-
bricio / vnd W. Conrado Porten besucht wird / vermeldet er
jnen seine Schwachheit / vnd klaget vber die grosse Hitze / vnd das
er nicht schlaffen vnd rügen köndte. Da nu W. Fabricius aus
dem 63. Psalm zu jm saget: Der VErr leget eine Last auff.
Jellet er jm in die Rede / vnd spricht: Ja Er hilfft sie vns auch
tragen. Denn Er ist getrew / vnd laisset vne nicht vber vnser ver-
mögen versucht werden / 1. Corinth. 10. Sondern liebet vns in
dem Geliebten / Ephes. 1. Mit diesem frommen Gotte (sprach
et weiter) habe ich mich Gestiern versöhnet / der wirdo nu wol
machen / wie es jm wolgefelleet.

Auff den folgenden Tag kömpt W. Conradus Porta wie-
deramb zu jme / vnd bleibet bey jme auff den Abend von sechs
schleglen bis nach achten / da sie allerley Christliche Bespreche
mit einander gehalten haben / Als er im Anfange gleich in tief-
sen Gedanken gelegen / hat in W. Porta gefragt: Worüber
er sich in bekümmerte? Ist sein Antwort gewesen / aus dem 37.
Psalm: Eins bitte ich vom VErrn / das hette ich gerne /
das ich im Hause des VErrn bleiben möge / mein Les-
benlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des
VErrn / vnd seinen Tempel zu besuchen. Nach erzelung
solcher

Des andern Theils.

solcher worte/sprach er: Ich habe mich in diesem Leben zu den waren Kirchen / durch Gottes Gnade gehalten / vnd mit euch vnd andern meinen Brüdern/vnd Herren Collegis/ die wars heile nach meiner einfalt vnd vermögen bekennet / vnd ausges breitet/derselben Kirchen hoffe ich in dem zukünftigen ewigen Leben mit fremden benzuwohnen. Als M. Zacharias Praetorius auch dargu kömpt/vnd in besuchet/ tröstet vnd vermanet en in / das er ja mit starker Hoffnunge an dem Christo bestehen vnd bleiben wolle / den er viel Jar gelernt vnd geprediget hette/ Hat er geantwortet: Diesen getrewen Heiland bitte ich/das Er mich in seiner Kirchen / rechtgläubiger Versamlunge ewig ers halten wolle.

Dieselbige folgende Nacht / ist im der Streite von der Erbsünde für kommen / derwegen hat er auff den Montag zu M. Porten geschickt / vnd in bitten lassen / das er zu sine kommen wolle. Als solches geschehen / vnd M. Porta in fraget: Ob es etwa Anliegen vnd Bekümmernis/oder einige Ansehung heu et? Hat er mit fremdiger Stimme geantwortet: Nein gar nichts/sondern ich dancke meinem Gott/das Er mich in der einfalt meines lieben Catechismi erhalten hat / welchen ich in meinen Kindlichen Jaren gelernt habe. Vnd das ich mit der neuen wünderlichen vnd irrigen Lere von der Erbsünde / die sie mit großem Ergernis vnd Betrübnis der Kirchen getrieben wird/ nicht irre gemacht worden bin. Ich will mit Gottes hülfte bey meiner richtigen einfalt / der Göttlichen Warheit / vnd vnsero Kinder Catechismi bestehen/ vnd von hinnen fahren/ des solt je mir nach meinem Abschiede zeugnis geben.

Als auch bey sine der hefftige Schluck en angehalten / vnd er diese wort sagte: Du lieber Gott/wie harte heile doch das löse ding an. Spricht M. Porta: Auff diese vergengliche Schmerzen / wird ein vnseglliche Frewde folgen. Vnd Rom. 8. Dieser zeit leiden/ist der Herrlichkeit nicht werd/die an vns sol offenbaret werden. Anewortet er: Ach es ist ja war/Du fromme Gotte

Die elffte Leichpredigt/

mache es alles gut / Bene omnia fecit, Ich mus mit dem lichen Jacob sagen vnd bekennen: Ich bin zu geringe aller Darn herzigkeit / vnd aller trewe / die du an dem Knechte gethan hast. Diesen Spruch hat er gar offte widerholet / vnd sich selbes mit demselben zur Gedult vermanet.

Da auch M. Porta zu diesem mal von jm gehen wil / spricht er: Das viel Leute mit jm mitleiden haben / vnd für jm beten / Gott wol jm erhalten. Dieweil er auch vielen in seinem Ampt treulich gedienet hette. Hat er geantwortet: Ich habe ja mit allein willen gerne / vnd on allen verdruß / meines Amptes gewartet vnd gethan / so viel mir möglich gewesen ist. Ich bitte aber (sprach er im Abrit M. Porten) jr wollet den Herrn Superintendenten / von meiner wegen freundlich grüßen / vnd jm bitten / er wolte jm ja die liebe Kirche / wie er bisher gethan / auch hinfüro treulich befohlen sein lassen.

Auff den Freytag kömpt M. Porta wider zu jm / vnd findet jm sehr schwach / vnd das er nu ansehet stille zu werden / Da fraget er jm / ob er auff seiner Bekentnis beständig bleibe? Antworret er: Ja trawen lieber Brutter. M. Porta sagt jm den Spruch für / Johan. 8. Warlich / warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Darauff spricht er: Was dieses für ein wort sey / wissen wir Gott lob / Bey demselben wil ich durch Gottes Gnade auch bleiben. M. Porta sagt jm den Spruch / Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab / Auff das Alle die an jm glauben / nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben. Wolt jr auch (spricht M. Porta) in dieser Vniuersale begriffen sein? In alle wege (antwortet der Krancke) Ja ich wil dawider ernstlich protestirt haben / das ich daraus nicht geschlossen sein wil. Nach diesem erzelter selbes den Spruch / Rom. 14. Unser keiner lebet jm selbes / vnd keiner stirbet jm selv

des andern Theils.

Im selber/Leben wir/so leben wir dem **H E R R N**/Sterben wir/so sterben wir dem **H E R R N**/Dardumb/wir leben oder sterben/so sind wir des **H E R R N**. Denn darzu ist **C H R I S T V S** auch gestorben/vnd auffgestanden/vnd wider lebendig worden/ Das er vber Todte vnd Lebendige **V L R R** sey. Item·Philip. 1. **C H R I S T V S** ist mein Leben/ Vnd Sterben ist mein Gewin. Item/den ganken 23. Psalm/vnd nachmals Simonis Gesang: **H E R R** nu laßestu deinen Diener im Frieden fahren. Mit solchen vnd viel andern Sprüchen/ vnd Christlichen Kirchengelenge hat er sich getröstet / vnd letztlich mit einem stillen friedlichen Ende beschloffen. Also ist oberzelter Verheissung **C H R I S T I**/ Joh. 8. an im auch erfüllt worden / das er gleich als in einem sauffnen Schlauff von hinnen geschieden.

So ist dieser Man 35. Jar im heiligen Kirchenampte/ vnd der letzte Ordinandus gewesen / Welchen der heilige Gottes Man/D. W. Luther alhie zu Eisleben/wenig tage für seinem Ende/in S. Andreas Kirchen ordiniret/vnd zum Kirchenampte verordnet hat. Vnd weil er in derselben reinen einseltigen Lere Lutheri bis an sein Ende bestanden / zweiffeln wir nicht / er wird auch mit im nu in selziger Ruhe sein / vnd an jedem Tage zu ewiger Herrlichkeit auffstehen. Darzu

hilff vns auch Himlischer Vater / vmb **I H E S V**

C H R I S T I willen/Sampt dein Sone vnd

heiligem Geiste/warer **G O T T**/

gelobet vnd gepreiset

in Ewig-

keit/

A

M E N.

X x 3

EPITHA

Die elffte Veltzpredigt/
EPITHAPHIVM

R. V. D. ANDREÆ CRVSIO

Diacono Islebiensi.



Andreas in Petrina dum Crausius æde
Septem lustra suo præfuit officio,
Multa tulit, fecitq; Dei pia iussa secutus,
Muneris absoluens debita pensa sui.
Adde quod Islebica ceu natus ciuis in vrbe
Norat commissas & numerabit oues.
Doctus erat, nam Kegelio viuente Magistro
Hebræa didicit verba notata phrasi,
Auditor verbi sacras cursabat ad ædes,
Exemplo plebi dans documenta suo.
Et postremus erat, cui dextera sancta Lutheri
Imposita est, paruæ gratia quanta rei?
Hic quoq; discessit, patria meliore potitus,
Permutans placidis aspera damna bonis.

Zacharias Prætorius

P. L. Diac: And:

Die zwölff.

des andern Theils.

Die zwelfffte Leichpredigt/

des andern Theils.

Ben der Christlichen Begräbnis / Des Anno 1576.
den 11. Junij.
Ehrtwürdigen vnd Hochgelarten Herrn Simonis

Muszel/ der heiligen Schrifft Doctoris
vnd Mansfeldischen
Decani.

Bethan/ Durch/

M. Hieronymum Mencilium, In der Graff-
schafft Mansfeld Superintendenten.

2. Petri. 2.

SOD hat erlöset den gerechten
Loth/ welchem die schendlichen Leute al-
les Leid thaten / mit irem vnzuchtigen
Wandel. Denn dieweil er gerecht war/
vnd vnter ihnen wohnet / das ers sehen vnd hören mu-
ste/ queleten sie die gerechte Seele von tage zu tage/ mit
iren vnrechten Wercken. Der HERR weis die
Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen / Die Vn-
gerechten aber behalten/ zum tage des Gerichts zu pei-
nigen.

Dieser Text redet von den Sodomitern/ vnd
berichtet / wie si h dieselben gegen irem Pfarherren
vnd getreuem Seelsorger / dem Loth gehalten ha-
ben. Er

Die zwelffte Leichpredigt/

ben. Er wisset aber zu rücke in das alte Testament/ in das sechszehende Capitel des ersten Buches Mosi/ daselbes beschreibet Moises diese Historia/ vnderziet zu gleiche/ was es mit den vndanckbaren/ freuelen/ vnd mutwilligen Psarkindern für ein Ende genommen habe.

Im furgehenden achtzehenden Capitel stehet die Klage des Söns Gottes/ vber die bösen Leute/ für welche zwar Abraham vleissig vnd ernstlich bittet/ der HERR wolle irer verschonen/ Aber weil an diesem orte nicht zehen Gerechten zu finden sein/ auch gar keine besserunge an inen zu hoffen ist/ mus solch Gebete nichts schaffen noch ausrichten. Derwegen werden die Engel zu dem frommen Loth abgefertiget/ das sie in aus diesem orte/ mit den seinen hinweg bringen/ auff das Gottes ernstler zorn vnd straffe vber sie ergehe/ vnd dasselbige ganze Land zu grunde vertilget/ vnd vmbgekart werde/ damit ein schreckliches Exempel/ des Göttlichen zorns vnd Verichtes/ vber die Verächter des Göttlichen Wortes/ Vnd sonderlich vber die/ so sich an frommen trewen Predigern vergreiffen/ für augen stehen bleibe.

Catechismus.

Es führet vns dieser Text/ vnd darzu gehörige Historia/ in das dritte Gebot/ vnd wisset/ was es für Sünde ist/ wenn man die Predigt des Göttlichen Wortes/ sampt den Dienern/ die Er darzu gibe/ verachtet/ sie nicht hören/ noch haben wil/ Sondern allen mutwillen an inen vbet/ vnd inen/ was man kan/ zu verdrick vnd leide thut/ darauff gehöret/ vnd folget auch Hellsch Feuer/ wie diese/ vnd andere Historien zeugen/ vnd auweisen.

Darnach wisset auch dieser Text vnd Historia/ in den beschluß der zehen Gebot/ da Gott der HERR ernstlich dreum/ das Er sich vber die/ so seine Gebot verachten/ vnd wider dieselben handeln/ als ein Eueriger vnd zorniger Gott/ mit seiner straffe beweisen wolle/ die Sünde der Väter/ an den Kindern klj ins



des andern Theils.

bis ins letzte vnd vierde Glied heimgusuchen. Wie in dieser Straff der Sodomiter / Eltern / vnd Kinder / mit einander auffgehen vnd gestrafft werden.

Sprüche

Der heiligen Schrift / so zu dieser Historien gehören / vnd sonderlich darauff weisen / wie gleichwol Gott der H E R R / in dem gewilchen verachten vnd vndanck der Welt / für die seinen forge / sie auch durch seine heilige Engel schütze / vnd errette / nemen wir den ersten aus dem alten Testamente.

Psalm. 34. Die Augen des H E R R sehen auff die Gerechten / Vnd seine Ohren auff jr schreien.

Das Andltz aber des D E R R / stehet vber die / so böses thun / Das Er jr Bedechtnis ausrotte von der Erden.

Wenn die Gerechten schreien / so höret der H E R R / Vnd errettet sie / aus aller irer not.

Denn (stehet kurz zuvor) der Engel des D E R R lagert sich vmb die her / So in fürchten / vnd hilfft ihnen aus.

Dieses wird hie an dem frommen Loth erfüllt / Gott höret sein seuffzen / vnd schicket jm seine Engel zu / vnd lest in retten / vnd ime ausheiffen. Da in sonst / wo es one der Engel beystand gewesen were / die schendlichen Leute noch viel erger geplaget / vnd wol gar erwürger hetten.

Den andern Spruch nemen wir aus dem neuen Testamente / vnd sind die worte des H E R R N Ihesu Christi / in welchen Er diese Historiam applicirt / vnd stellet sie vns sonderlich für / die wir am ende der Welt / für dem Jüngsten tage leben / das sie vns ein Spiegel / Exempel / vnd ernste Warnung sein soll / vns für der Welt sicherheit zu hüten / vnd wol fuzusuchen / damit wir nicht mit jr in eufferste gefahr / vnd ewige straffe kommen. Lucæ am 17. Wie es geschach zu den zelten Loths / sie as-

Die zwölffte Leichpredigt/

sen/ sie tranken/ sie kauften/ sie verkauften/ sie pflanzeten/ sie baueten/ In dem Tage aber/ da Loth aus Sodom gieng/ da regnets Feuer/ vnd Schwefel vom Himmel/ vnd brachte sie alle vmb/ Auff diese weise wirds gehen/ an dem Tage/ wenn des Menschen Son sol offenbart werden.

Dieses were kürzlich die Summa von diesem Spruch/ auch angewiset/ wohin er in vnserem heiligen Catechismo gehöre/ neben einfeltiger application, aus zweyen Sprüchen der heiligen Schrift.

Zu erklerung aber des Texts/ vnd darinnen begriffener Historien/ wollen wir drey stücklein für vns zu handeln nehmen.

- I. Das erste sol sein/ Von dem Loth/ Wer er ist/ Vnd was hie der Text von ime saget vnd zenget.
- II. Das ander/ Von seinen Pfarckindern/ Wer dieselben sein/ Vnd wie sie sich gegen im erzeiget/ vnd verhalten haben.
- III. Das dritte/ Von dem ende/ wie es mit Loth gebet/ Vnd was es mit den Sodomitern für ein ende nimpt

Der gnedige/ vnd fromme Gott/ Reglere vnd erwecke vnser hertzen/ das wir vnser Sünde/ in der zeit der Gnaden/ erkennen/ vns zu ime von hertzen/ durch seine Gnade bekeren/ vnd vnser Leben bessern/ damit wir ja nicht in Sodomitischem trotz erfunden/ vnd in ire straffen gestürztet werden/ Sondern in warem Glauben ime dienen/ vnd darbey auch bis ans ende bestendig bleiben/ vnd in vnserem lieben Herrn Ihesu Christo auch selig werden. Das helffe/ vnd gebe vns

Gott der Vater/ vmb Ihesu Christi willen/
durch den heiligen Geist/ hochgelobet in alle Ewigkeit/

Amen.

Vom er

des andern Theils.
Vom ersten Stücke.

WA S den Loth anlanget/ Meldet die Historla
zweierley von ime. Erstlich berichtet sie von seinem
Geschlechte/ Er ist Harans Son/ welcher Abrahams
Bruder war/ Genes. 11. das Loth vnd Abraham Vettern sein/
so nahe verwand/ das sie sich selbs Brüder genennet haben/
Genes. 13. Weil auch Loths Vater zeitlich verstorbet/ hielt sich
Loth zu seinem grossen Vetter Abraham/ vnd ehret in als sei-
nen Vater/ So leffet im auch Abraham den Loth erewlich be-
sohlen sein/ hielt in als seinen eigenen Son/ vnd nimpt sich sel-
ner in aller not vnd fahr an/ Er nimpt in in der tewren zeit mit
sich in Egypten/ Genes. 12. Von dannen führet er in wider mit
sich ins Land Canaan. Sonderlich bat er in/ im rechten
Gottesdienst erewlich vnd vleissig vnterweiset/ vnd aus
ime einen furtrefflichen Man/ vnd grossen Theologum
gemacht. Daher ist er auch bey den Sodomitern jr Psarherr
vnd Seelsorger worden. Da er auch sampt inen/ von den Kö-
nigen Kedor/ Laomor/ vnd den andern gefangen weg geführet
wird/ nimpt sich Abraham seiner an/ saget den Königen mit
seinen 300. vnd 18. Knechten nach/ vnd machet den Loth wider
pon inen frey/ vnd ledig/ das er nicht allein bey seinem Gut/
vnd Habe/ Sondern auch bey seinen Psarkindern bleiben könn-
ne/ Genes. 14.

NB.

SARS ander/ meldet die Historla von Loth/ das er mit ge-
meltem seinem grossen Vetter Abraham/ habe das liebe Elend
bawen müssen/ denn er mus sampt ime sein Vaterland verlass-
en/ vnd an andere orter ziehen/ vnd daselbs ein Fremdling
sein. Diß sein Exilium werffen ime seine eigene Psarkinder/
die Sodomiter/ gar vbel/ vnd sehr verdrießlich für/ Genes. 19.
da sie zu ime sprechen: Du bist der einzige Fremdling hie/
vnd wilt registren. Da mus nicht allein Loths Exilium her-
halten/ Sondern er mus auch als ein Aufstörer beschuldigt
werden/

Die zwölffte Veltchpredigt/

werden/das er sich regierens vnd meisters vnterstehe/ des wol-
len sie von jme kurtz vmb oberhaben sein/ oder wollen also mit
im vmbgehen/das er sichs wenig zu frewen haben sol.

NB. Es ist aber Loth nicht ein solcher Exul, der sich mit falscher
vnrechter Lere/selbs in Noth vnd Elend bracht hette/ Sondern
Gott ordents also / das Loth vnd Abraham Exules, vnd
Frembdlinge sein müssen / das sie die reine heilsame Lere / von
dem Messia weit ausbreiten / vnd an vielen orten bekant ma-
chen müssen / das dieselbe Lere auch vnter die Heiden komme/
vnd gebracht werde. Darinne sind sie Gott irwlich gehorsam/
richten jr Ampt vleissig aus/vnd tragen jr Elend in aller gedult
vnd demut / vnd halten dem lieben Gotte aus / biß Er sie zu sei-
ner zeit dahin führet/vnd bringet/dahin Er sie haben wil.

NB. Dieses mus vmb jehiger zeit zustandes willen erinnert wer-
den/ Es tragen sich sehr auch Exilia zu / das ist/ es werden eilich
e frer Dienste enturlaubet / vnd aus jren Ampten abgeschet/
die wollen sich vnter diesem Tittel / das sie sich Exules Christi
schreiben / vnd nennen / bey aller Welt hoch commentieren,
vnd jederman zum Mitleiden bewegen. Mit der scheinbaren
fürwendung/das sie vnschuldiger weise/vnerhöret/vnerkand-
ter sachen / alleine mit lauterer gewalt / vnd vmb der Lutheris-
chen Warheit willen vertrieben werden.

NB. Wenn nu dieses Warheit were / so hette man se billich mit
solchen Leuten mitleiden. Aber well sich das Widerspiet findet/
mögen eben dieselben Leute/ die also mit vollem Munde / solche
Vnwarheit ober die Christliche Oberkeit / so sie aus schuldiger
pflicht / vnd auff gnugsam Erkenntnis reiner Kirchen / nach
Götelichem Befehl abgeschafft/ ausgeiessen / wol zu sehen / wie
sie solchs einmal verantworten werden / Auch wes Exules sie
eigentlich vnd warhafftig gewesen sein.

Denn das ich alles andern geschweige / vnd nur von dem
sage/was sich bey vns zugetragen hat/so richtet jr selbs/was das
für Lere ist / darüber sich in dieser Graffschafft jr eiliche haben
entsetzen/ vnd verurlauben lassen.

Es hat

des andern Theils.

Es hat Iulpius einen gewulichen/hefftigen Streit angefangen/ vber der alten von der Christlichen Kirchen verworffenen Rede: Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen. Diese Rede/ vnd des ganzen Streits/ den Iulpius erregt/ haben sich diese Leute also angenommen/ das sie solche Rede/ vnd andere seine gewuliche Paradoxa, zu weilen ontfchew gebraucht/ vnd vertheidiget/ zu weilen glosieret/ entschuldiget/ vnd sonderlich diesem Gothurno; Peccatum est Substantia, vnter D. Luthers (heiliger Bedechtnis) Namen vnd worten/ einen Deckmantel gesucht haben.

Offentlich haben die Rede: Peccatum est Substantia, Sünde ist ein Wesen/ geführt/ vnd vertheidiget/ W. Spangenberg/ vnd Irenaeus. Spangenberg in vierden parte Citharæ Lutheri/ da er schreibt: Wenn man fraget/ was Erbsünde heisse/ so ist das die richtigste antwort/ Es sey die gantze Substantz vnd Wesen. Item/ bald hernach: Die Erbsünde ist Substantia, Etwas Wesendlichs. Item/ an einem andern orte schreibt er/ Das nu diese Schlufrede im disputieren gefallen ist/ vnd wo man recht schliessen wil/ auch folgen muß: Ergo, Peccatum non est Accidens, sed Substantia, scilicet hominis corrupta &c. Ist nicht Manicheisch. Irenaeus hat si: in seiner langen Bekentnis/ vorn auff den Tittel gesetzt/ vnd erkent sich dieselbe durchaus zuuertheidigen.

Eben diese Leute/ vnd jr ganzer Anhang/ lassen in das am allermeisten angelegen sein/ das sie ja iht viel gedachte Rede/ Peccatum est Substantia, glosieren/ vnd jr/ vnter D. Luthers worten (wie gesagt) ein Deckmantel machen. Denn es sol heissen/ Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen/ das ist/ Natura hominis corrupta, Die verderbte Menschliche Natur/ ist Eigendlich die Erbsünde selbs/ Denn weil etwa Lutherus von vnserer Natur sagt/ das sie Sünde/ vnrein vnd verderbet ist/ so zwinget man ime seine wort dahin/ das er mit denselben obgesetzten Manicheischen Cothurnum, beschönet vnd glosieren sol.

Die zwölffte Leichpredigt /

Auch haben sie newlich in offenem Druck eine Disputation ausgehen lassen/ in welcher sie in einer Proposition ausdrücklich bekennen/ das sie die zwo Reden: Peccatum est Substantia, Sünde ist ein Wesen/ vnd Corrupta natura est peccatum originis, die verderbte Natur ist eigentlich die Erbsünde / für gleichgeltende / vnd einerley Reden/ ausgehen/ vnd gehalten haben wollen.

BN.

Nu ist aber dieses ein grosser mutwille / vnd gewaltlicher freuel/ dem teuren Gottes Manne/ das auffdringen/ das jure nie in Sinn kommen ist / Denn in alle Ewigkeit wird man nichts mehr beweisen/ das Lutherus der Manicheer Irrthum verfochten habe / das die Sünde ein Wesen sey. Es hilft hie gar nichts/ das man sich mit der aussucht behelffen wil/ das es nicht sol Manicheisch sein/ wenn man leret/ die Sünde sey nicht ein besonders Wesen / wie die alten groben Manicheer geschwermet haben/ Sondern sie sey eben des Menschen verderbtes Wesen für vnd an sich selbs/ one allen vnterscheid. Denn der alte Lehrer Augustinus berichtet klar/ vnd an mehr/ als an einem ort/ das dieses so wol Manicheisch sey als jenes/ da er also schreibt/ lib. 1. Contra Iulium Pelagi. cap. 3. Aduersatur catholicae fidei Manichæus, qui ipsum malum dicit esse naturam. Der Manicheus widersirebet dem allgemeinen Christlichen Glauben / in deme / das er sagt / Vnsre Natur sey die Sünde selbs. Natura (saget er an einem andern ort) facta est peccatrix, non peccatum ipsum. Die Natur ist zwar sündlich/ oder sündhaftig worden (das sie aus sich selbs nichts denn sündigen kan) Sie ist aber nicht one vnterscheid / zur Sünde selbs worden.

NB.

So ist es auch gewis/ das aus solcher Lere / das die Sünde ein Wesen / oder auch das verderbte Menschliche Wesen für/ vnd an sich selbs / one vnterscheid die Sünde / oder Erbsünde selbs sey / erschreckliche / gewaltliche Gotteslesterungen folgen. Denn ist Peccatum Substantia, die Sünde ein Wesen / vnd alle

des andern Theils.

alle Wesen sind von Gott/so mus auch war sein/das die Sünde von Gott ist/welches schrecklich zu denken/schweige denn zu reden ist. Herwiderumb/ist vnser verderbte Menschliche Natur eigentlich/one vnterscheid/vnd für vnd an sich selbs die Erbsünde selbs/ vnd die Erbsünde ist nicht von Gott/ auch nicht seine Creatur/ vnd Geschöpfe/ Sondern ist/ vnd kömpt vom Teufel/das sie des Teufels Werck genennet/vnd auch gewislich sein mus/ So mache nu die Rechnunge / woher vnser Menschliche Natur nach dem Fall kommen müsse / vnd wer der verderbten Menschlichen Natur Schöpffer sein könne. Freylich niemand anders/denn eben der/der Sünden stifftet vnd vrsacher ist/nemlich/der leidige Sathan. Wie hie von Ire aus mit dären/deutlichen Worten schreibet / vnd in offenem Druck hat dürffen ausgehen lassen / das nemlich die zerstörte Menschliche natur eigentlich ein werck des Teufels sey.

Da man sich nu über solchen gewulichen Gottreisserungen nicht wil weisen lassen/zerstört Christliche wol angerichtete Kirchen/stifftet Trennungen/leert vnd schendet / ja verdammet alle die / so demselben widersprechen / biß in Abgrund der Hellen/vnd bringet mit solchem beginnen die Christliche Oberkeit/das sie einsehen haben / entsetzen vnd verlauben muß / so möchte man se wol bedencken/ was das für Exilia sein können / darein man sich der gestalt selbs bringet/vnd setzt/ Es heist: Non poena, Sed causa facit martyrem, Wenn die Sache nicht gut ist / wie sie denn hie warlich nicht gut / Sondern viel erger ist/ denn man in kürzen erzelen kan / so wird man viel mehr zu einem Martyrer des Sathans/denn vnsero Herrn Gottes.

Also helet sichs auch mit dem Schwarm vom Bilde Gottes / das man Gottes Bilde / dazu der Mensch anfänglich erschaffen worden ist/also auff den Menschen gezogen hat/ das in Adam Gottes Bilde gewesen sein : Sein Leib vnd Seele / vnd Menschliche Natur für/vnd an sich selbs. Dawider vnser allgemeine Christliche Bekenntnis / die Augspurgische Confess

NB.

2.

Die zwölffte Leichpredigt/

Confelſion, mit ſrer Apologia / rund vnd klar aus Gottes Wort leren / Gottes Bilde ſey nichts anders geweſen / denn das Göttliche Weiſheit vnd Gerechtigkeit / die aus Gott iſt / ſich im Menſchen gebildet habe / dadurch wir Gott erkennen / dadurch ſich Gottes Klarheit in vns ſpiegelt / das iſt / das dem Menſchen am erſten / als er geſchaffen iſt / dieſe Gaben ſein gegeben / recht klar Erkenntnis Gottes / rechte Furcht / rechte Vertrauen / vnd dergleichen.

Was hie von den hohen Göttlichen Gaben geſaget iſt / welche der Menſch hat verlieren können / wird von dieſen Leuten auff das Weſen für / vnd an ſich ſelbs gezogen / als ob daſſelbe auch in / vnd durch den Fall verloren / vnd durch den Sathan ein ander neues gemacht worden ſey. Wie denn Iſyricus das Eigenbilde / (welches er des Sathans Larua nennet) alſo beſchreibet / das er ein neues Weſt des Sathans heiſſet / da er ſchreibet, Cla. 2. fol. 483, Sequitur ipſam ſubſtantiam eſſe illud originarium malum, illud nouum monſtrum à Diabolo per Apoſtaſian conditum, &c. Es folget gewis / das eben die Subſtanz / vnd das Weſen ſelbs / daſſelbe Erbübel / vnd neue ungeheures ding ſey / welches vom Teufel / durch den Abfall erſchaffen iſt.

Nu wird die Erbsünde / welche (wie geſaget) auch von Iſyrico des Sathans Larue / vnd Wilde genennet wird / für ein neues Geſchöpf des Sathans ausgegeben / denn Condere, heiſſet an dieſem orte ſo viel / als Creare, ſchöpfen oder machen. Wie er in ſeinen Demonſtrationibus, an dieſes wortes ſtat / das wort facere, oder efficere, das da heiſſet / machen / ſet / fol. 78. Noua eſſentia à latrone Satana per interfectionem prioris effecta. Es iſt ein neues Weſen / welches von dem Mörder dem Sathan / durch erdödtung oder ermordung des vorigen gemacht iſt. Alſo mus das wort machen / von des Sathans verſtörung gebrauchet werden. Welches S. Iohannes in ſeinem Euangelio / von den Wercken der Schöpfung /

NB.

des andern Theils.

funge/des Allmechtigen Sons Gottes/gesche hat: Durch In
ist alles gemacht/was gemacht ist. Das ist auch fürwar
vnleidliche Lesterrunge / wider welche billich eine Christliche
Oberkeit/sren ernst vnd Ampt gebraucher. Sonst ist seine ge-
meine Regel/das Peccatum Substantia, die Sünde ein Wes-
sen sey/ weil sie vom Sathan gezeuget ist. Cla. 2. fol. 484.
Satan genuit peccatum. Igitur peccatum est substantia,
Der Sathan hat die Sünde gezeuget / darumb ist die Sünde
ein Wesen.

Nach diesem wisset jr auch sehr wol/ weil man euch vberres-
det hat/das der Mensch für/vnd an sich selbs/one allen vnters-
scheid/die Sünde selbs sein sol/das jr vnuerholen fürgebet/ vnd
für eine gewisse Warheit haltet / wenn ein Kindlein zur Wels
geboren ist / das es eine Erbsünde sein sol / Vnd das man die
Erbsünde im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit teuff-
sen müsse. Denn weil Iulycius offentlich/ vnd mit trostigen
worten schreibet: Man müsse dennoch die Erbsünde im
Namen der heiligen Dreyfaltigkeit teuffen / wenn man
auch gleich drüber bersten solte. So haben Spangenberg
vnd ewer vnseeliger Vnde / euch dieselbe Schwermeren auch
einbilden müssen. Dieses / ob es schon ausdrücklich wider die
worte des HErrn Christi ist/welcher befiehlt/ die Heiden/vnd
alle Menschen/ als arme Sünder zu teuffen/ vnd gar nicht die
Sünde. Item/das Er Johan.am 3. die Widergeburt klar auff
den Menschen / vnd gar nicht auff die leidige Erbsünde zeuche.
Item / Das solche Lere in ewrem Catechismo vnuerhöret ist /
Noch dennoch seid jr also geblendet / vnd versühret / das jr sol-
ches für recht haltet / darüber wider ewre seeliger Seelsorger dis-
sputieret vnd janzet. Noch sol hie euch niemand einreden/ wer
es aber thut/der mus der ergeste Reher sein.

Noch mehr hat man aus zuuor vbelgelegten Grunde / das
der Mensch one vnterscheid / für vnd an sich selbs die Sünde
sein sol / vnrichtige gewliche Lesterrungen eingeführet / in des

Die zwölffte Leichpredigt/

me/ das man streitet / Gott nehme die Sünde zu Gnaden an/
Dazu man Gottes Wort / verkerlicher weise auch schendlich
mißbraucht hat. In welchem gegründet ist/ das Gott allein
dem armen Sünder / der sich von seinen Sünden / durch seine
Gnade bekeret / in Gnaden annimpt / die Sünde aber gar kei-
nes weges. Denn die Sünde/ als den aller höchsten Grewel/ der
ihme seinen lieben Son erwürgt/ vnd die von dem leidigen Ten-
fel kömpt / vnd sein eigenes Werck ist / hasset Er in alle Ewig-
keit/ Zach. 8. Psal. 5. 1. Johan. 3.

6.

Vnd weil se zwischen Menschlicher Natur / vnd irer tiefs-
ten/ bösen vnd grundlosen verderbung / nach ewrer vorigen Le-
rer vnaußhörlichen schreyen vnd streitten / gar kein vnterscheid
sein sol/ so mus auch bey ihnen die gefehrliche Lere : De carne
alterius speciei gelten vnd plag haben. Welcher Johan Win-
cke/ in seinen Vnchristlichen Fragestücken wünderlich glosir-
et/ vnd verschmieret hat / Da doch Iulricus mit ausdrückli-
chen worten geschrieben hat / das vnser lieber HErr Ihesus
Christus / nicht vnser armes Fleisch vnd Blut nach dem Wei-
sen / Sondern Adams heiliges Fleisch vnd Blut / für dem Fall
angenommen haben sol. Vnd Irenæus darff fûrgeben: Es sey
schrecklich zu hören/ das gar kein vnterscheid nach dem
Wesen / zwischen Christi / vnd vnserem Menschlichen
Fleisch vnd Blut sein sol. Damit vns der leidige Sathan/
den aller höchsten Trost/ welchen wir aus der Menschwerdung
vnsero lieben Heilandes Ihesu Christi haben/ zu entziehen/ vnd
in vnendlichen Jammer/ Angst vnd Verzweiflung zu fûhren
gedencket / Da doch die ganze heilige Schrifft/ vnser allgemey-
ner Christlicher Glaube / vnd die ganze ware Kirche / für vnd
für bezeuget/ geglaubet/ geleret/ vnd sich getröstet haben / Das
Christus Ihesus / das Wort des Vaters / warhafftig Fleisch/
vnd aller dinge / one die Sünde/ seinen Brüdern/ vns armen/
elenden Menschen gleich worden ist/ Das es heisset: In vnser
armes Fleisch vnd Blut verkleidet sich das ewige Gut.
Vnd

des andern Theils.

Vnd Carne nobis similis, mit dem Fleisch ist Er vns gleich/
Aber mit der Sünde ist Er vns ungleich.

Das nu (wie vor auch gehöret) diese vielfaltige gewliche
Gotteslesterungen/ vnd offentliche grobe Irthumb/ von der
Obrigkeit nicht geduldet/ vnd die hartneckigen/ vbermütigen
Vertheidiger derselben/ sampt den Anseignern/ denen sie sich
verwand/ vnd zugethan machen/ das sie von ihnen im geringsten
nicht lassen nachsehen wollen/ nicht können leiden/ bringet zu
Ampt/ vnd viel ernste Göttliche Befehl mit/ die einen leserli-
schen Menschen/ wenn er eins/ vnd abermal vermanet ist/ mel-
den/ vnd das böse von sich thun heissen.

Über solchen sachen ist weder der fromme Loth/ noch vnser
er lieber Herr Doctor seligen (welcher denn auch nicht wenige
vnd geringe Jahr vber reiner heilsamer Lere ausgestanden) ins
Exilium kommen/ wie vorgemelte Historia von Loth reichlich
zeuget/ vnd vnsero Herrn Doctors Schriften/ so billich von
allen Christen/ vnd der waren rechtigleubigen Kirchen in allem
werd gehalten werden/ in auch bey den Nachkommen gnugo-
sam entschuldigen werden/ das er sich vmb keines Irthumba
willen/ Sondern viel mehr vmb bestendiges straffen derselben/
von der vndanckbarn Wile hat verfolgen lassen müssen.

Darumb können sich vnser Exules, welche vmb obermels-
ter gewlicher Schwermereyen willen/ in ir Exilium kom-
men/ deren Exempel gar nichts behelffen/ sich auch irer nicht
annehmen/ trösten/ noch sich ihnen gleich machen. Gott öffene
ihnen die Augen/ das sie es erkennen/ vnd in der zeit der Unas-
den widerkeren/ Amen.

Ferner ber ichtet der Text von dem lieben Loth alhie also:
Das Gott den Gerechten erlöset habe. Der heilige Geist nen-
net Loth einen Gerechten/ vnd gibe ime den Namen bald kurz
auff einander drey mal. Dieses sol man von beiderley Gerech-
tigkeit/ des Glaubens/ vnd Gottseligen Wandels/ verstehen.
Das er die Gerechtigkeit des Glaubens gehabt habe/ folget dar-
aus/ das

Die zwölffte Leichpredigt/

aus / das der heilige Geist zeuget / Er habe Gott wolgefallen /
Nu saget der Apostel Heb. 11. One den Glauben ist es unmög-
lich Gott zu gefallen / Denn wer zu Gott kommen wil / der
mus glauben / das Er sey / vnd denen / die in suchen / ein Vergelt-
er sein werde.

Diese Berechtigtkeit sthet auff dem ewren Verdienste vn-
fers lieben HErrn Ihesu Christi / vnd ist vollkommen / vnd ge-
nugsam zur Seligkeit / vnd ewigen Leben / Denn Christus ist
vns gemacht / von Gott zur Weisheit / vnd zur Berechtigtkeit /
vnd zur Heiligung / vnd zur Erlösung / Auff das (wie geschrie-
ben sthet) wer sich rühmet / der rühme sich des HErrn /
1. Corinth. 1. Vnd : Sie sind allzumal Sünder / vnd man-
geln des Ruhms / den sie an Gott haben sollen / Vnd
werden one Verdienst gerecht / aus seiner Gnade / durch
die Erlösung / so durch Ihesu Christo geschehen ist /
welchen Gott hat fürgestellt / zu einem Gnadenstuhl /
durch den Glauben / in seinem Blut / damit Er die Be-
rechtigtkeit / die für ime gilt / darbiete / in dem das Er
Sünde vergiebet / etc. Rom. 3. So saget auch der HErr selbst/
das aller Menschen Berechtigtkeit für Gott sey / sein Gang
zum Vater / Johan. 16.

Die andere Berechtigtkeit / welche aus dieser beiden Bleib-
gen / durch Negierung des heiligen Geistes / folget / vnd die Be-
rechtigtkeit des Gottseligen Wandels / oder gutem Gewissens
genennet wird / ist allhie durch etliche Vmbstünde angedeutet /
denn etliche Stück derselben erzelet werden.

1. Vater denen ist das erste / das er seine befohlene Pfarinder
trewlich vnd eheistlich leret / vnd für der Sünde warnet / das sie
sich in bey Leibe / an den frembden Geseß / die zu ime kommen
waren / nicht vergreiffen / vnd Gott erzörnen sollen / wie er sie
zuuor auch für andern Sünden / vnd sonderlich der gewölich
eingerissenen Vnzucht halben gewarnet / vnd zur Zucht / Er-
barteit /

des andern Theils.

barkeit / vnd aller Gottseligkeit ernstlich vermanet hat / Vnd das stehet einem getrewen Seelsorger zu / Wenn er seinen besohlenen Pfarkindern / den rechten Weg zur Seligkeit gewiesen hat / das er sie auch vermane / das sie Sünde meiden / vnd Gottselig leben / Wie Christus auch spricht / Matth. 5. Lasset ewer Klecht leuchten / das die Menschen ewren guten Wandel sehen / vnd Gott den Vater im Himmel preisen.

Zum andern / wird von seiner Gottseligkeit die in deme gezeuget / das er sich seiner Geste / von welchen er zwar nicht weis / das es Engel sein / so ernstlich annimpt / das er auch seine eigene Töchter / den Sodomitern / für sie heraus zu geben sich erbeut / Ob er nu wol in deme zu viel that / so wirds doch in der Epistel an die Ebrer hoch gerühmet / da also geschrieben stehet : Versasset nicht Gastfrey zu sein / Denn durch dasselbe haben etliche / one jr wissen / die Engel geherberget.

Zum dritten ist ein Stück seiner Frömmigkeit / vnd Gerechtigkeit gutes Gewissens / das er hin gehet / vnd seine beide Töchter Manan herlich warnt / vnd bittet / das sie sich von den bösen Gottlosen Leuten wenden / vnd mit ime von dannen ausgehen wollen / denn Gott habe ernste Straffe vber sie beschlossen / aus solchem wolte er jnen gerne helfen. Aber für diese Trewe begegnet jm Spot / wie der Welt brauch vnd eigenschafft ist / wer es mit jr gut meinet / dem lohnet sie mit Vndanck.

Also haben wir in diesem ersten Stücke gehört / wer der Loth gewesen / vnd was die Schrift von seinem Leben vnd Wandel zeuge. Er ist ein Fremdling bey den Sodomitern / vnd gleichwol jr ordentlicher Pfarherr / den jnen Gott wunderbarlich zugeschiedt hat / zu jrem besten / seines Lebens vnd Wandels halben / from vnd gerecht. Darauff folget ferner.

Vom Andern.

Als der Historia ist offenbar / das die Sodomiter / aus Chamo / des jüngern Sons Nocha / Stam vnd Ubelte

Die zwelffte Leichpredigt/

 Gebüete herkommen / vnd sind Abgötterische Helden gewesen / Sie haben aber im besten Lande gefessen / zwischen Egipten / vnd dem Lande Canaan / gegen dem auffgange der Sonnen / oder gegen Morgen warts / an einem sehr lustigen vnd fruchtbaren orte / nicht weit vom Jordan gelegen / Vnd wird dieser ort Landes/ dem fruchtbaren Lande Egipten verglichen/ vnd ein Garten des HErrn genennet / daher auch Loth an solchem orte zu wohnen lust gehabt. Vnd also gehet es offte/das die ersten Vuben in der Welt/die besten orte derselben inne haben/ Denn der Sathanas mus seinem Hauffen auch was zu gute thun/ Nie pfleget er sie zu laben/dort zu plagen.

Es meldet aber alhie Petrus / vnd zugleich auch Moyses/ Genes. 13. das es sehr böse Leute gewesen sein/ welche sehr wider den H E R R N gesündigt haben / vnd sind ire Sünden gewesen / spricht Ezechiel am 16. Capitel: Hoffarth / vnd alles vols auff / vnd guter Friede / den sie/ vnd ire Töchter hatten / Aber den Armen/vnd Dürfftigen holffen sie nicht/ Sondern waren stolz / vnd thaten gewel fur Gott / Vnd solcher irer Sünden haben sie sich gerhümet/spricht Esaias cap. 3.

Wie sie sich aber insonderheit gegen irem frommen / vnd trewen Pfarhern gehalten haben/wird hie vnd in Moise ersellet:

Erstlich / saget Moyses / haben sie im seine Wohnungen in der Stad nicht gegönnet / Sondern er hat seine Hütten vor der Stad Sodom/ gegen derselben auffschlahen/vnd alda wohnen müssen. Letzlich aber hat er noch so viel erlanget/das er ein Heußein in der Stad bekommen hat / da er allen vorrath/den er an viel Güttern vnd Viehe zu jnen bracht / bey jnen zugesthet/vnd eingebüßt hat/ vnd kaum so viel behalten/ das er ein armes Hütlein hat betreffigen können. So pfleget es zu gehen/ wenn Prediger etwas haben/ wirds jnen von aller Welt / sonderlich von jren bösen Pfarkindern redlich verkorret / vnd wol darzu geholffen / das es weniger werde / Ist aber nichts denn Armut

NB.

des andern Theils.

Armus verhanden / so leste man sie auch wol in 'rer not sehen/
vnd müssen des spotts zum schaden gewertig sein. Dis ist der vns
dankbarn Welt weise/der mus man gewonen.

Zum andern saget hie S. Petrus/ das es schendliche Leute
gewesen sein / die dem lieben Loth alles leid gethan haben / sons
derlich mit frem vnzüchtigen wandel. Es ist aber ire Vnzucht/
nicht eine gemeine / sondern vnnatürliche / erger denn Vieh
sche / ja ganz Teufliche Vnzüchte gewesen / von welcher S.
Paulus zum Römern am ersten Capitel also geschriben hat:
Gott hat sie dahin gegeben in schendliche Lüste/ Denn
ire Weiber haben verwandelt/ den Natürlichen brauch
in den vnnatürlichen. Desselben gleichen auch die Wen
ner / haben verlassen den Natürlichen brauch des Wei
bes / vnd sind aneinander entbrant in jren Lüsten / vnd
haben Man mit Man schande getrieben / vnd den lohn
ires Irthumb (wie es denn sein solte) an jnen selbst ent
pfangen.

Dieses hat der gerechte fromme Loth sehen müssen/ Denn
sie haben solche gewaltliche Sünde nicht heimlich / sondern one
schew getrieben/ vnd darzu tag vnd nacht one auffhören/ das ist
jme freylich hoch zu gemüte gegangen/ vnd hat seine Seele tege
lich mit grosser angst gequetet vnd gemarteret. Denn es ist einem
Gottesfürchtigen frommen Herzen / die aller grösste pein / vnd
leid/ wenn es sehen sol/ das die Leute fursetzlich/ vnd muetwillig/
mit jren Sünden Gott erzörnen/ vnd trohen. Denn es thut je
herglichschmerzlich wehe/ wenn man sieht/ das alles pre
digen vnd vermanen / vmbsonst ist / das der Sathan die Leute
ganz vnd gar geblendet hat / das er jrer zu seinem willen me
sig ist / vnd sie von einer Sünden zur andern treibet. Darüber
klaget Gott / Genes. 6. das die Leute auch so böse worden wa
ren / das sie sich seinen Beist / in dem frommen Nocha / nicht
mehr straffen lassen wollen. Eben wie hie die Sodomiter auch
gethan haben. Dieses gibt ein engstliches scrufften/ welches der
liebe

Die zwölffte Leichpredigt/

liebe Gott auch in die lenge nicht verachten kan / sondern mus endlich drein greiffen / vnd also straffen / das man seinen zorn spüren vnd fühlen mus/ Darumb warnet der Apostel an die Hebræer treulich dafür / das mans ja nicht also machen sol/ das fromme Prediger darüber seuffzen / vnd klagen dürfften / jun Hebræern am 13. Capitel: Gehorchet ewren Lærern/ vnd solget inen/ denn sie wachen vber ewre Seelen / als die da rechenschafft dafür geben sollen / auff das sie das mit freuden thun / vnd nicht mit seuffzen / Denn das ist euch nicht gut.

Zum dritten wird angezeigt / Wie die Sodomitter nicht allein ihres Pfarherrns Predigt verachten / vnd seiner darzu gespottet haben/ Sondern sie haben in (wie auch zuuor gerühret) gehönet / im sein Exilium heftlich für geworffen / das sie in unter augen getreten / vnd wie man ih zu reden pfleget / ins Angesicht gesagt haben/ Das er bey inen ein Fremdling/ vnd her verlauffener Dube sey/ der an keinem andern orte habe bleiben können / vnd unterstehe sich nu auch darzu / sie auffrührerischer weise zu meistern / das wollen sie von im nicht leiden/ oder wollen in daß plagen/ denn jenne.

Das ist der danck / wenn man für Sünden warnet / vnd zur Buße vermanet / solches mus alles zum Auffrühr gezogen vnd gedeutet werden / Wie die Exempel zu allen zeiten/ an den Patriarchen/ Propheten/ Christo/ vnd Aposteln gnugsam auweisen.

Zum vierden / stehet in der Historia / welche Moises beschriben hat/ das sie auch zugefahren sein/ vnd haben hand an gelegt/ vnd für Loths Haus kommen/ vnd dasselbe haben särtzen wollen / denn sie wollen die frembde Geste heraus haben/ Will er die nicht mit gütte heraus geben/ das sie dieselben erkennen/ so wollen sie sie selbs wol langen. Da kömpt nu der Sathan nach seiner art herfür / der kan es nicht bey verachten / bey spotten vnd leßern bleiben lassen / sondern er wil auch morden/ vnd

des andern Theils.

vnd gewald vben / Denn er mus seine Tittel erfüllen / die sme Christus gibe / Johannis am achten Capitel. Eben der haer ist auch sein Hoffgesindlein / das im endweder mit falscher Lere / oder mit Gottlosem wesen zu Hofe reitet / das wil kurtzumb vngestraft sein / oder da man strafft vnd warnet / so greiffe man zu steinen / Wie Johannis am achten / vnd zehenden. Actor. am 17. vnd sonst allenthalben in Exempeln zu sehen ist.

Zum fünfften / wird gesagt / das solches nicht nur eilliche lose vnd gemeine / oder wenig vnnütze / mutwillige Duben gethan haben / Sondern Moyses sagt : Die Leute der Stad Sodom kamen / vnd vmbgaben das Haus / Jung vnd Alt / das gantze Volck / aus allen enden. Da die Obrigkeit verbieten / vnd wehren solte / da hilfft sie selbst darzu / oder sihet durch die finger / vnd laßs geschehen / vnd gefelt jr heimlich wol / lachet es in die seuse darzu / Also magz hie auch zugegangen sein / darumb saget der Text / das es alles in Sodom / an des Loths verachtung / vnd plage / schuld gehabt habe / Jung vnd Alt / Hohe vnd Niedrige / Darüber sie auch alle frey verdientes Lohn empfangen.

Sonderlich aber wird auch von Moise das mit vleiß angezogen / das Loths eigene Eidam / die seine Töchter nemen solten / da er zu jnen kömpt / vnd spricht: Machet euch auff / vnd gehet aus diesem ort / Denn der H E R R wird die Stad verderben. Da ist es jnen lächerlich / das sie seiner spotten / Also sind sie auch nichts besser denn die andern Leute. Das ist ja grewlicher vnd anck / vnd erschreckliche boßhafftige Blindheit / vnd ist dem frommen Loth freylich auch ein grosser jammer / vnd hergeleid gewesen / das er seine trewe wolmeinung / ja seine grosse ehr: die er den Leuten erzeiget / vnd jnen sein Fleisch vnd Blut vertragen wil / nicht besser angeleget haben soll. Aber also gehets / vnd nicht anders / wo der Teufel / wie seht gesagt / der Leute mechtig wurden / vnd sie heissen mit sicherheit verdammet hat.

Die zwölffte Leichpredigt/

Dieses aber wird vns zur Eere / vnd zu einem sonderlichen Spiegel für augen gestellt/das wir hieraus lernen sollen.

- I. **Erstlich/ Der Welt art vnd brauch / wie sich dieselbe zu erzeigen pflege/ gegen erwee fromme Prediger/ die jr zu frer Seelen Heil vnd Seligkeit dienen wollen.** Die jnen Gott darzu gesendet hat / das sie sie omb frer Sünden willen straffen / fur frer Verdamnis warnen / zu ernstler Buße vnd Besserunge/vnd endlich zu ewiger Seligkeit/vnd in Himmel weisen sollen. Was ist jr Lohn vnd Trancßgeld? Das wesse die/vnd viel andere Historien aus. Die Straffpredigten wil man nicht leiden / man deutet sie zu Auffrehur / vnd leßerungen der Leute. Man leget hand an / vnd machts wie man kan / das man der Prediger loß werde.

- II. **Zum andern / Sol hie auch bedacht werden die groÿße Tyranny/vnd grausame Gewalt/welche der Sathan vber die armen Menschen hat/ wenn jme Gott ein wenig/omb der Sünden willen verhänget / wie er derselben so erschrecklich brauchen kan/die Leute zuuerblenden/vnd zu allem seinem willen/in Sünde vnd Schande zu treiben. Also/ das sie aller Erbärkeit / vnd frer eigenen Vernunft vergessen / vnd gleich zu Bästien / vnd wüsten wilden Thieren werden / die allein jrer Dickschens/ Vnnatürlichen/ vnd Teufelischen lust folgen/vnd nachhängen / von diesem wird hie an den Sodomitern ein grewlich Exempel gesehen / vnd in den Historien von andern mehr Leuten also erfunden.**

- III. **Aus welchen jr alhte zu Mansfelt / als das dritte/zur application, von euch selbe bedenden sollet/auff das jr erkennet/ in was zustand es mit euch sey. Es ist zwar wol zu erbarmen/ das man euch / die jr im Vaterlande Lutheri wohnet / mit solchen Leuten vergleichen soll / Es werdens auch gewislich jr viel / nicht allein mit verwunderunge / sondern auch mit emfchunge vernemen/ wenn sie erfahren werden/wie gar vngelüß**

Des andern Theils.

ungebürlich/ jr euch gegen ewrem trewen Seelhirten/ diese kleine zeit vber/ sind er bey euch gewesen/ verhalten vnd erzeiget habet. Nu mus es aber gleichwol/ weil es warheit ist/ auch vmb ewrent willen nicht geschwiegen bleiben/ Ob jr durch solche erinnerunge/ in euch schlagen/ vnd vmb vergeihunge bitten/ vnd euch hinfort gegen die andern Christlicher/ vnd besserer verhalten möchete. Solt es aber verachtet werden/ wolan/ so wil ich entschuldiget sein/ weil ich das meine gethan haben werde.

Von den Sodomitern ist vermeldet/ das sie den gerechten vnd frommen Loth/ nie gerne zu freim Seelsorger aufgenommen haben/ Ist es nu nicht war/ das jr euch gegen diesem/ ewrem trewen Seelsorger/ dergleichen erzeiget habet? Wie man sich ansehnlich/ da er fürgeschlagen worden ist/ dagegen gestellet/ ist vnuerborgen/ Was auch aus ewrem Mittel/ die Furnes maßen/ als er investiret, besetiget vnd eingeweiht hat werden sollen/ gethan/ zeigen jre schriften an/ welche noch vorhanden sein. So rühmen es auch ewre vorigen entsetzten Prediger/ in jren offenen schriften/ von euch/ das euch/ dieser Man/ so wol als die andern trewen Lerer/ wider ewren willen zugordnet sein/ Das man solches für warheit achten vnd halten muß/ geben ewre werck vnd thaten. Wie er kaum ankommen war/ hat man in mit Pasquillen/ vnd Schandgetichten empfangen/ Vnd sich also vernemen lassen/ das man lieber wolte/ er were vber viel Meilweges von euch/ denn nahe bey euch.

Die Sodomitter haben die Seele jres Loths/ mit jrer schendlichen Hurerey/ vnd Vnzucht gequelt. Ir habts ewrem Herrn Diacano vnd Pfarrer/ mit der Geistlichen Hurerey auch gethan/ das jr die schendliche Gotteslesterische Lere von der Erbsünde/ die jr aus ewren verführischen Predigern/ als eine gefährliche Seelenziffte gezogen/ trotziglich vertheidigen/ habt euch von denselben nicht unterrichten/ noch zu recht te in d. r warheit wollen weisen lassen/ Ja jr habt/ vnbedachtiger weise/ brgeren dürfen/ Man soll: solcher Lere/ vnd des erhobenen

NB.

Die zwölffte Leichpredigt/

Streits von der Erbsünde / auff dem Predigtstuhl gar nicht erwennen / viel weniger möchte jr hören / das man der entsetzten Wolfe in vngeue gedenden solte / vngerecht / das jr zuvor nur wol habe leiden können / das man in allen Predigten / mit vngeflümen geschrey vnd poltern / den Streit gereret / andere vnschuldige Lerer / mit heftlichen Zuname[n] angezogen / vnd sie offentlich in Vann gethan / vnd bis in abgründt der Hellen verdampft / Da man aber jetz bißweilen / mit aller bescheidenheit der Sachen gedacht / die Warheit erkleret / vnd die falsche Lere widerlegt hat / ist es ewer vielen durchs Herrs gegangen / Andere haben dem Prediger nachgeredet / seiner gespottet / in verhöhnlicheit / Ich geschweige das jr habt zusehen / vnd euch gefallen lassen können / das man die Prediger / irer Christlichen Predigten halben schimpfflich gesehet / vnd zu rede gesetzt / ire wort mit Lesterschriefften calumniöse verkeret / Schmeichelet / in die Kirche auff den Altar / vnter die Tücher verflecht / das sich darnach die Leute mit denselben spielen getragen / vnd jr sonderliches frolocken darüber gehabt haben.

Die Sodomitter haben irem Loth sein Exilium fügen worffen. Ir habet dasselbe ewrem Pfarherrn nicht weniger gethan / vnd ime seine vielfaltige schwere Reisen / vnd erlidene Exilia höhnisch / vnd schimpfflich auffgeruckt / vnd habts leiden können / das ime des nachtes spölich zugeschrichen worden / Wo er an andern orten hette bleiben können / er were zu euch nicht kommen / Er solte aber wissen / es würde bey euch auch nicht lange weren / Wie auch der gute Man hat Gezuname[n] werden müssen / sol jetz geschwiegen bleiben.

Die Sodomitter sind letztlich mit gewald gefahren. Wie weit aber das von theillicher gewald sey / das nicht allein des irer seinem Weibe vnd Kindern nachgepiffen / sondern auch des nachtes mit steinen an sein Haus geworffen ist / Vnd sonderlich ist es ein vnchristlich beginnen vnd farnemen gewesen / da er in grosser schwachheit gewesen / vnd den abend zuvor / als er

die

des andern Theils.

die nacht verschieden/demütig vnd freundlich hat bitten lassen/
das man auff dem Tanzhause/ weil er allernechst daran gewohnet/
mit dem heßlichen geschrey/ vnd vngestümmen Drommelschlagen/
ein wenig gemach thun wolte/ das solche bitte nicht allein kein stat hat haben/vnd finden mögen/ sondern das man noch darüber/ eben vor seiner Wohnung furüber gegangen/
vnd ein solch suchen/ schreyen/ plöcken/ vnd drommerschlagen angefangen/ als wolte man sich mit schreyen zureissen/ Dars auff auch gefolget/das eben dieselbe nacht/ mutwillige Buben/
mit blossen Wehren für das Haus kommen/ die ausgefordert/ so in seiner grossen schwachheit auffgewartet/vnd da sie die nicht haben heraus bekommen können/mit steinen zu geworffen. Ist das nicht ein seiner Sodomitischer handel? Das man auch in einer Stad/da Obrigkeit ist/ Regiment/ vnd Gebiete ist/nicht bessern Friede haben soll.

Aber/ wie von den Sodomitern auch gehöret/ das nicht etliche wenige/ dem gerechten Loth zuwider gewesen/ sondern alle gleich. Also istz hie auch zugegangen/gemeine leichtfertige Leute/ haben mutwillen vnd freuel geübet/ die Regenten haben durch die finger gesehen/ den andern hats wolgefallen/ Was aber das für ein lob sey/ möget jr selbs bedencken/vnd wol wahr nemen/ wer euch zu solchem furnemen gerrieben/ vnd was er darunter suche. Wem zu rathen ist/ der lasse sich warnen/ erkenne des Teufels bößheit/ ond seine selbs fahr/ vnd bitte bey vnserm lieben HERRN Gotte vmb gnade. Aber das sey von dem andern Pünclein gnug.

Vom Dritten.

Wie nimpt es nu auff beiden seiten ein ende? Was hats für ein ausgang mit dem gerechten Loth/ Vnd worzu kömpts mit den Sodomitern?

 On Loth sagt S. Petrus/ das in Gott erlöset habe/ von den schendlichen Leuten/ Wie aber dieses zu

Die zwölffte Reichpredigt /

gegangen sey / berichtet Moyses / vnd spricht: Der HERR habe zwene Engel gen Sodom gesendet / da die in die Stad kommen / finden sie Loth vnter dem Thor sitzen / der stebet auff / gehet jnen entgegen / bückt sich mit seinem Angesichte auff die Erde / vnd nötiget sie so lange / das sie zu jme in sein Haus einkeren / Da das die Leute zu Sodom sehen / vnd inne werden / kommen sie für sein Haus / wollen diese Menner (vielleicht als schöne Jüngling) zur Unzucht heraus haben / Wie nu Loth für sie bittet / vnd solches nicht gestatten wil / wird er für seinem Hause von jnen vmbbringet / das sie gewalt an jn legen / jn tödten / vnd sein Haus aufbrechen / vnd die Menner heraus nemen wollen. Nichten dieselben jr Ampt aus / darzu sie gesandt sein / als dienstbare Geister / wie sie die Epistel zun Ebrern nennet / greiffen hinnaus / ziehen Loth wider ins Haus / vnd schliessen die Thür zu / schlagen die Sodomiter mit Blindheit / das sie sich die ganze nacht bemühen / vnd können Loths Thür vnd Haus nicht wider finden. Das heist nach oben eingeführtem Psalm: Der Engel des HERREN lagert sich vmb die her / so jn fürchten / Vnd hilf sie jnen aus.

Auff den Morgen aber / da es nu zeit ist / das die Engel auch vber Sodom exequiren / vnd jren befehl auerichten sollen / zeigen sie Loth an / was Gott der HERR vber das ganze Land beschlossen habe / heissen jn derhalben one scummis mit den seinen ausgehen / vnd sich dauon machen / Geben jm auch vleissigen Rath vnd instruction / wie er sich mit den seinen halten soll / das er nicht schaden neme.

Also wird Loth aus Sodom geführt / vnd von jnen erlöset / Solches appliciret S. Petrus / vnd spricht: Der HERR RE weis die Gottseligen / aus der Versuchung zu erlösen. Also wet er sagen: An diesem Exempel sollen wir lernen / das vns

des andern Theils.

das vnser lieber HERR Gott für seine gleubige Christen / vnd getrewe Diener / auch noch trewlich sorget / vnd wachet / das Er sie zu seiner zeit wol weis aus aller noth vnd fehrligkeit zu erretten. Also kündte Er den Ellam für der Stad Dotan / nicht mit einem / sondern viel tausendmal tausend fewrigen Engeln umb geben / vnd aus der Hölle hand erretten. Also gab Er dem frommen Thobia seinen Engel Raphael zu / der in nicht allein vnter wegen behüet / leitet vnd führet / sondern auch wider den grimigen Asmodi schüzet. Der Exempel ist die Bibel / vnd tegliche Erfahrung vol / das Gott die seinen / kan vnd will erlösen / Darumb sollen wir sine lernen trawen / auff vnseren Wegen / vnd Anpken trewe vnd Gottsfürchtig sein / so wirds an der beywohnsung vnd schutz heiliger Engel nicht mangeln.

Den gerechten Loth erlöset vnser HERR Gott / wie wir gehört haben / Leiblich / Vnsern frommen / vnd trewen Herrn Doctor / hat Er erlöset / mit einem seligen Simeons Schlaff / welche erlösung der heilige Apostel sine auch wünschete / Denn selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / von nun an / Ja der Geist spricht / das sie ruhen von jrer Arbeit / denn jre Werck folgen ihnen nach. Es hat zwar vnser Herr Doctor auch zuuor an andern orten / viel schwere mühe vnd arbeit gehabt / mit vielen weitten fehrlichen Reisen / vnd schweren Diensten / Aber hie ist sine sein Ende wol gefalgen worden / wie zum theil oben gehört / das er auch selbs gesagt: Er sey zuuor auch bey bösen wunderlichen Leuten gewesen / Aber so halsstarrige verstockte Leute / hette er an keinem ort funden / das er deswegen seine Ruhe selbs begeret. Es hat in aber vnser lieber HERR Gott (wie gedacht) gar gnediglich vnd seliglich abgefördert / Nach dem er zuuor an einem harten Feber (eilliche viel Wochen für seiner ankunfft hieher) zu Bmmendorff darnieder gelegen war / vnd dasselbe zu Manesfeld in zweymal wider ankommen war / ist er von so lange anhaltender Kraffttheit / auch als ein zimlicher alter abgearbeiter / vnd wie er seine Rechnunge gemacht /



Die zwölffte Zeltchpredigt

gemacht / fünff vnd funffzig Iähriger Man / so abgemattet ge-
wesen / das er endlich wie ein Licht ausgegangen / vnd ganz
sanfft eingeschlaffen ist / da er zuuor vielmal sein herrlich Be-
kenntnis / von seinem Glauben gethan hatte / das er durch Got-
tes Geiſt / vnd Gnade / mit ruhigem vnd frölichem Gewiſſen /
auff seiner Lere / die in öffentlichem Druck were / beſtendig biß
in sein Ende verharrete / Vnd ſonderlich hat er ſich auff ſeinen
Geiſtreichen Commentarium vber Geneſin beruffen / vnd
Gott gedancket / das er denſelben durch ſeine Hülffe heraus
bracht hat / Daſſelbe Buch / als ſeine letzte Arbeit / hat er alſo der
lieben Kirchen zu einem herrlichen Teſtament verlaſſen / damit
hat er ſein Ende (wie geſaget) friedlich vnd frölich beſchloſſen /
Daſür man billich dem lieben Gott dancket / der noch ſeine Zu-
ſage reichlich erfüllet / vnd treulich hilt / da Er ſpricht : War-
lich / warlich / ſo jemand mein Wort wird halten / der
wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Wie Er widerumb
an dem Gegentheil auch nicht mangeln laſt / das die Gottloſen
untergehen / vnd nehmen ein Ende mit ſchrecken / dauon man
newlich ein kleglich vnd erbermlich Exempel an Doctor Stöſſ
ſein gehört hat / Andere die ſeines gleichen ſein / vnd ſonderlich
die vnrühigen Manicheer / die viel frommer Herken betrüben /
vnd irre machen / mögen ſich auch fürſehen / Es iſt ein hartes
Urtheil / das der Apoſtel vber ſolche Leute ſellet / zun Gallatern
am fünfften Capitel : Wer euch irre machet / Er ſey wer er
wolle / der wird ſein Urtheil tragen. Wolte Gott / das ſie
ausgerottet würden / die euch verſtören.

NB.



Von der Sodomiter Straffe / ſaget Moſes : Als Loth
aus Sodom hinweg iſt / lies der Herr Schwefel vnd
Fener regnen / von dem Herrn / vom Himmel herab /
auff Sodom vnd Gomorrha / vnd ſerete die Städte
vmb / die gantze Gegend / vnd alle Einwohner der Städ-
te / vnd was auff Erden gewachſen war.

Das iſt der Sodomiter Ende / Solches applicirt aber
mal

des andern Theils.

mal S. Peter/vnd spricht : Gott weis die Ungerechten zu behalten/zum tage des Gerichts zu peinigen. Als wolte er die auch sagen: So wenig als vnser lieber HErr Gott der frommen in seinem Trübsal vergessen kan / So wenig wird Er der Gottlosen/ vnd mutwilligen Leute vergessen / vnd verschonen/ Vnd sonderlich wird Er die finden/vnd treffen/ die seine trewe Diener plagen/vnd quelen/ Vnd aller nechst für vnserem Expte/ stehen auch diese wort : Hat Gott die Städte Sodom vnd Gomorrha zu Asche gemacht / damit ein Exempel gesetzt / den Gottlosen / die hernach kommen würden / So mögen wir als die auch wol zusehen/was endlich folgen kan/wenn man in fürs genommenem wesen forsehret.

Ich zweifel nicht / weil fr zuor diesen Man nicht gerne hat haben wollen/vnd habe euch auch der gestalt gegen ime verhalten/wie zuor erzelet ist / das man vber seinem tödlichen abgang fro vnd frölich sein wird / Ja es werden sich auch wol/ die vermessenen tolln Driel / vnd Rhum finden / das man daher pralen wird : Ey den haben wir zu tode gebetet/ wir wollen die vbrigen auch noch wol tod beten. Aber lieben Leute frewet euch nicht zu sehr / weil man Sodomitischen mutwillen bey euch findet/so lebet der Gott noch/ der Sodom gestrafft hat/ Er kan zu euch auch kommen. Ich propheete euch nichts/ aber ewre Sünden sollen euch warnen. Ich besorge auch/ fr seid des treswen fürrefftlichen Mannes nicht werd gewesen / Vnd weil in Gott wider zu sich genommen hat / so were euch zu rathen/vnd herzlich zu wünschē/ir erkennet ewre Sünde/bekreuet euch von Herren zu Gott / vnd suchet in Christo Ihesu Gnade / so möchte euch geholffen werden. Sollen aber meine getrewe warnungen vmb sonst sein/so beschliesse ich mit vnsern lieben Herrn Doctors Worten / welche er in seinen Predigten vber Genesin/ von der Sodomiter Straffe/ aus dem 22. Capitel / des fünfften Buchs Moysi gesetzt / die also lauten : Wer sich für den Worten des HErrn nicht entsetzet / sondern kätzelt sich

Bbb

noch

Die größste Zeltpredigt/

noch in seinem Dertzen/vnd spricht:Es gehet mir wol/
weil ich wandle/wie es meinem Dertzen düncket. So
wird des **HEX** Zorn vber einen solchen Man rau-
chen/vnd wird in absondern zum vnglücke / vnd seinen
Namen austilgen/vnter dem Himmel/Auch das Land
darinne er wohnet / mit Schwefel vnd Saltz verbren-
nen/wie Sodoma/Bomorrah/Adama/vnd Seboim/
das nichts darinne wachse. Diesen Worten dencket nach/
vnd lasset ewer vergbliches rhämen / damit es euch nicht der-
mal eins gerewen dürffe.

Also haben wir bey der Begräbnis unsers lieben Herrn
Doctoris Ruzel / seliger Gedencks / von dem Spruch S.
Petri in dreyen Puncten gehört. Erstlich / wer der fromme
Loth gewesen iß/den Gott der **HEX** den Sodomitem zu-
gesendet hat / Vnd darnach / wie sich dieselben gegen ihre / als
ihren Seelsorger vbel gehalten haben / Darauff das dritte ge-
folget / wie Gott den Loth erlöset / vnd die Sodomiten
zum ewigen Exempel seines Zorns/vber die Verächter
seiner Prediger gewiltich gestraffet habe. Das wir
nu solches alles wol bedencken/ zu warer Buße/
Bekeringe zu **G O T T** gebrauchen/Das
helffe Er vns durch seinen heiligen
Geist/vmb Christ Ihesu wils
ken/gelobet in Ewig
keit/ Amen.



EPITA-

DES andern Theils.

EPITAPHIA

SCRIPTA REVE

ET CLARISSIMO VI-

ni Musæo, SS. Theol. D. Decano & Pasto-

ro, qui in ardentis invocatione veri DEI placide obdormi-

XI. die mensis Iulij, Anni M. D. LXXVI.

Mansfeldæ.

Nunc ter decies reuoluto à morte Lutheri,

Peruet ut AVGVSTVM Religionis opus.

SIMON MVSAEVS, quo multum Ecclesia Christi

Vsa est, quo multum mundus abusus, obit.

animosa fides, et spes pia nescia falli

Leticiam cordis sola dedere ratam,

et fluxa, mali plerumque tenatia, matrem

Parna dies egit, longa nouerca fuit.

potius Iacobum imiter: Migratio vita hæc

Aerumnosa fuit, temporis exigui,

et contra in calce fruitur læta atque perenni.

CHRISTE inua AVGVSTVM Religionis opus.

Spectro suo desideratissimo P. M. Daniel Hoffman,

Professor Academiæ Iuliæ.

ALIVD.

Ole lapis parua magni tego membra SIMONIS.

Cui sacra MAVSAEI nomina Musæ dedit.

Musæ probata pijs Christi, musæ malignæ,

Sæpeque non meritis exagitata fuge.

cit spreæ cum Vesperis, scit Sala, arcusque Coburgæ,

Suscepitque, senem Balbæ aquosa petit:

sed patriam Luthere tuam cum prætulit illi,

Abnulus hic moritur magne LVTHERE tui.

M. Pancrätius Crugeriuss Professor

Academiæ Iuliæ.

366 2

Die

Die dreitzehende Leichpredigt/ des andern Theils.

Anno 1575.
den 7. Maij.

Bei dem Begräbnis/des Ehrnwürdigen
vnd Wolgelarten Herrn M. Heinrich Ro-
dis/Pfarrherrns zu S. Andres
zu Eisleben.

Anno 1575. den 7. Maij/zu Eisleben
auff dem Gottesacker gethan/durch M. Frie-
derich Rothen/Diaconus zu S.
Andres.

Im Namen Gottes des Vaters / vnd SONS/
vnd des heiligen Gistes/Amen.



Eliebten im HERN Christo/Auff das wir
in dieser vnser aller höchsten / vnd gemeinen
Betrübniß/ so vns durch Gottes willen vnd
verhengnis vbergehet/ etwas nützlichcs aus
Gottes Wort / zu vnserm Trost also mögen anhören /
vnd behalten / das es gereiche Gott dem Allmechtigen
zu Lob/Ehr vnd Preis/ zu sterckung vnseres Glaubens/
vnd besserung vnseres sündhafftigen Lebens/ So wollen
wir in im Namen seines lieben SONS Ihesu Christi/
vmb hilffe vnd beystand seines heiligen Gistes hiezv
anruffen / vnd mit einander im Glauben sprechen das
heilige Vater vnser.

Nach dem Gebet.

Ewer Liebe sol anhören einen Spruch aus dem zwölfften
Capitel des Propheten Danielis / Vnd lauten die wort dessel-
ben also:

Zu

des andern Theils.



Dr selbigen zeit wird der grosse Fürste Michael / der für dein Vold steht / sich auffmachen / Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein/ als sie nicht gewesen ist/ sind das Leute gewesen sein/ biß auff dieselbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein Vold erretet werden/ alle die im Buch geschrieben stehen / Vnd viel so vnter der Erden schlaffen ligen / werden auffwachen / Etlliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schande. Die Lerer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz/ vnd die viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen jimmer vnd ewiglich.

Von diesen Worten etwas nützlich zu handeln /
verleihe vns GOTT der Allmächtige seine Gnade/
de/ Amen.



Schlechts / Geliebten im HErrn / einer oder mehr in dieser herrlichen oder Christlichen versammlung waren / die sich verwunderten / warumb ich als der Jüngste im Ministerio, diesem fürtrefflichen vnd hochbegabten Manne/ dem Ehrwürdigen Herren W. Heiarleo Rhodio/ vnserm lieben Psarherrn vnd Reichetater/ dem Gott gnade in Ewigkeit/ seine Leichpredigt zu thun mich unterwinden/ dieselben sollen wissen/ das es nicht geschehe ex aliqua præsumptione, oder fürwitz / Sondern es erfordert die noth/ vnd schziger zeit gelegenheit/ Die weil es die/ so es billich thun solten/ auch hergliche gerne thun wolten/ aus fürstehender Ehehafft nicht thun können. Derwegen bitte ich freundlich/ fromme Christen wolten seht mit mir/ als dem Jüngsten/ ob ich diesem fürtrefflichen / vnd woluerordneten Man / nicht

Die dreckshende Selchpredigt/

das Zeugnis geben könnte / das er wol werd ist / freundlich zu duldt tragen. Lestierer vnd Calumniatores, die es viel anders deuten/vnd frem brauch nach verkeren werden / mögen hinfahren / ir lohn wird inen zu seiner zeit / bey frem Vater dem erzt Calumniatore, in Abgrund der Hellen wol werden.

So viel aber nu den vorgelesenen Spruch anlangt / so ist er genommen aus dem zwölfften Capitel des Propheten Daniells / in welchem Capitel der Prophet vnter dem Exempel vnd Gurbilde des Königs Antiochij Epiphantis (von welchem wir für dieser zeit im ersten Buch der Macabeer im ersten Capitel auch gehört haben) weissaget von der grossen Tyranny vnd Gottlosen falschen Lere vnd Leben/des letzten Brevels der Welt/ des Antichrists / vnd streicht denselben heraus mit allen seinen eigentlichen vnd Natürlichen Farben vnd Merckzeichen/das in ja jederman wol sol lernen kennen. Vnd werden alle seine Merckzeichen nach einander erzelt/wie fromme Christen daselbs nach einander lesen mögen.

Auff solche Weissagunge des Propheten/ folget nu der sech vorgelesene Text/ in welchem er alle rechtschaffene ware Gliedmassen der Christlichen Kirchen / beide Lerer vnd Zuhörer erbsiet/vnd auffrichtet/ das sie in solchem gefehrlichen vnd betrübten zustand / der letzten bösen zeiten / vmb das Ende der Welt / da es alles wird sein voll Gottloser Lere/ mit zwang der Gewissen/vnd voll Gottloses wessens vnd Lebens/mit Fressen/Saußsen/Beigen/Vnzucht/Tyranny/ Morden/vnd Rauben/2c. Davon auch der Herr Christus saget / das es am Ende der Welt so zugehen werde/wie zur zeit Nohe vnd Loth/nicht sollen kleinmütig werden / noch versagen/ oder vmb solches alles wilsen/ von der rechten Warheit sich leren/ vnd abfallen / sondern biß ans Ende beharren. Denn ob sie schon etwas mit zusehen vnd leiden müssen / so sollen sie doch nicht hülff vnd trostlos gelassen werden / Sondern der grosse Fürst Michael / welcher ist vnser Herr vnd Heiland Ihesus Christus / der werde für sie stehen/

des andern Theils.

sehen/ vnd jr Schutzherr sein/ vnd erretten alle die im Buch der Lebendigen geschrieben sind. Vnd endlich am Jüngsten tage alle Menschen / gute vnd böse / das ist / fromme gleubige Christen / vnd auch die Gottlosen/ vom Tode erwecken / vnd lebendig machen / Doch mit dem grossen vnd mercklichen vnterscheid/ das eilliche/ Nemlich die an Ihesum Christum von Herzen geglaubet/ eingehen zum ewigen Leben/ vnd zu ewiger Freude vnd Herrlichkeit. Eilliche aber/ Nemlich/ die Gottlosen Vnchristen / werden aufferwecket werden zur ewigen Schmach vnd Schande / vnd werden eingehen in die ewige Flinsternis / vnd Verdammnis / da sein wird Heulen vnd Zerknappen / immer vnd ewiglich. Insonderheit sehet er zu lest einen Trost für Lerer vnd Prediger / weil sie in dieser Welt wenig danck vnd lohn für jr Flecht/ das ist / das sie die tröstliche Lere des Euangelij von Ihesu Christo verkündigen / vberkommen / so sollen sie doch vmb der Gottlosen Welt Vndanckbarkeit wissen/ nicht ablassen die Leute zu weisen zur Gerechtigkeit / denn jr Danck vnd Lohn / sol hoch vnd groß sein im Himmel / da sie wie des Himmels Glanz / vnd wie die Sternen / leuchten vnd glenzen sollen immer vnd ewiglich.

So gehöret dennach dieses Sprächlein / in vnserm heiligen Catechismo / von wegen seiner Heublere / Nemlich / das im Gott eine Christliche Kirche samlen / vnd erhalten wolle / mitten vnter / vnd wider alles wüten vnd toben / des Teufels / vnd aller seiner Gliedmassen/ vnd Schupen/ in den dritten Artikel vnser Christlichen Glauben / da wir glauben vnd bekennen / eine heilige Christliche Kirche / vnd Gemeine der Heiligen. Derselbigen HErr vnd Heubt ist der grosse Für Michael/ das ist vnser lieber HErr vnd Seligmacher Ihesus Christus / von dem wir bekennen im andern Artikel / das Er sey warer Allmechtiger Son Gottes / vom Vater in Ewigkeit geboren / vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren/ vnd vnser HErr/ der für sein Volk siehet/ vnd erretet

34 von

Die drestehende Leichpredigt /

zet von allen Leiblichen vnd Geistlichen Feinden / sind dem Anfang der Welt her / bis in diesen letzten trübseligen zeiten ans ende der Welt / alle / so im Buch geschrieben sind / das ist / die sich mit festem Glauben sein allein trösten / vnd alles jr vertrauen / vnd zuuersicht auff in setzen. Ferner aber so gehöret auch dieser Spruch in vnserm Catechismo / zu den Worten im dritten Artikel / da wir glauben vnd bekennen / eine Auferstehunge des Fleisches / vnd ein ewiges Leben. Denn hie wird ausdrücklich solches durch den Propheten geweißaget / das die so vnter der Erden schlaffen liegen / werden auffwachen zu einem ewigen vnd vnuergänglichem Leben / vnd werden elliche leben in freuere der ewiger Freude / elliche in ewiger Schmach / Schande / vnd Verdammis. Von wegen der Lere vnd Prediger / denen hie eine sondere Verheissung geschiet / von irer Belohnung für gehabter Mühe vnd Arbeit in irem Ampt / gehörets in das dritte Gebot Gottes / in welchem das Predigampt vnd die Personen / vnd alles was darzu gehöret / bestetiget wird. Vnd zum beschluß der zehn Gebot / das Gott denen so in fürchten / wolle gutes thun / ins tausende Glied / Denn in solche Verheissung ist auch diese / welche hie durch den Propheten Daniel versprochen wird / mit eingeschlossen.

Diß were also kürzlich zum Eingang dieser Predigt gesagt / von der Summa oder Inhalt des vorgelesenen Spruchs / vnd wo er hin gehöret in vnserm heiligen Catechismo.

Damit wir aber nu ferner vns zu tröstlicher Erinnerung bey dieser Christlichen Begräbnis / etwas nütliches aus diesem Spruche handeln mögen / so wollen wir diese Predigt theilen in nachfolgende drey Stüchlein :

I. Erstlich / Die wort dieses Spruchs ansehen / vnd was wir daraus zu lernen haben.

II. Zum andern / Wollen wir diesem vnserm verstorbenen lieben Herrn vnd Mitbruder / seiner Lere vnd Lebens / wie billich / vnd auch sonst breuchlich / one alle

Denckzey

des andern Theils.

Dencheley/ vnd mit Warheit/ zeugnis geben/ vnd mittheilen.

Zum dritten/ Mit wenig worten rühren/ was beide fromme Christen / vnd auch Gottlose ruchlose Menschen/ bey diesem absterben vnser getrewen lieben Pfarrer vnd Seelsorgers/ sich zu erinnern haben.

III.

Der grosse Fürst Michael / vnser VErr vnd Veland Ihesus Christus / der lenger als für zwey tausend Jahren / von sich durch den heiligen Geist hat weissagen lassen/ das Er für sein Volck / vnd Christliche Kirche / in den letzten trübseligen Zeiten stehen wolle / derselbige lasse vns jetzt auch nicht Waisen / die wir in die Dusen vnd Grundsuppe der Gottlosen Welt gerathen sind/ vnd ziehe nicht seine hülffe vnd beystand / wie wir wol mit vnsern grossen Sünden / vnd vielfaltiger Vndanckbarkeit verdienet hetten/ von vns abe/ vnd erhalte ja vnter vns aliquod semen sanctum, vnd trewe Gottsfürchtige Lerer vnd Prediger / die vns weisen mögen zur Gerechtigkeit/ das wir in Ihesum Christum/ recht lernen erkennen / vnd mit freuden in waren Glauben an in / am Jüngsten tage / aufferwecket werden zum ewigen Leben / darinne wir in sampt allen heiligen Engeln vnd Auserwehleten / preisen vnd loben mögen immer vnd ewiglich. Das helffe vns V VErr Ihesu Christe/ sampt Gott deinem himlischen Vater / vnd dem heiligen Geiste/ gelobet vnd gebenedelet in Ewigkeit/ Amen,

Vom ersten.

Es saget der heilige Apostel Paulus: Alles was geschrieben ist / das sey vns zur Lere vnd zum Trost fürgeschrieben. Diesen Spruch S. Pauli setzen wir

Ecc

len wir

Die drehende Leichpredigt!

len wir auch ziehen auff den Text/so wir zu handten für vns haben / denn es ist ein rechter irölllicher Spruch / wider alle Verfolgung der Christlichen Kirchen / vnd aller ihrer Altemassen/ sie sein gleich Lerer oder Zuhörer. Vnd damit wir nicht viel vmbdswelcke machen/vnd vns selbst auffhalten/so sollen Christliche Zuhörer achtung geben/auff die wort des Propheten/ vnd dieselbigen recht verstehen lernen. Er spricht aber also:

Zur selbigen Zeit.

Mit diesen worten weist er zurücke auff den vorgehenden Text / vnd wil so viel sagen / Wenn nu der letzte Breuel / des Antichrist / vnd Papst zu Rom / mit seiner falschen Lere vnd Gottlosem Leben / die ganze Welt fast wird bethören vnd berieseln / vnd die so im widersprechen / gewaltich verfolgen vnd vmbbringen/Als denn wenn es scheint als sein solche ruffende Stimmen / so den Wolff ankreien / genzlich verlassen / vnd der heilige Berg werde gar verwüestet werden:

So wird der grosse Fürst Michael / der für dem Volck steht/ sich auffmachen.

Dieses sind sehr schöne wort / darinnen alhie der Prophet der Christlichen Kirchen fürhelt / den ersten Trost / wider die groffe vnd gewaltiche Verfolgung. Nemlich/das sie werde haben den grossen Fürsten Michael/der für das Volck Gottes steht/vnd für dasselbige sich auffmachet.

Wenn eine Landschaft oder Stad/einen frommen Christlichen/vnd auch freitbaren Landesfürsten oder Herrn hat/vnd es erhebet sich gleich ein grausamer vnd schrecklicher Feind/der sehr schnaubet vnd drowet / so bald sich nu der Landefürste vnd Herr selbst auffmachet/ins feld zeucht/mit Reutern vnd Knechten / vnd sich zur Wehre stellet / so fassen alle Vnterthanen ein gut Herr / sind vnuerzaget / vnd hoffen des besten / dem Feinde abzusteigen / vnd Ehre vnd Gut / Ruhe vnd Friede zu erlangen. Thut man nu solches / wil der Prophet sagen / in Leiblichen Nothen

des andern Theils.

Nöthen gegen Leibliche Herren vnd Fürsten / die doch auch Menschen / vnd sterblich sind / wie viel mehr sol die ganz Christliche Kirche mit iren Gliedmassen / getrost vnd vnuerzagert sein in Creuz / Trübsal vnd Verfolgung / des Teufels vnd der Gottlosen Welter / denn jr Fürst Michael steht für sie / vnd hat sich auffgemacht / ist ins Feld gezogen mit viel tausend Legion Engel / wider alle Pforten der Hellen / das dieselben wider sein Vold nichts sollen vermögen / denn Er ist jaen stark genug / vnd seine Engel die mit im zu Felde ligen / sind auch straubar vnd stark / einer allein ist stercker denn aller Reissiger Jeng der ganzen Welter / darumb saget Er der gressle Fürst Michael.

Wie diesen Worten helt der Prophet gegen einander / die Feinde der Christlichen Kirchen / vnd Feldvorksten vnd Schutzherrn derselbigen. Als wolte er sagen: Was ist doch der Teufel / der Papsi / vnd alle gewaltige Könige / Fürsten vnd Herren / alle Helden vnd grosse Vöcker / von denen im andern Psalm geschrieben steht / das sie sich aufflehn wider den HERRN / vnd seinen Gesalbten. Sie sind nur Wasserblasen die plötzlich verschwinden / vnd vergehen / Heute frisch / gesund vnd gewaltig / morgen aber sind sie tod. Gleich wie eine Blume auff dem Felde / oder Graß / welche heute blühet gar schöne / vnd grünet daher sehr lieblich / morgen aber / wenn der Wind darüber gehet / so fellet sie dahin / vnd ire steie kennen sie nicht mehr / oder wird abgehawen / vnd ins Feuer geworffen. So sind alle Menschenkinder / vom Höchsten an bis zum Niedrigsten / vnd dens noch sind sie durch verleitung vnd anreizung des Teufels / so vnuerfchampt / trozig vnd muwillich / das sie sich düssen entspögen wider den grossen Fürsten / der da heist Michael / das ist / Quis sicut Deus ? Wer ist wie Gott ? Er ist water Gottes Son / gleich Ewig / vnd gleich Allmechtig / mit Gott dem Vater / vnd dem heiligen Geist / vnd im ist alle Macht gegeben / im Himmel vnd auff Erden. Solche Macht schloßset die der Prophet in das wortlein / das er ja nennet einen grossen Fürsten /

Die dreschehende Leichpredigt /

den Namen führet er billich / vnd mit allen Ehren. Erstlich von wegen der Schöpfung / denn alles was im Himmel vnd auff Erden ist / das ist durch in gemacht / vnd one in ist nichts gemacht / Johan. am 1. Vnd gleich wie Ers alles erschaffen hat / anfanglich / also erhebt Ers noch teglich / mit allerley nothdurfft / wie wir im ersten Artikel des Glaubens / In der Auslegung bekennen / Vnd auch S. Paulus bezeuget / da er spricht :

In ipso uiuimus, mouemur & sumus.

Darnach so heisse Er auch billich / Ein grosser Fürst / von wegen seines Verdienstes / denn Er hat die Welt überwunden / vnd dieselbe sampt seinem Fürsten / dem Teufel / vnter seine Gewalt bezwungen / wie Er selbst saget: Seid getrost / Ich habe die Wele überwunden.

Weil wir denn einen so starken / grossen / vnüberwindlichen / vnd Allmächtigen Fürsten haben auff vnser seiten / Warum wolten Christen / wil Daniel sagen / in der Verfolgung kleinmützig werden / oder verzagen / Denn Er stehet da für sein Volk / das ist / Er sorget mit höchstem vleiß für seine liebe Kirche / Er hütet vnd wacht / es stehet alles in seiner Macht. Vnd hat sich dazzu auffgemacht / das ist / Er stehet da in voller Rüstung / vnd streitet für vns / durch seine liebe heiligen Engel / wider die gewalt des Teufels / vnd alle die mit im zu Felde liegen.

An diesen ersten Trost hengeret der Prophet vsach / Warum sich der grosse Fürst / mit solcher gewalt vnd ernst auffmachet / vnd spricht:

Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein / als nicht gewesen ist / sind das Leute gewesen sind / biß auff dieselbige zeit.

Als wolte Er sagen: Wil anders der grosse Fürst Michael Ihesus Christus / dae seine Christliche Kirche nicht auff einmal gar vntergehen / so muß Er sich selbst auffmachen / vnd in den trübseligen vnd mühseligen zeiten / einen heiligen Samen durch seine Allmacht erhalten / vnd beschützen.

Von

des andern Theils.

Von dieser ursach ſaget auch der Herr Chriſtus im neuen Teſtament/ Matth. am 24. Capitel/ da Er ſpricht: Es wird eine ſolche Trübsal werden/ dergleichen nicht gewest iſt/ ſind die Welt geſtanden hat/ vnd auch nicht werden wird. In ſolche müheſelige vnd betrübte zeit/ ſind wir lieben Chriſten zum theil auch geboren/ vnd gerathen/ im Geiſtlichen/ Weltlichen/ vnd Heuslichen Stande/ welcher aller trübseliger Zuſtand/ viel gröſſer vnd kleglicher iſt/ als das es in dieſer kurzen zeit köndte erzelet werden/ ein jeglicher dencke ſin ſelbs nach.

Vnd biſſher haben wir gehört den erſten Troſt/ den Das niel der Chriſtlichen Kirchen fürhelt.

Der ander Troſt iſt dieſer/ das er ſpricht:

**Zur ſelbigen zeit wird dein Volck errettet werden /
Alle die im Buch geſchrieben ſehen.**

Das iſt/ Wenn gleich noch ſo groſſe verſolung/ zerrüttung/ vnd zerſtörung der Chriſtenheit/ in den letzten zeiten ſein wird/ ſo wird ſin dennoch der groſſe Fürſte Michael/ eine Kirche erhalten/ vnd ſein Volck erretten. Es beſchreibet aber der Prophet ſein mit dieſen worten/ was die Chriſtliche Kirche/ vnd rechtschaffenen Gliedmaſſen derſelbigen ſind/ Nemlich/ **A L L E** die im Buch der Lebendigen geſchrieben ſind. Dieſe wort ſol ein Klügling nicht ſehen auff ſeine nährliche gedanken/ die er ſin auffers Gottes Wort ſelbs machet/ von der ewigen Verſehung/ Sondern einſeltz ſollen Chriſtliche Zuhörer hie mercken: Im Buch der Lebendigen ſehen/ heiſſe nichts anders/ denn glauben an Iheſum Chriſtum. Wer an Chriſtum glaubet/ vnd alle ſin vertrauen vnd zuuerſicht/ auff ſin alleine ſebet/ der ſtehet im Buche der Lebendigen/ das iſt/ er ſol ſein ein Kind Gottes/ vnd Erbe der ewigen Seligkeit. Hleuon ſagt der Herr Chriſtus ſelbs/ Matth. am eilfften Capitel: Kompt her zu mir/ alle die jr müheſelig vnd beladen ſeid/ Ich will

Die dreyzehende Leichpredigt/

nach erquickten. Vnd Johannis am dritten Capitel: Also hat Gott die Welt geliebet / das Er seinen eingebornen Son gab/auff das alle die an in glauben/nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben. Vnd sonst sagt Johannes der Euangelist: Wer an den Son glaubet / der hat das ewige Leben / Wer an den Son nicht glaubet/ der hat das Leben nicht/ Sondern der zorn Gottes bleibet vber im. Vnd Marci am letzten sehet: Wer da glaubet vnd getaufft wird/ der wird selig/ Wer aber nicht glaubet/ der wird verdampt. Bistu nu getaufft/ vnd glaubest/ so sehestu auch mit Namen in dem Buch des Lebens geschrieben/ vnd Gott wil dich daraus vmb Christi willen nicht tilgen / Es sey denn/das du mit vnglauben vnd muerwilligen Sünden dich selbst austrähest / vnd in das schwarze Register des Teufels schreiben leigest. Das were auch küniglich der ander Trost.

Der dritte Trost ist dieser:

Vnd viel so vnter der Erden schlaffen liegen / werden auffwachen/Erlische zum ewigen Leben/Erlische zu ewiger Schmach vnd Schande.

In diesen Worten tröstet Daniel die Christliche Kirche / auff die endliche vnd vollkömliche Erlösung / von allem Jammer/Trübsall/vnd Elend/welche geschehen wird am Jüngsten tage/ wenn der grosse Fürst Michael wird wider kommen- sich barlicher weise mit allen liehen Engeln vnd Auserwählten/vnd wird von toedten auffwecken alles Fleisch / vnd ein gehegtes Gericht anstellen für alle Menschen / vnd die Böcke absondern von den Schafen: Jene zur Linken / vnd diese zur Rechten. Die Böcke werden hören müssen die erschreckliche Stimme. Gehet hin in das ewige Hellische Feuer / welchs euch vnd allen Teufeln bereitet ist. Die Schafe aber: Kompt her jr Gesegneten Gottes imlines Dankschen Vaters/ vnd

des andern Theils.

vnd ererbet das Reich / so euch vnd allen Engeln bereitet ist. Denn wird alle schmach vnd schande der Gottfürchtigen auffhören / vnd alle ire Ehrenen von iren Angesichten abgewischt werden. Dargegen wird sich als denn anheben / die ewige schmach vnd schande der Gottlosen / vnd wird bey ihnen sein ein Heulen vnd Jettergeschrey / one auffhören in ewigkeit.

Der vierde vnd letzte Trost gehet nu eigentlich vnd laßons derheit an / die Lerer vnd Prediger / von denen wird alhie gesagt:

Die Lerer aber werden glantz wie des Himmels Glantz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit wissen / wie die Eternen immer vnd ewiglich.

Es sieht der Prophet / wie es zu seiner zeit albereit gehet / vnd nach im zu unsern zeiten gehen wird / das auff dieser Gottlosen Welt / fast bey jederman (außen genommen bey etlich wenig rechtschaffenen Christen) keine verachtete Leute sind / denen man mehr hohn vnd schande anleget / als arme Diener des Wortes / Lerer vnd Prediger / jederman Pfaffet sie / vnd wolte gern mit süßen ober sie hergehen / Darumb gibt ihnen Daniel hie einen schönen vnd herrlichen Trost / vnd spricht / Ob sie wol hie auff Erden / als die verachteten Leute gehalten werden / so sol doch irer arbeit / treu vnd vleiß / nicht vergessen / sondern im Himmel reichlich belohnet werden / denn da sollen sie glantz wie des Himmels glantz / vnd leuchten wie die Eternen immer vnd ewiglich.

Das were also kühlich vnd einfeltig der Text durchlaufen / darinne wir reichen Trost für die Christliche Kirche / vnd alle ire Gliedmassen gehört haben.

Nu köndten hieraus viel seiner Leren genommen werden / wo es die zeit leiden wolte / Wir wollen nur mit wenig worten etliche rhören.

Erstlich /

Die dreyhundert und sechzigste Predigt /

Ersilich / So sollen sich fromme Christen hieher erinnern des Spruchs/der da steht im 110. Psalm: Dominare in medio inimicorum tuorum, Das ist des Herrn Christi Xhum / das Er herrschet mitten unter seinen Feinden / vnd seine Christliche Kirche / wider alles wüthen vnd toben der Feinde / gewaltiglich beschirmtet / daran leret vns auch Daniel / alhie in diesem spruch / vnd redet beide von dem grossen Herrscher vnd grossen Fürsten Michael / vnd von Feinden der Christlichen Kirchen / so lange sie ist hie auff Erden. Es wird zwar die Kirche auff Erden / sonderlich in den letzten trübseligen Zeiten der Welt / viel Feindschafft vnd Anfechtunge haben / vnd so grosse / als zuuer niemals / Aber sie sol / wie Daniel hie leret / in solcher anfechtung nicht versinken noch verderben / sondern fr Heubt / welches mitten unter den Feinden herrschet / steht für sie / nimmet sich ir an / vnd beschützet sie / wie im andern Psalm steht: Er wird sie (die Feinde) mit einem Eysen Scepter zuschlagen / wie Köpffe wird Er sie zerschmeissen. Daher singet auch die Christliche Kirche mit freuden / in iren höchsten nöthen: Ein feste Burg ist vnser Gott / ein gute Wehr vnd Waffen / etc. Vnd wenn die Welt voll Teufel wer / vnd wolt vns gar verschlingen / So fürchten wir vns nicht so sehr / Es mus vns doch gelingen / etc. Ursach / Es streit für vns der rechte Man / Fragestu wer der ist / Er heisset Ihesus Christ / der Verr Zebaoth (das ist der Dominator inimicorum tuorum) vnd ist kein ander Gott / Das Feld mus Er behalten.

Zum andern / So lernen alhie alle fromme Christen / so in das Buch der Lebendigen geschrieben sind / das ist / getauft sind / vnd an Ihesum Christum glauben / rechten Trost wider den Tod / vnd seinen schrecklichen vnd gewaltigen Anblick. Denn ob sie wol hie zeitlich / so wol als die Gottlosen ergehen Daken / von wegen der Sünden sterben müssen / so sollen sie doch

des andern Theils.

sie doch im Tode nicht bleiben/ Sondern wenn der grosse Fürst Michael wider kommen wird am Jüngsten tage/ so sollen sie vnd die Gottlosen/ vom Tode/ als aus einem Schlasse erwecket werden/ doch mit der grossen Differenz/ die Gleubigen sollen auferstehen zur ewigen Freude vnd Herrlichkeit/ mit schönen herrlichen vnd verklärten Leibern/ vnd genießen des/ das nie kein Auge gesehen/ nie kein Ohr gehört hat/ vnd in keines Menschen Herze kommen ist/ vnd keine Qual sol sie nu noch nimmermehr anrühren. Das ist ein hoher vnd trefflicher trost/ für alle liebe gleubige Christen/ wer dem gleubt/ der kan von ganzem Herzen/ mit dem lieben S. Paulo sagen: Cupio dissolui & esse cum Christo. Der Bösen vnd Ungleubigen ewige Schande wird sich alda anheben/ vnd weren one ende/ mit heulen vnd Zerknappen.

Zum dritten/ So stehet hie der liebliche Trost/ für das arme verachte Heufflein der Prediger: Merces vestra copiosa in coelis. Die Gottlose Welt ist nicht werd/ das sie solte nur einem/ auch dem aller geringsten Prediger/ für seine mühe vnd Arbeit/ welche er in seinem/ von Gott auferlegtem Ampt erregt/ lohnen/ Sondern der grosse Fürst Michael wil es selbst thun/ Zetlich wil Er jnen durch ordentliche mittel ein stücklein Brots zur unterhaltung verschaffen/ vnd dort in Ewigkeit wil Er jnen lohnen/ mit solcher Herrlichkeit/ das sie sollen glenken wie des Himmels Glanz/ vnd wie die schönen hellen Sternen/ immer vnd ewiglich. Das ist nu allen treuen Predigern/ welche mit rechtem ernst/ nach Gottes Wort/ ire Zuhörer weisen zur Gerechtigkeit/ sehr tröstlich/ Aber widerumb allen Niederlingen vnd falschen Lehrern schrecklich/ denn die werden zwar auch am Jüngsten tage jren Lohn bekommen/ aber da wird kein Glanz/ Sondern eitel Finsternis sein/ Sie werden nicht leuchten wie die Sternen/ Sondern in Abgrund der Hellen Rauchdampffen/ wie die finstern Laternen/ etc. Das sey also kürlich vnd einfeltig gesagt/ vom ersten theil dieser Predigt.

Die druckhende Leichpredigt / Vom Andern.

So viel nu das ander Stück belanget / Nämlich / das Zeugnis dieses unsers lieben verstorbenen Pfarrherrs vnd Mitbruders im HERRN Christo / dem Gott gnade in Ewigkeit / so wolte ich zwar wünschē das es der Ehrwürdige Herr Superintendentens im selbs hette geben mögen / nach den Gaben / die vnser lieber Herr Gott jm hierzu reichlich gegeben hat / aber wie anfanglich gemeldet / so hindert solches die zeit. Ich für meine Person bekenne / das ich hierzu zu geringe bin / vnd meine Vercksamkeit erstrecket sich so weit nimmermehr / das ich diesen woluerdienten Man / nach seinen hohen Geisrlichen Gaben / vnd nach dem er sich vmb vns alle verdienet hat / gnugsam löndte rñmen / Verhoffe aber / fromme Christen werden mit mir / in diesem vnuersehenen / vnd plöblichen Fall / vnd großem Verrißnis / guewillig gedult haben / sintemal das Werck an sich selbst (wenn ichs auch gleich gar mit süßschweigen vbergienge) den Meister gnugsam lobet.

Er ist gewesen / wie jr jm alle werdet müssen Zeugnis geben / einer von denen / vnd nicht der geringsten / der mit trewer verrichtung seines Amptes / vielen geweißt hat den Weg zur Seligkeit / vnd Gerechtigkeith / vnd hat jm vnser lieber H E R R Gott / hierzu schöne vnd herrliche Gaben / vnd einen solchen rechten Gottseligen vnd Christlichen Eifer gegeben / die Warheit zu leren / zu bekennen / vnd auszubreiten / das er Gote dieselben nicht gnugsam verdancken / vnd wir mit verwunderung rñmen können.

Erstlich / so hat er in Schulen angefangen / vnd die lide Jugend in guten Künsten / vnd dem heiligen Catechismo / mit aller trew vnd vleiß / außserhalb dieser Herrschafft / vnterwiesen.

Darnach ist er ordentlich weise in Predigampt beruffen worden / vnd hat das Wort Gottes / rein vnd vnuerfälschet / in seinem

des andern Theils.

seinem Vaterlande geleeret/ vnd falsche Lere vnd Lerer mit ernst gestraffet. Darumb er one Ansehung nicht hat bleiben können/ vnd ist von dannen/ vmb des willen/ das er/ was vnrecht in der Lere / nicht hat helfen vertuschen / vnd bementeln wollen/ vom Ampt entsetzt worden / Vnd durch solche gelegenhete / zum Pfarherr zu S. Annen in der Newstadt / an des Herrn Thomæ Ursini stat/ im Jahr 1567. beruffen worden. In welchem Dienst er solchen vleiß / trewe / mühe vnd arbeit vorgewand / mit predigen / vnd andern stücken seines Ampts / das nicht allein seine eigene Pfarlkinder / in lieb vnd werd gehalten/ vnd gerne gehöret haben/ Sondern auch aus andern Pfarren/ sind sie offte heuffig / auch aus vnserer zu seiner Predigt gelauffen/ welche an sich selbst wolgethan/ vnd nicht strefflich ist. Des wegen er auch bald/ da er kaum ein Jar des orts gewesen/ in vnser Kirche zu S. Andres zum Pfarherr ist beruffen worden / in welchem Dienst er nu in das siebende Jahr gewesen/ vnd in Lere vnd Leben/ sich also verhalten/ das auff Gott wil/ keiner mit Warheit/ in falscher Lere/ oder Gottloses Lebens wird begüchelt eigen können. Wolt Gott der ernst vnd vleiß/ in zu hören/ were nur bleiben/ bey denen/ so im juor/ ehe er zu vns kam/ vielleicht nur zum scheln / nachliessen. Denn wie vleissig man zu seinen herrlichen vnd trostreichen Predigten kommen / hat den augenscheln Freitages/ vnd anderer zeit gegeben. Darumb wir nu alle / der Vnschuldige mit dem Schültigen / seiner müssen beraubt sein / vnd dürfen nicht weinen vber in / sondern vber vns/ vnd vnser grosse Sünden/ damit wir die Stroffe wol verdienet haben.

Seine Lere belangend/ so ist er in derselben richtig gewesen vnd hat sie gefährtet vnd gerichtet/ nach dem Dixit Dominus, & ad Legem & Testimonium, vnd nach dem heiligen Caschismo/ vnd andern Schrifften Lutheri. Er hat nicht allein das rechte vnd gute gepredigt/ Sondern auch das böse vnd vnrechte hie vnd anderswo verworffen / vnd ernstlich gestraffet /

Die dreschende Leichpredigt /

Darumb er jm selbst den Teufel vber den Hals gereiht / das er jm sampt seinen Gliedmassen / sonderlich den neuen trohigen Manicheern / ist herrlich seind geweest / vnd ime zugesaget / mit allerley gewulichen schmeichen vnd lestern / Aber dawider hat er sich getröstet / wie Daniel leret / des grossen Fürsten Michaels Schutz / wie wir denn solches von jm im 70. Psalm / da er vns zum Valet das Adiatorium Domini, vnd wie sich die Feinde / so da schreyen / Da / da / müssen zu rückeren / müssen zu schande werden / 12. Mit herrlicher vnd sehnlicher Andacht eingebildete / vnd sonst oft gehört haben.

Er hat aber nicht allein mündlich gelehret / sondern auch in Druck etliche seine Bücher gegeben. Als: 1. den 22. Psalm / von der Hinde / die frühe gesagt wird / darein er die ganze Historia der Passion verfasst hat. 2. Darnach ein Büchlein voll Leichpredigten / die er genennet den Sangerheuschischen Tod / mit welchem Namen / die Gottlosen neuen Manicheer / se lestern / getrieben haben / Gott vergebe es ihnen / wenn sie es erkennen / oder stewarten Lügen vnd lestermeulern / 12. 3. Vnd insonderheit seinen Catechismum / welcher von etlichen reinen Kirchen vnd viel Gottfürchtigen / Gottesgelerten Männern gut Zeugnis hat / 12. Das er also sein Pfund / das jm Gott der HErr vererbtet / nicht vergraben / sondern wol angelegt / vnd dem HErrn Christo / in seiner Kirchen / viel damit erwuchert vnd gewonnen hat.

Sonst in seinem Ampte / mit Kranken besuchen / mit trostten vnd vermanen / Im Beichtstuhl hat er sich / wie einem treuen Seelsorger gebührt / sehr vleissig / wol vnd Christlich verhalten / das jr semplich mit rhum ime dasselbe werdet müssen nachsagen / vnd das es bey euch vnd ewren Kindern vnd Gesinde grossen Nitz geschafft habe / bekennen müssen.

So ist er auch im Consistorio ein so nützer Man gewesen / das er seiner Gaben / vnd treuen vleisses / ein herrliches / vnd sehnliches verlangen / bey dem Ehrwürdigen Herrn Superintendenten

des andern Theils.

perintendenten/vnd andern Herren des Consistorij, nach sich verlesset.

Sein Leben belangend/so hat er auch alle Tugenden/eines rechten erweu Bischoffs/wie sie S. Paulus erfordert/an sich gehabt: In Nüchtrigkeit vnd Messigkeit gelebet/ friedfertig/ süßam vnd züchtig gewesen / vnd freundlichen ernst/ vnd ernste Freundlichkeit/ nach gelegenhelt gegen jederman wissen zuges brauchen. Mit seiner lieben Hausfrawen einen friedlichen Ehe stand/in rechter Christlicher Liebe vnd Einigkeit besessen/nicht stolz oder hoffertig gewesen / niemands verachtet / oder vbel nachgeredet. Vnd also ein stilles Christliches Leben in Gottes furcht für sich/ vnd andern zu gutem Exempel geführt/ Auch die seinen/als seine liebe Kinder vnd Gesinde / in der Zucht vnd Bermanung des HERN auffgezogen/etc.

Da in aber nu vnser lieber H E R R Gott/gestern acht tage/ mit selbes Schwachheit angegriffen/ da man doch noch gute hoffnung zur besserung hatte / so hat er sich willig vnd gedultig/als bald in Gottes willen ergeben/vnd da er vermercket/das seine Schwachheit almehlich sich gemehret / hat er am nehesten Mittwoch nach der Vesper / meinen geliebten Herrn vnd Collegen W. Zachariam Prætorium / vnd mich zu sich fordern lassen/vnd alda/wie er sonst offte zu thun pflegete/ seine Beichte gethan/vnd die heilige Absolution, vnd nachfolgendes tages/ das hochwirdige Sacrament empfangen. Weil er aber selbst begreute/das/was er dazumal mit vns redete/ wir zum gedechtnis mercken/vnd auffzeichnen wolten/ wie denn auch ein frommer vnd ehrlicher Student/in vnserm beysein/ so viel im möglichen war/ was er redete aus seinem Munde / auffschriebe / Also ist auff sein begeren / mit aller erwe/ warheit vnd vleiß/ geschet hen / Vnd damit unsere neuen Manicheischen Schwärmer nicht Ursache haben/zu liegen vnd zu lüthern/ er habe dieses oder jenes geredet/ oder widerruffen / So wil ich solch sein Bekenntnis ewer Liebe vorlesen.

Die dreyhundert und sechzigste /
Bekentnis vnd Beicht / des Ehrwürdi-
gen Herrn M. Heinrich Rhodt / gesche-
hen den vierden May.

Ansenglich als M. Zacharias Praetorius /
vnd M. Fridericus Koch des Mittwochs nach
der Vesper / zum Ehrwürdigen Herrn M. Heinrich
co Kochen kommen / auff sein bitt vnd ersorderung
ge / hat er / als bald sie in salutirt, angefangen zu klagen vber
des Sathans List vnd Ansechtungen / one gesehe mit diesen
worten:

Lieben Herren vnd Brüder / Juncker Sathan der
seyret nicht / vnd hat sich auch an mir mit seinen nich-
tigen Consequenzen versucht / gestern zu abend / Vnd
kômpt solches daher: Ich bin willens gewesen / am
nehesten Sontage / mich mit vnserm lieben D E U G.
Gott zu versöhnen / die heilige Absolution / vnd das
hochwürdige Sacrament zu empfangen / Aber zum theil
durch andere fürfallende geschafft verhindert worden /
zum theil hab ichs vnterlassen / böser Leute nachrede
halben / das sie nicht vrsach hetten / ir gespötte daraus
zu treiben / gleich als were ich so selte / vnd gedeckte /
ich müste fluchs sterben / wenn ich solt ein wenig Arz-
ney brauchen / vnd nicht zuuor das hochwürdige Sa-
crament empfinde etc.

Solchen verzug hat mir gestern der Sathan / zum
mutwillen vnd verachtung Gottes verkerlich gedeutet /
vnd nach seiner schelmischen art allerley Gottlose Con-
sequenzen vnd folgereten daraus gesponnen etc. Es ist
aber kein wunder / das mir der Bösewicht ein solch
Pauket / doch mir zum besten / wider seinen willen /
schencket / denn ich hab es wol vmb in verdienet / vnd
in / wo

des andern Theils.

In/wo ich vermocht/verhindert/Auch mit solchen heiligen vnd gewulichen Namen genennet / das ich mich wol offte für den Leuten geschemet hab/ aber Gott lob/ one rhum zu melden / es ist mir ein eyffer vnd ernst gewesen/vnd habe in also offte durch das liebe Gebet/vnd ernste anruffung vertrieben/ vnd verjaget / das in mein Herr Christus hat zu schanden gemacht / Wie denn noch newlicher weile geschehen/bey der guten Fräwen Dams von Koburgs Dausmutter/der er hefftig zusatzte/ also/ das sie ihren Herrn Christum gar verlore/aus frem Vertzen / das ich gnug / weil ich selbs alberelt etwas schwach war/ mit jr zu schaffen hatte etc. Aber so viel vnser dazumal im Hause waren/ vermanet ich zum Gebete/ knieten mit einander nieder/ ruffeten Gott an/ das Er den Versucher/den Er vns zu gut überwunden/wolte vnter vnser füsse treten/vnd die stunde noch seine Göttliche Allmacht / das Er dem Teufel starck gnung were / an dieser Person bewelsen etc. Welchs auch geschah.

Dafür hat der Bösewicht mir widerumb müssen ein Pancket schencken / doch mir zum besten / das ich mich desto vleissiger an meinen lieben Gott hielte / vnd zur Beicht vnd hochwirdigem Sacrament eilte.

Darumb / so habe ich nach euch beiden Herren/meinen lieben Brüdern vnd Genattern geschickt/das jr wollet zu mir kommen / das ich für euch beiden meine Bekenntnis vnd Beichte thun möchte / vnd darauff morgen/wils Gott/das hochwirdige Sacrament empfaben.

Bitte derowegen euch liebe Herren/ Brüder vnd Genattern/das jr solche meine Beicht vnd Bekenntnis wollet anhören: Vnd euch D. W. Prætori bitte ich/wollet mir die

Die drehende Leichpredigt /

mir die Absolution sprechen / wil ich nachmals von dem andern Herrn / so es von nöten / auch noch weitem Trost anhören.

So erkenne ich mich derwegen schuldig aller meiner Sünden / keine ausgeschlossen / vnd gehöre vnter den Spruch / das alle mein tichten vnd trachten / böse ist von jugend auff / damit ich denn Gottes zorn / ewige straffe vnd verdammis verdienet hette.

Danke aber Gott meinem Himlischen Vater / das Er mir seinen lieben Son Ihesum Christum hat zu erkennen gegeben / Denn es heist doch : Niemand kömpt zum Vater / denn durch mich / sagt der Son Gottes / den wil ich vber meine viel vnd grosse Sünde / wie viel auch derselben sind / nicht lügenstraffen / denn seine Gnade ist grösser / als der gantzen Welt Sünde / vnd glenbe warhafftig / das Er mir werde gnedig sein. Vnd gleich wie Pharao die Leute in Egypten von sich auff Joseph weise / Also weiset der Himlische König vnd Vater von sich auff seinen Son Ihesum Christum / derselbige hat gnug für mich gethan / vnd ist ein Söhn opffer worden für meine Sünde / Derselbige hat mir erworben / Vergebung meiner Sünde / vnd ewiges Leben. Denn solchs habe ich nicht verdienet / Sondern meinet halben fühlete ich Gottes Zorn auff mir / wie ein zündend Feuer / vnd zweyschneidig Schwerd / Vnd bin gewis / wenn meine schlaffende Sünde auffwachete / so müste ich auch mit dem lieben David sagen : So du wilt Sünde zurechnen / W L X X wer wird beuhen / etc.

Aber mein Trost ist / das Christus Ihesus ist nicht vmb sonst vom Himmel kommen / vnd Menschliche Natur an sich genommen / Er ist eines jemerlichen Todes

des andern Theils.

Todes gestorben/ vnd endlich nicht im Grabe blieben/
sondern widerumb auffgestanden / vnd solches alles ist
mir zu gute geschehen/ Dasselbe bekenne ich/ vnd dan-
cke Christo/der mich versichert hat. Vnd gleich wie Er
mich erschaffen hat / also hat Er mich auch erlöset /
vnd was ich bey mir nicht finde / das sol ich suchen bey
Ihesu Christo.

Vnd wil mich bekent haben aller Sünde/ vnd was
ich nicht gethan habe / Das weis ich / wo Gott seine
Hand abgezogen hette / so hette ichs viel gröber ge-
macht/ als der erste vnd verzweifelte Bube. Was
ich aber guts gethan/dafür habe ich Gott zu danken/
vnd schreibe mir daran nichts zu. Vnd wie mich mein
Gott / zum ersten hat zu einem Menschen erschaffen /
vnd nach dem ersten Artickel noch erhalt / vnd nach
dem andern Artickel / hat mich sein lieber Son erlöset/
so wird Er mich auch nach dem dritten Artickel/erhal-
ten/mit seinem heiligen Geiste/etc.

Sein Zorn ist zwar gros/aber seine Gnade ist noch
größer / Sein Zorn ist so groß / das er brennet / vnd
füñff Königreich auff einmal verzeret/vnd auffrisset.

Ich bekenne mich/ wie gesagt / mit den andern lie-
ben Christen/das mein Dertz vnd gantze Natur/ist ge-
neigt zu allem argen vnd bösen/ vnd wo mich Gott mit
ewiger Verdammnis straffen würde / so hette ich alles
verdienet/weil Er mir aber gnade vnd vergebung durch
Christum zugesaget / so müste ich auch ein verzweifelter
Bube sein/das ich sie nicht annemie. Vnd weis/das
meine vnd aller Christen Seligkeit / stehet alleine auff
Ihesu Christo / auff der grundlosen lautern Barmher-
zigkeit Gottes / Wenn sie in meiner gewald stünde/ so
were mir bange darbey/ vnd juncker Sathan köndte sie

Lee

mir alle

Die dreyzehende Leichpredigt/

mir alle tage tausendmal entreißen. Aber weil sie in Gottes handen stehet / so wird Er sie auch wol erhaben / da mache ich mir keinen zweiffel / vnd ergebe mich in seinen gnedigen willen / vnd bitte / Er wolle nur stz nachdrücken / vnd fortfahren mit meiner letzten stunde / vnd mir dermal eins der grossen schmerzten meines Leibes abhelffen / Denn ich habe vier Carnifices, die mich offte auff einmal also zur staupe streichen / das kein Diebhecker einen Vbeltheter erger streichen kan / vnd ist der Teufel so listig / die Welt so böse / wir so schwach / das ich fur meine Person mir nicht lenger begere / noch wündsche zu leben / jr solt auch nicht bitten vmb mein langes leben / Sondern die Form behalten an meine liebe Psarkinder / wie ich sie selbst hab stellen lassen / vnd euch heute morgen zugeschickt.

Ob es wol an dem / das mich vnser lieber H E R R Gott an meiner Nahrung gesegnet / das ich etwas von meinen lieben Eltern ererbet / Auch von denen / mit welchen ich mich befreundet / etwas bekommen / Welches alles Gott also gesegnet / das ich selbst nicht weis / wo es ist herkommen / Sie auch selber sich verwundern / das sie Gott sind der zeit also reichlich vermehret vnd gesegnet hat. Jedoch / das ich mir solt wündschen oder begeren / lenger darbey zu bleiben / vnd es zu genießsen / da sage ich in der warheit nein zu / vnd wolt mein Leben wenn es bey mir solt stehen / nicht mit einem elenden Dreyling lösen. Sondern von grundt meines hertzens / wündsche vnd begere ich / wie mein lieber Bruder vnd Herr / seligen / W. Stam sagte : Cupio dissolui & esse cum Christo , Iter brachia Christi , vivere & mori cupio. Denn leben wir / so leben wir dem H E R R / sterben wir / so sterben wir dem H E R R etc.

Wenn

des andern Theils.

Wenn es aber je Gottes wille ist/ vnd Er wils/ das es jm zu ehren/ vnd seiner Kirchen zum besten gereichen soll/ das ich dem Teufel vnd der Welt noch länger in Windern/nicht züchten/ sehen sol/ so geschehe sein wille. Aber mein wille von hertzen were dieser: Ich begere abzuschneiden/ vnd bey meinem WErn Christo zu sein.

Ich hab auch von hertzen verziehen vnd vergeben/ ALLEN/ auch meinen ergesten vnd größten Feinden/ vnd wolte jnen das Dertz im Leibe mittheilen/ Auch denen/welchen ich on ursach habe müssen vber die Zunge springen/ vnd sollten mir zehen mal lieber sein/ denn zuvor/ wolte irer Schmach nimmermehr gedencken/ wenn sie sich nur bekereten/ vnd der Kirchen gnug thaten.

Weil auch der Sathan nicht vnterlassen/ zwischen vns vnwillen vnd widerwerdigkeit zu erregen/ die wir nicht gleichlang beysammen im Ampt gewesen/ so hat doch vnser lieber H E R R Gott/ dem neidigen/ hemis sehen/ heiligen Teufel gewehret/ vnd geholffen/ das wir Beichtweise/ einer dem andern solchs abgebeten/ vnd vergeben/vnd gleich/wie ich bisher Gott gebeten/ das Er dafür ferner behüten wolle/ vnd mir mit Gottes hülffe furgenommen/ desto beständiger Liebe vnd Freundschaft zu tragen/ Also bin ich/ Gott lob/ noch diese stunde gesinnet/ vnd wils nichts anders/ denn das wir in hertzlicher liebe vnd einigkeit/ sempitlich gegen einander gesinnet sind/ vnd wollens mit Gottes hülffe bleiben/es sol vera concordia sein.

So viel meine Lere anbelanget/so ist dieselbige euch nicht vnbeant/vnd weil mir mein getrewer Gott/seine Gaben auch mitgetheilet/ vnd gegeben/ darumb ich

Die dreilichende Leichpredigt/

In denn auch zum offtermal stehenlichen gebeten / so dancke ich jn dafür von grundt meines hertzens. Vnd bezeuge / das ich damit nichts anders / von gantzem hertzen / vnd mit ernst gesucht habe / denn Gottes ehre / vnd erbawung der Christlichen Kirchen / vnd derwegen mich gehalten / an das heilige Göttliche Wort / der Propheten vnd Aposteln / vnd den lieben Catechismum Lutheri. Nichts altes / was recht ist / habe ich verworffen / oder widerruffen / Nichts neues / das vnrecht ist / angenommen / sondern in Christlicher einfalt geblieben / bey Gottes Wort / vnd den Schrifften Lutheri / vnd was ich rechtgeleret habe in thesi, vnd das vnrechte gestraffet / in antithesi vnd hypothesi, derer keines widerruffe ich / sondern wil / ob Gott wil / darbey beständig / bis an mein ende beharren. Denn wer beharret bis an ende / sagt Christus / dem wil ich geben die vnverwelckliche Kron des ewigen Lebens.

Ich bin auch von hertzen feind geweest / vnd noch / allen falschen Leren vnd Leren / alten vnd neuen / vnd insonderheit den jetzigen Calvinismo, vnd Manicheismo, wie ich denn auch dieselbigen / durch Gottes gnade / mit ernstem cyffer offmials gestrafft habe / vnd were mir leid / das ichs nicht gethan hette / ich widerruffe es auch nicht / vnd bleibe bey vnserer Confelsion, die in den Druck gangen ist.

Vnd endlich beruffe ich mich / vngerhümet / auff meinen Catechismum / der im Druck ist / darinnen steht meine gantze Lere vnd meinung / so ich in meinem Ampt bisher geleret / vnd bekant habe / vnd darbey ich auch gedенcke mit Gottes hülffe zu bleiben.

Ich habe auch nach vermögen offte Brancke besuchet / vnd hat mir offte gedanken gegeben / da ich erwan
wol/

Des andern Theils.

wol/sie von mir auff euch hette weisen können/hab ich solchs nicht thun wollen / damit ich nicht dafür angesehen würde/ als schewete ich dieses oder jenes/ Meine Bestallung vernag/ so ich von jemandes erfordert werde/ sol ichs nicht abschlagen / Solte ich nu zu einem gehen / vnd zum andern nicht / so thet ich auch vnrecht. Nu mag es wol sein/ das ich von diesem Ampt ein stück meiner Kranckheit bekommen habe / Denn ich hatte schon zwene tage gelegen / vnd den Tag Artzney eingenommen/da man mich nötiget/zum Krancken zu kommen. Aber mich düncket / wenn ich gleich were / da es Gottes willie gewesen / bey diesem oder einem andern Krancken/ am Betthe vmbgefallen / vnd gestorben/so were ich doch in meinem Beruff blieben.

Mein Leben belangende/so hat es nicht allezeit mit der Lere vberein troffen / fürsetzlich habe ich niemands leide gethan/ sondern vngerhümet/ viel mehr andere zu fördern vnd helfen mich beflissen. Das gibt mir nichts zu schaffen / denn mein Leben sey gewesen / so gut es wolle / hilfft nichts zur Seligkeit / So böse es wolle/ hindert nichts an der Seligkeit / die so im Glauben an Christum erfunden werden.

Da ich aber jemandes etwas zu leide gethan / oder jemand solches auff mich gedacht/so bitte ich/die Herren wollens von meiner wegen der Kirchen anzeigen/ das ich Christliche abbittung thue.

Nach diesem dancke ich nu dem getrewen Gott/ der mich in diesem allen regieret/ gestercket/ vnd bisher erhalten hat &c.

Vnd da es so weit kömpt / das mich Gott von hinnen abfordert/ so bitte ich/ wollet disß mein Bekentnis mercken vnd auffzeichnen/welches ich gerne in beysein

Die dreizehende Reichspredigt /

des gantzen Ministereij gethan hette/ habe aber die Dertzen nicht beschweren mögen.

Vnd auff diesen fall meines zeitlichen absterbens/ so wollet von meiner wegen dancken: Dem Ehrwürdigen Herrn Superintendenten / für alle erzeigte Ehre/ gutem willen / vnd brüderlichen Liebe / Desgleichen dancke ich auch euch/ vnd den andern Herren vnd Büchern/ samptlich vnd sonderlich &c.

Ich dancke auch meinen Gnedigen Herren vnd Graffen/ irer Gnedigen beruffung in diese Herrschafft/ vnd aller Gnedigen beförderung/ gegen meine Gnedige Fürstin vnd Frau &c. Vnd bitte Gott / das Ers iren Gnaden/ vnd allen andern/ so mir guts gethan / wölke vergelten/ wo nicht hie / so sol es doch dort geschehen/ wenn auch des Trunks kalten Wassers wird gedacht werden / so dem Geringsten in eines Jüngers Namen ist gegeben worden.

Ich danck auch einem gantzen Erbarn Rath / vnd Gemeine dieser Stad / welche mir auch iren guten willen reichlich erzeiget/ vnd jezund heuffig zutragen/ daran ich ire wolmeinung spüren mus.

Diese weltleufftige Rede wollet mir zu gute halten/ vnd ist dieser beschlus wie vor / das ich für meine Person nicht begier lenger zu leben / dieses ist mein jeraht/ Sondern wenn mein Stündlein da ist/ so bitte ich dich O Herr Ihesu Christe / mit Stephano: O Herr Ihesu nim meinen Geist auff.

Hierauff hat er seine bitte vmb die heilige Absolution verholet/ vnd one gefehr so beschloffen.

Diese meine Beichte vnd Bekenntnis / meiner Sere vnd Lebens halben / habe ich also euch meinen lieben Brüdern thun wollen / Vnd bitte nachmals wie vor/
das jr

Des andern Theills.

das jr lieber W. Prætor / wollet nach Krafft ewres tragenden Ampts / darein vnser lieber D^{er} Christus die Gewalt seiner Schlüssel gelegt hat / mir die heilige Absolution mittheilen / so krefftig / wie euch vnser lieber D^{er} Christus solches anfferleget vnd befohlen hat / Ich verheisse / das ich durch hülffe Gottes des Allmechtigen / forthin mich wolle bessern / Amen.

Darauff hat In der Herr Magister Zacharias Prætorius absoluiert, vnd mit Gottes Wort getröstet, etc.

Epilogus post Absolutionem.

Ich bedancke mich vleissig / das jr zu mir kommen seid / da juncker Sathan möchte wider kommen / vnd was anfangen / wie ich denn gestern sehr schwach / vnd fast jr im Wanbe gewesen bin / vnd da ich anders sagen möchte / denn meine itzige Bekentnis gelautet / so solt jr doch nicht glauben / sondern das sol mein Trost sein: Christus ist mein Leben / Mori mihi lucrum, Cuspio dissolui & esse cum Christo. Vnd bleibe bey vnser Concordia, wil, dieselbe helffen erhalten / die wir bisher gehabt haben &c. Grüßet die ewren / vnd bittet für mich / etc.

Nachfolgenden tag vmb sechs vhr vor Mittag / hat In W. Siedrich Roth communicirt / etc. Vnd folgendes Freytags vmb sechs vhr zu Nacht / ist er in Gott seliglichen entschlaffen.

Auff diese seine Beichte vnd Bekentnis / hat er vom Herrn W. Prætorio die Absolution, vnd nachfolgendes tages / von mir das hochwirdige Sacrament / mit herlicher onacht vnd Ehrerblicung / empfangen / vnd bey seiner vorigen Lere / vnd die sein seinem letzten Bekentnis / bestendig biß an sein Ende beharrt / vnd in Christo Ihesu seliglich entschlaffen. Darumb wir nicht zweiffeln / im für seine Person ist wol geschehen / vnd er ist vnd bleibet nu mehr ein Kind Gottes / vnd Erbe des ewigen Lebens.

Die drehgehende Leichpredigt/

bens. Gott tröste die arme verlassene Witwe/sampt frem kleinen vnerzogenen Heufflein / vnd sey jr bester Vormund vnd Vater/vnd tröste auch seine liebe Kirche/welche nu seiner trewen Dienste mus beraubet sein / vnd ersche die siet widerumb zu seiner zeit/vmb Christi Ihesu willen/ mit einem trewen/ frommen vnd Gottfürchtigen Seelsorger/ete.

So viel auch künzlich vom andern Theil dieser Predigt.

Vom Dritten.

Zum dritten vnd letzten / Was sollen sich nu beide die Gottfürchtigen/vnd auch die Gottlosen/so hterüber frolocken/ bey dieses trewen Mannes abschied erinnern?

Sie Gottfürchtigen / welche sich von Herzen vmb jren lieben Vater/ als die verlassene Witwe/ sampt jren kleinen kindern/vnd vmb jren lieben Reichth vater vnd Seelsorger / als fromme Christen vnd Zuhörer / bekümmern.

Sollen erslich zu gemüth fähren/ den Spruch S. Pauli: **Trawret nicht/ wie die Heiden / so keine hoffnung haben.** Denn ob es wol war vnd Natürlich ist/ das man vber die Verstorbenen weinet/vnd trawret/wie auch die lieben Aeltern gethan haben/sedoch so sol desselben auch eine masse sein/ damit Gott nicht durch vngedult erzörnet werde. Es thut einer frommen Hauemutter freylich wehe / ein stück von jrem herzen verlieren / Es thut vns im Ministerio billich von herzen wehe / das wir vnseres getrewen Collegæ müssen beraubet sein. Ir bekümmere euch auch billich / vmb ewren lieben Seelsorger / vnd Reichthvater/ Jedoch so sollen wir allesampt wissen/das Gottes wille hierinne volbracht sey / wider denselben sollen wir vns mit vngedult nicht sperren/wie die Heiden/ so keine hoffnung eines andern Lebens haben/ Sondern wissen/wir haben jn nicht verloren/ sondern allein vortin geschickt/in das rechte Vaterland/

den

des andern Theils.

sind wir nicht dafelme/vnser Bürgerrechte vnd Wans
Himmel / von dannen wir warten / der Zukunfft vns
rrn Ihesu Christi / welcher vnfern nichtigen Leid ver
rd/das er ehlich werde/ seinem verflorren Leibe / nach
te vnd Wirkung/damit Er jm alleding kan vnterhe
ren. Darumb sollen wir nicht trawen/wie die Hei

landern / so sol dieser ungeteige vnd vnuersehene Tod
esfürchtigen Christen / eine Erinnerung sein/das vnser
Err Gott/ etwas sonderlichs vnd grosses fürhabe/ vnd
passig / schwere vnd grosse Straffen verhanden sind/
die Gott fürchtigen / für dem grossen Unglück hinweg
Vnd ist sonderlich zu besorgen/weil Er die Nixten schle
Herde werde zerstreuet werden. Es hat vns vnser lieber
X Gott geprediget / wie für der Zerstörung Jerusalems
vmbgehendes Jar/durch einen neuen / zuvor vnge
stern am Himmel/Jsund prediget Er vns/durch vns
liche Gewitter/Vnd nu durch plötzlichen/edlichen ab
ewer vnd reiner Seelsorger. Aber wer hat sich darau
t / vnd wem gehts noch zu herken / Die Gottlosen sa
s sey Sternklückerp / Vnd ob es denn so groß wunder
in auch einmal ein Psaffe stirbet. Nu wolan/was Chris
d / sollens erkennen / für ein schrecklich vnd grawsam
/ des brennenden Zorns Gottes / vnd ja nicht sicher
adern in stetiger buosfertigkeit/vnd warer furcht Gottes
gehen/vnd Gott bitten/wenn Er vns ja wil straffen/wie
in semplich wol verdienet haben/so wolle Er doch in se
rechten zorn gedencken an seine grundlose Barmhertig
d nicht das blinkende Zornschwert/sondern die gnedige
Ruthe in die Hand nehmen/vnd vns züchtigen gelich/
et ewig vmb Christi willen schonen/vnd loß lassen/etc.
le Gottlosen aber/ welche hierüber freloffen vnd iubiles
sollen wissen.

Die drehende Leichpredigt /

Erstlich/ sind sie nicht Menschen/ sondern wie sie selbst be-
kennen / und in öffentlichen Schrifften von ihren Redtlnsfäh-
ren gestritten wird / wesentliche Wilde des Teufels / denn der
selbe ist ein *wüthendes* / ein solcher Schadensfro / der nicht che-
lachtet / oder fröhlich ist / es gehe denn der Kirchen und frey rech-
ten Gliedmassen vbel. Und verachten sich solche lose Leute selbst
mit ihrem Gottlosen fürhaben / das es ihnen nirgends vmb / denn
vmb der Christlichen Kirchen zerrüttung / und vieler frommen
Christen Verabnis zu thun ist. Wenn nur das unterst zu oberst
geleget würde / das were ihres heissen fremde und lust / Aber das
wird Gott zu seiner zeit rechen und richten.

Zum andern/ so mögen sie nehmen ein Exempel zu Christi-
 licher warer Buss/ vnd von irem Gottlosen wesen vnd sünd-
 men abtichen / Denn geschicht das am grünen Holtz/ das vnser
 lieber HErr Gott plötzlich vnd vnuersehens fromme Christli-
 che Leute abfordert / was wil geschchen am durren Holtz / das
 ist/ an denen die muthwillig in falscher Lere fortfahren / die Kir-
 che betrüben / vnd nur auff eitel schaden vnd vnglück warten /
 Denn es heist : Qui amat periculum peribit in illo. Die
 Sünde schleffet noch / sie lönndie aber zu vnuersehung/ etc / her-
 nach im letzten stündlein auffwachen / da n. drdt zeth vnd hülffe
 schwer sein / Darvmb wet Gottlos vnd verkeret gewesen ist / der
 siehe abe von seinem Gottlosen wesen/ vnd bekre sich / vnd wet
 gesündiget hat / der sündige nicht mehr / damit in das vnglück
 nicht vnuersehens vberasche/ vnd vnbereteet antreffe/ etc.

Das waren also l rlich die drei Stücklein / welche wir zu handeln haben für uns genommen.

Unser lieber getrewer Gott vnd Vater im Himmel / tröste
 durch seinen heiligen Geist die arme betrübte Kirche / vnd alle
 Træurigen / vnd beschere vns ein stillsag stündlein zu sei-
 ner zeit / vmb Jesu Christi vnsers Heilandes willen /
 durch seinen heiligen Geist / gelobet in
 Ewigkeit / Amen.

Deo sit laus honor & gloria.

EPI.

EPITAPHIUM

REVERENDI VIRI D. M. HEIN-

rici Rhodij Pastoris Islebiensis, scriptum

à M. Zacharia Prætorio.



On satis ampla tibi possunt encomia dici

O Henrice gregi pastor amate tuo.

Insita per sacri pietas tibi numinis auram

Edebat fructus cum grauitate suos.

Pectus erat sanctum, plectrum quoq; vocis & oris

Quæ meditabatur, grata fuere DEO.

Nemo stentorea lingua est felicius vsus,

Nam vox illius fulminis instar erat.

Tangebat rebus, tangebat pectora verbis,

Quæ nascebantur corde, nec ore modò.

Quicquid dicebat, post & prius addere vota

Sancta solebat; erat mens pia plena fide.

A Manicheorum secta conuitia passus

Plurima, pro diris vota benigna dedit.

Promptus ad ægrotos ibat, solatia nemo

Aptior afflictis addere dextra fuit.

Nemo citans magis ornauit pia scripta Lutheri,

Quæ longe superant omnia scripta patrum.

Nemo magis nostræ ornauit quoq; carmina lingue

Dogmata quæ latijs dant meliora modis.

EPITAPHIA.

Pauperibus larga præbebat munera dextra,
 Testatus fidei feruida dona sua,
 Hunc nobis iterum collegam fata tulerunt,
 Desine Parca, ne quis parcere Parca bonis.
 Tu vero gemitus audi mitissime nostros
 Et successorem da bone Christe pium.

ALIVD.



Henricus Rhodius, quem Sangerhusa tenet
 Edidit, hoc tegitur post sua fata solo. (lum
 Viuus is à viuo quæ dogmata viua Luthero
 Haussit, erat viua reddere voce potens,
 Propter & hæc patriam depulsus vertere terram,
 Ista latens cuperet cum vitare dolus.
 Ne culpanda gregi præberet scandala Christi,
 Dulce crucis sacre spontè subliuonus:
 Patria grata pio, sed longè gratius, omni,
 Pro Christo patriam deseruisse suam est.
 Taxauit quoties errorum semina, mundi
 Crimina, sub lingua fulmen habere putes.
 Erexit quoties varijs oppressa periclis
 Pectora, sub lingua crescere mella putes,
 Talis manauit facundia ab ore, disert
 Lingua sit in laudes ne fatis vlla viri.
 Islebia es testis, cui teu cupio omnia rectè,
 Sic dubito num sis huic habitura parem.
 Præmia non mundus, rediens sed Christo Olympo
 Gaudia in æternum non moritura dabit.
 Mortuus est placidè Christi inter brachia, ñsdem
 Haud vnquam Sathanæ vi rapiendus inest. Pectus

EPITAPHIA.

Pectus ob innatæ marcescens pondera culpæ

Et vitæ lugens immania gesta suæ.

Et sacrosancto conspersum sanguine Christi,

Qui luit officio crimina nostra suo,

Repletumq; sacro sancti spiramine flatus

Donatumq; simul iustificante fide,

Euitansq; atri Sathanæ mundiq; maligni

Technas, & propriæ flebile carnis opus :

Hoc est thesaurus quo non maior meliorûe

Ex summo à summo culmine Patre datur.

Hoc est thesaurus, quo non acceptior alter

Cœlesti offerri possit in orbe Patri.

Hoc nos in mortis firmat constanter agone

Et vitam victa morte videre facit.

Henricus tali Rhodius tulit vltima fata

Pectore, iam superans horrida Victor ouat.

Corporis imminui vires vbi namq; videret,

Hos iterat forti pectore sæpe sonos :

Amplius in terris non expeto viuere : nam nil

Quàm mors, hæc vita est, quottidiana pñs.

Quid cessas cupidi discedere rumpere vitam

Effera mors : lucrum tû quia grande : Neca.

Nam quia te Christus dextra victrice peremit,

Horresco, vibraş quæ fera spicla, nihil.

Tu mihi tu venies cunctorum meta malorum :

Per te Sydereas viuis inibo domos.

Crebrò iterat tales & corde & guttere læto,

Pertæsus mundo viuere velle, sonos.

Viuiscoq; animam saluantis corpore Christi

Pascit & illius sanguine viuifico.

Noticiamq; Dei summam conseruat in horam.

Achilari placidè morte solutus obit.

Fff 3

Nunc

EPITAPHIA, 1

Nunc illi coram fas cum Patre cernere Christum
 Et, quod ab æterno, Flamen, vtrumq; ligat.
 Nunc uidet Heroas rursumq; videtur ab illis:
 Quotquot ab Adamo secla tulere, videt.
 Cum proauis, atauos, abauos, dulcesq; parentes,
 Quos pridem terris mors tulit aspera, videt.
 Læticia exultans viracia gaudia carpit
 Iam pars angelici certa sodalicij.
 Quæ ratio hinc nunquam percepit, lumina & aures
 Prendere non vilo quæ potuere modo,
 Proh quanta in nitido nactus commercia cœlo
 Possidet à cunctis liber vbiq; malis:
 Nulla ibi nulla angit sortis truculentia sanctos,
 Nullus ibi luctus corda beata grauat.
 In toto requies tantum & lux fulget Olympo
 Cunctaq; quæ mentes, corpora quæq; iuuant.
 Vtere cœlesti fortunatissime vita
 Henrice ætherias splendor inter opes.
 Vt tibi iungatur post mille pericula rerum,
 Adsiduo in votis hoc pius omnis habet.

Scriptum à Georgio Regebrando
 Islebñ ad D. Andr. Vers
 bi d. ministro.

...
...
...

